3 4 3, 1

Liturg. Gesangbuch

14117

Neues

Gesangbuch

für die

Evangelisch-Lutherischen Gemeinden

in den

Kurfürstlich-Hessischen Landen.

Auf erhaltenes gnädigstes Privilegium.

Cassel, 1816.

Gedruckt und zu haben in der Hof- und Waisenhaus-Buchdruckerei.

y. n. 1259

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Inhalt.

Erste Abtheilung.

Lieder über die christliche Glaubenslehre.

I. Enthält die Lieder von Gott, von Nr. 1 — 10.
II. Von den Eigenschaften Gottes, Nr. 11 — 30.
1. Von der Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes, Nr. 11 — 13
2. Von der Allwissenheit Gottes, Nr. 14. 15.
3. Von der Weisheit Gottes, Nr. 16. 17.
4. Von der Allmacht Gottes, Nr. 18.
5. Von der Allgegenwart Gottes, Nr 19.
6. Von der Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes, Nr. 20. 21.
7. Von der Wahrhaftigkeit und Treue Gottes, Nr. 22.
8. Von der Liebe, Güte und Barmherzigkeit Gottes, Nr. 23 — 29.
9. Von der Geduld und Langmuth Gottes, Nr. 30.
III. Von der heiligen Dreieinigkeit, Nr. 31 — 34.
IV. Von der Schöpfung, Nr. 35 — 39.
V. Von der Vorsehung Gottes, Nr. 35 — 39.

VI. Von

VI. Von den Engeln, Nr. 51 — 53.
VII. Von dem Menschen und seiner Bestimmung, Nr. 61 — 65.
VIII. Von der Sünde und dem Verderben der Menschen, Nr. 61 — 65.
IX. Von der Erlösung der Menschen, Nr. 66 — 72.
X. Von Christo, dem Erlöser, Nr. 73 — 76.
XI. Von der Menschwerdung und Geburt Christi, Nr. 77 — 79.

1. Advents-Lieder, Nr. 77 — 81.
2. Weihnachts-Lieder, Nr. 82 — 93.
3. Von der Erscheinung Christi, Nr. 94. 95.
4. Auf die Darstellung Christi im Tempel, Nr. 96. 97.
5. Am Tage Mariä Verkündigung, Nr. 98.
6. Von dem Vorläuferamte Johannis, Nr. 99.

XII. Vom Wandel Christi auf Erden, Nr. 100 — 102.
XIII. Von dem Leiden, Tode und Begräbniß Jesu, Nr. 103 — 141.

1. Vorbereitung zur Betrachtung des Leidens Jesu, Nr. 103. 104.
2. Dankbare Erwägung der Leiden Jesu, Nr. 105 — 112.
3. Kraft und Trost der Leiden Jesu, Nr. 113. 114.
4. Gebet zu dem Versöhner, Nr. 115 — 118.
5. Die Liebe Jesu in dem Werke der Erlösung, Nr. 119-122.
6. Das Leiden Jesu am Oelberge, Nr 123. 124.
7. Gefangennehmung Jesu, Nr. 125.
8. Ueber die Verlassung Jesu von seinen Jüngern, Nr. 126.
9. Das Leiden Jesu vor dem weltlichen Gericht, Nr. 127-129.
10. Das Leiden Jesu am Kreuz, Nr. 130 — 138.
11. Ueber die Wunder bei dem Tode Jesu, Nr. 139.
12. Begräbniß Jesu, Nr. 140. 141.

XIV. Von der Auferstehung Jesu, Nr. 142 — 156.
XV. Von der Himmelfahrt Jesu, und seinem Sitzen zur Rechten Gottes, Nr. 157 — 164.
XVI. Vom heiligen Geiste, Nr. 165 — 181.
XVII. Vom Worte Gottes, Nr. 182 — 193.

1. Von den zehen Geboten insbesondere, Nr. 189. 190.
2. Vom Evangelio, Nr. 191 — 193.

XVIII. Von der Taufe, Nr. 194 — 198.

1. Vor und bei derselben, Nr. 194 — 197.
2. Nach derselben, Nr. 198.

XIX. Von

XIX. Vom heiligen Abendmahl, Nr. 199 — 215.
1. Vor und bei demselben, Nr. 199 — 211.
2. Nach demselben, Nr. 212 — 215.
XX. Von der christlichen Kirche, Nr. 216 — 225.
XXI. Vom Tode, Nr. 226 — 253.
XXII. Von der Auferstehung der Todten, Nr. 254 - 260.
XXIII. Vom jüngsten Gericht, Nr. 261 — 267.
XXIV. Von der Ewigkeit, Nr. 268 — 275.

Zweite Abtheilung.

Lieder über die christliche Sittenlehre.

I. Von der Buße und Bekehrung, Nr. 276 — 296.
1. Ueberhaupt, Nr. 276 — 294.
2. An öffentlichen Bußtagen, Nr. 295.
3. Nach geschehener Bekehrung, Nr. 296.
II. Vom Glauben und seinen nächsten Folgen, Nr. 297 — 307.
III. Vom thätigen Christenthum überhaupt, Nr. 308 — 323.
IV. Von der Erkenntniß Gottes, Nr. 324 — 327.
V. Von der Furcht Gottes, Nr. 328 — 330.
VI. Von der Liebe und Treue gegen Gott, Nr. 331 — 333.
VII. Von der Freude an Gott, Nr. 334 — 336.
VIII. Vom Gehorsam gegen Gott, Nr. 337. 338.
IX. Vom Vertrauen auf Gott und Ergebung in seinen Willen, Nr. 339 — 354.
X. Vom Gebete, Nr. 355 — 362.
XI. Vom Lobe Gottes, Nr. 363 — 370.
XII. Von der Dankbarkeit gegen Gott, Nr. 371 — 381.
XIII. Von den Gesinnungen gegen den Erlöser, Nr. 382 — 392.

XIV. Von der Selbsterkenntniß und Demuth, Nr. 393 — 398.
XV. Von der Selbstliebe, Nr. 399. 400.
XVI. Von der Sorge für die Seele.
XVII. Von der Sorge für den Leib, Nr. 405 — 408.
XVIII. Von der Arbeitsamkeit und Treue im Beruf, Nr. 409 — 413.
XIX. Vom rechten Verhalten gegen die zeitlichen Güter, Reichthum, Ehre und dergleichen, Nr. 414 - 417.
XX. Vom rechten Gebrauch des Lebens, Nr. 418 — 421.
XXI. Von der Zufriedenheit, Nr 422 — 426.
XXII. Von der Geduld, Nr. 427 — 439.
XXIII Von der Liebe des Nächsten, Nr. 440 — 445.
XXIV. Von der Gerechtigkeit und Billigkeit, Nr. 446. 447.
XXV. Von der Sanftmuth und Versöhnlichkeit, Nr. 448 — 454.
XXVI. Von der Dienstfertigkeit, Barmherzigkeit und Leutseligkeit, Nr. 455 — 458.
XXVII. Von der Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit, Nr. 459. 460.
XXVIII. Von der Freundschaft, Nr. 461. 462.
XXIX. Von der Glückseligkeit wahrer Christen, Nr. 465 — 472.

Dritte Abtheilung.

Lieder für besondere Zeiten, Stände und Vorfälle.

I. Von dem öffentlichen Gottesdienste, Nr. 473 — 483.
1. Beim Anfange desselben, Nr. 473 — 481.
2. Beim Schlusse desselben, Nr. 482. 483.
II. Von der Feier des Sonntags, Nr. 484 — 487.
III. Von der Katechismus-Lehre, Nr. 488. 489.
VI. Bei der Confirmation junger Christen, Nr. 490. 491.

V. Für die Obrigkeiten und Unterthanen, Nr. 492—494.
VI. Bei Einführung eines neuen Predigers, Nr. 495.
VII. Bei Einsegnung neuangehender Eheleute, Nr. 496. 497.
VIII. Für Eltern und Kinder, Nr. 498 — 501.
IX. Für Herrschaften und Gesinde, Nr. 502. 503.
X. Für Alte, Jünglinge, Jungfrauen, Witwen und Waisen, Nr. 504 — 508.
XI. Neujahrs-Lieder, Nr. 509 — 514.
XII. Von den vier Jahreszeiten, Nr. 515 — 518.
1. Vom Frühling, Nr. 515.
2. Vom Sommer, Nr. 516.
3. Vom Herbst, Nr. 517.
4 Vom Winter, Nr. 518.
XIII. Morgenlieder, Nr. 519 — 532.
XIV. Abendlieder, Nr. 533 — 542.
1. Abendlieder überhaupt, Nr. 533 — 540.
2. Abendlied am Sonntage, Nr. 541.
3. Abendlied am Ende der Woche, Nr. 542.
XV. Bei Reisen, Nr. 543. 544.
1. Vor der Reise, Nr. 543.
2. Nach glücklich vollbrachter Reise, Nr. 544.
XVI. Vor und bei der Erndte, Nr. 545 — 551.
Bei sparsamer Erndte, Nr. 551.
XVII. In allgemeiner Noth, Nr. 552 — 554.
XVIII. Witterungs-Lieder, Nr. 555 — 558.
1. Um Regen, Nr. 555.
2. Nach erhaltenem Regen, Nr. 556.
3. Um Sonnenschein, Nr. 557.
4. Nach erlangtem Sonnenschein, Nr. 558.
XIX. Bei Feuersnöthen, Nr. 559. 560.
1. Für Abgebrannte, Nr. 559.
2. Nach der Feuersgefahr, Nr. 560.
XX. Beim Gewitter, Nr. 561 — 563.
Nach dem Gewitter, Nr. 563.
XXI. In Wassersnoth, Nr. 564. 565.
Nach geendigter Wassersnoth, Nr. 565.

XXII. In Kriegszeiten, Nr. 566 — 569.
Nach erlangtem Frieden, Nr. 568. 569.
XXIII. In Theurung, Nr. 570.
XXIV. Bei gefährlichen Seuchen, Nr. 571.
XXV. In Krankheiten, Nr. 572 — 581.
Nach der Genesung, Nr. 581.
XXVI. In Todesnöthen, Nr. 582 — 588.
Fürbitte für einen Sterbenden, Nr. 588.
XXVII. Bei Begräbnissen, Nr. 589. 590.

Erste Abtheilung.

Lieder über die christliche Glaubens-Lehre.

I. Von Gott.

Mel. Nun danket alle gott ꝛc.

1. Anbetungswürdger gott, Mit ehrfurcht stets zu nennen! Du bist unendlich mehr, Als wir begreifen können: O flöße meinem geist Die tiefste demuth ein, Und laß mich stets vor dir Voll ehrerbietung seyn!

2. Du riefst dem, das nicht war, Um lust und seligkeiten Aufs mannigfaltigste Um dich her auszubreiten. Die liebe bist du selbst, Verstand und rath sind dein; Und du gebrauchst sie gern, Zu segnen, zu erfreun.

3. Du sprichst, und es geschieht. Auf dein allmächtig: werde! Entstand dein großes werk, Der himmel und die erde. Mit deinem kräftgen wort Trägst du die ganze welt, Und deine macht vollführt, Was uns unmöglich fällt.

4. Du bist der herren herr; Der erde majestäten Sind, höchster, vor dir staub; Auch geister kannst du tödten. Wen du erniedrigest, Gott, wer kann den erhöhn? Wen du erhöhen willst, Deß hoheit muß bestehn.

5. Wer hat dich je gesehn? Wer kann im fleisch dich sehen? Kein sterblich auge reicht Bis zu den lichteshöhen, Von welchen du mit huld Auf deine schöpfung blickst, Und alles, was da lebt, Erfreuest und beglückst.

6. Ja, hier erkennen wir Dich nur sehr unvollkommen; Wird aber dermaleinst Der vorhang weggenommen, Der dich, unendlicher, Noch unserm blick verschließt: Dann sehn wir heller ein, Wie herrlich du, gott, bist.

7. Indeß sey auch schon jetzt Dein ruhm von uns besungen. Verschmähe nicht ein lob Von äußerst schwachen zungen! Dort soll, wann wir dereinst In hellerm licht dich sehn, Auch stärker unser lied Dich, großer gott, erhöhn.

Mel. Sey lob und ehr dem höchst ꝛc.

2. Der herr ist gott und keiner mehr: Frohlockt ihm, alle frommen! Wer ist ihm gleich? wer ist wie er, So herrlich, so vollkommen? Der herr ist groß! sein nam ist groß! Er ist unendlich, grenzenlos In seinem ganzen wesen.

2. Er ist und bleibet, wie er ist! Wer strebet nicht vergebens, Ihn auszusprechen? wer ermißt Die dauer seines lebens? Wir menschen sind von gestern her; Eh noch die erde war, war er, Noch eher, als die himmel.

3. Des ewgen thron umgiebt ein licht, Das ihn vor uns verhüllet. Ihn fassen alle himmel nicht, Die seine kraft erfüllet! Er bleibet ewig, wie er war, Verborgen und auch offenbar In seiner werke wundern.

4. Wir sind allein durch seine kraft Das, was wir sind und werden! Er kennet alles, was er schafft, Im himmel und auf erden. Bei ihm ist weisheit und verstand, Und kraft und stärke; seine hand Umspannet erd und himmel.

5. Ist er nicht nah? ist er nicht fern? Weiß er nicht aller wege? Wo ist die nacht, da sich dem herrn Ein mensch verbergen möge? Umsonst hüllt ihr in finsterniß, Was ihr beginnt; er siehts gewiß, Er sieht es schon von ferne.

6. Wer schützt den weltbau ohne dich, O herr, vor seinem falle? Allgegenwärtig breitet sich Dein aufsehn über alle! Du bist voll freundlichkeit, voll huld, Barmherzig, gnädig, voll geduld, Ein vater, ein verschoner!

7. Unsträflich bist du, heilig, gut, Und reiner, als die sonne. Wohl dem, der deinen willen thut; Denn du belohnst mit wonne; Du hast unsterblichkeit allein, Bist selig, wirst es ewig seyn; Hast freuden, gott, die fülle.

8. Dir nur gebühret lob und dank, Anbetung, preis und ehre. Kommt, werdet gottes lobgesang, Ihr alle, seine heere! Der herr ist gott, und keiner mehr! Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er, So herrlich, so vollkommen?

Mel. Dreieinigkeit, der gottheit ꝛc. oder: Eigne Melodie Nr. 1. der hinten angedruckten.

3. Erhabner gott, was reicht an deine größe; Denk ich an dich, so findt sich meine blöße; Ich fühle, herr, daß du unendlich bist, Und daß umschränkt mein forschend denken ist.

2. Du wohnst im licht, dazu kein mensch kann kommen: Was ists, das wir von deinem ruhm vernommen? Ach nur ein theil von deiner majestät, Die über alles dich, o gott, erhöht.

3. Dein ewges seyn, dein ganz vollkommnes wesen; Das, was du wirkst, und was dein rath erlesen, Ist viel zu hoch für menschlichen verstand: Von engeln selbst wirst du nie ganz erkannt.

4. Wie sollt ich denn, ich staub, mich unterwinden Unendlicher, dich völlig zu ergründen? O mache mich von solchem dünkel frei, Daß mir dein wort des glaubens richtschnur sey.

5. Mein eigner geist kann sich leicht hintergehen; Dein wort ist wahr, es bleibet ewig stehen. Erforsch ich gleich dein göttlich wesen nicht: So gnüge mir davon dein unterricht.

6. Von dir, durch dich, zu dir sind alle dinge: Gieb, daß ich dir mich selbst zum opfer bringe. Begreif ichs nicht, wie du die welt regierst: So sey mirs gnug, daß du mich selig führst.

7. Einst wirst du dich mir näher offenbaren; Einst werd ich mehr von deinem rath erfahren: Wenn ich nur dem, was mich dein wort gelehrt, Geglaubt, gefolgt, und treu dich hier verehrt.

8 Drum hilf, daß ich mit ehrfurcht vor dir wandle; In allem thun nach deinem willen handle; Zufrieden sey wie du mich hier regierst, Bis du mich einst zu deinem himmel führst.

9. Dann werd ich dich im hellern lichte sehen, Und, froh in dir, dein ewig

ewig lob erhöhen: Herr! du bist groß und zeigst es mit der that, Unendlich groß an huld, an macht und rath.

Mel. Christ, unser herr, zum ꝛc.

4. Gott, mache du mich selbst bereit, Vor deinen thron zu treten, Und deine große herrlichkeit Voll ehrfurcht anzubeten: Laß, herr, vor deinem angesicht Mein herz sich deiner freuen, Und einen strahl von deinem licht Die finsterniß zerstreuen, Die mich hier noch umgiebet.

2. Du bist der herr, und keiner mehr; Nichts sind der heiden götter. Nur dir gebühret preis und ehr; Kein helfer noch erretter Ist außer dir: laß mich allein Auf dich, o herr, vertrauen, Mein ganzes leben dir nur weihn, Mein glück blos auf dich bauen, Und dich niemals verleugnen.

3. Du bist der höchstvollkommne geist, Der vater aller geister; Dich preiset, was vernünftig heißt, Als seinen herrn und meister: Laß meiner seele hohen werth Mich diese tugend lehren, Daß ich, wie es dein wort begehrt, Dich möge kindlich ehren, Im geist und in der wahrheit.

4. Du bist, o gott, von ewigkeit, Und wirst allzeit bestehen; Es bleibet deine herrlichkeit, Wann himmel selbst vergehen. Laß von der erde eitlem tand Mein herz sich stets erheben Zu meinem wahren vaterland, Und mich nach dem recht streben, Was ewig mich erfreut.

5. O gott, was seyn wird, ist und war, Und was wir thun und dichten, Das ist dir alles offenbar; Du wirst einst alles richten. Laß mich dein helles auge scheun, Aufrichtig vor dir wandeln, Und, deines beifalls mich erfreun, Auch dann rechtschaffen handeln, Wann finsterniß mich decket.

6. Unendlich ist, herr, deine macht, Zu retten, die dich lieben, Und wenn der frevler dich verlacht, Auch strafrecht auszuüben: Gieb, daß mich deiner allmacht schutz Stets, als ein schild, bedecke; Mich auch nicht menschengrimm und trutz, Nur dein gericht erschrecke: Du strafest leib und seele.

7. Voll höchster weisheit bist du, gott! Kein mensch kan sie ergründen. Umringt uns allenthalben noth, Du, herr, weißt rath zu finden: Bewahre mich, daß ich mich nicht Mit bangen sorgen quäle. Gieb, daß ich dir mit zuversicht Mein wohl und weh befehle, Und kindlich auf dich traue.

8. Gott, du bist heilig und gerecht, Und kannst nichts böses leiden; Wer sagen will, er sey dein knecht, Muß jede sünde meiden: Gieb, daß ich mich der heiligkeit Mit rechtem ernst befleiße, Nachjage der rechtschaffenheit, Und deine wege preise, So wunderbar sie scheinen.

9. Du bist sehr gnädig, gott, und gut, Vergiebst die schuld dem sünder; Erbarmst dich, wie ein vater thut, Von herzen deiner kinder: Laß reichen trost, von deiner huld, In meine seele fliessen; Und laß mich nach bereuter schuld Auch wieder ruh geniessen, Und dann vorsichtig handeln.

10. Gott, dessen wahrheit stets besteht: Wohl denen, die dir gläuben! Wann erd und himmel einst vergeht, Wird dein wort ewig bleiben: Gieb, daß ich fürchte dein gericht, Und alles, was du dräuest; Auch hoffe, was dein wort verspricht, Daß du mirs gern verleihest: Wer hofft, wird nicht zu schanden.

11. Gott, wenn ich dich so kenn und ehr, Dein wert zum grunde setze: Erfreu ich mich darüber mehr, Als über alle schätze; Bis ich dort dich, mein heil und licht! Vollkommener erkenne, Von angesicht zu angesicht Dich schaue, dich erkenne, Und unaussprechlich lobe.

Mel. Herzliebster jesu, was hast ꝛc. oder: Eigene Melodie Nr. 2.

5. Ist auch ein gott? wer darf noch also fragen? Hört man nicht laute stimmen, die es sagen?

Es zeigen schrift, vernunft und kreaturen, Der gottheit spuren!

2. Sieh um dich her! sieh himmel, länder, meere; Sieh der geschöpfe unzählbare heere! Schließ von dem bau und vom verstand der geister. Auf ihren meister.

3. O! sieh hinauf zu den gestirnten höhen, Wo welten sich in ihren kreisen drehen, Und von der bahn, ihr jahrsziel zu erreichen, Kein haarbreit weichen.

4. Sie! wie die sonne jahr und tage theilet, Wie auch der mond durch seine laufbahn eilet, Und wie durch beide tag und nacht der erde Regieret werde.

5. Was machts, daß diese ordnung stets vorhanden, Und unverrückt jahr tausende bestanden? Kannst du der gottheit daseyn, kraft und wesen Nicht darin lesen?

6. Sieh, mensch, du edler unter kreaturen! Sieh an dir selbst der gottheit klare spuren! Kannst du mit wahrheit dich verständig nennen, Und gott mißkennen?

7. O sünder! frag das nagende gewissen: Ist denn ein gott? o fühl doch in den bissen, Die du empfindest, fühl bei böser sache Den herrn der rache.

8. Doch nicht genug: es ist ein gott, zu sagen. Oft leugnets doch der mensch durch sein betragen, Wenn er, als wär kein gott, in sünden wandelt, Und gottlos handelt.

9. Du sagst: gott ist und kennt mein ganzes leben. Bist du ihm denn auch recht zum dienst ergeben? Ist dank und gegenliebe im gemüthe Für seine güte?

10. Im wohlstand trotzig, zaghaft in beschwerden, Vergötterst du oft dinge dieser erden, Machst gold zum trost, hältst fleisch für deinen retter; Elende götter!

11. O hilf uns, gott, doch deinen heilgen willen Mit redlichkeit und herzenslust erfüllen; Sonst werden wir, beim ruhm des glaubens lügen, Uns selbst betrügen.

12. Laß uns dein wort den weg der wahrheit lehren, Uns zeigen, wie wir dich stets recht verehren, Bis du uns einst zum himmel wirst erheben, Bei dir zu leben.

Mel. Wach auf, mein herz, und ꝛc.

6. O gott, aus deinen werken Kann ich dein daseyn merken; In allen kreaturen Find ich der gottheit spuren.

2. Das große weltgebäude, Dein ruhm und meine freude, Ruft in viel tausend chören: Gott ist! gott mußt du ehren!

3. Wer sprach es, daß die erde, Und daß der himmel werde? Wer sprach es, daß im meere Des wassers sammlung wäre?

4. Wer ließ in jenen höhen Das sternenheer entstehen? Wer hieß des donners brüllen Die welt mit furcht erfüllen?

5. Du bists, gott: deine werke Erzählen deine stärke Und deine weise güte Dem achtsamen gemüthe.

6. Das würmchen in dem staube, Die bunte raup am laube, Das gras, die schlanken halmen, Sind deines ruhmes psalmen.

7. Herr, du bist hoch erhoben, Und ewig doch zu loben, Wenn auch der sünder rotten Dich leugnen und verspotten.

8. Laß alle, die dich kennen Und dich mit ehrfurcht nennen, Und die dir fest vertrauen, Dein gnädig antlitz schauen.

Mel. Aus meines herzens grunde.

7. Schwingt, heilige gedanken, Euch von der erde los! Gott, frei von allen schranken, Ist unaussprechlich groß. Er ist ein geist! lobsingt Vor seinem angesichte! Gott wohnt in einem lichte, zu dem kein auge dringt.

2. Kein mensch kann ihn erreichen, Kein endlicher verstand. Wer darf sich ihm vergleichen? Wer hat ihn ganz erkannt? Macht euch von ihm kein bild! Wer kann den höchsten sehen,

hen, Ob er gleich alle höhen Und jede tief erfüllt?

3. Die sonn in hoher ferne Mag stralenreicher glühn; Glänzt heller noch, ihr sterne! Was seyd ihr gegen ihn? Ihr seyd mit eurer pracht, In eurem schönsten lichte, Vor seinem angesichte Noch dunkler, als die nacht.

4. Wie soll n wir dich nennen, Dich, schöpfer der natur? Was wissen wir? wir kennen Nicht halb die kreatur, Die du hervorgebracht; Und du bist noch viel größer Und unaussprechlich besser, Als werke deiner macht.

5. Von dir strömt alles leben; Du bist der reinste geist: Hast alle kraft gegeben Dem engel, der dich preist. Zu deines namens ehr Ertönen lobgesänge In seiner brüder menge, Im ganzen himmelsheer.

6. Stimm in der engel chöre, O meine seele! auch; Sey voll von seiner ehre, Du, seines odems hauch! Dies, dies ist dein beruf. Auf! widme deine kräfte Dem würdigsten geschäfte, Wozu dich gott erschuf.

7. Im geiste bet ihn, seele, Bet ihn in wahrheit an! Liebst du des herrn befehle, Wie selig bist du dann! Er hat unsterblichkeit, Und seligkeit und leben: Das alles will er geben Dem, der sich ganz ihm weiht!

Mel. Mein gott, das herz ich br. ꝛc. oder: Nun danket all, und bringet ꝛc. oder auch die hinten angedr. Nr. 3.

8. Singt unserm gott ein frohes lied! Er ists und keiner mehr. Groß, unaussprechlich groß ist er, Der welttreis sein gebiet.

2. Groß ist sein nam! er will und sprichts: Da steht voll herrlichkeit, Der welten meng; und er gebeut; Sie fallen in ihr nichts.

3. Licht ist sein kleid; unendlich reich, Ein meer voll seligkeit; Von ewigkeit zu ewigkeit Ist er; wer ist ihm gleich?

4. Er überschaut, was ist und war Im himmel, erd und meer, Und seiner werke zahllos heer Bleibt vor ihm offenbar.

5. Deß freuet euch! die lieb ist gott, Das beste seine wahl; Groß seine thaten allzumal Und heilvoll sein gebot.

6. Gerechtigkeit und wahrheit ist Die veste seines throns. Lobt ihn, der auch des erdensohns, Des menschen, nicht vergißt.

7. Er kennet uns; er ist mir nah, Im abgrund, in der höh, Wohin ich fliehe oder geh, Ist er doch immer da.

8. Er ist um mich, vernimmt mein flehn, Schafft meiner seele ruh, Siehts, wann ich fehl und gutes thu Und eilt mir beizustehn.

9. Er wog mir seine gaben dar, Schrieb auf sein buch auch mich Und meiner tage zahl, da ich Noch unbereitet war.

10. Ihm dank ich alles; nichts ist mein, Das gott nicht angehört. Herr, deine huld, die ewig währt, Soll stets mein loblied seyn.

11. Wer fasset deiner wunder pracht, Die da sind, wenn du rufst? Ein jeder staub, den du erschufst, Verkündigt deine macht.

12. Hell stralet aus dem kleinsten halm, Gott, deine weisheit her, Und au und hügel, luft und meer Sind deiner ehre psalm.

13. Frohlockend preiset dich das land, Das deine milde tränkt; Und korn und wein und freud empfängt Der Mensch aus deiner hand.

14. Herr, ohne deinen willen fällt Kein sperlinghin, und ich, Ich freute nicht des trostes mich, Daß deine huld mich hält?

15. Ich fürchte, bleibest du mein schutz, Gefahr und schrecken nicht, Und biete voller zuversicht Der ganzen hölle trutz.

Mel. Herzliebster jesu, was hast ꝛc. oder: Ist auch ein gott? wer ꝛc. Nr. 2.

9. Wann ich, gott meinen geist zu dir erhebe, Dich suche, dich zu finden mich bestrebe: So

mußt du selbst, recht groß von dir zu denken, Die kraft mir schenken.

2. Was ist im himmel, höchster, was auf erden, Das so, wie du, verdient, erkannt zu werden? Welch wissen ist wohl herrlicher zu nennen, Als dich erkennen?

3. Dich suchen, ist die herrlichste der sorgen; Zwar bist du unerforschlich und verborgen: Doch willst du, wenn wir nur dein licht nicht hassen, Dich finden lassen.

4. Mit lauter stimme lehren deine werke Uns deine weisheit, deine güt und stärke; Auch hast du selbst, sey hoch dafür gepriesen! Uns unterwiesen.

5. Und immer mehr willst du dich offenbaren, Wenn, was du lehrst, wir nur getreu bewahren; Wenn wir, was deine lehren wirken sollen, Uns bessern wollen.

6. Ach möcht ich, gott, aus allen meinen kräften Dich suchen; auch bei sorgen und geschäften, Mein herz, zu dir mich leichter aufzuschwingen, Zur andacht bringen!

7. Drum führe durch dein wort doch meine seele, Daß sie den weg zum lichte nicht verfehle; Gieb mir, weil ihre kräfte leicht ermüden, Ernst, lust und frieden.

8. Dann werd ich immer besser dich erkennen, Und täglich mehr von deiner lieb entbrennen, Dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, Und, gott, dir leben.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

10. Weh dem, der leugnet, daß gott ist! Sein armes menschenleben ist Ihm leer von edler freude. Sein wilder, lasterhafter blick Sehnt sich umsonst nach wahrem glück, Umsonst nach trost im leide. Die lust zu guten thaten flieht Vor ihm, der seinen gott nicht sieht. Nie fühlet sich sein herz erfreut Von wonne der unsterblichkeit. Gott, unser gott! Wie jammervoll, wie fürchterlich Wird unser leben ohne dich!

2. Wenn du nicht bist, wer trägt und hält, Und wer regieret dann die welt? Wer sorgt auch für mein leben? Wem danke ich mein leben dann? Wer nimmt bis jetzt sich meiner an? Wem kann ich mich ergeben? Verhängniß oder ungefähr Wär dann mein gott; und arm ist der; Dann wär vernunft und freiheit, spott; Und schreckenvoll wär mir der tod! Gott, wahrer gott! Wie graunvoll wird mir deine welt, Wenn nicht dein arm sie führt und hält!

3. Kann ohne dich ein glück erfreun, Für mich ein guth auf erden seyn, Und kann ichs froh geniessen? Was hilft mir freiheit und verstand, Was jede wohlthat deiner hand, Was nützt ein gut gewissen? Bist du nicht, so erfreun sie nie; Ein traum ist ihre lust, wie sie. Die erd ist finsterniß; kein licht Strahlt her von deinem angesicht. Kein schutz ist da! Auf tugend wartet dort kein lohn; Und hier folgt ihr oft schmach und hohn!

4. Nein! eh ich zweifle, daß du seyst, Unwandelbarer ewger geist, Mag mich die welt verspotten! Laut will ich zeugen, daß du bist, Daß es ein schnöder frevel ist, Dich fühlen und dich spotten! Mein geist und leib freut sich in dir: Du ewiger, weich nicht von mir! Was sind die leiden dieser zeit Dem, der sich seines gottes freut? Dort im gericht, Wenn erd und himmel untergehn, Wird dich der gottesleugner sehn!

II. Von den Eigenschaften Gottes.

1. Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes.

Mel. Liebster jesu, wir sind hier.

11. Gott, du bist von ewigkeit! Deine majestät und größe Mehrt und mindert keine zeit: Gieb, daß ich das nie vergesse, Nie

Nie auf kreaturen baue, Sondern dir allein vertraue.

2 Ewig und unwandelbar Ist dein grenzenloses wissen. Was dir einmal wahrheit war, Wirds auch ewig bleiben müssen. Nie kanns deiner weisheit fehlen, Nur das beßte zu erwählen.

3. Du bist nicht, wie menschen sind, Daß dich etwas reuen sollte; Bleibest immer gleichgesinnt, Und was je dein rathschluß wollte. Weiß dein mächtiges regieren Herrlich auch hinauszuführen.

4. Sünden bist du ewig feind; Wehe denen, die sie lieben! Ewig bleibst du derer freund, Die, was recht und gut ist, üben. Lehre mich in allen dingen Deinen willen treu vollbringen.

5. Immer ist dirs eine lust, Menschenkinder zu beglucken. Wohl dem, der sich auch mit lust Lernt in deine ordnung schicken. Der, der geht auf sichern wegen Deinen segnungen entgegen.

6. Deine worte trügen nicht, Du, du bist der ewig treue, Der das hält, was er verspricht: Gieb, daß ich mich dessen freue, Und mich, bis ich einst erkalte, Vest an deine wahrheit halte.

7. Mag doch dann die welt vergehn, Mag mich alles doch verlassen: Du, du bleibst mir ewig stehn. Deine huld wird mich umfassen Wenn ich einst von hinnen scheide. Ewig bist du meine freude.

Mel. Dreieinigkeit, der gottheit rc. oder: Erhabner gott, was rc. Nr. I.

12. Herr gott, du bist die zuflucht aller zeiten: Denn du bist gott in allen ewigkeiten; Du warst es schon, eh erd und himmel ward, Eh du dich noch uns hast geoffenbart.

2. Was bin ich, herr, was alle menschenkinder? Staub ist vor dir der heilige, der sünder. Wie schnell enteilt dies leben doch von mir! Du, höchster! du nur bleibest für und für.

3. Du hast vorhin die erde zubereitet; Du in arm hat, gott, den himmel ausgebreitet; Doch sie vergehn, veralten wie ein kleid; Du aber daurst in alle ewigkeit.

4. Das ist der trost, die hoffnung aller frommen: Du schützest sie und läßt sie nicht umkommen. Ihr redlich herz kann sich stets deiner freun. Du bleibst ihr gott, und sie sind ewig dein.

5. Das sey mein trost in allen trüben stunden: Vom tode selbst werd ich nicht überwunden. Nicht er, nur sünd trennt mich, o gott, von dir. Du bleibst mein trost, mein heil, auch ewig mir.

Mel. Sey lob und ehr dem rc.

13. Unendlicher, den keine zeit Umschließt mit ihren schranken! Beim anblick deiner ewigkeit Vergehn mir die gedanken. Ich sinne nach bewundrungsvoll, Und weiß nicht, wie ichs fassen soll: Du bist und bleibest ewig!

2. Noch ward von keiner sonne licht Durch eine welt verbreitet; Die himmel jauchzten dir noch nicht, Durch deine macht bereitet; Noch war kein land, noch strömt kein meer An hoher berge gründen her: Du aber warst schon ewig!

3. Von ewigkeit her sahest du Die künftge welt entstehen, Und maßest ihre zeit ihr zu, Und sahst sie untergehen. Vom engel bis zum wurm herab Wogst jedem du sein schicksal ab, Und nanntest ihn mit namen.

4. Längst steht nun deine schöpfung da, Von dir bisher erhalten. Einst kommt sie ihrem ende nah; Sie eilet zu veralten. Denn ihrer jahre werden viel, Und du bestimmtest ihr ein ziel, Mit weisheit und mit güte.

5. Kaum eine stund ist es vor dir Vom anfang bis zum ende. Kaum augenblicke leben wir, Die werke deiner hände Niemals nimmt, gott, dein alter zu: In aller ewigkeit wirst du Derselbe seyn und bleiben.

6.

6. Ja, du bist ewig, stirbest nie,
Bleibst ewig meiner seele Der fels,
den sterbend ich für sie Zur sichern
zuflucht wähle. Denn deine gnad und
wahrheit ist So ewig als du selber
bist: Heil mir, daß ich dir traue!

7. Mein leib ist sterblich, nicht mein
geist, Den will ich dir vertrauen:
Dein wort, das wahrheit ist, ver-
heißt, Er soll dein antlitz schauen.
Mein fleisch ruht auch nur kurze
zeit: Am erntetag der ewigkeit
Wirst du es auferwecken.

8. Wenn alles um mich her ver-
geht, Soll ich doch nicht vergehen;
Vor deinem thron, der ewig steht,
Soll ich auch ewig stehen. Du giebst
an allem deinem heil, Gott, deinen
wahren freunden theil: Auch mir,
gewiß mit ihnen!

9. Einst fallen erd und himmel hin
An deinem weltgerichte: Dann dank
ichs dir, daß ich noch bin, Und wohn
in deinem lichte. Dann werd ich
ewig, ewig seyn, Mich ewig deiner
gnade freun, Und meiner seligkeiten-

10. Der seligen unsterblichkeit,
Die du mir dort willst schenken, Laß
mich in dieser kurzen zeit, O gott,
mit ernst bedenken! Sie sey mein
trost, mein höchstes guth, Sie stär-
ke mich mit kraft und muth; Ge-
recht vor dir zu leben!

2. Allwissenheit Gottes.

Mel. Christ, unser herr, zum jord. ꝛc.

14. Allwissender vollkommner
geist! Deß auge alles sie-
het, Was nacht und abgrund in sich
schleußt, Und dem sich nichts entzie-
het: Es kann vor deinem hellen licht
Sich kein geschöpf verstecken. Was in
der finsterniß geschicht, Das weißt du
aufzudecken, Und vor gericht zu
bringen.

2. Selbst die gedanken kennest du,
Eh sie in mir entstehen, Und was
ich wünsche, rede, thu, Das kan dein
auge sehen. Vor dir ist alles offen-
bar; Du prüfest herz und nieren,
Und alle gründe siehst du klar, Die
unser thun regieren; Nichts bleibt
vor dir verborgen.

3. Was deiner freunde herz begehrt
Das weißt du, eh sie beten, Ihr
seufzen wird von dir erhört, Eh sie
noch vor dich treten. Was deiner
feinde rath beschließt, Daß ist dir un-
verborgen; Dir, der du ihren an-
schlag siehst, Als wie den lichten mor-
gen, Den keine schatten decken.

4. Was nach verfliessung vieler zeit,
Noch künftig wird geschehen, Das
sieht dein auge allbereit Als gegen-
wärtig stehen. Dir stellt sich alles
deutlich dar, Das, was erst noch
soll werden, Und was nun ist, und
was einst war Im himmel und auf
erden. Wer sollte dich nicht fürchten?

5. Bleibt gleich vor menschen man-
ches noch In dieser welt verschwie-
gen: So wird dein ouge künftig doch
Die finsterniß besiegen. Dein un-
partheiisches gericht Wird alles einst
entdecken, Was im verborgnen jetzt
geschicht, Und schande, furcht und
schrecken Wird dann die heuchler
treffen.

6. Laß mich, o höchste majestät!
Dein helles auge scheuen, Das nie
kein heuchler hintergeht Mit falschen
schmeicheleien. Durchdringe kräf-
tig seel und geist Mit deinen heitern
blicken. Laß, was geheime schande
heißt, Samt allen bösen tücken, Mich
stets sorgfältig meiden.

Mel. O gott, du frommer gott.

15. Herr, du erforschest mich,
Dir bin ich unverborgen:
Du kennst mein ganzes thun und
alle meine sorgen; Was meine seele
denkt, War dir bereits bekannt, Eh
der gedanke noch In meiner seel ent-
stand.

2. Nie spricht mein mund ein wort,
Das

Das du, o herr, nicht wissest. Du schaffest, was ich thu; Du ordnest, du beschliessest, Was mir begegnen soll. Erstaunt seh ich auf dich; Wie groß ist dein verstand! Wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin soll ich Vor deinem geiste fliehen? Wo könnt ich jemals wohl Mich deinem aug entziehen? Führ ich gen himmel auf. So bist du, höchster, da; Führ ich zur tiefe hinab, Auch hier bist du mir nah.

4. Nähm ich auch, schnell zu fliehn, Die fittige vom morgen; Selbst an dem fernsten meer Blieb ich dir nicht verborgen: Auch da umschlösse mich Doch deine allmachtshand; Denn du bist überall, Und dein ist jedes land.

5. Wollt ich in finsterniß, Mich deinem aug entziehen, So sucht ich doch umsonst, Auch da dir zu entfliehen: Die dickste finsterniß Ist vor dir helles licht; Die nacht glänzt, wie der tag, Vor deinem angesicht.

6. Du warst schon über mir In meiner mutter leibe; Du bildetest mein herz, Gott, deß ich bin und bleibe. Ich danke dir, daß du Mich wunderbar gemacht, Und meiner, eh ich war, Schon väterlich gedacht.

7. Du kanntest mein gebein, Eh ich ans licht gekommen, Da ich im dunkeln erst Die bildung angenommen; Dein Auge sah mich schon, Eh ich bereitet war, Und meiner tage lauf War dir schon offenbar.

8. Was für erkenntnisse, Für köstliche gedanken! Unzählbar sind sie mir; Denn sie sind ohne schranken. Mit ehrfurcht will ich stets Auf dich, mein schöpfer, sehn, Dir folgen und dein lob, So gut ich kann, erhöhn.

9. Erforsche mich, mein gott, Und prüfe, wie ichs meine; Ob ich der wirklich bin, Der ich zu seyn mir scheine. Sieh, ob mein fuß vielleicht Sich einem irrweg naht, Und halte mich zurück Auf einem sichern pfad.

3. Weisheit Gottes.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

oder: Eigene Melodie, Nr. 4.

16. Du weiser schöpfer aller dinge, Der alles weiß, erkennt, versteht! Nichts ist so groß, nichts so geringe, Das nicht nach deiner ordnung geht! Sie ists, die deine große welt In ihrer daur und pracht erhält.

2. Die vielen wundervollen werke, Was unsern augen fern und nah, Steht alles, wie durch deine stärke, So auch durch deine weisheit da. Unendlich, herr, ist dein verstand; Der ganze weltbau machts bekannt.

3. Mit eben diesen meisterhänden, Mit welchen du die welt gemacht, Regierst du auch an allen enden, Was du höchstfrei hervorgebracht; Du brauchst, o unerschaffnes licht! Der menschen rath und beistand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, Krönt auch, so bald du willst, die that; Wenn tausend hindernisse kommen, So triumphirt dein hoher rath. Den besten zweck wählt dein verstand: Die mittel stehn in deiner hand.

5. Die menge so verschiedner willen, Wo jeder seinen weg erwählt, Muß doch den deinen blos erfüllen, Der seines zieles nie verfehlt, Und aller feinde stolzen wahn Als unvernunft beschämen kann.

6. O weisheit! decke meiner seele Des eigendünkels thorheit auf, Damit sie dich zum führer wähle In dieses lebens ganzem lauf. Ich weiß dem weg zur wohlfahrt nicht; Drum leite mich dein sichres licht!

7. Du hast mich durch mein ganzes leben Bisher aufs weiseste geführt. Ja, dir muß ich die ehre geben, Daß du aufs beste mich regiert:

O leite mich durch welt und zeit Hinüber in die ewigkeit.

Mel. Gott des himmels und der ꝛc.

17. Unerforschlich sey mir immer Meines gottes weg und rath, Und die nacht sey ohne schimmer, Die mich hier umschattet hat; Doch ist alles, was er thut, Wies auch scheine, weis und gut.

2. Sollt ich das von gott nur loben, Wo ich rath und weisheit seh? Ists nicht ein geschenk von oben, Wenn ich seinen weg versteh? Frevelt der nicht, welcher klagt, Daß ihm gott mehr licht versagt?

3. Soll ein vater unterlassen, Was dem kinde thorheit ist? Kühner tadler! engel fassen Das, wo du im dunkeln bist: Hier sollst du dem herrn vertraun; Und nur glauben, noch nicht schaun.

4. Sollt er zu regiererinnen Seiner werke, seiner welt, Meine lüste setzen? sinnen, Ordnen, thun, was mir gefällt? Wohl uns, wenn er nie gewährt, Was ein thörigt herz begehrt!

5. Hier in meinem pilgerstande Sey mein theil zufriedenheit! Dort in meinem vaterlande Wohnt die wahre seligkeit. Führt mein gang zum himmel ein, Mag er immer dunkel seyn.

6. Darum auch auf rauhen wegen, Christenseele, klage nicht: Was hier schmerzet, wird dort segnen, Was hier nacht ist, wird dort licht; Und ich faß erst gottes sinn, Wann ich ganz vollendet bin.

4. Allmacht Gottes.

Mel. Machs mit mir, gott, nach ꝛc.

18. Herr! deine allmacht reicht so weit, Als selbst dein wesen reichet. Nichts ist, das deiner herrlichkeit, Und deinen thaten gleichet. Es ist kein ding so groß und schwer, Das dir zu thun unmöglich wär.

2. Du sprichst, und auf dein mächtigs wort Fällt alles dir zu füßen. Du führest deinen anschlag fort Bei allen hindernissen. Du winkst, so stehet plötz ich da, Was vorher noch kein Auge sah.

3. Du hast dein großes schöpfungswerk Allmächtig ausgeführet. Es bleibet stets dein augenmerk, Und wirds durch dich regieret. Noch immerhin besteht die Welt, Weil dein allmächtig wort sie hält.

4. Die menge vieler wunder zeigt, Daß, schöpfer! dein vermögen, Weit über die gesetze steigt, Die die natur bewegen. Du bleibst ihr herr, und ihren lauf Hebst du nach weiser willkühr auf.

5. Was für ein wunder deiner macht Wird unser aug einst sehen, Wann nach der langen grabesnacht Die todten auferstehen! Wann du von unserm staub den rest Zu neuen körpern werden läßt!

6. Ach zünd in mir den glauben an, Der sich auf dich verlasse. Ist etwas, das ich fürchten kann, Wenn ich dich, herr! umfasse? Gieb, daß ich traue deiner kraft, Die alles kann, und alles schafft.

5. Allgegenwart Gottes.

In voriger Melodie.

19. Du bist, o unermeßlicher, Und wirkst an allen enden! Ich bin, wo ich auch bin, o herr, In deinen vaterhänden! Ich leb und athme nur durch dich; Du trägst, du unterstützest mich!

2. Was je mein herz empfunden hat, Was ich verwerf und wähle, Der erste trieb zu jeder that, Der stillste

stillste wunsch der seele, Der leiseste gedank in mir, Gott, alles liegt enthüllt vor dir!

3. Wohl mir, wenn ich durch deine kraft Mein herz zu dir erhebe, Und redlich und gewissenhaft Nach deinem willen lebe! Du siehst es, herr, und stehst mir bei, Damit ich immer treuer sey!

4. Du kennest sicher und gewiß, Was ich der welt verhehle; Siehst jedes werk der finsterniß, Siehst alle meine fehle; Du zeigst sie mir, und züchtigst mich Zu meiner beßrung väterlich.

5. Du hörst auch meinen seufzern zu, Schaffst, daß mir hülf erscheine; Voll mitleid, vater, zählest du Die thränen, die ich weine; Dein trost erquicket mein gemüth, Und jeder schmerz und kummer flieht.

6. O drück, allgegenwärtiger, Dies tief in meine seele, Daß, wo ich bin, mein herz, o herr, Nur dich zur zuflucht wähle; Daß ich dein heilig auge scheu Und dir zu dienen eifrig sey!

7. Laß ohne falsch und heuchelei Mich alle sünde meiden, Daß ich vor dir unsträflich sey, Im glück und auch im leiden; Weil deine huld so mächtig ist, Weil du allgegenwärtig bist.

6. Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes.

Mel. Es ist gewißlich an der zeit.

20. Gerechter gott! vor dein gericht Muß alle welt sich stellen; Du wirst in ihrem angesicht Auch mir mein Urtheil fällen. O laß mich jede sünde scheun, Und hier mit ernst beflissen seyn, Vor dir einst zu bestehen.

2. Du siehst von deinem hohen thron Auf alle menschenkinder; Bestimmest jedem seinen lohn, Dem frommen und dem sünder. Nie siehst du die personen an; Auf das allein, was wir gethan, Siehst du, gerechter richter!

3. Viel gutes und barmherzigkeit Giebst du schon hier den frommen; Du schützest sie vor manchem leid, Darein die sünder kommen. So zeigest du vor aller welt, Daß dir der eifer wohlgefällt, Den man der tugend widmet.

4. Ja, herr, du liebst, was recht und gut; Du bist ein freund der frommen. Wer deinen willen gerne thut, Wird von dir aufgenommen; Sein sinn und thun gefällt dir wohl, Ist er gleich nicht, so wie er soll, Ganz heilig, ganz vollkommen.

5. Doch dem, der dich, o gott, nicht scheut, Dem frevelnden verbrecher, Der dein gesetz und recht entweiht, Bist du ein strenger rächer; Verachtung, elend, schmerz und hohn, Gewissensmarter sind sein lohn Oft schon in diesem leben.

6. Und bleibt auch hier viel ungestraft, Viel gutes unbelohnet, So kommt ein tag der rechenschaft, Der keines sünders schonet. Da stellest du ins helle licht, Wie recht und billig dein gericht; Dann triumphirt der fromme.

7. Gerechter gott, laß mich, wie du. Das gute eifrig lieben; Gieb selber mir die kraft dazu, Es willig aus nüben. Regt sich die sünde noch in mir, So stärke mich die furcht vor dir, Daß ich sie überwinde.

8. Und weil vor dir, gerechter gott, Nur die allein bestehen, Die gläubig auf des mittlers tod Bei wahrer reue sehen: So laß mich die gerechtigkeit, Die mich von schuld und straf befreit Im glauben eifrig suchen.

Mel. Jesu, deine tiefe wunden.

21. Gott! vor dessen angesichte Ehrfurcht billig uns erfüllt! Ewges licht, aus dessen lichte Stets die reinste klarheit quillt! Laß doch deine heiligkeit Unsren herzen jederzeit Kräftige ermuntrung geben, Nach der heiligung zu streben.

2. Heilig ist dein ganzes wesen, Denn kein böses ist an dir. Ewig bist du so gewesen, Und so bleibst du für und für. Was dein wille wählt und thut, Ist unsträflich, recht und gut, Und mit deines armes stärke Wirkst du stets vollkommne werke.

3. Herr! du willst, daß deine kinder Deinem bilde ähnlich seyn. Nie besteht vor dir der sünder; Denn du bist vollkommen rein. Du bist nur der frommen freund; Uebelthätern bist du feind. Wer beharrt in seinen sünden, Kann vor dir nicht gnade finden.

4. O! so laß uns nicht verschmerzen, Was du uns noch zugedacht. Schaffe in uns reine herzen! Tödt in uns der sünden macht! Denn was sind wir, gott! vor dir? Du bist heilig, aber wir Sind verderbt, und wer kann zählen, Großer gott, wie oft wir fehlen?

5. Uns von sünden zu erlösen. Gabst du deinen sohn dahin. O! so reinige vom bösen Durch ihn unsern ganzen sinn. Gieb uns, wie du selbst verheißt, Gieb uns deinen guten geist, Daß er unsern geist regiere Und zu allem guten führe.

6. Keiner sündlichen begierde Bleibe unser herz geweiht! Unsers wandels größte zierde Sey rechtschaffne heiligkeit! Mach uns deinem bilde gleich! Denn zu deinem himmelreich Wirst du, herr! nur die erheben, Die im glauben heilig leben.

7. Wahrhaftigkeit und Treue Gottes.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

22. Noch nie hast du dein wort gebrochen, Nie deinen bund, o gott, verletzt; Du hältst getreu, was du versprochen, Vollführst, was du dir vorgesetzt. Wenn erd und himmel auch vergehn, Bleibt ewig doch dein wort bestehn.

2. Du bist kein mensch, daß dich gereue, Was uns dein mund verheißen hat; Nach deiner macht, nach deiner treu Bringst du, was du versprichst, zur that. Scheint die erfüllung gleich noch weit, So kommt sie doch zur rechten zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebest, Was deine huld uns zugedacht: So wird, wenn du vergeltung übest, Dein drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o gott, beharrlich hasst, Fühlt deiner strafe schwere last.

4. O drücke dies tief in mein herze, Daß es vor jeder sünd sich scheut; Gieb, daß ich nie leichtsinnig scherze Mit deiner strafgerechtigkeit; Nie werde das von mir gewagt, Was dein befehl mir untersagt.

5. Doch laß mich auch mit vestem glauben Dem worte deiner gnade traun. Wer kann den trost uns jemals rauben, Den wir auf dein versprechen baun? Du bist ein fels dein bund steht vest; Wohl dem, der sich auf dich verlässt!

6. Wie stark sind unsers glaubens gründe! Hier ist dein wort, daß niemals trügt; Und daß dies allen beifall finde, Hast du den eid hinzugefügt. Wahrhaftger! was dein mund beschwört, Ist völlig unsers glaubens werth.

7. Erwäge dies, o meine seele! Und traue gott, ders treulichstmeint. Sey gern, nach seines worts befehle, Der wahrheit freund, der lügen feind, Beweise dich als gottes kind, Dem treu und wahrheit heilig sind.

8. Liebe, Güte und Barmherzigkeit Gottes.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.
oder: Du weiser schöpfer ꝛc. Nr. 4.

23. Dir, gott, dir will ich fröhlich singen, Dir, dessen freude wohlthun ist: Dir will ich dank und ehre bringen, Dir, der du gut und freundlich bist. Ja, gott, du bist ganz gnad und treu, Gieb, daß mein herz ganz freude sey.

2. Dich preisen alle engelchöre, Dir singen die verklärten dank. Dir, herrscher, brausen wind und meere; Ihr brausen ist dein lobgesang. Die ganze schöpfung ruft mir zu: Es sey kein solcher gott, wie du.

3. Dir, höchster, ist nichts zu vergleichen; Denn deine güte reicht so weit, Als über uns die wolken reichen, Von ewigkeit zu ewigkeit. Kein wurm kriecht unbemerkt dahin: Du siehst, erhältst und schützest ihn.

4. Auch, vater, hast du mein gemüthe, Durch manche guadengab erfreut: O gieb mir auch nach deiner güte Den trieb zur frohen dankbarkeit. Lehr alles das, was in mir ist, Froh rühmen, daß du gnädig bist.

5. Wer schuf die seel und ihre kräfte, Gedächtniß, willen und verstand? Wer seznet des berufs geschäfte? Wer stärkt die arbeitsame hand? Wer schützte mich vor der gefahr, Die unsichtbar mir nahe war?

6. Wer fristet meine lebenstage? Wer krönet sie mit lust und heil? Du, vater, thusts: drum seele, sage: Gott, du bleibst ewiglich mein theil. Von ganzem herzen liebst du mich, Von ganzem herzen preis ich dich.

7. Dir will ich fernerhin vertrauen, Denn du hast mir stets wohlgethan. Ich will mit glauben auf dich schauen, Schau mich mit vaterblicken an. So geh ich ruhig durch die zeit, Und fröhlich in die ewigkeit.

Mel. Herzliebster jesu, was hast ꝛc.
oder: Ist auch ein gott, wer ꝛc. Nr. 2.

24. Jauchzt unserm gott! er ist von großer güte, Barmherzig, und von duldendem gemüthe; Will denen heil und ewge lust bescheren, Die ihn verehren.

2. Er handelt nicht mit uns nach unsern sünden, Und lässt verschonend uns das nicht empfinden, Was wir, weil wir ihm unser herz nicht gaben, Verschuldet haben.

3. Hoch ist der himmel über seiner erde, So groß ist auch, daß er geliebet werde, Die huld des herrn, bei denen, die ihn lieben, Und gutes üben.

4. So zärtlich sich ein vater seiner kinder Erbarmet, so erbarmt sich gott der sünder, Wenn sie von herzen sich zu ihm bekehren, Ihm treue schwören.

5. Er schlägt und heilt, verwundet, läßt genesen; Er weiß, der mensch ist ein zerbrechlich wesen; Er denkt daran, daß das geschöpf aus erde Doch asche werde.

6. Von ewigkeit zu ewigkeiten währet Die güte gottes dem, der tugend ehret. Ach! leite denn auch mich auf deinem pfade, Du gott der gnade!

7. So werd ich ewig deiner huld geniessen; So wird mein leben sanft vor dir verfliessen: So werd ich dort mit allen engelchören Dich fröhlich ehren.

Mel. Es ist das heil uns kommen ꝛc.
oder: Eigne Melodie Nr. 5.

25. Lobsinget gott und betet an! Es dank, es rühm, es singe, Es jauchze, wer nur jauchzen kann, Dem schöpfer aller dinge! Wie groß, wie schön ist seine kraft! Wie herrlich, wie untadelhaft Sind alle seine werke!

2. Wie schön, wie würdig seiner macht Mit allen ihren heeren Die himmel! wie viel licht und pracht Bestralt sie, ihr zu ehren! Das auge sieht sich immer satt, Sieht, was es auch gesehen hat, Doch immer neue wunder!

3. Nicht wunder für das aug allein; Auch wunder für die seele: Damit es ihr, sich zu erfreun, An keiner schönheit fehle. Wie kunstvoll ändert gott sie ab! Dem mangelt, was er andern gab; Und jedes ist doch herrlich!

4. Wo ist ein gras; wo nur ein blatt, Ein stäublein auf der erde, Wodurch, o mensch, nicht gottes rath Und kraft verherrlicht werde? O, wie ist seine macht so reich! Was aber deiner trägheit gleich, Daß dus nicht siehst, nicht fühlest?

5. Gab seine macht, die schöpferin, Zum führer deines lebens, Dir deinen geist, so manchen sinn, So viel gefühl vergebens? Für wen, für wen, als dich, erschafft, Erhält und schmücket seine kraft So viele großwerke?

6. Dein gott bedarf nichts; seine hand, Die seine schöpfung schmückte, Gab dir empfindung und verstand, Damit er dich beglückte. Willst du, o mensch, nicht glücklich seyn? Will sich nicht deine seele freun, Nicht immer frober werden?

7. Er selbst entflammt in deiner brust Die sehnsucht nach vergnügen. Er schuf auch quellen, die voll lust Stets rinnen, nie versiegen. Sieh nur auf seine güte acht; Denn seine segenvolle macht Schafft allen wahre freude.

8. Dir wohlzuthun, das ist ihr ziel; Laß dich zum dank erwecken! O hätt ich doch genug gefühl, Wie gut er ist, zu schmecken! Ist seiner wohnung vorhof schon So schön; wie wird mich einst sein thron, Wie wird er selbst entzücken!

9. Lobsinget gott und betet an! Es dank, es rühm, es singe, Es jauchze, wer nur jauchzen kann, Dem schöpfer aller dinge! Wie groß ist unsers schöpfers macht! Wie herrlich, wie untadelhaft Sind alle seine werke!

Mel. Nun lob, mein seel, den ꝛc.

26. O gott, du bist die liebe; Uns wohlzuthun ist deine lust. Drum preist mit frohem triebe Dich unsre dankerfüllte brust. Wie so gar ohne grenzen Ist deine gütigkeit! So weit die himmel glänzen Uebst du barmherzigkeit. Du siehst mit wohlgefallen Auf das, was du gemacht; Und hast auch uns, uns allen, Viel gutes zugedacht.

2. Uns ewig zu beglücken Erschufst du uns und deine welt, Die hier schon zum entzücken So viele wunder in sich hält; Noch größrer güte proben, Hat für uns deine hand Im himmel aufgehoben, Der wonne vaterland. Dahin uns zu erheben Sandtst du den sohn herab, Der huldreich selbst sein leben Für uns verlorne gab.

3. Wie groß ist deine gnade! Wer ist so reich an huld, als du? Auch auf dem sündenpfade Siehst du uns voller langmuth zu. Du lockest uns zur buße, Und fallen wir gebeugt Voll reue dir zu fuße, Voll reu, die beßrung zeugt; So schenkest du uns armen Auch trost an deiner huld, Und tilgest aus erbarmen Die ganze sündenschuld.

4. Mit jedem neuen morgen Ist immer deine güte neu! Selbst unserm wunsch und sorgen Kommst du zuvor mit vatertreu. Du, ursprung aller gaben, Du weißt, was uns gebricht; Und was wir nöthig haben Versagst du keinem nicht. Wie sind doch unsre tage Von deinem wohlthun voll! Selbst ihre last und plage Lenkst du zu unserm wohl.

5. Wer sollte dich nicht lieben? Du hast uns ja zuerst geliebt, Und bist stets treu geblieben. Wie viel wir wider dich verübt. Mit gnaden uns zu segnen Ist ewig deine lust; Mit dank dir zu begegnen, Sey stets auch unsre lust; Zu ehren deinen willen, Uns selbst zum glück und heil, Ihn freudig zu erfüllen, Sey unser bestes theil!

6. Wer hier auf seinen wegen Dein wort vor augen hat und hält, Den setzest du zum segen Schon hier,

hier, noch mehr in jener welt. Du schaffst ihm selbst aus leiden Den herrlichsten Gewinn, Und führest ihn zu freuden, Die ewig währen, hin. Wie groß ist deine güte! Mich ihrer stets zu freun, Laß, gott, auch mein gemüthe Voll liebe zu dir seyn.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc. oder: Du weiser schöpfer ꝛc. Nr. 4.

27. So weit nur deine sonnen glänzen, Reicht deine huld, die uns erhält; Reicht über unsers himmels grenzen, O vater, bis zur fernsten welt; Gleich ewigen gebürgen währt Die güte, die dein volk verehrt.

2. Dir, gott, ist kein geschöpf verborgen: Nicht eins vom menschen bis aufs thier; Du würdigst alle deiner sorgen; Sie danken lust und leben dir. Es mag auch klein und niedrig seyn, Dir, gott, ist nichts zu groß, zu klein.

3. Mit frommen freudigem gemüthe Erheb ich, gott, voll gnade, dich! Wie herrlich ist nicht deine güte! Wie liebst du uns so väterlich; Uns, die wir ohne furcht und graun Stets deinem schutz und segen traun!

4. Mit welchem reichen überflusse Erfüllst du diese welt, dein haus! Du theilst ihn allen zum genusse, So väterlich, so reichlich aus, Und jedes lebens quelle fließt Aus dir, der du das leben bist.

5. Wir sehn, o herr, in deiner sonne, Den segen deiner huld, dein licht; Entzeuch uns deiner güte wonne, Dein gnadenvolles aufsehn nicht! Herr, deine huld erfreue die, Die dich veeehren! segne sie!

In eigner Melodie. Nr. 6.

28. Wie groß ist des allmächtgen güte! Ist der ein mensch, den sie nicht rührt, Der mit verhärtetem gemüthe Den dank erstickt, der ihm gebührt? Nein, seine liebe zu ermessen, Sey ewig meine größte pflicht. Der herr hat mein noch nie vergessen; Vergiß, mein herz, auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit langmuth mich geleitet? Er, dessen rath ich oft verwarf. Wer stärkt den frieden im gewissen? Wer giebt dem geiste neue kraft? Wer läßt mich so viel guts geniessen? Ists nicht sein arm, der alles schafft?

3. Blick, o mein geist, in jenes leben, Für welches du erschaffen bist; Wo du mit herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein recht zu diesen freuden; Durch gottes güte sind sie dein. Sieh, darum mußte christus leiden, Damit du könntest selig seyn.

4. Und diesen gott sollt' ich nicht ehren, Und seine güte nicht verstehn? Er sollte rufen? ich nicht hören? Den weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein will' ist mir in's herz geschrieben: Sein wort bestärkt ihn ewiglich; Gott soll ich über alles lieben, Und meinen nächsten so, wie mich.

5. Dies ist mein dank; dies ist sein wille: Ich soll ganz liebe seyn, wie er. So lang ich dies gebot erfülle, Stell ich sein bildniß in mir her. Lebt seine lieb in meiner seele, So treibt sie mich zu jeder pflicht; Und ob ich schon aus schwachheit fehle, Herrscht doch in mir die sünde nicht.

6. O gott, laß deine güt und liebe Mir immerdar vor augen seyn. Sie stärk in mir die guten triebe, Mein ganzes leben dir zu weihn: Sie tröste mich in noth und schmerzen, Sie leite mich zur zeit des glücks; Und sie besieg in meinem herzen Die furcht des letzten Augenblicks.

Mel. Sey lob und ehr dem ꝛc.

29. Wie viele freuden dank ich dir, Die du mir, herr, verliehen! Und wie viel sünden hast du mir Aus gnaden nicht verziehen?

hen! Gott, voll erbarmung und geduld, Auch bei der mir verborgnen schuld, Währt ewig deine liebe.

2. Bedenk ich, schöpfer, deine macht, Blick ich in jene ferne, Und überseh des himmels pracht Und sonne, mond und sterne: So bet ich dich voll ehrfurcht an. Was ist der mensch, ruf ich alsdann, Daß du dich sein erbarmest?

3. Dein auge schaut auf ihn herab; So geht er nicht verloren. Nicht für die welt, nicht für das grab Ist er allein geboren. Die welt vergeht mit ihrer lust; Der du den willen gottes thust, Dein glück soll ewig dauren.

4. Wann ich erwache, denk ich dein, Und wann ich schlafen gehe; Denn du, mein vater, kannst verleihn, Was ich von dir erflehe. Drum seufz ich kindlich stets zu dir: Herr, was mir nützet, schenke mir Um deiner güte willen.

9. Geduld und Langmuth Gottes.

Mel. Ein lämmlein geht und 2c.

30. Getreuer gott, wie viel geduld Beweisest du uns armen! Wir häufen leider unsre schuld; Du aber dein erbarmen. Was ist des menschen lebenslauf? Er ist verderbt von jugend auf, Und dem gesetz entgegen; Und gleichwohl, vater, suchst du ihn Langmüthig davon abzuziehn, Zur besserung zu bewegen.

2. Der menschen elend jammert dich; Selbst wenn sie sich verstocken So suchst du sie doch väterlich Durch huld zu dir zu locken. Wie lange sahst und riefest du Nicht ehmals deinem volke zu, Damit es sich bekehre! Wie trugst du nicht mit güte Die erste welt so lange zeit, Eh sie die fluth verheerte!

3. Noch giebst du sündern zeit und raum, Der strafe zu entgehen; Du lässt den unfruchtbaren baum Nicht ohne pflege stehen; Du schonest sein von zeit zu zeit, Verziehest voll barmherzigkeit Ihn gänzlich abzuhauen; Du wartest sein mit größter treu, Und hörst, damit er fruchtbar sey, Nicht auf, an ihm zu bauen.

4. Langmüthigster! so große huld Bezeigst du frechen sündern; Und o! nicht weniger geduld Hast du mit deinen kindern; Sie werden ja, weil fleisch und welt Hier ihnen häufig netze stellt, Oft sicher, matt und träge; Sie straucheln, sie vergehen sich, Und fehlen oftmals wider dich, Auf blind gewähltem wege.

5. Da warnst du sie vor der gefahr, So oft sie irre gehen; Reichst ihnen hand und stärke dar, Von sünden aufzustehen; Du trägest sie mit vaterhuld, Bist willig, ihre sündenschuld Durch christum zu vergeben: Giebst ihnen neue tugendkraft, Und nach vollbrachter pilgerschaft, Ein ewig freudenleben.

6. Laß diese langmuth und geduld, Gott, unsre herzen rühren; Nie müß uns deine vaterhuld Zur sicherheit verführen! Trag uns erbarmend fernerhin; Doch gieb uns auch dabei den sinn, Daß wir die sünde hassen, Und uns noch in der gnadenzeit, Den reichthum deiner gütigkeit Zur besserung leiten lassen.

III. Von der heiligen Dreieinigkeit.

Bekannte Melodie.

31. Allein gott in der höh sey ehr, Und dank sey seiner gnade. Er sorget, daß uns nimmermehr Gefahr und unfall schade. Uns wohlzuthun ist er bereit! Er will nur

nur unsre seligkeit. Er hebet ihn mit freuden!

2. Ja, vater, wir erheben dich Mit freudigem gemüthe. Du herrschest unveränderlich Mit weisheit und mit güte. Unendlich groß ist deine macht, und stets geschieht, was du bedacht. Wohl uns, daß du regierest!

3. O jesu christ, des höchsten sohn! Dich, seinen eingebornen, Dich sandte gott vom himmelsthron Zur rettung der verlornen. Du mittler zwischen uns und gott, Hilf uns im leben und im tod; Erbarm dich unser aller!

4. O heilger geist, du geist von gott, Erleuchte, beßre, tröste, Die jesus christ durch seinen tod Zum dienst des herrn erlöste. Auf deinen beistand hoffen wir; Ach leit uns stets, so sind wir hier Und auch einst ewig selig.

Mel. Ich glaub an einen gott ꝛc.

32. Ich glaub an gott, den einigen; Den ewigen; den herrlichen. Der himmel und die erde Ward, als er sprach: es werde! Er ist mein vater, dessen ruf Auch mich zu seinem dienst erschuf. Er hat auch mir zum leben, Empfindung und vernunft gegeben. Er, groß durch weisheit, güt und macht, Hat vor der welt an mich gedacht, Bleibt stets mein vater und mein gott, Der für mich sorgt, mir hilft in noth, Mich nähret, mich beschützet.

2. Ich glaub an jesum, gottes sohn. Er herrscht mit gott, auf einem thron. Er wurde mensch, vom bösen Mich sünder zu erlösen. Er tilgte meiner sünden schuld, Erwarb durch blut mir gottes huld, Und ließ für mich sein leben, Den himmel mir zu geben. Vom tode stand er siegreich auf, Und fuhr verklärt zu gott hinauf; Kömmt einst, wann diese welt vergeht, und richtet dann voll majestät Die lebenden und todten.

3. Ich glaub auch an den heilgen geist, Der mich der finsterniß entreißt, den weg des glücks mich lehret, Und mich zu gott bekehret. Auch er ist ewger wahrer gott! Er tröstet mich in jeder noth, Läßt in der noth der sünden Mich gnad und rettung finden. Er macht mich from̃ und tugendhaft, Und gibt zum guten lust und kraft. Er führet mich zur seligkeit, Zu der, wann gott die welt erneut, Mein leib auch auferstehet.

Mel. Wie schön leucht uns der ꝛc.

33. Lobsinget gott! dank, preis und ehr Sey unserm gott je mehr und mehr, Für alle seine werke! Von ewigkeit zu ewigkeit Lebt er, und herrschet weit und breit Mit weisheit, güt und stärke. Singet, Bringet Frohe lieder! Fallet nieder! Gott ist herrlich; Unaussprechlich groß und selig.

2. Lobsinget gott! dank, preis und ruhm Sey von uns, deinem eigenthum, Herr jesu, dir gesungen. Du, mittler zwischen uns und gott, Hast, durch gehorsam bis zum tod, Das leben uns errungen. Heilig, Selig, Ist die freundschaft Und gemeinschaft Aller frommen, Die durch dich zum vater kommen.

3. Lobsinget gott! du geist des herrn Sey nie von unserm geiste fern, Mit kraft ihn auszurüsten! Du machst uns glaubig, weis und rein, Hilfst uns getrost und siegreich seyn Im streit mit unsern lüsten. Leit uns, Stärk uns, In der freude, Wie im leide, Gott ergeben Und der tugend treu zu leben.

In bekannter Melodie.

34. Wir glauben an den eingen gott, Schöpfer himmels und der erden. Er, aller vater, unser gott, Hieß uns seine kinder werden. Er will uns auch stets ernähren, Jedes wahre guth gewähren. Er erwog schon, eh wir waren, Unsre rettung, in gefahren. Er ists, der für uns sorgt und wacht, Und alles steht in seiner macht.

2. Wir glauben auch an jesum christ, Gottes sohn, den eingebornen, Den herrn, der mensch geworden ist, Den erretter der verlornen. Er, er achtete sein leben Nicht zu theur, für uns zu geben. Er erstand; herrscht, hoch erhöhet, In dem reich, das nie vergehet; Er läßt auch uns im grabe nicht, Und kommt dereinst zum weltgericht.

3. Wir glauben an den heil'gen geist, Unsern göttlichen regierer, Den jesus christus uns verheißt, Uns zum beistand und zum führer. Der in trübsal seine christen Eilt mit muth und kraft zu rüsten; Der uns lehrt vergebung finden, Und der tugend werth empfinden, Er flößet uns in todesschmerz Des ewgen lebens trost ins herz.

IV. Von der Schöpfung.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc. oder: Du weiser schöpfer ꝛc. Nr. 4.

35. Beherrscher himmels und der erden, Der du allgegenwärtig bist, Von niemand kannst begriffen werden, Vor dem kein ding verborgen ist; Ach ziehe mein gemüth zu dir Und deine größe leb in mir.

2. Wohin ich herz und augen lenke, Da find ich deiner gottheit spur. Wenn ich voll Andacht überdenke Dein werk, die herrliche natur, So ruft sie nah und fern mir zu: Wie groß ist gott, wie klein bist du!

3. Uns zeigen alle elemente, Wie weis und gut der schöpfer sey; O wenn das stumme reden könnte, Es stimmte der ermuntrung bey: Rühmt, menschen, gottes güt und macht, Die euch und uns hervorgebracht!

4. Herr gott, wie groß ist deine liebe! Die erd' ist deiner güte voll. Verleih mir deines geistes triebe, Dich zu erkennen, wie ich soll. Nim, was ich kann und hab und bin, Zu deinem dienst auf ewig hin.

5. Hilf, daß die güter dieser erden Mich zu dir locken, höchstes gut. Daß sie mir nicht zum fallstrick werden Und ihr genuß mir schaden thut. Laß allen mißbrauch ferne seyn: Mein letztes Ziel sey du allein.

6. Hier ist mein Leben eine reise, Hier geht mein weg zur andern welt; Drum mache du mich fromm und weise, Daß ich hier thu, was dir gefällt; Und end' ich diesen kurzen lauf, So nim zu deiner ruh mich auf.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

36. Gott, dessen starke hand die welt Erschaffen hat und noch erhält, Ich sehe deine güte; Ich sehe sie, und werd entzückt, Wohin auch nur mein auge blickt. So bald ich mein gemüthe Auf dich, Schöpfer, achtsam lenke Und dich denke, Find ich armer Dich als vater und erbarmer.

2. Seh ich, so weit mein auge reicht, Gen himmel, so entdeck ich leicht Die spuren deiner güte. Der himmelslichter lauf und pracht, Sein sternenheer, das du gemacht, Erwekket mein gemüthe, Großer Schöpfer, Dich zu singen, Dir zu bringen Ehr und stärke. Groß sind deiner allmacht werke!

3. In ungewittern, sturm und wind, Die deines thrones diener sind, Entdeck ich deine güte. Das feuer, wie der wasser grund Macht deine große liebe kund. Mit fröhlichem gemüthe Will ich, Täglich, Darauf achten Und betrachten Deine werke; Rühmen deine huld und stärke.

4. Dein erdreich, gott, das jedermann Giebt brod und kleider, seh ich an Und schmecke deine güte Ich rieche, fühl und höre sie Im feld und wald; ich sehe sie In aller flu-

ren

ren blüthe. Von dir Zeugen Alle dinge, So geringe Sie mir scheinen: Wie im großen so im kleinen.

5. O zeuch mich über Welt und zeit zu dir, o herr der herrlichkeit, Durch deine große liebe. Auf dich laß mich in allem sehn, Für jedes gute dich erhöhn. Belebe meine triebe, O mein Vater, dir in allen Zu gefallen; Dir zu leben Sey mein einziges bestreben.

Mel. Ein lämmlein geht und ꝛc.

37. Lobsinget gott! er schuf die welt Zum schauplatz seiner güte; Lobsingt ihm, der sie noch erhält, Mit freudigem gemüthe. Gott ist die liebe! rühmt es laut, Geschöpfe, die ihr ihm vertraut, Die ihr ihn kennt und ehret! Rühmt es, daß seine gütigkeit Mit jedem morgen sich verneut, Und ewig, ewig währet!

2. Daß außer dir nicht alles leer Von freund und leben bliebe Schufst du, o gott, der himmel heer Und unsre erd aus liebe. Du selbst bedurftest ihrer nie; Unendlicher, du liessest sie Zu ihrem glücke werden. Du aber sättigest dich nun Mit wonne, allen wohlzuthun Im himmel und auf erden.

3. Kein mensch, kein engel selbst, ermißt Die größe deiner segen; Wie gütig deine weisheit ist In allen ihren wegen. Gott, deine güte reicht so weit, Als deines reichs unendlichkeit, So weit, herr, als dein leben. Ach, was sind wir? die deine macht Aus todtem staub hervorgebracht, Uns ewig heil zu geben.

4. O vater, welchem keiner gleicht An liebe, wie an stärke! Kein dank, kein Lobgesang erreicht Die wunder deiner werke. Doch ist dirs angenehmer dank, Dir ist es mehr als lobgesang, Wenn ich dich thätig liebe! Und gern in meiner lebenszeit Erbarmen und wohlthätigkeit An andern menschen übe.

5. Du bist die liebe; dank sey dir, Daß ich dich so erkenne, Und dir zum ruhm, zum troste mir, Dich meinen vater nenne. Auch ich will gerne liebreich seyn, Will glücklich machen, will erfreun, Will helfen und dir gleichen. Von diesem heil und dieser pflicht, O gott der liebe, laß mich nicht, So lang ich lebe, weichen.

Mel. Warum sollt ich ꝛc.

38. Sey zufrieden, mein gemüthe! Gott ist gut, Was er thut, Ist voll lieb und güte. Er nur weiß in allen sachen, Groß an rath, Wie von that, Alles wohl zu machen.

2. Beides, erd und himmel, preisen Seine macht, Tag und nacht Müssen sie beweisen. Sonn und mond, das heer der sterne, Was sich regt Und bewegt, Lobt ihn nah und ferne.

3. Schau die werke seiner hände! Mensch und thier, Melden dir Seinen ruhm ohn ende, Was wir noch so kleines nennen, Gras und Laub, Selbst der staub Gibt ihn zu erkennen.

4. Was auf bergen und in gründen, In der höh, In der see, Oder sonst zu finden, Rühmt die weisheit seiner werke; Jeder wurm, Wind und sturm, Preisen seine stärke.

5. Sollt ich denn nicht ihn erheben? wie so gar Wunderbar Gab er mir mein leben! Was ich hab, ist sein Geschenke, Auch der geist, Der ihn preist, Mit dem ich ihn denke.

6. Wie mich sein getreues sorgen, Tag und nacht Nimmt in acht, Das zeigt jeder morgen. Ja kein augenblick verschwindet, Der mich nicht, Gott, mein licht! Dir zum dank verbindet.

7. Setzten mir des kreuzes plagen Heftig zu, So halfst du, O mein gott, sie tragen; War kaum noch geduld vorhanden: Deine kraft Hat geschafft, Daß ich überstanden

8. Nun, mein herz, das hat schon

lange Gott gethan; Denke dran, Wird dir jemals bange, Als wollt er dich ganz verlassen. Es geschicht Wahrlich nicht; Er kann dich nicht hassen.

9. Drum ergib dich seinem willen, Heiße gut, Was er thut, Er wirds auch erfüllen. Denn er ist in allen sachen Groß von rath, Wie von that; Er, er wirds wohl machen.

Mel. Sey lob und ehr dem ꝛc.

39. Wenn ich, o schöpfer, deine macht, Die weisheit deiner wege, die Liebe, die für alle wacht, Anbetend überlege: So weiß ich, von bewundrung voll, Nicht, wie ich dich erheben soll, Mein gott, mein herr und vater!

2. Mein auge sieht, wohin es blickt, Die wunder deiner werke. Der himmel, prächtig ausgeschmückt, Preist dich, du gott der stärke! Wer hat die sonn an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit majestät? Wer ruft dem heer der sterne?

3. Wer misst dem winde seinen lauf? wer heißt die himmel regnen? Wer schließt den schooß der erde auf, Mit vorrath uns zu segnen? O gott der macht und herrlichkeit, Gott, deine güte reicht so weit, So weit die wolken reichen.

4. Dich predigt sonnenschein und sturm Dich preist der sand am meere. Bringt, ruft auch der geringste wurm, Bringt meinem schöpfer ehre! Mich, ruft der baum in seiner pracht, Mich, ruft die saat, hat gott gemacht: Bringt unserm schöpfer ehre!

5. Der mensch, ein leib, den deine hand So wunderbar bereitet; Der mensch, ein geist, den sein verstand Dich zu erkennen leitet; Der mensch, der schöpfung ruhm und preis, Ist sich ein täglicher beweis Von deiner güt und größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein geist, Erhebe seinen Namen! Gott unser vater, sey gepreist, Und alle welt sag: amen! Und alle welt ehr gott den herrn, Und hoff auf ihn, gehorch ihm gern! Wer wollte gott nicht dienen?

V. Von der Vorsehung Gottes.

Mel. Herzliebster jesu, was ꝛc. oder: Ist auch ein gott? wer ꝛc. Nr. 2.

40. Dein reich, o gott, ist herrlich; ewig währen Dein reich und deine macht, die wir verehren, Und ewig wird von aller völker zungen Dein lob gesungen.

2. Der herr bewahret alle, welche fallen; Der höchste hilft den unterdrückten allen; Ist stets bereit, mit segen, die ihn bitten, Zu überschütten.

3. Nach dir, gott, schauen aller menschen blicke, Daß deine hand sie väterlich erquicke! Du gibst auch einem jeden seine speise, daß er dich preise.

4. Herr, du erhältst mit deinem wohlgefallen, Was lebt, thust deine hand auf und gibst allen, Was sie bedürfen: keiner sucht vergebens, Dich, quell des lebens.

5. In allen wegen gottes stralet gnade, Untadelhaft sind alle seine pfade, Und was er thut, gereicht zu seinem preise, Ist gut und weise.

6. Der herr behütet alle, die ihn lieben, Und ernstlich sich im wahren guten üben; Er thut, was diese, die ihn so verehren, Mit recht begehren.

7. Der herr beglücket alle, die ihn lieben; Die aber, die betrug und frevel üben, Verstößt er, bis er alles das vollführet, Was sich gebühret.

8. Auf ewig will ich seinen namen loben. Von allen menschen werde gott erhoben! Was lebet, müsse,

müsse, herr, zu allen zeiten Dein lob verbreiten!

Mel. Sey lob und ehr dem ꝛc.

41. Dir, unserm gott, ist niemand gleich Im himmel und auf erden: Du bist der höchste; und dein reich Kann nie begriffen werden Unendlich ist die majestät, Die über alle dich erhöht, Die kron und zepter tragen.

2. Wie weit erstreckt sich dein gebiet! Wo ist der, der es messe? Wohin auch nur mein auge sieht, Da seh ich deine größe. Weit, über alle himmel weit Geht deines reiches herrlichkeit: Du herrschest über alles.

3. Du herrschest weislich, recht und gut, Nach heiligen gesetzen: Du willst auch deiner treuen hut Das kleinste würdig schätzen. Auf alles geht dein augenmerk, Und immer ists dein liebstes werk, Zu segnen, zu beglücken.

4. Wohl uns! daß du das regiment, Gott, über alles führest. Und wohl dem, der den zweck erkennt, Dazu du uns regierest! Ich, dein so schwacher unterthan, Ich bete dich in demuth an: O, sieh auf mich in gnaden!

5. Ich bin verderbt und fehlervoll; Bin auf dem tugendwege Nicht stets so eifrig, wie ich soll; Bin oft zum guten träge. Doch du bist gnädig; und voll huld Vergiebst du reuenden die schuld; Drum hoff ich auch vergebung.

6. Ich hoffe, weil mich der vertritt, Den du für mich gegeben. Mein jesus, welcher für mich litt, Erwarb mir recht zum leben. Sein tod macht mich vom zweifel frei, Ob ich der gnade fähig sey: Auch mich hat er versöhnet.

7. Herr! ewig will ich deinen ruhm Mit lob und dank erheben. Dir will ich, als dein eigenthum, Mich ganz zum dienst ergeben. Mit lust will ich, bis in den tod, Nach deinem heiligen gebot, Durch deinen beistand wandeln.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

42. Fürwahr, du bist, o gott, verborgen! Dein rath bleibt für uns wunderbar. Umsonst sind alle unsre sorgen; Du sorgtest, eh die welt noch war, Für unser wohl schon väterlich: Dies sey genug zum trost für mich.

2. Dein weg ist zwar in finsternissen Vor unsern augen oft versteckt; Doch wenn wir erst den ausgang wissen, Wird uns die ursach auch entdeckt, Warum dein rath, der niemals fehlt, Den uns so dunkeln weg gewählt.

3. Nie sind die tiefen zu ergründen Von deiner weisheit, macht und güt: Du kannst viel tausend wege finden, Wo die vernunft nicht einen sieht. Aus finsterniß bringst du das licht; Du sprichst, o gott, und es geschicht.

4. So weicht denn, ängstliche gedanken; Gott kann weit mehr, als ihr versteht. Bleib, seele, in der demuth schranken; Die demuth wird von gott erhöht. Ja, herr, du liebst den, der dich liebt, Und deiner führung sich ergiebt.

5. Drum will ich mich dir überlassen, Mit allem, was ich hab und bin. Ich werfe, was ich nicht kann fassen, Auf dich, den gott der liebe, hin; Der ausgang zeigt doch immerdar, Daß stets dein rath voll güte war.

6. Gib, daß dies mein vertrauen mehre Im glück und unglück, freud und leid. Schick alles, herr, zu deiner ehre Und meiner seelen seligkeit. So preis ich einst vollkommen dich; So freu ich dein auf ewig mich.

Mel. Vater unser im himmelreich.

43. Gott, deine weise macht erhält Die ganze lebenvolle welt, Und aller augen freuen sich Und warten hoffnungsvoll auf dich; Auf dich, der du sie alle liebst Und allen ihre speise giebst.

2. Du öffnest deine hand, so fließt
Herab, was jedem nöthig ist; Mit
wohlgefallen sättigst sie Dein aufsehn
und versäumt sie nie. Nie sind ge-
schöpfe deiner hand Dir unwerth
oder unbekannt.

3. Auch mir gabst du, mein gott
und heil, Noch täglich mein bescher-
den theil; Gabst mirs mit huld und
freundlichkeit, So lang ich bin, zu
rechter zeit. Kein vater sorgt so vä-
terlich Für seinen sohn, als du für
mich.

4. Ich bins gewiß, du kannst mich
nicht Verlassen, meine zuversicht!
Ich bins gewiß, du thust mir wohl,
So lang ich hier noch leben soll.
Nicht überfluß bitt ich von dir; Was
ich bedarf, das gibst du mir.

5. Der vogel bauet nicht das land,
Doch nährst du ihn mit milder hand
Du schmückst die blume königlich;
Doch hat sie nicht verstand wie ich.
Vergiß es, meine seele, nie; Wei:
mehr bin ich vor gott, als sie.

6. Mich schufst du nicht für diese
zeit; Mein ziel ist in der ewigkeit.
Du gabst mir weisheit und verstand,
Und machtest selbst dich mir bekannt;
Nichts, was die Erde zeugt und
nährt, Gleicht mir an hoheit und
an werth.

6. Von dir, der das an mir ge-
than, Werd ich auch speis und trank
empfahn. Selbst dem, der dich mit
sünden schmäht, Gibst du sie ohne
sein gebet; Wie solltest du bei fleiß
und flehn Mich nicht genug damit
versehn?

8. Laß du mich nur genügsam seyn,
Und deiner gaben mich erfreun,
Doch mehr noch deiner, der du dich
So freundlich zeigest gegen mich,
Und selbst des segens quelle bist,
Aus welcher alle wohlthat fließt!

9. Bey deiner gaben überfluß Er-
halt mich mäßig im genuß; Bewahr
mich in der dürftigkeit Vor schmach
und unzufriedenheit. Du nährst
mich immer; preis und dank Bring
ich dir, gott, mein lebenlang.

Mel Von gott will ich nicht ꝛc.

44. Gott, der an allen enden
Unzählig gutes thut, Du
bists, in dessen händen Mein ganzes
schicksal ruht; Der für die übungs-
zeit Mir jeden meiner tage, Mein
glück und meine plage Bestimmt von
ewigkeit.

2. Da ich noch ganz verborgen Im
mutterleibe lag, Da wachte schon
dein sorgen, Ach vater, wie vermag
Mein dürftiger verstand Das gute
zu erheben, Das du in meinem le-
ben Mir huldreich zugewandt!

3. Du bist schon treu im lieben
Noch eh wir sind, und hast Nie lust
uns zu betrüben; Und, drückt uns
müh und last, So bleibst du mit-
leids voll; Hilfst liebreich deinen
kindern Sie tragen und vermindern;
Beförderst stets ihr wohl.

4. Stets hat in meinem leben Mir
dieses trostes licht, Von neuem kraft
gegeben, Und frohe zuversicht. Wenn
ich bekümmert war: So seufzt ich
und war stille, Und dein stets gu-
ter wille Entriß mich der gefahr.

5. Dein name sey gepriesen, Der
jederzeit an mir So herrlich sich er-
wiesen. Mein herz und mund soll
dir, Du retter aus gefahr! Ein schul-
dig opfer bringen, Von deiner güte
singen Jetzund und immerdar.

6. Du hast mir wohlgerathen, Und
lauter guts gethan; Daß deiner lie-
be thaten Ich nicht gnug rühmen
kann. Hilf, vater, daß ich dort Ver-
klärt und ganz vollkommen, Mit al-
len deinen frommen, Dir danke im-
merfort.

Mel. Befiehl du deine wege ꝛc.

45. Gott, meine ganze seele
Macht deinen ruhm be-
kannt. Dir dank ich, und erzähle
Die wunder deiner hand. Mein her
ist froh; ich singe: Herr, meine lus
bist du! Dir, dem ich lieder brin-
ge, Dir jauchz ich, höchster, zu.

2. Du bist auf deinem throne Der
richter aller welt, Der jeglichem zum
lohne

lohne Das rechte Urtheil fällt. Wenn dich die sünder schmähen, Dann strafst du ihren spott; Du sprichst und sie vergehen Vor deinem hauch, o gott!

3. Du, herr, hast zum gerichte Dir deinen thron erhöht. Vor deinem angesichte Bleibt nicht, Wer widersteht. Ihr kühnen sünder, zittert: Bereut noch euren spott! Sein thron wird nie erschüttert; Der herr bleibt ewig gott.

4. Du, herr, regierst; und liebest, Was ungerecht ist, nicht. Du wägst die welt und übest Partheilos dein gericht. Die waage sinkt und steiget, Wie dein gesetz gebeut; Und jedes land bezeuget, Gott, deine heiligkeit.

5. Du bist ein fels der armen, Ein fels in jeder noth. Sie traun auf dein erbarmen, Wenn ihnen unfall droht Die thränen, die sie weinen, Sind dir bekannt und werth. Du, gott, versäumtest keinen, Der deinen schutz begehrt

6. Ihr kinder gottes preiset, Verkündigt in der Welt, Wie groß sich gott beweiset, Der, was er zusagt, hält. Er denkt daran, und fraget Nach des gerechten blut. Er hört ihn, wann er klaget, Und stillt der wetter wuth.

7. Herr, sey mir gnädig: schaue Voll huld auf meine noth! Du bists, dem ich vertraue: Du hilfst auch selbst vom tod. Nach überwnndnen leiden Geh ich ins heiligthum; Und über dich voll freuden, Erheb ich deinen ruhm.

Mel. Mein gott ꝛc.

46. Ich singe meiner seelen lust, Vor dir, herr, hocherfreut; Ich sing aus dankerfüllter brust Von deiner gütigkeit.

2. Was ist der mensch, der staub, vor dir, Daß seiner du gedenkst? Herr aller welt, was haben wir, Wenn du es uns nicht schenkst?

3. Wer hat den himmel ausgespannt, Der unser aug entzückt? Wer hat mit göttlich milder hand, Den erdkreis ausgeschmückt?

4. Wer kleidet hügel, thal und au, Und ziert mit pracht den hain? Tränkt sie mit regen und mit thau? Und gibt der saat gedeihn?

5. Wer führt die sonn in ihrer pracht Mit jedem tag uns zu? Wer spricht zum mond in dunkler nacht: Dem menschen leuchte du?

6. Wer krönt mit segen jedes jahr, Daß unser herz sich freut? Wer liebet uns unwandelbar, Auch wann sein donner dräut?

7. Wer sichert uns vor der gefahr, Die uns von ferne droht? Wer rettet oft so wunderbar Aus gegenwärtger noth?

8. Herr, unser herrscher, nur von dir Fließt alles heil uns zu. Dein volk, dein eigenthum sind wir, Und unser Gott bist du!

9. Wie groß ist deine huld und treu! Du zählest unser haar, Stehst uns allgegenwärtig bei In jeglicher gefahr.

10. Uns sünder trägst du mit geduld, Lehrst uns durch deinen geist, Und reut uns recht der sünden schuld So sichst dus und verzeihst.

11. Ja, deine güte reicht so weit, So weit die wolken ziehn; Der junge rab, erbarmer, schreit Zu dir: du nährest ihn.

12. Und rührte dich, o menschenfreund Nicht eines christen schmerz? Die stille zähre, die er weint, Bemerkt dein vaterherz.

13. Weh dem, der, herr, an dir verzogt, Und seine zuversicht Auf menschen setzt, und heidnisch sagt: Gott achtet unser nicht!

14. Er liebt dich mehr, als du verstehst; Ist, seele, dir nicht fern, Und eilt zu helfen, eh du flehst. Vertraue gern dem herrn!

15. Er schaut herab von seiner höh Auf den, der niedrig ist. Erhebe dich, unsterbliche, Zu ihm, von dem du bist.

16. Lobsing ihm, bet ihn ewig an Mit

Mit frommer zuversicht. Wie viel hat er an dir gethan! Vergiß es, seele, nicht.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

47. Ich weiß, mein gott, daß all mein thun, Auf deinem willen muß beruhn, Von dir kömmt glück und segen; Was du regierst und fördern willst, Geht seinem ziel entgegen.

2. Es steht in keines menschen macht, Daß das geschehe, was er bedacht, Und er sich dessen freue; Dein segen, höchster, machts allein, Daß menschenrath gedeihe.

3. Oft denken wir mit sichermuth, Dies oder jenes sey uns gut, Und ist doch weit gefehlet; Oft sehn wir auch für schädlich an, Was doch dein rath erwählet.

4. Drum gib mir weisheit aus der höh, Mein vater, daß ich nicht bestehe Auf meinem eigenwillen; Sey du mein licht und lehre mich Nur deinen rath erfüllen.

5. Was dir gefällt, gefall auch mir, Zufrieden sey mein herz mit dir Bei allen deinen wegen; Und, was dir misfällt, laß mich nie In meiner seele hegen.

6. Tritt du zu mir und mache leicht, Was mir sonst fast unmöglich däucht. Reichst du mir deine hände, So kömmt, was angefangen ist, Gewiß zum guten ende.

7. Ist gleich der anfang etwas schwer Und muß ich gleich ins tiefe meer Der bittern leiden treten: So stärke mich der glaub an dich Und ein trostvolles beten.

8. Wer christlich betet, dir vertraut, Wird alles das, wofür ihn graut, Mit tapfern muth bezwingen. Du heißest seine sorge fliehn, Hilfst ihm den sieg erringen.

9. Zwar rauh ist oft der tugendpfad, Den uns dein wort gewiesen hat; Doch, wer ihn muthig gehet, Wird endlich, herr, durch deinen geist Zu sieter wonn erhöhet.

10. Du bist mein vater, ich dein kind, Was ich bei mir nicht hab und find, Hast du in voller gnüge. So hilf nun, daß ich meinen stand Wohl halt und herrlich siege.

11. Dein sey, gott, aller ruhm und ehr: Ich will dein thun je mehr und mehr, Aus hocherfreuter seelen, Vor deinem volk und aller welt, So lang ich leb, erzählen.

Mel. Nun ruhen alle wälder, ꝛc.

48. In allen meinen thaten Laß ich dich, höchster, rathen, Der alles kann und hat. Du mußt in allen dingen, Soll etwas mir gelingen, Mein helfer seyn mit rath und that.

2. Nichts hilft mein banges sorgen Vom abend bis am morgen, Nichts meine ungeduld. Du magsts mit meinen sachen Nach deinem willen machen: Ich traue deiner vaterhuld.

3. Es kann mir nichts geschehen, Als was dein rath ersehen, Und für mich nützlich hält. Ich nehm es, wie dus giebest; Was du von mir beliebest, Das hab ich völlig auch erwählt.

4. Ich traue deiner gnade, Die mich, auf deinem pfade, Vor allem übel schützt. Leb ich nach deinen sätzen, So wird mich nichts verletzen, Nichts fehlen, was mir wirklich nützt.

5. Laß mich nur meiner sünden Vor dir vergebung finden, Und tilge meine schuld! Zum heiligungsgeschäfte Verleih mir muth und kräfte, Und habe dann mit mir geduld.

6. Leg ich zum schlaf mich nieder, Weckt mich der morgen wieder Zu meines lebens pflicht; Irr ich auf finstern wegen, Geh ich dem leid entgegen, So gibt dein wort mir trost und licht.

7. An das, was du beschlossen, Will ich ganz unverdrossen, Mit froher hoffnung, gehn. Kein unfall unter allen Wird je zu schwer mir fallen;

fallen; Mit dir werd ich ihn überstehn.

8. Dir hab ich mich ergeben, Zu sterben und zu leben, Wie es dein wink gebeut; Es sey mein end verborgen, Es komm heut oder morgen, Du weißt dazu die beste zeit.

9. So sey nun, seele, seine, Und traue dem alleine, Der dich geschaffen hat; Es gehe, wie es gehe! Dein vater in der höhe Weiß doch zu allen sachen rath.

Mel. Vor deinen thron tret ꝛc.

49. Mein ange sieht, o gott, nach dir, Von deinem throne hilf du mir; Mein heil kömt nur von deiner macht, Die diese welt hervorgebracht.

2. Getrost, mein herz! mein treuer hirt Schafft, daß mein fuß nicht gleiten wird; Der mich behütet, schlummert nicht, In finsterniß ist er mein licht.

3. Kein übel sey mir fürchterlich, Denn gottes rechte schützet mich: Durch seine treue vaterhand Wird, was mir schadet, abgewandt.

4. Sein schutz gewährt mir sicherheit, Sein trost füllt mich mit freudigkeit. Er leitet mich auf ebner bahn, und nimmt mich einst zu ehren an.

5. Herr! segne und behüte mich. Du bist mein heil, ich hoff auf dich. Dein segen folg aus dieser zeit Mir bis in jene ewigkeit.

Mel. Befiehl du deine wege ꝛc.

50. Nimmt gott, dem wir vertrauen, Nicht unsers werks sich an; Will er das haus nicht bauen, Vergebens baut man dann; Will er die stadt nicht schützen, Er, groß durch rath und macht, Was wird der wächter nützen? Umsonst ists, daß er wacht.

2. Was hilfts, daß spät und frühe Ihr esst voll traurigkeit Das brod der sorg und mühe, Und häuft euch gram und leid? Was nützt der bange kummer, Da gott dem, der ihn liebt, Was er hat, wie im schlummer Und unerwartet giebt?

3. Weil denn an deinem segen Wie niemand läugnen kann, O gott, so viel gelegen: So segne du uns dann. Laß deines sohnes segen Die seele recht erfreun, So wird auf unsern wegen Gewiß auch segen seyn.

Mel. Nun ruhen alle wälder ꝛc.

51. Du herr der seraphinen! Dem tausend engel dienen, Und zu gebote stehn; Gott, aller geister könig! Ich bin zwar viel zu wenig, um deinen ruhm recht zu erhöhn:

2. Doch preis ich deine güte Mit dankbarem gemüthe Für deiner engel schaar; Das menschliche geschlechte Beschützet deine rechte Durch ihren beistand in gefahr.

3. Doch sollen sie nicht weichen: So laß mich ihnen gleichen An wahrer heiligkeit. Wie sie nur tugend lieben, Und sie auch stets ausüben, So mach auch mich dazu bereit.

4. Sie thun nur deinen willen; Laß ihn auch mich erfüllen. Sie leben heilig, rein: O laß mich nichts beflecken; Nein, wenn mich schatten decken, Stets so, wie sie, die sünde scheun.

5. Hilf aug und herz bezähmen, Kein ärgerniß zu nehmen, Lehr mich behutsam seyn; Nie durch ein böses leben Dem nächsten anstoß geben: Denn dieses stürzt in ewge pein.

6. Wenn ich denn endlich scheide, So führe mich zur freude In ihrem umgang ein: Da werd ich dich recht loben, und in dem himmel droben Dir und den engeln ähnlich seyn.

Mel. Jesus, meine zuversicht ꝛc.

52. Herr, du hast in deinem reich
Millionen heilger engel!
Ihnen bin ich noch nicht gleich,
Sondern vielmehr voller mängel.
Ach, wann werd ich auch so rein,
als wie diese geister seyn?

2. Mich verführt noch fleisch und blut; stärke mich bei der beschwerde; rüste mich mit kraft und muth, Daß ich hier schon auf der erde, als dein erbe und dein kind, Immer himmlisch sey gesinnt.

3. Gib mir weisheit, gib mir fleiß, Dich, o gott, recht zu erkennen. Laß mich deines namens preis Gern auch vor der Welt bekennen, Daß ich darin auf der erd Deinen engeln ähnlich werd.

4. Herr! dein wille soll geschehn, Wie im himmel, so auf erden; Laß uns doch stets darauf sehn, Daß wir dir gehorsam werden; So in deinem willen ruhn, Wie die reinen geister thun.

Mel. In allen meinen thaten ꝛc.

53. Wer zählt der engel heere,
Die du zu deiner ehre,
O herr der welten, schufst?
Sie freu'n sich, deinen willen Gehorsam zu erfüllen, Wie flammen schnell, wenn du sie rufst

2. Sie eilen, in Gefahren Den frommen zu bewahren, In seiner pilgerzeit. Sie freun, an deinem throne, Sich einst auch seiner krone, Wie ihrer eignen seligkeit.

3. Bekehren, gott, sich sünder Und werden deine kinder, Die dir dein sohn gewinnt; Dann jauchzen ihre lieder, Daß ihre neuen brüder Dem fluch entrissen worden sind.

4. Sie jauchzen deinem sohne, Daß du sie ihm zum lohne Für seine leiden giebst; Daß du sie trägst und leitest, Zum himmel vorbereitest, Und zärtlich wie ein vater liebst.

5. In solchen geister-chören Dich ewig zu verehren, Welch eine seligkeit! Wer wird sie einst empfinden? Der, der entwöhnt von sünden, Sich, ihrer gleich zu werden, freut.

6. Giebst du, daß ich auf erden Kann ihnen ähnlich werden, Mir lust und stärke nur; So mag mich in gefahren, Erhalten und bewahren Dein engel oder die natur.

7. Ich zittre nicht; ich schaue Auf dich nur; dir vertraue, Gott meines heils, ich mich. Vergnügt, daß einst mit engeln Ich heilig, rein von mängeln, Dein antlitz schaue, vater, dich!

8. Wenn du zu ihren liedern, Zu meinen höhern brüdern, Vor deinen thron mich rufst: Empor will ich mich schwingen Und dank und preis dir singen, Daß du für mich auch engel schufst.

9. Sie, über mich erhoben, Sie lehren, dich zu loben, Mich ihren höhern dank. In deinem heiligthume Wird dann zu deinem ruhme Der ganze himmel ein gesang.

VII. Von dem Menschen und seiner Bestimmung.

Mel. O gott, du frommer gott ꝛc.

54. Allmächtig groser gott, Wer
kann dich gnug erheben?
Du gabst der ganzen welt Bewegung, kraft und leben. Was geist und körper heißt, Was erd und himmel schmückt, Hat deine huld gebaut, Die alles noch beglückt.

2. Du schufst, ich dank es dir, Auch mich zu deiner ehre, Und wolltest, gnädigster! Daß ich dein bildniß wäre. Darum hast du den geist, der in mir lebt und denkt, Mir zur unsterblichkeit Aus freier huld geschenkt.

3. O welch ein großer zweck, Dazu du, gott, mich schufest! Wie herrlich ist das glück, Wozu du mich berufest!

rufest! Dir, höchster, ähnlich seyn, Wohlthätig seyn, wie du! O wohl mir, wenn ichs bin! Hilf du mir selbst dazu

4. Laß mir dies große ziel Doch stets vor augen schweben; Mein aller stärkster wunsch, Mein eifrigstes bestreben In allem meinem thun Sey dies, o gott, allein, Daß ich auch so, wie du, Gesinnet möge seyn.

5. Du bist der wahrheit freund; Laß mich auch wahrheit lieben, Und mit stets munterm fleiß, In allem dem mich üben, Was mich zur weisheit führt; Zur weisheit, die dich ehrt, Und allem beifall gibt, Was du uns selbst gelehrt.

6. Laß deine heiligkeit Mich stets zum muster nehmen. Hilf mir die sünde fliehn, Die sinnlichkeit bezähmen; Nur das, was recht ist, thun, Des guten mich erfreun, Und dem. ders üben will, Auch gern behülflich seyn.

7. Gib, daß ich, so wie du, Ein freund der menschen werde, Dem wohlthun freude macht, Der kummer und beschwerde Dem nächsten gern erspart, Sein leben ihm versüßt, Und wo er helfen kann, Zum helfen willig ist.

8. Noch bin ich weit entfernt, O gott von diesem ziele; Du weißt, was mir noch fehlt, Und ich, ich selber fühle, Wie wenig ich dir noch Im guten ähnlich bin. O bilde du mich ganz Nach dir und deinem sinn.

9. Beglückt ist nur alsdann Mein lebenslauf auf erden, Wenn ich dir immer mehr Schon hier kan ähnlich werden. Dann werd ich ewig auch Mit dir vereinigt seyn, Und mich ohn unterlaß, Gott, deiner güte freun.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

55. Dein bin ich, gott; dein ist mein leben. Wie tröstlich ist mein unsprung mir: Du hast den odem mir gegeben; Mein ganzes wesen kömmt von dir. Du, vater, riefst mich aus dem nichts Zum frohen anschaun deines lichts.

2. Du gabst mir die vernünftge seele, Die nur so lang im fleische lebt, Bis sie, daß ihr kein wohlseyn fehlt, Dein ruf zum bessern stand erhebt; Gedächtniß, willen und verstand, Hab ich allein von deiner hand.

3. Wenn ich auf meinen körper sehe, Den du so kunstvoll ausgebildt, So wird, o vater in der höhe! Mein herz von ehrfurcht ganz erfüllt: Ein jedes glied, ein jeder sinn Reißt mich zu deinem lobe hin.

4. Durch deiner vorsicht gnädigs walten, Die mich von kindheit an umfing, Bin ich bis hierher noch erhalten, So daß der tod vorübergieng. Ich stehe noch, und preise dich; Herr, deine rechte schützet mich!

5. Ich bin nicht werth der großen güte, Die du, mein gott, an mir gethan; Beschämt empfindet mein gemüthe Die schuld, die ich nicht läugnen kann. Ich habe, was mich sehr erschreckt, Vielfältig seel und leib befleckt.

6. Ja herr, ich habe meine glieder Zu sündengliedern oft gemacht. Vor dir fall ich in demuth nieder: Vergib, was ich nicht recht bedacht! Verwirf mich, vater, nicht von dir! Schaff selbst ein reines herz in mir.

7. Hilf, daß ich dir zur ehre lebe, Und redlich thu, was dich erfreut, Und geist, und leib und glieder gebe Zum dienst der gerechtigkeit! Daß ich bis in den tod dir treu, Und stets ein freund der tugend sey.

8. Fällt dieses leibes hütte nieder; Vollend ich dieses lebens lauf: O gott, so richte du mich wieder Verherrlicht aus dem staube auf. Dein ewges leben sey mein theil, So preis ich ewig dich, mein heil!

Mel. Es ist das heil uns kommen ꝛc.

56. Dir, gott, sey preis und dank gebracht! Dich soll mein lied erheben! Ich bin ein wunder

der deiner macht, Du schufst auch mich zum leben! Mein ganzer leib erbaut von dir, Samt einem jeden sinn an mir, Beweiset deine größe.

2. Haupt, aug und ohr, herz, mund und hand, Die ich zu dir erhebe; Die haut so künstlich ausgespannt, Der nerven fein gewebe, Und alle glieder sagen mir: Ich sey, o gott, ein werk von dir, Ein werk von deiner weisheit.

3. Ach hättest du mein auge nicht So künstlich zubereitet: Was nützte mir der sonne licht, Der glanz, den sie verbreitet? Dann säh ich nicht, mit welcher pracht, Du, herr, durch deine weise macht, Was du erschaffen, schmückest.

4. Ich jauchze, daß ich sehen kann, Und hören und empfinden, Fro bet ich meinen schöpfer an; Ihn überall zu finden, In allen werken, die er schuf, Das ist mein seligster beruf, Mein lobgesang und opfer.

5. Wer leitet meines lebens lauf? Regiert des herzens schläge? Bewegt die lung und schwellt sie auf, Damit ich leben möge? Gott ist es, der dies alles thut. Schlag, herz! entflamme mich, mein blut! Daß ich den schöpfer preise.

6. O pries ich, höchster, immer dich, Wenn ich die sinnen brauche, Geh, lieg, und ausruh, oder mich Bewege, athme, hauche! Gib, daß ich ewig dein mich freu! Und daß mein leib ein tempel sey, Worin dein geist stets wohne.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

57. Gott werde stets von dir erhoben, Du deines schöpfers bild, mein geist! Sollt ich nicht meinen vater loben, Den jedes seiner werke preist? Er schuf mich ja, sein bild zu seyn, Ihn einst zu schaun, mich sein zu freun.

2. Anmuthig, prächtig zum entzükken, Ist gottes ganze körperwelt. Wer zählt die reize, die sie schmükken? Was ich hier sehen kann, gefällt! Und dennoch kann sie nicht, wie schön, Wie wundervoll sie sey, verstehn.

3. Für geister nur, und nur für seelen, Die zu den geistern gott erhob, Sind sie so herrlich! sie erzählen Nur ihnen meines schöpfers lob. O seele! jauchze, daß der ruf Der allmacht, dich zum geiste schuf.

4. Gott! ich kann denken; ich gewinne, Weil ich zu einem geiste ward, Durch die empfindung meiner sinne, Gedanken tausendfacher art; Groß, mannigfaltig ist ihr heer, Und doch wird ihrer täglich mehr.

5. Ich kann sie sammlen und verbinden, Und trennen, wie es mir gefällt; Die welt empfinden, mich empfinden, Noch unterschieden von der welt. Zu tausend thaten hab ich kraft! Wer gibt sie? gott, der alles schafft.

6. Wie feurig dürstet meine seele Nach glück und lust und seligkeit! Nur, daß ich oft betrogen wähle, Was mich nach dem genusse reut. Doch, das ist, vater! meine schuld; Vergib sie mir nach deiner huld.

7. Begabt mit wundervollen sinnen, Mit freiheit, mit vernunft von dir, Sollt ich nur dich, gott! lieb gewinnen, Dich nur: und was gebräche mir? Ach, möchte meine seele dein Mit allen ihren kräften seyn!

8. Gott, meine lust sey, dich zu kennen, Dich, urquell der vollkommenheit! Von deiner liebe ganz zu brennen, Das sey mir ruhm und seligkeit. Bin ich durch christum nur mit dir Vereint, mein gott, was fehlet mir?

Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

58. Ich bin, o gott, dein eigenthum: Auf ewig bin ich dein. Mein größtes glück, mein wahrer ruhm Ist, ewig dein zu seyn.

2. Du gabst mir den vernünftgen geist, Bewundernd einzusehn, Wie dich,

dich, herr! deine schöpfung preist;
Mit ihr dich zu erhöhn.

3. Was um mich ist, verkündigt mir, Gott! deine herrlichkeit. Zu ihrem preise reizt mich hier Selbst jede jahreszeit.

4. Und ich, ich sollte fühllos seyn Und dich, herr! rühmen nicht? Ein herold deines ruhms zu seyn, Dazu bin ich verpflicht

5. O mache dieser pflicht mich treu, So treu, herr! als ich soll. Mein herz, mein mund, mein wandel sey Stets deiner ehre voll.

6. Wer dich verehrt, hält dein gebot; Ihm ists nicht last, nicht pein. Drum gib auch mir die kraft, o gott! Gehorsam dir zu seyn.

7. Was du befiehlst, ist für uns gut, Du willst nur unser heil. Wohl dem, der deinen willen thut, Du bist sein trost und theil.

8. Er wandelt hier auf ebner bahn; Und selbst in traurigkeit Schmeckt er, dir, höchster! zugethan, Durch dich zufriedenheit.

9. Nach hier vollbrachter prüfungszeit Nimt ihn der himmel ein. Herr! laß nach dieser seligkeit Mein ganz bestreben seyn.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc. oder: Du weiser schöpfer ꝛc. Nr. 4.

59. O gott! ich preise deine güte, Die mich so wunderbar erschuf, Und mit frohlockendem gemüthe Verehr ich deinen schöpfersruf, Ein herold deines ruhms zu seyn, Und deiner wunder mich zu freun.

2. Du gabst zum denken und empfinden, Allgütiger, mir diesen geist, Der zwar zu schwach ist, zu ergründen, Wie herrlich du, mein schöpfer! seyst; Jedoch, was du an mir gethan, Erkennen und bewundern kann.

3. Und diesen geist, der in mir denket, Schufst du nicht blos für diese zeit. Du hast mir, vater, ihn geschenket Zum leben in der ewigkeit, um da vollkommner zu verstehn, Was sterbliche nur dunkel sehn.

4. Zu eng sind dieses lebens schranken Für seinen forschenden verstand. Der keim zu höheren gedanken, Als je ein sterblicher erfand, Entwickelt sich erst nach der zeit Im hellern licht der ewigkeit.

5. Ihn sättiget kein guth der erde, Kein zeitlich glück, so groß es sey; Daß er auf immer ruhig werde, Bedarf er mehr, das ihn erfreu. Er fühlt, daß diese ganze welt Sein wünschen nicht zufrieden stellt.

6. Zwar ist er tief herabgesunken Von seines urpsrungs herrlichkeit, Sucht oft, von lust der erde trunken, Sein glück in dingen dieser zeit: Jedoch er sucht, und findet nicht, Was ihm der äußre schein verspricht.

7. Du prägtest ihm durch sein gewissen Gefühl von recht und unrecht ein, Daß böse böses leiden müssen Und tugendhafte glücklich seyn, Erkennt er; doch sieht er noch nicht Den richter hier schon im gericht.

8. Dem tugendhaften ist hienieden Oft ein sehr widriges geschick Zum loos für diese zeit beschieden; Dem lasterhaften oft viel glück. Gewiß! erst eine andre welt Ist zum vergeltungsort bestellt.

9. Gott! wenn mein geist dies überleget, So hofft er schon unsterblichkeit. Noch stärker fühl ich mich beweget Beim licht, das mir dein wort verleiht; Da seh ich weit gewisser ein, Daß ich auch einst soll selig seyn.

10. Herr! laß zu jenem bessern leben Mich täglich hier die aussaat streun. Laß deinen geist das wollen geben Und das vollbringen auch verleihn. O wonne der unsterblichkeit! Sey stets mein trost in allem leid.

Mel. Allein gott in der höh ꝛc.

60. Wie wichtig ist doch der beruf, Den uns der herr gegeben! Gott, als uns deine liebe schuf, Da schuf sie uns zum leben:

Zum

Zum leben, welches ewig währt
Das weder leid noch angst beschwert,
Willst du uns hier erziehen.

2. Nicht hier ist unser vaterland;
Allein bei dir, gott, droben,
Da ist der ort, wo deine hand
Das glück uns aufgehoben,
Das nie ein traurig ende nimmt.
Hier sind wir nur von dir bestimmt,
Uns dazu anzuschicken.

3. O laß mir doch dies große ziel
Durch nichts verrücket werden!
Was hilfts, wann ich auch noch so viel
Von gütern dieser erden;
Von ehre, geld, und lust gewinn,
Wenn ich dabei nicht tüchtig bin,
Dein himmelreich zu erben?

4. Dein pilgrim bin ich ja nur hier,
Laß mich dies nie vergessen!
Nur wenig tage hast du mir
Zur wallfahrt zugemessen.
Schnell, wie ein traum, sind sie vollbracht,
und dann wird dieser erde pracht
Auf ewig mir vergehen.

5 Drum laß des himmels herrlichkeit
Mich stets vor augen haben.
Laß mich in meiner übungszeit,
Um jene bessre gaben,
Die mir im tode nicht entfliehn,
Am ersten und mit ernst bemühn,
Damit ich nicht einst darbe.

6. Ein herz, das dich, o vater! liebt,
Und deines sohns sich freuet:
Das durch den glauben tugend übt,
und sich vor sünden scheuet:
Ein solches herz, das wird allein
Sich ewig deiner güte freun,
Und einst dein antlitz schauen.

7. Und solch ein herz das wollst du mir,
Gott, aus erbarmen geben,
Damit ich möge auch schon hier
Nach den gesetzen leben,
Die selbst im himmel gültig sind;
Bis ich, als dein bewährtes kind,
Zu deiner freude gehe.

VIII. Von der Sünde und dem Verderben des Menschen.

Mel. Wo soll ich fliehen hin ꝛc.

61. Du, der kein böses thut!
Du schufst den menschen gut;
Du, höchster, gabst ihm kräfte
Zum seligen geschäfte,
In heiligkeit zu wandeln,
Stets recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der Unschuld ruhm? Ach!
wir, dein eigenthum,
Wie tief sind wir gefallen!
Wo ist jetzt unter allen
Ein mensch ganz rein von sünden
Vor dir, o gott, zu finden?

3. Hier ist kein unterschied. Dein
helles auge sieht
Auf alle menschenkinder,
Und findt sie alle sünder;
Da ist vor dir, herr, keiner
Unschuldig, auch nicht einer.

4. Verderbt ist unser sinn. Die
weisheit ist dahin,
Die uns regieren sollte,
Nur, was dein wille wollte,
Mit freudenvollen trieben
Zu wählen und zu üben.

5. Der sinne lust und schmerz
Rührt, leider! unser herz
Mehr, als die höhern freuden,
Mehr, als die größern leiden,
Die wir auf ewigkeiten,
Selbst unserm geist bereiten.

6. Dir folgen, dünkt uns zwang.
Des herzens böser hang
Reißt uns mit starkem triebe
Zu schnöder sündenliebe.
Ach, können wir wohl zählen,
wie oft wir vor dir fehlen?

7. O herr, gib uns dein licht,
Daß wir was uns gebricht,
Beschämt vor dir erkennen,
Und von dem ernst entbrennen,
Der sünde zu entsagen,
Der besserung nachzujagen.

8. Wohl dem, der sie gewinnt!
Gott, so verderbt wir sind,
So willst du uns doch heilen,
Und kräfte uns ertheis-

ertheilen, Schon wiederum auf erden Dir gleichgesinnt zu werden.

9. Herr! diese deine huld Laß uns durch unsre schuld Nicht freventlich verscherzen. Erwecke unsre herzen, Dir nicht zu widerstreben, Damit wir ewig leben.

Mel. Nun freut euch ꝛc.

62. Gott, du bist heilig und gerecht In allen deinen wegen. Vor dir bleibt nicht ein böser knecht; Den frommen krönt dein segen. Auf ihm ruht deine vaterhuld; Der böse träget seine schuld; Ihn treffen deine strafen.

2. Du bist der richter aller welt. Nach heiligen gesetzen, Die deine weisheit festgestellt, Mußt du die menschen schätzen; Mußt übertretern strafe dräun, Und, wenn sie sich vor dir nicht scheun, Die strafe auch vollziehen.

3. O herr! dein heiliges gericht Entdeckt sich schon auf erden. Du lässest, fürchten wir uns nicht, Uns hier schon innen werden, Daß du auf unsre thaten siehst, Und ein gerechter richter bist, Das böse heimzusuchen.

4. Es klagt uns das gewissen an, Wenn wir dir widerstreben, Und sagt, daß wir unrecht gethan Durch unser böses leben. Es raubet uns die innre ruh, Und spricht uns die vergeltung zu, die missethat verdienet.

5. Oft stäupst du hier den sünder schon für seine bösen thaten, Und lässest ihn in schmach und hohn Und andre noth gerathen. Hat ihn der sünden lust erfreut, So muß er auch das herzeleid, Das sie gebiert, empfinden.

6. Jedoch, o herr! zur besserung Strafst du noch hier die sünder, Und züchtigst auch zur heiligung Oft deine trägen kinder. Wohl dem, der deinen willen lernt, Und sich vom sündenpfad entfernt, Und deiner zucht gehorchet.

7. Den aber trifft dein zorngericht, Das ohn aufhören währet, Der in der zeit der gnade nicht Sich recht zu dir bekehret. Er hat veracht sein ewig heil. Drum wird er dort, herr, keinen theil An deinem himmel haben.

8. Herr! dies bezeugt dein klares wort. Wahrhaftig ist dein dräuen. So hilf denn, daß wir immerfort Den weg der sünde scheuen. Erbarm dich unser allesammt, daß niemand unter uns verdammt, Ein jeder selig werde.

Mel. Alle menschen müssen sterb. ꝛc.

63. Großer gott, erhabnes wesen, Das voll segnender begier, Menschen sich zum dienst erlesen! Ach! was ist der mensch vor dir? Wenn ich deine größ' erwäge, Und, was ich bin, überlege: O wie niedrig und wie klein Muß ich mir nicht selber seyn?

2. Ach, es herrscht der trieb zur sünde Mächtig oft in dem gemüth, Und macht mich zu einem kinde, das vor seinem vater flieht. Ach, ich seh' mit reu' und schrecken, Tausend fehler, tausend flecken, Und in der verderbten brust Regt sich öfters böse lust.

3. Was ich gutes an mir habe, Ist von deiner vaterhand. O wie manche gute gabe Hast du, herr, mir zugewandt; Selber auf dem sündenpfade Trägt mich schonend deine gnade. Nähmest du zurück, was dein, Ach! was wird mir übrig seyn?

4. Doch die menge deiner gaben Klagt nur meinen undank an, Weil ich sie oft ganz vergraben, Oder damit groß gethan; Oft voll leichtsinn sie verschwendet, Und zu sünden angewendet. O wie häuft sich meine schuld Durch verachtung deiner huld.

5. Sieh hier lieg ich in dem staube Tief vor dir, mein gott, gebückt; Doch mein demuthsvoller glaube, Der auf meinen heiland blickt, Hofft

auf

auf deine vatergüte, Und mein tief beschämt gemüthe, Das den muth fast ganz verlor, Hebt sich noch zu dir empor.

6. Ja, die wunder deiner liebe, Ziehen ganz mein herz zu dir. Ach! erhalte selbst die triebe Treuer dankbarkeit in mir. Vater! laß das schwache lallen Meines lobes dir gefallen. Bilde mich dein eigenthum, Ganz zu deines namens ruhm.

7. Meine kräfte, meine glieder Sind zu deinem dienst bereit. Herr, ich falle vor dir nieder Voller ehrerbietigkeit. Deinen willen thun und leiden, Sey die quelle meiner freuden, Gott und herr der ganzen welt, Thu mit mir, was dir gefällt.

Mel. Herr, ich habe misgehandelt ꝛc.

64. Herr, du kennest mein verderben, Ach! es regt in meiner brust, Wie bey allen adamserben, Sich noch immer böse lust, Die mein herz, herr, von dir neiget Und viel böse thaten zeuget.

2. Wie verderbt sind meine wege! Wie verkehrt mein eigner sinn! Ich empfind es gott, wie träge Ich dir zu gehorchen bin. Ach! wer wird vom hang zum bösen Mich doch endlich ganz erlösen?

3. Hilf mir durch den geist der gnaden Von der angeerbten noth; Heile meiner seelen schaden Durch des mittlers kreuzestod; Tilge alle meine sünden; Laß mich vor dir gnade finden.

4. Deinen willen hier auf erden Zu vollbringen wird mir schwer. Soll ich dazu tüchtig werden, Mußt du selbst von oben her Kraft und stärke mir verleihen, Und mein sündhaft herz erneuen.

5. Schaffe dann ein reines herze, Herr durch deinen geist in mir, Daß ich nicht mein heil verscherze; Laß der sündlichen begier Mich mit nachdruck widerstehen, Und auf deine hülfe sehen.

6. Unter wachen, beten, ringen, Hilf mir selbst mein fleisch und blut Unter deinen willen zwingen; Denn dein wille, gott, ist gut. Was nicht kann dein reich ererben, Laß schon hier an mir ersterben.

7. Reize mich durch jene krone, Die mir droben beigelegt, Daß ich meiner niemals schone, Wenn die sünd in mir sich regt; Hilf mir selber muthig kämpfen, Alle böse lüste dämpfen.

8. Sollt ich etwa unterliegen: O so hilf mir wieder auf! Laß durch deine kraft mich siegen, Daß ich meinen lebenslauf Unter deinen treuen händen Möge gut und selig enden.

Mel. Wo soll ich fliehen hin, weil ꝛc.

65. Mein gott, dir ist bewußt Die innre böse lust, Die quelle meiner sünden, Die menschen nicht ergründen. O heile du aus gnaden Der seele tiefen schaden.

2. Des bösen herzens grund Wird oft durch thaten kund, Die mich vor dir verklagen Und mein gewissen nagen. Herr, willst du sie bestrafen, Wer wird mir rettung schaffen?

3. Ich habe wider dich, Den nächsten und auch mich, vielfältig, herr, gehandelt; Ich bin den weg gewandelt, Der menschen von dir wendet, Und sich mit schrecken endet.

4. Ein jegliches gebot Zeugt wider mich und droht, Weil ich (dies schlägt mich nieder) Nur gar zu oft dawider Gedacht, gethan, gesprochen, Und deinen bund gebrochen.

5. Verwirf mich nicht von dir; Hilf, herr, erbarmend mir! Erneure meine seele, Daß sie nur gutes wähle. Wer kann mich sonst vom bösen, Als du, o herr, erlösen?

6. Drückt mich der sünden joch Gleich mächtig, so bleibt doch Weit mächtger deine gnade; Wie groß auch nun mein schade, So kannst du ihn doch heilen, Und leben mir ertheilen.

7. Hat

7. Hat sonst des fleisches macht
In mir ihr werk vollbracht: So gib
mir lust und stärke, Daß ich nur
gute werke Beschliesse und vollbringe
Und ewig dir lobsinge.

IX. Von der Erlösung des Menschen.

Mel. Sey lob und ehr dem ꝛc.

66. Auf, christen, laßt uns unsern gott Mit frohem dank erheben! Er hat nicht lust an unserm tod, Will, daß wir ewig leben. Was uns zum heile nöthig ist, Das hat er uns durch jesum christ Erbarmungsvoll bereitet.

2. Nach seinem gnadenvollen rath Kam er, sein sohn, auf erden. Von unsrer schuld und missethat Ein retter uns zu werden, Er ward's; und hat sein werk vollbracht, und sich nach kurzer grabesnacht Gen himmel aufgeschwungen.

3. Wo ist des todes herrschaft nun? Hier ist sein überwinder. Die furcht davor hinweg zu thun, Starb er das heil der sünder. Gebrochen ist uns nun die bahn, Die von der erd uns himmelan Zur ewgen wonne leitet.

4. Wie hat uns doch der herr so lieb! Wie sucht er unser beßtes; Er gibt für uns aus freiem trieb Sein liebstes und sein größtes. Preis ihm! der so viel an uns thut. Preis seinem sohn! der uns zu gut Sich bis zum tod erniedrigt.

5. Was er zu unserm glück verschaft, Das ist in seinen händen. Sein ist das reich. sein ist die kraft, Das heil uns zuzuwenden, Das er so liebreich uns erwarb, Als er für uns am kreuze starb. Wohl allen, die ihm trauen.

6. O laßt uns ihm uns anvertraun Und seine stimme hören; Auf seine mittlers hülfe baun, Ihn mit gehorsam ehren. Das ist der weg zum ewgen wohl; Der weg, auf den man friedevoll Auch schon auf erden wandelt.

7. Herr, leite selbst uns diesen pfad! Zeuch uns zu deinem sohne! Daß glaub an ihn auch mit der that, In unsern herzen wohne. So haben wir an seinem heil, Zur freude für uns, ewig theil; So preisen wir dich ewig.

Mel. Von gott will ich nicht lassen.

67. Erhebt den herrn, ihr frommen! Er hält, was er verspricht. Der heiland ist gekommen, Der völker trost und licht. Gott, der uns nicht verstößt, Hat uns zum heil und leben Selbst seinen sohn gegeben; Durch ihn sind wir erlöst.

2. Erlöst! o welche liebe Hat uns der herr erzeigt! Mit welchem vatertriebe Sein herz zu uns geneigt! Von seiner himmel thron Kömmt, rettung vom verderben Uns sündern zu erwerben, Sein eingeborner sohn.

3. Er kömmt zu uns auf erden In tiefer niedrigkeit, Nimt auf sich die beschwerden Von unsrer pilgerzeit; Enthält sich seiner macht, Verleugnet himmelsfreuden, Bis er durch todesleiden Sein großes werk vollbracht.

4. Er hats vollbracht! o bringet Gott euren lobgesang. Erlöste menschen, singet Dem mittler ewig dank, Wo niemand helfen kann, Da hilft er gern aus gnaden, Heilt unsrer seelen schaden. O nehmt ihn gläubig an.

5. Du freund der menschenkinder! Verwirf uns, jesu, nicht. Dein name heil der sünder, ist unsre zuversicht. Gib unsern seelen ruh; Hilf jeden reiz zu sünden Uns glücklich überwinden! Gib muth und kraft dazu.

6. Dich wollen wir erheben Hier und in ewigkeit, Wo uns ein beßres

leben Vor deinem thron erfreut. Dann sind wir ewig dein, Und nichts wird uns mehr fehlen; Dann werden unsre seelen Vollkommen selig seyn.

Mel. Werde munter, mein gemüthe.

68. Ewge liebe, mein gemüthe Wagt mit kindlichem vertraun In den abgrund deiner güte Ehrfurchtsvoll hinab zu schaun, Allen kummer zu zerstreun; Ihrer größe mich zu freun; Durch ihr anschaun schon auf erden Herrlich und entzückt zu werden.

2, Ich verehre dich, o liebe! Daß du dich erbarmet hast, Und aus freiem, edlen triebe Den allweisen rath gefaßt, Der verdammniß werthen welt, Durch ein theures lösegeld, Durch des eignen sohnes sterben, Gnad und freiheit zu erwerben.

3. O ein rathschluß voll erbarmen, Voller huld und freundlichkeit! Welcher uns hülflosen armen Gnade, trost und hülfe beut. Liebe, die den sohn uns schenkt, Der mit dir die welten lenkt, Um die sünder zu erretten Aus den schweren sündenketten.

4. Doch, du hast, o weise liebe! Eine ordnung auch bestimmt, Daß darinnen jeder bliebe, Der am segen antheil nimmt: Wer nur an den mittler gläubt, Und ihm treu ergeben bleibt, Der soll nicht verloren gehen, Sondern theil und leben sehen.

5. Da du keinen zum verderben Ohne grund bestimmet hast: Tragen sünder, wann sie sterben, Ihrer eignen bosheit last. Wer nicht glaubt an deinen sohn, Der hat noth und tod zum lohn: Sein muthwillig widerstreben Schließt ihn aus vom heil und leben.

6. Ewig sey mit dank besungen, Was dein rath beschlossen hat; Mit uns preisen engelzungen Diesen weisen heilgen rath, Den der glaub in demuth ehrt, Die vernunft erstaunend hört, Wo der engel tiefen findet, Die er niemals ganz ergründet.

7. Liebe, laß mich dahin streben, Meines heils gewiß zu seyn. Richte selbst mein ganzes leben So nach deinem willen ein, Daß des glaubens frucht und kraft, Den dein geist selbst in mir schafft, Mir zum zeugniß dienen möge: Ich sey auf dem rechten wege.

8. Laß mich einst dich selbst anschauen Und vor deinem throne stehn: So nur werd ich ohne grauen Meinem tod entgegen gehn; Keine kreatur wird mich, Den du liebest, ewiglich Deiner huld entreissen können, Noch von deiner liebe trennen.

Mel. Ich dank dir schon durch 2c.

69. Gedanke, der uns leben gibt Wer kan dich ganz durchdenken? Also hat gott die welt geliebt, uns seinen sohn zu schenken.

2. Hoch über die vernunft erhöht, Umringt mit finsternissen, Erhebst du gottes majestät, Und stillest mein gewissen.

3. Ich kan der sonne wunder nicht, Noch ihren bau ergründen; Und doch kann ich der sonne licht Und ihre kraft empfinden.

4. So kann ich auch nicht gottes rath Von jesu tod ergründen; Allein, das göttliche der that, Das kann mein herz empfinden.

5. Fehlt mir der trost, daß jesus christ Nicht meine schuld getragen; Nicht gott und mein erlöser ist: Wie angstvoll werd ich zagen!

6. Ist christi wort nicht gottes sinn: So werd ich irren müssen, Und wer gott ist, und was ich bin, Und werden soll, nicht wissen.

7. Nein, diesen trost der christenheit Soll mir kein spötter rauben; Ich fühle seine göttlichkeit Und halte vest am glauben.

8. Ich bin nun ganz dein eigenthum, Und auch des himmels erbe:

Dies

Dies, sohn des höchsten! ist mein ruhm, Auf den ich leb und sterbe.

9. Du giebst mir deines geistes kraft, Im glauben mich zu stärken; Der wollen und vollbringen schafft Zu allen guten werken.

10. So lang ich gottes willen gern Mit reinem herzen thue; So fühl' ich freude in dem herrn, Und im gewissen ruhe.

11. Und wenn mich meine sünde kränkt, Und ich zu dir, herr, trete, Weiß ich, daß dein herz mein gedenkt, Und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß du, mein heiland, lebst, Und mich einst aus der erde Erweckst und dann dahin erhebst, Wo ich dich schauen werde.

13. Kann unsre lieb' im glauben hier Für dich jemals erkalten? Doch ist dies liebe nur zu dir, Dein wort von herzen halten.

14. Erfüll mein herz mit dankbarkeit, So oft ich dich nur nenne, Und hilf, daß ich dich allezeit Treu vor der welt bekenne.

15. Soll ich dereinst noch würdig seyn, Deswegen schmach zu leiden, So laß mich weder furcht noch pein Von deiner liebe scheiden.

16. Ja, sollt ich gleich nicht für und für Des glaubens freud empfinden, So lebe er doch so in mir, Daß er mich schützt vor sünden.

17. Hat gott uns seinen sohn geschenkt (Laß mich noch sterbend denken): Wie sollt uns der, der ihn geschenkt, Mit ihm nicht alles schenken?

Mel. Herzliebster jesu, was hast ꝛc.

oder: Ist auch ein gott? wer. Nr. 2.

70. Gott, der du für uns deinen sohn gegeben: Wer kann doch gnugsam deine huld erheben? Wie herrlich zeigst du im erlösungswerke Der gnade stärke!

2. Dein ewger sohn stirbt für die menschenkinder; Der heiligste tritt an die statt der sünder; Der seligste begiebt sich seiner freuden, Für uns zu leiden.

3. Er wird das lamm, das aller sünden träget, Drauf du die strafe weislich selbst geleget: Daß du die schuld an den verlornen schaafen Nicht dürftest strafen.

4. Was ist der mensch, daß du sein so gedenkest, und deinen sohn ihm zum versöhner schenkest? Was findest du an mir und an uns allen Für wohlgefallen?

5. Verdient verachtung gütiger gesetze, Verdient verschwendung unschätzbarer schätze, Verdient gehäufte gröbliche verschuldung So viele duldung?

6. O welche tiefe deiner menschenliebe? Wer faßt, o gott, die größe ihrer triebe? Du thust weit mehr zu unserm wohlergehen, Als wir verstehen.

7. Ach lehre mich recht deine huld erkennen, Voll zuversicht dich meinen vater nennen, Und zum gehorsam dir mein ganzes leben Willig ergeben.

8. Was mir dein sohn, da er für mich gestorben, Von deiner huld durch seinen tod erworben, Das werde mir zu meinem ewgen heile Nun auch zu theile.

9. Dein friede wohne stets in meinem herzen, und tröste mich bei des gewissens schmerzen; Dein geist sey mit mir, deinen guten willen Treu zu erfüllen.

Mel. Wenn mein stündlein ꝛc.

71. Gott, hätte dein geliebter sohn Sich mein nicht angenommen, Und wär er nicht von seinem thron Zu uns herab gekommen, So müßte mir vor ewger pein Gerechter richter, bange seyn, Um meiner sünden willen.

2. Doch er schafft dem gewissen rast, Nun darf ich nicht verzagen. Denn meiner sünden schwere last Hat er für mich getragen. Am kreutz versöhnt er mich mit dir; da floß sein

blut, damit er mir die seligkeit erwürbe.

3. Wohl mir, mein herz schöpft treuen muth, Faßt kindliches vertrauen. Ich kann auf sein versöhnend blut Mein ewig heil nun bauen. Dies blut, das mich gereinigt hat Von aller meiner missethat, Wird ewig, ewig gelten.

4. Hinweg mit banger kümmerniß, Sey, seele, voller freuden! Dein heil ist dir nun ganz gewiß: Von gott kann dich nichts scheiden. Was dir des höchsten sohn erwarb, Da er in schmach und martern starb, Kann dir kein satan rauben.

5. Nichts nützet die gerechtigkeit, Die stolz auf werke bauet; Der ist von seinem heil noch weit, Der eignen kräften trauet. Er erndtet schaden statt des lohns: Nur die gerechtigkeit des sohns Macht uns gerecht und selig.

6. Auch mich macht sie gerecht, weil ich Sie fest im glauben fasse; Auch ewig selig macht sie mich, Weil ich nicht von ihr lasse. Gott, der erfüllt, was er verheißt, Erhält auch mich, durch seinen geist, In seines sohns gemeinschaft.

7. Du, vater, warfest unsre schuld Auf deinen sohn, als bürgen. Du, jesu, ließest in geduld Dich, als ein lamm erwürgen. Du, geist, theilst dieses heil uns zu. In alle ewigkeit sey du, Dreieiniger, gepriesen.

Mel. Es ist das heil uns kommen ꝛc.

oder: Lobsinget gott, und ꝛc. Nr. 5.

72. Heil uns! aus unsrer sündennoth Ist rettung uns erworben. Derr herr will nicht des sünders tod. Was adams fall verdorben, Hat er aus gnaden uns ersetzt. Wie werth sind wir vor ihm geschätzt! Wie groß ist sein erbarmen.

2. Selbst seinen eingebornen sohn Sandt er zu uns auf erden, Von dem verdienten sündenlohn Ein retter uns zu werden. Er kam und mit ihm unser heil; Er kam, am ew'gen leben theil Uns wieder zu erwerben.

3. Wo ist, o tod! dein stachel nun? Hier ist dein überwinder. Für unsre schuld genug zu thun, Starb er, das heil der sünder. Wo ist nun, sünde, deine kraft? Hier ist er, der uns kräfte schafft, Dein joch von uns zu werfen.

4. Gelobt sey gott! gelobt sein sohn, Der retter unsrer seelen! Nun kann uns auch auf erden schon Das wahre glück nicht fehlen; Getrost und froh in gott zu seyn, Wenn wir uns nur dem heiland weih'n, Den gott für uns verordnet.

5. Was er zu unserm glück verschafft, Das ist in seinen händen. Sein ist das reich, sein ist die kraft, Das heil uns zuzuwenden, Das er so liebreich uns erwarb, Als er für uns am kreuze starb. Wohl allen, die ihm trauen.

6. O laßt uns ihm uns anvertraun, Und niemals sein uns schämen; auf seine mittlershülfe baun, Und sein joch auf uns nehmen. Das ist der weg zum ewgen wohl, Der weg, auf dem man friedevoll Auch schon auf erden wandelt.

7. Herr, laß uns diese seligkeit Doch über alles schätzen. Nie können güter dieser zeit Den mangel uns ersetzen, Wenn uns das größte gut gebricht, Ein reines herz voll zuversicht Zu dir, gott, unser vater!

8. O, lenk auf dies erhabne glück Der seele stärkste triebe. Zieh mächtig unser herz zurück Von schnöder sündenliebe. An dem uns theur erworbnen heil Laßt uns in wahrem glauben theil Stets suchen und behalten.

X. Von Christo, dem Erlöser.

Mel. Es ist das heil uns kommen ꝛc.

73. Du stelltest dich zum mittler ein, Herr jesu! für die sünder, Und wolltest haupt und bürge seyn Gefallner adamskinder; Nahmst alle ihre schuld auf dich, Trugst ihre lasten williglich, Sie los und frei zu machen.

2. Du, deines vaters ewger sohn, Geborn ein mensch auf erden, Ertrugst in früher kindheit schon Die größesten beschwerden: Nahmst nach und nach an weisheit zu; Durch frühe tugend wurdest du Ein vorbild frommer jugend.

3. An jahren reif, an weisheit groß, Verließest du die stille, Darin dein jugendlauf verfloß; So wars des vaters wille. Am jordan weihetest du dich, Durch deine taufe, öffentlich Zum antritt deines amtes

4. Dein vater goß vom himmelsthron Auf dich des geistes gabe, Und sprach: dies ist mein lieber sohn, Dran ich gefallen habe. So wurdest du, herr! vor der welt Vom himmel selber dargestellt Als auserkorner mittler.

5. Zwar dem, der unser erstes haupt, Den adam, überwunden, Ward auch an dir viel macht erlaubt In langen prüfungsstunden: Doch hier ward er des siegs nicht froh. Du standst als held, und satan floh. Die engel sahns, und jauchzten.

6. Bestimmt nach gottes weisem rath Zum lehrer und propheten, Sah man dich nun, durch wort und that, Voll kraft dies amt vertreten. Des lasters schande strafetest du, Sprachst müden seelen freundlich zu, Und predigtest gewaltig.

7. So warest du das wahre licht Mit aufwand deiner kräfte, Jedoch, o herr! dies war noch nicht Dein wichtigstes geschäfte. Zum hohenpriesterthum bestellt, Gabst du zum opfer für die welt Dein eignes theures leben.

8. Dem Tode nahmst du seine macht, Fuhrst zu des himmels höhen, Wo dich in deiner siegespracht Die himmelsbürger sehen, Und wo du unsre sache führst, Als König herrschest und regierst Zu unserm heil und segen.

9. Herr jesu, großer mittler! sey Von herzensgrund gepriesen Für deine guade, huld und treu, Die du an uns erwiesen! Gieb, daß wir gänzlich dir vertraun, Gehorsam seyn, und einst dich schaun Zu unsrer ewgen freude.

Mel. Ein lämmlein geht und ꝛc.

74. Lob, ehre, preis und dank sey dir, O jesu, unser leiden! Preiswürdig bist du für und für: Wer kann dich gnug erheben? Eh noch die welt ward, warst du schon Groß, herrlich und des höchsten sohn, Ein erbe seiner ehre. Dein ist das reich, die herrlichkeit, Und du beherrschest weit und breit Der kreaturen heere.

2. Dein sind sie; denn durch wessen kraft Ward himmel, meer und erde? Wer hat das leben uns verschafft? Wer sprach zum engel: werde! Du bist es, dessen allmachtsruf Die ganze welt aus nichts erschuf: Du bists, der alles träget, Was sichtbar und unsichtbar ist, Was erd und himmel in sich schließt, Und was im meer sich reget.

3. Und dennoch bist du uns zu gut In diese welt gekommen; Hast willig unser fleisch und blut, O herr, an dich genommen; Aus der erschrecklichsten gefahr Zu retten, was verloren war, Wardst du ein knecht auf erden O huld, die sonst nichts gleiches hat! Du starbst für unsre missethat, Ein heiland uns zu werden.

4. Du wardst es uns, und bist es noch Jetzt auf der himmel throne; Suchst

Suchst liebreich von der sünde joch
Und ihrem schnöden lohne, Die ihr
noch dienen, zu befrein; Beschwer-
ter herzen trost zu seyn, Ist deines
herzens freude; Du giebst den mü-
den seelen ruh, Und wer dich liebt,
den stärkest du, Daß nichts ihn von
dir scheide.

5. Du hörst der deinigen gebet,
Und endest ihre plage; Du bleibst,
bis zeit und welt vergeht, Bei uns
noch alle tage. Herr, dir sey ewig
dank und ruhm Für deinen tod und
marterthum, für alle deine liebe!
Dir geb ich mich zu eigen hin; Gieb,
daß ich mich, so lang' ich bin, In
deinem lobe übe.

Mel. Nun lob, meine seel, den herrn

75. Mein heiland! deine größe
Geht über alle himmel
weit; Wer ist, der sie ermesse? Du
warst bei gott von ewigkeit; Du
bist der erstgeborne Vor aller krea-
tur; Kamst zwar für uns verlorne
In menschlicher natur, Doch in der
menschheit orden Tratst du erst in
der zeit; Eh noch die welt gemor-
den, Hatt'st du noch herrlichkeit.

2. Der himmel und die erde Sind
durch dein kräftigs wort gemacht;
Auf dein allmächtig: werde! Ent-
stand die welt mit ihrer pracht. Du
bist auch unser meister! Auch uns
schuf deine hand So, wie das heer
der geister, das dich noch eh'r er-
kannt. Ein erbe über alles, Das ist
dein ewger ruhm; Drum jammert
dich des falles Von deinem eigen-
thum.

3. Du trägest alle dinge Durch dei-
ner allmacht starkes wort. Das
große and geringe Geht blos durch
deinen willen fort. Sohn gottes!
du regierest Den ganzen kreis der
welt! Weil du das ruder führest,
Geschieht, was dir gefällt. Bei dir
steht tod und leben; Drum wird
einst jede gruft Die todten wieder
geben, Wann deine stimme ruft.

4. Gott läßt dir ehr erzeigen, Die
keinem andern widerfährt: Dir soll
sich alles beugen; Denn göttlich groß
ist, herr, dein werth. Du bist das
heil der erden. Wer auf dein wort
nicht hört, Der kann nicht selig wer-
den; Wer aber dich verehrt, Dem
hilfst du vom verderben, Schafft
ihm zufriedenheit, Und machst ihn
einst zum erben Vollkommner se-
ligkeit.

5. Wie herrlich ist dein name
Schon jetzt, o herr, in aller welt;
Dich preist der frommen saame, Der
gläubig dir zu fuße fällt. Dich prei-
sen seraphinen, Erhabner menschen-
sohn! Mit freuden dir zu dienen,
Stehn sie vor deinem thron. Wer
sollte dein sich schämen? Werth bist
du, preis und ruhm Auch, herr,
von uns zu nehmen, Uns, deinem
eigenthum.

6. Sohn gottes, ich verehre Und
bete dich in demuth an. Beschäme
und bekehre Die, die dir noch nicht
zugethan; Die deinem wort nicht
glauben, Und dir, der für sie litt,
die schuldge ehre rauben: Theil ih-
nen gnade mit, Dich gläubig zu er-
kennen. Laß nichts, die dich erkannt,
Von deiner liebe trennen. Dein
ruhm füll jedes land!

Mel. Herr christ, der einig gottes ꝛc.

76. Sohn gottes, eingeborner,
Von ewigkeit gezeugt;
Des vaters auserkorner, Zu dem sein
herz sich neigt. Mit ihm von einem
wesen, Ihm, wie du stets gewesen,
Stets gleich an herrlichkeit.

2. Für uns ein mensch geboren,
Der keuschen jungfrau sohn; Zu su-
chen, was verloren, Kamst du von
deinem thron; Starbst, daß wir le-
ben möchten, Erhobst uns zu gerech-
ten Und erben deines reichs.

3. Gieb doch in reichem maaße Er-
kenntniß deines heils; Daß keiner
je verlasse Die wahl des besten theils.
Dich über alles schätzen, An dir sich
gern ergötzen, Macht himmel aus
der welt.

4. Du schöpfer aller dinge, Des vaters ewge kraft, Ohn den ich nichts vollbringe, Der alles gute schafft: Gib, daß mich nichts verblende, Mein herz nichts von dir wende; So bleib ich stets an dir.

5 Brich alle macht der sünden Durch deinen kreuzestod; Und hilf mir überwinden, Was mit verführung droht. Dein triumphirend leben Kann mir ein leben geben, Das neu und himmlisch ist.

6. Dank, lob und preis und ehre Sey gott in ewigkeit, Für diese gnad und lehre, Womit er uns erfreut. Sie tröst uns, wann wir leiden; Sie stärk uns, wann wir scheiden; Sie schütz uns im gericht.

XI. Von der Menschwerdung und Geburt Christi.

1. Advents-Lieder.

Mel. Lobt gott, ihr christen ꝛc. oder: Nun danket all, und ꝛc. Nr. 3.

77. Also hat gott die welt geliebt Daß er aus freiem trieb Uns seinen sohn zum heiland giebt! Wie hat uns gott so lieb!

2. Was sein erbarmungsvoller rath Schon in der ewigkeit Zu unserm heil beschlossen hat, Vollführt er in der zeit.

3. Er, aller menschen höchstes guth, Der alle segnen kann, Nimt, wie die kinder, fleisch und blut, Doch ohne sünde an.

4. Ich freue mich, mein heil, in dir; Du nimst mein fleisch an dich: Was fehlt mir nun? ist gott mit mir, Wer ist dann wider mich?

5. Du sohn des allerhöchsten, wirst Auch mir rath, kraft und held, Mein vater, und mein friedefürst, So, wie das heil der welt.

6. Was mir zum selig seyn gebricht, Das, herr, erwarbst du mir: Versöhnung, leben, trost und licht, Das hab ich nun an dir.

7. Dein mangel wird mein reiches theil; Dein leiden stillt mein leid; Durch deine knechtsgestalt, mein heil, Gewinn ich herrlichkeit.

8. Gelobt sey gott! gelobt sein sohn, Durch den er gnad erweist! Lobt, engel, ihn vor seinem thron! Erheb ihn auch mein geist.

Mel. Sollt ich meinem gott nicht ꝛc.

78. Der du uns das heil errungen, Mensch gewordner gottes-sohn! Ewig sey dir lobgesungen, Daß du von des himmels thron, Uns zu gut, ins fleisch gekommen; Der du voller freundlichkeit, Längstens schon vor meiner zeit, Dich auch meiner angenommen, Und mein bruder worden bist; Sey gelobt, herr jesu christ!

2. Sey gelobt! denn dir gehöret Preis und dank und ruhm mit recht. O wie hoch hast du geehret Unser sterbliches geschlecht! Herr, du hast es selbst vermählet Mit der göttlichen natur, Und vor aller kreatur Es zum wohlthun dir erwählet! Ja, in dir du gottes-sohn, Herrscht die menschheit auf dem thron.

3. Du, du bist der völker segen; Kamst, von noth uns zu befrein; Und wir können deinetwegen Jetzt schon kinder gottes seyn, Hat die sünd uns gleich verdorben: O so hast du neue kraft Uns zur heiligung verschafft, Und die tüchtigkeit erworben, Einst von sünden völlig rein, Aehnlich dir, o herr, zu seyn.

4. Du, du bist der mittler worden, Der die welt mit gott versöhnt; Hast der schwachen menschheit orden Wieder mit dem recht belehnt, In den himmel einzugehen, Und da gottes herrlichkeit, Nach vollbrachter übungszeit, Ewig einst verklärt zu sehen. Fromme! fasset zuversicht Glaubet vest: nur sündigt nicht.

5. Sollte mich wohl gott verlassen,

Wenn ich krank und hülflos bin? Nein, sein heil wird mich umfassen, Trösten den betrübten sinn. Und dann kann mich nichts anfechten. Er, der meinen jammer kennt, Und mich gnädig bruder nennt, Sitzt als herr zu gottes rechten; Durch ihn bin ich gott vereint; Gott ist vater und mein freund.

6. Herr, wie gros ist deine güte! Meine seele freut sich dein. Laß doch stets mein ganz gemüthe Voll von deinem ruhme seyn. Nimmer will ich dein vergessen; Dir will ich mich ganz vertraun, Freudig folgen, auf dich baun. Deine huld ist nicht zu messen; Gieb, daß ich für deine treu, Dir auf ewig dankbar sey.

Mel. Lobt gott, ihr christen ꝛc. oder: Nun danket all, und ꝛc. Nr. 3.

79. Lobsinge gott, o christenheit! Und danke deinem herrn! Ihm, welcher dich so oft erfreut, Dir hilft so herzlich gern. :,:

2. Ein ganzes jahr hast du sein wort: Sein göttlich wort, gehört. Und heute wirds an diesem ort Von neuem dich gelehrt. :,:

3. Herr, dir und deiner vatertreu Bring ich mein opfer dar. Gieb, daß dein volk gesegnet sey Im neuen kirchenjahr. :,:

4. Hilf uns! uud bis an unser end Erhalt uns dein wort rein. Laß deine heilge sakrament Mit trost das herz erfreun. :,:

5. Erleuchte, was in irrthum steckt. Gieb, daß zu deiner ehr Der sünder, durch dein wort erschreckt, Rechtschaffen sich bekehr. :,:

6. Gieb allen lehrern freudigkeit Und weisheit, muth und kraft. Welch glück für uns, wenn jederzeit Ihr vortrag nutzen schafft! :,:

7. Regiere uns mit deinem geist Bei unserm kirchengehn, Und laß bei dem, was du uns heißst, Ohr und herz offen stehn :,:

8. Wie wir auf eine kurze zeit Allhier versammlet seyn, So werden wir in ewigkeit Uns miteinander freun. :,:

Mel. Nun komt der heiden heiland.

80. Sohn, der uns verheissen war, Den die jungfrau uns gebar, Friedefürst, rath, kraft und held, Herr und heiland aller welt.

2. Du entsprossest nicht wie wir; Gottes geist selbst richtet dir Deiner menschheit hütte zu; Wunderbar erscheinest du.

3. Gottmensch, du betrittst die welt, Eilest mächtig als ein held, Ruhst nicht, bis, was uns bekriegt, Ganz zu deinen füßen liegt.

4. Deinem vater gleich an kraft Hast du sieg und heil geschafft. Herr, von rath und hülf entblößt Waren wir; und sind erlöst!

5. Preis sey dir in ewigkeit! Auf, die ihr erlöset seyd! Rühmet den, der, gros von that, Euch vom tod erlöset hat.

6. Du, der solchen sieg vollbracht, Brich in uns des fleisches macht. Du vermagst es, herr der welt, Dessen machtwort sie erhält.

7. Von dem vater, der dich gab, Kamest du zu uns herab. Nach vollbrachtem edlem lauf Fuhrest du zu ihm hinauf.

8. Lob sey dir! du kamst herab; Lob dem vater! der dich gab; Lob dem geiste! dankt und singt, Daß er uns zu jesu bringt.

Bekannte Melodie.

81. Wie soll ich dich empfangen, Heil aller sterblichen! Du freude, du verlangen Der trostbedürftigen! Gib selbst mir zu erkennen, Wie, deiner güte voll, Dich meine seele nennen, Dich würdig preisen soll.

2. Dein zion streut die palmen, Und meine dankbegier Ergießt in freudenpsalmen Sich, gütigster, von dir. Dich, dich will ich erheben, So gut ich schwacher kann; Mein

herz

herz will ich dir geben. Ach, nimm es gnädig an.

3. Nur daß du mich befreitest, Gabst du dich selbst für mich. Mich zu erretten, freutest Du, seligmacher, dich. Du sahst, es wäre keiner Vermögend gnug dazu. Da jammerte dich meiner, Da kamst und halfest du.

4. Du machst mich von den banden des tods auf ewig los, Entreissest mich den schanden Der sünde, machst mich groß, Und hebst mich hoch zu ehren, Und schenkest güther mir, Die unvergänglich währen. Dank, ewig dank sey dir.

5. O du, an den ich glaube, Was wars, das dich bewog? Was wars das dich zum staube, Zu mir herniederzog? Dein göttliches erbarmen! Ja, du, o jesu, hast Mit mitleidsvollen armen Die ganze welt umfaßt.

6. Das schreibt in eure herzen, Betrübte, traurt nicht mehr. Zagt nicht in euren schmerzen, Als ob kein helfer wär. O sehet auf; ihr habet Den besten helfer nah. Der eure seele labet, Der treue freund ist da.

7. Die ihr mit ernster reue Still eure schuld beweint: Wisst, daß er euch verzeihe. Er selbst, der menschenfreund, Ruft heilbegiergen sündern Der gnade trostwort zu, Macht sie zu gottes kindern, Schafft ihren seelen ruh.

8. Er übersiehet keinen Und weiß, was jedem nützt. Hat er nicht stets die seinen Von anbeginn geschützt? Nicht sie in ihrem leide Zu trösten stets gewußt? Erfreun ist seine freude Und wohlthun seine lust.

9. Er kömmt zum weltgerichte Und bringt, wann er erscheint, Fluch jedem bösewichte Und heil dem tugendfreund. Wohl ewig allen denen, Die seine wege gehn, Und einst mit freudenthränen An seiner rechte stehn!

2. Weihnachts-Lieder.

Mel. Wir christenleut ꝛc.
oder: Eigene Melodie Nr. 7.

82. Auf, schicke dich, Recht feierlich Des heilands fest mit danken zu begehen! Lieb ist der dank, Der lobgesang, Durch den wir ihn, den gott der lieb, erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Also, also Hat gott die welt in seinem sohn geliebet! O, wer bin ich, Herr, daß du mich So herrlich hoch in deinem sohn geliebet?

3. Er unser freund, Mit uns vereint, Zur zeit, da wir noch seine feinde waren; Er wird uns gleich, Um gottes reich Und seine lieb an uns zu offenbaren.

4. An ihm nimm theil! Er ist das heil: Thu täglich bus, und glaub an seinen namen! Der ehrt ihn nicht, Wer: herr, herr, spricht, Und doch nicht sucht sein beispiel nachzuahmen.

5. Aus dank will ich In dürftgen dich, Dich, gottessohn, bekleiden, speisen, tränken; Der frommen herz In ihrem schmerz Mit trost erfreun, und dein dabei gedenken.

6. Rath, kraft und held, Durch den die welt Und alles ist, im himmel und auf erden! Die christenheit Preist dich erfreut, Und aller knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den herrn! Er hilft uns gern, Und wer ihn ehrt, den wird sein name trösten. Gelobt sey gott, Gelobt sey gott, Freut euch des herrn und jauchzt ihm, ihr erlösten.

Mel Vom himmel hoch da komm ꝛc.

83. Dies ist der tag, den gott gemacht; Sein werd in aller welt gedacht! Ihn preise, was

durch jesum christ, Im himmel und auf erden ist.

2. Die väter haben dein geharrt. Doch, als die zeit erfüllet ward, Da sandte gott von seinem thron Dich, heil der Welt! dich, seinen sohn!

3. Wenn ich dies wunder fassen will, So steht mein geist v. r ehrfurcht still; Er bätet an und er ermisst, Daß gottes lieb unendlich ist.

4. Damit der sünder gnad erhält, Erniedrigst du dich, herr der welt! Nimmst selbst an unsrer menschheit theil, Erscheinst im fleisch zu unserm heil.

5. Und zu erfüllen gottes rath Sprachst du so wohl durch wort als that; Gott, deinen willen thu ich gern. Lob sey dir, der da kam vom herrn.

6. Dich, der du mensch geboren bist, Mit uns vereint, dich jesum christ, Auf den die völker hoffend sahn, Dich bet auch ich, mein heiland, an.

6. Du unser trost und höchstes guth! vereinigst dich mit fleisch und blut, Wirst unser freund und bruder hier, Und gottes kinder werden wir.

8. Gedanke voller majestät! du bist es, der das herz erhöht. Gedanke voller seligkeit! Du bist es, der das herz erfreut.

9. Durch eines sünde fiel die welt; Ein mittler ists, der sie erhält. Was zag ich nun, wenn der mich schützt, Der in des vaters schooße sitzt?

10. Jauchzt himmel, die ihr ihn erfuhrt, Den tag der heiligsten geburt; Und erde! die ihn heute sieht, Sing ihm, dem herrn, ein neues lied.

11. Herr, der du uns den tag gemacht, Der uns solch großes heil gebracht, Dich preise, wer, durch jesum christ. Dein freund und dein verehrer ist.

Bekannte Melodie.

84. Gelobet seyst du, jesu christ, Der du uns geboren bist Und uns zu gute wardst wie wir, Preis sey, o welterlöser, dir, Auf ewig preis.

2. Dich, unsern heiland, unsern herrn, Sahn die väter schon von fern; Du, aller völker trost und licht, Du warst auch ihre zuversicht. Gelobt sey gott!

3. Die nacht entflieht, der tag bricht an Ueber die so nie ihn sahn; Auf die, so finsterniß umgab, Glänzt gottes wahrheit nun herab. Gelobt sey gott!

4. Er, durch den uns geholfen ist, Der einst richtet, jesus christ, Der schöpfung herr, kömmt in sein reich, Erniedrigt sich und wird uns gleich. Gelobt sey gott!

5. Jauchzt himmel! Erde, freue dich! Gott versöhnt die welt mit sich; Uns, adams sündiges geschlecht, Entsündigt er, macht uns gerecht. Gelobt sey gott!

6. Gelobet seyst du, jesu christ, Daß du mensch geworden bist. Deß freue sich die christenheit Und dank es dir in ewigkeit. Gelobt sey gott!

Mel. Ermuntre dich, mein schw.

85. Gott, deine gnade sey gepreist! Sie schuf uns heil und leben. Ermuntre dich, mein träger geist, Ihr wohlthun zu erheben. Denk an die nacht, da auf der welt Des höchsten sohn sich dargestellt, Um sein so theures leben Für sünder hinzugeben.

2. O große that erwünschte nacht! Von engeln selbst besungen! Du hast den mittler uns gebracht, der uns das heil errungen. In dir erschien der starke held, der alles schuf und alles hält, Der freund der menschenkinder, Des todes überwinder.

3. Der du zu uns, gesandt vom herrn, Aus deinem h mmel kamest, Und unser fleisch und blut so gern In demuth an dich nahmest! Sohn gottes! o wie hast du dich So tief erniedrigt auch für mich! Wie arm bist du erschienen, Um mir zum heil zu dienen!

4. O

4. O lehre mich den großen werth
Von deiner huld recht fassen! Was
reizte dich, auf dieser erd Dich so
herab zu lassen? Hier warteten dein
nichts, als noth, Verachtung, kum-
mer, schmerz und tod; Und doch
kamst du auf erden, Ein menschen-
sohn zu werden.

5. Viel stärker, herr, als schmerz
und tod, War deine menschenliebe.
Du sahest unsre sündennoth Mit
mitleidsvollem triebe. Du stelltest,
unser heil zu seyn, Nach deines va-
ters rath dich ein, Wardst mensch
und kamst mit freuden, Für uns
den tod zu leiden.

6. Dein, sohn des höchsten, freu
ich mich; Du bist auch mein erret-
ter. Auch mir zum troste sandte
dich Der herr, der gott der götter.
Was mir ein wahres wohl verschafft,
Erleuchtung, friede, bessrungskraft,
Und freuden, die stets währen,
Willst du auch mir gewähren.

7. Was soll ich dir, mein größter
freund, Für deine treue geben? Du
bist's, der mich mit gott vereint,
Du bringst mir heil und leben. Herr,
was ich hab und was ich bin, Das
geb ich dir zum dienste hin; Ich will
dich ohn aufhören Mit leib und
geist verehren.

8. Ich sehe dich zwar hier noch
nicht, Doch wirst du wiederkommen,
Und dann schaun dich von angesicht,
Herr, alle deine frommen. Dann
werd auch ich, herr jesu christ, Dich
schaun, so herrlich, als du bist;
Dann wirst du mich zum leben,
das bei dir ist, erheben.

Mel. Jesu, meine freude, meines ꝛc.

86.

Gottes sohn ist kommen!
Dankt ihm, seine from-
men, Dankt ihm, daß er kam! Daß
er hier auf erden, Unser heil zu
werden, Seine Wohnung nahm.
Mensch, wie wir, Erschien er hier,
Um des vaters gnädgen willen An
uns zu erfüllen.

2. Laßt uns niederfallen, Danken,
daß er allen freund und bruder ist!
Gott, auf seinem throne, Liebt uns
in dem sohne, Hilft durch jesum
christ. Welch ein heil! An christo
theil, Theil an seiner sendung haben
An gott selbst, zu haben.

3. Keine macht der leiden Kann von
ihm uns scheiden; Er bleibt ewig
treu. Einst wird er vom bösen Gänz-
lich uns erlösen; Hier steht er uns
bei. Unser freund, Mit gott ver-
eint, Kann nicht seine brüder has-
sen, Noch sie hülflos lassen.

4. Wenn wir einst ermüden, Führt
er uns in frieden In des grabes
nacht. Unsre todten glieder Giebt
die erde wieder Ihm, der sie bewacht.
Jesus ruft Uns aus der gruft, Er,
der selbst den tod einst schmeckte,
Den das grab auch deckte.

5. Auf dem richterthrone Werden
wir im sohne Unsern richter schaun.
Heil und ewig leben Wird er allen
geben, Die ihm hier vertraun. Er
war hier Versucht, wie wir; Ue-
berschwenglich wird er lohnen, Und
der schwachheit schonen.

6. Eilet, eilt, ihr sünder! Werdet
gotteskinder! Werdet seiner werth!
Eilet, eilt, ihr frommen! Seyd,
wie er, vollkommen! Bleibet seiner
werth! Preiset ihn, Daß er erschien,
Und sich für euch hingegeben Durch
ein göttlich leben.

Mel. Allein gott in der höh sey ꝛc.

87.

Laßt uns mit ehrfurchtvollem
dank Den gott der lieb er-
höhen, Mit feierlichem lobgesang
Des heilands fest begehen! Preis
sey dem vater, der ihn gab! Preis
sey dem sohn! er kam herab, Und
ward das heil der menschen.

2. Ist der ein christ, der dieses heil
Nicht schätzt und lieb gewinnet?
Nimm froh an seiner liebe theil, Und
werd ihm gleich gesinnet. Wer nicht,
wie er, gesinnet ist, Der ehrt ihn
nicht, ist nicht ein christ, Der herr
erkennt die seinen.

3. In dürftgen laßt uns ihn er-
freun, Bekleiden, speisen, tränken!

Ja,

Ja laßt uns frohe geber seyn, Und sein dabei gedenken. Was ihr den meinen habt gethan, Das, spricht er, habt ihr mir gethan, Und er, er wills vergelten.

4. Wer ihn mit treuem herzen ehrt, Den wird sein name trösten. Vertraut auf ihn, der flehn erhört, Lobsingt ihm, ihr erlösten! Es freut sich deine christenheit, Herr, deiner menschenfreundlichkeit. Dir, dir sey ewig ehre.

Mel. Fröhlich soll mein herze spring.

88. Laßt uns unserm gott lobsingen! Hoch erfreut, Laßt uns heut Ihm anbetung bringen. In des himmels hohe chöre Stimmet ein: Gott allein, Unserm gott sey ehre.

2. Jeder, der sich fühlt verloren, Freue sich Inniglich; Christus ist geboren, Er, der könig aller wesen, Steigt herab Bis in's grab, Sünder zu erlösen.

3. Wer kann gottes rathschluß fassen? Aber dies Ist gewiß, Gott kann uns nicht hassen Kömmt der sohn aus freien trieben Zu uns her, Wie, sollt er Nicht die menschen lieben?

4. Wenn er uns verworfen hätte, Nähm er dann Menschheit an, Daß er uns errette? Deß soll sich der erdkreis freuen! Zum gericht Kommt er nicht, Sondern zum verzeihen.

5. Eilt im geist nach bethlems hütten, Seht, was er, Euer herr, Schon für euch erlitten Er wird niedrig eurentwegen. Welch ein freund! Er erscheint Feinden selbst zum segen.

6. Er, er will für eure schulden Armuth, noth, Schmach und tod Göttlichgroß erdulden. Lernt den menschenfreund erkennen, Gnadenreich Will er euch Seine brüder nennen.

7. Dankt ihm, der das innre sehnen Sehen kann, Betet an, Opfert freudenthränen. Liebt ihn, der von liebe brennet; Traut dem herrn, Der euch gern Seine brüder nennet.

8. Wenn euch eure sünden kränken, Eilt herzu Suchet ruh! Er will sie euch schenken. Schaut auf ihn mit glaubensblicken. Zittert nicht, Denn er spricht: Ich will euch erquicken.

9. Drückt euch hier so manche plage; Euren schmerz Fühlt sein herz, Kein erlöster zage. Bringet ihm an seinem feste Preis und ehr; Wisset, er Wählt für euch das beste.

10. Er verläßt euch nicht, ihr schwachen; Mehr als ihr Litt er hier, Euch beglückt zu machen. Diese kurze zeit der leiden Und der müh, Was ist sie Gegen ewge freuden?

11. Jesu, du nahmst meine bürde Gern auf dich, Daß auch ich Frey und selig würde. Wer kann deine lieb ergründen? Ewig soll Freudenvoll Sie mein herz empfinden.

12 Dir, mein göttlicher befreier, Folg ich nach, Obwohl schwach, Doch um so viel treuer. Keine kreatur, kein leiden, Keine noth Und kein tod Soll von dir mich scheiden.

13 Du kömmst einst zum weltgerichte, Dann werd ich, Richter, dich Schaun von angesichte. Wenn da, gott, die sünder beben, So werd ich Deiner mich Freun und ewig leben.

Bekannte Melodie.

89. Lob sey dem allerhöchsten gott! Erbarmend sah er unsre noth, Und sandte jesum, seinen sohn, Zu uns von seiner himmel thron.

2. Ihn sandt er, unser trost zu seyn, Vom sündendienst uns zu befrein; Mit licht und kraft uns beizustehn, Und uns znm himmel zu erhöhn.

3. O welch ein liebevoller rath! O unaussprechlich große that! Gott thut ein werk, dem keines gleicht, Das keines menschen lob erreicht.

4. Sein sohn, durch den er alles schuf, Nimt willig auf sich den beruf, Uns vom verderben zu befrein, Und schämt sich nicht, uns gleich zu seyn.

5. Er

5. Er kommt zu uns in knechtsgestalt, verleugnet hoheit und gewalt, Und läßt, selbst bis zum tod und grab, Zu unsrer rettung sich herab.

6. Was sind wir, daß uns gott so liebt, Und seinen sohn selbst für uns giebt? Was nützen wir dem höchsten guth, Daß es so großes an uns thut?

7. Nimm, seele, nun dein bestes wahr, Verschmähe den nicht undankbar, Den gott zum helfer dir bestimmt, und der sich liebreich dein annimmt.

8. Bet ihn als deinen retter an, Und sey ihm willig unterthan. Durch seine lehre zeigt er dir Den weg zum leben, folge ihr.

9. Bei dieser treue hast du theil An dem von ihm erworbnen heil. Wo nicht, ach! so verschließt du dir Muthwillig selbst des himmels thür.

10. Sein erste zukunft in der zeit War voller huld und freundlichkeit; Die andre wird, zu großer pein Der sünder, majestätisch seyn.

11. Zu ehren aber nimmt er dann Mit freuden seine frommen an, Und wird sie in des vaters reich Verklärt erhöhen, engeln gleich.

12. Gelobt sey gott, der ihn gesandt; Sein ruhm erfülle jedes land. Gelobt sey von uns jesus christ, Der uns zum heil erschienen ist.

Mel. Lobt gott, ihr christen, allzugl. oder: Nun danket all, und ꝛc. Nr. 3.

90. Lobt gott, ihr christen, freuet euch! Von seiner himmelthron Beruft er uns zu seinem reich und sendet seinen sohn.

2. Der sohn kommt nach des vaters rath, Mit heil uns zu erfreun, Und auf des ewgen lebens pfad Der welt ein licht zu seyn.

3. Bei seinem eintritt in die welt Umgiebt ihn keine pracht, Die glänzend in die augen fällt, Und groß vor menschen macht.

4. Er wird dem ärmsten knechte gleich, Begehrt kein erdenglück, Verlangt allhier kein königreich Von einem augenblick.

5. Er kömmt, durch seiner wahrheit macht Zu gott uns hinzuziehn; Vor seinem lichte muß die nacht Des aberglaubens fliehn.

6. Er lehret uns die sünde scheun, Er giebt auch kraft dazu, Und schafft uns, wenn wir sie bereun, Begnadigung und ruh.

7. Er bringt den trost der bessern welt Vom himmel uns herab. Nun schreckt, wenn unsre hütte fällt, Den frommen geist kein grab

8. Er öffnet uns dereinst die thür Zu seinem himmelreich. Ihr christen, wie beglückt sind wir, Lobt gott und freuet euch.

Mel. Es ist das heil uns kommen ꝛc.

91. Mein jesu, du hast unsre schuld, Mit ihrer strafe vlagen, (O unerhörte lieb und huld!) Freiwillig wollen tragen. Du, der gerechte, liessest dich Zum sünder machen, daß ich mich In dir gerecht kann nennen.

2. So heissest du nicht jesus nur; Du bist auch, was du heissest, Weil du die menschliche natur Aus allem jammer reissest. Die that stimmt mit dem namen ein: Du wollteſt, was du heissest, seyn, Mein heil, mein seligmacher.

3. In keinem andern ist ja heil; Kein mittel ist gegeben, Wodurch wir können nehmen theil An seligkeit und leben: Du bists allein, der jedermann Ein ewges leben schenken kann, Verehret wird dein name.

Mel. Wir christenleut, sind ꝛc.

oder: Auf! schicke dich ꝛc. Nr. 7.

92. O christenheit! Sey hoch erfreut! Das heil der welt, der mittler ist geboren. Nimm freudig theil An seinem heil; Wer an ihn glaubt, geht nimmermehr verloren.

2. Welch

2. Welch große that! Nach gottes rath Hat sich sein sohn für uns dahin gegeben. Ein menschenkind, Doch ohne sünd, Wird er, und bringt uns allen heil und leben.

3. Er, er befreit Uns von dem leid, Das durch der sünde macht auf uns gekommen. Mit uns ist gott Nun in der noth. Frohlockt dem herrn und hofft auf ihn, ihr frommen!

4. Auch mein gesang, Herr, bringt dir dank. Du wurdest mensch, damit wir selig würden; Du machst uns groß Und ewig los Vom fluch der sünd und ihren schweren bürden.

5. Gelobt sey gott! Auf unsre noth Sah er mit hülfe mitleidsvoll hernieder. O christenheit! Preis' ihn erfreut! Des höchsten sohn bringt das verlorne wieder.

Mel. Vom himmel kam der engel ꝛc.

93. Vom himmel ward der engel schaar Des nachts den hirten offenbar, Und große freude that ihr mund Mit lautem jubel ihnen kund.

2. Geht, eilet hin, geboren ist In davids stadt der herr, der christ, Des vaters eingeborner sohn, Der sünder heil, der frommen lohn!

3. Seyd fröhlich, daß er sich mit euch Vereinigt, ohne sünd euch gleich; Selbst gott, doch euch durch fleisch und blut Verwandt und euer höchstes gut.

4. Ihr habt mit euch den wahren gott! Euch schrecke nie mehr sünd' und tod. Laßt teufel, welt und hölle drohn! Ein mensch, wie ihr, ist gottes sohn.

5. Auf ihn setzt eure zuversicht, Und seyd gewiß, er läßt euch nicht; Fiel auch ein ganzes heer euch an: Trutz, daß euch einer schaden kann.

6. Ihr seyd nun göttlichen geschlechts, Und mit uns gleichen bürgerrechts; Ihr siegt, nur stehet fest im streit; Euch bleibt zuletzt die seligkeit.

3. Von der Erscheinung Christi.

Mel. Es ist das heil uns kommen ꝛc.

94. Dein heil hat heut, volk gottes, sich Zu nähern angefangen, Ein helles licht ist auch für dich Den völkern aufgegangen. Dies sey dir, welt, ein freudentag. Die nacht, die auf den völkern lag, Durchbrach zuerst sein schimmer.

2. Kaum sandte gott mit seinem sohn, Der erde große freuden; So sammelt er sich selber schon Die erstlinge der heiden. Zu ihrem neugebornen herrn Muß sie ein wunderbarer stern Aus fernen landen führen.

3. Der vorgen zeit denkt, christen, doch. Heil euch! sie ist verschwunden. Was wart ihr, eh der herr euch noch, Eh ihr noch ihn gefunden? Fragt euch nur selbst, was waret ihr? O deutsches volk, ererwecket dir Dein vor'ges bild nicht grauen?

4. Ein volk, mit gott ganz unbekannt, Von seiner lehr entfernet, Das von der tugend abgewandt, Nur böses thun gelernet; Das todten stein, geschnitztes holz, Wohl gar auf seine blindheit stolz, Als seine götter ehrte.

5. Du gingst in schand und laster hin, Wie jede lust dich führte. Wenn ja noch den verkehrten sinn Einst das gewissen rührte: So konnte da doch aus der noth, Die die natur schon sündern droht, Dir nichts den ausweg zeigen.

6. Beglückter tag, der jene macht Des götzendiensts entwendet! Daran uns gott nach langer nacht Sein

licht

licht und heil gesendet! Da gott, in dir, immanuel, Mit deinem wahren israel Nun auch hie heiden danken.

7. Nun prüfe heut, volk gottes, dich Vor seinem angesichte. Beharrst du unveränderlich In seiner wahrheit lichte? Was helfen opfer des gebets Zum wahren gott; wenn du noch stets Der sünde sklavisch fröhnest?

8. Was hilft es, daß du gott erkennst, Und seinen ganzen willen, Wenn du das thun und wissen trennst! Zu träg ihn zu erfüllen? Wenn du oft treu gelobst und brichst; Zwar christlich glaubst, und christlich sprichst, Und doch als heide wandelst?

9. Ach prüfe dich! gott nimmt sein licht, Wenn mans nicht schätzt, zurücke. Steh auf vom schlaf, damit er nicht Sein wort auch dir entrücke. Gott, hör nicht uns zu tragen auf, Und fördre deiner lehre lauf Noch zu den fernsten heiden.

Mel. Schmücke dich, o liebe seele ꝛc.

95. Gott! dein unsichtbares wesen Läßt sich in dem lichte lesen, Das du uns für dieses leben Hast mit der vernunft gegeben. Daß du gott bist, muß ich merken, Herr, aus deinen großen werken; Und die pflicht, dich zu verehren, Kann mich meine schöpfung lehren.

2. Die vernunft zeigt deine größe, Und entdeckt mir meine blöße: Ich soll mich mit gott verbinden; Doch dies hindern meine sünden: Und ich kan sie nicht versöhnen; Meine kraft kan nichts verdienen Ach vernunft! dies ist der schade, Aber wie find ich nun gnade?

3. Hier erscheint in größter klarheit Uns ein licht, das wort der wahrheit; Dies verspricht den geistlich armen Reiches göttliches erbarmen. Hier ist heil für menschenkinder; Hier ein bürge für die sünder; Hier steht allen, die sein hoffen, Nun der weg zum himmel offen.

4. Lob und preis, und dank und ehre Sey dir, herr, für diese lehre, Die ein licht uns aufgesteckt, Uns den weg des heils entdeckt. Da du deinen sohn zum leben Der verlornen welt gegeben, Sehn wir unsers gottes klarheit, Und empfangen gnad und wahrheit.

5. Gott! wie groß in deinen wegen, Und für uns wie reich an segen Zeigt dich uns das wort vom glauben! Wer will uns den himmel rauben, Wenn wir auf dein zeugniß bauen, Deiner vaterhuld vertrauen. Jesum gläubig heiland nennen, Und das durch die that bekennen.

6. Ist dies nicht von uns geschehen; O vergib uns das vergehen! Sieh hier unsers herzens reue, Und mach unsern glauben neue. Ach, das wort des ewgen lebens Gabst du uns doch nicht vergebens. Laß es ihm bey uns gelingen; Laß es uns zum himmel bringen!

4. Auf die Darstellung Christi im Tempel.

Mel. Vom himmel hoch da komm ꝛc.

96. Dich bitt ich, heiland aller welt! An welchen sich mein glaube hält, Sey meines herzens trost und theil, Erfreue mich mit deinem heil.

2. Weil du mein treuer heiland bist, Der mir von gott gegeben ist: So reinige herz, sinn und muth, Und mache mich gerecht und gut.

3. Zeig mir die bahn, o helles licht! Daß ich des heils verfehle nicht. Du bist allein mein preis und ruhm, Und ich dein ewges eigenthum.

4. Dein friede, herr, bewahre mich; Mein auge blicke stets auf dich:

dich: so will ich gern aus dieser welt Hinfahren wann es dir gefällt.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

97. Wohlauf, mein herz! verlaß die welt, Dem der für dich sich dargestellt, Nun dich auch darzustellen! Er ist das licht; drum sey gewiß, Er wird auch deine finsterniß Durch seinen glanz erhellen.

2. Ach! du sollst ihm sein tempel seyn! Er selbst macht dich von sünden rein; Und hat hier lust zu wohnen. Doch hoffe nicht, daß jesus christ In solchen herzen wohnhaft ist, Die noch den lüsten frohnen.

3. Was nur dem fleische wohlgefällt, Das opfre die verkehrte welt Dem satan, ihrem gotte. Sie erndtet schaden blos für müh; Für ihren sündendienst wird sie Einst ewiglich zu spotte.

4. Doch, wer vom geist, wie simeon, Sich treiben läßt; nur gottes sohn Zum heil begehrt zu haben; Gott fürchtet, sich der welt entwöhnt, Aus ihr sich nach dem himmel sehnt: Der opfert rechte gaben.

5. Wer durch das wort, darauf er traut, Im glauben seinen heiland schaut, Der kann im frieden fahren. Der heiland hält, was er verspricht. Er wird sich ihm in seinem licht Dort herrlich offenbaren.

6. Herr, mache mich gerecht und rein! Herr, laß mich stets voll glaubens seyn, Und stets im geiste leben! Bis du auch mich, wann dirs gefällt, In frieden wirst aus dieser welt hinauf zu dir erheben.

5. Am Tage Mariä Verkündigung.

Mel. Durch adams fall ist ganz ꝛc. oder: Das jesulein soll dich ꝛc.

98. Nun ist der tag der seligkeit Den sündern angebrochen, Die langerwünschte gnadenzeit, Die gott der welt versprochen: Denn gottes sohn ist von den thron Zu uns hernieder kommen; Das höchste gut Hat fleisch und blut Von menschen angenommen.

2. Nun ist des vaters wort erfüllt; Der gläubigen verlangen Ist nun nach herzenswunsch gestillt, Denn jesus ist empfangen. Der uns erhält, Hat sich gesellt Zu den verlornen sündern. War er schon reich, Wird er doch gleich Den armen menschenkindern.

3. O jesu! unser herr und gott! Der du ins fleisch gekommen, Und unsrer dich bis in den tod So hülfreich angenommen, Hast nach dem streit Die herrlichkeit Des ewgen reichs empfangen. Drum werden wir Auch einst bei dir Ein ewges glück erlangen.

6. Von dem Vorläufer-Amte Johannis.

Mel. O gott, du frommer gott ꝛc.

99. Es lag die ganze welt Mit sündennoth beladen: Da öffnetest du gott, Die schätze deiner gnaden. Dein sohn erscheint; du schickst Den, dessen dienst die bahn Dem herrn bereiten soll, Als seinen knecht, voran.

2. Die juden sollte er Von deinem heil belehren. Gott, ihn auch ehrest du, Um deinen sohn zu ehren. Sein vater wird erst stumm: Der stumme schnell

schnell beredt, Und weissagt, da auf ihn Der geist des herrn geräth.

3. Allein zu jesu hin Verweist er seine jünger; Allein auf jesum zeigt, Sein ausgestreckter finger. Seht! gottes opferlamm, Das, mit der schuld belegt, Für uns geschlachtet wird, Und alle strafen trägt.

4. Wohl dem, der diesen tod, Auf den johannes weiset, Mit vestem glauben faßt, Und dankbar heilig preiset. Wer, seinem taufbund treu, Sich jesu ganz ergiebt, Der wird in ihm von gott Begnadigt und geliebt.

5. Das werd auch unser theil! Johannis amt und lehre Verherrliche noch stets, Gott, deines namens ehre. Wer buße thut, und glaubt, Hat trost zu jeder zeit. Wer glaubt und heilig lebt, Der bleibt in ewigkeit.

XII. Vom Wandel Christi auf Erden.

Mel. Machs mit mir, gott, nach ꝛc.

100. Du wesentliches ebenbild Der allerhöchsten liebe! Du warst, o jesu, ganz erfüllt Mit gottgeweihtem triebe. Gott war dein zweck, dein höchstes gut, Ihm folgtest du mit heldenmuth.

2. Du warst mit ihm ein sinn, ein herz; Sein wille war dein wille; Du ehrtest ihn, gedrückt von schmerz Mit höchstzufriedner stille; Auch auf der allerraubsten bahn Sahst du ihn doch als vater an.

3. Du suchtest nichts, als sein gebot Vollkommen zu erfüllen, Und unterwarfst dich bis zum tod Ganz deines vaters willen. Dein hauptgeschäft war dies allein, Vollführer seines plans zu seyn.

4. Du gingst ganz still zum kreuze hin, Die marter auszustehen; Bereit mit göttlichgroßem sinn, Für mörder selbst zu flehen. Wie trugst du nicht, in gott gefaßt, Der schande und der marter last!

5. Herr, lehre mich, dein eigenthum, Nach deiner tugend streben. Dir gleichgesinnt seyn, sey mein ruhm, Und wonne, so zu leben, O hilf, daß ich, so gern, wie du, Den willen deines vaters thu.

Mel. Vater unser im himmelr. ꝛc.

101. Kein lehrer ist dir, jesu, gleich, An weisheit und an liebe reich, Warst du, so wohl durch wort als that, Der schwachen menschen sichrer rath. Es freut mein geist im glauben sich, Herr jesu dein, und lobet dich.

2. Du kamst zu uns, von gott gesandt, Und machtest uns den weg bekannt, Auf dem wir frei von sündenschuld Theilhaftig werden seiner huld. Auf ewig sey dir dank und ruhm, Herr, für dein evangelium.

3. Im lichte der allwissenheit Sahst du mit aller deutlichkeit, Was nach des höchsten weisem rath Die welt noch zu erwarten hat; Und machtest dann durch deinen mund Das künftige den menschen kund.

4. Dies und die wunder deiner hand Sind uns ein göttlich sichres pfand, Daß das, was man von dir gehört, Die wahrheit sey, die gott uns lehrt. Nie schwäche mir der frevler spott Den glauben an dies wort von gott.

5. Du lehretest durch wort und that. Man trifft der reinsten tugend pfad In deinem heilgen wandel an. Sieh, herr, daß ich auf dieser bahn, Gestärkt von dir, mit steter treu Dir nachzufolgen eifrig sey.

6. Du bist es, herr, von dem das amt, Das die versöhnung predigt, stammt. Du machst durch treuer lehrer mund Noch jetzt dein heil den

menschen kund. Begleite stets mit deiner kraft Ihr amt, damit es nutzen schafft.

7. Noch immer hilfst du deinem wort In seinen siegen mächtig fort. Du sendest, wie dein mund verheißt, Noch immer deinen guten geist, Der dem, der wahrheit sucht und liebt, Zum glauben licht und kräfte giebt.

6. Mein heiland, send ihn auch zu mir, Daß er mich zu der wahrheit führ, Von eigendünkel mich befrei, Damit ich dir gehorsam sey, Bis mich dereinst in ewigkeit Ein helleres licht bey dir erfreut.

Mel. Schmücke dich, o liebe seele ꝛc.

102. Vorbild wahrer menschenliebe, Jesu, deines mitleids triebe Zogen dich herab auf erden, Der verlornen heil zu werden, Und für sie sogar dein leben in den tod dahin zu geben. Wo ist jemand, der die größe Deiner lieb und huld ermesse?

2. Ohne vortheil zu begehren, Sich in andrer dienst verzehren; Jedem gerne guts erzeigen, Zu beleidigungen schweigen, Auch an feinden wohlthun üben: Das heißt, menschen göttlich lieben. Und wie voll von solcher güte, war, erlöser, dein gemüthe!

3. O du zuflucht der elenden! Wer hat nicht von deinen händen Segen, trost und heil genommen, Der gebeugt zu dir gekommen? Wie ist dir dein herz gebrochen, Wenn dich kranke angesprochen: Und wie pflegtest du zu eilen, Das gebetne mitzutheilen!

4. Menschenseelen zu beglücken, Reuerfüllte zu erquicken, Unverständge zu belehren, Abgewichne zu bekehren; Sünder, die sich selbst verstocken, Liebreich zu dir hinzulocken, War dein tägliches geschäfte, Selbst mit schwächung deiner kräfte.

5. Und wie hoch stieg dein erbarmen, Da du, mittler, von uns armen Gottes strafen abzuwenden, Unter frecher mörder händen Angst und unerhörte schmerzen Littest mit gelaßnem herzen; Als ein missethäter starbest Und uns ewges heil erwarbest.

6. Deine huld hat dich getrieben, Sanftmuth und geduld zu üben; Haß mit haß nicht zu vergelten, Deine schmäher nicht zu schelten, Allen freundlich zu begegnen, Für die lästerung zu segnen, Deine feinde zu vertreten Und für mörder selbst zu beten.

7. Demuth war bei spott und hohne Deiner tugend schmuck und krone; Nie hast du nach ruhm getrachtet, Und auf menschen lob geachtet. Deines vaters heilgen willen Mit gehorsam zu erfüllen, Und uns heil und trost zu geben, War der zweck von deinem leben.

8. Laß mich, herr, zu reichem segen, Deinen wandel oft erwägen. Laß mich in der angst der sünden Trost und hülfe bei dir finden. Heilige auch meine triebe Zu rechtschaffner menschenliebe. Laß mich immer mehr auf erden Deinem bilde ähnlich werden.

XIII. Von dem Leiden, Tode und Begräbniß Jesu.

1. Vorbereitung zur Betrachtung des Leidens Jesu.

Mel. Christus, der uns selig ꝛc.

103. Deine leiden, gottes sohn Herzlich zu bedenken, Wollst du mir von deinem thron Geist und andacht schenken. Ach, erschein in diesem bild, Jesu, meinem herzen, Wie du gottes zorn gestillt Durch die größten schmerzen.

2. Laß

2. Laß mich aber nicht allein Deine schmerzen sehen; Laß die ursach deiner pein Mich zugleich verstehen. Ach! die ursach war auch ich, Ich und meine sünde; Diese schlug und quälte dich, Daß ich gnade finde.

3. Hilf, daß ich in bus und reu Dieses recht bedenke, Und dich künftig nicht aufs neu Durch die sünde kränke. Dämpf in mir die sündenluft, Laß mich alles meiden, Was du, jesu, büßen mußt Mit so schwerem leiden.

4. Drohet mir die höllenpein Um der sünde willen: Ach! so tritt ins mittel ein, Hilf die schrecken stillen. Laß mich dann mit heilbegier, Dich mein jesu, fassen. Halt ich gläubig mich an dir, Kann mich gott nicht hassen.

5. Gieb auch, jesu, daß ich gern Dir das kreuz nachtrage, Wahre demuth von dir lern, Nicht in noth verzage; Daß ich in der prüfungszeit Nimmer von dir wanke, Und dann einst in ewigkeit Dir, herr! fröhlich danke.

Mel. Herzliebster jesu, was hast ꝛc.

104. Herr, stärke mich, dein leiden zu bedenken, Mich in das meer der liebe zu versenken, Die dich bewog, von aller schuld des bösen Uns zu erlösen.

2. Vereint mit gott, ein mensch gleich uns auf erden, Und bis zum tod am kreuz gehorsam werden; An unsrer statt gemartert und zerschlagen, Die sünde tragen!

3. Welch wundervoll hochheiliges geschäfte! Sinn ich ihm nach, so sinken meine kräfte, Mein herz erbebt; ich sehe und empfinde Den fluch der sünde.

4. Gott ist gerecht, ein rächer alles bösen. Gott ist die lieb und läßt die welt erlösen. Dies kann mein geist mit schrecken und entzücken, Am kreuz erblicken.

5. Es schlägt den stolz und mein verdienst darnieder. Es stürzt mich tief und es erhebt mich wieder; Lehrt mich mein glück, macht mich aus gottes feinde, Zu gottes freunde.

6. O herr, mein heil! an den ich herzlich glaube, Ich liege hier gebückt vor dir im staube; Verliere mich mit dankendem gemüthe In deiner güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen gedanken. Allein, soll ich darum im glauben wanken? Ich bin ein mensch: darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Des höchsten thun, ist gnad und lieb erweisen; Uns kömmt es zu, sie demuthsvoll zu preisen, Zu sehn, wie hoch, wenn gott uns gnad erzeiget, Die gnade steiget.

9. So sey dann ewig auch von mir gepriesen Für das erbarmen, das du mir erwiesen! Da du, mein heiland, auch für mich dein leben Dahin gegeben.

10. Du liebtest mich; ich will dich wieder lieben, Und stets mit freuden deinen willen üben; O gieb zu diesem seligen geschäfte Stets neue kräfte.

2. Dankbare Erwägung der Leiden Jesu.

Mel. Jesu, meines lebens leben ꝛc.

105. Du, der menschen heil und leben, Deß sich meine seele freut, Der für mich sich hingegeben, Stifter meiner seligkeit; Du, der lieber wollte sterben, Als mich lassen im verderben: Ach, wie dank, wie dank ich dir, Mein erlöser, ganz dafür!

2. Menschenfreund, von gott gesendet, Zu erfüllen seinen rath, Längst hast du dein werk vollendet, Weg zu thun die missethat! Doch, in den gedächtnißtagen Deiner leiden, jesu, sagen

sagen Deine theur erlösten dir Billig neuen dank dafür.

3. Du betratst, für uns zu sterben, Willig deine leidensbahn; Stiegst, uns leben zu erwerben, Gern den todesberg hinan; Trugst, vergessend eigner schmerzen, Deine menschen nur im herzen. Diese liebe preisen wir, Unvergeßlich sey sie mir.

4. Meinetwegen trugst zu bande, Littest du der lästrer spott, Achtetest du nicht der schande, Mein versöhner und mein gott. Mich hast du der schmach entrissen, Die mich hätte treffen müssen. Wie verpflichtet bin ich dir Nicht auf ewig, herr, dafür.

5. Frevler krönten dich zum hohne. Deine stirn, die blutete Unter einer dornenkrone, König aller könige. Mir zu gut hast du's erlitten; Mir die ehrenkron erstritten. Preis, anbetung, dank sey dir, Liebenswürdigster, dafür.

6. Du, der tausendfache schmerzen Mir zu liebe gern ertrug, Deinem großmuthsvollen herzen War mein heil belohnung gnug. Trost in meinen letzten stunden Floß für mich aus deinen wunden. Herr, ich dank, ich danke dir Einst im tode noch dafür.

7. Ruh im leben, trost am grabe, Unaussprechlicher gewinn, Den ich dir zu danken habe, Dir, deß ich nun ewig bin; Jesu, dir mein herz zu geben, Deiner tugend nachzustreben, Dir zu traun, zu sterben dir; Dies, dies sey mein dank dafür.

Mel. Nun ruhen alle wälder ꝛc.

106. Frohlocke, mein gemüthe, Und bete gottes güte In deinem heiland an. Was selbst der engel schaaren Zu thun nicht fähig waren, Das hat des menschen sohn gethan.

2. Schau hin, wie der gerechte Für uns, der sünden knechte, Den bittern zornkelch trinkt; Wie er, ans kreuz erhöhet, Für seine mörder flehet Und siegreich in den tod hinsinkt.

3. Wir sünder sollten sterben, Fluch lag auf adams erben; Fluch auf der argen welt; Doch er kam, uns zu gute, Und gab mit seinem blute Für uns ein ewges lösegeld.

4. Kein freund meint es mit freunden So treu, als es mit feinden Er, unser mittler, meint. Preis ihm, dem überwinder, Nun sind wir gottes kinder, Mit gott versöhnt durch unsern freund.

Mel. Wenn mein stündlein vorh. ꝛc.

107. Herr jesu, deine angst und pein Und dein versöhnend leiden, Laß allzeit mir vor augen seyn, Die sünde zu vermeiden. Laß mich an deine große noth Und deinen herben bittern tod, Dieweil ich lebe, denken.

2. Die angst, die meine seele litt, Da schrecken sie umfingen; Was du ertrugst, um uns damit Befreiung zu erringen, Das präge tief mir, jesu, ein, Und laß mirs ernste warnung seyn, Wenn mich die sünde reizet.

3. Die wunden alle, die du hast, Hab ich dir helfen schlagen. O du, der meine sündenlast So willig hat getragen; Ach, liebster heiland, schone mein, Laß diese schuld vergessen seyn, Für recht laß gnad ergehen.

4. Du hast verlassen deinen thron, Bist ins gericht gegangen; Vertrugst schläge, spott und hohn, Und wurdst ans kreuz gehangen, Auf daß du für uns schafftest rath, Und unsre schwere missethat Bei gott versöhnen möchtest.

5. Drum soll mein herz mit dankbarkeit, Erbarmer, dir lobsingen. Und wenn du einst zur seligkeit Aus gnaden mich wirst bringen, Dann will ich, dein erlöseter, Dich ewig und viel würdiger Mit allen selgen loben.

6. Herr jesu, deine angst und pein, Und dein versöhnend leiden, Laß meine letzte zuflucht seyn, Wenn ich von hier soll scheiden. Ach hilf, daß ich

ich durch deinen tod Jesu sanft beschließe meine noth, Und selig sterbe, amen.

Mel. Christus, der uns selig ꝛc.

108. Jesu, meiner seelen licht, Ursprung meiner freuden, Wie viel trost und zuversicht Fließt aus deinem leiden! Nim den dank in gnaden an, Den ich dir jetzt singe; Deß, was du an mir gethan, Bin ich zu geringe.

2. Ich erwäg es hin und her, Was dich angetrieben, Eine sünderwelt so sehr, Wie du thatst, zu lieben; Uns verlorne zu befrein, Hast du angst und banden, Geisseln, schmach und todespein Willig ausgestanden.

3. War es unsre würdigkeit? Nein, des vaters güte, Deines herzens freundlichkeit Und dein treu gemüthe; Dies hat dich ans kreuz gebracht, Daß kein mensch verzagte, Wenn der sünden meng und macht Das gewissen nagte.

4. O du wunderbarer rath, Den man nie ergründet! O du wunderbare that, Die man nirgend findet! Sünden, deren gott zum hohn, Menschen sich erfrechen, Die läßt gottes eigner sohn An sich strenge rächen.

5. Meine große sündenschuld Traf den theuren bürgen; Er ließ sich aus großer huld, Mir zu gut, erwürgen. So hat er uns heil gebracht; Sollt uns nicht geziemen, Seiner liebe starke macht Ewiglich zu rühmen?

6. Herr, dein friede sey mit mir, Und auf mein gewissen, Wenn es zaget, laß von dir Trost und freude fliessen! Trost ergießt in jedes herz Sich aus deinem herzen, Auch den bängsten, herbsten schmerz Heilen deine Schmerzen.

7. Laß, so bald mein herz erschrickt Ueber seine sünden, Wenn auf dich mein glaube blickt, Mich, herr, gnade finden! Sieh, ich fall, zerknirscht von reu, mit wahrhafter buße Und dem vorsatz bessrer treu, Jesu, dir zu fuße.

8. Nun, ich weiß, worauf ich bau Und bei wem ich bleibe, Wessen fürsprach ich vertrau, Und an wen ich gläube. Jesu, du, du bists allein, Welcher mich beschirmet, Wenn gleich des gewissens pein Auf die seele stürmet.

9. Hier bin ich dein eigenthum, Soll dort mit dir erben. Drum will ich zu deinem ruhm Leben und auch sterben; Daß auch ich einst rühmen mag, Aus dem grab erstanden: Meines jesu großer tag, Heil mir! ist vorhanden.

Mel. Herzliebster jesu, was hast ꝛc.

109. Laß deinen geist mich stets mein heiland, lehren, Das wort von deinem kreuze so zu ehren, Daß ich getreu in dem beruf der liebe Mich christlich übe.

2. Das gute thun, das böse fliehn und meiden, Herr, diese pflicht lehrt mich dein heilig leiden. Könnt ich zugleich das böse mir erlauben, Und an dich glauben?

3. Da du dich selbst für mich dahin gegeben, Wie könnt ich noch nach meinem willen leben, Und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, Zu deiner ehre?

4. Ich sollte nicht, wenn leiden dieser erden, Wenn kreuz mich trifft, gelaßnes herzens werden; Da du so viel für uns, die wirs verschuldet, Liebreich erduldet?

5. Für welche du dein leben selbst gelassen, Wie könnt ich sie, sie, meine brüder, hassen? Und nicht, wie du, wenn sie mich untertreten, Für sie noch beten?

6 Ich will nicht haß mit gleichem haß vergelten, Wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten; Du heiliger! du herr und haupt der glieder, Schaltst auch nicht wieder.

7. Ein reines herz, gleich deinem

edlen herzen, Dies ist der dank für deine kreuzesschmerzen; Und gott giebt uns die kraft, in deinem namen, Dich nachzuahmen.

8. Unendlich glück! du littest uns zu gute; Ich bin versöhnt in deinem theuren blute. Du hast auch mir, da du für mich gestorben, Dies glück erworben.

9. Ich bin ja dein, schon selig hier im glauben! So wird mir nichts, nichts meine krone rauben; So werd ich dort, von herrlichkeit umgeben, Einst ewig leben.

10. Ja, wenn ich stets der tugend pfad betrete, Im glauben kämpf, im glauben wach und bete: So ist mein heil schon so gewiß erstrebet, Als jesus lebet.

11. Lockt böse lust mein herz mit ihrem reize, So schrecke mich dein wort, das wort vom kreuze, Und werd ich matt in übung guter werke, So sey mirs stärke.

12. Seh ich dein kreuz den klugen dieser erden Ein ärgerniß und eine thorheit werden: So evs doch mir, trotz alles frechen spottes, Die weisheit gottes.

13. Wenn endlich, herr, mich meine sünden kränken, So laß dein kreuz mir wieder ruhe schenken; Dein sterben sey, wenn ich den tod einst leide, Mir fried und freude.

Mel. Christus, der uns selig ꝛc.

110. Mein erlöser, gottes sohn, Der du für mich littest, Und auch auf der himmel thron Jetzt noch für mich bittest; Welche wohlthat ist für mich Dein versöhnend leiden! O, wie preis ich würdig dich, Ursprung meiner freuden.

2. Unermeßne herrlichkeit War dir, herr! gegeben; Und du konntest jederzeit Voller freuden leben. Aber, o der großen huld! Daß ich selig würde, Uebernahmst du in geduld Schwerer leiden bürde.

3. Nun kann meine missethat Noch vergebung finden; Denn du starbst, nach gottes rath, Auch für meine sünden. Meine schulden trugest du, Ließst für mich dich strafen, Meiner seele trost und ruh Gnädig zu verschaffen.

4. Was mir lust zur beßrung schafft, Was zur tugend leitet, Dazu hast du neue kraft Durch dein kreuz bereitet. Nicht vergebens darf ich nun Mich um kraft bewerben, Gottes willen treu zu thun, Sünden abzusterben.

5. Nun kan ich dem todesthal Froh entgegen sehen: Und zu jener welt einmal Ohne schrecken gehen. Du, herr, hast aus aller noth Rettung mir errungen, Und durch deinen kreuzestod Meinen tod bezwungen.

6. Herr! was bin ich, daß du mein So dich angenommen; Daß die frucht von deiner pein Auch auf mich soll kommen? Gieb mir weisheit, gieb mir kraft, (Du hast sie in händen,) Was du mir zum heil verschafft, Treulich anzuwenden.

7. Laß das wort von deinem kreuz Mich mit muth beleben, Ernstlich jedem sündenreiz Hier zu widerstreben. Treib mich mächtig dadurch an, Gottes zorn zu scheuen; Was ich unrecht je gethan, Innig zu bereuen.

8. Drückt mich meine sündennoth, Straft mich mein gewissen: O! dann laß aus deinem tod Mich den trost genießen, Daß du auch für meine schuld Büßend bist gestorben, Und mir alle gnad und huld Hast bei gott erworben.

9. Stärke mich durch deinen tod Auf die letzten stunden. Wie du deine todesnoth Siegreich überwunden: O so hilf dazu auch mir. Laß mich fröhlich scheiden; Herr! so dank ich ewig dir Für dein bittres leiden.

Mel. Herzliebster jesu, was ꝛc. oder: Ist auch ein gott? wer ꝛc. N. 2.

111. Sey hochgepriesen, herr, für deine liebe! Sie drang

drang dich zu dem mitleidvollen triebe, Für eine welt voll sünder selbst dein leben Dahin zu geben.

2. Fürwahr, du trugest unsrer sünden schmerzen. O welch ein herz gleicht deinem edlen herzen? Du liessest unsre schuld an dir bestrafen, Uns heil zu schaffen.

3. O laß dies heil doch auch mein erbe werden! Was hab ich sonst für sichern trost auf erden? Was giebt mir sonst wohl sichern grund zur freude, Wenn ich einst scheide?

4. Du bist, mein heiland, auch für mich gestorben. Was du der welt durch deinen tod erworben, Das hast du, von barmherzigkeit geleitet, Auch mir bereitet.

5. Erhalte selbst mein herz bei diesem glauben; Kein banger zweifel müsse mirz ihn rauben; Er müsse mich zum fleiß in guten werken Beständig stärken.

6. Sollt ich mich nun noch frevelhaft erkühnen, Der sünde, die dich tödtete, zu dienen: So könnt ich mich mit den von dir erlösten Nicht deiner trösten.

7. Mein, dir allein, der du durch deine wunden Auf ewig mich zu deinem dienst verbunden; Nur dir, mein heiland, sey mein ganzes leben Zum dienst ergeben.

8. Nichts soll mich je von deiner liebe scheiden. Ich bleibe dein, bis du mich dort wirst weiden, Wo deine liebe mit dankvollen zungen Stets wird besungen.

Mel. Ein lämmlein geht, und ꝛc.

112. Was ist der mensch, deß du gedenkst? Was bin ich, gott, erbarmer! Du, der du tausend welten lenkst; Was bin ich, herr! ich armer? Ich lag im blut, und meine noth War fluch, und der gedrohte tod; Wo sollt ich rettung finden? Der herr erbarmte meiner sich, Jehova sprach ganz väterlich: Ich tilge deine sünden.

2. O göttliche barmherzigkeit! Der sohn soll für uns sterben, Der mittler, wohlzuthun bereit, Entzieht uns dem verderben. Er kleidet sich in fleisch und blut, Und was kein freund, kein bruder thut: Wer kann was größers denken? Er stellt sich aller marter blos; Er leidet, er stirbt göttlich groß, Und läßt ins grab sich senken.

3. Ganz faßt dich selbst ein engel nicht, Gedanke zum erschüttern; Zwar bist du meine zuversicht, Doch denk ich dich mit zittern, Wenn ich im geist gethsemane, Wenn golgatha im geist ich seh: Was ists, das ich empfinde? Ich weine, herr, doch nicht um dich, Ich wein und klage über mich Und über meine sünde.

4. Was du bezahlt, ist meine schuld; Der herr stirbt für die knechte. Es büßt mit göttlicher geduld Für sünder der gerechte. Mein ist die last, die jesus trägt, Der zorn des höchsten, der ihn schlägt, Der sollte mich verderben. Es war nur meine missethat, Die, heiland, dich gemartert hat; Des todes sollt ich sterben.

5. O sünde, sünde, gute nacht! Zu lang, ach viel zu lange, Hast du das herz um trost gebracht; Nun will ich, falsche schlange! Dich hassen, deine lockung fliehn, Und mich der liebsten lust entziehn. Bei christi tod am kreuze, Entsag ich, was dem fleisch gefällt, Der bösen lust der argen welt, Und ihrem falschen reize.

6. Herr, laß mich aus barmherzigkeit, Wie freundlich du bist, schmecken, Wenn sünden der vergangnen zeit Mit ewgen strafen schrecken. Es stärke mich in seelennoth, Herr jesu, dein versöhnungstod, Die kraft von deinen wunden. Es tröste mich dein banges flehn, Da du nach rettung ausgesehn In heißen prüfungsstunden.

7. Dank, mein erlöser, dank sey dir Für jede deiner plagen, Für alle leiden, die du hier An seel und leib getra-

getragen. Für allen schmerz, für alle angst, Darin du für mich sünder rangst, Sey ehre deinem namen. | Gedenk, herr, meiner in der noth, Gedenk auch meiner einst im tod, Und im gerichte! amen.

3. Kraft und Trost des Leidens Jesu.

Mel. Jesu, deine tiefe wunden ꝛc.

113. Jesu christ, durch deine wunden, Deinen martervollen tod, Hab ich heil bei gott gefunden, Kraft zur tugend, trost in noth. Fällt mir etwas arges ein, Denk ich, herr, an deine pein; Die verbietet meinem herzen, Mit der sünde je zu scherzen.

2. Schmachtet nach verbotnen freuden Mein verderbtes fleisch und blut: O so blick ich auf dein leiden; Schnell verlöscht die wilde glut. Streb ich eitler ehre nach, Und ich denk an deine schmach; Schnell erniedrigt sie mich wieder, Und schlägt meinen stolz darnieder.

3. Reizen, herr, mich manche plagen, Während meiner prüfungszeit, O t zu mürrisch bangen klagen, Und zur unzufriedenheit: O so denk ich an die pein, Die du uns zu gut allein unverschuldet hast ertragen, Und dann schäm ich mich, zu klagen.

4. Wenn mein schreckendes gewissen Mir mit fluch und strafe droht: O, in diesen kümmernissen Denk ich, herr, an deinen tod, Und wie du auch meine last An dem kreuz getragen hast; dies kann mein gewissen stillen, Und mein herz mit trost erfüllen.

5. Ja, für alles, was mich kränket, Schaffen deine wunden rath; Wenn mein geist an sie gedenket, Geh ich frisch den schmalen pfad. Mich erschrecket keine müh, Denn der trost erleichtert sie, Daß du, herr, als du gestorben, Mir ein ewig heil erworben.

6. Auf dich setz ich mein vertrauen, Du bist meine zuversicht; Selbst der tod macht mir kein grauen: Du befreist mich vom gericht. Durch dein mir erworbnes heil Hab ich an dem himmel theil. Wahrlich, herr, ein ewigs leben Wirst du nach dem tod mir geben.

Mel. Wenn meine sünd mich ꝛc.

114. Wenn mich die sünden kränken, Mein heiland, jesu christ, So laß mich wohl bedenken, Wie du gestorben bist; Wie du auch meine schuldenlast, Am stamm des heilgen kreuzes, Auf dich genommen hast.

2. O wunder ohne maßen! Für sündiges geschlecht Hast du dich martern lassen; Du, herr, starbst für den knecht. Du wahrer mensch und wahrer gott, gabst für mich armen menschen, Dich selber in den tod.

3. Nun kann sie mir nicht schaden, Der schulden große last; Ich bin bei gott in gnaden, Weil du bezahlet hast. Auch meine schulden tilgt dein blut: Ich darf den zorn nicht fürchten Und nicht die höllenglut.

4. Drum sag ich dir von herzen, Jetzt und mein leben lang, Für deine pein und schmerzen, O jesu, lob und dank, Für deine noth und angstgeschrei, Für dein unschuldig sterben, Für deine lieb und treu.

5. Stets reize mich dein leiden, Die sündliche begier Mit allem ernst zu meiden, Und fromm zu seyn vor dir: Es komme nie mir aus dem sinn, Wie viel es dich gekostet, Daß ich erlöset bin.

6. Mein kreuz und meine plagen, Selbst bittern hohn und spott, Hilf mir geduldig tragen: Gieb, o mein herr und gott, Daß ich verläugne diese welt, Und folge dem exempel, Das du mir vorgestellt.

7. Laß

7. Laß mich an andern üben, Was du an mir gethan, Und meinen nächsten lieben, Ihm dienen, wo ich kann, Ohn eigennutz und heuchlerschein, Und wie du mir erwiesen, Aus reiner lieb allein.

8. Laß endlich deine wunden, Auch in der letzten pein, In jenen finstern stunden Mir trost und zuflucht seyn. O herr, auf den allein ich trau, Erbarm dich mein im tode, Daß ich dich ewig schau!

4. Gebet zu dem Versöhner.

Bekannte Melodie.

115. Christe, du lamm gottes! Der du trägst die sünde der welt, Erbarm dich unser!

2. Christe, du lamm gottes! Der du trägst die sünde der welt, Erbarm dich unser!

3. Christe, du lamm gottes! Der du trägst die sünde der welt, Gieb uns deinen frieden! amen.

Mel. O lamm gottes! unschuldig.

116. Erlöser, der im staube, Einst lag mit angstschweiß bedecket, Dein tröste sich mein glaube, Wenn tod und sünde mich schrecket; Dein tiefer schmerz, dein klagen, Dein todeskampf, dein zagen, Sey meine ruhe, herr jesu!

2. Du littest ganz unschuldig Von frevlern schmähung und schmerzen, Und trugst sie doch geduldig Mit sanftem versöhnlichen herzen. Dein bild müss uns beleben, Zu dulden, zu vergeben, Wie du zu lieben, herr jesu!

3. Am kreuze hingst du kläglich, Entstellt, gemartert, verschmachtet, Dein tod belehr uns täglich, Wie hoch du seelen geachtet. Er schreck uns ab von sünden; Er müss uns dir verbinden, Zu innigem danke, herr jesu!

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

117. Laßt uns doch christo dankbar seyn, Daß er für uns in große pein Sich willig hingegeben; Auch laßt uns seyn der sünde feind, Und, weil gott nunmehr unser freund, Nach seinem willen leben; Die lieb erzeigen jedermann, Wie christus selbst an uns gethan. O menschenkind! betracht es recht, Wie gottes zorn die sünde schlägt! Herr jesu christ, mein herr und gott, Von sünden schrecke mich dein tod.

Bekannte Melodie.

118. O lamm gottes! unschuldig Am stamm des kreuzes geschlachtet! Allzeit erfunden geduldig, Wie sehr du wurdest verachtet. Die sünd hast du getragen, Sonst müßten wir verzagen; Erbarm dich unser, o jesu!

2. O lamm gottes! unschuldig ꝛc. Erbarm dich unser, o jesu!

3. O lamm gottes! unschuldig ꝛc. Gieb uns deinen frieden, o jesu!

5. Die Liebe Jesu in dem Werke der Erlösung.

Mel. Dir, dir, jehovah, will ꝛc. N. 8.

119. Ach, sieh ihn dulden, bluten, sterben! O meine seele, sag ihm frommen dank! Sieh, gottes eingen sohn und erben! Wie mächtig ihn die menschenliebe drang. Wo ist ein freund, der je, was er, gethan? Der so, wie er, für sünden sterben kann?

2. Wie dunkel waren jene stunden, O herr, und welche lasten drückten

dich! Wie quoll das blut aus deinen wunden! Und ach, es floß zum heil und trost für mich; Und ruft noch heute mir ermunternd zu, Daß du mich liebst, du frommer dulder, du.

3. So sollt es seyn, du mußtest leiden; Dein tod macht mir des vaters liebe kund. Er wird für mich ein quell der freuden. Ein siegel auf den ewgen friedensbund. So wahr dich gott für mich zum opfer giebt, So feste stehts, daß er mich herzlich liebt.

4. Dein bin ich nun und gottes erbe; Ich seh in sein vaterherz hinein Wenn ich nun leide, wenn ich sterbe, Kann ich unmöglich je verloren seyn Wenn sonn und mond und erde untergehn, So bleibt mir gottes guade ewig stehn.

5. Ja, mir zum trost und dir zur ehre Gereicht dein ganzer kampf, dein kreuzestod; Bestätigt ist nun deine lehre; Ich baue fest darauf in jeder noth. Unschuldig littest du: doch preis und ruhm Ist auch im kampf der unschuld eigenthum.

6. Herr, dies dein beispiel soll mich lehren, Des lebens unschuld sey mein ehrenkleid. Ich will treu deine stimme hören, Und gerne thun, was mir dein wort gebeut. Die dankbarkeit dringt innigst mich dazu; Wer hat es mehr um mich verdient, als du?

7. Nie will ich mich am feinde rächen: Auch dies lern ich, mein heiland, hier von dir; Nie gottes schikkung widersprechen, Wär gleich sein pfad jetzt noch so dunkel mir. Auf dornen gingst du selbst zum ziele hin; Ich folge dir, weil ich dein jünger bin.

8. Was fürcht ich noch des todes schrecken? Du schliefst auch einst im grab, o seelenfreund, Mag sie doch meine asche decken Die erde, wann des todes nacht erscheint. Der gott, der mir das leben wiedergab, Wälzt einstens auch den stein von meinem grab.

9. Nimm hin den dank für deine plagen, Mein retter, den die treuste liebe bringt. Dort will ich dirs noch besser sagen, Wenn dich mein geist im engelchor besingt. Dann stimmen alle selgen fröhlich ein; Der ganze himmel soll dann zeuge seyn.

Mel. Ein lämmlein geht und ꝛc.

120. Ein lamm geht hin und trägt die schuld Der abgefallnen kinder; Geht hin und büset in geduld Die sünden aller sünder. Es geht den rauhen todesgang, Folgt seinen würgern ohne zwang, Begiebt sich aller freuden, Und will die marter, die ihm droht, Und will die schmerzen und den tod Doch gern und willig leiden.

2. Das lamm ist jesus, unser freund; Zum heiland unsrer seelen Wollt ihn der strenge sündenfeind, Der ewge vater, wählen. „Sohn, sprach er, „nimm dich derer an, Die „ausser dir nichts retten kann Vom „schweren fluch der sünden. Groß ist „die schuld, die strafe groß; Doch „übernimms, so sind sie los, Und „sollen gnade finden.“

3. „Ja, vater,“ sprach der große sohn, „Kein sünder soll verzagen! „Ich steig herab von deinem thron, „Und will die sünden tragen.“ O liebe! liebe! deine macht Ist stärker als ein mensch gedacht, Als je ein engel dachte! Du dringst den sohn dem vater ab, Und streckest den ins finstre grab, Der erd und himmel machte.

4. Er büßt für uns am kreuzesstamm, Damit wir gnade finden. Er wird geschlachtet wie ein lamm, Zum opfer für die sünden. Für alle stirbt er, auch für mich Ergießt sein theures leben sich In milden strömen blutes. Lamm gottes, ewig dank ich dir! Doch nie genug, du thatest mir, Eh ich noch war, schon gutes.

5. So

5. So lang ich lebe, will ich dein, O jesu, stets gedenken; Mein herz soll dir geweihet seyn, Ganz will ich dir es schenken. Nur dir gefallen, sey mein ruhm; Ich will mich dir zum eigenthum Auf ewig übergeben. Nur du bist meine zuversicht, Und wann mein aug im tode bricht, Bist du auch dann mein leben.

6. Was ist das leiden dieser zeit, Und alles was mich kränket, Wenn meine seel in traurigkeit, Herr, an dein leiden denket? Dies flößt in meine bange brust Zur zeit der trübsal sanfte lust, Läßt mich nicht unterliegen, Und stärket mich mit kraft und muth, Auch über welt und fleisch und blut Im schwersten kampf zu siegen.

7. Ist endlich ganz vollbracht, was mir Gott auferlegt zu leiden, Und rufst du, jesu, mich zu dir Und deines himmels freuden: Dann reichest du von deinem thron Mir jenen großen gnadenlohn, Den mir dein tod erworben; Dann werde dir in ewigkeit Anbetung, preis und dank geweiht, Daß du für mich gestorben!

Mel. O jesu christ, meins lebens ꝛc.

121. O du mein mittler und mein gott! Ich danke dir für deinen tod, Der mir des himmels seligkeit, Und hier gewissensruh verleibt.

2. Ach glaubt ich deine gottheit nicht: So schreckte mich doch das gericht: So würde deines todes pein Für mich kein geltend opfer seyn.

3. Wärst du der menschen heiligster, Und nicht auch gott, gekreuzigter! So würd ich nicht von sünden rein, Nicht durch dein blut versöhnet seyn.

4. Ich weiß es, jesu, du bist gott; Versöhnend ist dein kreuzestod: Und dieses trostes göttlichkeit Versichert mich der seligkeit.

5. Der feind nehm alles, alles hin! Das glück, daß ich versöhnet bin, Ist meiner seelen höchstes gut, Und macht mir auch im tode muth.

6. Wann des gesetzes fluch mir droht; Dann tröstet mich dein mittlerstod: Ich weiß, daß du auch meine last Am kreuze, herr, getragen hast.

7. Und ist die letzte stunde da, Dann blick ich hin nach golgatha; Der trost, daß ich begnadigt bin, Macht mir das sterben zum gewinn.

Mel. Herzliebster jesu, was ꝛc.

122. Wie grundlos sind die tiefen deiner liebe! Wie treu und zärtlich, jesu, deine triebe! Kein mutterherz gleicht deinem treuen herzen, Du mann der schmerzen.

2. Was zieht dich dann, o heiland, auf die erde? Was schadet dirs, wenn ich verdammet werde? Du bleibest doch, wenn ich gleich strafe leide, Des vaters freude!

3. Verehrt mit dank den weisen rath, ihr christen, Den einzusehn, die engel selbst gelüsten. Bewundert hier in dem erlösungswerke Der liebe stärke!

4. Des höchsten sohn büßt für die menschenkinder: Der heiligste bezahlet für die sünder; Des lebens fürst, und aller bosheit rächer, Stirbt für verbrecher!

5. Herr! lehre selbst mich deine huld erkennen, In rechtem glauben meinen herrn dich nennen! Erbarme dich, und heile meinen schaden, Du brunn der gnaden.

6. Ich bin verderbt vom fuße bis zur scheitel, Mein herz ist trotzig, widerspenstig, eitel; Mein bestes thun ist mangelhaft und sündlich: Ich fehle stündlich.

7. Ich flieh, o herr, zu deinen liebesarmen, Ich such und bitte nichts, als dein erbarmen; Verstoß den nicht, der seine sünden hasset, Und dich umfasset.

8. Was machst du, feind, mir christi huld verdächtig? Schweig! seine

seine kraft ist in den schwachen mächtig. Er selbst macht den gerecht, der an ihn gläubet, Und in ihm bleibet.

9. Zeuch mich, o gotteslamm, zu deinem kreuze, Damit dein blut die seele dring und reize, Dich, den erwerber aller guten gaben, Recht lieb zu haben.

10. Was du auch mir, da du für mich gestorben, Aus gnaden hast durch deinen tod erworben; Das werde mir, zu meinem ewgen heile, Nun auch zu theile.

11. Dir, jesu, leb ich; dir will ich auch sterben. Laß den nur nicht, den du versöhnt, verderben! O hilf mir jetzt, und in den letzten stunden, Durch deine wunden.

6. Das Leiden Jesu am Oehlberge.

Mel. Christus, der uns selig ꝛc.

123. Herr des himmels, starker held! Was wird mit dir werden? Warum liegst du blaß, entstellt, Bebend auf der erden? Trost ist es, was du verlangst, Tröster unsrer seelen? Was kann mit so schwerer angst Deine seele qnälen?

2. Vor dir liegt, (denn dir kann ja, Herr, sich nichts verhehlen;) Eine welt voll sünden da, O, wer kann sie zählen? Niemand, als nur gott und du, können sie ergründen. Und für alle büßest du, Als für deine sünden!

3. Liebe stralte dir sonst stets Aus des vaters blicken, Und in stunden des gebets Muß sie dich erquicken. Da nun gottes straf dich schreckt; Da er in gewittern Furchtbar sich vor dir versteckt, Solltest du nicht zittern?

4. Hier fühl ich der sünden gräul, Ganz von angst erschüttert. Auch für mich hast du, mein heil, Hier im staub gezittert. Held, da sünd und strafgericht Dich fast niederstürzen: Soll der gräul der sünde nicht Meinen geist bestürzen?

5. Aber du versöhnest mich; Denn auch mir zum segen Ließest du allein auf dich, Gott, die strafe legen. Du ergabst dich demuthsvoll In des vaters willen, Um das, was uns retten soll, Sterbend zu erfüllen.

6. Nun, herr, meine zuversicht, Hilf du meiner seele, daß im letzten kampfe nicht Sündenangst sie qnäle. Ach, laß deinen blutgen schweiß, Wann ich ganz beklommen, Alsdann keine hülfe weiß, Mir zu statten kommen.

Mel. Ein lämmlein geht und ꝛc.

124. So gehst du, jesu, willig hin, Dein leiden anzutreten, Für mich, der ich verloren bin, Zu kämpfen und zu beten. Du, der du nichts verbrochen hast, gehst hin, um aller sünder last Allein auf dich zu laden. Ich nur verdiente strafen, ich; Du aber nimmst sie all auf dich, Damit sie mir nicht schaden.

2. Kann den, der allen stärke giebt, Kann den auch furcht erschüttern? Selbst christi seele wird betrübt, Und seine glieder zittern. Ach, hingesunken auf die knie, Arbeitet er in schwerer müh, Und betet, kämpft und zaget! Er wünscht den schweren kampf verkürzt; Wer siehts und höret nicht bestürzt, Wie leidenvoll er klaget!

3. Gott, du bist heilig; wunderbar In allen deinen werken. Ein knecht, ein engel muß sogar Den herrn vom himmel stärken. Er ringt, sein heilig angesicht Träuft blutschweiß, wer entsetzt sich nicht? Wer litt, wie er, auf erden? Der du in reiner unschuld prangst, Wie konntest

tes du von solcher angst, O herr, bestürmet werden?

4. Du zagst, mein heiland; ach, nur ich, Ich hätte zagen sollen; Doch selbst durch leiden hast du mich Vom tode retten wollen. Ach, hättest du nicht sein gericht auf dich genommen, wär ich nicht In jammer ganz versunken? Nun läßt der richter, auf dein flehn, Vor mir den kelch vorüber gehn; Denn du hast ihn getrunken.

5. Heil mir, der sohn des höchsten hat Für mich sich richten lassen. Gott, wer kann deinen weisen rath, Wer dein erbarmen fassen? Nun jauchze, wen die sünde reut, Wer jesu christi sich erfreut: Er wird vor gott bestehen; Du, der du glaubst, wer schadet dir? Wer will verdammen? gott ist hier! Du wirst den tod nicht sehen.

6. Doch denk, um welchen theuren preis Dein heiland dich erkaufet. Er rang, bedeckt mit todesschweiß, Mit blut für dich gekaufet. Ach, wache, daß die sünde sich Nie dein bemächtige, noch dich In deiner treu erschüttre. Lockt ihre stimme, höre nicht; Schau hin zum öhlberg ins gericht, Das jesum traf und zittre!

7. Die Gefangennehmung Jesu.

Mel. Jesu, meines lebens leben ꝛc.

125. Jesu christe, dessen wunden Heil und leben uns gebracht. Ach wie hart wirst du gebunden, Du verbrechern gleich gemacht. Deiner feinde ganze tücke Kennst du, und weichst nicht zurücke; Giebst mit edlem heldensinn Dich in ihre bande hin.

2. Mehr als zwölf der legionen, Die um deines vaters thron, Seines winks zu warten, wohnen, Stehn bereit, o menschensohn. Nur ein wink, du bist befreiet Und der feinde heer zerstreuet. Doch wie viel ihr grimm verbricht; Du winkst deinen engeln nicht.

3. Du bist selber reich an stärke, Die auch hier sich nicht verlor. Aber, herr, in diesem werke Geht geduld der allmacht vor. Niemand nimmt von dir dein leben, Du willst selbst für uns es geben; Du nicht schmach noch marter scheun, Aus der höll uns zu befrein.

4. Treuer bürg um unsertwillen Streckst du deine hände dar; Gottes rathschluß zu erfüllen, Schonest du der frechen schaar; Wehrst dem schwerte deines freundes; Heilst die wunde deines feindes; Nimmst die bande willig an, Da dein arm sich weigern kann.

5. Dank dir für so große güte; Zeige nun auch deine treu, Und befreie mein gemüthe Von der sünden sclaverei, Daß mein fleisch mich nie verstricke, Weltverführung nie berücke; Des versuchers arglist nie In sein netz mich wieder zieh.

6. Und soll ich den ruhm erlangen, Daß ich, deines geistes voll, In bekennerfesseln prange, Deinetwegen leiden soll: Gieb dann mir in meinen banden Reichen trost aus deinen banden, daß, gleich dir, ich sie nicht scheu, Ich, gleich dir, gelassen sey.

8. Ueber die Verlassung Jesu von seinen Jüngern.

Mel. Wo soll ich fliehen hin ꝛc.

126. Mein jesu, für dein herz Welch ein so herber schmerz, Den du weit mehr empfunden, Als striemen, schläg und wunden! Die kleine zahl von freunden Kränkt dich, gleich deinen feinden.

2. Kaum naht sich die gefahr, So bebt der jünger schaar. Die erst sich hoch vermessen, Eh sie der treu vergessen, Den tod auch vorzuziehen, Verlassen dich und fliehen.

3. Der kühn sein schwerd gezückt, Dein petrus selbst, erschrickt; Er flieht, eh bande drohen; Schämt sich, daß er geflohen: Und eilt doch recht verwegen Dem tiefern fall entgegen.

4. Wie ist der mensch so schwach, So viel sein muth versprach! Dort liegt er da im staube; Erloschen ist sein glaube; Sein kühner muth gedämpfet Ach christen! wacht und kämpfet.

5. Wo ist nun petri treu? Der jesum vormals frei Für gottes sohn bekannte, Für ihn vor eifer braunte, Der hat vor jesu ohren, Bald frech ihn abgeschworen.

6. Doch, herr, dein liebesblick Bringt ihn alsbald zurück. Er fühlte sein verbrechen, Kan nur vor schmerz nicht sprechen, Und weint nur bittre thränen, Die sich nach gnade sehnen.

7. Er sucht und findet sie. Verzagt drum, sünder, nie; Gott ist unendlich gütig! Seyd glaubig, nicht kleinmüthig; So groß sind keine sünden, Sie können gnade finden.

8. Ach, trennt mich auch die welt, Die stets mir netze stellt, Einst, jesu, von den deinen: Laß mich mit petro weinen, Um gnad in demuth beten, Nie judä weg betreten.

---

9. Das Leiden Jesu vor dem weltlichen Gerichte.

Mel. O gott, du frommer gott ꝛc.

127. Seht, welch ein mensch! ach seht! Mit schand ist er bedecket, Der glanz der herrlichkeit! Schaut, menschen, und erschrecket! Des höchsten sohn habt ihr So tief herabgebracht! So viele noth hat ihm Nur eure schuld gemacht.

2. Seht, welch ein mensch! weh euch, Wenn hier noch vor den sünden Nicht euren herzen gräult! Sein zorn wird sich entzünden: Dann fordert er die schmach, Die er für euch empfand, So ihr euch nicht bekehrt, Mit recht von eurer hand.

3. Seht, welch ein mensch! die ihr In heiligkeit ihm dienet; Schaut, wie er sünden büßt Und wie er uns versühnet! Wohl euch, daß seine schmach Euch schmerzet und betrübt! Erfreuet euch des heils, Das diese schmach euch giebt!

4. Seht, welch ein mensch! hier steht, Verbrechern gleich gebunden, An dem sein richter selbst Ganz keine schuld gefunden! Dies zeugniß ist mir werth! Denn wär er nicht ganz rein, Wie könnt er da für uns Ein gültigs opfer seyn?

5. Seht, welch ein mensch! ach seht! Wie ist sein leib zerrissen! Seht, was für ströme bluts Aus seinen wunden fließen Heilsame, theure fluth! Aus diesen wunden quillt, Was unsre schäden heilt, Und das gewissen stillt.

6. Seht, welch ein mensch! ach seht! Schmerzhafte dornen krönen Sein majestätisch haupt! Doch mag die welt dich höhnen, Mein jesu, mir bleibst du Ein König auch noch hier! Voll ehrerbietigkeit Beug ich die knie vor dir.

7. Seht, welch ein mensch! ach seht! er muß, vom rohr zerschlagen,

Noch

Noch in der eignen hand Des frevels werkzeug tragen! Ach wißt, daß diese hand Ein eisern zepter trägt! Sorgt, frevler, daß sie euch Nicht einst, gereizt, zerschlägt.

8. Seht, welch ein mensch! schaut hin! Erblickt ihr nicht mit schrecken, Wie schmach und speichel ihm Sein antlitz überdecken? Gott, wie viel bittrer spott Trifft deinen sohn um mich! Mein dank ergießt vor dir In heißen thränen sich.

9. Seht, welch ein mensch! mein herz Soll seiner stets gedenken. Ob diese leiden mir Schon ewge freuden schenken: So laß, herr, ihrer nie Mich ohne besserung freun, Und laß mich ja für dich Nie spott und schande scheun.

Mel. Wenn mein stündlein ꝛc.

128. Seht, welch ein mensch! wie lag so schwer Auf ihm die last der sünder! Wie unaussprechlich duldet er Für euch, ihr menschenkinder! So leiden sah von anbeginn Die erde keinen je, als ihn; So wird auch keiner leiden.

2. Der sohn des höchsten und selbst gott, Ein helfer, ein gerechter, Ward frecher missethäter spott, Und seines volks gelächter. Wie ein verbrecher stand er da, Verklagt, verläumdet; wer ihn sah, Der sah ihn mit verachtung.

3. Ganz unbegränzt war ihre wuth, Den heiligsten zu plagen. Bedeckt mit striemen und mit blut, Zergeisselt und zerschlagen, Mit einem dornenkranz gekrönt, Zu königskleidern ausgehöhnt, Stand er vor seinen feinden.

4. Den heiden, der sein richter war, Ergriff ein menschlich schrekken: Er stellt ihn seinen brüdern dar, Ihr mitleid zu erwecken. Seht, welch ein mensch! ich kann ihn nicht Verdammen; denn die unschuld spricht Zu mächtig für sein leben.

5. Vergeblich, ach! vergeblich war Die menschlichkeit des heiden; Die aufgebrachte wilde schaar Sah jesu schmach mit freuden. Sein tod befriedigt sie allein; Sie stürmten auf den richter ein, und schrien: er sterb am kreuze!

6. Du denkest ohne schaudern nie An dieses wort der sünder; Du sprichst: die rache strafte sie, Und straft noch ihre kinder. Doch, seele, denkst du auch dabei An deine sünden? bist du frei Von schuld am tode jesu?

7. Sieh, welch ein mensch! er wird für dich Verschmähet und zerschlagen! Hör ihn, er spricht: ich selber, ich Muß deine sünden tragen. Die schuld ist dein! durch meinen tod Versöhn ich, sünder, dich mit gott, Und sterb um deinetwillen.

8. O hochgelobter gottessohn, Du tilger meiner sünden, Erhöht auf deines vaters thron, Ach, laß mich gnade finden! Laß deines todes schmach und pein Gerechtigkeit und heil mir seyn, Um deiner liebe willen.

9. Ich schwöre, welterlöser, dir, Und ewig will ichs halten: So wahr du lebest, soll in mir Nie deine lieb erkalten. Dein leiden und dein tod soll mich, So lang ich lebe, herr, an dich Und deine lieb erinnern.

10. Entzündet sich der lüste gluth, Lockt mich die welt zur sünde: Dann rüste mich mit kraft und muth, Daß ich sie überwinde. Dann rufe du mir liebreich zu: Denk, welch ein mensch ich war, und du, Du wolltest mich nicht lieben?

Bekannte Melodie.

129. Unschuldger jesu, was hast du verbrochen, Daß man das todesurtheil dir gesprochen? Du heiligster, bist ja in missethaten Niemals gerathen,

2. Und doch wirst du verworfen und verhöhnet, Mit einem dornenskranz zur schmach gekrönet, Gegeisselt, und von schmerzen schon entkräftet, Ans kreuz geheftet.

3. Was

3. Was ist die ursach aller solcher plagen? Ach, unsre sünden haben dich geschlagen. Zu ihrer tilgung hast du, herr, erduldet, Was wir verschuldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese strafe! Du, guter hirte, leidest für die schaafe; Die schuld bezahlst du, herr, für böse knechte, Du, der gerechte.

5. O große lieb! o liebe, kaum zu fassen; Auch mir zum heil hast du dich martern lassen. Damit ich lerne sünden ernstlich meiden, Willst du, herr, leiden.

6. Ach, großer mittler, groß zu allen zeiten, Wie kann ich gnugsam deine treu ausbreiten? Kann ich sie dir, beherrscher aller welten, Wohl je vergelten?

7. Doch dir gefällts, wenn ich mich selbst bekämpfe, Dir folge und des fleisches lüste dämpfe; So sey dann auch forthin mein ganzes leben Nur dir ergeben.

8. Sieh selbst zu diesem seligen geschäfte Mir schwachen deines guten geistes kräfte, Daß er mich zu dir ziehe und regiere, Zum guten führe.

9. Dann werd ich dankvoll deine huld betrachten, Die lust der welt, aus lieb zu dir, verachten; Mit allem eifer suchen, deinen willen Treu zu erfüllen.

10. Zu deiner ehre will ich alles wagen, Kein drohen achten, keine schmach noch plagen; Mich sollen auch des bängsten todes leiden Nicht von dir scheiden.

11. Dies alles, obs für schlecht gleich ist zu achten, Wirst du doch, mein erbarmer, nicht verachten; Du wirst dies opfer gnädig von mir nehmen, Dich mein nicht schämen.

12. Empfang ich dann dereinst vor deinem throne, Aus deiner hand der überwinder krone; So soll dich, höchster, unter engel chören Mein loblied ehren.

10. Das Leiden Jesu am Kreuz.

Mel. Ein lämlein geht und ꝛc.

130. Begleite mich nach golgatha, O christ, auf dessen höhen Die welt die höchste liebe sah, Sah, was sie nie gesehen! Komm, denke jenen worten nach, Die sterbend dein erlöser sprach. Sie können dir im leben, Und, betest du gott glaubig an, Einst, wenn dich nichts mehr trösten kann, Noch trost im tode geben.

2. Hör ihn, bei seinem größten schmerz, Für seine feinde beten; Und sieh sein sanftmuthvolles herz, Noch sterbend sie vertreten. Vergieb, "vergieb, (ruft er gott an) Sie wissen "nicht, was sie gethan!" Muß, mensch, dich dies nicht rühren? Auf, ahme seinem beispiel nach: Laß nie beleidigung und schmach Zur rache dich verführen!

3. Dein zärtlich herz, o herr, empfahl, Aus kindlich frommem triebe, Die mutter, unter schmerz und quaal, Dem jünger deiner liebe. Ach, wenn auch einst mein auge weint, Einst sterbend für die meinen weint, Dann soll dies wort mich trösten. Du wirst auch ihnen trost verleihn, Ihr beistand, helfer, pfleger seyn, Auch sie sind dein erlösten.

4. Wer sich bekehrt, fürcht kein gericht: O reuige verbrecher! Hört, was der mund der liebe spricht Zu dem gebeugten schächer: „Du wirst „noch heut mit mir dich freun, Mit „mir im paradiese seyn." So ruft „er ihm entgegen. O herr, dies anadeureiche wort Schenk mir auch an des todes pfort Erquickung, muth und segen.

5. Als jesus an dem kreuze rief: „Gott, hast du mich verlassen?"

Wie

Wie beugt ihn da sein schmerz so tief! Wer kann die leiden fassen, Die er für unsre sünden trug, Da er, unschuldig, als ein fluch, Verlassen da gehangen? Mein herr und gott, verlaß mich nicht: Du bist, auch mir zur zuversicht, In deinen tod gegangen.

6. Von allem, was erquickt, entblößt, Wünscht er, der herr der erde, Daß ihm, der uns so theur erlöst, Sein durst gestillet werde. O mensch! noch jetzt ruft er zu dir Aus tausend armen neben dir, Die noth und mangel drücket. O selig wer den ruf erfüllt! Denn wer den durst des armen stillt, Hat jesum selbst erquicket.

7. Der heiland spricht: „es ist „vollbracht!“ Nun endet sich sein leiden. Es nimmt dem tode seine macht, Dies wort des siegs und freuden. Heil uns! wer klagt uns nun noch an, Da er für uns genug gethan? Wer kann von gott uns scheiden? Gieb, daß an meinem sterbetag Auch ich mit freuden sagen mag: Vollbracht ist nun mein leiden!

8. Das letzte wort aus deinem mund Laß mir zum trost gedeihen; Mir noch in meiner todesstund, Herr, muth und kraft verleihen. Du rufest: „vater, ich befehl In „deine hände meine seel!“ Laß mich auch nicht verderben, Der du den menschen heil erwarbst: Du neigtest sanft dein haupt und starbst: Ach laß mich auch so sterben!

Mel. Werde munter mein gemüthe.

131. Der am kreuz ist meine liebe! Meine lieb ist jesus christ, Dem ich treu zu seyn mich übe, Weil er mein erlöser ist. Jede sünde hasset gott, Ihre liebe bringt den tod: Jesum will ich nie betrüben, Meinen jesum will ich lieben.

2. Der am kreuz ist meine liebe! Sünder, was befremdets dich, Daß ich jesum christum liebe? Er, mein heiland starb für mich, Er hat mich mit gott versöhnt, Hat mit gnade mich gekrönt. Jesum will ich nie betrüben, Meinen jesum will ich lieben.

3. Der am kreuz ist meine liebe! Aller sünd entsag ich gern, Daß ich ihn nur nicht betrübe, Meinen heiland, meinen herrn. Sünde tritt sein blut mit hohn, Kreuzigt wieder gottes sohn; Drum will ich ihn nie betrüben, Meinen jesum will ich lieben.

4. Der am kreuz ist meine liebe. Schweig, gewissen, gott vergiebt, Darum preist gott seine liebe, Weil sein sohn stirbt, der mich liebt. Wer verdammt nun? gott ist hier! Gott verzeiht durch christum mir. Jesum will ich nie betrüben, Meinen jesum will ich lieben.

5. Der am kreuz ist mein vertrauen. Nichts, wie furchtbar es auch ist, Keine noth, kein todesgrauen, Reißt von dir mich, jesu christ. Nicht gewalt, nicht gold, nicht ruhm, Engel nicht, kein fürstenthum. Dich, dich will ich ewig lieben, Nie mit sünden dich betrüben.

6. Der am kreuz ist meine liebe! Kommt der tod, er ist mein freund! Dies verwesliche zerstiebe; Dann werd ich mit gott vereint. Auf des glaubens kurzen streit, Seh ich seine herrlichkeit. Jesum will ich nie betrüben, Ewig meinen heiland lieben!

In bekannter Melodie.

132. Du, der voll blut und wunden, Für uns am kreuze starb, Und unsern lebensstunden Den größten trost erwarb; Du, der sein theures leben, Noch eh ich war, auch mir Zum heil hast hingegeben: Mein jesu, dank sey dir!

2. Entblößt von allem reize, Der menschen wohlgefällt, Hingst du an deinem kreuze, Ein fluch vor aller welt. Da folgte schmerz auf schmerzen, Da traf dich spott und schmach,

Schwer lag auf deinem herzen Angst, die das herz dir brach.

3. Wer kann dir nachempfinden Den schmerz, die todesangst, Mit welcher du von sünden Uns zu erretten, rangst. Die last gehäufter plagen Fiel da so schwer auf dich, Daß sie dich drang zu klagen: Gott, wie verläßt du mich?

4. Ach, diese last und mühe Hab ich dir auch gemacht. O mein erlöser, siehe Vom throne deiner macht In gnaden auf mich armen, der sich verschuldet hat, Und hilf mir aus erbarmen Von meiner missethat.

5. Ich will auf dich stets sehen Mit aller zuversicht. Wohin soll ich sonst gehen? Verwirf du mich nur nicht! Wo soll ich ruhe finden, Wenn du mich, herr, nicht liebst? Wo reinigung von sünden, Wenn du sie mir nicht giebst?

6. Du hast mir durch dein leiden Vergebung, bessrungskraft, In trübsal trost und freuden, Die ewig sind, verschafft. O gieb an dieser gnade auch meinem glauben theil, Und auf des lebens pfade Mir muth, kraft, trost und heil.

7. Mit innig frohem triebe Bring ich dir meinen dank; Die größe deiner liebe Bleibt stets mein lobgesang, Gieb nur, daß ich mich halte Zu dir mit gegentreu, Daß, wenn ich einst erkalte, Ich noch der deine sey.

8. Belebe dann mein hoffen, Zum himmel einzugehn. Laß mich im geist ihn offen, Und dich verherrlicht sehn. Da ruf ich dann mit freuden: Nim meinen geist, herr, auf! Und du nimmst ihn im scheiden Zu deiner wonn hinauf.

Mel. Wer nur den lieben gott läßt ꝛc.

133. Es ist vollbracht! ruft nach dem leiden Des sterbenden erlösers mund. O wort voll trosts und heilger freuden! Du machst mir die erlösung kund, Das große opfer ist geschehn, Das gott auch mir zum heil ersehn.

2. Mein jesus stirbt! die felsen beben; Der sonne schein verlieret sich; In todte dringt ein neues leben; Der heilgen gräber öffnen sich; Der vorhang reißt, die erde kracht; Der welt versöhnung ist vollbracht.

3. Wie viel, mein heil, hast du vollendet, Als dir das herz im tode brach! Du hast die straf hinweggewendet, Die auf der welt voll sünden lag, Und uns aus finstrer todesnacht Zur frohen ewigkeit gebracht.

4. O hilf mir, herr, nun auch vollbringen, Was wahre dankbarkeit begehrt; Laß nach der heiligung mich ringen, Dazu dein tod mir kraft gewährt. O stärke mich dazu mit macht, Bis meine bessrung ist vollbracht.

5. Du littst so viel zu meinem leben. Wie, sollt ich nicht voll eifer seyn, Mich deinem dienste zu ergeben? Sollt ich dabei vor schmach mich scheun? Dein dienst, mein heiland, sey mein ruhm; Denn ich bin ganz dein eigenthum.

6. Soll ich, bei dir ergebnem herzen, Auch hier durch manche trübsal gehn, Und hat mein gott gehäufte schmerzen Zu meiner prüfung ausersehn; So loß die hoffnung mich erfreun: Auch das wird einst geendigt seyn.

7. Fühl ich zuletzt des todes schmerzen, So stärke mich in solcher last, Und mach es lebhaft meinem herzen, Daß du den tod besieget hast. So geh ich froh zur grabesnacht Mit siegsgesang: es ist vollbracht!

In eigner Melodie.

134. Jesu, meines lebens leben! Jesu, meines todes tod! Jesu, für mich hingegeben In die tiefste seelennoth! Ach, du scheutest kein verderben, Nur, daß ich nicht durfte sterben: Tausend, tausendmal sey dir, Liebster jesu, dank dafür.

2. Du

2. Du, ach, du hast ausgestanden Lästerreden, spott und hohn, Speichel, schläge, strick und banden, Du gerechter gottessohn, Nur mich von den sündenketten Und vom tode zu erretten: Tausend, tausendmal sey dir, Liebster jesu, dank dafür.

3. Ach, zu heilen meine plagen, Und für meine seelenruh, Liessest du dir wunden schlagen; Wer war mehr geplagt, als du? Ja, du liessest, mir zum segen, Dich mit fluch und tod belegen: Tausend, tausendmal sey dir, Liebster jesu, dank dafür.

4. Ach, wie hart wardst du verhöhnet, Und sogar zur bittern schmach Mit der dornenkron gekrönet! Was littst du für ungemach? Mir einst kronen aufzusetzen, Mußten dornen dich verletzen: Tausend, tausendmal sey dir, Liebster jesu, dank dafür.

5. Gerne liessest du dich schlagen, Abzuwenden meine pein; Liessest fälschlich dich verklagen, Daß ich könnte sicher seyn; Daß ich mögte trostreich prangen, Hast du ohne trost gehangen: Tausend, tausendmal sey dir, Liebster jesu, dank dafür.

6. Du warst ganz von fluch bedecket, Und littst alles mit geduld; Herben tod hast du geschmecket, Um zu büßen meine schuld. Daß ich würde losgezählet, Wardst du bis zum tod gequälet: Tausend, tausendmal sey dir, Liebster jesu, dank dafür.

7. Deine tiefe demuth büßte Meines sinns vermessenheit, Und dein herber tod versüßte Mir des todes bitterkeit. Was dich quälte, wird mir armen Heil und trost, durch dein erbarmen: Tausend, tausendmal sey dir, Liebster jesu, dank dafür.

8. Nun, ich danke dir von herzen Jesu, für gesammte noth, Für die marter, für die schmerzen, Für den herben bittern tod; Für dein zittern, für dein zagen, Für die tausendfache plagen, Ja für alle deine pein Will ich ewig dankbar seyn.

Mel. In allen meinen thaten, laß ꝛc.

135. O welt, sieh hier dein leben Am stamm des kreuzes schweben; Dein heil sinkt in den tod. Der große herr der ehren Läßt willig sich beschweren Mit banden, schlägen, hohn und spott.

2. Tritt her und schau mit fleiße, Sein leib ist ganz mit schweiße Des blutes überfüllt. Aus seinem edlen herzen, Für unerhörten schmerzen, Ein seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, Mein heil, und dich mit plagen So übel zugericht? Du bist ja nicht ein sünder, Wie andre menschenkinder: Von missethaten weißt du nicht.

4. Wir, wir und unsre sünden, Der sich so viele finden, Als sandes an dem meer: Die haben dich geschlagen, Die brachten diese plagen Und diese martern auf dich her.

5. Auch ich, ich sollte büßen, Die strafe leiden müssen, Entbehren gottes huld; Die geisseln und die banden, Und was du ausgestanden, Verdient ich wegen meiner schuld.

6. Du nimmst auf deinen rücken Die lasten, die mich drücken, Bis zum ertödten schwer. Du wirst ein fluch, dagegen Erwirbst du mir den segen; Wie herrlich und wie groß ist der!

7. Du setzest dich zum bürgen; Ja lässest dich erwürgen Für mich und meine schuld: Für mich läßt du dich krönen Mit dornen, die dich höhnen, Und leidest alles mit geduld.

8. Du gehst, auch meinetwegen, Der todesnacht entgegen Mit wahrem heldenmuth; Du stirbst, mir vom verderben Errettung zu erwerben, Und alles thust du mir zu gut.

9. Hoch bin ich dir verbunden, Mein heil, zu allen stunden Bin ich dein eigenthum. Es thätig zu beweisen, Soll seel und leib dich preisen.

sen. Mein ganzer wandel sey dein ruhm.

10. Was könnt in diesem leben Ich dir sonst wiedergeben? Das, jesu, will ich thun: Es soll dein tod und leiden, Bis leib und seele scheiden, Mir stets in meinem herzen ruhn.

11. Ich wills vor augen setzen, Mich stets daran ergötzen, Ich sey auch, wo ich sey; Es soll mir seyn ein spiegel Der unschuld, und ein siegel Von deiner großen lieb und treu.

12. Wie strenge gott verbrechen An denen einst wird rächen, Die seine huld verschmähn; Wie viel die werden leiden, Die nicht die sünde meiden, Will ich aus deinen leiden sehn.

13. Dein beispiel soll mich lehren, Des höchsten rath zu ehren, Auch wenn er trübsal schickt. Ich will des lebens plagen Getrost und willig tragen, Bis gottes hülfe mich erquickt.

14. Nie will ich wieder schelten, Nie spott mit spott vergelten; Nie, wenn ich leide, dräun. Das unrecht will ich dulden, Dem nächsten seine schulden, Wie du, von herzensgrund verzeihn.

15. Gerührt von deinen plagen, Will ich mit ernst entsagen Dem, was dir nicht gefällt; Was deine augen hassen, Das will ich fliehn und hassen, Gefiel es auch der ganzen welt.

16. Soll ich denn endlich sterben, So laß dein reich mich erben, Und so getrost, wie du, Den geist an meinem ende In deines vaters hände Befehlen zu der ewgen ruh.

Mel. Jesus, meine zuversicht ꝛc. oder: Meinen jesum laß ich nicht.

136. Seele, komm zum golgatha, Hin zu deines jesu kreuze, Und bedenke, was dich da Für ein tod zur buße reize. Hier kannst du nicht fühllos seyn; Hier muß dich die sünde reun.

2. Schaue jesum, dir zu gut, Hier am kreuze hülflos hangen. O wie strömet hier sein blut! Alle kraft ist ihm vergangen. Gott, was duldet er für noth! Jesus duldet meinen tod.

3. O lamm gottes, ohne schuld, Alle strafen meiner schulden Wilst du willig, blos aus huld, Um mich zu befrein, erdulden: Selbst am kreuze willst du dich, Herr, jetzt opfern, herr, für mich.

4. Solche liebe kann ich dir Nimmer, o mein heil, vergelten; Viel zu wenig ist dafür Aller reichthum aller welten. Was ich habe, herr, ist dein! Ach, wie soll ich dankbar seyn?

5. Nun ich weiß, was du begehrst: Dies mein herz soll ich dir geben. Dir gehört es, du gewährst Ihm auch unschuld, heil und leben. Dein, o jesu, seys in noth, Dein im leben, dein im tod.

6. Laß mich nur vor dir bestehn; Laß mich in der trübsal stunden Deiner liebe größe sehn, Deine huld in deinen wunden; Und, wenn ich zu ihnen flieh, Ach, so tröste mich durch sie.

7. Was du hassest, laß mich, herr, Stets verabscheun und verachten; Laß mich immer eifriger Nur nach deinem reiche trachten, Führe mich durch glück und leid, Wie du willst, zur seligkeit!

8. Laß mich auch die letzte noth Froh und standhaft überwinden! Nirgends müsse mich der tod Als im stand der gnade finden. Wer sich dir zur zuflucht macht, Spricht getrost: es ist vollbracht!

Mel. O lamm gottes, unschuldig ꝛc.

137. Sieh, gott und herr, wir fallen Anbetend vor dir nieder. Zu deinem himmel schallen Die jubel deiner brüder. Du hast den sieg errungen Für uns den

tod

tod verschlungen. Preis sey dir ewig, o jesu!

2. Du sahst von fern die bande, Die dir die bosheit drohte; Sahst vor dir quaal und schande Und martern bis zum tode: Doch du, voll huld und gnade, Giengst gern die marterpfade. Preis sey dir ewig, o jesu!

3. Vor deinem antlitz standen Der adamskinder schulden. Was diese nie empfanden Von qualen, willst du dulden: Durch marter, tod und thränen Willst du uns, herr, versöhnen. Preis sey dir ewig, o jesu!

4. Von tiefer angst erschüttert, Lagst du vor gott im staube. Wie hattest du gezittert! Doch überwand dein glaube. Dich fasste todesgrauen; Doch bliebst du voll vertrauen. Preis sey dir ewig, o jesu!

5. Für uns, untreue Kinder, Wardst du mit schmerz geschlagen; Für uns, die großen sünder, Hast du den fluch getragen; Für uns den sieg errungen, Dir singen alle zungen Preis, dank und ehre, herr jesu!

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

138. Um gnade für die sünderwelt Fleht jesus blutend und entstellt Vom grimm der bösen rotten. Er fühlet zwar der feinde wuth, Die, nicht gesättiget von blut, Am kreuz ihn auch verspotten. Doch sieht er mit erhabnem blick Von ihnen weg, auf den zurück, Den diese schaar in ihm entehrt: Ruft, daß es erd und himmel hört: Vergieb, o gott! Und führe nicht Sie ins gericht; Das, was sie thun, verstehn sie nicht.

2. Erstaunend seh ich diese huld. Wie mitleidsvoll ist die geduld, Die mördern so begegnet! Ihr die ihr euren heiland ehrt, Fühlt seiner großmuth hohen werth, Die selbst die feinde segnet. Er hat, durch segnendes gebet, Auch uns ein ewig heil erfleht. Er sagt auch uns, zu unsrer ruh, Erbarmen und vergebung zu. Herr jesu christ! Gelobt seyst du Für deinen tod! Gott ist durch dich noch unser gott.

3. Daß gott mit langmuth und geduld, Auch selbst bei sehr gehäufter schuld, Der sünder dennoch schonet; Daß er so liebreich ihrer denkt, Und ihnen frist zur buße schenkt, Eh nach verdienst er lohnet; Daß ich noch fröhlich sagen kann: Auch mich, mich sünder, nimmt gott an! Hast du durch deiner fürsprach kraft, Mein treuer heiland! mir verschafft. O jesu christ! Mein herr und gott! Mein herr und gott! Vertritt du mich bis an den tod.

4. Wird je mein herz vom troste leer, Weil meiner sünden furchtbar heer Aufs neue mich erschrecket; O dann versichre mich aufs neu, Du stehest mir als mittler bei, Der meine schuld bedecket. Mein geist blickt glaubensvoll auf dich, Und freuet deiner hülfe sich. Beschließ ich meine pilgrimschaft, So stärke mich mit neuer kraft. Herr jesu christ! Der letzte kampf Wird mir versüßt, Wenn du mein trost im tode bist.

5. Wohl mir! wenn ich dir ähnlich bin; Drum flöße deinen sanften sinn Doch auch in meine seele: Gieb, daß, bei unverdientem schmerz, Ich dir des feindes heil und herz Und meine sach empfehle. Besänftige mein reges blut; Und flammt des zornes wilde glut Mein herz zur rachbegierde an: O so erinnre mich daran, Herr jesu christ! Wie du am kreuz Durch dein gebet Selbst deinen mördern gnad erfleht!

6. Mich tröste dein versöhnungstod, Es bilde mich dein geist, mein gott, Daß ich dir ähnlich werde. O zeuch mich, du erhöhter held, Zu dir hinauf vom dienst der welt, Zum himmel von der erde! Du bist das haupt, wir folgen dir. Zeuch dir uns nach, so laufen wir: So wollen wir uns deiner pein, Und

deiner fürsprach ewig freun. Herr iesu christ! Wie selig ist, Wie selig ist Der mensch, dem du ein heiland bist.

11. Ueber die Wunder bei dem Tode Jesu.

Mel. Ich hab mein sach gott ꝛc.

139. Nun ist es alles wohl gemacht. Mein jesus ruft: es ist vollbracht! Der neigt sein haupt, o mensch, und stirbt, Der dir erwirbt Das erbe, welches nie verdirbt.

2. Der, dem an hoheit keiner gleicht, Der herr der herrlichkeit erbleicht, Was wunder, daß die erde kracht, Und dicke nacht Verhüllt der sonne glanz und pracht.

3. Das heiligthum steht aufgedeckt, Die felsen bersten, alles schreckt; Der todten gräber öffnen sich. Wie sichtbarlich Zeigt hier der gottheit finger sich.

4. Weil denn die kreatur sich regt, So werd auch du, mein herz, bewegt. Empfinde reuvoll deine schuld Aus gottes huld Starb jesus auch für deine schuld.

5. Sein tod (o nimm es wohl in acht!) Hat trost und heil auch dir gebracht. Verehre den, der bis zum grab Sich für dich gab, Und stirb dem sündenleben ab.

6. Ja, vater, unter pein und hohn Erbleicht am kreuz dein eigner sohn. Nun ist kein zweifel, deine huld Tilgt meine schuld, Und trägt forthin mit mir geduld.

7. Hin auf sein kreuz will ich stets sehn Und dankvoll seine treu erhöhn; Trost soll er mir im sterben seyn, Mich dann erfreun: So schlaf ich sanft und selig ein.

8. Und dient ich nun der sünde noch? Fern sey von mir ihr schnödes joch. Auf, seele, daß du dich erhebst, Nur jesu lebst, Und zu gefallen dich bestrebst.

9. Ertödte selbst in meiner brust, Mein heiland, jede böse lust; Dein tod, der mir das leben schafft, Verleih mir kraft Im kampf mit meiner leidenschaft.

10. Gestärkt von dir, besieg ich sie, Und scheue dabei keine müh. Ich setze, freudig auf dein wort, Den kampf hier fort, Und volle ruh erwart ich dort.

11. Wie dank ich dir, herr jesu christ, Daß du für mich gestorben bist! Dich preis ich hier schon hocherfreut, Doch, nach der zeit, Noch froher in der ewigkeit.

12. Begräbniß Jesu.

Mel. O traurigkeit, o herzeleid, ꝛc.

140. Am kreuz erblaßt, Der marterlast, Der todesqualen müde, Findet mein erlöser erst in dem grabe friede.

2. Ein heilger schmerz Durchdringt das herz; Und, herr, was kann ich sagen? Nur an meine brust kann ich, Tief gerühret, schlagen.

3. Du schützest mich, Und über dich Gehn aller trübsal wetter. Sterben wolltest du für mich, Einziger erretter.

4. Du hasts gethan. Dich bet ich an, Du könig der erlösten; Dein will ich im tode mich Glaubensvoll getrösten.

5. Es ist vollbracht! Riefst du mit macht,

macht, Du zeigst, daß du dein leben, Mein versöhner, göttlich frei Habest hingegeben.

6. Hochheilge that! Des höchsten rath Will ich in demuth ehren. Der erwerber meines heils Wird mirs einst erklären.

7. Allmächtig rief Er, der entschlief, Den todten; sie erstanden. Leicht entschwingt der lebensfürst Sich des todes banden.

8. Das finstre thal Will ich einmal Durchwandeln ohne grauen; Denn durch dich, erlöser, ists Mir der pfad zum schauen.

9. Ich preise dich, Erforsche mich, Und siehe, wie ichs meine; Ja, du siehst es, wenn ich still Meinen dank dir weine.

10. Vergeß ich dein, So werde mein In ewigkeit vergessen. Herr, ich will, so lang ich bin, Deine lieb ermessen.

In voriger Melodie.

141. Zur grabesruh Entschlieffest du, Der du für uns gestorben, Und am kreutz uns schmerzenvoll Ewges heil erworben.

2. Du bist erblaßt, O herr, und hast Doch in dir selbst das leben. Gleich den sterblichen hielt dich Einst das grab umgeben.

3. Doch, heil sey mir, Du konntest hier Nicht die Verwesung sehen. Bald hieß dich des höchsten kraft Aus dem grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirst, Mein lebensfürst, Wie dich, auch mich erwecken; Sollte denn mein glaubigs herz Vor der gruft erschrecken?

5. Hier werd ich einst, Bis du erscheinst, In sanftem frieden liegen. Denn durch deinen tod kann ich Tod und grab besiegen.

6. Ihr, die die welt Gefesselt hält, Zagt nur vor der verwesung. Ich, ich hoff in christo einst Meines leibs erlösung.

7. Nein, nichts verdirbt, Selbst das, was stirbt, Der leib, wird auferstehen, Und zu himmelsglanz verklärt, Aus dem grabe gehen.

8. So sink ins grab, Mein leib, hinab! Ich will mich drum nicht kränken; Sondern, jesu, mir zum trost, An dein grab gedenken.

XIV. Von der Auferstehung Jesu.

Mel. Sey lob und ehr dem ꝛc.

oder: Lobsinget gott und ꝛc. Ne. 5.

142. Bringt preis und ruhm dem heiland dar. Frohlockt ihm alle frommen. Er, der für uns getödtet war, Ist aus dem grab gekommen. Gelobet seyst du, jesus christ, Daß du für uns gestorben bist, Und siegreich auferstanden.

2. Dein leben in der majestät Befestigt unsern glauben. Wer kann, da dich dein gott erhöht. Den großen trost uns rauben: Daß du uns von der sünde macht Befreiung hast ans licht gebracht; Den himmel uns geöffnet.

3. Gott selbst, der dich dem grab entrückt, Hat dem, was du gelehret, Der wahrheit siegel aufgedrückt, Und dich als sohn geehret; Und deines opfers hohen werth Hat er aufs herrlichste bewährt, Da er dich auferwecket.

4. Erbarmer! ich frohlocke dir, Daß du nun ewig lebest. Du lebst und siegst, daß du auch mir Das ewge leben gäbest; Daß du auch mein erretter seyst, und neue kräfte mir verleihst, Mit freuden gott zu dienen.

5. Mein herr, mein gott, hilf mir dazu! Befreie mich von sünden. Laß mich für meine seele ruh Im

frieden mit gott finden. Und pflanze deinen sinn in mir, Damit ich, gott ergeben hier, Als dein erlöster, wandle.

6. Dein ist das reich; dein ist die macht, Verstorbne zu erwecken. Du rufst einst, und der gräber nacht Wird uns nicht ewig decken. Wie du, herr, auferstanden bist So werd auch ich, o jesu christ, Durch dich einst auferstehen.

7. O laß mich, weil ich hier noch bin, Im glauben an dich, wandeln, Und jederzeit nach deinem sinn, Und stets rechtschaffen handeln; Daß ich, wenn ich einst aufersteh, Und dich, des todes sieger seh, Vor dir dann nicht erschrecke.

8. Da, wo du bist, da soll auch einst Dein jünger mit dir leben. Du wirst ihn, wann du nun erscheinst, Zu deiner freud erheben. Laß dieses auch mein erbtheil seyn; So werd ich ewig deß mich freun, Daß du vom tod erstanden.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

143. Das grab ist leer; des höchsten sohn Verließ des todes banden! Nun schallete der jubelton: Der herr ist auferstanden. Herr, den der engel so gepreist! Entreiße du doch meinen geist Den lüsten dieser erde, Daß er dir heilig werde.

2 Ich sterblicher vermag noch nicht Mit dir empor zu steigen, Als bis einst diese hütte bricht. Wird dann mein haupt sich neigen; So nimm du nach vollbrachtem lauf Auch mich in deinen himmel auf; Nimm, herr, an meinem ende Den geist in deine hände.

3. Doch soll ich einst, o gottessohn, In deinem reich dich sehen, So muß ich auf der erde schon Vom sündentod aufstehen: Der lebt nicht, den die lust der welt Und ihre pracht gefesselt hält. Nach gott und tugend streben, Nur das heißt, wirklich leben.

4. Du auferstandner menschenfreund, Erweck in mir die triebe, Durch die man sich mit dir vereint, Den glauben und die liebe! Ich will o herr, dein eigen seyn: Laß mich mit ernst die sünde scheun, Und gieb selbst muth und kräfte Zum heiligungsgeschäfte.

5. So kann ich als ein wahrer christ Jetzt leben und einst sterben: Und endlich da, wo du nun bist, Vollkommne freude erben. Dahin, mein heiland, hilf du mir; So bring ich, ewig froh in dir, Mit deiner frommen menge Dir lob- und dankgesänge.

Mel. Erschienen ist der herrlich ꝛc.

144. Dein heiland lebt, o christenheit! Heil dir in zeit und ewigkeit! Das grab ist leer, der sieg ist sein; Und wir, o jesu! wir sind dein. Gelobt sey gott!

2. Wo ist dein stachel nun, o tod? Der heiland starb, und bleibt doch gott; Nun bleibt auf seines vaters thron, Zu unserm trost, des menschen sohn. Gelobt sey gott!

3. Gelobt, gelobt sey jesus christ, Daß er vom tod erstanden ist! Lob sey dem herrn der herrlichkeit Von ewigkeit zu ewigkeit. Gelobt sey gott!

4. Auf diesen felsen will ich baun: Er lebt! dies stärket mein vertraun. Er flehet noch zu gott für mich, Fleht göttlich, und fleht brüderlich. Gelobt sey gott!

5. Bei aller leiden ungestüm Sey dies mein trost: ich leb mit ihm. Das haupt läßt seine glieder nicht: Dies bleibe meine zuversicht. Gelobt sey gott!

6. Leb ich, so sorget er für mich; Sterb ich, so nimmt er mich zu sich: Denn wo er ist, da soll ich seyn: Nun kann ich meines tods mich freun. Gelobt sey gott!

7. Er führt mich nach des todes ruh Auch meinen lieben wieder zu. Erwachen werden wir zugleich Und

mit

mit ihm eingehn in sein reich. Gelobt sey gott!

8. Durch seiner auferstehung kraft Vollend ich meine pilgrimschaft. Herr, hilf mir nur, daß ich dir treu, In guten thaten fleißig sey. Gelobt sey gott!

9. Dann rufe mich, wann dirs gefällt, Aus dieser sündenvollen welt, Und führe mich an deiner hand Hin in mein himmlisch vaterland. Gelobt sey gott!

In voriger Melodie.

145. Der herr hat alles wohl gemacht! Nun ist das große werk vollbracht! Nun ist die welt mit gott versöhnt, Und jesus ist von gott gekrönt. Gelobt sey gott!

2. Aus liebe sandt gott seinen sohn, Der litt von menschen schmach und hohn, Und starb, stieg aus dem grab hervor, Und siegreich schwang er sich empor. Gelobt sey gott!

3. Er hat auf erden gott geehrt, Gewandelt so, wie er gelehrt. Folgt christen, christi lehr und räth; Thut, was er euch zum fürbild that. Gelobt sey gott!

4. Er, der sein leben für uns gab, Für uns verläßt er auch sein grab. Zerstört ist nun des todes macht, Unsterblichkeit ans licht gebracht. Gelobt sey gott!

5. Er ist im himmel noch mein freund; Ich bin als glied mit ihm vereint: Er, der versöhnend für mich litt, Fühlt seiner freunde leiden mit. Gelobt sey gott!

Mel. Vor deinen thron tret ich ꝛc.

146. Dich bet ich an, erstandner held, Erretter einer sünderwelt; Du, unsre zuflucht für und für, Froh huldigt meine seele dir.

2. Um deinen thron, der ewig steht, Glänzt wahrheit, heil und majestät. Ich nahe mich voll zuversicht Zu dir, denn du verwirfst mich nicht.

3. Herr, meine seele preiset dich. Erlöst hast du auf ewig mich; So wahr du selbst vom himmel kamst, Dein leben gabst, und wieder nahmst.

4. Wer ists, der mich verdammen kann? Ich glaub an dich und sage dann: Der gott, durch den die himmel sind, Der ist mein vater, ich sein kind.

5. Nun ist dies erste leben mir Ein segenreicher weg zu dir. So lang ich hier bin, herr, mein heil, Hab ich an deinem frieden theil.

6. Zwar trifft noch mancher schmerz uns hier, Noch, o erbarmer, sterben wir! Doch du regierst, und wir sind dein, Und ewig werden wir es seyn.

7. Ich weiß, daß mein erlöser lebt: O trost, der meinen geist erhebt! Hierdurch gestärkt, seh ich aufs grab Mit unerschrocknem aug hinab.

8. Welch neue welt voll seligkeit Erwartet mich nach dieser zeit. Da findet der verklärte christ Das heil, das unaussprechlich ist.

9. Der du für unsre seele wachst, Sie zu dir ziehst, und selig machst, laß mich mit freudigem vertraun, Im tod auf dich, vollender, schaun!

Mel. Vom himmel hoch da komm

oder: Wo gott zum haus nicht ꝛc.

147. Erinnre dich, mein geist erfreut, Des hohen tags der herrlichkeit. Halt im gedächtniß jesum christ, Der von dem tod erstanden ist.

2. Fühl alle dankbarkeit für ihn, Als ob er heute dir erschien; Als sprach er: friede sey mit dir! So freue dich, mein geist, in mir.

3. Schau über dich, und bät ihn an. Er mißt den sternen ihre bahn. Er lebt und herrscht mit gott vereint, Und ist dein König und dein freund.

4. Kraft, ruhm und hoheit immerdar Dem, der da ist, und der da war!

war! Sein name sey gebenedeit Von nun an bis in ewigkeit.

5. O glaube, der das herz erfreut, Was ist der erde herrlichkeit, Wenn sich mein geist das glück gedenkt, Das jesus hier und dort uns schenkt.

6. Vor seinem thron, in seinem reich, Unsterblich, heilig, engeln gleich, Und ewig, ewig selig seyn, Herr, welche herrlichkeit ist mein!

7. Mein herz erfreut sich des schon hier; Lieb und verwundrung kämpft in mir, Und voll von ehrfurcht, dank und pflicht, Fall ich, gott, auf mein angesicht.

8. Du, der du in den himmeln thronst, Ich soll da wohnen, wo du wohnst; Und du erfüllst einst dein vertraun, Verklärst dich dort anzuschaun.

9. Ich soll, wann du, des lebens fürst, Mit majestät einst kommen wirst, Erweckt aus meinem grabe gehn, Und froh zu deiner rechten stehn.

10. Erhabner mittler, gottes sohn, Mit engeln dort vor deinem thron, Mit allen frommen aller zeit Soll ich mich freun in ewigkeit.

11. Zu welchem glück, zu welchem ruhm Erhebt uns nicht das christenthum! Mit dir gekreuzigt, gottes sohn, Sind wir auch auferstanden schon.

12. Nie komm es mir aus meinem sinn, Was ich, mein heil, dir schuldig bin, Damit ich mich, in liebe treu, Zu deinem bilde stets erneu.

13. Er ists, der alles in uns schafft; Sein ist das reich, sein ist die kraft; Halt im gedächtniß jesum christ, Der von dem tod erstanden ist.

Mel. Erschienen ist der herrlich ꝛc.

148. Er ist erstanden, jesus christ, Der unser trost und heiland ist! Er ist nicht mehr des todes raub; Als sieger tritt er auf den staub. Gelobt sey gott.

2. Er hat erfüllt, was er verhieß, Eh er für uns das leben ließ: Drei tage sollen nicht vergehn So werdet ihr mich lebend sehn. Er hats erfüllt.

3. Ich lebe, sprach er, und auch ihr Sollt leben, gläubige, mit mir! Ich komme, meine stimme ruft: Verlaßt, ihr todten, eure gruft! Und folgt mir nach!

4. Er wirds erfüllen, jesus christ, Der selbst vom tod erstanden ist: Durch ihn ist unvergänglich heil Und neues leben unser theil In ewigkeit.

Mel. Jesus, meine zuversicht ꝛc.

149. Freue dich! des herren tag Hat die nacht der furcht vertrieben Christus, der im grabe lag, Ist im tode nicht geblieben. O wie hoch sind wir getröst! Jesus hat die welt erlöst.

2. Er ist gottes ewger sohn. Ewig sey er auch gepriesen! Seiner feinde schaar zum hohn Hat er sichtbar es bewiesen. Er erfüllte durch die that, Was er prophezeihet hat.

3. Unsre schulden sind zwar groß; Doch wir dürfen nicht verzagen, Gott läßt unsern bürgen los, Der sie büßend hat getragen. Jesus ist mit preis gekrönt, Und wir sind mit gott versöhnt.

4. Sterben war der sünden sold; Nun ist christus unser leben, Der für unsre schuld nicht gold, Nein, sich selber hingegeben. Er hat aus des grabes nacht Neues leben mitgebracht.

5. Tod, wo ist nun deine kraft? Grab, wo sind nun deine ketten? Hier ist gott, der hülfe schafft; Hier ist jesus, der kann retten, Wenn gleich unser fleisch und bein Wird in staub verwandelt seyn.

6. Herr, dies glaub ich, dir zum ruhm, Und mein trost ist nicht vergebens, Denn ich bin dein eigenthum, Du, der schöpfer meines lebens.

bens. Hocherfreuet sing ich dir Jetzt und ewig dank dafür.

Mel. Es ist das heil uns kommen ꝛc.

150. Freiwillig hast du dargebracht Für uns, o herr, dein leben. Du hattest es zu lassen, macht; Macht, wieder dirs zu geben. Und darum liebte dich dein gott, Weil du, gehorsam bis zum tod, Dich hast für uns erniedrigt.

2. Du warst nur eine kleine zeit Von deinem gott verlassen: Er krönte dich mit herrlichkeit, Die sterbliche nicht fassen. Dein kreuz, daran man dich erhöht, Verwandelt sich in majestät, Denn du gingst aus dem grabe.

3. Gehaßt in deiner niedrigkeit, Warst du ein ziel des spottes, Und zeigtest doch zu gleicher zeit An dir die hoheit gottes. Dein kreuz schien zwar der welt ein gräul; Doch sterben für der feinde heil, Dies ist die höchste tugend.

4. Dein reich war nicht von dieser welt, Dein ruhm nicht menschenehre. An demuth groß, an lieb ein held, Und göttlich in der lehre; Geduldig und von sünden rein, Gehorsam bis zum kreuze seyn; Dies war, herr, deine größe.

5. Nun irren mich nicht schmach und spott, noch deines kreuzes schanden. Du bist mein herr, du bist mein gott; Denn du bist auferstanden. Du bist mein heil, mein fels, mein hort, Der herr, durch dessen mächtig wort Auch ich einst ewig lebe.

6. Wir sind nun göttlichen geschlechts, Durch dich des himmels erben: Dies ist die hoffnung deines knechts; In dieser will ich sterben. Wie du vom tod erstanden bist, So werd auch ich, herr jesu christ, Durch dich einst auferstehen.

Mel. Nun danket all und bringet ꝛc.

151. Frohlockt, ihr christen, preist und ehrt Gott, eures mittlers gott! Der vater hat den sohn erhört, Erhört in seiner noth.

2. Die mörder triumphirten schon: Wo ist des sohnes macht? Der herr errettet seinen sohn, Sein rathschluß ist vollbracht.

3. Der sohn befahl in seine hand Dem vater seinen geist; Er ward begraben, er erstand; Gott hält, was er verheißt.

4. Dies rühme, wer errettet ist, Und wer ihm unterthan; Welt, die du nun sein erbtheil bist, Lobsing und bet ihn an.

5. Preist jesu vater, denn er hat Nicht seines sohns gebet, Nicht, was er für die sünder that, Sein opfer nicht verschmäht.

6. Das ist des mittlers preis und lohn: Der, welchem er verzeiht, Soll ewig leben, wie der sohn, In seiner herrlichkeit.

7. Sagts aller welten völkern an: Bekehret euch zum herrn! Ihm werde jeder unterthan, Und jeder dien ihm gern.

8. Des vaters reich ist auch das reich Des sohnes; er regiert, An ruhm und macht dem vater gleich, Dem aller ruhm gebührt.

9. Es fehl ihm an bekennern nie, So lange diese welt Noch menschen hat, so lange sie Der arm des herrn erhält.

Mel. Auf christenmensch! auf! ꝛc.

152. Herr, du bist meine zuversicht. Du lebst: auch ich werd leben. Mir wirst du, was dein wort verspricht, Unsterblichkeit einst geben. Dein jünger kommt nicht ins gericht: Dies stärket meine zuversicht.

2. Hier geh ich oftmals weinend hin. Den saamen auszustreuen: Dort wird der herrlichste gewinn Der ernte mich erfreuen. Ich leide, doch verzag ich nicht, Denn du bist meine zuversicht.

3. Und sinkt dereinst mein leib in staub, Gott wird ihn neu beleben.

Er

Er werde der verwesung raub, Dort werd ich ewig leben. Wie stark ist dieser trostgrund nicht, Wie sicher meine zuversicht!

4. Herr, diesen segen dank ich dir. Mich aus der gruft zu heben, Giengst du aus deinem grab herfür: Du lebst, und ich soll leben. Ich glaub es dir, und zweifle nicht; Dein wort ist meine zuversicht.

5. In diesem glauben stärke mich, Laß mich den trost empfinden, Den großen trost, daß ich durch dich Den tod soll überwinden. Grab und verwesung schreckt mich nicht: Denn du bleibst meine zuversicht.

Mel. Jesus, meine zuversicht, ꝛc.

153. Jesus lebt, mit ihm auch ich. Tod, wo sind nun deine schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich Von den todten auferwecken; Er verklärt mich in sein licht: Dies ist meine zuversicht.

2. Jesus lebt, ihm ist das reich Ueber alle welt gegeben, Und ich werd mit ihm zugleich Ewig dort in freuden leben. Gott erfüllt, was er verspricht: Dies ist meine zuversicht.

3. Jesus lebt, wer nun verzagt, Lästert ihn und gottes ehre. Gnade hat er zugesagt, Daß der sünder sich bekehre. Den, der folgt, verstößt er nicht. Dies ist meine zuversicht.

4. Jesus lebt, sein heil ist mein; Sein sey auch mein ganzes leben. Reines herzens will ich seyn, Und den lüsten widerstreben. Er verläßt den schwachen nicht: Dies ist meine zuversicht.

5. Jesus lebt, ich bins gewiß; Nichts soll mich von jesu scheiden, Keine macht der finsterniß, Keine herrlichkeit, kein leiden. Er giebt kraft zu dieser pflicht: Dies ist meine zuversicht.

6. Jesus lebt, nun ist der tod Mir der eingang in das leben. Welchen trost in todesnoth Wird es meiner seele geben, Wenn sie glaubig zu ihm spricht: Herr, herr! meine zuversicht.

Mel. Heut triumphiret gottes ꝛc.

154. Lebt christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, wie herzlich er mich liebt; Und stürb auch alle welt mir ab, Gnug, daß ich ihn zum freunde hab! Lob sey dem herrn!

2. Er nährt, er schützt, er tröstet mich; Sterb ich, so nimmt er mich zu sich. Wo er jetzt lebt, komm ich auch hin, Weil ich mit ihm vereinigt bin. Lob sey dem herrn!

3. Durch ihn bin ich mit gott versöhnt; Durch ihn mit gnad und heil gekrönt. Mein banges herz ermuntre sich! Gott und die engel lieben mich. Lob sey dem herrn!

4. Durch seiner auferstehung kraft Vollend ich meine pilgerschaft; Freu seiner mich in seinem reich, Und bin dort seinen engeln gleich. Lob sey dem herrn!

5. Für solchen trost der seligkeit Dankt dir, herr, deine christenheit. Wenn wir dereinst dein antlitz sehn, Soll dich ein würdger lied erhöhn. Lob sey dem herrn!

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

155. Lobt den höchsten! jesus lebet! Erlöste menschen o erhebet Des welt erlösers majestät! Hörts, betrübte sünder, gebet Der freude raum; denn jesus lebet; Gott hat ihn aus dem staub erhöht. O seele, dein gesang Erschalle ihm zum dank! Ihm zur ehre! Dich, großer held, Erhebt die welt, Weil deine hand den sieg behält.

2. Jesu jünger, wehrt dem leide, Lobsinget ihm, und nehmt voll freude Am siege theil, den er erstritt. Seyd ihr gleich des grabes kinder; Er ist des todes überwinder. Er herrscht, der für euch starb und litt. Was wollt ihr traurig seyn? Getrost könnt ihr euch freyn! Jesus lebet

lebet In ewigkeit, Zu aller zeit
Bleibt er zur hülfe uns bereit.

3. Nun verzagt auch nicht, verbrecher, Gott ist euch nun kein strenger rächer, Wenn ihr die schuld mit ernst bereut Durch des todes überwinder Ist er dem reuerfüllten sünder Ein vater der barmherzigkeit Er nimmt ihn liebreich auf, Mit kraft zum tugendlauf Ihn zu segnen. Preis sey der huld, Die unsre schuld Vertilgt und trägt mit uns geduld.

4. Tod, wo sind nun deine schrecken? Nicht ewig wird das grab uns decken; Verwest der leib gleich in der gruft, Einst wird er zum bessern leben Sich aus des todes staub erheben, Wenn jesus den entschlafnen ruft. Dann wird das todesfeld Zu einer regen welt. Alles lebet, So wie verneut Zur frühlingszeit Sich alles regt und alles freut.

5. O erstandner, welch ein segen Erwartet uns, wenn wir auf wegen Einhergehn, die dein fuß betrat. Unerforschte seligkeiten, Die ewig währen, sind die beuten, Die uns dein sieg erkämpfet hat. Einst sind sie unser theil; Einst krönet uns das heil Deines lebens. Gelobt sey gott! Auch noch im tod Ist er und bleibet unser gott.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

156. Mein jesus lebt, mag ich doch sterben! Hier ist mein haupt und triumphirt: Nun muß auch ich das leben erben, Weil seine macht der tod verliert. Ich fürchte seinen fluch nicht mehr. Mein jesus lebt, sein grab ist leer.

2. Mein jesus lebt, er hat bezwungen, Was mir das leben rauben kann; Er hat mir heil und sieg errungen, Und ihm ist alles unterthan. Der hölle tiefster abgrund bebt: Denn sie vernimmts, daß jesus lebt.

3. Mein jesus lebt, das grab ist offen: Mit freuden geh ich in die gruft. Auf seine stimme will ich hoffen, die mich vom tod ins leben ruft. Wie lieblich schallt sie nicht schon hier: Ich leb und ihr lebt auch mit mir.

4. Mein jesus bleibe denn mein leben, Der tod soll mir nicht schmerzlich seyn. Ich will ihm dienen, ihm ergeben, Mich seiner auferstehung freun, Weil er auch mich zum himmel hebt, So wahr er jesus ist, und lebt!

XV. Von der Himmelfahrt Jesu und seinem Sitzen zur Rechten Gottes.

Mel. Komm, gott, schöpfer ꝛc.

157. Anbetung lob und preis sey dir, Sohn gottes, auch von uns geweiht, Du fährest auf, deß jauchzen wir, Zu deines vaters herrlichkeit.

2. Zu unserm vater fährst du auf Und nimmst die wohnung gottes ein. Laß nach vollbrachtem pilgerlauf Auch uns dort ewig bei dir seyn.

3. O segne heut in uns das wort, Das uns von deinem throne lehrt: Es sey zur ewgen freude dort, Zum trost hier stets dem herzen werth.

Mel. Allein gott in der höh ꝛc.

158. Auf christi himmelfahrt allein Soll sich mein glaube gründen; Und sorge, zweifel, furcht und pein Dadurch stets überwinden. Mein haupt, das nun im himmel ist, Wird mich, sein glied, nach kurzer frist, Zu sich gen himmel holen.

2. Gen himmel fuhr mein heiland zu: Zu gott ist er gegangen. Nun kann mein herz auch seine ruh Im himmel nur erlangen; Denn wo mein freund gekommen hin, Da ist auch stets mein herz

und

und sinn: Nach ihm geht mein verlangen.

3. Ach herr, laß deine auffahrt mich, Dein kind, doch dahin dringen, Daß durch die kraft des glaubens ich Mag aufwärts zu dir dringen; Und dann einmal, wenn dirs gefällt, Mit freuden scheiden aus der welt. Herr, höre doch mein flehen.

Mel. Vom himmel hoch da 2c.

159. Auf, jesu freunde, freuet euch! Der herr fährt auf zu seinem reich, Er triumphirt, lobsinget ihm; Lobsinget ihm mit hoher stimm!

2. Sein werk auf erden ist vollbracht; Zerstört hat er des todes macht; Er hat die welt mit gott versöhnt, Und gott hat ihn mit preis gekrönt.

3. Weit, über alle himmel weit, Geht seine macht und herrlichkeit; Ihm dienen selbst die seraphim. Lobsinget ihm mit hoher stimm!

4. Sein sind die völker aller welt; Er herrscht als sieggewohnter held; Er herrscht, bis unter seinen fuß Der feinde heer sich beugen muß.

5. Er schützet seine christenheit, Erhält sie bis in ewigkeit; Er ist ihr haupt; lobsinget ihm, Lobsinget ihm mit hoher stimm!

6. Ja, heiland, wir erheben dich, Und unsre herzen freuen sich Der herrlichkeit und majestät, Dazu dich gott, dein gott, erhöht.

7. Wohl nun auch uns! denn herr, bei dir Steht kraft und macht und dein sind wir. Nimmst du dich unsrer hülfreich an, Was ist, das uns gebrechen kann?

8. In deiner hand ist unser heil. Wer an dich glaubt, dem giebst du theil Am segen, den du uns erwarbst, Als du für uns am kreuze starbst.

9. Du hast die stätte uns bereit't, Bei dir zu seyn in ewigkeit. Nach treu vollbrachtem glaubenslauf Nimmst du uns in den himmel auf.

10. O zeuch uns immer mehr zu dir; Hilf uns mit eifriger begier Nach dem nur trachten, was da ist, Wo du, verklärter heiland, bist.

11. Dein eingang in die herrlichkeit Stärk uns in unsrer prüfungszeit, Nur dir zu leben, Dir zu traun Bis wir dereinst dein antlitz schaun.

12. Dann werden wir uns ewig dein, Herr christ, du menschenfreund, erfreun. Dann singen wir von deinem ruhm Ein neues lied im heiligthum.

Mel. Alle menschen müssen sterben.

160. Großer mittler, der zur rechten Gottes, seines vaters, sitzt, Und die schaar von seinen knechten Ueberall beglückt und schützt; Dir frohlocken, dir zur ehre, Aller deiner engel heere, Und in ihren lobgesang Jauchzet aller frommen dank.

2. Denn du kamst, uns zu erlösen; Und das opfer ist vollbracht, Das von aller schuld des bösen Uns befreit und selig macht. Allen giebst du heil und leben, Die sich glaubig dir ergeben, Herr, du starbst und überwandst Tod und grab; denn du erstandst.

3. Alles sollen wir empfangen, Was uns noth ist, denn du bist In den himmel eingegangen, Der nun unsre heimath ist. Da regierst du, da vollendest Du dein großes werk und sendest Deinen geist auf die herab, Die zum erbe gott dir gab.

4. Herrlich würket deine lehre, Denn du giebst ihr licht und kraft. Sünder macht sie, gott zur ehre, Glaubig und gewissenhaft. Alle lehret sie, den sünden Widerstehn und überwinden. Straucheln sie in ihrem lauf: Hilfst du ihnen mächtig auf.

5. Du vertrittst bei gott die deinen; Du versäumst sie, heiland, nie.

Alle

Alle thränen, die sie weinen, Zählst du und belohnest sie. Alle, welche standhaft gläuben Und mit dir vereinigt bleiben, Führst du aus der welt hinaus, Hin in deines vaters haus.

6. Du entzeuchst dich auch den armen, Die noch nicht bekehrt sind, nicht, Weil dein herz dir aus erbarmen Ueber ihrem elend bricht; Bittest gott, sie zu verschonen, Nach verdienst noch nicht zu lohnen, Zeit zur buße zu verleihn, Der sich selbst die engel freun.

7. So vertrittst du, so regierest Du dein erbe, bis du einst Ganz dein großes werk vollführest, Wann du zum gericht erscheinst. Dann ist ernte! heil den christen, Welche kämpften mit den lüsten, Weil sie deinem thron sich nahn, Deine krone zu empfahn.

8. Großer mittler, sey erhoben! Weil wir leben, wollen wir Deiner herrschaft würde loben, Opfern dank und ehre dir. Können wir einst nicht mehr beten, Wollest du uns noch vertreten, Bis der ganz verklärte geist Dich mit allen himmeln preist.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele ꝛc.

161. Herr, du fährst mit glanz und freuden Auf zu deiner herrlichkeit; Doch mich drücken noch die leiden Dieser armen lebenszeit. Jesu, gieb mir muth und kraft, Daß ich meine pilgrimschaft So mit dir zurücke lege, Daß ich stets dein bleiben möge.

2. Laß mir deinen geist zurücke, Aber zeuch mein herz nach dir; Wenn ich nach dem himmel blicke, O so öffne du ihn mir. Neig zu meinem flehn dein ohr, Trag es deinem vater vor, Daß er mir die schuld vergebe, Daß ich mich bekehr und lebe.

3. Lehre mich die welt verachten, Und was in ihr eitles ist; Lehr mich nach dem himmel trachten, Wo du, mein erlöser, bist. Wohllust, ehrgeiz und gewinn Soll mich nicht zur erde ziehn, Da ich jenseit überm grabe Eine größre hoffnung habe.

4. Laß nichts diese hoffnung rauben; Du erwarbst sie theuer mir. Jetzo seh ich sie im glauben, Dort belohnst du das vertraun Deiner glaubigen durch schaun; Und verwandelst ihre leiden In unendlich große freuden.

5. Dort bereite mir die stätte In des vaters häuse zu. Rufst du frühe oder späte Mich zu meines grabes ruh: Leucht auch mir in dieser nacht Durch die stärke deiner macht, Die des todes macht bezwungen, Und für uns den sieg errungen.

6. Kommst du endlich glorreich wieder An dem ende dieser zeit: O so sammle meine glieder, Wenn verwesung sie zerstreut. Heilge und verklär sie ganz, Daß der leib im himmelsglanz, Frei von diesem staub und erde, Aehnlich deinem leibe werde.

Mel. Von gott will ich nicht ꝛc.

162. Mein jesus triumphiret, Und nimmt den himmel ein. Er hat das werk vollführet, Vom fluch uns zu befrein. Die hohen seraphim Empfangen ihn mit freuden Nach überstandnem leiden. Lobsingt, lobsinget ihm!

2. Wohl uns, die auf ihn hoffen! Nun jesus triumphirt, Steht uns der weg auch offen, Der zu dem himmel führt. Er selbst, er macht uns bahn. Wer hier nur an ihn gläubet, Ihm folgt, und treu ihm bleibet, Der wandelt himmel an.

3. Nur dort, nicht hier auf erden, Ist unser bestes theil. Um selig einst zu werden, Erwarb der herr uns heil. Erlöste, macht euch auf, Wo jesus hingegangen, Dahin blickt mit verlangen, dahin geht euer lauf.

4. Herr, hilf uns eifrig ringen Nach jener herrlichkeit. Laß unsern

fleiß

fleiß gelingen, Und stärk uns in dem streit. Laß uns in dieser welt Im glauben an dich wandeln, So denken und so handeln, Wie dir es wohlgefällt.

5. Was sind der erde freuden? Wie bald sind sie dahin! O hilf uns alles meiden, Was hier noch unsern sinn Vereitelt und uns stört, Auf deinen ruf zu achten, Und nur nach dem zu trachten, Was ewig heil gewährt.

6. Sey du selbst unser leiter In unsrer prüfungszeit, Und bring uns immer weiter Zu deiner herrlichkeit; Bis diese zeit vorbei, Bis wir dich, heiland, sehen, Und freudig vor dir stehen, Von allem kummer frei.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

163. Wie herrlich, jesu, starker held, Du retter einer sünderwelt, Hat sich dein kreuz geendet! Nach überstandnem leidenslauf Fährst du verklärt zum vater auf, Der dich zu uns gesendet. Ewig Trifft dich Nun kein leiden; Voller freuden Lebst du droben, Ueber alles hoch erhoben.

2. Dir dienen alle seraphim, Und wir vereinen herz und stimm Mit ihnen, dich zu loben; Weil du dein großes werk vollbracht, Nach überstandner leidensnacht Gen himmel dich erhoben. Preis dir! Daß wir Auf der erden Können werden Gottes kinder Und des todes überwinder.

3. Du, du bist unser haupt und wir Sind deine glieder, nur von dir Kommt auf uns heil und leben. Was unsern seelen nutzen schafft, Licht, friede, freude, tugendkraft Wird uns von dir gegeben. Laß doch Dein joch Gern uns tragen, Und entsagen Allen sünden, Daß wir hier schon ruhe finden.

4. Zeuch unsre herzen ganz zu dir; Hilf, daß vor allen dingen wir Nach deinem reiche trachten. Mach uns von allen sünden rein, Und flöß uns muth und eifer ein, Das eitle zu verachten. Jede Unart Hilf uns meiden, Und mit freuden Unser leben Deinem dienste ganz ergeben.

5. Sey unser schutz und unser hort, Und tröst uns durch dein heilsam wort, Wenn hier uns trübsal dränget. Nur da ist wonne, wo du bist; Die freude, die man hier genießt, ist noch mit leid vermenget. Von dir, Kommt hier Trost im herzen; Laß in schmerzen Uns schon offen Deinen himmel sehn, und hoffen.

6. Du bist, uns sterblichen zu gut, Nach theuer hier vergoßnem blut, Zur freude eingegangen. Zeuch, jesu, zeuch auch uns dir nach, Daß wir, nach kurzem ungemach, Zur freude auch gelangen. Dafür Soll dir Von uns allen Dank erschallen Ohn aufhören Wollen wir dich, heiland, ehren.

Mel. Erschienen ist der herrlich 2c.

164. Wir freuen uns, herr jesu christ, Daß du erhöht gen himmel bist. O du, den unser loblied preist, Stärk auch im glauben unsern geist, Der auf dich hofft.

2. Du sitzest auf der himmel thron, Als unser freund, als menschensohn. Du schämst auch da dich unsrer nicht; Drum bist du unsre zuversicht In ewigkeit.

3. Dein ist die macht; dein ist das reich. Wer ist an majestät dir gleich? Mensch, engel, jede kreatur Ist dein, beherrscher der natur! Gelobt seyst du!

4. Umsonst, umsonst empören sich, Herr, deine hasser wider dich; Dein thron steht fest und wanket nicht, Wenn gleich der frevler widerspricht. Gelobt seyst du!

5 Du, unser triumphirend haupt, Wie selig ist, Wer an dich glaubt! Du bist sein licht, sein trost, sein theil, Sein starker schutz, sein ewges heil. Gelobt seyst du!

6. Herr,

6. Herr, unsre herzen traun auf dich; Dein freuet unsre seele sich. Du, der du huldreich an uns denkst Und gern uns deinen segen schenkst Bist unser trost.

7. Was uns beglückt, ist dir bekannt, Und alles ist in deiner hand! Von keinem deiner freunde fern, Bemerkst du ihn und hilfst ihm gern, Erbarmender!

8. Blick auch uns an mit freundlichkeit Vom throne deiner herrlichkeit! Hilf unserm schwachen glauben auf Und kröne unsern lebenslauf Mit deinem heil.

9. Gen himmel fuhrst du auf als held: Als herr und richter aller welt Wird dich dereinst der erdkreis sehn. Hilf, daß wir dann vor dir bestehn, Und dein uns freun.

10. Dann triumphirt der glaub an dich; Dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, herr jesu christ! Dir, der du unser heiland bist, Sey ewig preis!

XVI. Vom heiligen Geiste.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

165. Der du uns als vater liebest, Treuer gott, und deinen geist Denen, die dich bitten, giebest; Ja, uns um ihn bitten heist. Demuthsvoll fleh ich vor dir: Vater! send ihn auch zu mir, Daß er meinen geist erneue, Und ihn dir zum tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem wissen Leben, kraft und fruchtbarkeit; Und mein herz bleibt dir entrissen, Und dem dienst der welt geweiht, Wenn er nicht durch seine kraft Die gesinnung in mir schafft, Daß ich dir mich ganz ergebe, Und zu deiner ehre lebe.

3 Auch dich kann ich nicht erkennen, Jesu! noch mit ächter treu Meinen gott und herrn dich nennen, Steht mir dein geist nicht bei. Drum so laß ihn kräftiglich In mir wirken, daß ich dich Glaubensvoll als mittler ehre, Und auf deine stimme höre.

4. Ewge quelle heilger güther, Hochgelobter gottesgeist, Der du menschliche gemüther Besserst und mit trost erfreust; Nach dir, herr, verlangt auch mich; Ich ergebe mich an dich, Mache mich, zu gottes preise, Heilig und zum himmel weise.

5. Fülle mich mit heilgen trieben, Daß ich gott, mein höchstes guth, Ueber alles möge lieben, Daß ich mit getrostem muth Seiner vaterhuld mich freu, Und mit wahrer kindestreu Stets vor seinen augen wandle, Und rechtschaffen denk und handle.

6. Geist des friedens und der liebe! Bilde mich nach deinem sinn, Daß ich lieb und sanftmuth übe, Und mirs rechne zum gewinn, Wenn ich je ein friedensband Knüpfen kann, wenn meine hand, Zur erleichtrung der beschwerden, Kann dem nächsten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich selber kennen, Die verborgnen fehler sehn, Sie voll demuth gott bekennen, Und ihn um vergebung flehn. Mache täglich ernst und treu, Sie zu bessern, in mir neu; Zu dem heiligungsgeschäfte Gieb mir immer neue kräfte.

8 Wenn der anblick meiner sünden Mein gewissen nieder schlägt; Wenn sich in mir zweifel finden, Die mit angst mein herze hegt; Wenn mein aug in nöthen weint, Und gott nicht zu hören scheint: O dann laß es meiner seelen Nicht an trost und stärkung fehlen.

9. Was sich gutes in mir findet, Ist dein gnadenwerk in mir; Selbst den trieb hast du entzündet, Daß mich, herr, verlangt nach dir. O so setze durch dein wort Deine gnadenwirkung fort, Bis sie durch ein selig ende Herrlich sich an mir vollende.

Mel. An wasserflüssen babylon ꝛc.

166. Dir, vater, der du deinen sohn Zum heil uns hast gegeben, Dir dank ich hier mit freuden schon, Noch mehr im höhern leben. Ich danke dir, daß du den geist, Der uns der finsterniß entreißt, Zur erde hast gesendet. Er kam auf jesu wort herab, Der seinen boten stärke gab, Daß sie dein werk vollendet.

2. Erfüllt von seiner wunderkraft, Gehn sie, die welt zu lehren. Der geist, der neue herzen schafft, Hilft ihnen sie bekehren Die völker hören hoch erfreut, Die botschaft ihrer seligkeit, Vernunft und wahrheit siegen Die blindheit und das laster flieht; Wo man den finger gottes sieht, Muß beides unterliegen.

3. Umsonst, daß wilder eifer tobt, Verfolgung zu erregen Dein name, jesu, wird gelobt; Dein wort ist kraft und segen. Die jünger schreckt nicht pein noch müh, Dein geist, o vater, stärkte sie In martern und im tode; Sie bleiben ihrem herrn getreu, Bekennen seinen namen frei, Und preisen ihn im tode.

4. Noch jetzt bist du der geist der kraft; Noch jetzt der menschen lehrer. Du machst sie weis und tugendhaft, Des sündenreichs zerstörer. In sündern wirkst du reu und leid, In frommen seelen trost und freud; Und muth im kampf der sünden; In bangen stunden schenkest du, So wie im tode seelenruh, Und lehrst ihn überwinden.

5. Des vaters und des sohnes geist, Du quell des lichts, der liebe, Den jesus betenden verheißt, Ach, heilge meine triebe. Gieb über meine sünden schmerz, Und muth zum glauben in mein herz; Hilf mir mit andacht beten; In bangen stunden tröste mich, Und deine hülfe zeige sich Mir einst in todesnöthen.

Mel. Komm, gott, schöpfer ꝛc.

167. Du, führer, der mit treuer hand Den weg uns zu dem himmel weist! Du unsers erbes unterpfand! Gepriesen seyst du, heilger geist!

2. Auch dich preist deine christenheit, Du geist des vaters und des sohns! Du bist, wie sie, von ewigkeit; Mit ihnen herrscher eines throns.

3. Der gottheit willen thatst du kund. Durch dich weissagte der prophet. Du legtest ihm in seinen mund Das wort des heils, das nie vergeht.

4. Nichts schließt vor deinem blick sich zu. Den abgrund der unendlichkeit, Der gottheit roth erkennest du Mit göttlicher allwissenheit.

5. Du hast dem erdkreis offenbart, Was keine weisheit je erkannt; Als dich nach seiner himmelfahrt, Der herr den seinen zugesandt.

6. Welch eine pracht verklärte dich! Ein schnelles brausen füllt das haus. Da giessest du dich sichtbarlich Auf sie in feuerflammen aus.

7. Nun scheuten sie nicht schmach, nicht müh; Denn du hast alle furcht entfernt. Die thaten gottes priesen sie In sprachen, die sie nie erlernt.

8. Wir haben, geist der gnad und stärk, An deinen gaben gleichfalls theil Unsichtbar schaffest du dein werk In uns zu unsrer seelen heil.

9. Sey uns auch in die reinste gluth! Mach uns der liebe gottes voll! Stärk, herr, in drangsal unsern

unsern muth! Tröst uns in angst und leit uns wohl.

10. Des vaters liebe, christi gnad Und die gemeinschaft deiner kraft, Verleih uns tugend, trost und rath Auf unsrer ganzen pilgerschaft.

Mel. Jesu, deine tiefe wunden ꝛc.

168. Du, der frommen beste freude, Und ihr trost in traurigkeit, Der ihr herz in allem leide, Und im tode selbst erfreut, Geist des höchsten, komm zu mir, Und indem ich glaubig dir Lob und ruhm zum opfer bringe, O so höre, was ich singe.

2. Edelster von allen segen, Die uns gott in christo gab! Du träufst als ein milder regen Aus des himmels schoos herab. Du machst harte herzen weich, Wüsten auch an früchten reich; Und dein sanfter trost erquicket, Was der drangsal hitze drücket.

3. Du kannst alle herzen prüfen, Du durchschaust sie ganz und gar; Selbst der gottheit innre tiefen Sind vor dir, herr, offenbar, Nun so kennst du auch gewiß Meiner seele finsterniß. Drum gieb weisheit, und vor allen, Daß ich möge gott gefallen.

4. Du bist selber rein, und siehest Auch an reinen deine lust. Böses hassest du und fliehest Aller sünden gräul und wust. Heilige du selbst mich dir! Schaff ein reines herz in mir, Daß ich, was du liebest, liebe, Nie mit vorsatz dich betrübe.

5. Du, herr, machst mein herz zufrieden, Wenn mir menschentrost gebricht. Bleib ich von dir ungeschieden, O so fehlts an trost mir nicht. Bleib ich nur dein eigenthum, So werd ich zu deinem ruhm, Um die tugend mich bemühen, und die sünde standhaft fliehen.

6. Nur bitt ich, daß du mich stärkest; Stehe mir im kampfe bei. Hilf, mein helfer, wenn du merkest, Daß mir hülfe nöthig sey. Den verkehrten eitlen sinn Nimm aus meiner seele hin, Daß ich mich nun ganz verneue, Und mein gott sich meiner freue.

7. Sey mein beistand, wenn ich sterbe! Zeige dem gebrochnen blick, Mir zum trost, mein herrlich erbe, Ewig unverwelklich glück! Stärke du das matte herz, Daß ich, unter allem schmerz, Noch im letzten todesschweiße, Gott in jesu vater heiße.

Mel. Zion klagt mit angst und ꝛc.

169. Geist vom vater und vom sohne! Der du unser tröster bist, Und von unsers gottes throne Hülfreich auf uns schwache siehst, Stehe du mir kräftig bei, Daß ich gott ergeben sey: O so wird mein herz auf erden Schon ein tempel gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner wege Deine weisheit mit mir seyn; Wenn ich bange zweifel hege, Deine wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen sinn Auf mein wahres wohlseyn hin. Lehrst du mich, was recht ist, wählen: Werd ich nie mein heil verfehlen.

4. Heilige des herzens triebe, Daß ich, meinem gott getreu, Ihn stets über alles liebe; Daß mir nichts so wichtig sey, Als in seiner huld zu stehn. Seinen namen zu erhöhn, Seinen willen zu vollbringen, Müsse mir durch dich gelingen.

4 Stärke mich, so oft zur sünde mein gemüth versuchet wird, Daß sie mich nicht überwinde. Hab ich irgend mich verirrt, O so rühre du mein Herz, Daß ich unter reu und schmerz Mich vor gott darüber beuge, Und mein herz zur besrung neige.

5. Reize mich, mit flehn und beten, Wenn mir hülfe nöthig ist, Zu dem gnadenstuhl zu treten. Gieb, daß ich auf jesum christ, Als

auf meinen mittler schau, Und auf ihn die hoffn''ng bau, Guad um gnad, auf mein verlangen, Von dem vater zu empfangen.

6. Stehe mir in aliem leiden Stets mit deinem troste bei, Daß ich auch alsdann mit freuden Gottes führung folgsam sey. Gieb mir ein gelaßnes herz Laß mich selbst im todesschmerz, Bis zum frohen überwinden, Deines todes kraft empfinden.

Mel. Liebster jesu, wir sind ꝛc.

170. Gott! du hast in deinem sohn Mich von ewigkeit erwählet; Sende nun von deinem thron, Was zu meinem heil noch fehlet; Und gieb mir des geistes gaben: Durch sie werd ich alles haben.

2. Mich umfangen noth und tod Auf dem finstern sündenpfade; Heilger geist, mein herr und gott! Rette mich durch deine gnade; Mach mich los von dem verderben, Laß mich nicht in sünden sterben!

3. Treibe weg die finstre nacht Falscher zweifelnder gedanken; Wenn die welt mich irre macht, Halte die vernunft in schranken. Würd ich mich von dir entfernen, O, wo will ich weisheit lernen?

4. Schaffe mir ein reines herz, Daß ich stets an gott gedenke, Und mich oft mit reu und schmerz Ueber meine sünden kränke; Laß mich nach dem schmerz der sünden, Trost in meinem jesu finden.

5. O verbinde mich mit ihm, Als ein glied an seinem leibe; Und wenn ich sein eigen bin, Hilf mir, daß ich es auch bleibe; Mich ihm völlig übergebe, Und zu seiner ehre lebe.

6. Glaube, lieb und hoffnung sey Stets die stärke meiner seele: In versuchung steh mir bei, Daß ich nicht mein heil verfehle; Gieb mir demuth in den freuden; Gieb geduld und muth im leiden.

7. Hilf mir reden recht und wohl, Hilf mir meine christenpflichten, Wie du forderst, wie ich soll, Ohne heuchelei verrichten; Christlich leben, selig sterben, Und dein himmlisch reich einst erben.

Mel. Fröhlich soll mein herze ꝛc.

171. Höchster tröster, komm hernieder. Geist des Herrn, Sey nicht fern, Stärke jesu glieder. Der der nie sein wort gebrochen, Jesus hat Deinen rath Seinem volk versprochen.

2. Geist der weisheit, gieb uns allen Durch dein licht Unterricht, Wie wir gott gefallen. Lehr uns freudig vor gott treten, Sey uns nah, Und sprich ja, Wenn wir glaubig beten.

3. Hilf den kampf des glaubens kämpfen, Gieb uns muth, Fleisch und blut, Sünd und welt zu dämpfen. Laß uns trübsal, kreuz und leiden, Angst und noth, Schmerz und tod, Nicht von jesu scheiden.

4. Hilf uns nach dem besten streben; Schenk uns kraft, Tugendhaft Und gerecht zu leben. Gieb, daß wir nie stille stehen, Treib uns an, Froh die bahn Deines worts zu gehen.

5. Sey in schwachheit unsre stütze, Sieh uns bei, Mach uns treu In der prüfungshitze. Führ wann gott uns nach dem leide Sterben heißt, Unsern geist In des himmels freude.

6. Wecke aus dem sündenschlafe, Rette doch, Heute noch, Die verlornen schaafe! Reiß die welt aus dem verderben; Laß sie nicht Im gericht Der verstockung sterben.

Mel. Komm, heilger geist ꝛc.

172. Hör unser gebet, geist des herrn! Du hörst der menschen flehen gern. Wir wollen unser herz dir geben; O lehre heilig uns leben! Rüst uns mit stärke, muth und kraft, Du,

der

der das gute in uns schafft, Daß nicht die lockungen der sünden Uns, christi jünger, überwinden. Wir traun auf dich! Wir traun auf dich!

2. Du heili es licht starker hort! Laß uns der wahrheit helles wort Auf dieses lebens pfaden leiten Daß unsre füße nicht g'eiten. Treib fern von uns des irr thums nacht, Laß siegen deiner wahrheit macht; Daß jesus christ der ganzen erde Bekannt und angebetet werde. O hilf dazu! O hilf dazu!

3. Laß, freudiger geist, voll vertraun, In noth auf deine hülf uns schaun. Lehr uns, wann wir zum vater treten, Mit froher zuversicht beten! Mach uns durch deine kraft bereit Zum sterben und zur ewigkeit! Daß wir mit frohem muthe ringen, Zu dir durch tod und leben dringen. Erhöre uns! Erhöre uns!

Mel. Liebster jesu, wir sind ꝛc.

173. Komm auf uns, o geist des herrn, Lehr uns zu dem vater beten, Und beleb uns, daß wir gern Und voll glaubens zu ihm treten. So wird er um christi willen, Unser bitten gern erfüllen.

2. O du geist der herrlichkeit Wohn und wirke in uns allen. Jedes herz sey dir geweiht! Schmück es aus nach wohlgefallen. Reich sind wir versehn mit gaben, Wenn wir dei e salbung haben.

Mel. Gott des himmels und ꝛc.

174. Komm, o komm, du geist des lebens! Hilf uns schwachen mächtig auf! Wir bemühn uns sonst vergebens Hier in unserm pilgerlauf, Um das heil, das gottes rath Für uns ausersehen hat.

2. Gieb in unser aller seelen Weisheit und entschlossenheit, Daß wir anders nichts erwählen, Als was uns dein wort gebeut, Steh mit deinem licht uns bei, Und mach uns von irrthum frei.

3 Zeig uns selbst die rechten wege Zu der wahren wohlfahrt an, Räume alles aus dem wege Was daran uns hindern kann; Wirke reue nach der that, Wenn der fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein zeugniß haben, Daß wir gottes kinder sind; Stärke uns mit denen gaben, Wenn sich trübsal für uns find; Lehr uns, daß des vaters zucht Einzig unser bestes sucht.

5. Treib uns, daß wir zu ihm treten, Kindlich und mit freudigkeit, Nur nach seinem willen beten, Und vertritt uns alle eit! So wird unser flehn erhört, Und die zuversicht gemehrt.

6. Wird uns auch um hülfe bange, Seufzt das herz voll traurigkeit: Ach, mein gott, mein gott, wie lange? O so wende unser leid! Sprich der seele tröstlich zu; Gieb ihr muth, geduld und ruh.

7. O du geist der kraft und stärke! Der in uns das gute schafft, Fördre in uns deine werke, Und im kampfe gieb uns kraft, Wenn versuchung auf uns dringt, Daß uns dann der sieg gelingt.

8. Ja, bewahr uns unsern glauben Daß verfolgung, schmach und spott Niemals ihn uns möge rauben. Du bist unser schutz, o gott. Sagt das herz gleich zweifelnd nein! Laß dein wort gewisser syn.

9. Wenn wir endlich sollen sterben, O so steh mit trost uns bei; Gieb, daß uns als gottes erben Jene herrlichkeit erfreu, Die uns unser gott bestimmt, Und die nie ein ende nimmt.

Mel. Komm, gott schöpfer ꝛc.

175. Komm, schöpfer, komm, o heilger geist, Schaff deiner menschen herzen neu! Du

kennest dein geschöpf und weißt, Wie jeglichem zu helfen sey.

2. Du geist der weisheit, leite du Uns zu der wahl des besten theils Dem himmel führ uns alle zu, Du führer auf der bahn des heils.

3. Des lebens wort, das gottes sohn Vom himmel uns herab gebracht, Erleuchte jede nation Durch deiner leitung sanfte macht.

4. Vereine deine christenheit Durch deines selgen friedens band. Erinnr' uns pilger dieser zeit Stets an das bessre vaterland.

5. Gott, unsern gott, und jesum christ Recht kennen, dieses ist der quell, aus welchem ewig wonne fließt. Mach diese kenntniß in uns hell.

6. Lob sey dem vater, lob dem sohn, Lob dir, o tröster, gottes geist! Einst singen wir vor deinem thron Ein lied, das würdiger dich preist

Mel. Allein gott in der höh sey ꝛc.

176. Laß, vater, deinen guten geist Mich allezeit regieren, Daß ich zu dem, was unrecht heißt, Mich lasse nichts verführen; Der sünde reizung widerstehe, Und stets auf deinen willen seh, Darnach allein zu handeln.

2. Ob böse lust auch hier und dort Mich anficht, weil ich lebe: So hilf mir, daß ich ihr sofort Im anfang widerstrebe; Und daß ich ja vergesse nicht, Die todesstunde, das gericht, Den himmel und die hölle.

3. Gieb, daß ich denke jederzeit An diese letzten dinge, Und dadurch alle sündenfreud Aus meinem herzen bringe: Damit ich dich mein lebelang Verehre ohne furcht und zwang Mit willigem gehorsam.

4. O stärke mich dazu mit kraft, So wird es mir gelingen; Hilf jede böse leidenschaft Des herzens mir bezwingen. Steh mir in diesem kampfe bei, Daß ich dazu stets wacker sey, Und immer überwinde.

Mel. Mein gott, das herz ich ꝛc.

oder: Nun danket all und ꝛc.

177. Nicht um ein flüchtig gut der zeit, Ich fleh um deinen geist, Gott, den zu meiner seligkeit Dein theures wort verheißt.

2. Die weisheit, die vom himmel stammt, O vater, lehr er mich Die weisheit, die das herz entflammt Zur liebe gegen dich.

3. Dich lieben, gott, ist seligkeit! Gern thun, was dir gefällt, Wirkt edlere zufriedenheit, Als alles glück der welt.

4. Vertrauen hab ich dann zu dir, Dann schenket selbst dein geist Das freudige bewußtseyn mir, Daß du mir gnädig seyst.

5. Er leite mich zur wahrheit hin, Zur tugend stärk er mich, Beweise, wenn ich traurig bin, Auch mir, als tröster, sich.

6. Er schaff in mir ein reines herz, Versiegle deine huld, Und er bewaffne mich im schmerz Mit muth und mit geduld.

Bekannte Melodie.

178. Nun bitten wir den heilgen geist, Welchen jesus christus uns verheißt, Daß er uns behüte vor falscher lehre; Alle, die in irrthum sind, bekehre. Erbarme dich, herr!

2. Du geist der weisheit und der kraft! Mach uns durch dein wort auch tugendhaft; Hilf, daß wir ihm glauben, dem treuen heiland, Der uns bringen will zum rechten vaterland. Erbarme dich, herr!

3. Du geist der lieb und einigkeit, Mach uns allesammt dazu bereit, Daß wir uns von herzen einander lieben, Gern verzeihen und nicht gern betrüben. Erbarme dich, herr.

4. Du höchster trost in aller noth, Hilf, daß wir nicht fürchten grab noch tod; Laß, wenn wir einst sterben,

ten, uns nicht verzagen, Sondern mach uns frei von allen plagen. Erbarm dich, herr!

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

179. O großer gott, du reines wesen, Du hast nur reine herzen dir Zu deiner wohnung auserlesen: Ach schaff ein reines herz in mir, Ein herz, das unbefleckt und frei Von allen bösen lüsten sey.

2. Ich falle dir, mein gott, zu fuße, Mich mache christi blut auch rein; Laß redlich meines herzens buße, Und ernstlich meinen glauben seyn: So mache mich zur reinigkeit Des lebens fertig und bereit.

3. Dein guter geist, o gott, regiere Mein ganzes herz und stehe mir Zu meiner schwachheit bei und führe Mich von der eitelkeit zu dir; Gieb einen geist, der dir getreu, Und willig zu gehorchen sey.

4. Durch deine gnade stärk mich schwachen; Mach mich vorsichtig in gefahr. Gieb, daß ich durch gebet und wachen Die seele unverletzt bewahr. Laß mich in deiner gnade stehn, Stets in der bessrung weiter gehn.

5 Nimm deinen geist, den geist der liebe, Den geist des glaubens nie von mir, Und stärke mich durch seine triebe, Durch seinen beistand für und für! So leite durch die pilgerzeit Mich aus der welt zur seligkeit.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

180. O heilger geist, kehr bei uns ein, Und laß uns deine wohnung seyn, Du unser seelen sonne! Laß deiner wahrheit hellen schein In unsern herzen kräftig seyn, Zu steter freud und wonne; Daß wir Schon hier, Gott ergeben, Ruhig leben, Und im sterben Einst vollkommnes glück ererben.

2. Du quelle, draus die weisheit fließt, Die uns zum heil so nöthig ist, O schenk aus deiner fülle Uns so viel einsicht und verstand, Daß heilsam von uns werd erkannt Des höchsten gnädger wille. Ja, gieb Den Trieb Unsern seelen, Nur zu wählen Und zu üben, Was er uns hat vorgeschrieben.

3. Steh uns stets bei mit deinem rath, Und führ uns auf den rechten pfad Des heils, den wir nicht wissen, Verleih uns willigkeit, daß wir Dir treulich folgen, wenn wir hier Auch darum leiden müssen. Drückt loft Uns fast Muthlos nieder, Laß uns wieder Trost empfinden, Und die trübsal überwinden.

4 Stärk uns durch deines trostes kraft Zum kampf mit jeder leidenschaft, Darüber herr zu werden; Und sind wir wo dem falle nah, So sey mit deiner hülfe da, Erheb uns von der erden. Reue, Treue Gieb uns schwachen, Du kannst machen, Daß wir siegen, Und im kampf nicht unterliegen.

5. Erhalte bei uns immerfort Den glauben an dein göttlich wort, Nichts muß uns von ihm trennen. Gieb, daß wir ihn von herzensgrund Mit thaten so, wie mit dem mund, Vor aller welt bekennen. Jesum Christum Ohn aufhören Recht zu ehren, Mach uns tüchtig, Und sein heil uns werth und wichtig.

6. Nimm alle härte von uns hin; Erfülle uns nach deinem sinn Mit wahrer menschenliebe, Daß unser herz mit huld und treu Stets zugethan dem höchsten sey, Und sich darinnen übe. Kein neid, Kein streit Dich betrübe! Fried und liebe Wollst du geben, Daß wir froh und ruhig leben.

7. Gieb, daß in wahrer heiligkeit Wir führen unsre lebenszeit; Sey unsers geistes stärke! Laß uns stets bleiben unbewußt Die eitelkeit, der sinnen lust, und ihre schnöden werke. Rühre, Führe Unsre sinnen

Und beginnen Von der erden, Daß wir himmelserben werden.

Mel. Komm, heiliger geist, herre.

181. Sey, weltversöhner, sey gepreist! Du sandtest uns den theuren geist, Der uns in alle wahrheit leite, Und uns zum himmel zubereite. Er lehret uns des glaubens kraft, Stärkt uns in dieser pilgerschaft Den lauf zum ziele zu vollbringen, Und einst die krone zu erringen. Gelobt sey gott! Gelobt sey gott!

2. Durch deines geistes kraft erfreut, Wagt deiner boten schaar den streit, Kämpft gegen falscher götter heere, Und siegt durch deines kreuzes lehre. Begabt mit stärke, gieng ihr wort, Bis an der erde grenze fort, Erleuchtete die nationen, Und drang von hütten zu den thronen. Gelobt sey gott! Gelobt sey gott! Gelobt sey gott!

3. O send ihn auch zu uns, den geist, Der uns den weg zur wahrheit weist. Ach, dunkel sind des lebens pfade: Erleuchte sie durch seine gnade! Er lehr uns gottes heil verstehn, Er leit uns, wenn wir irre gehn; Und wenn wir straucheln und ermüden, Dann stärk er uns durch gottes frieden! Gelobt sey gott! Gelobt sey gott! Gelobt sey gott!

4. Hier, in dem heiligthum des herrn, Hier warten deiner, geist des herrn, Wir christen, unsers hauptes glieder; Komm segensvoll auf uns hernieder! Hilf uns, gieb dem verstande licht, Dem herzen muth und zuversicht, Daß uns von ihm, den wir bekennen, Hier weder glück noch leiden trennen. Gelobt sey gott! Gelobt sey gott!

5. O leit uns, herr, an deiner hand Hinauf ins wahre vaterland. Entreiß uns mächtig dem verderben: Erhalt uns glaubig, bis wir sterben. Dann stärk uns in des todes schmerz Das schwache, freudenleere herz, Daß wir mit muth zum himmel dringen Und dann den letzten sieg erringen. Gelobt sey gott! Gelobt sey gott!

6. Dort, wo der zeugen jesu schaar, Die hier durch dich erleuchtet war, Am thron des lammes jauchzend stehet, Und deiner werke preis erhöhet; Dort ist auch unsers erbes theil; Auch uns ist der erlösung heil Durch dich versiegelt: und wir kommen Durch dich zur seligkeit der frommen. Gelobt sey gott! Gelobt sey gott!

XVII. Vom Worte Gottes.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

182. Dein wort, o höchster, ist vollkommen: Es lehrt uns unsre ganze pflicht; Es giebt dem sünder und dem frommen Zum leben sichern unterricht. O selig, wer es achtsam hört, Bewahrt, und mit gehorsam ehrt!

2. Es leuchtet uns auf unsern wegen, Zerstreut des irrthums finsterniß: Verkündigt gnade, heil und segen, Und machet unser herz gewiß. Es lehrt uns, höchster, was du bist, Und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein wort ermuntert, dich zu lieben; Lehrt, wie viel guts du denen giebst, Die dein gebot mit freuden üben, Und wie du väterlich uns liebst. Und was, o herr, dein mund verspricht, Bleibt ewig wahr, und trüget nicht.

4. Herr, deine tröstungen sind besser, Als alles silber, gold und geld; Ein schatz, weit köstlicher und größer, als alle schätze dieser welt.

Wer

Wer das thut, was dein wort geheut, Dem ist dein segen stets bereit.

5. Drum laß auch mich mit lust betrachten, Was mich dein wort, o höchster, lehrt. Laß mich darauf gehorsam achten, Was dein befehl von mir begehrt: So fließen trost und seelenruh Auch mir, aus deinem worte, zu.

Mel. Christus, der uns selig ꝛc.

183. Der du selbst die wahrheit bist, Gott, zu dem ich singe, Gott, den kein verstand ermißt, Ursprung aller dinge! Alle weisheit kommt von dir Zu den menschenkindern. Sie erleuchtet uns wenn wir Selbst ihr licht nicht hindern.

2. Vorurtheil, und finsterniß Füllen unsre seelen; Unser blick ist ungewiß, Unsre schlüsse fehlen; Aber dein verstand weicht nicht Von der lautern wahrheit. Was du denkest, das ist licht, Richtigkeit und klarheit.

3. Wirf dich, sterbliches geschlecht Dankbar ihm zu füßen! Seine wahrheit und sein recht Läßet er dich wissen. Weit erschallt das wort des herrn, Das die welt bekehret; Glaubt es freudig, folgt ihm gern, Völker, die ihrs höret!

4. Gott, was uns dein wort verspricht, Wird und muß geschehen; Deine drohung kann auch nicht Leer vorüber gehen. Haben tausende nicht schon, Welche vor uns waren, Deine strafen, deinen lohn, Unfehlbar erfahren?

Mel. Erhalt uns, herr, bei deinem.

184. Der spötter strom reißt viele fort. Erhalt uns, herr, bei deinem wort! So können, vater! wir uns dein Im leben und im tode freun.

2. Ein hause lästrer wagts, o gott! Mit wildem, ausgelassnem spott, Den heiland, deinen sohn, zu schmähn, Verachtend auf sein heil zu sehn.

3. Ach! ihrer lehre pest, o herr! Schleicht jetzo nicht im finstern mehr: Sie bricht am mittag selbst hervor, Und hebt ihr tödtend haupt empor.

4. Sie herrscht durch große dieser welt. Herr, herr! wenn uns dein arm nicht hält; So reißt sie uns zum tod auch fort. Gieb sieg und leben durch dein wort.

5. Beschütze uns, herr jesu christ! Der du zur rechten gottes bist! Sey unser schild und starke wehr! Nichts ist vor dir der spötter heer.

6. Du hast von ewigkeit gesehn, Wie lange noch ihr trotz bestehn Und wider dich hier toben soll. Vielleicht ist nun ihr maaß bald voll.

7. Auch sie, o herr, hast du versöhnt, Sie, dereu spott dich jetzt verhöhnt. Gieb, daß noch vor der todesnacht Zur ernsten reu ihr herz erwacht.

Mel. Ach gott und herr! wie ꝛc.

185. Gott ist mein herr! Auf seine lehr Soll meine seele trauen; Ich wandle hier, Mein gott vor dir Im glauben, nicht im schauen.

2. Dein wort ist wahr; Laß immerdar Mich seine kräfte schmecken, Laß keinen spott, O herr, mein gott, Mich von dem glauben schrekken.

3. Wo hätt ich licht, Wofern mich nicht Dein wort die wahrheit lehrte? Gott, ohne sie Verstünd ich nie Wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein wort erklärt Der seele werth, Unsterblichkeit und leben. Zur ewigkeit Ist diese zeit Von dir mir ja gegeben.

5. Dein ewger rath, Die missethat Der sünder zu versühnen, Den kennt ich nicht, Wär mir dies licht Nicht durch dein wort erschienen.

6. Nun darf mein herz In reu und schmerz Der sünden nicht vergehen;

hen; Nein, du verzeihst, Lehrst meinen geist Recht kindlich zu dir flehen.

7. Mich zu erneun, Mich dir zu weihn, Ist meines heils geschäfte. Durch meine müh Vermag ichs nie; Dein wort giebt mir die kräfte.

8. Erhalt uns, herr, Nur deine lehr! Du hast sie uns gegeben. Sie sey mein theil, Sie sey mir heil, und kraft zum ewgen leben.

Mel. Wir christenleut haben ꝛc.

oder: Auf, schicke dich ꝛc. Nr. 7.

186. Herr, dir sey preis! Ich glaub und weiß, Der grund des heils sind deine lebensworte. Bei diesem licht Verfehl ich nicht Den schmalen weg, die enge himmelspforte.

2. Wir menschen sind Verkehrt und blind, Und keiner weiß den weg ins ewge leben. Den unterricht, Der uns gebricht, Kann uns allein das wort der wahrheit geben.

3. Daß jesus christ Mein heiland ist, Daß er für mich und meine schuld gestorben; Daß ich durch ihn Erlöset bin, Daß mir sein blut die seligkeit erworben;

4. Daß sich mein geist Dem leib entreißt, Daß er durch gott unsterblich ist und bleibet! Daß mich mein hirt Erwecken wird, Wenn gleich den leib des todes macht zerstäubet:

5. Daß einst die welt In trümmer fällt, Wann gottes sohn wird majestätisch kommen; Daß er den lohn Von seinem thron Dann geben wird den bösen und den frommen:

6. Daß er, mein freund, Wann er erscheint, Mich zu sich nimmt ins ewge freudenleben: Davon hat er, Mein gott und herr, Nur durch sein wort erkenntniß mir gegeben.

7. Dies wort erfreut In traurigkeit, und lindert mir den kummer, der mich drücket; Die schwermuth weicht, Das herz wird leicht, Wann mich in angst, o herr, dein wort erquicket.

8. O laß hinfort Dein gnadenwort Mein ganzes herz zu deinem ruhm beleben; Bis nach der zeit, In ewigkeit, Ich besser dich im himmel werd erheben.

Mel. Liebster jesu, wir sind hier.

187. Herr, mein licht, erleuchte mich, Daß ich mich und dich erkenne; Daß ich voll vertrauen dich Meinen gott und vater nenne; Daß ich dadurch auf der erde Für den himmel weiser werde.

2. Lauter wahrheit ist dein wort: Lehre mich es recht verstehen. Hilf selbst meinem forschen fort, Richtig daraus einzusehen Was zu meinem heil mich führet, Und mir, deinem knecht, gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein Richtig seinen sinn verstehen; Laß mein herz auch folgsam seyn, Den erkannten weg zu gehen. Denn sonst würd ich, bei dem wissen, Doppelt streiche leiden müssen.

4 Gieb, daß ich den unterricht Deines wortes treu bewahre; Daß ich, was es mir verspricht, Reichlich an mir selbst erfahre. Ja, es sey in meinem leiden Mir ein quell voll trost und freuden.

5 Hilf auch, daß von zeit zu zeit Meine kenntnisse sich mehren. Find ich dann noch dunkelheit Bei des glaubens hohen lehren: O so laß mich demuth lernen, Und von zweifelsucht entfernen.

6. Lenke, höchster, meinen sinn von den gütern dieser erde Durch dein wort zum himmel hin, Wo ich ewig selig werde Laß mich diese welt verachten, Und nach ewgen freuden trachten.

7. O verleih mir stets die kraft, Deinem wort gemäß zu handeln, Und vor dir gewissenhaft, Auf

der tugend pfad zu wandeln; So wird einst in jenem leben Mich ein hellres licht umgeben.

Mel. Aus tiefer noth schrei ich ꝛc.

188. Wir menschen sind zu dem, o gott, Was geistlich ist, untüchtig. Dein wesen, wille und gebot Ist viel zu hoch und wichtig; Wir wissen und verstehen nicht, Wo uns dein göttlich wort und licht Den weg zu dir nicht zeiget.

2. Von jeher hast du ausgesandt Propheten, deine knechte; Sie machten in der welt bekannt Dein heil und deine rechte. Zuletzt ist selbst dein eigner sohn, O vater, von des himmels thron Gekommen, uns zu lehren.

3. Für solches heil sey, herr, gepreist! Laß uns dabei verbleiben, Und gieb uns deinen guten geist, Daß wir dem worte gläuben, Daß wirs annehmen jederzeit Mit ehrfurcht, treu und willigkeit, Als gottes, nicht der menschen.

4. Hilf, daß der frevler frecher spott Uns nicht vom wort abwende: Denn du bist ein gerechter gott, Und strafst gewiß am ende. Erweck uns durch der wahrheit kraft Und was sie gutes in uns schafft, Das laß uns treu bewahren.

5. Herr, öffne du verstand und herz, Daß wir dein wort recht fassen; In lieb und leid, in freud und schmerz Es aus der acht nicht lassen; Daß wir nicht hörer nur allein, Nein, auch desselben thäter seyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Geist gottes! mache selbst uns gleich Dem fruchtbarn guten lande, Daß wir . en guten werken reich, In unserm amt und stande Das thun, was uns dein wort gebeut, Und, frei vom dienst der eitelkeit, Des glaubens kraft beweisen.

7. Laß uns, dieweil wir leben hier, Der sünder weg vermeiden. Gieb, daß wir haften fest an dir, Im wohlstand, wie im leiden. Rott aus, was dir, herr, nicht gefällt, Hilf uns die sorgen dieser welt Und böse lüste dämpfen.

8. Erhalt uns dein wort klar und rein, Und laß es unsern füßen Ein licht auf unsern wegen seyn. Hilf, daß wir draus genießen Kraft, rath und trost in aller noth, Daß wir im leben und im tod Beständig auf dich trauen.

9. Es müsse sich zu deiner ehr, Gott vater, weit ausbreiten! Hilf, jesu, daß uns deine lehr Erleuchten mög und leiten! O heilger geist, dein göttlich wort Laß in uns wirken immerfort Lieb, hoffnung, trost und glauben.

1. Von den zehn Geboten insbesondere.

Mel. Allein gott in der höh ꝛc.

189. Herr, deine rechte und gebot, Darnach wir sollen leben, Zu halten, wollest du, o gott, Mir kraft und gnade geben, Daß ich zum guten willig sey, Mit sorgfalt ohne heuchelei, Was du befiehlst, vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau, Dich über alles liebe: Auf menschenhülf und trost nicht bau, Nicht muthlos mich betrübe: Daß mir nicht andrer menschen gunst, Macht, ansehn, reichthum, witz und kunst Zu einem abgott werde.

3. Hilf, daß ich deinen gnaden- bund Recht schätze und erkenne; Von herzen, nicht blos mit dem mund Dich und dein wort bekenne: Daß ich bedenke jederzeit, Wie sehr mich meiner taufe eid Zum dienste dir verbindet.

4. Am tage deiner heilgen ruh
Laß mich gern vor dich treten, Die
zeit auch heilig bringen zu Mit
danken un mit beten! Daß ich
hab meine lust an dir, Dein wort
ja höre, daß ichs mir Auch recht
zu nutze mache.

5. Die eltern, lehrer, obrigkeit,
Die vorgesetzt mir werden, Laß
mich verehren jederzeit, Daß mirs
wohlgeh auf erden; Daß ich für
ihre sorg und treu Recht folgsam
und recht dankbar sey, Und sie nie
mals betrübe.

6. Hilf, daß ich niemals eigne
rach, An meinem feinde übe; Und
die mir zugefügte schmach Verzeih,
vielmehr ihn liebe: Sein glück gern
gönne jedermann; Seh, ob ich je-
mand dienen kann, Und es dann
thu mit freuden.

7. Unreine werk der finsterniß Laß
mich sorgfältig meiden, Du siehst
und strafest sie gewiß Mit schwe-
gehäuftem leiden! Schaff in mir,
gott, ein reines herz, Daß ich
schandbare wort und scherz Und al-
les schwelgen fliehe.

8. Verleih, daß ich mich redlich
nähr, Mich böser ränke schäme,
Mein herz niemals zum geize kehr,
Mit unrecht nichts hinnehme; Und
von der arbeit meiner händ, Was
recht ist, gern auf arme wend,
Und nicht auf pracht und hoffarth.

9. Hilf, daß ich meines nächsten
glimpf Zu retten mich befleiße,
Von ihm abwende schmach und
schimpf; Doch böses nicht gut heiße.
Gieb, daß ich lieb aufrichtigkeit,
Hab einen abscheu jederzeit An lä-
stern und an lügen.

10. Laß mich des nächsten haus
und guth Nicht ungerecht begehren;
Was aber mir vonnöthen thut,
Das wollst du mir gewähren; Doch,
daß es niemand schädlich sey, Ich
auch ein ruhig herz dabei, Und
deine gnad behalte.

11. Mein gott! dein mir gegeb-
nes recht Und deinen heilgen wil-
len, Wie mir gebühret, deinem
knecht, Auf immer zu erfüllen,
Vermag ich von mir selber nicht;
Ich fühle, daß es mir gebricht
Dazu an eignen kräften.

12. Drum gieb du mir von deinem
thron, O vater, gnad, und stär-
ke! Verleih, herr jesu, gottes sohn,
Daß ich thu rechte werke! O heil-
ger geist, hilf, daß ich dich Von
ganzem herzen, und, wie mich,
Den nächsten thätig liebe!

In voriger Melodie.

190.

Herr, dein gesetz, das du der welt Zur richt-
schnur hast gegeben, Das du zur
regel vorgestellt, Wornach wir sol-
len leben, Da denen willen offen-
bart, Ist ganz von einer andern
art Als menschliche gesetze.

2. Mit äußerlicher ehrbarkeit Läßt
es sich nicht begnügen. Obgleich die
hand nicht schlägt noch dräut, Die
lippen nicht betrügen, Das auge
nichts verborgnes sieht, Und un-
befleckt sonst jedes glied In seiner
Ordnung bleibet.

3. Ob man nicht flucht, betrü-
get nicht, Ob man kein sabbaths-
schänder, Kein frevler, der die ehe
bricht, Kein mörder, kein ver-
schwender, Kein freund vom sünd-
lichen geschwätz: So ist dein hei-
liges gesetz Doch damit nicht zu-
frieden.

4. Es fordert, daß das herz dich,
gott, Wie dus verdienest, liebe,
Und sich, zu halten dein gebot, Aus
allen kräften übe. Es will, daß,
wie du heilig heißt, Auch unser
herz und ganzer geist Sey heilig,
und unsträflich.

5. Der geist, von sündenliebe
rein, Soll sich zu gott erheben,
Soll immerhin beflissen seyn, Treu
jeder pflicht zu leben. Begierig auf
des nächsten wohl, Nach weisheit
und der tugend, soll Der mensch
voll eifer streben.

6. So hat uns gott geoffenbart
Sein recht und seinen willen. Willst
du, o mensch, auf solche art, Nun
sein gesetz erfüllen? Wie oft der sün-
den sclaverei Der wille unterwor-
fen sey, Das wirst du leicht er-
kennen.

7. Entschließ dich drum, zu dei
nem Heil, Dem mittler zu erge
ben; Komm, nimm an dessen
gnade theil, Durch den die sünder
leben; Nimm dankbar, froh und
glaubig an, Was er zu deinem
heil gethan, Und preise seine liebe.

8. Laß aber auch in deinen geist
Dir sein gesetze schreiben, Thu al-
les willig, was er heißt, Laß sei-
nen geist dich treiben. Denn wer
die sünd nicht redlich flieht, Nicht
ihm zu leben sich bemüht, Der
bleibet im gerichte.

2. Vom Evangelio.

Mel. Ich ruf zu dir, herr jesu ꝛc.

191. Heil deinem volke, dem du dich, O höchster, offenbarest, Das du regierst, und väterlich Auf ebner bahn bewahrest! Heil uns, denn dies dein volk sind wir: Du lehrst uns, deinen willen Recht erfüllen, Und unsern durst nach dir Selbst aus der quelle stillen.

2. Weh denen, die sich finsterniß, Gott, für dein licht erwählen. Wie hoffnungslos, wie ungewiß Sind ihre stolzen seelen! Du selbst be-
rufst sie immer noch, Dein himm-
lisch reich zu erben, Nicht zu ster-
ben! Ihr leichtsinn stürzt sie doch In ewiges verderben.

3. Der klügler sagt, du werdest nicht Uns etwas neues lehren; Denn die vernunft sey schon das licht, Dich würdig zu verehren. Doch wem nur dieser schimmer scheint, Der kann nicht völlig se-
hen, Sicher gehen; Nein, sinket, wenn er meint, Auf vestem grund zu stehen.

4. Zwar die vernunft erkennet dich In deinen großen werken, Weiß dein gebot; doch weiß sie sich Zum guten nicht zu stärken Wir sündi-
gen, und sie kann nie Uns wie-
der dir versöhnen. Unsre thränen Siehst du; doch können sie Nicht gnug thun, nicht versöhnen.

5. Aus furcht des todes würden wir Zum traurigsten geschlechte, Wenn uns dein wort nicht, gott! von dir Des himmels hoffnung brächte. Der sünder kann durch je-
sum christ Für alle seine sünden Gnade finden; Der lüste macht und list Durch glauben überwinden.

6. Ach theur und werth sey uns dies wort; Denn du hasts uns ge-
geben. Es leit uns hier, es bring uns dort, O gott, zum ewgen le-
ben! Lehr auch die spötter, die es noch Mit stolzem muth verachten, Darnach schmachten, Und so bei jesu licht Nach seinem reiche trach-
ten.

Mel. Liebster jesu, wir sind ꝛc.

192. Köstlich, o mein heiland ist Deines wortes gnadenlehre. Gieb, daß ich mit folg-
samkeit Treulich ihre vorschrift ehre; Dem, was sie verheißet, traue, Vest mein hoffen darauf baue.

2 Deines wortes unterricht Leh-
ret uns gott recht erkennen, Ihn mit herzens-zuversicht Unsern gott und vater nennen, Und nach sei-
nem heilgen willen Unsre pflichten treu erfüllen.

4. Du entdeckst uns unsre schuld, Und der sünden großen schaden; Aber auch des höchsten huld, Und

den

den reichthum seiner gnaden; Lehrst uns aller unsrer sünden Gnädige vergebung finden.

5. Du rufst uns voll liebe zu: Kommt zu mir, ihr müden seelen, Es soll euch zu eurer ruh, Nicht am troste bei mir fehlen; Werdet ihr von mir nur lernen, Wird der kummer sich entfernen.

6. Herr, dein evangelium Hat viel tausend, tausend zeugen, Die zu deines namens ruhm Dankbar ihre Knie beugen, Daß du noch dies wort erfüllest, Und der seele kummer stillest.

7. O nimm gnädig an den dank, Den ich dir voll ehrfurcht bringe; Höre meinen lobgesang, Den ich hocherfreut dir singe: Du heilst allen meinen schaden, Herr, und krönest mich mit gnaden.

8. Köstlicher, als gold, sey mir, Was dein göttlich wort mich lehret! Dank, ja ewig dank sey dir Für den trost, den es gewähret! Werd ich einst zu dir erhoben, Will ich würdiger dich loben.

Mel. Jesu, meine freude, meines ꝛc.

193. Wort, aus gottes munde! Wort, vom friedensbunde! Evangelium! Bald, da wir gefallen, Ließ dich gott erschallen! Du bist unser ruhm! Gottes kraft, Die glauben schafft, Gute botschaft, uns zum leben Von gott selbst gegeben.

2. Was dein wohlgefallen Vor der zeit uns allen Gott bestimmet hat; Was sonst dunkle schatten Vorgebildet hatten, Das vollführt dein rath. Daß dein eid Dich nicht gereut, Zeugst du nun; in jesu namen Wird er ja und amen.

3. Alles ist vollendet. Gott hat den gesendet, Der verheissen war. Jesus, der sein leben Wollte für uns geben, Stellt sich wirklich dar; Ja er hat Des höchsten rath Ganz vollbracht, und lebt in ehre. Ach erwünschte lehre!

4. Da uns strafen drohten, Thaten friedensboten Heil von gott uns kund. Was für holde lehren, Lasset sie uns hören! Welch ein theurer bund! Gottes huld Tilgt unsre schuld, Und wer ihn mit glauben ehret, Wird von ihm erhöret.

5. Auf, und wehrt den schmerzen! Kommt ihr, deren herzen Das gesetz zerschlug; Kommt zu dessen gnaden, Der, für euch beladen, Alle schmerzen trug. Jesu tod Versühnt euch gott, Gott, der euch als vater liebet, Und die schuld vergiebet.

6. Hieranf will ich bauen, Christo mich vertrauen, Und in ihm mich freun. Ihm nur will ich leben, Ihm mich ganz ergeben, Ewig treu ihm seyn. So werd ich Auch einst durch dich, O mein heiland! selig sterben, Und den himmel erben.

XVIII. Von der Taufe.

1. Vor und bei derselben.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

194. Herr, der du keinen je verstiessest, Der sich im glauben dir genaht; Nie unerfreut den von dir liessest, Der dich um deine gnade bat; Gelobt sey deine freundlichkeit, Die gern erhöret und erfreut!

2. Du wiesest ehmals nicht die kleinen, Die dir die ältern brachten, ab; Erkanntest, herr, sie für die deinen, Und liessest huldvoll dich her-

herab. Laßt, sprachst du, lasset sie zu mir, Und wißt, das himmelreich ist ihr.

3 Du bist, erhabner freund der kinder, Die auch durch dich erlöset sind, Zur rechten gottes jetzt nicht minder Holdselig gegen sie gesinnt. Du bleibst der deinen zuversicht, Vergissest ihrer ewig nicht.

4. Dir sey auch dieses kind empfohlen, Dir, dessen treu unwandelbar! Wir bringens, wie du selbst befohlen, Dir in de heilgen taufe dar. O segne es, herr jesu christ, Der du der taufe stifter bist!

5. Laß durch dies siegel deiner gnade Sein christenrecht bestätigt seyn, Und weih es nun in diesem bade Zu gottes kind und erben ein Das glück, daß es dir angehört, Herr, sey ihm ewig theur und werth

Mel. Liebster jesu, wir sind hier ꝛc.

195. Herr, hier siehst du uns vor dir, Siehst dies kind auf unsern armen. Dich, o vater, bitten wir, Dich auch seiner zu erbarmen, Daß es gottes kind auf erden Und einst selig möge werden.

2. Heiland, jesu! es ist dein: Laß es durch dich gnade finden. Heiliger geist kehr bei ihm ein, Laß es deine kraft empfinden, Die in ihm den sünden steuert, Es zu gottes bild erneuert

3. Mach uns alle in der welt Dir von herzensgrund ergeben, Daß wir, wie es dir gefällt, Eingedenk des taufbunds leben; Und daß wir auch nach dem sterben Unsrer taufe segen erben.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

196. Ich bin getauft, nach jesu ehren; Dich, vater, deinen sohn und geist So zu bekennen und zu ehren, Daß herz und mund und that dich preist, Und dann des glücks, ein christ zu seyn, Mich hier und ewig zu erfreun.

2. Du hast mich für dein kind erkläret, O vater in der taufe schon; Du hast auch mir das heil gewähret, Das du erworben, gottessohn; Du, geist des höchsten, stehst mir bei, Daß ich dir ganz geheiligt sey

3 Die liebe ist nicht zu ermessen, Die du, mein gott, mir zugewandt. O laß mich nie die pflicht vergessen, Dazu ich selbst mich dir verband, Als du in deinen bund mich nahmst, Und mir mit heil entgegen kamst.

4. Du bist getreu, auf deiner seite Bleibt dieser bund stets feste stehn. Und falls ich ihn auch überschreite, Läßt du dein vaterherz doch sehn; Du klopfst an mein gewissen an, Und lockst mich auf die rechte bahn

5. So geb ich denn, mein gott, aufs neue, Mich ganz zu deinem opfer hin. Erwecke mich zu neuer treue, Und bilde mich nach deinem sinn. Weich, eigner sinn! o sünde, weich! Gott hört es; jetzt entsag ich euch.

6. Befestige dies mein versprechen Mein vater! und bewahre mich, Daß ich es niemals möge brechen Mein ganzes leben preise dich! Gott meines heils, sey ewig mein, Und laß mich dein auch ewig seyn.

Mel. Christ, unser herr, zum ꝛc.

197. O gott, bei dir ist heil und gnad In aller noth zu finden. Du schenkst uns durch dein wasserbad Vergebung unsrer sünden Du lehrst, o vater, sohn und geist, Uns durch ein sichtbar zeichen, Wie sehr du unsers heils dich freust, Der du nicht deines gleichen An gnade hast, an liebe.

2. Du hast uns, herr, durch deinen bund Zu kindern angenommen; Machst jedem deine wege kund, Willst, daß sie alle kommen.

Ach

Ach, strafe nur verdienten wir: Und du (wer kann es fassen?) Vereinigst uns, o gott, mit dir: Hast uns die straf erlassen, Und willst uns selig machen.

3. Dadurch bin ich nun, als dein kind, Versichert deiner gnaden: Was sich für schwachheit an mir findt, Das läßt du mir nicht schaden. Du giebst zur heiligung mir kraft, Erhörst mich, wenn ich bete. Und wenn ich fromm und tugendhaft Dein recht nicht übertrete, Soll mir kein gutes mangeln.

4. Hochheilig sey denn mir die pflicht, der sünde macht entrissen, Zu dir zu haben zuversicht Und auch ein gut gewissen; Dich nicht, o vater, sohn und geist Blos meinen herrn zu nennen; Dich, wie dein wort mich unterweist, Mit thaten zu bekennen, Dir nur, und gern zu dienen.

5. Der sünd hab ich entsagt, o gott, Und allen ihren werken, Laß wider trug, gefahr und spott, Mich deine gnade stärken! Zu deinem tempel wählst du mich; Dir bin ich neu gebohren; Daß ich dich fürchte, herr, nur dich Dazu bin ich erkohren, Erschaffen und erlöset.

6. Dem alten sinne sterb ich ab, Damit ich göttlich lebe, Und deinem muster bis ins grab Zu nähern mich bestrebe. Der tugend hang ich eifrig an Und liebe deinen willen; Mit fleiß und sorgfalt denk ich dran, Wie ich ihn mög erfüllen Durch deines geistes stärke.

7. Gott vater, sohn und geist, verleih, Daß ich an dich fest gläube; Mich deines bundes tröst und freu, Und treu darin auch bleibe; Daß ich das böse flieh und haß, Auf deiner bahn nicht gleite, Im guten nimmer werde laß, Hier bis ans ende streite, Und dort dein reich ererbe.

2. Nach der Taufe eines Kindes.

Mel. Nun lob, mein seel, den herren.

198. Geweiht zum christenthume, Ist dieses kind nun gott geweiht! Erzieh es, dir zum ruhme, O vater der barmherzigkeit! Verlängert deine liebe Sein leben; so verleih Durch deines geistes triebe, Daß es dir immer treu, Den hohen werth der tugend Schon früh empfinden lern. Es ziere seine jugend Die selge lust am herrn!

2. Auch wir sind gott geweihte, Durch unsre taufe gott geweiht! Dies glück entflamm uns heute Zu lob und preis und dankbarkeit; Erweck uns zum vertrauen, Mit kindlich-frohem sinn Gen himmel aufzuschauen, Zu unserm vater hin; Erweck uns, zu ermessen, Was uns sein wort verspricht, Und nimmer zu vergessen Der ihm gelobten pflicht.

3. Du vater von uns allen, O lehre du uns selber thun Nach deinem wohlgefallen: Laß deinen segen auf uns ruhn! Du wirst zu diesem leben, Wie du bisher gethan, Was wir bedürfen, geben. Verleih uns nur alsdann Die beste deiner gaben, Daß wir durch jesum christ Theil an dem erbe haben, Das unvergänglich ist.

XIX. Vom heiligen Abendmahl.

1. Vor und bei demselben.

Mel. Jesus, meine zuversicht ꝛc.

199. Die ihr christi jünger seyd, Theure mit erlöste brüder! Alle seinem dienst geweiht, Alle seines leibes glieder: Kommt versöhnte! kommt, erneut Euren bund der seligkeit.

2. Die, so jetzt mit zuversicht, Jesu! deines heils sich freuen, Die laß stets in diesem licht Wandeln und sich ganz dir weihen; Laß ihr herz vom stolze rein, Voll von deiner demuth seyn.

3. Tröste, die in traurigkeit Ueber ihre seelen wachen; Stärke, herr der herrlichkeit, Ihren glauben! hilf den schwachen, Die gebeugt von ferne stehn, Können unerhört nicht flehn.

4. Hoherpriester! ja du bist In den himmel eingegangen; Segne uns, herr jesu christ! Da wir nun dein mahl empfangen. Hilf, o herr! daß wir es nicht Jemals nehmen zum gericht.

Mel. An wasserflüssen babylon ꝛc.

200. Du, herr, hast aus barmherzigkeit, Zum denkmal deiner gnaden, Das ganze volk der christenheit Wohlthätig eingeladen. Du rufst: mühselge, kommt zu mir! Ich komme, heiland! ja zu dir Erheb ich meine seele. Entzeuch mir deine guade nicht, Sey auch mein trost, mein heil, mein licht. Du siehst, wie oft ich fehle.

2. Ja, meiner schulden sind weit mehr, Als ich vermag zu zählen. Ich fühl es wohl, und leide sehr Vor unruh meiner seelen. Doch du bist meine zuversicht, Verlaß mit deinem trost mich nicht; Du siehest meine reue. Erbarmer, nimm sie gnädig an; Du bists, der helfen will und kann, Daß sich mein herz erfreue.

3. Nach deinem troste sehn' ich mich Gebückt vor dir im staube! Dein tröst ich mich, und nur auf dich, Erlöser, hofft mein glaube. Gebeugte willst du nicht verschmähn: Versprichst, den schwachen beizustehn, Die nach der beßrung trachten. Stets bleibst du deinen worten treu, und wirst ein glaubig herz voll reu, Auch meines, nicht verachten.

4. Regiere nun auch künftig mich, Daß ich vorsichtig handle, Und heilig, voll vertraun auf dich, Nach deinem willen wandle. Gieb, daß aus dank für deine huld In liebe, glauben und geduld Ich dir auf erden lebe! Bis ich dereinst in deinem reich Verklärt, unsterblich, engeln gleich, Dich ewig froh erhebe.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

201. Gelobt seyst du, herr, unser gott; Gelobt für unsers mittlers tod, Der uns das heil erworben! Wie hoch hast du auch mich geliebt! Er, der uns ewigs leben giebt, Ist auch für mich gestorben Mein ganzes herz frohlockt in mir. O vater, ich lobsinge dir. Gieb, daß ich jeden tag aufs neu Mich deiner vaterhuld erfreu. Gott meines heils! Sey ewig mein, Sey ewig mein, Und laß mich dir recht dankbar seyn.

2. Voll froher ehrfurcht beug ich mich Vor dir, sohn gottes! der du dich Für mich hast hingegeben. Es komme mir nie aus dem sinn, Wie viel ich dir, herr, schuldig bin: Dein tod bringt mir das leben. Durch deines opfers ewge kraft Hast du, o herr! auch mir verschafft, Was mich vor dem verderben schützt, Was meinem geiste ewig nützt. Herr jesu christ! Wie liebst

GYMNASIUM REGIA MONACENSIS

liebst du mich! Wie liebst du mich! Gieb, daß ich ewig liebe dich.

3. Mit inbrunst fleh ich, herr, zu dir: Befördre du doch selbst in mir Ein glaubiges gemüthe! Mich dürstet, gleich dem dürren land, Bei deiner liebe unterpfand, Nach deiner großen güte. Ich fühle wohl, was mir gebricht, O stärke meine zuversicht, Daß du auch mein versöhner seyst, Und mich vom ewgen tod befreist. Herr, dieser trost Sey vest in mir, Sey vest in mir, So dien ich voller freuden dir.

4. Zur weisheit und gerechtigkeit, Zur heiligung und seligkeit Bist du mir ausersehen. Auf diesen herrlichsten gewinn Laß mich treu richten meinen sinn, Mein streben und mein flehen: Mein heiland, zieh mich ganz zu dir; Ja, durch den glauben wohn in mir: So nimmt in mir die seelenruh, Und meines herzens besserung zu. Mein herr und gott! Verlaß mich nicht, Verlaß mich nicht! Nur du bist meine zuversicht.

5. Zu deinem himmel hilf du mir. Der freuden fülle ist bei dir; Laß mich sie einst geniessen. Belebe mich mit muth und kraft, So meine ganze pilgerschaft Zu führen und zu schliessen, Daß mir dein wort stets heilig sey, Daß ich, bis in den tod dir treu; Mit freuden thu, was dir gefällt, Und dich auch ehre vor der welt. O herr, mein heil, Sey stets mit mir, Sey stets mit mir: So komm ich einst gewiß zu dir.

Mel. O jesu christ, meins lebensl.

202. Herr, der du willig, als ein lamm, Am martervollen kreuzesstamm, Beschwert mit unsrer sündenlast, Dich selbst für uns geopfert hast;

2. Hier feir' ich deinen mittlertod; Hier nährst du mich mit himmelsbrod; Hier ist das unschätzbare gut, Das du mir giebst, dein leib und blut.

3. O liebe, welcher keine gleicht! O wunder, das kein mensch erreicht! Mir unbegreiflich und doch wahr! Du sagst es, und dein wort ist klar.

4. O gott-mensch, hilf mir, daß ich ja Mit tiefster ehrfurcht dir mich nah! O herr, mein mund empfahe nicht Dein heilig mahl mir zum gericht!

5. Hier deinen liebevollen tod Verkündigen, ist dein gebot. So preise denn mein ganzes herz Dich jetzt für deinen todesschmerz.

6. O wie so großen segen giebt Dein leib und blut dem, der dich liebt! Ihm ists ein pfand der seligkeit, Ein siegel der gerechtigkeit.

7. Ach, wie so reich ergiesset sich Hier meines gottes lieb in mich! Hier schmeck ich, voll zufriedenheit, Des besten vaters freundlichkeit.

8. Wie feurig du, mein jesu, liebst, Bezeugt dies pfand, das du mir giebst; Nichts scheidet ferner dich und mich. Mich liebst du, ich liebe dich.

9. Ja, herr, dich lieb' ich unverrückt, Wenn sünde lockt, wenn kummer drückt. Verschmachtet leib und seele mir: Doch lieb ich dich, und bleib in dir.

10. Herr, dieses heilgen mahles kraft Stärk mich in meiner pilgerschaft, Den feinden treu zu widerstehn, Die mir nach meiner seele stehn.

11. Es steuert allen stolz und neid; Vermehret lieb' und einigkeit; Giebt trost, der nie das herz verläßt, Und macht den guten vorsatz vest.

12. Nun, jesu, führ ihn selbst zur that, Und leite mich nach deinem rath: So bring ich in gelaßner ruh Die tage meiner wallfahrt zu.

13. Und wenn du mich, du lebensfürst, Zur seligkeit einst führen wirst, So nehm ich noch vollkommner theil An deinem uns erworbnen heil.

Mel.

Mel. Wachet auf! ruft uns die ꝛc.

203. Herr, du wollst sie vor bereiten Zu deines mahles seligkeiten; Sey mitten unter ihnen, gott! Heil und leben zu empfahen, Laß würdig sie zum heiland nahen, Und sprich sie los von sünd und tod! Sind sie schon nicht ganz rein, So sind sie, jesu dein, Und unsterblich! Laß, laß sie sehn In deinen höhn, Von fern der Ueberwinder lohn!

2. Nehmt und ess't zum ewgen leben Das brod, das euch der herr will geben! Sein trost und friede sey mit euch! Nehmt und trinkt zum ewgen leben Den kelch des heils, auch euch gegeben! Ererbt, ererbt des mittlers reich! Wacht! eure seele sey Bis in den tod getreu! Amen, amen! Der weg ist schmal, Seyd in der zahl Der sieger, die der richter krönt.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

204. Hier bin ich, jesu, zu erfüllen, Was du in deiner leidensnacht, Nach deinem gnadenvollen willen, Zur pflicht und wohlthat mir gemacht. Verleih, zur übung dieser pflicht, Mir deines geistes kraft und licht.

2. Es werde mir für mein gewissen Dein mahl ein tröstlich unterpfand, Daß ich, der sündenschuld entrissen, Durch dich bei gott vergebung fand: So freuet meine seele sich In deinem heil, Und lobet dich.

3. Bewundernd denk ich an die liebe, Womit du unser heil bedacht; Wie stark sind deines mitleids triebe, Die dich bis an das kreuz gebracht! Es mache, herr, dein todesschmerz Jetzt neuen eindruck auf mein herz!

4. Laß mich mit ernst die sünde scheuen, Für welche du, erlöser, starbst; Durch schnöden mißbrauch nie entweihen, Was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur sicherheit Der trost, den mir dein tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue, O du, mein herr und gott, an dich! Ich schwöre dir beständge treue Bei deinem mahle feierlich. Dein eigen will ich ewig sehn, Du starbst für mich, drum bin ich dein.

4. Nie will ich mich vor jemand schämen Der ehre, die man dir erweist; Mich nie zu einem schritt bequemen, Den mein gewissen sündlich heißt. O flöße mir den eifer ein, Wie du, o herr, gesinnt zu seyn.

7. Laß mich mit ernst den nächsten lieben; Und wenn er strauchelnd was versieht, Versöhnlichkeit und sanftmuth üben, Aus wirklich christlichem gemüth; Stets eingedenk der schuldenlast, Die du mir, herr, erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der glaube, Daß meine seele ewig lebt, Und daß einst aus des grabes staube Mich dein allmächtger ruf erhebt, Wenn du dich, großer lebensfürst! Den völkern sichtbar zeigen wirst.

9. Im geist lieg ich zu deinen füssen Mit dank und lob, gebet und flehn. Laß neue gnade auf mich fliessen! Mein heiland, laß es doch geschehn, Daß mir, zur stärkung meiner treu, Dein abendmahl gesegnet sey.

Mel. An wasserflüssen babylon ꝛc.

205. Ich komme, herr, und suche dich, Mühselig und beladen. O, mein erbarmer, würdge mich Des siegels deiner gnaden. Ich liege hier vor deinem thron, Sohn gottes und des menschen sohn, Mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner sünden müh, Ich suche ruh und finde sie Im glauben der erlösten.

2. Dich bet ich zuversichtlich an, Du bist das heil der sünder; Hast ihre schulden abgethan, Und wir sind

sind gottes kinder. Ich denk an deines leidens macht, Und an dein wort: es ist vollbracht! Du hast mir heil erworben. Für mich hast du dich dargestellt. Mit sich versöhnte gott die welt, Da du für sie gestorben.

3. So freue dich, mein herz, in mir; Er tilget meine sünden, Und läßt, bei seinem mahle hier, Mich gnad um gnade finden; Er hört der reue sehnlich flehn, Will gern mich frei und glücklich sehn, Will mir die schuld vergeben. Nur soll ich dem, der für mich starb Und mir so großes heil erwarb, Von ganzem herzen leben.

4. Ja, herr, mein glück ist dein gebot; Ich will es treu erfüllen. Verleihe mir durch deinen tod, Die kraft zu diesem willen! Laß mich von nun an eifrig seyn, Mein ganzes leben dir zu weihn, Und deine huld zu preisen. Laß mich den ernst der heiligung, Durch eine wahre besserung Mir und der welt beweisen.

Mel. Es ist das heil uns kommen ꝛc. oder: Lobsinget gott und ꝛc. Nr. 5.

206. Ich preise dich, o herr, mein heil, Für deine todesleiden. Hab ich an ihren früchten theil, Was fehlt dann meinen freuden? Du wardst ein opfer auch für mich: O gieb, daß meine seele sich Deß ewig freuen möge.

2. Du läßest mich in deinem tod Das wahre leben finden, Erlösung aus der größten noth, Vergebung aller sünden, Gewissensruh, zur beßrung kraft, Das hast du, herr, auch mir verschafft, Da du am kreuze starbest.

3. Dein abendmahl ist mir ein pfand Von dieser großen güte. Wie viel hast du an mich gewandt! O stärke mein gemüthe Zum glaubigen vertraun auf dich, Daß ich, so lang ich lebe, mich An deine gnade halte.

4. Ich fühle, herr, voll reu und schmerz Die last von meinen sünden. Laß mein vor dir gebeugtes herz, Den großen trost empfinden, Daß du, aus gottes vaterhuld, Auch mir vergebung meiner schuld Auf buße hast erworben.

5. Der trost, den mir dein tod verschafft, Wird ewig mir zum segen; Er stärke mich mit neuer kraft Auf allen meinen wegen, Nur das zu thun was dir gefällt, Und alle furcht und lust der welt, Standhaft zu überwinden!

6. Wie soll ich die barmherzigkeit, Die du mir thust, ermessen! Gieb, daß ich sie zu keiner zeit Undankbar mag vergessen: Daß ich aus ächter gegentreu Ganz deinem dienst ergeben sey, Und dir zur ehre lebe.

7. Laß deines leidens großen zweck Mir stets vor augen stehen; Nimm alle hindernisse weg, Die ebne bahn zu gehen, Die mir dein heilig vorbild weist, Und die einst den erlösten geist Zu deiner freude führet.

8. Zu meinem heile hast du dich Für mich dahin gegeben; Dein abendmahl erwecke mich Mit ernst darnach zu streben. Herr, mache mich dazu geschickt, Und werd ich einst der welt entrückt, So sey dein tod mein leben.

Mel. Schmücke dich, o liebe seele.

207. Jesu, freund der menschenkinder, Der du dich zum heil der sünder Von des himmels hohen freuden Zu dem bängsten todesleiden Willig hast herabgelassen, Wer kann dein erbarmen fassen? Tief gerührt von solcher güte, Preist dich dankvoll mein gemüthe.

2. Herr, du hast auch mir bereitet, Was zum wahren wohl mich leitet: Licht, den weg des heils zu finden; Trost, bei dem gefühl der sünden; Kraft, der beßrung nachzu-

zujagen; Muth, des lebens last zu tragen; Und die hoffnung beßrer zeiten Jn dem reich der ewigkeiten.

3. Ja, du willst mit deiner gnade Selbst mich auf des lebenspfade, Zum genuß der seligkeiten, Die du mir erworben, leiten. Du, du willst mich bessern, trösten, Und zum erbtheil der erlösten, Zu des himmels herrlichkeiten, Folg ich dir nur, vorbereiten.

4. Nun, so sey der bund erneuet: Ganz sey dir mein herz geweihet; Täglich will ich mich bestreben, Nur nach deinem wort zu leben; Was du liebst, will ich auch lieben, Ernstlich mich im guten üben; Was du hassest, will ich hassen, Stets von dir mich leiten lassen.

5. Doch, ich fühle meine schwäche. Jesu, was ich dir verspreche, Ach, wie leicht ist das gebrochen! Schneller oft, als ichs versprochen. Darum stärk in mir die triebe Dankbeflißner gegenliebe, Daß ich, bis ich einst erkalte, Treu dir sey, und glauben halte.

6. Hilf mir wider alles streiten, Was von dir mich will verleiten. Auch den stärksten reiz zu sünden Hilf mir glücklich überwinden. Daß ich hier stets im gewissen Deinen frieden mag genießen, Und dereinst auch überm grabe Theil an deinem segen habe.

7. O, wie will ich dich erheben, Wenn du mich im höhern leben, Zu den freuden deiner frommen (Herr, ich hoff es) lässest kommen. Da, da wird mich nichts mehr stören, Dich aufs innigste zu ehren; Da, da werd ich, frei von sünden, Deinen frieden ganz empfinden.

Mel. Sollt es gleich bisweilen ꝛc.

208. Jesus christus hat sein leben Jn den tod für uns gegeben, Uns vom tode zu befrein, Uns zum himmel einzuweihn.

2. Daß wir niemals deß vergessen, Giebt er uns sein mahl zu essen. Brod soll deines leibs, und wein Deines bluts gemeinschaft seyn.

3. Willst du diesem mahl dich nahen: Such es würdig zu empfahen! O, in was für elend sinkt, Wer unwürdig ißt und trinkt.

4. Gott den vater sollst du preisen, Daß, die gnade zu beweisen, Selbst sein eingeborner starb, Und vergebung dir erwarb.

5. Glauben sollst du, und nicht wanken, Daß er ist das heil der kranken, Dich so hoch und treulich liebt, Seinen leib, sein blut dir giebt.

6. Auch der schwachen, auch der armen Will der heiland sich erbarmen Sey bußfertig, fürchte nicht Dann sein heiliges gericht.

7. Er spricht selber: kommt ihr armen; Jch will eurer mich erbarmen. Starken ist der arzt nicht noth: Kranke nur rett ich vom tod.

8. Könntest du dir was erwerben: Hätt ich dürfen für dich sterben? Willst du selbst dir helfen; dann Geht dich auch mein mahl nicht an.

9. Doch, fühlst du, was du bekennest, Wenn du deinen herrn mich nennest; Dann bist du geschickt, und ich Stärke durch mein mahl auch dich.

10. Glaubig mußt du dann dich üben, Deinen nächsten auch zu lieben. Nimm dich seines elends an, Denn gott hats an dir gethan!

Mel. Herr jesu christ, meins lebens.

209. O jesu christe, gottes lamm, Der du aus lieb am kreuzesstamm, Zur tilgung meiner sündenlast, Den sch werssten tod erduldet hast:

2. Jch komm zu deinem abendmahl, Gebeugt durch manchen sündenfall; Doch meines herzens zuversicht Steht, herr, zu dir, verwirf mich nicht

3. Du bist der arzt, der seelen heilt; Der reuerfüllten trost ertheilt, Und, zur rechtschaffnen heiligkeit Den schwachen muth und kraft verleiht.

4. Darum, herr jesu! bitt ich dich: Von meinen sünden heile mich; Mach in mir das gewissen rein, Und laß mich ganz dein eigen seyn.

5. Erleuchte durch dein wort mein herz, Und richt es zu dir himmelwärts, Daß glaubensvoll und dankbarlich Ich deiner lieb erinnre mich.

6. Gieb, daß ichs mir zum heile thu, Zur fördrung meiner seelenruh, Zur stärkung in der heiligung Und wahrer lebensbesserung.

7. Tilg alle laster aus in mir; Mein herz mit glaub und liebe zier, Und was sonst ist von tugend mehr, Das pflanz in mir zu deiner ehr.

8. Gieb mir, was meiner seele nützt Und mich vor dem verderben schützt. Du bist mein hirt; laß mich mit dir Vereinigt bleiben für und für.

9. Du bists, der in uns gutes schafft. Ach, stärke mich dazu mit kraft, Damit ich glücklich welt und sünd, Im glauben an dich überwind.

10. Dein freue meine seele sich! Mein ganzes leben preise dich! Den guten vorsatz, den ich hier Erneure, mache fest in mir.

11. Gieb, daß ich treu sey meiner pflicht, Und mich nach deinem willen richt; So bring ich christlich und in ruh Auf erden meine tage zu.

12. Bis du mich, o du lebensfürst, In deinen himmel nehmen wirst, Daß ich da bei dir ewiglich In deiner güte freue mich.

Mel. Schmücke dich, o liebe seele.

210. Schicke dich, erlöste seele! Glaubig, nach des herrn befehle, Seinen mittlers tod zu feiern, Deinen dank ihm zu erneuern. Auch für dich hat er sein leben In den bängsten tod gegeben, Dir auf zeit und ewigkeiten Heil und wohlfahrt zu bereiten.

2. Zum genusse seiner gnaden Wirst du von ihm eingeladen. Eil ihm demuthsvoll entgegen, Und nim theil an seinem segen. Komm getrost, es ist sein wille; Komm und schöpf aus seiner fülle Neuen muth und neue triebe, Zur verehrung seiner liebe.

3. Herr, ich komme mit verlangen, Glaubensstärkung zu empfangen; Der du huldreich deinen friedenden Sterbend auch mir hast beschieden. Hier fall ich zu deinen füßen; Laß mich würdig doch genießen Deines mahls, der seelenspeise, Mir zum heil und dir zum preise.

4. O, wie sehnt sich mein gemüthe, Menschenfreund, nach deiner güte! Ewig währet deine treue, Und du siehst mein herz voll reue. Ach, so wollst du meinen zähren, Deine tröstung auch gewähren. Meiner sünden nicht gedenken, Und mir deinen frieden schenken!

5. Ja, ich hoff auf deine gnade, Daß sie mich der schuld entlade, Und mit neuer kraft, zum werke Meiner heiligung, mich stärke. Was du, da du für uns starbest, Jedem, der gott sucht, erwarbest, Seelenruh und ewges leben, Wirst du mir gewiß auch geben.

6. Deiner will ich stets mich freuen, Ganz mich deinem dienste weihen, Nur nach deinem willen leben, Und dich dankbar froh erheben. Deine huld ist unermeßlich; Herr! sie sey mir unvergeßlich, Daß ich dich auf alle weise Herzlich lieb und thätig preise.

7. Du, dem die verklärten schaaren, Die, wie ich, auch schwache waren, Ewig dank und jubel singen: Daß sie hier dein heil empfingen. Laß auch mich einst dahin kommen, Daß ich mich mit allen frommen Ewig deiner huld erfreue, Und dir meine jubel weihe.

Mel.

Mel. Jesu, deine tiefe wunden ꝛc.

211. Voller ehrfurcht, dank und freuden, Komm ich, herr, auf dein gebot, Zu dem denkmal deiner leiden, Und gedenk an deinen tod. Mittler, der du für mich starbst, Mir ein ewig heil erwarbst, Dir zur ehre stets zu leben, Sey mein eifrigstes bestreben.

2. Ich empfind es jetzt aufs neue, was ich dir, herr, schuldig bin. Du, du gabst mit großer treue Ganz dich mir zum dienste hin; Wiesest mir den weg zu gott, Und ertrugst den schwersten tod, Mir im leben und im sterben Sichre tröstung zu erwerben.

3. Durch dich ist zu gottes gnade Freier zutritt, und die kraft, Auf der tugend selgem pfade Vest einher zu gehn, verschafft. Und du rufst aufs neue mir Durch dein nachtmahl, daß ich hier Theil an deinem segen nehme Und mich deiner niemals schäme.

4. Sollt ich, jesu, denn vergebens Diese deine huld empfahn? Nicht zur besserung meines lebens Mich zu deinem tische nahn? Ja, mit neuem ernst will ich Mich vor sünden scheun, und dich Durch ein dir geheiligt leben Mit vermehrtem fleiß erheben.

5. Diesen vorsatz, den ich habe, Thätig dankbar dir zu seyn, Präg ihn, jesu, bis zum grabe Tief in meine seele ein. Gieb mir kraft, ihn zu vollziehn. Lehre mich mit vorsicht fliehn, Was ihn könnte bei mir schwächen, Was mich reizt, ihn gar zu brechen.

6. Laß mich über alles schätzen Dein mir theur erworbnes heil, Und nie aus den augen setzen, Wie nur der daran hat theil, Der auf deine stimme hört, Mit gehorsam dich verehrt, Und in deinem dienst auf erden Immer besser sucht zu werden.

7. Geh mir, wo ich bin und wandle, Immerfort mit hülfe nach, Daß ich als ein christ stets handle: Und wird ja mein glaube schwach, O so hilf mir liebreich auf, Daß ich in dem tugendlauf Nimmer wanke, nie ermüde. So erquicke mich dein friede.

8. Ewig will ich dir es danken, Daß du so barmherzig bist: Daß auch, wenn wir schwache wanken, Deine treu beständig ist. Herr, ich hoff es froh und vest, Daß sie mich auch nicht verläßt. Zu des himmels seligkeiten Wird sie mich gewiß auch leiten.

2. Nach dem heiligen Abendmahl.

Mel. Gott sey gelobet und ꝛc.

212. Herr, sey gelobet, daß du hast dein leben Für uns sünder hingegeben! Stärk unsern glauben! deine himmelsspeise Heilige uns, dir zum preise! Du versöhner gottes!

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

213. Nun, habe dank für deine liebe, O du, mein mittler, jesu christ! Gieb, daß ich dich nicht mehr betrübe, Der du für mich gestorben bist. Laß das gedächtniß deiner pein Mir immerdar gesegnet seyn.

2. Und euch, ihr seines leibes glieder, Die jesu heil, wie mich, erfreut, Euch lieb ich stets als seine brüder, Als erben seiner herrlichkeit. Wir haben einen herrn und gott; Uns tränkt und speist ein wein, ein brod.

3. Hinfort soll weder spott noch leiden, Noch ehre, freud und lust der welt, Mich, herr! von deiner lie-

liebe scheiden, Die selbst im tode mich erhält Du bist und bleibest ewig mein! Und ewig will ich dein auch seyn!

Mel. Allein gott in der höh sey ꝛc oder: Lobsinget gott, und ꝛc. Nr. 3.

214. O jesu! dir sey ewig dank Für deine treu und gaben. Ach! laß durch diese speis' und trank Auch mich das leben haben: Denn du giebst mir des lebens brod; Mein wird dein leiden, blut und tod: Wie soll ich dir dank sagen?

2 O jesu christ! du kannst allein Mein herz beständig laben. Nun bin ich dein, und du bist mein Mit allen deinen gaben. Hier hab ich, was ich haben soll; Dein gnadenbrunnen ist stets voll! Hier find ich trost und leben.

3. Laß mich auch ewig seyn in dir, Laß dir allein mich leben, Und bleib du ewig auch in mir! Mein gott! du wollst mir geben, Daß ich, kraft dieser speis' und trank, Stark bleibe, wenn ich schwach und krank, Die letzte prüfung dulde.

Mel. Meinen jesum laß ich nicht ꝛc.

215. Tag, den mir der herr gemacht; Sey gesegnet, tag der freude! Du erhellst des kummers nacht, Und erquickest mich im leide. Heil und leben schenkst du mir: Gott, wie dank ich dir dafür!

2. Widerspenstig seinem ruf, Hab ich meinen gott betrübet, Ihn, der mich zum glück erschuf, Und mich stets so treu geliebet: Ich verdiente straf und tod, Den er frechen sündern droht.

3. Dennoch nimmt der gütge mich Wieder auf zu seinem kinde; Heut vergißt er väterlich Seines zorns und meiner sünde; Giebt durch seiner boten hand Mir dir gnade unterpfand.

4. Tag der wonne, heiligs mahl, Ewig will ich dein gedenken! Meines jesu todesqual Soll mir trost im leiden schenken, Und mein leben soll allein Seinem dienst gewidmet seyn.

XX. Von der christlichen Kirche.

Bekannte Melodie.

216. Ach gott, vom himmel sieh darein, Und laß es dich erbarmen: Wie wenig herzen sind noch dein! Entzieh dich nicht uns armen. Dein theures wort hält man für spott: Empört sich wider dich, o gott! Will deinen sohn nicht kennen.

2. Die anstalt, so die gnade traf, Von aller macht des bösen, Und aller wohlverdienten straf Die menschen zu erlösen, Betrachtet man als ein gedicht, Und scheut und schämt sich endlich nicht, Es öffentlich zu sagen.

3. Man rühmt sich großer ehrlichkeit, Die edles denken übe, Ja glänzender rechtschaffenheit In warmer menschenliebe, Und zählt auf gnad und huld bei gott, Auch ohne seines sohnes tod Und seines geistes gnade.

4. Gott siehts, und spricht: bald kommt die zeit, Daß ich dem frevel steure, Damit sich in der christenheit Kein heidenthum erneure. Indessen greif den schnöden wahn Mein wort mit starken waffen an Und bleib unüberwindlich!

5. O herr, beschütz uns, daß uns nie Das frevelnde geschlechte In seine schlaue netze zieh, Nie unter uns sich flechte: Denn alle bosheit wächst geschwind, Wo frecher spott erst kraft gewinnt; Sein gift ertödtet seelen.

6. Ja, dämpfe selbst, du starker gott, Die dir die ehre rauben. O jesu christ, bei ihrem spott Stärk kräftig unsern glauben. O heilger geist, verleih uns gnad, Daß wir stets auf dem schmalen pfad, Von dir geleitet wandeln.

Mel. Sey lob und ehr dem 2c. oder: Herr jesu christ, du höchstes.

217. Die feinde deines kreuzes drohn, Dein reich, herr, zu verwüsten; Du aber, mittler, gottes sohn, Beschützest deine christen. Dein thron bestehet ewiglich; Vergeblich wird sich wider dich Die ganze hölle waffnen.

2. Dein reich ist nicht von dieser welt, Kein werk von menschenkindern: Drum konnte keine macht der welt, Herr seinen fortgang hindern. Dir können deine hasser nie Dein erbe rauben; selbst durch sie Wird es vergrößert werden.

3. Weit wollst du deine herrschaft noch In dieser welt verbreiten, Und unter dein so sanftes joch Die völker alle leiten! Vom aufgang bis zum niedergang Bring alle welt dir preis und dank, Und glaub an deinen namen.

4. Auch deine feinde, die dich schmähn, Die frevelnd sich empören, Laß deiner gnade wunder sehn, Daß sie sich noch bekehren. Lehr sie mit uns gen himmel schaun, Und unerschüttert im vertraun, Auf deine zukunft warten.

5. Uns, deine christen, wollest du Fest in der wahrheit gründen, Daß wir durch sie, heil, trost und ruh Für unsre seelen finden! Nach unsers glaubens uns gewiß: Vor irrthum und vor finsterniß Bewahr uns, weil wir leben!

6. Ein reines herz schaff in uns, herr, Ein herz nach deinem willen Und lehre täglich williger Uns dein gebot erfüllen! Gehorsam deiner vorschrift seyn, Und dann uns deiner gnade freun, Sey unser heil auf erden!

7. So wird dein volk dir unterthan, Und lernt die sünde meiden, Und du führst es auf ebner bahn Zu deines reiches freuden: Und herrlich wird in dieser zeit, Noch herrlicher in ewigkeit Dein großer name werden.

Mel. Eine veste burg ist unser 2c.

218. Ein starker schutz ist unser gott! Auf ihn steht unser hoffen. Er hilft uns treu aus aller noth, So uns hat je betroffen. Satan, unser feind, Der mit ernst es meint, Rüstet sich mit list, Trotzt, daß er mächtig ist. Ihm gleicht kein feind auf erden.

2. Nicht unsre macht ists, die ihn fällt; Wir wären bald verloren: Es kämpft für uns der rechte held, Den uns gott selbst erkoren. Fragst du, wer er ist? Er heißt jesus christ, Der herr zebaoth. Er, unser herr und gott, Er muß den sieg behalten.

3. Und wenn die welt voll feinde wär, Und wollten uns verschlingen: So fürchten wir uns nicht so sehr, Es soll uns doch gelingen. Wenn der fürst der welt Sich schon grimmig stellt; Uns doch schreckt er nicht, Er ist ja längst gericht't. Ein wort kann ihn schon fällen.

4. Das wort steht fest! die stolze welt Mag noch so heftig toben! Der herr mit uns! der starke held! Der giebt uns sieg von oben. Tödten sie den leib; Nehmen kind und weib! Rauben guth und ehr; Sie nehmens! was ists mehr? Uns muß der himmel bleiben.

Bekannte Melodie.

219. Erhalt uns, herr, bei deinem wort: Wehr aller feinde list und mord, Die jesum christum, deinen sohn, Vom throne frech zu stürzen drohn.

2. Zeig deine macht, herr jesu christ! Der du herr aller herren bist: Beschirme deine christenheit, Daß sie dich lob in ewigkeit.

3. Gieb, heilger geist, uns einen sinn, Nimm alle zwietracht von uns hin. Vor deines wortes licht und macht Entflieh des wahns und irrthums nacht!

4. Herr! laß uns dir befohlen seyn In aller noth: wir sind ja dein. Erhalt im glauben uns getreu; Mach uns nur von der sünde frei.

5. Laß alle welt erkennen doch, Du, unser herr gott, lebest noch, Und stehst bei deiner kirche fest, Die sich allein auf dich verläßt.

Mel. Es woll uns gott genädig ꝛc.

220. Es wolle uns gott gnädig seyn, Und seinen segen geben. Mit seines wortes hellem schein Erleucht er uns zum leben. Laß uns erkennen, unser gott, Dein großes werk auf erden; Laß jesu christi heil und tod Erkannt von allen werden, Und alle sich bekehren.

2. So danken dir und loben dich, O gott, die völker alle; Und alle welt erfreuet sich, Und singt mit großem schalle, Daß du auf erden richter bist, Die sünd nicht lässest walten, Und daß dein wort das mittel ist, Uns alle zu erhalten, Und uns zu dir zu führen.

3. So danke, gott, und lobe dich Dein volk durch gute thaten. Es bringe frucht und bessre sich: Dein wort laß wohl gerathen. Der vater segn' uns und der sohn, Und der, so herrscht mit beiden! Es segn' uns gott von seinem thron, Tröst uns in allen leiden, Und helf uns selig sterben.

Mel. Herzliebster jesu, was hast ꝛc. oder: Ist auch ein gott? wer ꝛc.

221. Laß doch, o jesu, laß dein reich auf erden Unter den sündern ausgebreitet werden! Schenke noch ihnen, deiner leiden wegen, Leben und segen.

2. Gieb ihnen gnade, dich recht zu erkennen, Daß sie dich glaubig ihren heiland nennen; Gieb ihnen eifer, deinen guten willen Treu zu erfüllen.

3. Laß sie dein wort mit frommer achtung ehren; Denn es verkündigt deines mundes lehren. Ausser ihm suchen sterbliche vergebens Worte des lebens.

4. Steure, erbarmer! deiner feinde grimme: Warne die deinen vor des irrthums stimme; Lehre sie prüfen, daß sie falsche freuden Klüglich vermeiden.

5. Sey du ihr licht in ihren finsternissen; Heile selbst ihr verwundetes gewissen. Schlägt oft ein kummer ihre herzen nieder, Stärke sie wieder.

6. Schütze uns mächtig mitten unter bösen, Bis du von ihnen ganz wirst uns erlösen; Bis wir zum umgang der verklärten frommen Frohlockend kommen.

In voriger Melodie.

222. Schütze die deinen, die nach dir sich nennen, Und dich, o jesu, vor der welt bekennen. Laß deinen händen, wie du selbst verheissen, Nichts sie entreissen.

2. Laß deine wahrheit rein verkündigt werden; Mach ihre siege herrlicher auf erden. Gieb muth und weisheit denen, die sie lehren, Dein reich zu mehren.

3. Du hast noch niemals, herr, dein wort gebrochen; Führe die deinen, wie du selbst versprochen; Führe sie endlich aus dem kampf hienieden Zum ewgen frieden.

4. Ewig, o heiland, sey dein nam erhoben! Ewig frohlockend müsse dich einst loben, O du beschirmer deiner schwachen heerde, Himmel und erde.

Mel. Nun danket alle gott ꝛc.

223. Sehr groß, herr, ist die huld, Die du an uns erwiesen: Sey dafür inniglich Gelobet

lobet und gepriesen! O pflanz dein wort in uns, Daß es je mehr und mehr Recht reife früchte bring Zu deines namens ehr!

2. Im glanze deines lichts Laß uns hienieden wallen, Zu unserm wahren heil Und dir zum wohlgefallen! Breit deine lehre aus: Schütz deine christenheit; Und führ uns allesamt Zum licht der ewigkeit!

In bekannter Melodie.

224. Verleih uns frieden gnädiglich, Herr gott, zu unsern zeiten! Du kannst alleine mächtiglich Für unsre wohlfahrt streiten; Nur du, herr! kannst es alleine.

2. Gieb unserm fürsten und aller obrigkeit Fried und gut regiment, Daß wir unter ihnen Ein geruhiges und stilles leben führen mögen In aller gottseligkeit und ehrbarkeit. Amen.

Mel. Ein feste burg ist unser gott.

225. Wenn christus seine kirche schützt, So mag die hölle wüthen: Er, der zur rechten gottes sitzt, Hat macht, ihr zu gebieten. Er ist mit hülfe nah; Wenn er gebeut, stehts da. Er schützt, zu seinem ruhm, Mit macht sein christenthum; Mag doch die hölle wüthen!

2. Gott sieht wohl fürsten auf dem thron Sich wider ihn empören, Die den gesalbten, seinen sohn, Den herrn der welt, nicht ehren. Von ihrer macht bethört, Durch wollust ganz verkehrt, Ists christenthum ihr spott: Doch duldet sie noch gott, Ob sie sich gleich empören.

3. Der frevler mag die wahrheit schmähn, Uns kann er sie nicht rauben. Der unchrist mag ihr widerstehn, Wir halten fest am glauben. Gelobt sey jesus christ! Wer hier sein jünger ist, Sein wort von herzen hält, Dem kann die ganze welt Die seligkeit nicht rauben.

4. Auf, christen, die ihr ihm vertraut, Lasst euch kein drohn erschrecken! Er, welcher von dem himmel schaut, Wird uns gewiß bedecken. Der herr, der höchste gott, Hält über sein gebot, Giebt uns geduld in noth, Und kraft und muth im tod: Was will uns dann erschrecken?

Bekannte Melodie.

226. Alle menschen müssen sterben, Ihre herrlichkeit verblüht. Und wer kann den himmel erben, Der zuvor den tod nicht sieht? Staub wird dieser leib von erde; Doch, damit er himmlisch werde, Wird er einst von gott erneut, Und zieht an unsterblichkeit.

2. Darum will ich dieses leben, Wann es meinem gott beliebt, Willig ihm zurücke geben, Ihm, der mir den himmel giebt. Hab ich doch in jesu wunden Gnade, heil und ruh gefunden; Und mein trost in todesnoth Ist des großen mittlers tod.

3. Und wer kann mich ihm entreißen? Mein ist er, und ich bin sein. Er erfüllt, was er verheißen; Sein soll ich mich ewig freun. Ja mir solls durch ihn gelingen, Mich zu ihm empor zu schwingen; Freudenvoll vor ihm zu stehn, Seine herrlichkeit zu sehn.

4. Da, da ist das freudenleben, Wo viel tausend seelen schon, Mit des himmels glanz umgeben, Gott vor seinem höchsten thron Dank

und

und preis und ehre bringen, Und mit allen engeln singen: Heilig, heilig, heilig heißt Gott, der vater, sohn und geist!

5. Vaterland verklärter frommen, Heil, unsterblichkeit und ruh, Was kein sterblicher vernommen, Gottes heil gewährest du! Freudenernten schenkt gott denen, Die erst hier gesät mit thränen; Alle thränen trocknet er, Sünd und elend sind nicht mehr.

6. Ich entbrenne von verlangen, Was ich glaub, im licht zu sehn, Jene krone zu empfangen; Bald erhöret gott mein flehn. Diese hütt zerfall in staube! Ich, ich weiß, an wen ich glaube; Mir ist sterben ein gewinn, Denn zum vater geh ich hin.

7. Welche tröstung, das zu wissen! Dieser großen hoffnung voll, Zag ich nicht in kümmernissen, Die ich hier noch dulden soll, Leicht und kurz sind diese leiden, Sie verwandeln sich in freuden, Wenn ich christlich sie ertrug, Bis gott spricht: es ist genug!

Mel. Ich hab mein sach gott ꝛc.

227. Dein sind wir, gott, in ewigkeit: In deiner hand steht unsre zeit. Eh zeiten waren, ward schon mir Mein leben hier, Und auch sein ziel bestimmt von dir.

2. Ist dies erreicht, so schaue dann Erbarmend unsre seelen an! Hilf uns in unsrer letzten noth, Herr, unser gott: Ein sanfter schlaf wer uns der tod!

3. Begleitet ihn der krankheit schmerz, So stärke das beklemmte herz. Selbst in der schmerzen größten wuth, Gieb uns den muth, Der freudig denkt: gott machts doch gut!

4. Verleih gelassenheit und ruh! In unsern herzen wohne du, Und laß mit freudigem vertraun, Und ohne graun, Auf unser nahes grab uns schaun.

5. Sey von uns schwachen dann nicht fern! Zeig uns den himmel, geist des herrn! Laß uns, wenn wir zum vater flehn, Getröstet sehn, Wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

6. Ach, gnad ergehe dann für recht! Denn von dem menschlichen geschlecht Ist auch der heiligste nicht rein. Wer kann wohl dein, Gott, ohne deine gnade seyn?

7. O sey uns dann nicht fürchterlich! Erbarme, vater, unsrer dich! Wann unser auge sterbend bricht, Leit uns dein licht: So fehlt uns trost im tode nicht.

Mel. Von gott will ich nicht lassen ꝛc.

228. Der letzte meiner tage Ist mir vielleicht nicht fern: O dann wird meine klage Ein lobgesang dem herrn! Vollbracht ist dann mein lauf; Ich trete zu dem throne, Und gott setzt mir die krone Der überwinder auf.

2. Für seines reiches erben Hat jesus mich erklärt; Was fürcht ich mich zu sterben, Wie er mich sterben lehrt? Mir ist der tod gewinn! Daß ich ganz glücklich werde, Entschwing ich mich der erde, Und geh zum himmel hin.

3. Nicht mich, nur meine bürde, Verschließt die finstre gruft. Mich hebt zu höhrer würde Mein vater, der mich ruft. Er ruft mich durch den tod: Der reißt die sündenglieder, Den trägen leib, darnieder: Mich selbst führt er zu gott.

4. Ich, der gefahr entronnen, Geh aus dem kampf hervor. Hoch über alle sonnen Hebt mich mein glaub empor. Da tret ich in die reihn Der engel, meiner brüder: In ihre hohen lieder Stimm ich mit jauchzen ein.

5. Gott schaut von seinem throne Mit huld auf mich herab, Dem er in seinem sohne Das recht der kindschaft gab. In seiner ewigkeit Wird

er

er zu größern freuden Mich einstens sicher leiten, Wenn ich mich ihm geweiht.

6. Die leiber seiner frommen Sind saat, von gott gesät: Die freudenzeit wird kommen, Da reif die ernte steht. Dann wird der erntetag Ein neues ewges leben Auch meinem staube geben, Der tief im tode lag.

7. Mit dir steh ich im bunde, Herr meines lebens fürst, Der du mir einst die stunde Des todes senden wirst! Erhalt mich stets bereit Im glauben deiner frommen: Laß dann die stunde kommen, Die mich und sie erfreut.

8. Dann geh ich, frei von kummer, Des todes dunkle bahn; Mir bricht nach kurzem schlummer Ein ewger morgen an. Heil mir, er ist nicht fern, Der letzte meiner tage! Er kommt, und meine klage Wird lobgesang dem herrn.

Mel. Befiehl du deine wege, oder: Valet will ich dir geben ꝛc.

229. Die auf der erde wallen, Die sterblichen, sind staub; Sie blühen auf und fallen, Des todes sichrer raub. Verborgen ist die stunde, Da gottes stimme ruft; Doch jede, jede stunde Bringt näher uns zur gruft.

2. Getrost gehn gottes kinder Die schreckensvolle bahn, Zu der verstockte sünder Verzweiflungsvoll sich nahn: Wo selbst der freche spötter Nicht mehr zu spotten wagt, Und vor dir, seinem retter, Erzittert und verzagt.

3. Wann, diese bahn zu gehen, Dein will' einst mir gebeut; Wann vor mir offen stehen Gericht und ewigkeit: Wann meine kräfte beben Und wann mein herz schon bricht: Herr über tod und leben! O dann verlaß mich nicht!

4. Hilf todes-überwinder! Hilf dem in solcher angst, Für den du, heil der sünder! Selbst mit dem tode rangst! Und wann des kampfes ende Gewaltiger ihn fasst, Nimm ihn in deine hände, Den du erlöset hast.

5. Des himmels hohe freuden Ermisst kein sterblich herz; O trost für kurze leiden, Für kurzen todesschmerz! Dem sünden-überwinder Sey ewig preis und dank! Preis ihm, der für uns sünder Den kelch des todes trank.

6. Heil denen, die auf erden Sich schon dem himmel weihn; Die, aufgelöst zu werden, Mit heilger furcht sich freun! Bereit, es ihm zu geben, Wann gott, ihr gott, gebeut, Fließt dies ihr sterblich leben Hin zur unsterblichkeit.

Mel. Wer nur den lieben gott läßt

230. Du, herr und vater meiner tage! Du weißt, daß ich, dein schwaches kind, Des todes keim in gliedern trage, Die irdisch und zerbrechlich sind: Drum gieb, daß ich zu jeder zeit Zu meinem tode sey bereit.

2. Daß du, o höchster, meinem leben Ein mir verborgnes ziel bestimmt; Und daß die zeit, die mir gegeben, Vielleicht gar bald ein ende nimmt: Das flöße mir die weisheit ein, Recht für mein heil besorgt zu seyn.

3. Hier hab ich lebenslang zu lernen, Mein herz von sünden abzuziehn, Mich von der weltlust zu entfernen, Und um den himmel zu bemühn: O mache mich dazu geschickt, Eh mich der tod der welt entrückt.

4. Nicht auf der erde, sondern droben Bei dir, gott, meiner seele theil, Ist mir das beste aufgehoben; Dort ist für mich vollkommnes heil; Da, wo dies heil ist, sey mein herz! Herr, lenke selbst es himmelwärts.

5. Hier allen sünden abzusterben; Zu leben der gerechtigkeit, Um einst dein himmelreich zu erben,

Das

Dazu laß meine sterblichkeit Mir stets, mein gott, vor augen seyn, Und deine hülfe mich erfreun.

6. Willst du mich länger leben lassen, So laß es mir zum heil geschehn; Doch, soll ich heute noch erblassen, So höre, vater, auf mein flehn! Sey, wann mein herz im tode bricht, Mein trost und meine zuversicht.

7. Dir will ich gänzlich mich ergeben, Dir, dessen eigenthum ich bin; Bist du, mein heiland, nur mein leben, So bleibt selbst sterben mein gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir; Sey nur mein trost, so gnüget mir.

Mel. Befiehl du deine wege oder: Valet will ich dir geben ꝛc.

231. Gern will ich mich ergeben, Dich zu verlassen welt. Ich geh zum bessern leben, So bald es gott gefällt. Was wärs, das mich betrübte? Dort schau ich ewig den, Den meine seele liebte, Noch eh ich ihn gesehn.

2. Er ruft, zur zeit der schmerzen, Uns voll erbarmen zu: Kommt her, beladne herzen, Zu mir, und findet ruh. Dies wort aus deinem munde, Laß, herr, mich zu erfreun, In meiner letzten stunde Mir geist und leben seyn.

3. Mit dir muß es mir glücken, Den kampf zu überstehn. Im glaubigen entzücken Laß meine seele sehn, Wie im gericht für sünder, Du mit dem tode rangst, Und wie du, überwinder, Allmächtig ihn bezwangst.

4. Der frohe siegsgedanke: Wo ist dein stachel, tod? Stärk mich, daß ich nicht wanke In meiner todesnoth! So ist, obgleich ich sterbe, Doch sterben mein gewinn. Ich bin des himmels erbe! Dein wort sagt, daß ichs bin.

5. Du bist der herr des lebens, Ich aber bin ja dein: Kann denn dein blut vergebens Für mich vergossen seyn? Dir trauet meine seele, Dich lobt, was in mir ist, Erlöser meiner seele, Der du die liebe bist.

Mel. Mit fried und freud ich fahr.

232. Getrost und freudig geh ich hin! In gottes willen Ergeb ich mich; er, deß ich bin, Wird erfüllen, Was er gnädig mir verhieß, Der tod ist mir ein schlummer.

2. Erbarmend sprach der herr zu mir: Dir ist vergeben! Mein heil, mein friede sey mit dir, Du sollst leben! Fürchte nichts; denn du bist mein, Ich habe dich erlöset.

3. Dies ist mein trost: ich bin erlöst Und gottes erbe! Ich weiß, daß er mich nicht verstößt, Wann ich sterbe. Dich mit deinen schrekken, tod, Werd auch ich überwinden.

4. Er ist mein fels! auf ihn allein Will ich vertrauen. Ich sehne mich bei ihm zu seyn, Ihn zu schauen Dürstet meine seele lang, Und dort ihn anzubeten.

5. Im letzten schlummer soll der tod Mich nur entkleiden. Dann komm, o tag, bestimmt von gott, Tag der freuden! Ganz unsterblich, wonnevoll, Fall ich vor ihm dann nieder.

Mel. Jesus, meine zuversicht, ꝛc.

233. Herr, ich bitte, stärke mich, Denn des todes schrecken nahen, Und das grab eröffnet sich, Meine glieder zu empfahen. Stärke mich mit deiner macht, Denn um mich wird alles nacht!

2. Lindre, wenn es dir gefällt, Meine leiden, meine schmerzen! Laß die freuden dieser welt Seyn verbannt aus meinem herzen! Steure jedem eitlen sinn, Daß der tod sey mein gewinn!

3. Tröste mich mit jesu tod, Tröste mich mit jesu wunden, Daß ich

in

in den letzten stunden, Wann mein mattes herze bricht, Standhaft gehe zum gericht!

In voriger Melodie.

234. Herr, ich hab aus deiner treu, Mir zum heil, noch zeit in händen. Gieb, daß ich beflissen sey, Sie auch weislich anzuwenden; Denn, wer weiß, wie bald zur gruft Deiner vorsicht wink mich ruft!

2. Unaussprechlich schnell entfliehn Die mir zugezählten stunden! Wie ein traum sind sie dahin, Und auf ewig mir verschwunden; Nur der augenblick ist mein, Deß ich mich noch jetzt kann freun.

3. Laß bei ihrer flüchtigkeit Mich, mein gott, doch nie vergessen, Wie unschätzbar sey die zeit, Die du hier uns zugemessen: Wie, was hier von uns geschieht, Ewge folgen nach sich zieht.

4. Reize mich dadurch zum fleiß, Eh die zeit des heils verlaufen, Mir zur wohlfahrt, dir zum preis, Jede stunde auszukaufen, Die zu meiner seligkeit Deine gnade mir verleiht.

5. Deine schonende geduld Trage mich hier nicht vergebens! Ach vergieb mir meine schuld, Daß so manchen theil des lebens Ich zu meiner seele wohl Nicht gebraucht so, wie ich soll.

6. Laß mich meine besserung Für mein hauptgeschäfte achten, Und nach meiner heiligung Mit so treuem eifer trachten, Als erwartete noch heut Mich gericht und ewigkeit.

7. Deine gnade steh mir bei, Daß mein leben auf der erde Reich an tugendfrüchten sey, Und ich reif zum himmel werde. Nahet dann mein ende sich, O so stärk und tröste mich!

Mel. Vater unser im himmelreich.

235. Herr jesu christ, mein herr und gott! Der du erlittest angst und spott, Für mich den tod des kreuzes starbst, Und mir des vaters huld erwarbst; Ich bitt, kraft deiner todespein: Du wollst mir sünder gnädig seyn.

2. Wenn ich nun komm in sterbensnoth, Und ringen werde mit dem tod; Wenn mir vergehet mein gesicht, Und meine ohren hören nicht; Wenn meine zunge nicht mehr spricht, Und mir vor angst das herze bricht;

3. Wenn mein verstand im dunkeln irrt, Und menschenhülfe kraftlos wird: So steh im letzten angstgeschrei Mir, herr! mit deiner gnade bei; Verkürze mir des todes quaal, Und führ mich aus dem jammerthal.

4. Laß deinen geist stets bei mir seyn, Und seinen trost mein herz erfreun, Bis sich die seel vom leibe trennt: Dann nimm sie, herr! in deine händ; Der leib ruh in der finstern gruft, bis einst dein grosser tag ihn ruft.

5. Dann laß ihn fröhlich auferstehn, Und mich dein gnädig antlitz sehn. Gedenke nicht mehr meiner schuld, Gedenk an deine lieb und huld: Das leben, (herr! ich traue dir), Verheißt dein eignes wort selbst mir.

6. Vergieb mir nur, herr! meine schuld: Schenk mir zum kampf muth und geduld, Mach meinen glauben stark und vest, Wann mich die ganze welt verläßt; Und bricht alsdann der tod herein, So laß ihn sanft und selig seyn.

Mel. O ewigkeit, du donnerwort.

236. Ich bin ja, herr, in deiner macht: Du hast mich an das licht gebracht, Du sorgest für mein leben. Du kennest meiner tage zahl, Weißt, wann aus diesem thränenthal Mein geist sich soll erheben. Wo, wie und wann ich sterben soll, Das weißt du, herr des lebens, wohl.

2. Wer wird in meiner letzten pein Mich sünder trösten, mich erfreun, Mir muth und hoffnung geben? Wer nimmt sich meiner seele an, Wenn ich von dem, was ich gethan, Gott rechenschaft soll geben? Wer ist, der alsdann für mich spricht, Thust du es, o mein heiland, nicht?

3. Mich dünkt, da lieg ich schon: ich seh, Daß ich am finstern grabe steh, Mit todesangst umgeben: Der augen licht verdunkelt sich, Und finsterniß umhüllet mich; Ein traum ist dann mein leben. Dort schweigen meine sünden nicht; Sie fordern mich vor dein gericht.

4. Ich hör bereits des richters ton, Ich sehe mich vor seinem thron, Das urtheil mir zu sprechen; Ich seh vor seinem angesicht, Ich sehe in dem hellsten licht Die reihe der verbrechen, Die ich in dieser welt gethan; Wer ists, der mich nun retten kann?

5. Kein geld an arme rettet mich; Und weint ich noch so bitterlich: Es kann mich nicht erlösen. Nein, jeder wird alsdann empfahn Nach dem, was er allhier gethan: Nichts schützt alsdann die bösen. Hier ist gott zum verzeihn bereit; Dann übet er gerechtigkeit.

6. Wie soll ich dann, o gott, bestehn, Wenn du in das gericht willst gehn, Und nach verdienst mir lohnest? Wie kann ich deiner straf entfliehn, Mich dir in deiner welt entziehn, Wenn du nicht meiner schonest? Ach, herr, ach geh nicht ins gericht! Verwirf mich armen sünder nicht!

7. Voll reu und buße such ich dich. Errette, gott, bekehre mich, Und tilge meine sünden. Geheiligt sey dir meine zeit, Dein dienst sey meine seligkeit. Ach, laß mich gnade finden! Gieb, daß ich, meiner pflicht getreu, Zum tode stets bereitet sey.

Mel. Vater unser im himmelreich.

237. Ich fühle, daß ich sterblich bin; Mein leben welkt, wie gras, dahin. Wer weiß, wie unerwartet bald Des höchsten ruf an mich erschallt: Mensch, kehre wieder in den staub! Wie leicht bin ich des todes raub!

2. Wann man ins finstre grab mich senkt Und meiner bald nicht mehr gedenkt: So bleibt, was irdisch ist, zurück, Und hätte gleich der erde glück Mich hier beständig angelacht, Und glänzend vor der welt gemacht.

2. O thorheit! hätt ich mich verkannt, Und nach der erdengüther tand, Nach großem überfluß geizt Und von dem niedern stolz gereizt, Dem schnöden prunk der eitelkeit Mein herz und mein bemühn geweiht.

4. Wie viele nimmt dies blendwerk ein! Herr, laß es ferne von mir seyn. Ich übergebe ganz mich dir; Hier bin ich, es geschehe mir Nach deiner weisheit besserm rath, Die nur mein heil zur absicht hat.

5. Der mensch, der oft ein stolzer thor, Schreibt kindisch dir oft weisheit vor. Du liebst ihn mehr, als er sich liebt; Doch wenn ihm deine hand nicht giebt, Was seinem wahne glücklich scheint, So denkt sein herz, du seyst sein feind.

6. Der dich gemacht hat, sorgt für dich! Nicht auf die erde schränket sich Des höchsten große absicht ein: Du sollst, o mensch, unsterblich seyn. Dies leben ist ein augenblick; Ein frühlingstraum, sein längstes glück.

7. Gedanke der unsterblichkeit! Du hebst uns über welt und zeit. Erfülle meine ganze brust, Wenn mich die lockung falscher lust Vom guten bzuführen strebt. Wohl dem, der hier de tugend lebt!

8. Die rosen um der laster haupt Verblühen, eh ihr sklav es glaubt. Ihr schändlicher genuß entweiht;

Und

Und dauert doch nur kurze zeit.
Nur freuden, die der himmel nährt,
Sind meiner ganzen sorge werth.

Mel. Herr jesu christ, meins leb.

238. Ich weiß, mein ende nahet sich: Mit jedem pulsschlag rückt die zeit, Die oft so ungenützt verstrich, Mich näher hin zur ewigkeit.

2. Herr, lehre mich der stunden werth, Die du mir zugezählt, verstehn; Laß keine, die mir noch gehört, Aus leichtsinn ungenützt vergehn.

3. Und wann, von dir geordnet, dann Die richterliche stund erscheint: So nimm dich meiner seelen an, Du, mein erlöser und mein freund.

4. Verleihe sterbensklugheit mir! Von eitelkeiten abgewandt, Sey meine seele ganz bei dir; Der für mich starb und auferstand.

5. Mich stärk, ob auch mein herz erbebt, Das felsenfeste glaubenswort: Ich weiß, daß mein erlöser lebt; Sein bin ich ewig hier und dort.

6. Es sey mein herzlicher entschluß, Mein leben meiner pflicht zu weihn, Und bey zufriedenem genuß, Mich dankbar gottes zu erfreun.

7. Mein ende kommt früh oder spät, Wie es mein weiser vater schickt, In dessen hand mein leben steht; Ich weiß, daß mirs mit jesu glückt.

Mel. Wenn mein stündlein vorh.

239. Ist nun auch meine stunde da, Von dieser welt zu scheiden: So sey mit deiner hülfe nah, Du treuster freund im leiden! Nimm du dich meiner seelen an, Dir übergeb ich sie alsdann O jesu, mein erlöser.

2. Sind meine sünden dann vor mir, Drückt ihre last mich nieder: So ist mein seufzen auch vor dir, Und du erhebst mich wieder. Ich denk in meiner tiefen noth An deine liebe bis zum tod; Die, die wird mich erhalten.

3. Ich bin an deinem leib ein glied, Deß tröst ich mich von herzen. Erbarmer der mich leiden sieht, Du linderst meine schmerzen. Und sterb ich nun, so sterb ich dir, Ein ewges leben hast du mir Durch deinen tod erworben.

4. Du, herr, erstandst, so werd ich auch. Nicht in dem grabe bleiben; Ja, deine auffahrt lehret mich Die todesfurcht vertreiben. Wo du bist, da komm ich auch hin, Daß ich bey dir stets leb und bin. Ich gehe hin mit freuden.

5. Dein bin ich, dein in ewigkeit! Mich soll das grab nicht schrecken. Ich ruh: nach kurzer zwischenzeit Wirst du mich auferwecken. Dann will ich dir, o gottessohn, Du menschenfreund, vor deinem thron Mit freudenliedern danken.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

240. Meine lebenszeit verstreicht, Stündlich eil ich zu dem grabe; Und was ists, das ich vielleicht Allhier noch zu leben habe? Denk, o mensch, an deinen tod, Säume nicht, denn eins ist noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, Wünschen wirst, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir menschen gaben, Werden dann dich nicht erfreun; Diese güter sind nicht dein.

3. Nur ein herz, das gutes liebt; Nur ein ruhiges gewissen, Das vor gott dir zeugniß giebt, Wird dir deinen tod versüßen; Dieses herz, von gott erneut, Gibt im tode freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten noth Freunde hülflos um dich beben: Dann wird über welt und tod Dich dies reine herz erheben. Dann erschreckt

schreckt dich kein gericht, Gott ist deine zuversicht.

5. Ueberlaß des todes zeit Gott allein, und bet und wache, Daß er dich zur ewigkeit Fertiger im guten mache. Uebe dich, recht fromm zu seyn; Lerne, dich des todes freun.

6. Ueberwind ihn durch vertraun Sprich: ich weiß, an wen ich gläube; Und ich weiß, ich werd ihn schaun Einst in diesem meinem leibe. Er, der rief: es ist vollbracht, Nahm dem tode seine macht.

7. Tritt im geist zum grab oft hin, Siehe dein gebein versenken; Sprich: herr, daß ich erde bin, Lehre du mich selbst bedenken; Daß ich täglich weiser sey, Bis zum tode dir getreu.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

241. Mein gott! ich weiß wohl, daß ich sterbe; Ich bin ein mensch, der bald vergeht; Und finde hier kein solches erbe, Das ewig dauert und besteht: Drum zeige mir in gnaden an, Wie ich recht selig sterben kann.

2. Mein gott! ich weiß nicht wann ich sterbe, Kein augenblick geht sicher hin; Wie bald zerbricht doch eine scherbe! Die blumen müssen bald verblühn: Drum mache du mich stets bereit Hier in der zeit zur ewigkeit.

3. Mein gott! ich weiß nicht wie ich sterbe, Dieweil der tod viel wege hält; Dem einen wird das scheiden herbe, Wenn jener sanft und ruhig fällt: Doch wie du willst, gieb nur dabei, Daß ich wohl zubereitet sey.

4. Mein gott! ich weiß nicht, wo ich sterbe, Und welcher sand mein grab bedeckt. Doch wenn ich nur das heil ererbe, Daß mich dein wort zum leben weckt: So kann dies mir gleichgültig seyn, Die erd ist allenthalben dein.

5. Nun, lieber vater! wann ich sterbe, So nimm du meinen geist zu dir. Denn, bin ich nur dein kind und erbe, Und hab ich jesum nur bei mir; So gilt mirs gleich und geht mir wohl, Wann, wie und wo ich sterben soll.

Mel. Christus, der ist mein leben.

242. Mein jesus ist mein leben, Reißt schon der tod mich hin; Was soll ich ängstlich beben? Der tod ist mein gewinn.

2. Wer an ihn glaubt, wird selig; Dies wort steht ewig vest; Die freuden sind unzählig, Die es mich hoffen läßt.

3. Drum geh ich einst mit frieden Zu dir, o jesu christ, Von dir stets ungeschieden, Der du mein bruder bist.

4. Du kennest meinen glauben, Und keine furcht noch pein Soll mir dies kleinod rauben: Ich bin und bleibe dein.

5. Durch ihn bin ich gereinigt, Durch ihn mit gott versöhnt, Durch ihn dir fest vereinigt Und bald mit preis gekrönt.

6. Wer kann dich gnug erheben? Du hast, sohn gottes, dich Für uns dahin gegeben, Und, wohl mir! auch für mich.

7. Geheilt ist nun mein schade! Im himmel ist mein theil. O theure hohe gnade! O unaussprechlich heil!

8. Zu dir, herr, will ich flehen, So lang ich lallen kann; Du kannst mein innres sehen, Und nimmst auch seufzer an.

9. Du selber hilfst mir ringen, Allmächtig hilfst du mir, Ins leben durchzudringen; Und dann bleib ich bei dir.

10. O wohl mir! ich vollende Vielleicht bald meinen lauf, Und geb in deine hände Den geist; du nimmst ihn auf.

Mel.

Mel. Ich hab mein sach gott ꝛc.

243. Mein leben steht in gottes hand; Er thu, was er mir heilsam fand! Er zählte mir, so wie mein haar, Schon eh ich war, Auch meine lebensstunden dar.

2. Ich nütze mit zufriedenheit Die tage meiner sterblichkeit. Wie väterlich versüßt sie gott! Doch müh und noth Sind ihr gefolg, und dann der tod.

3. Die blume pranget und fällt ab: So blüht der mensch und sinkt ins grab. Nicht jugend schützt, nicht stand noch geld; Nichts in der welt Ist, was ihn davor sichert stellt.

4. Wer rüstet mich mit muth und kraft Aufs ende meiner pilgerschaft? Und wer beruhiget mich hier? Allein von dir, O herr, kommt muth und ruhe mir.

5. Du bringst mich, steh ich nur bereit, Zum sichern glück der ewigkeit, Wo man des kurzen grams vergißt, Wo mancher christ Schon froh voran gegangen ist.

6. Froh werd auch ich, wenns dir gefällt, Ein bürger der vollkommnen welt. Den meinen sag ich auf dein wort: Gott, unser hort, Vereint uns bald auf ewig dort.

7. Den trost, o jesu! dank ich dir; Du brachtest ihn vom himmel mir. Du hast gesaget: ihr seyd mein, Auch ihr sollt seyn, Wo ich bin, und euch ewig freun.

Mel. Herr jesu christ, meins lebens.

244. O der du einst gestorben bist, Nun ewig lebest, jesus christ! Mein herz erhebt sich ganz zu dir, Und ruft und schreyt: sey gnädig mir!

2. Des lebens letzte stunde naht, Mein leib und jedes glied ist matt; Doch dich, der neu beleben kann, Bet ich mit frohem glauben an.

3. Dein wahres wort, herr, sey mein licht! Mein glauben an dich wanke nicht; Mein herz verlange nur nach dir; Und deine huld sey alles mir.

4. Und wann des grabes dunkle nacht Dem schwachen herzen bange macht: So rufe du dem herzen zu: Ich lebe, leben sollst auch du!

5. Mein trost sey, wann der tod mir dräut, Unsterblichkeit! unsterblichkeit! Wer an dich glaubt, der stirbet nicht; Ihn schreckt kein grab und kein gericht.

6. Der Erde schnell vergänglichs glück, Und allen schmerz laß ich zurück; Dring ewig, frei von aller noth, Ins freudenleben durch den tod.

7. Der gott, der mich so zärtlich liebt, Der vater, der so gern vergi bt, Vergiebt nach seiner großen huld, Mir die mit ernst bereute schuld.

8. Herr! viel vergebung ist bei dir. Ja, du vergiebst, herr jesu, mir; Verzagen müßt ich ohne dich, Du aber, jesus, tröstest mich.

9. Für mich vergossest du dein blut; Was ich verdorben, machst du gut; Von jeder sünde machst du rein: Vom tode kannst du mich befrein.

10. Ich werfe mich in deinen schooß, Herr! herr! denn deine huld ist groß: Du nimmst gebeugte sünder an, Und hilfst, wo niemand helfen kann.

11. Mich leitet deine treue hand Sanft hin ins beßre vaterland. Ich sterb, um, heiland, dich zu sehn; Ich sterb, um herrlich aufzustehn.

12. Zu frommen seelen eil ich hin, Wenn ich dir ganz ergeben bin. Und wen mir früh der tod geraubt, Den find ich, hat er dir geglaubt.

13. O, frohe aussicht, nahes ziel! Wie warten mein der freuden viel! Wie selig bin ich, wenn mein geist Sich dieser hütte bald entreißt!

Mel. Jesus, meine zuversicht.

245. Selig, gott! sind die, die nun schon im friedenvollen grabe Von des lebens arbeit ruhn, Und sich deiner größten gabe, Eines ewgen lebens freun. Möchten wir es auch schon seyn.

2. Doch du willsts; wir leben noch Mühsam hier in pilgerhütten. Alle trugen einst dies joch, Die des lebens kron erstritten. Endlich aber führt der tod Uns auch hin zu dir, o gott!

3. Jesus selber lebte hier Vormals auch in pilgerhütten. Noch unendlich mehr, als wir, Hat er auf der erd gelitten. Laß uns glaubig auf ihn sehn, und durch ihn im kampf bestehn.

4. Was ist diese lebenszeit? Ach! nur eine kurze stunde, Gegen jene ewigkeit. Gleichwohl kommt auf diese stunde, Die gott noch verkürzen kann, unser ewges schicksal an.

5. Gieb uns weisheit, herr, und kraft, Diese stunde wohl zu nützen; Und beim schluß der pilgrimschaft Wollest du uns unterstützen, Daß wir freudig auf dich sehn, Und getrost zum tode gehn.

6. Daß wir dein sind, nicht der welt, Daß du uns wirst auferwekken: Diese kraft der bessern welt Laß uns wann wir sterben, schmekken, Flöß uns muth und ruhe ein, Selbst im tode froh zu seyn.

7. Wenn wir, um einst auch zu ruhn, Zu den todten gottes gehen: Wollst du mehr noch an uns thun, Als wir bitten und verstehen. Auch für unsre todesnacht Riefst du einst: es ist vollbracht!

Mel. Wachet auf, ruft uns die 2c.

246. Selig sind des himmels erben, Die todten, die im herren sterben, Zur auferstehung eingeweiht! Nach den letzten augenblicken Des todesschlummers folgt entzücken, Folgt wonne der unsterblichkeit! Im frieden ruhen sie, Los von der erde müh! Gelobt sey gott! Vor seinem thron, Zu seinem sohn, Begleitet ihre tugend sie.

Eigene Melodie Nr. 9.

247. Was sorgst du ängstlich für dein leben? Es gott gelassen übergeben, Ist wahre ruh und deine pflicht. Du sollst es lieben, weislich nützen, Es dankbar, als ein glück, besitzen, Verlieren, als verlörst du's nicht.

2. Der tod soll nicht dein herz erschrecken; Doch, dich zur weisheit zu erwecken, Soll er dir stets vor augen seyn. Er soll den wunsch zu leben mindern; Doch dich in deiner pflicht nicht hindern, Vielmehr dir kraft dazu verleihn.

3. Ermattest du in deinen pflichten: So laß den tod dich unterrichten, wie wenig deiner tage sind. Sprich: sollt ich pflichten wol verschieben? Nein, meine zeit, sie auszuüben, Ist kurz, und sie verfliegt geschwind.

4. Denk an den tod, wenn böse triebe, Wenn lust der welt und ihre liebe Dich reizen, und ersticke sie. Sprich: kann ich nicht noch heute sterben, Und könnt ich auch die welt ererben, Beging ich doch solch übel nie.

5. Denk an den tod, wenn ruhm und ehren, Wenn deine schätze sich vermehren, Daß du sie nicht so heftig liebst Denk an die eitelkeit der erden, Daß, wenn sie dir entrissen werden, Du dann dich nicht so sehr betrübst.

6. Denk an den tod bey frohen tagen. Kann deine lust sein bild vertragen: So ist sie gut und unschuldsvoll. Sprich, dein vergnügen zu versüßen: Welch glück werd ich erst dort genießen, Wo ich unendlich leben soll!

7. Denk

7. Denk an den tod, wenn deinem leben Das fehlt, wornach die reichen streben; Sprich: bin ich hier, um reich zu seyn? Heil mir, wenn ich in christo sterbe, Dann ist ein unbeflecktes erbe, Dann ist des himmels reichthum mein.

8. Denk an den tod, wenn leiden kommen; Sprich: alle trübsal eines frommen Ist zeitlich und durch hoffnung leicht. Ich leide; doch von allem bösen Wird mich der tod bald, bald erlösen; Er ists, der mir die krone reicht.

9. Denk an den tod, wenn freche rotten Des glaubens und der tugend spotten, Und lasterstolz ihr haupt erhöhn. Sprich bei dir selbst: gott trägt die spötter; Doch endlich ist für sie kein retter, Wenn sie nicht hier noch in sich gehn.

10. So suche dir in allen fällen Den tod oft lebhaft vorzustellen; So wirst du ihn nicht zitternd scheun. Dann wird er dir ein trost im klagen, Ein weiser freund in guten tagen, Ein schild in der versuchung seyn.

Mel. Wenn mein stündlein ꝛc.

248. Wenn einst mein sterbend auge bricht, Mein letzter bauch verschwindet, Mein leib erstarrt, und selbst es nicht, Daß er entschläft, empfindet; Wenn um mich, den entschlummernden, Gott, alle meine lieben stehn, Und traurig zu dir weinen:

2. Dann, vater, nimm ihn auf, den geist, Der freudig zu dir fliehet, Der dankbar deine güte preist, Daß er den tod nicht siehet: Und tröste, die betrübt um mich Mit thränen klagen; laß sie sich Mehr meiner wonne freuen!

3. Mein hingefallner leib bleibt hier, Ihn wird das grab verschliessen. Wohl mir! das grab wird dennoch dir Ihn wieder geben müssen. Du kommst, erwecker! deine macht, Die ihn aus nichts hervorgebracht, Kann auch aus staub ihn bauen.

4. Wie könnt ich trauren, daß im tod Mein leib zu staub vermodert? Wie könnt ich klagen, da ihn gott Vom tode wieder fodert? O hoffnung, daß nach kurzer ruh Mein leib erwacht, wie groß bist du Und welch ein trost im tode!

5. Des todes schmerzen, gott, will ich, Wenn er nun kommt, nicht achten; Mit glaubensvollem blick auf dich Nach meinem ziele trachten, Und mich dem tode freudig nahn, Mein himmlisch kleinod zu empfahn, Das jesus mir erworben.

In eigener Melodie.

oder: Wer nur den lieben gott ꝛc.

249. Wer weiß, wie nahe mir mein ende! Die zeit geht hin; es kommt der tod. Ach, wie geschwind, ach, wie behende Kann kommen meine todesnoth! Mein gott! ich bitt durch christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

2. Es kann vor nachts leicht anders werden, Als es am frühen morgen war; So lang ich lebe auf der erden, Leb ich in steter todsgefahr. Mein gott ꝛc.

3. Herr! lehr mich stets ans ende denken, Und laß mich, eh ich sterben muß, Das heil der seele wohl bedenken, Ja nicht verschieben meine buß. Mein gott ꝛc.

4. Laß mich doch bald mein haus bestellen, Daß ich bereit sey für und für, Und sagen könn in allen fällen: Herr: wie du willst, so schicks mit mir. Mein gott ꝛc.

5. Gieb mir ein brünstiges verlangen, Nach deinem himmel; laß o gott, Mich vest an meinem heiland hangen: So überwind ich leicht den tod. Mein gott ꝛc.

6. Ach vater! deck all meine sünde Mit dem verdienste christi zu, Damit ich hier vergebung finde, Und dort bei dir vollkommne ruh. Mein gott ꝛc.

7. Nichts ist, das mich von jesu scheide, Nichts, es sei leben oder tod; Er bleibt im leiden meine freude, Mein schutz, mein alles in der noth. Mein gott ꝛc.

8. So komm mein end heut oder morgen; Ich weiß, daß mirs mit jesu glückt. Er ists, der mich in allen sorgen, Er ists, der mich im tod erquickt. Drum glaub ich vest: durch christi blut Machts gott mit meinem Ende gut.

Mel. In allen meinen thaten, laß.

250. Wie sanft sehn wir den frommen Nun bald der erd entnommen, Sich seinem ziele nahn! Wo sich des lebens freuden Vom frechen sünder scheiden, Da gehn des christen freuden an.

2. Er freut sich auf sein ende, Und hebt voll dank die hände Zu seinem vater auf. Gesichert vor verderben, Kann er nun fröhlich sterben. Nach einem wohl vollbrachten lauf.

3. Sein ruhiges gewissen Bebt nicht vor finsternissen Der bahn, die er nicht kennt. Die schreckensvollen pfade Erleuchtet ihm die gnade Des gottes, den er vater nennt.

4. Kein angstgeschrei mit thränen, Kein unruhvolles stöhnen, Quält sein gelaßnes herz. Er ist zu gott erhoben, Empfängt den trost von oben, und fried und freude in dem schmerz.

5. Er segnet froh die seinen, Die um sein Lager weinen, Ermahnt und tröstet sie; Und seiner treue wegen, Erfüllt gott seinen segen, Und weichet auch von diesen nie.

6. Gott! laß mich ernstlich streben, So in der welt zu leben, Wie man dies glück erwirbt; Damit ich, als ein erbe Der seligkeit, auch sterbe So freudig wie ein frommer stirbt.

Mel. Ermuntre dich, mein schwach.

251. Wie ungewiß ist, herr! das ziel Der wallfahrt auf der erde! Ob ich noch wenig oder viel An tagen zählen werde, Das weiß ich nicht; du weißts allein. Ich kann vielleicht der nächste seyn, Vom abgekürzten leben Ein beyspiel abzugeben.

2. Befrei mich, gott, von wahn und dunst, Von irdischen beschwerden, Und lehre mich die große kunst, Bei gräbern klug zu werden. Nur der ist weise, der bedenkt, Wie viel von seinem tod abhängt, Und er dazu in zeiten Sein herz sucht zu bereiten.

3. Hilf, daß aufs vorgesteckte ziel Mein auge stets sich kehre, Daß nicht der weltlust eitles spiel Mein schwaches herz bethöre. Und sieht dein auge, daß mein schritt Noch nicht den rechten weg betritt: So wollst du, herr! in zeiten Auf solchen weg mich leiten.

4. Daß ich mich vor der kalten hand Des todes nicht entfärbe: So mache mich mit ihm bekannt Vorher, noch eh ich sterbe. Laß mir sein bild vor augen seyn, Damit ich lerne sünden scheun, Die das gewissen schrecken, Und todesfurcht erwecken.

5. Gieb, daß ich dich mit frohem muth, Als meinem gott betrachte; Hingegen freunde, glück und guth Nicht als mein eigen achte: So wird mein tod mir angenehm, Ein schlaf mir seyn, und nichts von dem Was du mir hier verliehen, Mein herz zur erde ziehen.

6. Laß des erlösers herrlichkeit Mit hoffnung mich erquicken, Und mitten in der Dunkelheit Mich diesen trost erblicken. Dann nimm, herr!

nach

nach vollbrachtem lauf, Den geist aus dieser hütte auf, Die einst im reich der deinen Wird neugebaut erscheinen.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

252. Wie wird mir dann, mein heiland, seyn, Wann ich, mich deiner ganz zu freun, In dir entschlafen werde! Alsdann werd ich auch, ganz befreit Von sünde und von sterblichkeit, Entfliehen dieser erde. Freu dich Innig, Meine seele, Und erwähle Schon, hienieden, Was dir dient zum ewgen frieden.

2. Besiege denn des todes graun, Mein geist, er ist ein weg zum schaun In jenem bessern leben. Er sey dir nicht mehr fürchterlich! Zum allerheiligsten wird dich Der herr dadurch erheben. Hier wird Dein hirt, Nach den thränen, Nach dem sehnen, Dich erlösten, Völlig und auf immer trösten.

3. Herr, herr! ich weiß die stunde nicht, Die mich, wann nun mein auge bricht, Zu deinen todten sammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre nacht, Eh ich dies flehen noch vollbracht, Mein lob dir ausgestammelt. Mach mich Fertig! Ich befehle Meine seele Deinen händen; Laß mich meinen Lauf gut enden.

4. Vielleicht sind meiner tage viel; Ich bin vielleicht noch fern vom ziel, An dem die krone schimmert. Bin ich von meinem ziel noch weit, So sey mein leben dir geweiht, Bis einst mein leib zertrümmert. Hilf mir, Herr, dir Ganz mein leben Zu ergeben, Daß ich droben Dich ohn ende könne loben.

5. Wie wird mir dann, mein heiland, seyn, Wann ich, mich deiner ganz erfreun, Dich dort anbeten werde! Dann bin ich frei von sünd und leid, Ein mitgenoß der herrlichkeit, Nicht mehr ein mensch von erde. Preis dir! Daß mir Durch dein leiden Jene freuden Offen stehen! Ewig will ich dich erhöhen!

Mel. Mitten wir im leben sind.

253. Wir, der erde pilger, sind Mit dem tod umfangen. Ach! wer nimmt sich unser an, Daß wir gnad erlangen? Das thutst du, herr, alleine. Es reut uns unsre missethat, Die dich herr, erzürnet hat. Heiliger schöpfer, gott Heiliger mittler, gott! Heiliger, barmherziger tröster! Du ewiger gott! Laß uns gnade finden, Mach uns recht zum tod bereit; Erbarm dich unser!

2. Bei dem sterben werden uns Unsre sünden schrecken; Ach! wer wird, wer wird uns dann Vorm gerichte decken? Das thust du, herr, alleine. Denn wegen unsers heilands tod Finden wir nun gnad bei gott. Heiliger schöpfer, gott! Heiliger mittler, gott! Heiliger, barmherziger tröster! Du ewiger gott! Sey von uns nicht ferne In der allerletzten noth; Erbarm dich unser!

3. Ach! wenn uns in dieser angst Unsre sünden treiben: Wo, wo fliehen wir dann hin, Daß wir sicher bleiben? Zu dir allein, versöhner! Vergossen ist dein heiligs blut, Das gnug für die sünde thut. Heiliger schöpfer, gott! Heiliger mittler, gott! Heiliger, barmherziger tröster! Du ewiger gott! Hilf uns überwinden Durch des rechten glaubens kraft, Erbarm dich unser!

XXII. Von der Auferstehung der Todten.

Mel. Was gott thut, das ist ꝛc.

254. Ich freue mich der frohen zeit, Da ich werd auferstehen. Dann werd ich in der herrlichkeit Dich, gott, mein heiland, sehen. Dann werd auch ich, O herr! durch dich, Vereint mit allen frommen, Zur ewgen ruhe kommen.

2. Ja, herr, du führst sie einst heran, Die stunde der erlösung: Die stunde, da ich hoffen kann Trost, freiheit und genesung! Da, engeln gleich, Im himmelreich Ich ewig werde leben, Mit herrlichkeit umgeben.

3. Der du die auferstehung bist, Du bists, auf den ich traue! Ich weiß, daß ich durch dich, herr christ, Einst auferweckt, dich schaue. Auch werd ich nicht Vor dein gericht, Wie die, die dich verschmähten, Mit angst und schrecken treten.

4. Ich hoffe dann mit freudigkeit Vor dir, mein haupt, zu stehen, Und mit dir in die herrlichkeit Frohlockend einzugehen. O hilf mir doch Aus gnaden noch, Zum glück der ewigkeiten, Mich würdig zu bereiten.

Mel. Christus, der ist mein leben.

255. Ich geh einst ohne beben Zu meinem tode hin; Denn christus ist mein leben Und sterben mein gewinn.

2. Ich scheue nicht die schrecken Der freudenleeren gruft; Der wird mich auferwecken, Der mich zum grabe ruft.

3. Und rief mich, abzuscheiden, Auch heute schon mein gott: So geh ich hin mit freuden, Und sterb auf sein gebot.

4. Ich hoff ein beßres leben, Das nimmermehr verfließt. Ein leib wird mich umgeben, der ewig herrlich ist.

5. Dann eil ich dir entgegen, Mein triumphirend haupt! Und seh entzückt den segen Des heils, das ich geglaubt.

In bekannter Melodie.

256. Jesus, meine zuversicht, Lebt, und ich soll mit ihm leben! Dieses weiß ich; sollte nicht Sich mein herz zufrieden geben, Was die lange grabesnacht Mir auch für gedanken macht?

2. Jesus, mein erlöser, lebt, Und ich kann ihm sicher trauen, Daß er mich zu sich erhebt: Warum sollte mir denn grauen? Lässet auch dies haupt ein glied, Das es einst nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch des glaubens band Zu genau mit ihm verbunden. Er, der auch den tod empfand, Hat für mich auch überwunden. Er erstand; und einst erwacht Auch mein Leib durch seine macht.

4. Ich bin staub, und muß daher Wiederum zu staube werden. Dieses weiß ich; aber er Weckt mich wieder aus der erden, Daß ich in der herrlichkeit Bei ihm sey in ewigkeit.

5. Da wird mich, statt dieser haut, Ein verklärter leib umgeben, Für die neue welt gebaut, Und geschickt zum bessern leben; Und in diesem leib seh ich Meinen jesum ewiglich.

6. Dann werd ich in hellem licht, Seine große lieb erkennen; Und wie freudig werd ich nicht Ihn dann meinen retter nennen, Wenn er von der sterblichkeit Nun auf ewig mich befreit!

7. Was verweslich ist vergeht; Fleisch und blut kann gott nicht sehen. Irrdisch wird mein leib gesät, Himmlisch wird er auferstehen. Erst verweset mein gebein; Dann wirds unverweslich seyn.

8. Eid

8. Seid getrost und hocherfreut!
Jesus kennt uns, seine glieder.
Christen wehrt der traurigkeit!
Sterbt ihr, jesus ruft euch wieder.
Dann verlassen wir die gruft,
Wann uns gott aus solcher ruft.

9. Wo ist dein Triumph, o tod?
Nimm den staub hin; ohne grauen
Folgen wir, wir werden gott
Und auch unserm jesum schauen.
Dann wird schwachheit und verdruß
Liegen unter unserm fuß.

10. Laßt uns nur dein geist erheb'n
Von den lüsten dieser erden,
Und uns schon hier dem ergeb'n,
Dem wir dorten ähnlich werden!
Denn wer seiner sich will freun,
Muß hier rein und heilig seyn.

Mel. Wenn mein stündlein vorh.

257. Mein heiland lebt; er hat die macht
Des todes ganz bezwungen,
Und siegreich aus des grabes macht
Zu gott sich aufgeschwungen.
Er ist mein haupt; sein sieg ist mein.
Sein soll mein ganzes leben seyn,
Und ihm will ich auch sterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein wort hält,
Den tod, o jesu! schauen.
Das ists, was mich zufrieden stellt,
Selbst bei der gräber grauen.
Ich bin getrost und unverzagt,
Weil du den deinen zugesagt:
Ich leb, und ihr sollt leben.

3. Wird gleich mein leib des todes raub;
Er wird doch wieder leben,
Und einst aus der verwesung staub
Sich neugebildt erheben,
Wenn du, o großer lebensfürst,
Einst deinen todten rufen wirst,
Zum leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd ich dann
Vor dir, mein heiland, stehen!
Dann nimmst du mich mit ehren an:
Läßt in dein reich mich gehen.
Forthin von keiner last beschwert,
Hingegen herrlich ganz verklärt,
Leb ich bei dir dann ewig.

5. O welch ein selges theil ist mir
In jener welt bereitet!
Der freuden fülle ist bey dir.
Von dir, o herr, geleitet,
Werd ich in deinem himmelreich
Unsterblich, deinen engeln gleich,
Vollkommne lust genießen.

6. Denn, wo du bist, da sollen die,
Die dir hier folgen, leben,
Und ewig frei von schmerz und müh,
Von seligen umgeben,
Geniessen deiner herrlichkeit.
O was sind leiden dieser zeit,
Herr, gegen jene freuden!

7. Laß die zukünftge herrlichkeit
Mir stets vor augen schweben;
Und oft in dieser prüfungszeit
Mein herz dahin erheben,
Wo keine schwachheit uns mehr drückt,
Wo wir, der sterblichkeit entrückt,
Frohlockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum fleiß,
Der tugend nachzustreben,
Und als ein christ, auch dir zum preis,
Nach deinem wort zu leben.
Und fühl ich hier noch noth und schmerz,
So tröste selbst damit mein herz:
Es kömmt ein beßres leben.

Mel. Wachet auf! ruft uns die ꝛc

258. Wachet auf! ruft einst die stimme,
Des sohnes gottes allmachtsstimme:
Verlaßt ihr todten, eure gruft!
Wachet auf, erlöste sünder!
Versammelt euch, ihr gotteskinder!
Der welten herr ists, der euch ruft.
Des todes stille nacht
Ist nun vorbey!
erwacht,
Und lobt den herrn!
Macht euch bereit
Zur ewigkeit!
Sein tag, sein großer tag ist da!

2. Erd und meer und hölle beben,
Die frommen stehen auf zum leben,
Zum neuen leben stehn sie auf!
Ihr verlöhr er kommt voll klarheit,
Vor ihm ist gnade, treu und wahrheit,
Des glaubens lohn krönt ihren lauf.
Licht ist um deinen thron
Und leben,
gottes sohn!
Preiß dir, heiland!
Erlöser! dir,
Dir folgen wir,
Zu deines vaters herrlichkeit.

3. Ewges lob sey dir gesungen! Wir sind zum leben durchgedrungen! Am ziel sind wir beim großen lohn. Christus strömt der freuden fülle Auf uns, wir schaun ihn ohne hülle, Ihn, unsern freund und gottessohn! Kein auge sahe sie, Dem ohr erscholl sie nie, Diese wonne! In ewigkeit Sey dir geweiht, Herr! unser dank und lob und preis!

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

oder: Du weiser schöpfer ꝛc. Nr. 4.

259. Warum erbebst du, meine seele, Bei dem gedanken an das grab? Nicht dich umschließt einst seine höhle, Nur deine hütte sinkt hinab. Sie schuf der allmacht wink aus staub, Drum wird sie der verwesung raub.

2. Du, zur unsterblichkeit erlesen, Schwingst dich empor zu gottes licht, Und schaust den ursprung aller wesen Von angesicht zu angesicht; Bewunderst deines gottes macht In jener welten bau und pracht.

3. Dann, seele, wirst du das verstehen, Was hier kein weiser mund erklärt: Was hier vollkommen einzusehen, Des wissens trieb umsonst begehrt. Dann täuscht dich wahn und irrthum nicht, Und selbst die finsterniß wird licht.

4. Dann wirst du den, ach, den erblicken, Den hier allein der glaube sieht; Den, der dich ewig zu beglücken, Für deine sünd am kreuz verschied. Dann jauchze, daß kein wahn, kein spott Dich hier getrennt von deinem gott.

5. Wann nun der tag des herrn erscheinet Verläßt dein leib der gräber ruh. Zum zweitenmal mit dir vereinet Wird er unsterblich, so wie du. O seele, zittre darum nicht, Daß deiner hütte bau zerbricht!

Mel. Befiehl du deine wege.

oder: Valet will ich dir geben ꝛc.

260. Wenn einst in meinem grabe Des todes stille nacht Ich durchgeschlummert habe, So weckt mich jesu macht, Giebt diesem leib aus staube Des himmels herrlichkeit. O trost! den mir der glaube An gottes wort verleiht!

2. Es soll mir diesen glauben, Der fest, als felsen, ruht, Kein spötter jemals rauben, Kein feind, kein zweifelmuth. Es mag der unchrist beben, Sinkt er in tod und gruft: Ich kenn ein neues leben, Wozu mich jesus ruft.

3. Den heiden hier auf erden War dieser trost verdeckt, daß wir dereinstens werden Aus tod und grab erweckt. Sie, die das licht nicht hatten, Das uns der tag gebracht, Umgaben todesschatten Und furcht der grabesnacht.

4. Des spötters kühnes lachen Beschimpft ihn selber nur. Es sind gar leichte sachen Dem schöpfer der natur, Den leib neu zu beleben, Den er aus staub erschuf; Ihm klarheit auch zu geben Durch seiner allmacht ruf.

5. Aus saamen, den wir säen, Läßt gott ja alle jahr Die neue frucht entstehen, Die in dem keime war. Es wächset jede blume Aus ihrer saat hervor: Zu seiner allmacht ruhme Steht sie in neuem flor.

6. Kann gott denn nicht auch machen, daß einst aus tod und gruft Die glieder neu erwachen, Wann seine stimme ruft? Es werden diese glieder, Wie saamen, ausgesät. Gott will: sie leben wieder; Der neue leib entsteht.

7. Ich frag nicht nach dem spotte Verwegner zweifeler, Und weiß von meinem gotte: Er ist des todes herr. Daß todte leben sollen, Ruht ganz in seiner macht, Und sollt er nicht auch wollen, Daß einst mein leib erwacht?

8. Die

8. Die aus des grabes banden
Gott ehmals schon erweckt, Und
jesum, der erstanden, Da er den
tod geschmeckt, Betrachtet unser
glaube, Und siegreich rühmet er:
Auch uns weckt aus dem staube
Zum leben einst der herr.

XXII. Vom jüngsten Gericht.

Mel. O ewigkeit du donnerwort.

261. Erhöhter jesu, gottes sohn! Der du schon längst der himmel thron, Als herrscher, eingenommen, Du wirst dereinst zu rechter zeit In großer kraft und herrlichkeit Vom himmel wieder kommen. Gieb daß dann froh und mit vertraun Dich, herr! auch meine augen schaun.

2. Hier faßt kein sterblicher die pracht, Die deinen tag einst herrlich macht; Wie groß wirst du dich zeigen, Wenn du auf lichten wolken einst Mit deiner engel heer erscheinst, Die selbst sich vor dir beugen! Dann sieht die welt die majestät, Dazu dich gott, dein gott, erhöht.

3. Dann tönt dein ruf in jedes grab Mit allmachtsvoller kraft hinab, Und schafft ein neues leben. Auf deinen wink muß erd und meer Das große unzählbare heer Der todten wieder geben. Sie stehn durch dich, herr! neu beseelt Nun alle auf, und keiner fehlt.

4. Du sammlest sie vor deinen thron, Um jedem den bestimmten lohn Nach seiner that zu geben. Dann trift den bösen schmach und pein, Den frommen aber führst du ein Zu das verheißne Leben. Dann zeigt die that, herr jesu christ, Daß du der erden richter bist.

5. O gieb, wann dieser tag erscheint, daß ich in dir dann meinen freund Und treuen heiland finde; Daß ich mit freuden vor dir steh, Und mit dir in den himmel geh Ganz frei von aller sünde! Wie wird dein anblick mich erfreun! Wie werd ich dann so selig seyn!

6. Dein name sey mir ewig werth, Und was dein wort von mir begehrt, Das laß mich treulich üben. Dich, den der ganze himmel preist, Dich müsse hier auch schon mein geist Aus allen kräften lieben: So schreckt mich deine zukunft nicht, So hab ich muth auch im gericht.

Mel. Es ist gewißlich an der zeit,

262. Er kommt, er kommt zum weltgericht, Der heiland, den wir ehren, O weigert euch, erlöste, nicht, Jezt auf sein wort zu hören. Wer hier nicht seine stimme hört, Und sie nicht mit gehorsam ehrt, Wird nicht vor ihm bestehen.

2. Herr, laß mich deiner majestät Mit wahrer freude dienen! Wie herrlich dich dein gott erhöht, Ist zwar noch nicht erschienen; Doch was uns hier verborgen war, Macht jener tag uns offenbar, An welchem du erscheinest.

3. Da, wann vor dir die erde bebt, Und unter deinen füßen Sich alles, was dir widerstrebt, Wird völlig beugen müssen; Wann alle engel vor dir stehn! Da wird auch jedes auge sehn, Wie hoch dich gott erhoben.

4. Da werden, herr, auf dein geheiß Die todten wieder leben; Dein feind mit furcht, dein freund mit preis Sich aus dem grab erheben; Und wer wird da, herr jesu christ, Daß du der herr des lebens bist, Noch ferner leugnen können?

5. Wer spottet dann noch deiner kraft, Wann du, die hier dich fliehen.

hen, Für ihre schuld zur rechenschaft Mit majestät wirst ziehen? Wie wird, wann dich ihr aug erblickt, Und sie dein strafgerichte drückt, Der spötter heer verstummen!

6. Und wann du dann die deinen nun Mit preis und ehre zierest, Sie, ewig ihnen wohlzuthun, Zu deinem himmel führest: Wie völlig wirds dann offenbar, Daß es in deinen händen war, Die deinen zu beglükken.

7. Gieb, daß ich dann, herr jesu christ, Mit freuden vor dir stehe, Und dir, der du so herrlich bist, Getrost entgegen sehe. Wann deiner feinde rotte zagt, Von reu und angst und furcht geplagt, Dann jauchze meine seele!

8 Daß ich dies glück erlangen mag, So laß in diesem leben, O heiland, deinen großen tag Mir stets vor augen schweben. Er reize mich, dir mich zu weihn, In deinem dienste treu zu seyn, Und so mein heil zu hoffen.

Mel. Straf mich nicht in deinem zc.

263. Herr, ich bin dein eigenthum; Dein ist auch mein leben! Mir zum heil und dir zum ruhm, Hast du mirs gegeben. Väterlich führst du mich Auf des lebens wegen Meinem ziel entgegen.

2. Einst kommst du mit großer kraft Zum gericht auf erden: Dann soll ich zur rechenschaft Dargestellet werden. Dein gericht Schonet nicht, Richter aller welten! Denn du willst vergelten.

3. Weh dann mir in ewigkeit, Wenn ich deine gabe, Meine kräfte, meine zeit Hier gemißbraucht habe! Weh dann mir, Hab ich hier Dein geschenk verschwendet, Und nicht angewendet!

4. Möchte täglich dein gericht Mir vor augen schweben; Möcht ich mich stets, meiner pflicht Treu zu seyn, bestreben! Daß ich nie Thöricht sie Außer augen setzte, Noch mit fleiß verletzte!

5. Lehre mich gewissenhaft Meine tage zählen, Eingedenk der rechenschaft, Nur was gut ist wählen! Gieb, daß ich Ernstlich mich, Täglich und auch heute, Zum gericht bereite.

6. Zeigt sich erst die ewigkeit Furchtbar in der nähe, O! dann ist es selten zeit, Daß ich in mich gehe: Wann der tod Mir schon droht, O dann ist gewißlich Meine buße mißlich!

7. Mein gewissen strafe mich Gleich für jede sünde, Mittler, daß ich bald durch dich Gnade such und finde; Rufe du Dann mir zu: Alles ist vergeben! Sünder, du sollst leben!

8. Dann werd ich auch im gericht Vor dir, herr, bestehen, Und vor deinem angesicht Freud und wonne sehen. Ewig dein Werd ich seyn, Und mich, dich zu lieben, Ewig, ewig üben.

Mel. Ach herr! mich armen sünder.

264. Ich denk an dein gerichte, Du richter aller welt! Dem thor seys ein gedichte, Das schwachen nur gefällt: Mich soll sein wahn nicht stören, Weil mich dein göttiich licht, Und mein gewissen lehren: Du haltest einst gericht.

2. Umsonst flieht dann der sünder Vor deines armes kraft. Herr, alle menschenkinder Ziehst du zur rechenschaft. Du rufst, und sie erscheinen Vor deinem richterthron. Den sündern und den deinen Giebst du gerechten lohn.

3. Frohlockend sehn die frommen Dein göttlich angesicht; Schon hier dem auch entnommen, Zagt ihre seele nicht! Nun triumphirt ihr hoffen; Erlöst von aller müh, Sehn sie den himmel offen, Und du, herr, segnest sie.

4. Wie

4. Wie angstvoll aber beben Die hier dein wort verhöhnt, Und durch ein sündlich leben Das eitle herz verwöhnt. Du giebst den sündenknechten Ihr theil in jener pein, Und führest die gerechten Zu deinen freuden ein.

5. Drum laß, herr, dein gerichte Mir stets vor augen seyn, Und drücke sein gewichte Tief ins gewissen ein! Vor dir laß recht mich handeln Und hier zu aller zeit, So wie ein weiser wandeln, Der seinen richter scheut.

6. Ist dann dein Tag vorhanden, Wird diese welt vergehn: So hoff ich nicht mit schanden Vor deinem thron zu stehn. Du stellst mich dann zur rechten Von aller schuld befreit, Führst mich mit deinen knechten In deine herrlichkeit.

Mel. Es ist gewißlich an der zeit.

265. Schon ist der tag von gott bestimmt, Da, wer auf erden wandelt, Sein loos aus gottes händen nimmt, Nachdem er hier gehandelt. Er kommt, er kommt, des menschen sohn; Er kommt und wolken sind sein thron, Den erdenkreis zu richten.

2. Hier, an dem rand der ewigkeit, Hier stehn die millionen, Die seit dem ersten tag der zeit Auf dieser erde wohnen. Nur dem allwissenden bekannt, Unzählbar, wie am meer der sand; Hier stehn sie vor dem richter.

3. Hier muß der falsche wahn der welt Der wahrheit unterliegen! Hier, wo das recht die waage hält, Wird keine bosheit siegen: Hier ist zur buße nicht mehr frist, Hier gilt nicht mehr betrug und list; Hier gilt kein falscher zeuge.

4. O herr, mit welcher majestät Wirst du das urtheil fällen; Die sünder, die dich hier verschmäht, Gehn dann gewiß zur höllen. Da trift sie unerforschte pein; Wer wird dann noch ihr retter seyn? Ihr warten ist verloren.

5. Wie herrlich aber wird alsdann Der frommen werth erscheinen! Du herr, nimmst sie zu ehren an, Erklärst sie für die deinen; Und sie sehn mit erstauntem blick, Daß glaub und lieb das höchste glück Aus gottes huld ererben.

6. Sie gehn nun in das selge reich, Das gott für sie bereitet, Und sehn auf ewig, engeln gleich, Ihr wohlseyn ausgebreitet. Das stückwerk wird vollkommenheit, Kein kummer, keine traurigkeit Stört forthin ihre freude.

7. Mein heiland, laß mich dein gericht Oft und mit Ernst bedenken! Es stärke meine zuversicht, Wenn hier mich leiden kränken; Es reize mich, gewissenhaft Und eingedenk der rechenschaft, Nach deinem wort zu handeln.

Mel. Wachet auf! ruft uns die 2c.

266. Wachet auf vom schlaf, ihr sünder Erwacht! denn euch, o menschenkinder, Erwarten tod und ewigkeit. Lohn und strafe, tod und leben Wird der gerechte richter geben. Erwacht! noch ist zur buße zeit. Gerecht, gerecht ist gott, Er hört der frevler spott. Frevler, zittert! Wißt, was er spricht Gereut ihn nicht, Er kommt gewiß und hält gericht.

2. Plötzlich wird sein zorn entbrennen; Denn wird der spötter ihn erkennen, Des vaters eingebornen sohn. Jauchzet, jauchzt ihr seine frommen, Er wird zu eurem heile kommen. Bald kommt er und mit ihm sein lohn; Euch richtet christus nicht. Er selbst ging ins gericht Für die sünder, Wir sind versöhnt, Mit gott versöhnt. Wer überwindet, wird gekrönt.

3. Seid bereit, ihn mit verlangen, Mit reinem herzen zu empfangen, Denn plötzlich bricht sein

tag

tag herein, Und der richter wird vom bösen Sein volk, die frommen, ganz erlösen, Von sünd und tode sie befreyn. Dann ist vollkommnes heil Ihr ewigkeit ihr theil. Jauchzt, ihr frommen! Seyd stets bereit Auf diese zeit, Und singt gott dank in ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

oder: Du weiser schöpfer ꝛc. Nr. 4.

267. Wenn ich auf gottes wegen wanke, Und strauchel will, so schrecke mich Der herzerschütternde gedanke: Gott richtet einst die welt und dich! Er hats verkündigt; sein gericht Ist unausbleiblich, strauchle nicht.

2. Der weg der tugend, den ich walle, Sey rauh und steil: wo führt er hin? Zum himmel, wenn ich gott gefalle, Weil ich getreu und standhaft bin; Gestärkt, o gott, durch deine huld Zur selbstverläugnung, zur geduld.

3. Laß mich zu meiner seele sagen: Die welt vergeht mit ihrer lust! Woh! mir, wenn ich bei allen plagen, Mir keines frevels bin bewußt! Es kommt, es kommt die ewigkeit, Die mich aus jeder noth befreit.

4. Denn jesus wird vom himmel kommen; Ich werd ihn, meinen heiland, sehn, Ihn, wie er ist; mit allen frommen Aus meinem grab auch auferstehn. Ihm werd ich völlig ähnlich seyn, Mich ewig meines glaubens freun!

5. Ich werde seine stimme hören: Der du zu meiner rechten bist, Du warst gehorsam meinen lehren; Nim hin, was dir bereitet ist! Sey, treuer christ, den engeln gleich! Komm, erbe meines vaters reich!

6. Du hast in deinen armen brüdern Barmherzigkeit an mir gethan; Ich nahm in meines leibes gliedern Den segen deiner wohlthat an! Komm nun, gesegneter, zu mir! Den himmel geb ich dir dafür.

7. Solch eine wonne wartet meiner, Wenn ich mit brüderlichem sinn, Den nächsten lieb, und gern mich seiner Erbarm, und jesu ähnlich bin. Gott, wer kann hart und lieblos seyn? Betrübte sehn, und nicht erfreun?

8. Dort, dort trift den, der ohn erbarmen Nie menschenfreundlich sich beweist; Der, fühllos bei der noth der armen, Bedrängte nie erquickt noch speist; Den hungrigen sein brod nicht bricht: Ein unbarmherziges gericht.

9. Fühllose (wird der richter sagen) Verschlossen habt ihr eure hand, Verachtet eurer bräder klagen: Entweicht! ich hab euch nie erkannt! Wer mich bekennt, und doch nie sucht, Was menschen froh macht, sey verflucht!

10. So wirst du jede sünde richten, Die nicht bereut ist; wenn du einst Den übertretern ihrer pflichten In deiner majestät erscheinst. Dann wird der fromme nur bestehn; Wer lasterhaft blieb, wird vergehn.

11. Gieb mir denn licht und muth und stärke, Damit mein glaube dir getreu, Geübt in jedem guten werke, Bewährt und unverwerflich sey! So werd ich ewig selig seyn; Mich ewig deiner, gott, erfreun.

XXIV. Von der Ewigkeit.

Mel. Sey lob und ehr dem ꝛc.

oder: Lobsinget gott, und ꝛc. Nr. 5

268. Der freuden füll ist, gott, bei dir; Und in dem höhern leben Wird deine huld daraus auch mir Zu voller gnüge geben. Was mich mit reiner lust erfüllt, Was meiner seele sehnsucht stillt, Und sich ohn ende mehret.

2. Dich

2. Dich lern ich dann im hellern licht Jn deiner größe kennen, Und mit vollkommner zuversicht Dich meinen vater nennen. Mit hoher freude bet ich dann Auf ewig dein erbarmen an, Das mich zum himmel führte.

3. Wann mein erhöhter geist da sieht, Was er dir zugetrauet; Wann er dein unumschränkt gebiet Noch heller überschauet: Gott, welche wonne ist dann mein! Wie werd ich deiner da mich freun! Wie selig da mich finden!

4. Noch größre werke seh ich dann Von deiner schöpfersgüte, Als ich auf erden sehen kann, Und mein entzückt gemüthe Verliert voll dank und freude sich Jn deiner herrlichkeit, die ich Jn vollem glanz erblicke.

5. Da werd ich deinen gnädgen rath Noch mehr, als hier, verstehen; Dir danken, daß du mich den pfad Der tugend hießest gehen. Und selbst durch leiden dieser zeit Mich zu dem glück der ewigkeit So väterlich bereitet.

6. Jn unbefleckter heiligkeit Werd ich dann, gott, dich lieben, Und was dein wille mir gebeut, Mit frohem herzen üben. O welche quelle reiner lust, sich keiner sünde mehr bewußt, Jn allem richtig handeln!

7. Mein leib aufs herrlichste verklärt, Mit himmelsglanz umgeben, Von allem frei, was ihn beschwert, Geschickt zum höhern leben, Auch der nimmt dann an allem heil Und an der hohen wonne theil, Die meinen geist entzücket.

8. Den heiland, den ich hier geliebt, Seh ich dort mir zur wonne. Die herrlichkeit, die ihn umgiebt, Jst mir auch licht und sonne. Auch da ist er mein herr, mein freund, Durch den ich, gott, mit dir vereint, Stets neue freuden schmecke.

9. Mit allen bürgern jener welt, Die deinen thron umgeben, Werd ich dort, ihnen zugesellt, Jn reinster freundschaft leben. Wie klopfet dann in meiner brust Mein ganzes herz voll lieb und lust, Die ich mit ihnen theile.

10. Ja, ewig ist, mein gott, bei dir Der freuden reichste quelle. Ich schöpfe draus, doch bleibt sie mir Stets voll auf alle fälle. Mein glück währt da in ewigkeit, Nichts fehlt ihm an vollkommenheit. Herr, hilf es mir erreichen!

Mel. Wenn mein stündlein vorh.

269. Ein fremdling bin ich in der welt, Und kurz sind meine tage: So manche noth, die mich befällt, Reizt mich hier noch zur klage Doch, vater, jene seligkeit Versüßt mir meine pilgrimszeit, Und stärkt mich selbst im leiden

2. Jetzt, da die sünde mich noch drückt, Seufzt meine bange seele: Wie bald ist nicht mein herz berückt! Wer merkt, wie oft er fehle? Doch einst werd ich vollkommen rein, Ganz heilig und ganz selig seyn. Dies tröstet meine seele.

3. Wenn mich der zukunft schicksal schreckt, Die noth der fernen tage; Wenn sie in mir die sorg erweckt, Ob ich sie auch ertrage: So mildert mir die ewigkeit Das kurze elend dieser zeit, Daß nicht mein herz verzage.

4. Wenn einst, der jetzt von ferne dräut, Der tod mir näher winket; Wenn, nach der arbeit dieser zeit, Mein haupt zum schlummer sinket: So sterb ich froh; die ewigkeit Zeigt mir des himmels herrlichkeit, Die alles übersteiget.

5. Herr, diesen trost, der mich erfreut, Vermehr in meinem herzen. Es stärke mich die seligkeit, Bei meiner wallfahrt schmerzen. Sie sey in meinem tod mein heil, Und einst mein längst gewünschtes theil, Wann ich vom tod erwache.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

280. Es ist noch eine ruh vorhanden Für jeden gott ergebnen geist, Wann er sich dieses körpers banden, Nach gottes willen einst entreißt, Und nun nicht mehr so eingeschränkt, Als hier auf erden, lebt und denkt.

2. Die, herr, zu dieser ruhe kommen, Wie selig sind doch alle die! In deinen Himmel aufgenommen, ruhn sie von dieses lebens müh. Nach aller last, die sie gedrückt, Wird ewig nun ihr herz erquickt.

3. Wie mütter ihre kinder trösten, So segnet mit zufriedenheit Auch deine gnade die erlösten, Nach überstandner übungszeit. Dann wird es ihnen offenbar, Wie gut stets deine führung war.

4. Da schweigen alle ihre klagen: Da bringt mit frohem lobgesang, Selbst für die ausgestandenen plagen, Dir ihre seele frohen dank. Nun jauchzen sie: es ist vollbracht! Der herr hat alles wohlgemacht!

5. Forthin bekümmert sie kein leiden, Kein schmerz, selbst keine furcht nicht mehr. Gott führt sie zu den höchsten freuden, Und krönet sie mit preis und ehr. O unaussprechlich süße ruh! Wie herrlich, herr, beglückest du!

6. Wer kann hier deine gnade fassen? Du willst den, der dich redlich liebt, Nicht ewig in der unruh lassen, Die dieses leben noch umgiebt. O, mach uns ja hier in der zeit Recht würdig für die ewigkeit!

7. Mein heiland, der du selbst auf erden Der leiden joch getragen hast; Will ich des lebens müde werden, Und fühl ich meiner bürde last: So stärke mächtig meinen geist, Daß er dem Unmuth mich entreißt.

8. Gieb, daß, in hoffnung jener ruhe, Die gottes volk verheissen ist, Ich gern des vaters willen thue, Wie du darin mein vorbild bist: So folget auf der leiden zeit Gewiß vollkommne seligkeit.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

271. Mein ganzer geist, gott, wird entzückt, Wenn er nach jenem himmel blickt, Dahin dein wort uns leitet; Wo deine milde vaterhand Aus neuen wundern wird erkannt, Die du da hast verbreitet. Mächtig Fühl ich Mich getrieben, Dich zu lieben, Der zum leben Jener welt mich will erheben.

2. Was sind die freuden dieser zeit, Herr! gegen jene herrlichkeit, Die dort bei dir zu finden! Du stellst uns hier auf erden zwar Viel wunder deiner güte dar, Daß wir sie froh empfinden; Doch hier Sind wir Bei den freuden Noch mit leiden Stets umgeben, Dort ist nur vollkommnes leben

3. Kein tod ist da mehr und kein grab. Dort wischest du die thränen ab Von deiner kinder wangen. Da ist kein leid mehr, kein geschrei, Denn du, o herr! machst alles neu, Das alte ist vergangen. Hinfort Sind dort Für gerechte, Deine knechte, Keine plagen Mehr zur prüfung zu ertragen.

4. In deinem höhern heiligthum Erschallet deines namens ruhm Von lauter frohen zungen. Da strahlt die herrlichkeit des herrn, Hier schaut man sie nicht mehr von fern, Da wird sie neu besungen. Völlig Giebt sich Den erlösten, Sie zu trösten, Der zu kennen, Den sie hier schon vater nennen.

5. Vor seinem antlitz wandeln sie, Auf ewig frei von aller müh, Und schmecken seine güte. Hier stört den frieden ihrer Brust Und ihre tausendfache lust Kein feindliches gemüthe. Kein neid, Kein streit Hemmt die triebe Reiner liebe Unter seelen, Die hinfort nun nicht mehr fehlen.

6. Gott! welche schaar ist dort vereint! Die frommen, die ich hier beweint Find ich dort alle wieder. Dort sammelt deine vaterhand, Die deine liebe hier verband, Herr,

alle

alle deine glieder. Ewig Werd ich Frei von mängeln, Selbst mit engeln Freundschaft pflegen. O, ein umgang voller segen!

7. Da komm ich zu des menschensohn, Der für mich starb, um dessen thron Viel tausend selge stehen. Der du der deinen wonne bist, Dich werd ich da, herr jesu christ, Auch mit entzücken sehen. Da wird, Mein hirt, Von den freuden, Nichts mich scheiden, Die du droben Deinen freunden aufgehoben.

8. Wie selig werd ich da erst seyn! Wie sicher werd ich mich dann freun! Dir ewiglich lobsingen. O jesu! herr der herrlichkeit! Du hast dies glück auch mir bereit! Hilf mir es auch erringen. Laß mich Eifrig Darnach streben Und so leben Auf der erde, daß ich dort dein erbe werde.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

oder: Du weiser schöpfer ꝛc. Nr. 4.

272. Nach einer prüfung kurzer tage Führst du uns, gott, zur ewigkeit. Dort, dort verliert sich jede klage In himmlische zufriedenheit. Hier übst du unsern tugendfleiß; Dort aber reichst du uns den preis.

2. Du schenkst dem frommen schon auf erden So manchen seligen augenblick; Doch alle freuden, die ihm werden, Sind noch kein recht vollkommnes glück. Er bleibt ein mensch, und seine ruh Nimmt in der seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des körpers schmerzen, Bald das geräusche dieser welt; Bald kämpft in seinem eignen herzen Ein feind, der öftrer siegt als fällt; Bald sinkt er durch des nächsten schuld In kummer und in ungeduld.

4. Hier, wo die tugend öfters leidet, Das laster öfters glücklich ist; Wo man den glücklichen beneidet, Und des bekümmerten vergißt; Hier können wir nie frei von pein, Nie frei von aller schwachheit seyn.

5. Hier such ichs nur, dort werd ichs finden; Dort werd ich heilig und verklärt Der tugend ganzen werth empfinden, Den unaussprechlich großen werth; Dich, gott der liebe, werd ich sehn, Dich lieben, ewig dich erhöhn.

6. Da wird, o herr, dein heilger wille Mein will und meine wohlfahrt seyn; Und lieblich wesen, heil die fülle, An deinem throne mich erfreun. Dann läßt mein dir geweihter sinn Mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im licht erkennen, Was ich auf erden dunkel sah; Das wunderbar und heilig nennen, Was unerforschlich hier geschah; Da denkt mein geist, mit preis und dank, Die schickung im zusammenhang.

8. Da werd ich zu dem throne dringen, Wo gott, mein heil, sich offenbart; Ein heilig, heilig, heilig singen Dem, der für mich geopfert ward; Und aller himmel selges heer Jauchzt ihm einstimmig preis und ehr.

9. Da werd ich in der engel schaaren Mich ihnen gleich und heilig sehn; Das niegestörte glück erfahren, Mit frommen stets fromm umzugehn; Da wird durch jeden augenblick Ihr heil mein heil, mein glück ihr glück.

10. Da werd ich dankvoll dem begegnen, Der gottes weg mich gehen hieß, Ihn mit entzückter rührung segnen, Daß er mir ihn so treulich wies; Da find ich in des höchsten hand Den freund, den ich auf erden fand.

11. Da ruft, (o möchte gott es geben!) Vielleicht auch mir ein seliger zu: „Heil sey dir! denn du „hast mein leben, Die seele mir „gerettet, du!" O gott, wie muß dies glück erfreun, Der retter einer seele seyn!

12. Was seyd ihr, leiden dieser erden, Doch gegen jene herrlichkeit, Die an uns offenbar soll werden, Von ewigkeit zu ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie, Ist doch ein augenblick voll müh!

Mel. O traurigkeit, o herzeleid, ꝛc.

273. O schrecklichs leid Der ewigkeit, Das sünder dort erfahren, Die durch keine zucht von gott Hier zu bessern waren.

2. Durch ihre schuld, Von gottes huld Und angesicht geschieden, Sehn sie nimmermehr das licht, Haben nimmer frieden.

3. In dieser welt, Zum ort bestellt, Wo wir geprüfet werden, Haben auch die bösen noch Theil am glück der erden.

4. Hier können sie In ihrer müh Sich noch des eitlen freuen, Und wenn das gewissen plagt, Ihr gemüth zerstreuen.

5. In jener welt, Die nichts enthält Für sie an guten gaben, Auch ein tröpflein wassers nicht, Sie im durst zu laben.

6. Und wo forthin Ihr böser sinn Umsonst zerstreuung suchet: Da, da fühlen sie sich nun, Von dem herrn verfluchet.

7. Ihr wurm, der nagt Und sie zerplagt, Stirbt nimmer im gewissen; Nie verlischt des feuers brand Den sie leiden müssen.

8. So dräut der herr; Gerecht ist er, Wahrhaftig ist sein dräuen. Wehe denen, welche doch Sein gericht nicht scheuen.

9. O gott des heils! Wir unsres theils Verehren dich im glauben. Laß den trost der bessren welt Keinen feind uns rauben!

10. O rette doch Auch sünder noch Die jetzt dir widerstreben! Laß sie recht zu dir bekehrt, Ewig mit uns leben!

Mel. Alle menschen müssen sterben.

274. O wie unaussprechlich selig Werden wir im himmel seyn! Da, da ernten wir unzählig Unsers glaubens früchte ein. Da wird, ohne leid und zähren, Unser leben ewig währen. Gott! zu welcher seligkeit Führst du uns durch diese zeit!

2. Hier ist zwar, was du den frommen Dort für glück bereitet hast, Noch in keines herz gekommen. Welcher mensch auf erden faßt Deines himmels große freuden? Doch nach dieses lebens leiden Werden alle, die dir traun, Mehr noch, als sie hoffen, schaun.

3. Neue wunder deiner güte Werden da ihr glück erhöhn. Mit erstaunendem gemüthe Wird dann unser auge sehn, Deine huld sey überschwänglich, Und das gute unvergänglich, Das dem, der dich redlich liebt, Deine vaterhand dort giebt.

4. Dann wirst du dich unsern seelen Offenbaren, wie du bist. Keine wonne wird uns fehlen, Da, wo alles wonne ist. Zu den reinsten seligkeiten Wird uns dort der mittler leiten, Der uns dieses glück erwarb, Als er an dem kreuze starb.

5. Da wird deiner kinder menge Ein herz, eine seele seyn; Liebe, dank und lobgesänge Dir, erhabenster, zu weihn; Dir, und dem, der selbst sein leben Willig für uns hingegeben. Mit ihm, unserm größten freund, Sind wir ewig dann vereint.

6. O wer sollte sich nicht sehnen, Aufgelöst und da zu seyn, Wo nach kummer, noth und thränen Ewge güther uns erfreun; Wo sich unser kampf in palmen, Unser klagelied in psalmen, Unsre angst in lust verkehrt, Die forthin kein kummer stöhrt!

7. Was ist unser loos auf erden? Obs auch noch so köstlich sey, Ists doch

doch nie ganz von beschwerden, Sorgen, furcht und kummer frei. Schnell folgt hier auf lust oft weinen: Dort nur wird die zeit erscheinen, Wo kein wechsel mehr uns beugt, Wo die wonne immer steigt.

8. Sey, o seele, hocherfreuet Ueber das erhabne glück, Das dir einst dein gott verleihet! Richte deiner hoffnung blick Oft nach jener stadt der frommen, Mit dem ernst, dahin zu kommen. Trachte, weil du hier noch bist, Recht nach dem, was droben ist.

9. Ohne heiligung wird keiner, Herr, in deinen himmel gehn. O, so mache immer reiner Hier mein herz, dich einst zu sehn! Hilf du selber meiner seele, Daß sie nicht den weg verfehle, Der mich sicher dahin bringt, Wo man ewig dir lobsingt.

Mel. Wer nur den lieben gott läßt.

275. Wie wohl thust du, mein gott, den deinen! Du führst sie einst zum himmel ein. Da werden leid, geschrei und weinen Mir nur ein dunkles traumbild seyn. Da wird, auf leicht verschmerzte pein, vollkommne wonne mich erfreun.

2. Wie fröhlich wird mein ganzer wille Da, herr, in deinem willen ruhn: Da find ich aller wünsche fülle; Was ich gehofft, das schau ich nun; Ja über alle hoffnung weit Empfind ich da glückseligkeit.

3. Wie überwiegend ist die wonne, Die den erlösten geist entzückt, Wenn er nun dich, der deinen sonne, In deiner herrlichkeit erblickt. Und so, mein heiland, seh ich dich, Und freue dein auf ewig mich.

4. Da komm ich zu den edlen seelen, Die nun durch höhres licht verklärt, Sich gottes führungen erzählen, Der sie durch prüfungen bewährt, Und wundervoll nach seinem rath Zum ewgen glück erhoben hat.

5. Nie geht ein frevler, ein empörer Ins reich der selgen geister ein; Kein schadenfroher friedenstörer, Kein menschenfeind wird da mehr seyn, Wo der, der in dem himmel thront, Der frommen treu dereinst belohnt.

6. Wie wohl wird uns da seyn, wo klarheit Durch alle wege gottes scheint; Wo lauter liebe, lauter wahrheit Des himmels bürgerschaft vereint; Und wo du dich, herr jesu christ, Verklärt uns zeigest, wie du bist.

7. Zur hoffnung solcher seligkeiten, Zu der vereinigung mit dir, Wollst du, o herr, mich vorbereiten; Drum schaff ein reines herz in mir! Du, den ich schauen soll, bist rein; So laß auch meine seele seyn.

Zweite Abtheilung.

Lieder über die christliche Sittenlehre.

I. Von der Buße und Bekehrung.

Mel. Jesu, meines lebens leben ꝛc.

276. Ach, wann werd ich von der sünde, Gott, mein vater, völlig frei, Daß ich ganz sie überwinde, Ganz dir wohlgefällig sey? Noch nicht, ich gestehs mit thränen, Kann ich mich von ihr entwöhnen; Ach, zu oft noch regt sie sich, Und versucht zum bösen mich!

2. In der andacht selgen stunden, Wo mein geist die wahrheit hört, Hab ich oft das glück empfunden, Das die frömmigkeit gewährt; Habe auch gar sehr hienieden, Mir gewünscht den innern frieden, Und, ein herz, dir ganz geweiht, So wie meine seligkeit.

3. Voll von heiligen entschlüssen Schwur ich dann, dir treu zu seyn, Und mit wachsamen gewissen Meiner unschuld mich zu freun; Willig wollt ich da mein leben Dir, mein gott, zum dienst ergeben, Aller sünde widerstehn, Standhaft deine wege gehn.

4. Aber, ach! zu schnell empöret Sich der leidenschaften macht; Die verdunkelt, schwächt und störet, Was ich sonst so gut bedacht. Plötzliche versuchungszeiten, Beispiel, reiz der eitelkeiten, Deren schwarm mich stets umringt: Das ists, was zum fall mich bringt.

5. O, ich armer, dem zur treue Feste seelenstärke fehlt, Den so oft schmerzvolle reue Und so oft doch fruchtlos quält! Ach! wer wird mich ganz vom bösen, Von der bösen lust erlösen? Ich elender! wer befreit Ganz mich von der sündlichkeit?

6 Du verzeihst, gott, die gebrechen Meiner sündigen natur. Nicht die schwachheit wirst du rächen; Bösen vorsatz strafst du nur. Hätt ich nicht den trost, ich würde Unter meiner fehler bürde Ganz erliegen, und mich dein, Höchstes guth, nie können freun.

7 Stellet mir denn hier auf erden Lebenslang die sünde nach; Kann ich nicht vollkommen werden, Bin und bleib ich oft so schwach; O, so segne mein bestreben, So gerecht ich kann zu leben, Daß ich doch von heuchelei Und von bosheit ferne sey.

8. Wenn ich wanke, laß michs merken; Laß mich streben fest zu stehn; Eile, mich, dein kind, zu stärken; Lehre selbst mich sichrer gehn; Warne mich; sey mein begleiter; Täglich führe, gott, mich weiter, Bis ich in der ewigkeit Dringe zur vollkommenheit.

Mel. Herzliebster jesu, was hast ꝛc.

277. Ach, wider dich, mein gott, hab ich gesündigt! O laß die gnade, die dein sohn verkündigt, Wenn sünden uns von ganzem herzen reuen, Auch mich erfreuen.

2. Er selbst hat ja sich auch für mich gegeben. Laß mich vor dir um seinetwillen leben. Tilg aus die

die sünden, welche mich entweihen, Weil sie mich reuen.

3. O schaff in mir, gott, eine reine seele, Ein neues herz, das deine wege wähle. Befördere und stärke mein bestreben, Nur dir zu leben.

4. Verwirf mich nicht von deinem angesicht! Gieb deinen geist, daß er mich unterrichte; Gieb ihn, daß er auf deiner wahrheit wege Mich leiten möge.

5. Erquicke mich in meiner seele leiden Mit deiner hülfe, gieb den geist der freuden, Damit er, weil ich keine kraft besitze, Mich unterstütze.

6. Mit neuer treue will ich dich verehren; Ich will die sünder deine wege lehren. Mein beispiel soll sie reizen, deinen willen Gern zu erfüllen.

7. O höre, gott, erbarmend auf mein flehen, Wie solltest du ein reuend herz verschmähen, Das deine huld im glauben ernstlich suchet, Der sünde fluchet.

8. Ein herz voll reu und glauben willst du haben, Das liebst du, dem schenkst du des geistes gaben. Du willst die, so nach deiner gnade schmachten, Gott, nie verachten.

Bekannte Melodie.

278. Allein zu dir, herr jesu christ, Steht mein vertraun auf erden. Ich weiß, daß du mein tröster bist; Kein trost kann mir sonst werden. Es ist kein retter außer dir, Kein mensch, kein engel, welcher mir Aus meinen nöthen helfen kann. Dich ruf ich an; Du bists, der helfen will und kann.

2. Zwar meine schuld ist übergroß; Doch reut sie mich von herzen. Erbarme dich, und sprich mich los Durch deines todes schmerzen. Ich nehm dich als den heiland an, Der auch genug für mich gethan, Dann werd ich los der sündenlast. Mein glaube faßt, Herr, was du mir versprochen hast.

3. Gieb mir auch aus barmherzigkeit, Durch diesen glauben, stärke, Zu dem, was mir dein wort gebeut, Zu jedem guten werke: Vor allem laß mich lieben dich, Und meinen nächsten gleich als mich: Und kommt die letzte stund heran, So stärk mich dann, Daß ich mich dein getrösten kann.

4. Lob sey gott auf dem höchsten thron, Dem vater aller güte; Und dir, o jesu, seinem sohn, Der uns schafft heil und friede: So wie auch deinem guten geist, Der uns den weg zum himmel weist. Laß uns dir treu ergeben seyn, Daß wir uns dein, Und deines heiles ewig freun.

Mel. Herzliebster jesu, was hast ꝛc.

279. Aus einem tief vor dir gebeugten herzen, Ruf ich zu dir in meinen sündenschmerzen: O mache mich, gott, meines kummers ledig, Und sey mir gnädig!

2. Beschämt erkenn und fühl ich meine sünden; Laß, vater, mich erbarmung vor dir finden. Willst du auf schuld und übertretung sehen, Wer wird bestehen?

3. Bei dir allein, herr, steht es, zu vergeben, Du schenkst uns gerne wahres glück und leben; Muß uns nicht diese große liebe lehren, Dich treu zu ehren?

4. Verzeihe mir, herr, alle meine fehle; Dein harret, vater, meine müde seele; Laß trost und ruh, um des versöhners willen, Mein herz erfüllen.

5. Von einem tag bis an den andern morgen, Hoff ich auf dich; o stille meine sorgen! Du schenkest ja beladenen und müden Gern deinen frieden.

6. Ja, hoffe nur, mein herz, auf gottes gnade! Viel größer ist sie

als dein seelenschade; und endlich wird sie dich von allem bösen Herrlich erlösen.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

280. Herr, an dir hab ich gesündigt; Dein gerechter urtheilsspruch, Allerheiligster, verkündigt Jedem übelthäter fluch. Und was kann vor deinem schrekken, Richter aller welt, mich decken.

2. Kann ich deinem arm entfliehen? Du bist allenthalben nah. Flöh ich, dir mich zu entziehen, Himmelan, so bist du da; Stürzt ich in die tiefe nieder, Deine rechte faßt mich wieder.

3. Herr, ich flieh in deine hände; Außer dir ist keine ruh. Dein erbarmen hat kein ende; Wer ist gnädiger als du? Du bist gott, und kannst vergeben; Ach vergib und laß mich leben!

4. Groß sind meine sündenschulden, Ihre last ist mir zu schwer. Ja, wenn länger mich zu dulden, Deine langmuth müde wär, Müßt ich, würdest du nur winken, In des todes nacht versinken.

5. Mich für straflos zu erklären, Reichet nicht bedaurung zu. Und zerfloß mein herz in zähren, Fänd ich darum doch nicht ruh. Können eines sünders thränen, Dich, o heiliger, versöhnen?

6. Herr, mein heiland, dein erbarmen, Dein für mich vergoßnes blut, Und dein tod erlöst mich armen, Heilet mich und gibt mir müth; Dein verdienst ists, was mich decket, Wenn mich dein gerichtstag schrecket.

7. Rette mich von meinen sünden, Schaff ein reines herz in mir, Laß bei dir mich ruhe finden, Zieh mich immer mehr zu dir. Dankbar will ich mich bestreben, Mein erlöser, dir zu leben.

In eigener bekannter Melodie.

281. Herr jesu christ, du höchstes guth, Du zuflucht der erlösten! Ich komme mit gebeugtem muth Zu dir, mich dein zu trösten; Durch dich zum vater mich zu nahn, Von ihm vergebung zu empfahn Und kraft zum neuen leben.

2. Wie drückt mich meiner sünden last! Nimm du sie mir vom herzen, Der du auch mich versöhnet hast Am kreuz mit todesschmerzen; Daß nicht mein herz vor angst und weh Bei der empfindung ganz vergeh, Wie sehr ich mich verschuldet

3. Denn, denke ich mit ernst zurück An mein geführtes leben, An das durch sünd verscherzte glück, Was kann mir da trost geben? Doch find ich ihn bei dir allein, Und brauche nicht trostlos zu seyn, Weil ich dein wort nun habe.

4. Dies ewig theurewort verspricht Ja allen gnad und leben, Die sich von neuen ihrer pflicht Und ihrem gott ergeben, Und nun vom sündenjoch befreit, Mit ganzer herzenswilligkeit Treu deine wege wandeln.

5. Du rufst ja sündern selbsten zu: Ihr reuerfüllten alle Kommt her zu mir! ich schaff euch ruh Und richt euch auf vom falle; Mein joch ist sanft, leicht meine last, Nehmt willig sie anf euch und faßt Die hoffnung, ruh zu finden.

6. Drum komm ich, herr, auf dein gebot, Erfüllt mit haß der sünden, Und hoff, in meiner seelennoth, Bei dir auch trost zu finden: Erbarme dich doch über mich; Vergib mir, was ich wider dich Von jugend auf begangen!

7. Wie groß ist doch die seligkeit, Sein herz durch dich zu stillen, Und dann zu thun auch seyn bereit, Herr, deines vaters willen! O

leite

leite mich auf dieser bahn, Daß ich gehorche, und fortan Nur dir zu ehren lebe.

8. Stärk auch mit deinem freudengeist Mich in den letzten stunden, Wann sich mein geist der erd entreißt, Von sünden ganz entbunden. Und nimm mich so, wenn dirs gefällt, In wahrem glauben aus der welt Zu deinen auserwählten.

Mel. Jesu, deine tiefe wunden ꝛc.

282. Höchster, denk ich an die güte, Die du mir bisher erzeigt: O so wird mein ganz gemüthe Zu der tiefsten schaam gebeugt, Daß ich dich gering geschätzt, Häufig dein gebot verletzt, Und dich, der mich so geliebet, Doch mit sünden oft betrübet.

2. Alle meine seelenkräfte, Meine glieder sind ja dein, Und sie sollten zum geschäfte Deines dienstes fertig seyn: Doch hab ich der eitelkeit Unbedachtsam sie geweiht: Ja zum schnöden dienst der sünden Ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine huld war jeden morgen Ueber mir, o vater, neu. Von wie manchen schweren sorgen Machtest du mein herze frei. Was mir nützte, gabst du mir; Aber ach! wie dankt ich dir? O wie hab ich, so vermessen, Deiner langmuth zweck vergessen!

4. Bei so hellem licht der gnaden Sollt ich ja die sünde fliehn, Und um rettung von dem schaden Meiner seele mich bemühn. Deine güte lockte mich Oft zur buße, aber ich Floh vor ihrem sanften locken, Suchte selbst mich zu verstocken.

5. Ich bereue meine sünden, Beuge mich, mein gott, vor dir Laß mich bei dir gnade finden, Neige deine huld zu mir; Ach vergieb, was ich gethan! Nimm mich noch erbarmend an! Führe mich vom sündenpfade Auf den selgen weg der gnade!

6. Dir ergeb ich mich aufs neue; Gieb, daß mein gebeugter geist Deiner vaterhuld sich freue, Die dein tröstend wort verheißt. Was mein heiland mir erwarb, Als er für die sünder starb, Fried und freude im gewissen, Ach! das laß mich auch genießen.

7. Stärke selbst in meiner seele Den entschluß, mich dir zu weihn; Gieb, daß mirs an kraft nie fehle, folgsam deinem wort zu seyn. Stehe mir stets mächtig bei, Mache du mich selbst recht treu. Dich zu lieben, dir zu leben, Sey mein herzliches bestreben.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

283. Ich armer mensch, o herr, ich sünder, Steh hier vor deinem angesicht. Erbarmer aller menschenkinder, Gott, geh mit mir nicht ins gericht! Bin ich es gleich vor dir nicht werth, Daß mir noch gnade widerfährt.

3. Um trost ist meiner seele bange; Die last gehäufter missethat Liegt schwer auf mir, die mich so lange Von dir, mein gott, entfernet hat. Weß tröst ich mich, ich schuldiger, Als deiner nur barmherzigster?

3. Soll ich an deiner huld verzagen, Ich, dein geschöpf? das willst du nicht. Du, der du mich bis jetzt ertragen, Bleibst ewig meine zuversicht. Du, gott, durch den ich leb und bin, Giebst mich nicht dem verderben hin.

4. Du siehst die folgen meiner sünden; Und denk ich: wer vertilget die? So läßest du mich ruhe finden, Und sprichst: ich, ich vertilge sie! Du schenkest mir an jesu heil, Zur stillung meiner unruh, theil.

5. Auch mir hat er das glück erworben, Getrost zu dir empor zu sehn;

sehn; Auch ich soll, da er ist gestorben, Durch ihn begnadigung erflehn, Bei dir, dem gott, der gern vergiebt, Und lieber segnet als betrübt.

6. Sprich denn zu mir: dir ist vergeben! Und stille des gewissens schmerz; Und will mein zaghaft herz noch beben, So sprich du kräftger als mein herz. Dein gnadenwort mach alles gut, Und schenke selbst zur beßrung muth.

7. Ich zweifle nicht: ich bin erhöret; Mein glaube sagt mir, daß ichs bin. Der trost der sich im herzen mehret, Der neue dir geweihte sinn, Mein kindliches vertraun auf dich Bezeugens, du begnadigst mich.

Mel. Jesu, meines lebens leben.

284. Ich erhebe mein gemüthe Sehnsuchtsvoll, mein gott, zu dir. Ich verehre deine güte; O wie theuer ist sie mir! Gott der liebe und des lebens, Keiner harrt auf dich vergebens; Nur verächter deiner huld Stürzet ihre eigne schuld.

2. Lehre mich, herr, deine wege; Zeige deinen willen mir! Leite mich die rechten stege, Führe du mich selbst zu dir. Gott, du siehest mein vertrauen: Sicher kann ich auf dich bauen; Deine vatertreue ist Ewig, wie du selber bist.

3. Ach, gedenke an die sünden Meiner jugendjahre nicht! Laß mich vor dir gnade finden, Geh nicht mit mir ins gericht. Sünden, die wir recht bereuen, Willst du, vater, ja verzeihen: O so höre denn auch mich! Meine seele hofft auf dich.

4. Gott, du willst des sünders leben, Seine seele ist dir werth, Gnädig willst du ihm vergeben, Wenn er sich zu dir bekehrt. Mitten auf dem sündenwege Machst du sein gewissen rege. Wohl dem, der zu seiner pflicht Umkehrt! den verwirfst du nicht.

5. Du erquickest die elenden, Deren herz sich dir ergiebt, Die sich flehend zu dir wenden, Ueber ihre Schuld betrübt. Freude schenket deine güte Dem geängsteten gemüthe, Welchem du die sündenlast Liebreich abgenommen hast.

6. Herr, zu was für seligkeiten Du, in jener bessern welt, Jeden frommen noch willst leiten, Der dir treu und glauben hält, Offenbarst du allen seelen, Die zu ihrem theil dich wählen. Deinen theuren gnadenbund Machst du deinen kindern kund.

7. Dir will ich mich denn ergeben. Gott, mein gott, verlaß mich nicht! Laß mich heilig vor dir leben, Treu seyn meiner ganzen pflicht; Keine schnöde lust der sünden Soll mich ferner überwinden; Denn du nimmst dich meiner an, Daß ich standhaft bleiben kann.

Mel. Herzliebster jesu, was hast ꝛc.

285. Ich flehe, gott von ewig großer güte, Zu dir, mit heilsbegierigem gemüthe. Wer hofft auf dich, der hoffet nicht vergebens, Du gott des lebens.

2. Du willst nicht opfer, richter aller welten! Was könnten doch geschenke vor dir gelten? Du kennst das herz, und willst, statt aller gaben, Nur beßrung haben.

3. Wenn sich der sünder wieder zu dir kehret, Und dich durch glaubige gesinnung ehret: So willst du seiner sünden nicht gedenken, Ihm gnade schenken.

4. Statt aller opfer, richter aller welten, Soll christi tod für mich alsdann auch gelten: Um seinetwillen soll ich meiner sünden Vergebung finden.

5. Allwissender, du siehest meine reue, Mit der ich beßrung dir gelob aufs neue; Sie wirst du, der du

du in das herz kannst sehen, Gott, nicht verschmähen.

6. Stärk mich, des lasters falschen reiz zu fliehen, Ein gut gewissen allem vorzuziehen; Mit heilgem ernst gelob ich dir aufs neue Beständig treue.

Mel. O gott, du frommer gott ꝛc.

284. Laß mich doch, o mein gott, Die buße nicht verschieben, Die mir dein wort gebeut; Wie könnt ich sonst mich lieben? Ist wahre besserung Nicht meiner seele glück? O warum säum ich dann Noch einen augenblick?

2. Du, gott, gewinnest nichts, Wenn ich mich dir ergebe, Und, deiner werth zu seyn, Im glauben mich bestrebe. Wenn ich das gute thu, Das mir dein wort gebeut: So dien ich stets mir selbst, Und meiner seligkeit.

3. So süß ein laster ist, So giebts doch keinen frieden. Der tugend nur allein Hast du dies glück beschieden, Wer dir, o gott! gehorcht, Erwählt das beste theil. Wer dich, o gott! verläßt, Verläßt sein eignes heil.

4. Was weigre ich mich denn, Das laster zu verlassen? Weil es mein unglück ist, Befiehlst du, es zu hassen. Was säum ich länger noch, Der tugend mich zu weihn? Weil sie mich glücklich macht, Befiehlst du sie allein.

5. Die buße führt mich nicht In eine welt voll leiden: Sie führet mich vielmehr Zu dauerhaften freuden; Macht meine seele rein, Füllt mich mit zuversicht, Giebt weisheit, wahre ruh, Und muth zu meiner pflicht.

6. Wahr ist es, es ist schwer, Sein eignes herz bekämpfen, Begierden widerstehn, Und seine lüste dämpfen, Doch bleibts ja meine pflicht; Und diese schwierigkeit, Die heute mich erschreckt, Wird schwerer durch die zeit.

7. Je öfter ich das thu, Was böse lust befohlen, Je stärker wird der hang, Die that zu wiederholen. Sehen ich mich heute nicht, Dein feind, o herr, zu seyn: Um wie viel weniger Werd ich mich morgen scheun?

8. Du reichst ja kräfte dar, Uns selber zu besiegen. Der sieg, so schwer er ist, Bringt doch gar groß vergnügen. Geht er im anfang gleich Nur noch sehr langsam fort: So bist du, gott, mir nah, Und stärkst mich durch dein wort.

9. Wie schnell kann nicht der tod Mich dieser welt entrücken! Und buße ist kein werk Von wenig augenblicken. Ein seufzer, gott! zu dir, Ein wunsch nach besserung, Und angst auf missethat, Ist noch nicht heiligung.

10. So gieb denn, weil ich noch, Herr! deine stimme höre, Daß ich mich ungesäumt Von allem bösem kehre: So darf ich nicht dereinst Zu meiner größten pein Mein hier versäumtes glück, Wiewol zu spät, bereun.

Mel. Schwing dich auf zu deinem ꝛc.

287. Liebster vater, ich, dein kind, Falle vor dir nieder. Du weißt, was mein herz empfindt: O erbarm dich wieder! Groß ist meine sündenschuld, Die mich innigst reut, Größer deine vaterhuld, Die mich noch erfreuet.

2. Zwar ich bins nicht werth, zu dir Kindlich aufzusehen; Doch du bleibst ein vater mir, Du vernimmst mein flehen; Kennst mein herz, ermunterst mich, Es vor dir zu stillen: Denn du hörst mich väterlich Noch um christi willen.

3. Du bist meine zuversicht, Ohne dich ists keiner; Mich, voll reu, verwirfst du nicht, Du erbarmst dich meiner; Der du deinen sohn für

mich In den tod gegeben; Sein erlöster bin auch ich, Theur erkauft zum leben.

4. Dies, dies soll in jedem schmerz Mein vertraun erwecken. Vor der sünde soll mein herz, Nicht vor dir, erschrecken. Trauen will ich, vater, dir, Stets die sünde hassen, Nie vergessen, daß du mir So viel schuld erlassen.

5. Preis sey dem allgütigen, Der mein seufzen kennet; Der dem gnadesuchenden Freien zutritt gönnet. Sing es, seele, vor dem herrn. Fleuß von freuden über! Gott, dein gott, verstößt nicht gern, Er begnadigt lieber.

6. Ewig bist du so gesinnt. Schöpfer meiner seele! Auch wenn ich, dein strauchelnd kind, Noch aus schwachheit fehle; So gedenkst du, der du weißt, Daß mein herz dich ehret, Meiner schwachheit, und verzeihst Dem, der wiederkehret.

Mel. Wenn wir in höchsten nöthen.

288. Nach dir verlanget mich, nach dir; Gott, meine hülfe kommt von dir! Wer ist, wie du, so gnadenreich? Wer dir an macht und weisheit gleich?

2. Ach, mein erbarmer rechne du Mir meine missethat nicht zu; Sie reuet, gott, sie reuet mich, Und meine seele hofft auf dich.

4. Wie gut, wie leicht ist dein gebot! Du willst, ich soll dich lieben, gott: Willst, daß ich redlich handeln soll, Zu meinem und des nächsten wohl.

4. Und doch verletzt ich diese pflicht, Und schätzte deine gnade nicht; Ein elend scheinguth zog ich vor Oft ihr und meinem heile vor.

5. Mein herz, das seine schuld erkennt, Das siehest du, und wies entbrennt, Zu thun, was dein gesetz befiehlt, Das nur mein bestes mir empfiehlt.

6. Ich traue der barmherzigkeit, Die sich noch jedem tag erneut; Der vaterhuld, die immerdar Verirrter seelen zuflucht war.

7. Dein wort giebt mir versicherung Vollkommener begnadigung; Ich bin gewiß durch jesum christ, Daß sie auch mir verliehen ist.

8. Doch nie entfall es meinem sinn, daß ich, als christ, berufen bin, Auch meines mittlers tugenden Hier thätig zu verkündigen.

9. Wie ich die gaben angewandt, Die ich empfing aus deiner hand: Dies wird die größte frage seyn, Bricht dein entscheidungstag herein.

10. Ein herz, das sich des guten freut, Voll menschenlieb und gott geweiht, Dies soll ich dort nicht erst empfahn; Mein richter forderts schon alsdann.

11. Schaff dieses herz in mir; denn, ach! Du weißt es, vater, ich bin schwach. Mein trost sey mein vertraun auf dich, Und redlichkeit behüte mich.

Mel. Wenn mein stündlein vorhand.

289. O vater, der barmherzigkeit, ich falle dir zu fuße Und thu noch in der gnadenzeit Von ganzem herzen buße. Was ich nicht recht gethan vor dir, Erbarmer, das verzeihe mir, Nach deiner großen güte.

2. Du geber wahrer seelenruh, Nimm von mir, was mich quälet; Durch deine gnade wirke du, Woran es mir noch fehlet. Gieb mir den geist der heiligung, Daß ich in meiner beßerung Es täglich weiter bringe.

3. Und du, o jesu, der du dich Für uns dahin gegeben, Du hast aus freier huld auch mich Erlöst zum ewgen leben. Mein seligmacher und mein gott, Erbarm dich meiner seelennoth, Und gieb mir deinen frieden.

4. Für sünder floß dein theures blut Zur rettung vom verderben: So komm es denn auch mir zu gut Im leben und im sterben. Es halte von verschuldungen, Der reichthum der erbarmungen Des höchsten mich zurücke.

5. Geist gottes, du, der seelen licht, Regierer der gedanken, Erinnre mich ans weltgericht, Wenn ja mein herz will wanken; Damit ich jedes laster flieh, und ehrsucht, geiz, und wollust nie Mein herz beflecken möge.

6. Und schlägt die letzte stunde mir, So hilf mir überwinden! Laß meine seele trost bei dir, Du gott des trostes, finden! Belehre mich, daß schmerz und noth, Der krankheit last und selbst der tod, Mich doch zum leben führe.

Mel. Jesu, deine tiefe wunden.

290. Schaffet, schaffet menschenkinder, Schaffet eure seligkeit! Bauet nicht, wie sichre sünder, Auf die ungewisse zeit; Unverweilt bekehret euch, Ringet nach dem himmelreich, Und bemüht euch, hier auf erden Heilig, selig dort zu werden.

2. Doch, soll dieses recht geschehen, So müßt ihr mit festem muth Aller sünde widerstehen, Nur was gott, das höchste guth, Von euch fordert, muß allein Eures lebens richtschnur seyn, Wenns gleich eurem schwachen herzen Freude dünket oder schmerzen.

3. Selig, wer durch glauben kämpfet! Selig, wer im kampf besteht, Wer der sünde lüste dämpfet, Standhaft ihren reiz verschmäht! O so jagt dem guten nach, Seht dabei auf christi schmach: So könnt ihr den himmel erben, Fröhlich leben, ruhig sterben.

4. Werdt ihr aber nicht recht ringen, Sondern träg und lässig seyn, Eure neigung zu bezwingen; Wie kann euch der sieg erfreun? Denn es folget nie ein sieg Ohne solchen ernsten krieg; Nur die sieger schmückt, zum lohne, Unverwelkt die himmelskrone.

5. Fleißig beten, allzeit wachen: Die versuchung weislich fliehn: Sich die pflicht zur freude machen; Unabläßig sich bemühn, Selbst beim spott und hohn der welt, Das zu thun, was gott gefällt: Dieses wollen und vollbringen Heißet, nach dem himmel ringen.

6. Drum entreißet euch den lüsten, Wenn ihr noch gefesselt seyd, Und beweiset euch, als christen, Muthig, standhaft in dem streit. Schont der liebsten sünde nicht, Wär es auch die schwerste pflicht, Und denkt oft an christi worte: Dringet durch die enge pforte.

7. Zittern will ich vor der sünde, Und dabei auf jesum sehn, Daß ich seinen beistand finde, In der tugend zu bestehn. Ja, mein heiland, ach! geh nicht Mit mir armen ins gericht. Gieb mir deines geistes waffen, Meine seligkeit zu schaffen.

8. Gieb zum wollen das vollbringen, Muth und kräfte zu dem streit; Lehre mich, mich selbst bezwingen, Und verleih beständigkeit! Zeige mir von deinem thron Den verheißnen gnadenlohn, Daß ich wache, bete, ringe, Und also zum himmel dringe.

Mel. Mache dich, mein geist, bereit.

291. Sichrer mensch, noch ist es zeit, Aufzustehn vom schlafe! Nahe ist die ewigkeit, Nahe lohn und strafe. Hör, gott spricht: Säume nicht, Seinen ruf zu hören, Und dich zu bekehren.

2. Noch weckt der posaunen schall Nicht die todten alle; Noch bebt nicht der erdenball, Nahe seinem falle; Aber bald, Bald erschallt

Got-

Gottes ruf: zur erden Sollst du wieder werden.

3. Kommt nun, ehe dus gedacht, Unter sündenfreuden, Deines lebens letzte nacht, Was wirst du dann leiden, Wenn dein herz Von dem schmerz Deiner schuld zerrissen, Wird verzagen müssen?

4. Wenn vor deinem antlitz sich Jede sünd enthüllet, Wenn dann eine jede dich Ganz mit graun erfüllet; Dich nichts dann Stärken kann, Keine deiner freuden: Was wirst du dann leiden?

5 Nah dem untergang, wirst du, An des grabes stufen, Rang um trost und seelenruh, Dann vergebens rufen: Rette, gott, Mich vom tod! Rette noch im sterben Mich von dem verderben!

6. Noch, noch wandelst du allhier Auf des lebens pfade; Noch ist zur errettung dir Nah des ewgen gnade. Eil ihr zu, Daß du ruh Für dein herz empfindest, Und vergebung findest.

Mel. Vater unser im himmelreich.

292. So wahr ich lebe, spricht mein gott, Mir ist nicht lieb des sünders tod; Mein wunsch und wille ist vielmehr, Daß er rechtschaffen sich bekehr; Sich bessre in der gnadenzeit, Und mit mir leb in ewigkeit.

2. O sünder, drum verzage nicht, Bedenk es, was gott selbst verspricht, Der dir vergebung, trost und gnad Auch hierdurch zugesaget hat, Und er besiegelts mit dem eid, Sey nur zur besserung bereit!

3. Hüt dich dabei vor sicherheit, Denk nicht: zur buß ists immer zeit, Ich will erst thun, was mir gefällt, Und werd ich müde dieser welt, Alsdann will ich bekehren mich; Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ist es: gott ist stets bereit Zum wohlthun, zur barmherzigkeit; Doch sündigst du auf gnade hin, Verharrst in deinem bösen sinn, Und willst nicht sorgen für dein heil, So nimmst du nie am himmel theil.

5. Um christi willen hat zwar gott Verheißen leben für den tod; Allein entdeckt er dir auch wol, Wer von uns morgen leben soll? Daß du mußt sterben, ist dir kund; Verborgen ist des todes stund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich; Noch heute kann es ändern sich. Wer heut ist stark, gesund und roth, Ist morgen krank, vielleicht auch todt. Stirbst du nun ohne besrung hin, Wie willst du denn der höll entfliehn?

7. Hilf, o herr jesu, hilf du mir, Daß ich auch komme gleich zu dir, Und mich bekehre unverweilt, Eh mich mein ende übereilt; Damit ich heut und jederzeit Zu meinem hingang sey bereit.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

293. Wie theuer, gott, ist deine güte, Die alle missethat vergiebt, So bald ein reuendes gemüthe Die sünden, die es sonst geliebt, Erkennt, verdammt und ernstlich haßt, Und zuversicht zum mittler faßt.

2. Doch laß mich ja nicht sicher werden, Weil du so reich an gnade bist! Wie kurz ist meine zeit auf erden, Die mir zum heil gegeben ist! Gieb, daß sie mir recht wichtig sey; Daß ich sie meiner besrung weih.

3. Zwar deine gnade zu verdienen, Sind reu und besrung viel zu klein. Doch darf sich auch kein mensch erkühnen, Zu glauben, dir versöhnt zu seyn, Wenn er noch liebt, was dir misfällt, Und nicht dein wort von herzen hält.

4. Wie kannst du dem die schuld erlassen, Der frevelnd schuld auf schulden häuft! Der kann kein herz

zu

zu jesu fassen, Der zwar auf sein verdienst sich steift, Doch in der sünde noch beharrt, Dafür er aufgeopfert ward.

5. Drum fall ich dir, mein gott, zu füßen, Vergieb mir gnädig meine schuld, Und heile mein verwundt gewissen Mit trost aus deiner vaterhuld. Ich will mit ernst die sünden fliehn, Und willig dir gehorchen.

6. Daß mit gerechtigkeit auch stärke Durch christum mir geschenket sey, Will ich durch übung guter werke Beweisen; mache selbst mich treu, Herr, in der liebe gegen dich! Sie dringe stets und leite mich.

7. Laß mich zu deiner ehre leben, Der du die missethat vergiebst! Das hassen, was du mir vergeben, Das lieben, was du selber liebst. Laß, vater, mein gewissen rein, Und heilig meinen wandel seyn.

Bekannte Melodie.

264. Wo soll ich fliehen hin, Wenn ich beschweret bin Von dem gefühl der sünden? Wo soll ich rettung finden? Wer wird sich mein erbarmen? Wer schaffet trost mir armen?

2. O, mein herr jesu, du Rufst auch mir gnädig zu. Mit hoffendem gemüthe Flieh ich zu deiner güte; Du hilfst beladnen seelen, Die dich zum helfer wählen.

3. Ich traue froh auf dich, Dein blut floß auch für mich; Du rettest mich von sünden, Läßt mich den frieden finden, Den der hat, der dich liebet, Und den die welt nicht giebet.

4. Wie groß die sünde sey, Du machst von ihr mich frei, Wenn ich dein wort recht fasse, Mich fest darauf verlasse. Du sprichst: dir ist vergeben! So fühl ich neues leben.

5. Zwar viel noch mangelt mir; Doch, gütigster, von dir Kommt jede gute gabe, Die ich noch nöthig habe. Du wirst mich unterstützen, Und in versuchung schützen.

6. Wie unerschrocken ruht Das herz in deiner hut; Du hast ja selbst verheißen, Nichts solle mich entreißen Dir, dem ich angehöre, Folg ich nur deiner lehre.

7 Darum verlaß ich mich, O jesu, ganz auf dich; Jetzt kann ich nicht verderben, Dein reich muß ich ererben: Denn du hast mirs erworben, Da du für mich gestorben.

8. Herr, deß ich ewig bin, Gieb mir den festen sinn, Das alles stets zu meiden, Was mich von dir kann scheiden: So leb ich dir, und erbe Den himmel, wann ich sterbe.

2. An öffentlichen Bußtagen.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

295. Du gott, der unsre zuflucht ist, Gott, unser mittler, jesu christ, Gott heilger geist der gnaden! Unendlicher! verwirf uns nicht; Wir kommen vor dein angesicht, mit missethat beladen. Nimm von uns unsre sündenschuld, Du gott der langmuth und geduld! Und merk auf unser heißes flehn, Daß wir dein heil, erbarmer, sehn. Herr, unser gott! Verbirg uns nicht Dein angesicht, Und geh mit uns nicht ins gericht.

2. Wir haben unsern stand entweiht, Den stand der christen, unsern eid, Und deinen weg verlassen: Doch, sieh, wir kehren voller reu Zurück zu dir; o laß aufs neu Uns deine rechte fassen! Laß sie uns leiten auf dem pfad, Den dein befehl geheiligt hat; Daß irrthum und ver-

versuchung nie Uns auf die bahn
des lasters zieh. Herr, unser gott!
Vor ungeduld, Vor aller schuld
Behüt uns deine vaterhuld.

3. Dein antlitz leucht auf unser land; Rings um bedeckt von deiner hand, Laß es der ruh genießen! Wend ab von uns, mit deiner hut, Der flammen grimm, den zorn der fluth, Des krieges blutvergießen. Sey retend mit uns, wenn die noth Des mangels und der seuchen droht, Und schütz uns, nicht ihr raub zu seyn; Laß sicherheit das land erfreun. Herr, unser gott! Das land ist dein, O laß gedeihn Und sicherheit das land erfreun!

4. Sohn gottes, der zur erde kam, Und unsre schwachheit auf sich nahm, Um gott uns zu versöhnen; Der durch den tod ins leben drang, Sich dann zur rechten gottes schwang, Wo ehr und preis dich krönen: Vertritt, o mittler, uns bei gott! Durch deine leiden, deinen tod, Stärk uns in unsrer prüfung lauf, Und wenn wir straucheln, hilf uns auf! Herr, unser gott! Dein trost, dein licht Verlaß uns nicht Im tod, im grab, im weltgericht.

5. Schütz uns vor irrthum und gefahr; Erhalte deiner frommen schaar Der eintracht glück und segen! Uns leite, gott, dein guter geist, Und was dein wort verspricht und heißt, Sey licht auf unsern wegen! Laß auch in lehr und wandel rein Die diener deines wortes seyn, Und bringe zu der wahrheit glück, Zu dir, die irrenden zurück. Herr, unser gott! Breit aus dein wort An jedem ort, Gieb geist und kraft zu deinem wort.

6. Auch die regenten lenke du, Daß sie durch weisheit und durch ruh Der länder wohlstand heben; Dem fürsten, der uns schützt und liebt, Gieb, der in ihm so viel uns giebt, Das beste spätste leben! Noch lange sey sein vaterblick Uns, seinen kindern, schutz u. glück; O! schütt auf ihn, und auf sein haus, Und seine räthe segnung aus! Herr, unser gott! In deiner hand Ist unser land; Beglück es, segne jeden stand.

7. Vernimm der leidenden gebet; Wer in gefahr und noth dir flieht, Dem hilf aus seinen nöthen! Gieb kranken linderung und ruh; Die sterbenden erlöse du, Erhör ihr christlich beten! Sey aller unterdrückten heil, Der witwen und der waisen theil; Vereitle der verfolger rath, Und lehre sie den rechten pfad. Herr, unser gott! Durch alles leid Der pilgerzeit Führ uns zu deiner herrlichkeit.

8. Du thust weit mehr, als wir verstehn, Kannst mehr gewähren, als wir flehn; Laß uns erhörung finden! O! neig auf unser flehn dein ohr, Heb unser herz zu dir empor, Und mach uns rein von sünden. Laß uns nun ganz dein eigen seyn, Im leben und im tode dein; Wir sind durch christi blut erlöst; O du, der sünder nicht verstößt, Herr, unser gott! Erbarme dich, Erbarme dich! Vergieb uns, leit uns väterlich!

3. Nach geschehener Bekehrung.

Mel. O gott, du frommer gott.

296. Was kann ich doch für dank, O herr, dir dafür sagen, Daß du mich mit geduld So lange zeit getragen: Da ich in großer sünd Und Uebertretung lag, Und dich, o heilger gott, Erzürnte manchen tag.

2. Sehr große lieb und huld Erwiesest du mir armen; Ich fahr in bosheit fort, Du aber in erbarmen: Ich schob die buße auf Und widerstrebte dir; Du schobst die strafe auf, Und trugst geduld mit mir.

3. Daß ich nun bin bekehrt, Verdank ich deiner gnade; Du, du riefst mich zurück Von des verderbens pfade. Durch deine güt und treu, Die an die wolken reicht, Hast du mein hartes herz Gerühret und erweicht.

4. Selbst konnte ich dich wol Beleidigen mit sünden; Doch konnt ich ohne dich Den weg zum heil nicht finden. Selbst fallen konnte ich Und ins verderben gehn: Nur selbsten konnt ich nicht Von meinem fall aufstehn.

5. Du hast mich aufgericht, Und mir den weg gewiesen, Den ich nun wandeln soll; Dafür sey, herr, gepriesen! Sey hochgelobt, daß ich Die alten sünden haß; Und das, was dir misfällt, Nun willig unterlaß.

6. Damit ich aber nicht Aufs neue wieder falle: So gieb mir deinen geist, So lang ich hier noch walle, Der mich, den schwachen, stärk, Und in mir mächtig sey, Auch mein gemüthe stets Zu deinem dienst erneu.

7. Ach leit und führe mich, So lang ich leb auf erden; Laß mich nicht, ohne dich Durch mich geführet werden. Führ ich mich ohne dich, So werd ich leicht verführt; Wenn du mich leitest selbst, Thu ich, was mir gebührt.

8. O gott, du großer gott! O vater, hör mein flehen! Laß, jesu, gottes sohn, Mich deine wege gehen; Regier, o heilger geist, Durch dein wort, mich allzeit, Daß ich dir diene hier, Und dort in ewigkeit.

II. Vom Glauben und seinen nächsten Folgen.

In voriger Melodie.

297. Herr, allerhöchster gott! Bei dem wir alle gaben, Und was uns nützlich ist, Getrost zu suchen haben: O sieh erbarmend mich In meiner schwachheit an, Weil ich nicht, wie ich will, Dir recht vertrauen kann.

2. Ich glaube zwar an dich, Doch nur mit schwachem glauben; Oft will die zweifelsucht Mir alle hoffnung rauben. Wer macht das herz gewiß, Als, du, o herr, allein? Laß deine hülfe doch Von mir nicht ferne seyn.

3. O reiche du mir selbst Aus gnaden deine hände! Mach, daß dein guter geist Sein werk in mir vollende. Ist schon, dem senfkorn gleich, Mein glaube noch sehr klein, So laß ihn doch bei mir In stetem wachsthum seyn.

4. Gieb, daß sich stets in mir Die zuversicht vermehre, Daß du mein vater seist, Und ich dir angehöre; Daß alle meine schuld Von dir vergeben sey: Damit mein herz sich dein, Als seines gottes freu.

5. Mach diese zuversicht In mir, o gott, so kräftig, Daß ich mein lebenlang In deinem dienst geschäftig, Und stets beflissen sey, Zu thun, was dir gefällt: So hab ich, schon in dir, Den himmel auf der welt.

6. Mein heiland! der du einst Für deine jünger batest, Und, wenn sie wankten, Beim vater sie vertratest: Ach, unterstütz auch jetzt Mein sehnliches gebet, Und schenke glaubenskraft Dem, der dich darum flecht.

7. In deiner mittlers hand Ist heil und aller segen. Herr, unterstütze

stüze mich Auf allen meinen wegen; So geh ich freudig fort, In dieser pilgerzeit, Zu meines glaubens ziel, Der seelen seligkeit.

In voriger Melodie.

298. Herr, ohne glauben kann Kein mensch vor dir bestehen; Drum wend ich mich zu dir Mit demuthsvollem flehen; O zünde selbst in mir Den wahren glauben an, In welchem ich allein Dir wohlgefallen kann.

2. Laß mich, gott, daß du seyst, Mit überzeugung glauben. Nichts müsse mir das wort Aus meinem herzen rauben: Daß du dem, der dich sucht, Stets ein vergelter seyst, Und hier und ewig ihn Mit deinem heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein wort. Gieb, daß ich darauf traue, Und meine hoffnung vest Auf deine treue baue; Gieb, daß ich dir im glück Und unglück stets getreu, Und dem, was du gebeutst, Von herzen folgsam sey.

4. Ach hilf mir, daß ich den, Den du gesandt, erkenne. Ihn meinen herrn und gott, Im geist und wahrheit, nenne; Und treu und redlich thu, Was mich sein wort gelehrt, Daß ihn herz, mund und that Als meinen heiland ehrt.

5. Sein göttliches verdienst Sey mir beständig theuer; Es fülle mich mit trost; Es mache mich stets freier Vom schnöden sündendienst; Es stärke mich mit kraft, Zu deines namens ruhm, In meiner pilgrimschaft.

6. Wie selig leb ich dann Im glauben schon auf erden! Noch herrlicher wird einst Mein theil im himmel werden. Da werd ich, was ich hier Geglaubt, im lichte schaun Und du erfüllst dann ganz Mein kindliches vertraun.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

299. Ich hoff, o gott, mit vestem muth Auf deine gnad und christi blut; Ich hoff ein ewig leben! Du bist ein vater, der verzeiht, Hast mir das recht zur seligkeit Durch deinen sohn gegeben.

2. Herr, welch ein unaussprechlich heil, An dir, an deiner gnade theil, Theil an dem himmel haben! Im herzen durch den glauben rein, Dich lieben und versichert seyn Von deines geistes gaben!

3. Dein wort, das wort der seligkeit, Wirkt göttliche zufriedenheit, Wenn wir es treu bewahren; Es spricht uns trost im elend zu, Versüßet uns des lebens ruh, Und stärkt uns in gefahren.

4. Erhalte mir, o herr, mein hort, Den glauben an dein göttlich wort, Um deiner güte willen! Laß ihn mein licht auf erden seyn, Ihn täglich mehr mein herz erneun, Und mich mit trost erfüllen.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

300. Ich komme, friedensfürst, zu dir! Erbarmend rufst du ja auch mir, Den frieden zu empfangen. Die sündenlast ist mir zu schwer: O laß mein herz von trost nicht leer, Laß es zur ruh gelangen! Die jedem tief gebeugten geist Dein theuer werthes wort verheißt. Wer tröstet mich, als du allein? Wer macht mein herz von sünden rein? Herr jesu christ! Mein trost, mein licht! Verwirf mein sehnlich flehen nicht.

2. Anbetend steh ich, herr, vor dir; Dein antlitz neige du zu mir, Und sey mir sünder gnädig! Wenn mein vergehn um rache schreyt, So mache aus barmherzigkeit Mich aller strafe ledig. Der du am kreuz gelitten hast, Du trugst auch meiner sünden last, Als du zum heil der sünder starbst, Und ihnen gottes huld erwarbst, Herr jesu christ,

Mein

Mein gott und herr! Mein gott und herr! Gieb mir den trost begnadigter.

3. Du, du bist meine zuversicht! Durch dich entflieh ich dem gericht, Dem schweren lohn der sünden; Durch dich kann ich der straf entgehn, Und mich mit gott vereinigt sehn, Durch dich das leben finden. Dein tod ist der verlornen heil, Gieb mir an seinem segen theil! Er schaff auch mir beruhigung, Und wahre lebensbesserung. Herr jesu christ! Ich hoff auf dich! Ich hoff auf dich! In dieser hoffnung stärke mich.

4. Mein ganzes leben preise dich! Erlöst, mein mittler, hast du mich, Dein eigenthum zu werden. Bin ich nur dein, so fehlt mir nichts; Nichts einst am tage des gerichts, Nichts hier auf dieser erden. Auf dieser bahn zum vaterland Entzeuch mir niemals deine hand; Zu allem guten stärke mich, Und laß mich siegen einst durch dich. Herr jesu christ! Mein herr und gott! Mein herr und gott! Hilf mir zum leben durch den tod.

Mel. Sey lob und ehr dem ꝛc.

oder: Lobsinget gott, und ꝛc. Nr. 5.

301. Ich weiß, an wen mein glaub sich hält, Kein feind soll mir ihn rauben; Als bürger einer bessern welt, Leb ich hier nur im glauben; Dort schau ich, was ich hier geglaubt; Wer ist, der mir mein erbtheil raubt? Es ruht in jesu händen.

2. Mein leben ist ein kurzer streit, Und herrlich ist die krone. Das glück der ganzen ewigkeit Wird mir zum frohen lohne. Du hast für mich den tod geschmeckt; Mir, wenn nur deine huld mich deckt, Kann selbst der tod nicht schaden.

3. O herr, du bist mein ganzer ruhm, Mein bester trost auf erden; In jener welt mein eigenthum; Was kann mir größers werden? Von fern glänzt mir mein kleinod zu; Du schaffst mir nach dem streite ruh, Und reichst mir meine krone.

4. Herr, lenke meines geistes blick Von diesem weltgetümmel Auf dich, auf meiner seele glück, Auf ewigkeit und himmel. Die welt mit ihrer herrlichkeit Vergeht und währt nur kurze zeit, Im himmel sey mein wandel.

5. Jetzt, da mich dieser leib beschwert, Ist mir noch nicht erschienen, Was jene bessre welt gewährt, Wo mir gott ewig dienen. Dann, wenn mein auge nicht mehr weint, Und nun vollkommnes glück erscheint, Dann werd ichs froh empfinden.

6. Im dunkeln seh ich hier mein heil; Dort seh ichs klar und heiter. Hier ist die schwachheit noch mein theil; Dort hebt mein geist sich weiter. Hier ist mein werth mir noch verhüllt; Dort wird er sichtbar, wenn dein bild Mich einst vollkommen schmücket.

7. Zu diesem glück bin ich erkauft, O herr, durch deine leiden; Auf deinen tod bin ich getauft, Wer will mich von dir scheiden? Du zeichnest mich in deine hand; Ich bin dir, herr, du mir bekannt, Mein sind des himmels freuden.

8. Wie groß ist meine herrlichkeit! Empfinde sie, o seele! Von lust der erde unentweiht, Erhebe gott, o seele! Der erde glänzend glück vergeht, Nur des gerechten wohl besteht Durch alle ewigkeiten.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

302. Ich weiß und bins gewiß, daß ich Erlöst bin, gottes sohn, durch dich Vom schnöden dienst der sünde. Gelobt sey gott! ich bins gewiß, Hilf, mein erretter, daß ich dies Bis an mein end empfinde.

2. In dieser so verderbten zeit
Des leichtsinns und der sicherheit
Wach über meinen glauben! Du
freund der menschen, wache du,
Daß keine zweifel meine ruh Und
meinen trost mir rauben.

3. Den spott der frevler über dich
Und deinen tod am kreuz laß mich,
Wie ers verdient, verachten. Mit
desto stärkerer begier Laß meine
seele, herr, nach dir Und deinem
reiche trachten.

4. Wenn mir die welt gelegenheit
Zur sünde giebt, zur eitelkeit, Und
zu verbotner freude: So dämpfe
du in meiner brust Die reizung al-
ler bösen lust, Daß ich sie standhaft
meide.

5. Ich möchte sonst, durch sie ver-
führt, Die sünde, die den tod ge-
biert, Mich übereilen lassen; Mich
dann aus sündenlust vergehn, Und
deiner wahrheit widerstehn, Ihr
helles licht gar hassen.

6. Wenn meine freudigkeit zu dir,
Mein glaub und meine hoffnung
mir, Hierdurch entrissen würde:
So würde nichts mich recht erfreun,
Die welt mir trüb und traurig
seyn, Mein leben eine bürde.

7. Dann würd ich nach dem him-
mel nicht Mit freud, o herr, im
angesicht, Mit seelenruhe sehen;
Dann hätt ich keinen heitern sinn;
Dann wär die frohe hoffnung hin,
Zu ihm einst einzugehen.

8. Gewissensschrecken würden mich,
Der ich vom pfad des guten mich,
Schon hier zur quaal ergreifen,
Und peinigende furcht vor dir, Der
welten richter, sich in mir Mit je-
dem tage häufen.

9. Der du für mich am kreuze
starbst, Und hoffnung mir und trost
erwarbst, Laß mich so tief nicht fal-
len! Erhalt mir meines glaubens
ruh, Und meinen wandel lenke du
Nach deinem wohlgefallen.

Mel. Befiehl du deine wege.

303. Ist gott für mich, so tre-
te Gleich alles wider
mich: Denn wenn ich gläubig bete,
Zeigt er mit hülfe sich: Hab ich ihn
nur zum freunde, Und liebet mich
mein gott, Was schadt mir dann
der feinde Verfolgung schmach und
spott?

2. Ich weiß und glaub es feste,
Und rühm es ohne scheu, Daß gott,
der höchst und beste, Mein freund
und vater sey. Er wird in allen
fällen Zu meiner rechten stehn: Er
dämpfet sturm und wellen, Läßt
mich nicht untergehn.

3. Der grund, worauf ich baue,
Ist christus und sein blut; In ihm,
dem ich vertraue, Find ich das ewi-
ge guth. An meinem armen leben
Ist nichts auf dieser erd, Was
christus mir gegeben, Das ist der
liebe werth.

4. Er ist mein ruhm und ehre,
Er ist mein trost und licht. Wenn
er nicht für mich wäre, So käm ich
ins gericht. Wie würd ich da be-
stehen Vor seinem richterstiz? Ich
müßte gleich vergehen, Wie wachs
ins feuers hitz.

5. Doch jesus hat sein leben, Zur
tilgung meiner schuld, Am kreuz
dahin gegeben, Wie groß ist diese
huld! Ich darf mich seiner freuen,
Hab einen heldenmuth; Darf kein
gericht mehr scheuen, Wie sonst ein
sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich ver-
dammen, Denn jesus starb für
mich; Die höll und ihre flammen
Sind mir nicht fürchterlich: Kein
urtheil kann mich schrecken; Nichts,
was uns sonst betrübt: Denn chri-
stus will mich decken, Mein hei-
land, der mich liebt.

7. Sein geist wohnt mir im her-
zen, Regiert mir meinen sinn,
Stillt sorgen, furcht und schmerzen,
Nimmt jeden kummer hin: Giebt
auch in trüben tagen Mir freudig-
keit, und schafft, Daß ich kann, va-
ter,

ter, sagen, Durch seines wortes kraft.

8. Der spricht auch meinem geiste Manch andres trostwort zu: Wie gott dem hülfe leiste, Der bei ihm suchet ruh, Und wie er hab erbauet Mir eine neue stadt, Wo aug und herz einst schauet, Was es geglaubet hat.

9 Da ist mein theil und erbe Mir herrlich zugericht; Wenn ich gleich fall und sterbe, Fällt doch mein himmel nicht. Mein jesus hilft mir ringen, Und muß ich manche zeit Mit weinen auch hinbringen, Versüßt er mir mein leid.

10. Kein schmerz und keine freuden, Nicht herrlichkeit, noch noth, Kein glück, und keine leiden, Nicht angst, gefahr, noch tod, Nichts, was wir denken können, So groß es immer sey, Soll mich von jesu trennen; Ich bleib ihm ewig treu.

11. Mein herz ist voller freuden, Wie sollt ich traurig seyn? Ich achte nicht der leiden, Seh heitern sonnenschein; Der für mich lebt und wachet Ist mein herr jesus christ; Das, was mich jauchzend machet, Ist, was im himmel ist.

Mel. O gott, du frommer gott.

304. Mag doch der spötter heer Sich deines namens schämen; Ich freue mich, dein heil, Herr jesu, anzunehmen. Dein kreuz ist thorheit nur Dem, der es nicht versteht, Und keiner spottet sein, Der gottes wege geht.

2. Du kamst, des höchsten sohn, Im leben und im sterben Uns weisheit, kraft und trost Und gnade zu erwerben. Du warst der welt ein licht; Und folg ich seinem schein, Wie weise bin ich dann! Wie selig werd ich seyn!

3. Ich kann hier freilich nicht Das große wunder fassen: Gesandt vom ewigen, Der himmel thron verlassen, Die thaten gottes thun Als eingeborner sohn, Und dann am kreuz empfahn Der missethäter lohn!

4. Doch kann mein herz gar wohl Der wahrheit kraft empfinden, Die meinen geist belebt, Mich reiniget von sünden. Auf dich hab ich, herr, du dich Gerechtigkeit und heil, Und an der seligkeit Der gottversöhnten theil.

5. Dies müsse meine lust An dir, o herr, erwecken. Zu schwach, den ganzen rath Der gottheit zu entdecken, Nehm ich dein großes heil Mit dank und freuden an, Und folge dir getreu Auf ebner tugendbahn.

6. Herr, deine ewigkeit Wird mir mehr licht gewähren, Und deine große lieb Durch schauen mir erklären. Unendlich ist mein heil. O glaube, der erfreut! Gelobet sey der herr, Gelobt in ewigkeit.

Mel. Es ist gewißlich an der zeit.

305. O gottes sohn, herr jesu christ! Dein ist es, mir zu geben, Was mir zum glauben nütze ist, Was ihm giebt kraft und leben; Drum hilf du mir von oben her, Daß ich, gestärkt je mehr und mehr, Recht und beharrlich glaube.

2. Durch dein wort unterweise mich, Den vater recht zu kennen, Mit freudenvoller ehrfurcht dich Des höchsten sohn zu nennen! Daß ich auch deinem guten geist, Der uns den weg zum himmel weist, Von ganzem herzen folge.

3. Laß mich dein großes gnadenheil Im rechten licht erblicken, Und mich dazu an meinem theil Mit allem eifer schicken. Durch dich nur find ich trost und ruh, Und ewges heil; der weg bist du, Die wahrheit und das leben.

4. Gieb, daß ich traue deinem wort, Es tief zu herzen fasse; Daß sich mein glaube immerfort Auf

dein verdienst verlasse; Daß zur gerechtigkeit mir werd, Der ich mit sünden bin beschwert. Dein heil auch zugerechnet

5. Doch soll auch stets mein glaube sich Des bluts, das du vergossen, Nicht anders trösten, als daß ich, Zu deinem dienst entschlossen, Durch seine kraft die arge welt, und was sie dir entgegen stellt, Besieg und überwinde.

6. Zwar ist mein glaube schwach und klein; Oft kaun ich ihn kaum merken: Doch willst du mir, herr, kraft verleihn, und kannst mich mächtig stärken. Das schwache rohr zerbrichst du nicht, Verlöschest kein noch glimmend licht; Drum stärke mich, den schwachen.

7. Hilf, daß ich recht sorgfältig sey, Den glauben zu bewahren, Ein gut gewissen auch dabei; Daß ich bei den gefahren Der welt, sey wachsam allezeit, Durch früchte der gerechtigkeit Des glaubens kraft beweise.

8. O laß den glauben stets in mir So wachsen, und sich stärken, Daß er sey fruchtbar für und für, Und reich an guten werken, Daß er sey thätig durch die lieb, Mit freuden und geduld sich üb In dem, was gott gefällig.

9. Insonderheit gieb mir die kraft, Daß ich an meinem ende Den letzten schritt der pilgerschaft Durch glauben froh vollende. O, mache mich, herr, stets bereit, Daß ich der seelen seligkeit, Des glaubens end, erlange.

Mel. Machs mit mir, gott, nach ꝛc.

306. Wer gottes wort nicht hält, und spricht: Ich kenne gott, der heuchelt, In dem ist gottes liebe nicht, Wie sehr er sich auch schmeichelt. Wer aber sein wort glaubt und hält, Der liebt ihn so, wies ihm gefällt.

2. Der glaube, den sein wort erzeugt, Muß auch die liebe zeugen; Je höher dein erkenntniß steigt, Je mehr wird diese steigen. Der glaub erleuchtet nicht allein; Stärkt auch das herz und macht es rein.

3. Durch jesum rein von missethat, Sind wir nun gottes kinder; Wer solche hofnung zu ihm hat, Der flieht den pfad der Sünder, Folgt christi beispiel als ein christ, Und reinigt sich, wie er rein ist.

4. Alsdann bin ich gott angenehm, Wenn ich gehorsam übe. Wer seinen willen thut, in dem Ist wahrlich gottes liebe; Ein immer thätigs christenthum, Das ist des glaubens frucht und ruhm.

5. Der bleibt in gott, und gott in ihm, Wer in der liebe bleibet. Die lieb ists, die die seraphim Gott zu gehorchen treibet. Gott ist die lieb! an seinem heil Hat ohne liebe niemand theil.

Mel. Jesu, meine freude, ꝛc.

307. Wie getrost und heiter, Herr, mein licht und leiter, Machst du meinen geist! Der du, die dich lieben, Selbsten im betrüben, Doch so gern erfreust. Niemals wird Bei dir, mein hirt, Freund und tröster meiner seelen, Mir erquickung fehlen.

2. Deinem rath ergeben, Freu ich mich zu leben; Was du willst, ist gut. Nichts vermag ich schwacher; Du, mein seligmacher, Schenkst mir kraft und muth. Wenn die welt Erbebt und fällt, Wenn gericht und hölle schrecken, Willst du mich bedecken.

3. Ich kann ohne grauen Tod und grab anschauen; Mein erlöser lebt! Ich weiß, wem ich glaube, Weiß, daß aus dem staube Mich sein arm erhebt. Todestag, Dein schrecken mag Eines frevlers herz erschüttern: Was brauch ich zu zittern?

4. In mir ist noch sünde: Doch, ich überwinde Sie, gestärkt durch

dich

dich. Sink ich schwacher nieder; Du erhebst mich wieder, Du begnadigst mich. Deine huld Tilgt meine schuld, Nie läßt du reuvollen seelen Dein erbarmen fehlen.

5. Daß ich gott erkenne, Froh ihn vater nenne, Und mich ewig sein; Daß ich hier am grabe Trost und hoffnung habe, Dank ich dir allein. Daß dein geist Mich unterweist, Und mich führt auf deinem pfade, Dank ich deiner gnade.

6. Du hast blut und leben Für mich hingegeben, Daß in meiner noth Ich nicht hülflos bliebe: Groß ist deine liebe, Stärker als der tod. Herr, und ich, Ich sollte mich Deiner huld nicht dankbar freuen? Dir mein herz nicht weihen?

7. Würdig dir zu leben, Dies sey mein bestreben, Meine lust und pflicht! Was die welt vergnügt, O mein gott, das gnüget Meiner seele nicht. Hab ich dich, Wie gern will ich Das, wornach die sünder trachten, Reich in dir, verachten.

8. Macht ein guth der erde, Daß ich glücklich werde In der ewigkeit? Sind nicht auch die ehren, Die den sinn bethören, Wahre eitelkeit? Du erfreust, Herr, meinen geist: Und du willst, die dich verehren, Ewig wieder ehren.

9. Deinen hohen frieden Schmeck ich schon hienieden: Und was hoff ich dort? Unbegrenzte zeiten, Voller seligkeiten Hoff ich auf dein wort. Sie sind mein, Durch dich allein; Bleib ich dir getreu im glauben, Wer kann sie mir rauben?

10. Voll von deiner güte Frohlockt mein gemüthe, Gott, mein heiland, dir; Dieser geist der freuden Stärke mich im leiden, Weiche nicht von mir. Laß mich so Beherzt und froh, Einst durchs thal des todes dringen, Dort dein lob zu singen.

III. Vom thätigen Christenthum überhaupt.

Mel. Christ, unser herr, zum ꝛc.

308. Bewahre mich, herr, daß der wahn Nie mein gemüth bethöre, Als wär es schon genug gethan, Wenn dir nur äußre ehre Der mensch, dein unterthan, erweist. Erinnre mein gewissen, Daß alle christen dir im geist Und wahrheit dienen müssen, Die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins himmelreich, Die, herr! zu jesu sagen, Und nicht mit rechtem ernst zugleich Der heiligung nachjagen. Nur die, die deinen willen thun, Läßt du als deine kinder, O gott, in ewgem frieden ruhn, Wenn heuchlerische sünder Von dir verstoßen werden.

3. Drum laß mich doch vom glauben nie Ein heilig leben trennen: Mich nicht für einen christen hie Blos äußerlich bekennen. Gieb, daß mein glaube thätig sey, Und tugendfrüchte bringe, Daß ich, vom sündendienste frei, Mit eifer darnach ringe, Im guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o gott, der menschen herz, Und liebst, die redlich handeln; O laß in freude, wie im schmerz, mich christlich vor dir wandeln. Dein wille sey mein augenmerk; Hilf mir ihn treu vollbringen, Durch dich muß jedes gute werk, Sollt es auch nicht gelingen, Zum segen mir gereichen.

5. Doch, wenn ich aus unwissenheit Und übereilung fehle; So thu an mir barmherzigkeit, Und richte meine seele Durch gnade auf von diesem fall. Erhalt mich bei dem einen, Daß ich dich fürchte überall, Bis ich einst mit den deinen, Dir ohne fehltritt diene.

Mel. Alle menschen müssen sterben.

309. Der du uns mit deinem blute Dir zum eigenthum erwarbst, Und uns sündern, uns zu gute, Schmachvoll an dem kreuze starbst: Ach, wie dienen deine christen Immer noch der sünde lüsten; Leben ohne besserung, Fern von wahrer heiligung!

2. Herr, du littst, uns vom verderben, Von der sünd uns zu befrein: Und wir wollen lieber sterben, Lieber ihre knechte seyn? Glauben, immer noch in sünden Unsers lebens glück zu finden, Und vergessen dein gebot, Deine schmach und deinen tod.

3. Ach, wann werden wirs erkennen, Warum du gestorben bist? Wann, uns nicht blos christen nennen, Sondern thun, was christlich ist? Wann, um deines todes willen, Jesu, dein gesetz erfüllen, Und den sünden widerstehn, Weil sie deine leiden schmähn?

4. Wer dich sieht von gott verlassen In der tiefsten traurigkeit; Dich erlöser, sieht erblassen Nach vollbrachtem schweren streit; Und läßt doch zum dienst der sünden Seine lüste sich entzünden: Der hat nicht an deinem heil, Nicht an gottes gnade theil.

5. Meiden könnt er sein verderben, Hülfe giebt ihm gott genug; Aber ach! er selbst will sterben: Denn sein glaub ist wahn und trug. Er bekennet deinen namen, Ohne doch dir nachzuahmen; Rühmet seines glaubens sich, Und verleugnet, herr, doch dich.

6. Ach, wenn uns der trieb zur sünde Reizet wider unsre pflicht: Heiligster, so überwinde Uns der trieb zur sünde nicht! Lehr uns muthig ihn bekämpfen, Und die macht der lüste dämpfen! Steh uns in versuchung bei, Und erhalt uns dir getreu!

7. Jesu, lehr auf dich uns schauen, Uns besieg die sünde nie. Laß dein beispiel uns erbauen! Stärke selbst uns wider sie! Ach, die absicht deiner schmerzen Präge tief in unsre herzen, Daß wir, von der sünde rein, Heiligster, dir ähnlich seyn!

Mel. Ein lämmlein geht und trägt.

310. Erbarm dich, herr! mein schwaches herz, Geneigt zu eitelkeiten, Läßt bald durch freude, bald durch schmerz, Sich auf den irrweg leiten. Gleich einem rohr, vom wind bewegt, Wankt auch, von leidenschaft erregt, Oft meine schwache seele. Wann komm ich zu der wahren ruh, Daß ich recht feste tritte thu Und nur das gute wähle?

2. Laß doch mein herz nicht fernerhin In seiner neigung wanken. Stärk meinen ungewissen sinn Zu festen gedanken. Wenn von der lust zur eitelkeit Mich deines geistes kraft befreit, Wie will ich dir lobsingen! Mich ganz zu deinem dienst zu weihn, Soll stets mein ernster wille seyn, Gieb dazu das vollbringen.

3. Auch wenn ich auf der tugend pfad, Bisweilen gleitend, walle, So unterstütze deine gnad Mich vor dem nahen falle. Wenn in mir böse lust aufsteigt, Und ich zum weichen bin geneigt, So lenke meinen willen; Erhebe meinen schwachen muth, Daß ich der leidenschaften wuth Durch dich, herr, möge stillen.

4. Mein gott, mein gott, gedenke nicht Der sünden meiner jugend. Wie hart schien mir oft meine pflicht: Wie rauh die bahn der tugend! Und doch trugst du mich mit geduld; Laß, vater, laß mich diese huld Nicht undankbar verachten. Dir folgen, ist mein wahres heil: O laß michs, als mein bestes theil, Auch immerfort betrachten.

5. Ich bin ein mensch; du kennest mich. Wie schwach sind meine kräfte! Doch meine seele hofft auf dich; Du wirst zu dem geschäfte Der heiligung

ligung mir kraft verleihn, Mein herz je mehr und mehr erneun, Vor dir gerecht zu leben. Ich aber will hier in der zeit Und einst in der vollkommenheit, Herr, deine kraft erheben.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

311. Ermuntre, seele, dich und sey Dem gott, der dich erschuf, getreu, Und folge dem gewissen; Nie wird es jemals dich gereun, Wenn du, unsträflich fromm zu seyn, Dich redlich hast beflissen.

2. Gehorch nicht deinem fleisch und blut! Gehorche gott! gott meint es gut; Was er gebeut, ist segen. Er liebt uns menschen väterlich, Führt auf der bahn der tugend dich Dem höchsten heil entgegen.

3. Gott theilt dir seine stärke mit; Drum gehe stets mit festem schritt Fort auf der tugend pfade. Die lust verführt, die tugend nie; Und gott, dein gott, belohnet sie Mit segensreicher gnade.

4. Laß dir die schreckenvolle pein Der sünde hell vor augen seyn, Wenn sie dich lockt mit freuden. Gott kennt den quälenden verdruß, Der auf die sünde folgen muß, Und will sie dir verleiden.

5. Gott siehet jene ewge nacht, Wo sünder, die ihn hier verlacht, In tiefem jammer schmachten. Gott kennt der tugend hohen werth, Und den hat jesus dich gelehrt; Und den willst du verachten?

6. Nein, übe sie mit allem fleiß, Zu deinem glück und gottes preis; Er siehet dein bestreben, Und wird dir einst gewiß dafür, Nach treuem tugendlaufe hier, Der freuden fülle geben.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

312. Gott! dir gefällt kein gottlos wesen; Wer bös ist, bleibet nicht vor dir. Drum laß von sünden mich genesen, Und schaff ein reines herz in mir; Ein herz, das sich vom sinn der welt Entfernt, und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen sünden Mit inniger beschämung sehn; Durch christum vor dir gnade finden, Und auf den weg der tugend gehn. Ich will forthin das unrecht scheun, Und deinem dienst mein leben weihn.

3. O stärke mich in dem gedanken! Gieb meinem vorsatz festigkeit: Und will mein schwaches herz je wanken, So hilf der unentschlossenheit! Wie viel vermag ich, gott, mit dir! Nimm deinen geist nur nicht von mir.

4. Gieb, daß er mir stets hülfe leiste, Und muth und kräfte mir verleih, Daß ich mit kindlich treuem geiste Dir bis zum tod ergeben sey: So sieg ich über sünd und welt, Und thue, was dir wohlgefällt.

5. Wenn ich indeß aus schwachheit fehle, Mein vater! so verwirf mich nicht. Verbirg nicht der betrübten seele, Wenn sie dich sucht, dein angesicht; Und mache in bekümmerniß Mein herz von deiner huld gewiß.

6. Erquicke mich mit deinen freuden, Schaff ein getreues herz in mir; Und stärke mich in freud und leiden, So halt ich mich, mein gott, zu dir, Bis nach vollbrachter übungszeit, Der deinen erbtheil mich erfreut.

Mel. O gott, du frommer gott.

313. Herr, höre mein gebet, Und laß es dir gefallen! Es ist mein ganzer ernst, Auf deiner bahn zu wallen. Ergreife, leite, stärk Den schwachen, der dir fleht; Verwirf die bitte nicht, Die mir von herzen geht.

2. Du willst, daß ich mich treu In jeder tugend übe. Der glaube, den

du wirkst, Soll fruchtbar durch die liebe, In wahrer heiligkeit, In guten werken seyn; Drum will ich dir, mein gott, Mein ganzes leben weihn.

3. Dies will ich; und doch macht Die schwäche meiner seele, Und der versuchung reiz, Daß ich so oft noch fehle. Ich seh der tugend glück; Ich wünsche, gut zu seyn; Und doch giebts immer noch So vieles zu bereun.

4. Das siehst du, herr, mein gott, O sieh es mit erbarmen, Und reiche väterlich Doch deine hand mir armen! Gieb meinem geiste licht, Gieb meinem vorsatz kraft; So kämpf ich glücklicher Mit welt und leidenschaft.

5. Eröffne den verstand, Stets heller einzusehen, Daß sünd uns elend macht, Daß wahres wohlergehen Und innrer Friede nur Aus reinem herzen fließt; Daß du mit deiner huld Der freuden quelle bist.

6. Laß in versuchung mich Nicht zaghaft unterliegen; Ermuntre mich zum muth, und hilf dem schwachen siegen! Mein auge laß allein auf deine weisheit schaun, Mein herz dir folgsam seyn, Und dann dir froh vertraun.

7. Ich bin ein pilger hier, Umringt von vielen sündern; Ihr beispiel könnte leicht Der tugend eifer hindern, Wenn der verführung gift, Des leichtsinns frecher spott, Dem geist gefährlich wird, Dann steh mir bei, mein gott!

8. Bewahre mein gemüth, Daß mich, bis an mein ende, Die falsche fröhlichkeit Der sünder nie verblende. Ihr thörigt lachen wird Bald lange reu und pein; Laß diesen wechsel mir Doch ja vor augen seyn.

9. So werd ich, herr, mein gott, Dir nicht umsonst vertrauen; Einst, wenn ich treu, dir bin, Der freuden fülle schauen. Und, wenn du ewig lohnst Für jede gute that, Frohlocken, daß mein herz Sich dir geheiligt hat.

Mel. Herr christ, der einge gottes.

314.

Herr jesu, gnadensonne! Des wahren lebens licht! Laß leben, licht und wonne, Die allen kummer bricht, Mein ganzes herz erfreuen, und meinen geist erneuen. Dies glück versag mir nicht.

2. Vergieb mir meine sünden, Und laß mich, herr, durch dich Der gnade trost empfinden. Verleihe gnädiglich, Daß an des friedens gabe Mein herz stets antheil habe. O herr, erhöre mich!

3. Tilg ganz aus meiner seele Des alten menschen sinn, Daß ich, was du willst, wähle, Voll eifer mich forthin Treu deinem dienst ergebe, Und dir zu ehren lebe, weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein erkenntniß In mir, mein seelenhort, Und öffne mein verständniß Durch dein heilsames wort, Damit ich an dich glaube, Nichts böses mir erlaube, Sey selig hier und dort.

5. Ach, zünde deine liebe In meiner seele an, Daß ich aus innerm triebe Dich ewig lieben kann, Und, dir zum wohlgefallen, Beständig möge wallen Auf rechter tugendbahn.

6. Du giebst den schwachen stärke. Verleih auch mir die kraft Zu jedem guten werke, Die dein geist in uns schafft. Mein eigenes bestreben, In diesem armen leben, Ist viel zu mangelhaft.

7. Ich hoff auf deine gnade; Mich tröstet deine treu, Auf deinem güten pfade Mach immer mehr mich neu! Und daß ich deinen willen Aufrichtig mög erfüllen, So steh mir kräftig bei!

Mel.

Mel. Was mein gott will, das ꝛc.
oder: Das jesulein soll doch ꝛc.

315. Hilf mir, mein gott, hilf, daß nach dir Von herzen mich verlange; Daß ich dich suche mit begier, Und standhaft dir anhange. Verleih, daß ich Mit freuden dich In deiner hülfe schaue, Im herzen rein, Auf dich allein Mein ganzes glücke baue.

2. Gieb, daß in wahrer heiligkeit Ich nach dem guten strebe; Gottselig, züchtig allezeit In deinem reiche lebe; Und wanke ich, So stärke mich Bald wieder, fest zu stehen, Und stets dabei, Mit wahrer treu, Der tugend pfad zu gehen.

3. Laß glauben, lieb und hoffnung sich In meinem herzen mehren, So ist mir wohl und so kann ich Als wahrer christ dich ehren. Nimm dich auch dann des leibes an, So lang ich hier noch walle: Damit dabey, Von kummer frei, Ich dir stets wohlgefalle.

4. Sieh, daß ich treu und fleißig sey In dem, was mir gebühret, Daß ich auch nicht durch heuchelei Und ehrgeiz werd verführet; Ja, daß ich nicht Je meine pflicht Durch eigennutz entehre, und nie durch neid, Haß, falschheit, streit, Des nächsten ruhe störe.

5. Steh du mir bey, daß mein gemüth Kein wilder grimm regiere, Daß ich vielmehr durch sanfte güt Auch selbst den hasser rühre. Vergeß ich mich, Daß hoffarth sich Will in der seele regen, So hilf du mir, Gebeugt vor dir, Der Demuth schmuck anlegen.

6. Lehr mich auch, herr, enthaltsamkeit, Und gieb ein rein gemüthe, Daß ich in dieser übungszeit Vor böser lust mich hüte: Der lügen feind, Der wahrheit freund, Laß mich aufrichtig wandeln: Und jederzeit, Nach billigkeit Mit meinem nächsten handeln.

7. Gieb, daß ich stets den müssiggang Mit wahrem abscheu fliehe; Daß ich dem nächsten lebenslang Zu dienen mich bemühe; Laß meinen fleiß, Zu deinem preis, O gott, mir wohl gelingen, Und segne du Das, was ich thu, So wirds auch nutzen bringen.

8. Hilf, daß ich folge treuem rath, Von falscher meynung trete; Den armen helfe mit der that, Für freund und feind stets bete; Dien jedermann, So viel ich kann, Und alles unrecht meide An allem ort, Nach deinem wort, Bis ich von hinnen scheide.

Mel. Wenn mein stündlein vorh.

316. Ich bin ein christ; gott ist mein freund! In dieser hohen würde Steh ich, und fürchte keinen feind, Trag muthig meine bürde. Dies glück erfüll mit muth und kraft Mein herz in dieser pilgerschaft, Darin ich hier noch wandle.

2. Mein glaube steht und wanket nicht; Stark, fest ist er gegründet. Er stützet sich voll zuversicht Auf jesum christ, und findet Bei ihm kraft, rath, trost, ruh und heil, Und nimmt an allem segen theil, Den christus hat erworben.

3. Mich soll hinfort nicht eitelkeit, Nicht bitterkeit der leiden, Auch nicht ein schlaf der sicherheit Von gottes liebe scheiden. Was gott an meiner seele thut, Macht mir zum kampfe starken muth, Darinnen nicht zu weichen.

4. Was sind die leiden dieser zeit Doch gegen jene kronen, Womit gott in der herrlichkeit Die frommen will belohnen? Was ist die eitle lust der welt, Wenn man das glück dagegen hält, Das gott uns dort will schenken?

5. Mich soll auch nicht des todes macht Von gottes liebe scheiden. Er führt mich durch des grabes nacht Zu jenem licht der freuden, Darinnen ich, nach allem leid, Ihn seh

seh in seiner herrlichkeit Und ewig mit ihm lebe.

Mel. Ich hab in gottes herz und 2c.
oder: Das jesulein soll doch 2c.

317. Klag nicht, mein herz, wie schwer es sey, Hier als ein christ zu wandeln, Und täglich gottes willen treu, Zu denken, und zu handeln. Wahr ists die tugend kostet müh, Und sie besiegt die lüste. Doch, richte selbst, was wäre sie, Wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer laster freun, Trifft die kein schmerz hienieden? Sie sind die sclaven eigner pein, Und haben keinen frieden. Der fromme, der die lüste dämpft, Hat oft auch seine leiden; Allein der schmerz, womit er kämpft, Verwandelt sich in freuden.

3. Des lasters bahn ist anfangs zwar Ein breiter weg durch auen; Allein sein fortgang wird gefahr, Sein ende nacht und grauen. Der tugend pfad ist anfangs steil, Läßt nichts als mühe blicken: Doch weiter fort führt er zum heil, Und endlich zum entzücken.

4. Was wär es, hätt uns gott vergönnt, Nach unsers fleisches willen, Wenn wollust, neid und zorn entbrennt, Die lüste frei zu stillen; Ließ er den raub, den undank zu, Den frevel, dich zu kränken, Den menschenhaß: was würdest du, Von diesem gotte denken?

5. Gott will, wir sollen glücklich seyn! Drum gab er uns gesetze. Sie sind es, die das herz erfreun, Sie sind des lebens schätze. Er spricht zu uns durch den verstand, Er spricht durch das gewissen, Was wir, geschöpfe seiner hand, Fliehn oder wählen müssen.

6. Ihm folgen, das ist weisheit nur, Und freiheit ists, dies wählen: Ein thier folgt trieben der natur, ein mensch dem licht der seelen. Was ist des geistes eigenthum? Was sein beruf auf erden? Die tugend; was ihr lohn, ihr ruhm? Gott ewig ähnlich werden.

7. Lern nur geschmack am wort des herrn Und seiner gnade finden: Und übe dich, getreu und gern, dein herz zu überwinden. Wer kräfte hat, wird durch gebrauch Von gott noch mehr bekommen; Wer sie nicht brauchet, dem wird auch Das, was er hat, genommen

8. Du streitest nicht durch eigne kraft; Drum muß es dir gelingen. Gott ist es, welcher beides schafft, Das wollen und vollbringen. Wann gab ein vater einen stein Dem sohn, der brodt begehrte? Bet oft! gott müßte gott nicht seyn, Wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich stärket auf der tugend pfad Das beispiel selger geister; Ihn zeigte dir, und ihn betrat Ja selbst dein herr und meister. Laß dich nur nie des frechen spott Auf diesem pfade hindern; Der wahre ruhm ist ruhm bei gott, Und nicht bei menschenkindern.

10. Sey stark, o seele, allezeit, Denk oft an deine bahre; Vergleiche mit der ewigkeit Den kampf so kurzer jahre. Das kleinod, das dein glaube hält, Wird neuen muth dir geben; Und kräfte der zukünftgen welt, Die werden ihn beleben.

11. Denk endlich zur beruhigung, Daß gott den schwachen duldet, Der bei dem ernst der heiligung Doch manches noch verschuldet. Gott liebet herzensredlichkeit, Und sieht auf dein bestreben; Er ist ein vater, der verzeiht, Und er hat lust zum leben.

Mel. Jesu, deine tiefe wunden.

318. Kommt und lasst euch jesum lehren! Kommt und lernet allzumal, Welche die sind, die gehören Zu der rechten christenzahl! Die im glauben fest be-

bestehn, Freudig gottes wege gehn, Und den heiland frei bekennen, Dürfen sich die seinen nennen.

2. Selig, wer in demuth lebet, Seine schwachheit nie vergißt, Nie sich selbst mit stolz erhebet, Wenn er groß und glücklich ist. Gottes huld wird ihn erfreun, Und das himmelreich ist sein; Gott wird dort zu ehren setzen, Die sich hier geringe schätzen.

3. Selig ist, wer seine sünde Wehmuthsvoll vor gott bereut, Und, damit er ruhe finde, Sich vor neuen sünden scheut. Gott will ihm die schuld verzeihn, Kraft zum guten ihm verleihn, Und er soll schon hier auf erden, Und auch dort, getröstet werden.

4. Selig ist, wer sanftmuth übet, Seinem feinde niemals flucht, Seine fehler ihm vergiebet, Nie sich selbst zu rächen sucht, Ruhig seine pflicht vollbringt, Und sein eigen herz bezwingt. Gott wird selbst sich sein annehmen, Daß sich seine feinde schämen.

5. Selig, die mit ernst verlangen, Recht gesinnt und fromm zu seyn: Die fest an dem guten hangen, Und sich ganz der tugend weihn; Deren herz nichts mehr begehrt, Als was gottes ruhm vermehrt. Gott wird ihr verlangen stillen, Und den frommen wunsch erfüllen.

6. Selig, wer der noth des armen Niemals fühllos sich entzieht, Ihm aus zärtlichem erbarmen Wohlzuthun sich froh bemüht, Und wenn er um hülfe weint, Ihm mit hülf und trost erscheint. Dieser wird auch hülf empfangen, Und barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die sich bemühen Züchtig, keusch und rein zu seyn; Die der wohllust netze fliehen, Und der heiligkeit sich weihn. Die der lockung dieser welt, Und dem, was dem fleisch gefällt, Treu und standhaft widerstehen, Werden gottes antlitz sehen.

8. Selig, wer im frieden lebet; Wer die ruh und einigkeit Zu erhalten sich bestrebet, Und wenn feindschaft, haß und streit, Seiner brüder glück zerstört, Sie die pflicht der eintracht lehrt. Die des friedens sich befleißen, Werden gottes kinder heißen.

9. Selig, die ums guten willen Leiden und sich dessen freun; Standhaft ihre pflicht erfüllen, Und der tugend müh nicht scheun. Gott steht ihnen mächtig bei, Und will sie für ihre treu Einst mit wonn und siegeskronen Auf das herrlichste belohnen.

10. Herr, du wollest selbst mich leiten Auf der wahren tugendbahn, Daß ich dieser seligkeiten Hier und dort mich freuen kann. Gieb, daß ich demüthig sey, Meine schuld vor dir bereu, Die gerechtigkeit stets liebe, Auch an feinden sanftmuth übe.

11. Daß ich hülfreich mich gewöhne, Immer hab ein reines herz, Die in feindschaft stehn, versöhne, Dir anhang in freud und schmerz. Vater, hilf von deinem thron, Daß ich glaub an deinen sohn, Und, durch deines geistes stärke, Mich befleiße guter werke.

Mel. Dir, dir, jehovah ꝛc. Nr. 8.

319. Laß mich, o herr, in allen dingen Auf deinen willen sehn, und dir mich weihn; Gieb selbst das wollen und vollbringen, Und laß mein herz dir ganz geheiligt seyn. Nimm meinen leib und geist zum opfer hin; Dein, herr, ist alles, was ich hab und bin.

2. Gieb meinem glauben muth und stärke, Laß ihn durch menschenliebe thätig seyn, Daß man an seinen früchten merke, Er sey kein eitler traum und falscher schein. Er stärke mich in meiner wanderschaft, Und gebe mir zum kampf und siege kraft.

3. Laß

3. Laß mich, so lang ich hier soll leben, Auch an dem bösen tage sein vergnügt, Und deinem willen mich ergeben, Der mir zum beßten alles weislich fügt. Gib furcht und demuth, wenn du mich beglückst, Geduld und trost, wenn du mir trübsal schickst.

4. Ach, hilf mir beten, wachen, ringen, So will ich einst, wenn ich den lauf vollbracht, Dir ewig dank und ehre bringen, Dir, der du alles hast so wohl gemacht. Dann werd ich heilig, rein, ganz dir geweiht, Dein lob verkündigen in ewigkeit.

Mel. O gott, du frommer gott ꝛc.

230. Mein vater und mein gott, Der du in diesem leben, Die reine christuslehr Zum führer mir gegeben, Regiere doch mein herz Durch deinen guten geist, daß ich stets folgsam sey, Dem, was dein wort mich heißt.

2. Verleih, daß ich zuerst Nach deinem beifall trachte, Und kein vergänglich guth Mehr, als es werth ist, achte. Wer nach dem ewigen Mit rechtem eifer ringt, Empfängt schon hier zum lohn, Was wahre ruhe bringt.

3. Gieb, daß ich von der sünd Mich unbefleckt erhalte; Und daß in mir der trieb Zum guten nie erkalte. Hilf, daß ich immer wach, Im kampf des glaubens treu, Und in der hoffnung stark Und unbeweglich sey.

4. Gieb, daß ich als ein christ Mich christo ähnlich zeige, Und folgsam mein gemüth Zu seiner lehre neige. Sein geist regiere mich, und nicht der geist der welt: So bleib ich auf dem weg, Der dir, o herr, gefällt.

5. Hilf, daß ich dich, mein gott, Von ganzer seele liebe, Und lieb und gütigkeit Auch an dem nächsten übe. Demüthig, dankbar laß Mich bei des glückes schein, Geduldig, hoffnungsvoll In trüben tagen seyn.

6. Nie müsse sie mein herz Des fleisches lust ergeben, Und nie dem schnöden geist! Mein dir geweihtes leben Sei von betrug und neid Von unbarmherzigkeit, Von ungerechtem guth Und stolzem sinn befreit.

7. Will deine hand mich hier Auf rauhe wege leiten: So unterstütze mich, Wenn meine tritte gleiten. Laß mich in aller noth Auf deine hülfe baun, Und auch, wenn sie verzeucht, Dir doch getrost vertraun.

8. Erlöse endlich mich Von allen meinen leiden; Und ist die stunde da, Aus dieser welt zu scheiden: O vater, so verlaß, Wenn meine hütte bricht, Mich sterbenden mit trost Und froher hoffnung nicht.

In bekannter Melodie.

321. O gott, du frommer gott, Du quelle aller gaben, Ohn den nichts ist, was ist, Von dem wir alles haben; Gesunden leib gib mir, Und daß in solchem leib Ein unverletzte seel und rein gewissen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit fleiß, Was mir zu thun gebühret; Wozu mich dein befehl In meinem stande führet; Gieb, daß ichs jedesmal Thu, wann und wie ich soll, Und so gerathe mirs Durch deinen segen wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, Womit ich kann bestehen. Laß kein unnützes wort Aus meinem munde gehen; Und wenn nach meiner pflicht Ich reden soll und muß, So gieb den worten kraft Und nachdruck ohn verdruß.

4. Findt sich gefährlichkeit, So laß mich nicht verzagen; Gieb einen frohen muth Und trost in leidenstagen. Gieb, daß ich meine feind

Durch

Durch sanftmuth überwind; Und sende hülf und rath, Wenn sie mir nöthig sind.

5. Laß mich mit jedermann In fried und eintracht leben, So weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben An reichthum, ehr und glück: So gieb auch dies dabei, Daß ich nicht ungerecht, Nicht stolz, nicht sicher sei.

6. Soll ich in dieser welt Mein leben höher bringen, Und unter mancher last Hindurch ins alter dringen: So gieb, daß ich auch stets Ein frommes herz bewahr, Damit ich tragen mag Mit ehren graues haar.

7. Laß mich auf christi tod Einst froh von hinnen scheiden, Die seele nimm zu dir Hinauf zu deinen freuden; Es ruhe sanft der leib In seiner stillen gruft, Bis ihn dein allmachtswort Ins neue leben ruft.

8. Wenn alle todten dann Auf dein gebot erwachen, So wird auch meinen staub Dein ruf lebendig machen: Dann führe mich verklärt In deinen himmel ein, Und laß mich selig dort Mit allen frommen seyn.

Mel. Ein lämmlein geht, und ꝛc.

322. Was hilft es mir, ein christ zu seyn, Wenn ich nicht christlich lebe, Und heilig, fromm, gerecht und rein Zu wandeln mich bestrebe? Wenn ich dem seligen beruf, Zu welchem mich mein gott erschuf, Nicht würdig mich beweise, Und den, der mich erlöset hat, In worten bloß, nicht durch die that Und gute werke, preise?

2. Was hilft der glaub an jesum christ, Den ich im munde führe, Wenn nicht mein herz rechtschaffen ist, Und ich die frucht verliere; Wenn mich die eitelkeit der welt Mit ihrer lust gefangen hält, Ich ihre fesseln liebe, Und fühlbar für der sünde reiz, Zorn, hoffart, fleischeslüste, geiz, In werk und thaten übe?

3. Weit strafenswürdger bin ich dann, Ich, der ich christum kenne, Weiß, was er einst für mich gethan, Ihn herrn und heiland nenne, Als der, der in der finsterniß Des irrthums tappt, noch ungewiß, Ob er auch richtig wandle. Was nützt mir seines wortes licht? Was hilft mir aller unterricht, Wenn ich nicht darnach handle?

4. Und woher nehm ich trost und ruh, Wenn leiden mich umgeben, Und meine sünden noch dazu Mir dann vor augen schweben? Was hilft mir in der letzten noth, Wenn sich der schauervolle tod Mir zeigt mit seinen schrecken, Und mein gewissen wachet auf, Von meinem ganzen lebenslauf Die schuld mir aufzudecken?

5. Weh mir was hilft es mir einst dort, Erweckt aus meinem grabe, Daß ich an christum und sein wort Zum schein geglaubet habe, Wenn keine fromme gute that Mein leben hier bezeichnet hat, Den glauben zu bestärken? Denn meine ganze seligkeit Wirkt glaube und rechtschaffenheit, Der glaub in guten werken.

6. Gott, dieser hoffnung werth zu seyn, Hilf, daß ich christlich lebe, Und vor dir heilig, fromm und rein Zu wandeln mich bestrebe; Gieb mir erkenntniß, kraft und muth, Damit ich welt und fleisch und blut Im glauben überwinde, Und dann, nach wohldurchlebter zeit, Den lohn in jener ewigkeit Um christi willen finde.

Mel. O gott, du frommer gott.

323. Wer kann doch, großer gott, Dich würdig gnug erheben? Du gabst der ganzen welt Bewegung, kraft und leben,

ben. Der geister zahllos heer, Die ganze körperwelt Hat deine hand gemacht, Die jetzt noch alles hält.

2. Du schufst (ich dank es dir!) Auch mich zu deiner ehre, Und wolltest, gütigster, Daß ich dein bildniß wäre. Darum hast du den geist, Der in mir lebt und denkt, Mir zur unsterblichkeit Aus deiner huld geschenkt.

3. O welch ein großes ziel, Dazu du, gott, mich schufest! Wie herrlich ist das theil, Dazu du mich berufest! Dir, höchster, ähnlich seyn, Vollkommen seyn, wie du. O wohl mir, wenn ichs bin! Hilf du mir selbst dazu.

4. Laß dieses große ziel Mir stets vor augen schweben! Des herzens größter wunsch, Mein eifrigstes bestreben In allem meinen thun, Sey dies, o gott, allein, Mit ernst je mehr und mehr, Wie du, gesinnt zu seyn.

5. Du bist der wahrheit freund, Laß mich auch wahrheit lieben; Mit unverdrossnem fleiß, In allen dem mich üben, Was mich zur weisheit führt, Zur weisheit, die dich ehrt, Und allem beifall giebt, Was uns dein wille lehrt.

6. Laß deine heiligkeit Mich stets zum muster nehmen. Hilf mir die sünde fliehn, Des fleisches lüste zähmen, Nur das, was recht ist, thun, Des guten mich erfreun, Und dem, ders üben will, Auch gern behülflich seyn.

7. Gieb, daß ich so, wie du, Ein freund der menschen werde, Dem wohlthun freude macht, Der kummer und beschwerde Dem nächsten gern erspart, Sein leben ihm versüßt, Und, wo er helfen kann, Zum helfen willig ist.

8. Noch bin ich weit entfernt, O gott, von diesem ziele. Du weißt, was mir noch fehlt, Und ich, ich selber fühle, Wie wenig ich dir noch Im guten ähnlich bin. O bilde du mich ganz Nach dir und deinem sinn.

9. Beglückt ist nur alsdann Mein lebenslauf auf erden, Wenn ich dir immer mehr Schon hier kann ähnlich werden. Dann werd ich ewig auch Mit dir vereinigt seyn, Und mich ohn unterlaß, Gott, deiner güte freun.

IV. Von der Erkenntniß Gottes.

Mel. Vom himmel hoch da ꝛc. oder: Wo gott zum haus nicht ꝛc.

324. Gott, heilig sey dein nam und recht Dem ganzen menschlichen geschlecht! Dich bete, wer dich denken kann, Im geist und in der wahrheit an!

2. Verbreite deines wortes schall, Wie deine werke, überall, Daß alle lernen, wer du seyst, Der allerhöchst und beste geist.

3. Durch jesum christ, den du gesandt, Wird immer mehr der welt bekannt, Daß du stets unser vater bist, Und er der völker heiland ist.

4. Lehr uns doch deinen rath verstehn, Gehorsam deine wege gehn. Durch deines wortes licht und kraft Mach glaubig uns und tugendhaft

5. Durch wahrheit dämpfe jeden wahn; Erleucht uns allen unsre bahn. Das laster tilg aus unsrer brust, Und tödt in uns die böse lust.

6. So preiset deine christenheit, Herr, deinen namen in der zeit; Sie ist und bleibt dein eigenthum Und ihre thaten sind dein ruhm.

7. Du sättigst sie mit seligkeit, Von nun an bis in ewigkeit, Und

ewig

ewig ist ihr frommer dank, Herr,
deiner gnade lobgesang.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

325. Mein gott, du wohnest zwar im lichte, Dahin kein sterblich auge dringt, Doch giebst du uns zum unterrichte Dein wort, das uns erkenntniß bringt, Was du, o allerhöchster, bist; Was mit uns deine absicht ist.

2. So gieb denn, daß ich darauf achte, Als auf ein licht im dunklen ort; Und wenn ich ernstlich es betrachte, So hilf selbst meinem forschen fort. Für deiner wahrheit hellen schein Laß aug und herz stets offen seyn.

3. Hilf, daß ich deinem worte glaube, Das mich macht klug und tugendhaft, Damit kein falscher wahn mir raube, Was mir ein ewges heil verschafft. Kein spöttergeist verführe mich; Kein zweifel sey mir hinderlich.

4. Das ist der weg zum ewgen leben, Daß wir, o vater, dich und den, Den du zum heil uns hast gegeben, Erkennen, lieben und erhöhn. O führe du auf dieser bahn Mich auch zu diesem glücke an!

5. Vor allem gieb, daß stets lebendig Bei mir, gott, dein erkenntniß sey, Und daß ich dir darnach beständig Lieb, ehrfurcht und gehorsam weih. Gieb, daß ich thu mit allem fleiß, Was ich von deinem willen weiß.

6. Was hilft das richtigste erkenntniß, Wenns nicht zu deiner liebe treibt? Was nützt ein aufgeklärt verständniß, Wenn doch das herz noch böse bleibt? Drum hilf, daß ich der wahrheit treu, Und daß mein glaube thätig sey.

7. Laß dein erkenntniß mir im leiden Die quelle wahres trostes seyn; Um mich, wenn leib und seele scheiden, Des beßren lebens zu erfreun. Da irr und wank ich weiter nicht, Und sehe dich im hellern licht.

Mel. Lobt gott, ihr christen ꝛc.
oder: Nun danket all und ꝛc. Nr. 3.

326. Wie selig bin ich, wenn mein geist Hinauf zu gott sich schwingt, Und wenn er seinen schöpfer preist, Der enge werk vollbringt. :,:

2. Wer gleicht ihm, wer ist so geschmückt Mit herrlichkeit und licht, Wie herrlich ist er; wen entzückt Sein werk, die schöpfung, nicht? :,:

3. Ein voller strom von freude quillt Aus seiner güt und kraft; Denn er ist selig, und erfüllt Mit freuden, was er schafft. :,:

4. Er schuf die welt, das werk der zeit, Um nicht für sich allein In grenzenloser ewigkeit Der selige zu seyn. :,:

5. Er spricht ein wort, und schnell umringt Den seligen ein heer, Das selig ist und ihm lobsingt, Das niemand zählt, als er. :,:

6. So will es der, der mich erschuf: Auch ich soll selig seyn. Heil, seele, dir! denn dein beruf Ist, gottes dich zu freun. :,:

7. Noch siehst du als im wiederschein Den unaussprechlichen; Einst wirst du größern lichts dich freun, Und ihn viel heller sehn. :,:

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

327. Wo find ich gott, den meine seele Weit über alles schätzt und liebt? Gott, den ich mir zum freunde wähle, Und der allein mir freude giebt? Wann kommt die zeit, da gott, mein freund, Sich völliger mit mir vereint?

2. Wie wollt ich meinen gott nicht preisen, Wenn ich ihn sähe, wie er ist! Zwar deine werke, herr, beweisen, Wie unaussprechlich groß du bist. Wie glänzen sie! doch zeigt

zeigt ihr glanz Mir deine herrlichkeit nicht ganz.

3. Ich sehe dich hier nur im spiegel, Und bete dich in schwachheit an; Ach, hälte meine seele flügel, Sich dir, mein schöpfer, mehr zu nahn; Wie würde sie sich deiner freun! Wie selig, wie verherrlicht seyn!

3 Dürft ich am fuße deines thrones Mit deinen engeln dich erhöhn; Könnt ich im antlitz deines sohnes, Wie deine seligen dich sehn: Ich, der ich jetzt schwach loben kann, Welch hohes loblied stimmt ich an!

5. Mir macht zwar jedes deiner werke Mehr, als ich rühmen kann bekannt; Es zeigt mir deiner allmacht stärke, Und deinen weisesten verstand, Und gnade, die das größte lob, Zu schwach, nie würdig gnug erhob.

6. Noch heller scheint von allen seiten; In deinem worte, gott, dein licht; Doch blendwerk schnöder eitelkeiten Verdunkelt da oft mein gesicht. Drum gieb mir deinen guten geist, Der mich dadurch recht unterweist.

7. Zwar, wenn in meinen finsternissen Er auch mein blödes aug erhellt; Was lern ich, gott, von dir? mein wissen Bleibt immer stückwerk in der welt. Ich suche dich und forsche nach, Und bleibe, dich zu sehn, zu schwach.

8. Doch hört ich nur auf deine stimme In deinem worte, hört ich nur, Wie du verdienest, auf die stimme Der dir lobsingenden natur: So lernt ich hier schon, gott, allein, Mich deiner herrlichkeit erfreun.

9. Wie feurig würd' ich dann dich lieben! Mit welchem eifer würd ich mich Dir, vater, zu gefallen üben! Wie selig würd ich blos durch dich! Nun aber täuscht oft meinen geist, Gleich kindern, tand, wenn er nur gleißt.

10. Welch elend! vater, ich empfinde Mein elend; zeuch mich mehr zu dir! Entkräfte ganz die macht der sünde; Dein geist der weisheit wohn in mir, Damit ich vor der täuscherei Der sünde stets gesichert sey.

11. Gieb, daß dein geist durch deine wahrheit Mein leben leite, bis ich dort Dich näher seh, und mit mehr klarheit Als hier an diesem prüfungsort. Ich, der ich hier nur stammeln kann, Erhebe würdiger dich dann.

V. Von der Furcht Gottes.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc. oder: Du weiser schöpfer ꝛc. Nr. 4.

328. Dich, höchster, ehrerbietig scheuen, Ist unser glück und unsre pflicht. Kein mensch kann deiner huld sich freuen, Scheut er dein heilig auge nicht. Drum flöße, um mich dein zu freun, Mir wahre kindesehrfurcht ein.

2. Sie leite mich auf meinen wegen; Sie sey mir weisheit und verstand, Und treibe mich, das abzulegen, Was ich als unrecht hab erkannt. Denn wer noch lust zur sünde hat, Ehrt warlich dich nicht in der that.

3. Gieb, daß ich stets zu herzen nehme, Daß du allgegenwärtig bist, Und das vor dir zu thun mich schäme, Was dir, mein gott, zuwider ist. Der beifall einer ganzen welt Hilft dem ja nichts, der dir missfällt.

4. Nie laß mich dein gericht vergessen, Mich nie mit sündern sündlich freun; Nie muthlos, doch auch nie vermessen Und stolz in deinem

dienste

dienste seyn: Nie führe mich zur sicherheit Der reichthum deiner gütigkeit.

5. Laß mich mit weiser vorsicht fliehen, Was mich zu sünden reizen kann, Mich um ein reines herz bemühen, Und nimm dich meiner hülfreich an, So komm ich in der gnadenzeit Durch dich zur wahren seligkeit.

6. Erhalt in mir ein gut gewissen, Das weder spott noch trübsal scheu, Und mache von den hindernissen Der wahren tugend selbst mich frei. Nie störe furcht und lust der welt Mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. Mit ehrfurcht laß mich vor dir wandeln, Und stets, ich sey auch wo ich sey, Nach deiner vorschrift redlich handeln, Entfernt von aller heuchelei. Wer dich von herzen liebt und ehrt, Nur der ist dir, o vater, werth.

8. In deiner gnade laß mich sterben, So schreckt mich weder tod noch grab; So werd ich jenes leben erben, Dazu dein sohn sich für mich gab. Da werd ich dein mich ewig freun, Und völlig durch dich seelig seyn.

Mel. Es ist gewißlich an der zeit.

329. Laß doch in meines herzens grund Gott! deine furcht stets wohnen! So werd ich auch mit meinem mund, Herr! deine ehre schonen, Und nicht durch fluchen sie entehrn, Nicht aus gewohntem leichtsinn schwörn, Nie deinen namen lästern.

2. Groß, majestätisch bist du, herr. Im himmel und auf erden Soll deines großen namens ehr Tief angebetet werden. Wer deines namens heiligkeit Durch lästrung, fluch und schwur entweiht, Den treffen deine strafen.

3. O wehe dem verwegnen mund, Der gerne flucht und schwöret! Der macht den großen leichtsinn kund, Der so dich, herr, entehret. Wer oft so schwöret, sündigt oft, Und wird von dir wohl unverhofft Zur strafe hingeraffet.

4. Herr! laß voll ehrerbietigkeit Uns deiner stets gedenken. Wer dich, den höchsten, kindlich scheut, Wird seine zunge lenken, Daß sie sich nicht zum fluch und schwur, Zu deiner ehr, zum guten nur, Nach deinem willen rege.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

330. Willst du der weisheit quelle kennen? Es ist die furcht vor gott, dem herrn, Nur der ist weis und klug zu nennen, Der alle seine pflichten gern, Weil gott sie ihm gebeut, vollbringt, Wenn gleich dazu kein mensch ihn zwingt.

2. Lern gottes größe recht empfinden, Und fühle deine nichtigkeit: So wirst du nie dich unterwinden, Mit thörichter verwegenheit Zu tadeln, was sein rath beschließt, Der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den höchsten kindlich scheuen; So wird dir keine pflicht zur last: Nur was wirst du vor ihm bereuen, Daß du sie oft versäumet hast. Wer gott als zeugen vor sich hat, Der freut sich jeder guten that.

4. Wenn nacht und dunkelheit dich decken, Die dem verbrecher muth verleihn, Wird dich die furcht des herrn erwecken, Auch dann, was unrecht ist, zu scheun. Denk nur: vor seinem angesicht Ist finsterniß wie mittagslicht.

5. Den höchsten öffentlich verehren, Sowol als in der einsamkeit; Auf des gewissens stimme hören, Und willig thun, was sie gebeut: Auch das lehrt dich die furcht des herrn; Auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt dich der thor verachtung merken, Wenn du dich fromm von ihm

ihm entfernst: Die furcht des höchsten wird dich stärken, Daß du dich selbst recht schätzen lernst. Wer gott, dem höchsten, wohlgefällt, Ist glücklich, selbst beim spot der welt.

7. Sich stets vor dem allmächtgen scheuen, Giebt heldenmuth und tapferkeit, Wenn uns der menschen stolzes dräuen, Was gott mißfällt, zu thun gebeut. Ist gott mein schutz, mein heil und licht: So beb ich vor den menschen nicht.

8. Laß deine furcht, gott, mich regieren, Auf dich, den höchsten, stets zu sehn; Laß sie mich zu der weisheit führen; So werd ich niemals irre gehn. Wohl dem, der dich stets kindlich scheut, Dich fürchten, gott, ist seligkeit.

VI. Von der Liebe und Treue gegen Gott.

Mel. Aus meines herzens grunde.

331. Zu dich, mein gott, zu denken, Ist pflicht und trost für mich. Wenn sorg und gram mich kränken, So sieht mein aug auf dich. Dann mindert sich mein schmerz, Dann fliehn die bangen sorgen, Wie nebel vor dem morgen, Und ruh erfüllt mein herz.

2. Denk ich an deine liebe, Wie werd ich dann erfreut! Dann fühl ich neue triebe Zur dankbeflissenheit, Mein herz dir ganz zu weihn; Dich freudig zu erheben, Zur ehre dir zu leben, Vor sünden mich zu scheun.

3. Du gabst mir aus erbarmen Den sohn, der für mich starb, Und großmuthsvoll mir armen Die seligkeit erwarb. O welch ein glück ist mein! Gott, wenn ich dies erwäge, Wie wird mein herz so rege, Dir ewig treu zu seyn!

4. Mit hoffendem gemüthe Denk ich an deine treu, Und harre deiner güte; Sie ist mir täglich neu. Du unterstützest mich; Auch, wenn ich schweiß vergieße, Wird mir die arbeit süße, Seh ich dabei auf dich.

5. Wie gut ists, dein zu denken! Die welt mag immerhin Ihr herz aufs böse lenken, Wie schlecht ist ihr gewinn! Ich halte mich zu gott; Dies bringt mir wahre freude, Dies stärkt mich, wenn ich leide, Und ist mein trost im tod.

6. Drum will ich an gott denken, So lang ich denken kann. Wird man ins grab mich senken, So geh ich zwar die bahn, Da mich die welt vergißt; Doch du, herr, denkst noch meiner, Wenn auch auf erden keiner Mein eingedenk mehr ist.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

332. Du, vater deiner menschenkinder, Der du die liebe selber bist, Und dessen herz auch gegen sünder Noch gütig und voll mitleid ist: Laß mich von ganzem herzen dein, Laß michs mit allen kräften seyn!

2. Gieb, daß ich als dein kind dich liebe, Da du mich, als ein vater, liebst, Und so gesinnt zu seyn mich übe, Wie du mir dazu vorschrift giebst; Was dir gefällt, gefall auch mir, Nichts scheide mich, mein gott, von dir.

3. Bewahre mich durch deine liebe, Wenn böses beispiel mich verführt, Und gieb, daß ich verläugnung übe, Wenn sinnenlust zu sehr mich rührt. Wie, sollt ich je die kreatur Dir vorziehn, schöpfer der natur?

4. Laß mich um deiner liebe wille Gern thun, was mir dein wort gebeut. Kann ichs nicht, wie ich soll, erfüllen, So sieh auf meine willigkeit; Und rechne mir, nach deiner hul

huld, Die schwachheit, vater, nicht zur schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit freuden Das thut, was dir, o gott, mißfällt; Drum laß es mich mit ernst vermeiden, Gesiel es auch der ganzen welt, die kleinste sünde selbst zu scheun, Laß, vater, mich behutsam seyn.

6. Aus lieb zu dir will ich auch leiden, Was mir dein weiser rath bestimmt. Du führst durch trübsal auch zu freuden, Und wer sie willig übernimmt, Geduldig trägt und weislich nützt, Wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner liebe laß mich sterben, So ist selbst sterben mein gewinn; So werd ich deinen himmel erben, wo ich ganz frei vom übel bin. Da werd ich einmal völlig rein, Dich lieben und ganz selig seyn.

Mel. Alle menschen müssen sterben.

333. Quelle der vollkommenheiten, Gott, mein gott, wie lieb ich dich, Und mit welchen seligkeiten Sättigt deine liebe mich! Seel und leib mag mir verschmachten: Hab ich dich, will ichs nicht achten, Mir soll deine lieb allein Mehr als erd und himmel seyn.

2. Denk ich recht an deine güte, Wie frohlockt mein herz in mir! Mit dem frohesten gemüthe Seh ich sie, und danke dir. Jeder blick auf deine werke, deine güte, deine stärke, Wie entledigt er mein herz von bekümmerniß und schmerz.

3. Floß aus deiner segensfülle Mir nicht so viel gutes zu? Daß ich ward, das ist dein wille; Daß ich noch bin, das machst du. Daß ich denke, daß ich wähle, Dafür dankt dir meine seele; Dankt dir, daß sie dich erkennt, Und dich ihren vater nennt!

4. Du erlösest vom verderben Mich, durch deinen sohn, o gott: Liessest den gerechten sterben; Mir zum leben ward sein tod: Dadurch hast du mir gegeben, Ewig dort mit ihm zu leben, Ewig deiner mich zu freun, Und von dir geliebt zu seyn.

5. Sollt ich den nicht wieder lieben, Der mir so viel gutes giebt? Und mit mehr als vatertrieben So unendlich mich geliebt? Könnt ich ruhig hier auf erden, Ohne dich zu lieben, werden; Ohne dies nach dieser zeit Würdig seyn der seligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde, Wie so liebenswerth du bist! Daß mein herz vom haß der sünde Inniglich durchdrungen ist; Daß auf dein gebot ich achte, Und es zu erfüllen trachte. Heil mir! du verbirgest nicht e Einst vor mir dein angesicht.

7. Noch lieb ich dich unvollkommen; Meine seel erkennt es wohl. Dort, im vaterland der frommen, Lieb ich dich, herr, wie ich soll. Ganz werd ich dort deinen willen Kennen, ehren, und erfüllen, Und empfahn an deinem thron Der vollkommnen liebe lohn.

Mel. Christus, der uns selig ꝛc.

334. Deines gottes freue dich, Dank ihm, meine seele! Sorget er nicht väterlich, Daß dir glück nicht fehle? Schützt dich seine vorsicht nicht, Wenn gefahren dräuen? Ists nicht seligkeit und pflicht, Seiner dich zu freuen?

2. Ja, mein gott, ich hab an dir, Was mein herz begehret: Einen vater, welcher mir, Was mir nützt, gewähret: Der mich durch sein göttlich wort Hier zum guten leitet, Und mit himmelswonne dort Meine seele tränket.

4. Wenn ich dich, mein herr und gott, Kindlich ehr und liebe, Wenn ich redlich dein gebot Und mit freuden übe: O wie ist mir dann so wohl! Wie ist mein gemüthe Seliger empfindung voll, Voll von deiner güte!

4. Dann darf ich mit zuversicht Nach dem himmel blicken; Meine leiden acht ich nicht, Wie sie mich auch drücken. Hoffnung und zufriedenheit Wohnen mir im herzen, Trösten und erhöhn mich weit Ueber alle schmerzen.

5. Du bist mein: so jauchz ich dann: Wer ist, der mir schade? Heil mir, daß ichs rühmen kann: Mein ist deine gnade; Dir ist meine wohlfahrt werth! Der du mir das leben Schenktest, wirst auch, was mich nährt Und erfreut, mir geben.

6. Jesus ist nach deinem rath In die welt gekommen; Alle meine missethat Hat er weggenommen. Ihm vertrau ich, bet ihn an, Glaub an seine leiden; Folg ihm treulich, und so kann Nichts von dir mich scheiden:

7. Dich, du trost der sterblichkeit, Heil des bessern lebens, Himmlische vollkommenheit, Such ich nicht vergebens! Wenn mein lauf vollendet ist, Und vollbracht mein leiden, Ruft mein mittler, jesus christ, Mich zu seinen freuden.

8. Meine lust an dir, mein gott, Wird dann ewig währen. Noch so furchtbar sey der tod, Er wird sie nicht stören; Willig werd ich mein gebein Der verwesung geben, Denn sie macht mich frei von pein, Führt zum neuen leben.

9. Gieb mir nur, so lang ich hier In der fremde walle, Das bewußtseyn, daß ich dir, Herr, mein gott, gefalle! Diese sanfte freudigkeit, Die ich zu dir habe, Sey mein heil in dieser zeit, Und mein trost am grabe.

10. Laß die lust zur sünde nie Dieses heil mir rauben! Rüste selbst mich wider sie, Stärke meinen glauben: Gieb mir deinen geist, der mich Und mein thun regiere, Daß ich mein vertraun auf dich Ewig nicht verliere.

Mel. Was mein gott will, das ꝛc. oder: Das jesulein soll doch ꝛc.

335. Hier ist mein herz, herr, nimm es hin, Dir sey es ganz ergeben. Was hat die seele für gewinn Vom schnöden sündenleben? Der sünden fand Hat nicht bestand, Und statt den geist zu nähren, Füllt er das herz Mit reu und schmerz: Wie sollt ichs so beschweren?

2. Nur du, gott, bist das höchste guth; Nach dir steht mein verlangen. Erfülle mich mit kraft und muth, Allein dir anzuhangen. O, hätt ich doch Dein sanftes joch Allzeit auf mich genommen! So wär auch ich Schon längst durch dich Zur wahren ruh gekommen.

3. Kann auch das größte glück der welt Das herz vor kummer schützen? Kann es, wenn trübsal uns befällt, Mit trost uns unterstützen? Sein glanz verschwindt Wie rauch vom wind, Und schnell fliehn seine freuden; Nur deine treu Wird täglich neu, Und giebt auch ruh im leiden.

4. Wer dich zu seinem trost erwählt, Sein herz zum guten neiget, Das arge haßt, und wenn er fehlt, Sich glaubig vor dir beuget; Der schmeckt schon hier, Erfreut in dir, Der seele wahren frieden; Und volles heil Ist einst das theil, Das du ihm hast beschieden.

5. Wie

5. Wie thöricht irrt ich doch umher! Fern von dem sinn des christen, Sucht ich, an wahrer freude leer, Rub in der erde lüsten. Welch ein betrug! Es sey genug, Mich so getäuscht zu haben. Richt meinen sinn, O gott, forthin Nach wünschenswürdgern gaben!

6. Hilf, daß ich mein gemüth zu dir In andacht oft erhebe, Und mit der eifrigsten begier Nach deiner gnade strebe; Dir folgsam sey, Und dein mich freu, Du meiner seele leben! Denn, gott, nur du Kannst wahre ruh Und trost dem herzen geben.

7. Bei dir ist bis in ewigkeit Der reinsten freuden fülle, Des wohlseins gröste, sicherheit, Vollkommne ruh und stille Nie reize mehr Lust, geld und ehr, Zur sünde mein verlangen! Bis in den tod Soll dir, mein gott, Getrost mein herz anhangen.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

336. Ich freue mich, mein gott, in dir, Du bist mein trost, und was kann mir In deiner liebe fehlen? Du herr, bist mein, Und ich bin dein; Was mangelt meiner seelen?

2. Du hast mich von der welt erwählt, Und deinen findern zugezählt; Nie wirst du mein vergessen! Du liebst mein wohl, Hast gnadenvoll Mein glück mir zugemessen.

3. Du trägst mich liebreich mit geduld, Vergiebst durch christum mir die schuld, Wenn ich aus schwachheit fehle. An seinem heil Hab ich auch theil: Dies tröstet meine seele.

4. An dir hab ich den treuen freund, Der es aufs beste mit mir meint; Wo find ich deines gleichen? Du stehst mir bei, Und bleibst mir treu, Wenn berg und hügel weichen.

5. In finsterniß bist du mein licht, Erfreust mein herz! drum acht ich nicht Zu sehr das guth der erde. Denn ohne dich Ist nichts für mich, Da einst zum trost mir werde.

6. Du bist mein allerhöchstes guth; Du stärkst im leiden meinen muth; Durch dich muß mirs gelingen; Selbst was mich kränkt, Das muß gelenkt Von dir, mir segen bringen.

7. Und schließ ich dann einst meinen lauf, So nimmst du mich zu dir hinauf, Zu deines himmels freuden! Und da vergißt Der selge christ, Des lebens längste leiden.

8. Zwar hats kein menschlich ohr gehört, Was uns dein himmel einst gewährt, Doch seh ichs schon im glauben! Vollkommnes heil Ist da mein theil; Und niemand wird mirs rauben.

VIII. Vom Gehorsam gegen Gott.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc. oder: Du weiser schöpfer ꝛc. Nr. 5.

337. Gehorsam ist die beste gabe, Die man, o gott, dir bringen kann; Wenn ich sie dir geopfert habe, Welch ruh und freud empfind ich dann! Nur muß ich, dir zum preis und dank, Aus liebe folgen, nicht aus zwang.

2. Mein heiland ist mir vorgegangen, Er thate deinen willen gern; Will ich des christen ruhm erlangen, Und ihm gefallen, meinem herrn: So muß auch ich von lastern rein, Gleich ihm, zum guten willig seyn.

3. Laß deine heiligen gesetze Mir immmer vor den augen seyn, Und gieb, daß ich sie nie verletze Stets fürch-

fürchte. was sie sündern dräun. Wie schwers auch meinen lüsten däucht, So ist dein joch doch sanft und leicht.

4. So oft ich deine stimme höre, So mache leib und geist bereit, Daß ich mit folgsamkeit sie ehre, Und thue, was sie mir gebeut: Ich soll nicht hörer nur allein, Ich soll und will auch thäter seyn.

5. Beut mir die welt gleich tausend freuden, Damit ich ungehorsam sey, Und droht sie mir auch tausend leiden So bleib ich dennoch dir getreu: Dir will ich folgen, o mein gott, Dir mehr als menschen, bis in tod.

6. Wenn ich mich im gehorsam übe, So bin ich stärker, daß ich dich Von ganzem herzen redlich liebe, Und wie so sehr liebst du dann mich! Auch den gehorsam in der zeit Belohnst du in der ewigkeit.

7. Drum laß mich, herr, mit treuem herzen Dir folgen, dir gehorsam seyn; O laß im glücke, wie in schmerzen, Stets treu mich deinem dienste weihn: So bin ich glücklich in der zeit. Und selig in der ewigkeit.

Mel. Sollt ich meinen gott 2c.

338. Gut und heilig ist dein wille, Wie du selbst es bist, o gott. Du gebeutst! in tiefster stille Hört die schöpfung dein gebot. Die im himmel dir lobsingen, Stehn um deinen thron bereit, Freuen sich der seligkeit, Deinen willen zu vollbringen: Nur der mensch erkennts oft nicht Für sein glück und seine pflicht.

2. Dir gehorcht mit sanfter wonne Selger geister zahllos heer. Deine veste, deine sonne, Sturm und donner, erd und meer, Alles dienet deinem willen; Alles, höchster, was du schufst, Eilt und drängt sich, wenn du rufst, Dein gebot stets zu erfüllen: Nur der mensch erkennts oft nicht Für sein glück und seine pflicht

3. Oft empört sich seine seele, Herr und schöpfer, wider dich. Deine herrlichen befehle Wirft er thöricht hinter sich, Läßt sich nicht von dir regieren; Klüger oft, nach seinem wahn! Wählt er eine andre bahn, Die ihn soll zum heile führen: Aber seine bahn, sein sinn Führt ihn ins verderben hin.

4. Gott, laß es uns doch empfinden, Daß uns unser herz verführt, Daß die eitle lust der sünden Uns zuletzt den tod gebiert. Mach uns deinen willen wichtig, Führ auf deine bahn uns hin, Lehr uns jeden irrweg fliehn; Denn dein weg allein ist richtig. Mach uns unsern pflichten treu, Daß der waudel heilig sey.

5. So wird auch bei uns auf erden, Wie im himmel dein gebot Willig ausgerichtet werden, Heiliger und großer gott! Alle werke deiner hände Werden unterthan dir seyn, Alle deiner huld sich freun Bis an deiner schöpfung ende. Denn der deinen willen thut, Hat allein es ewig gut.

IX. Vom Vertrauen auf Gott und Ergebung in seinen Willen.

Mel. Alles ist an gottes 2c. Nr. 10.

339. Alles ist an deinem segen, Großer gott, allein gelegen; Du bist unser höchstes guth. Ueber alles hoch dich schätzen Und auf dich die hoffnung setzen, Sie allein getrosten muth.

2. Der du mich bisher ernähre

Manche freude mir gewähret, Bist und bleibest ewig mein. Du mein vater und regierer, Wirst mein helfer und mein führer Durch mein ganzes leben seyn.

3. Sollt ich ängstlich mich um sachen, Die mir sorg und unruh machen und vergänglich sind, bemühn? Ich will mehr nach güthern streben, Die mir wahre ruhe geben, Und im tode nicht entfliehn.

4. Auch die hoffnung kann erquikken. Was mir gut ist, wirst du schicken: Du bist herr der ganzen welt. Dir will ich mich froh ergeben, Glück und trübsal, tod und leben, Alles sey dir heimgestellt.

5. Ist mein wunsch nach deinem willen, O so wirst du ihn erfüllen, Und gewiß zu rechter zeit. Dir hab ich nichts vorzuschreiben; Wie du willst, so soll es bleiben, Was du willst, ist seligkeit.

6. Soll ich hier noch länger leben, O so wollst du kraft mir geben, Mich um das recht zu bemühn, Was in ewigkeit bestehet; Alles irdische vergehet Und fährt wie ein strom dahin.

Mel. Was gott thut, das ist ꝛc.

340. Auf gott, und nicht auf meinen rath Will ich mein glück stets bauen, Und dem, der mich erschaffen hat, Mit ganzer seele trauen. Er, der die welt Allmächtig hält, Wird mich in meinen tagen, Als gott und vater, tragen

2. Er sah von aller ewigkeit, Wie viel mir nützen würde, Bestimmte meine lebenszeit, Mein glück und meine bürde. Was zagt mein herz? Ist auch ein schmerz, Der zu des glaubens ehre Nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein herz begehrt, Und hätte, was ich bitte, Mir gnädig, eh ichs bat, gewährt, Wenns meine wohlfahrt litte. Er sorgt für mich Recht väterlich! Nicht, was ich mir ersehe, Sein wille nur geschehe.

4. Ist nicht ein ungestörtes glück Weit schwerer oft zu tragen, Als selbst das widrige geschick, Bei dessen last wir klagen? Die größte noth Hebt einst der tod! Und ehre, glück und habe Verläßt uns doch im grabe.

5. An dem, was seelen glücklich macht, Läßt gott es keinem fehlen; Gesundheit; weltlust, ehr und pracht Sind nicht das glück der seelen. Wer gottes rath Vor augen hat, Dem wird ein gut gewissen Die trübsal auch versüßen.

6. Was ist der erden herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das leiden dieser zeit? Wie bald ists überwunden! Hofft auf den herrn! Er hilft uns gern; Seyd fröhlich ihr gerechten! Der herr hilft seinen knechten.

Mel. In allen meinen thaten.

341. Auf deine weisheit schauen, Gott, deiner güte trauen, Das schafft zufriedenheit. Wer kann mein wohl entscheiden? Wer schenkt mir beßre freuden, Als du, herr aller seligkeit?

2. Vor dir ist nichts verborgen; Wie, sollt ich ängstlich sorgen. Da du mein vater bist? Du, herr, gabst mir mein leben, Und wirst mir alles geben, Was mir zur wohlfahrt nöthig ist.

3. Wir streben oft nach dingen, Die, wenn sie uns gelingen, Des unglücks quellen sind. Ein schein, der uns bethöret, Und unsern stolz vermehret, Macht uns für wahre güther blind.

4. Der hang zu eitelkeiten Stört doch zu allen zeiten Die wahre seelenruh. Wenn wir dir unser leben, O vater, übergeben, Dann fließt dem herzen friede zu.

5. Dein rathschluß sey mein wille.

Ich will in heilger stille Mich deiner vorsicht freun. Dein ewiges erbarmen, Dein beistand soll mir armen Zufriedenheit und muth verleihn.

6. Laß mich nicht zweifelnd wanken, Wenn traurige gedanken Mir deinen trost entziehn. Ich werde nie vergebens Zu dir, herr meines lebens, Mit kindlichem vertrauen fliehn.

7. Erleichtre meine leiden Durch deines geistes freuden, Durch muth und hoffnung mir. Drückt mich die last der schmerzen, Dann sprich zu meinem herzen: Ich, dein erretter, helfe dir.

8. Was sollt ich mich betrüben? Den menschen, die dich lieben, Muß alles segen seyn Ich bin ja dein erlöster; Sonst weiß ich keinen tröster, Sonst keinen schutz, als dich allein.

Mel. Wo soll ich fliehen hin ꝛc.

342. Auf meinen lieben gott Trau ich in aller noth. Die ihn um rettung flehten, Verließ er nie in nöthen. Er wird mein unglück wenden, Es steht in seinen händen.

2. Auch beim gewissensschmerz Verzaget nicht mein herz. Auf christum will ich bauen, Und fest auf ihn vertrauen; Ihm bleib ich stets ergeben Im tode wie im leben.

3. Und nimmt der tod mich hin, Ists dennoch mein gewinn. Ich weiß, an wen ich glaube, Er läßt mich nicht im staube. Es mag der leib erkalten; Den geist wird gott erhalten.

4 Mein heiland, jesu christ, Der du aus liebe bist Für mich am kreuz gestorben, Du hast mir heil erworben; Du schenkst nach allem leiden Den deinen ewge freuden.

5. Ich harr und traue dir, Einst schenkst du sie auch mir. Ich habe dein versprechen, Das kannst du nimmer brechen. Auch ich bin, wenn ich sterbe, Des ewgen lebens erbe.

Bekannte Melodie.

343. Befiehl du deine wege, Und was dein herze kränkt Der treuen vaterpflege Deß, der den weltkreis lenkt: Der wolken, fluth und winden Giebt ordnung, ziel und bahn, Der wird auch wege finden, Die dein fuß gehen kann.

2. Dem herrn mußt du vertrauen, Wenn dirs soll wohlergehn, Auf ihn mußt du stets schauen, Wenn dein werk soll bestehn; Mit sorgen und mit grämen, Und mit selbst eigner pein Läßt gott sich gar nichts nehmen; Es muß erbeten seyn.

3 Dein aug, o gott der gnade! Sieht immer ungeschwächt, Was gut sey oder schade Dem sterblichen geschlecht. Und was du dann erlesen, Dein rath fürs beste hält, Bringst du zum stand und wesen, Wie es dir wohlgefällt.

4. An mitteln und an wegen Fehlt dirs, allweiser, nicht: Dein thun ist gnad und segen, Dein gang ist recht und licht: Dein werk kann niemand hindern, Du kannst nicht träge ruhn, Wenn du, was deinen kindern Ersprießlich ist, willst thun.

5. Und wollten welt und teufel Hier boshaft widerstehn; So wird doch ohne zweifel Gott nicht zurücke gehn: Was er sich vorgenommen, Und was er haben will, Das muß doch endlich kommen Zu seinem zweck und ziel.

6. Hoff, o bedrängte seele! Hoff, und sey unverzagt! Gott weiß es, was dich quäle, Den kummer, der dich nagt, Er wird dich ihm entrücken, Erwarte nur die zeit! Bis dich mit holden blicken Sein angesicht erfreut.

7. Auf!

7. Auf! wehre deinem schmerze, Der sorgen bange nacht. Laß fahren, was das herze Betrübt und traurig macht: Bist du doch nicht regente, Der alles führen soll; Gott sitzt im regimente, Und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, Er ist ein weiser fürst; Und wird sich so verhalten, Daß du dich wundern wirst, Wenn er wies ihm gebühret, Mit wunderbarem rath Das werk hinaus geführet, Das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine weile Mit seinem trost verziehn, Und thun an seinem theile, Als hätt in seinem sinn Er deiner sich begeben, Und solltst du für und für In angst und nöthen schweben; Als fragt er nichts nach dir.

10. Wirds aber sich befinden, Daß du ihm treu verbleibst; So wird dein leid verschwinden, Da dus am mindsten gläubst: Er wird dein herz erlösen Von der so schweren last, Die du zu keinem bösen Bisher getragen hast.

11. Wohl dir! denn deine treue Trägt da den sieg davon; Sieh muthig auf, und freue Dich über ihren lohn: Gott schmückt mit siegespalmen Gewiß einst deine hand, Und du singst freudenpsalmen Dem, der dein leid gewandt.

12. Herr! mach ein fröhlich ende Mit aller unsrer noth, Und reich uns deine hände Im leben und im tod. Stets laß uns deiner pflege Und treu empfohlen seyn; So gehen unsre wege Gewiß zum himmel ein.

In voriger Melodie.

344. Christ, alles, was dich kränket, Befiehl getrost dem herrn! Er, der die himmel lenket, Ist auch von dir nicht fern. Erwach aus deinem schlummer, Zu gott erhebe dich! Er siehet deinen kummer, Und liebt dich väterlich.

2. Sinds sünden, die dich schmerzen, So fühle deine schuld, Doch trau mit ganzem herzen Auf deines mittlers huld. Zu wahrer ruhe führet Die reu, die gott gefällt; Allein den tod gebieret Die traurigkeit der welt.

3. Trau gott, nicht deinen schlüssen, Die wahl des besten zu. Sprich, wer wirds besser wissen, Dein schöpfer, oder du? Er weiß ja, was dir fehlet In jedem augenblick; Was er, dein vater, wählet, Das dient zu deinem glück.

4. Der gott, auf dessen segen Dein ganzes wohl beruht, Ist stets in seinen wegen Gerecht und weis' und gut: Und was er seinen kindern Zu ihrem heil ersah, Kann kein erschaffner hindern; Wann er gebeut, stehts da.

5. Vergebens toben feinde Auch noch so fürchterlich; Hast du nur ihn zum freunde, Ist er, dein gott, für dich. Wer gleicht ihm? seinen winken Gehorchen erd und meer; Laß deinen muth nicht sinken, Dein schirm und schild ist er.

6. Gott zählet deine zähren, Und wird, was gut ist, gern Auch deinem wunsch gewähren; Harr in geduld des herrn, Ders niemals böse meinet, Hoff unverzagt auf ihn; Wann seine zeit erscheinet, Wird deine wohlfahrt blühn.

7. Ergieb dich ihm mit freuden, Sey stark durch seine kraft! Sey auch zur zeit der leiden Ein christ und tugendhaft! Und dann ergreif im glauben Den trost der ewigkeit. Wer kann dir diesen rauben, Der allen gram zerstreut?

8. Sey froh! dein gott regieret, Sein rath ist wunderbar; Einst wirst du überführet, Daß er der beste war. Will auch dein herz oft wanken, Als dächt er deiner nicht, Wirst du ihm noch einst danken. Er hält, was er verspricht.

9. Wie, sollt er dein nicht denken, Er, der dich kennt und liebt? Nicht trost und glück dir schenken, Er, der so gerne giebt? So gern mit seinem segen Der menschen herz erfreut. Auch auf den rauhsten wegen Führt er zur seligkeit.

10. Mit ruhigem gemüthe Verlaß auf ihn dich vest, Und wiß, daß seine güte Dich ewig nicht verläßt. Er will nach einer weile Dich desto mehr erfreun; Zu deinem größten heile Verzeucht er; harre ein!

11. Wohl dir alsdann, du treuer! Wie groß ist einst dein lohn! Dein richter, dein befreier Reicht dir die siegeskron. Auf kurze prüfungstage Folgt ewger preis und dank; Dann schweiget jede klage Und wird ein lobgesang.

Mel. Aus tiefer noth schrei ich ꝛc.

345. Du hast, mein vater und mein gott! Mich durch dein wort belehret, Daß deine hand der frommen noth Dereinst in freude kehret; Und daß ich alles, was mich kränkt, Auf dich, der unser schicksal lenkt, Mit zuversicht soll werfen.

2. So will denn, auf dein wort, auch ich Der sorgen mich entschütten. Erhöre, gott, mein vater! mich, Erhör mein kindlich bitten. Gieb meiner seele wahre ruh. Was mich bekümmert, lenke du Zu meinem ewgen besten.

3. Der sorgen macht hat freilich oft Mich übermeistern wollen. Stets hab ich nicht auf dich gehofft, Wie ich wohl hoffen sollen. Mein gott, wie groß ist meine schuld! An dir hab ich durch ungeduld vielfältig mich versündigt.

4. Erbarmender! vergieb es mir Nach deiner großen güte; Erfülle mit vertraun zu dir Mein schüchternes gemüthe. Gieb, daß ich freudig hoff auf dich, Du werdest nie, als vater, mich Verlassen noch versäumen.

5. Seh ich schon keine wege noch Zur rettung vor mir offen; Auch da laß mich, mein retter! doch Auf deine hülfe hoffen. Du bleibst doch immer groß an rath, Und immer mächtig auch an that, Mein bestes zu besorgen.

6. Dies sey mein trost, dies sey mein licht, Wenn mich die sorgen kränken. Erfüllst du meine wünsche nicht, So laß mich glaubig denken, Daß mirs nicht gut gewesen ist. Weil du die höchste weisheit bist, So schickst du stets das beste.

7. Was hier mir fehlt, das wirst du mir Aufs reichlichste ersetzen, Wenn ewge freuden mich bei dir In deinem reich ergötzen. Da ist mein erb und höchstes guth. O, stärke mir dadurch den muth Bis an mein selig ende.

Mel. Was gott thut, das ist wohlg.

346. Du herr, bist meine zuversicht, Mein einziger trost im leben. Mir fehlt es nie an trost und licht, Weil ich mich dir ergeben; Du bist mein gott, Auf dein gebot Wird meine seele stille; Denn gut ist stets dein wille.

2. Wer wollte dir, herr, nicht vertraun? Du bist des schwachen stärke! Die augen, welche auf dich schaun, Sehn deiner weisheit werke. Herr, groß von rath Und stark von that! Mit gnadenvollen händen Wirst du mein glück vollenden.

2. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, Verlassen sehen müssen: Du läßt ihn, wenn ihn noth umgiebt, Doch deinen trost genieſſen. Des frommen herz Wird frei von schmerz. Der sünder böses dichten Pflegst du oft zu zernichten.

4. Hoff, seele, hoffe nur auf gott; Des

Des sünders trost verschwindet, Wenn der gerechte in der noth Die gunst des schöpfers findet. Wenn jener fällt, Ist er ein held; Er steht, wenn jene zittern, Als fels in ungewittern.

5. Drum werf ich nicht die hoffnung hin, Die mir mein glaube reichet Wie elend, die zu menschen fliehn! Wohl! wer von gott nie weichet! Mein heiland starb; Er, er erwarb, Durch seiner todesleiden, Mir ewge himmelsfreuden.

6. Getrost bin ich, wenn um mich her Sich ungewitter sammeln! Du hilfst, gott, wenn wir freudenleer Zu dir um gnade stammeln. Die zeit der quaal, Der thränen zahl Zählst du; du wiegst die schmerzen, Und wälzst sie von dem herzen.

7. Herr, du bist meine uversicht; Auf dich hofft meine seele. Du giebst, was meinem glück gebricht, Giebst, daß ich mich nie quäle. Wer wollte sich Nicht ganz auf dich, Allmächtiger! verlassen, Und muth und hoffnung fassen.

8. In deine hand befehle ich Mein wohlseyn und mein leben. Mein hoffend auge blickt auf dich; Dir bleib ich stets ergeben. Sey du mein gott; Und einst im tod Mein fels, auf den ich traue, Bis ich dein antlitz schaue.

Mel. Alle menschen müssen sterben.

347. Gott der wahrheit, dessen treue Unsre hoffnung stützt und hält! Ich erkenn es voller reue, Daß mich kleinmuth oft befällt. Ach, mein herz hängt noch an dingen, Die nie wahre ruhe bringen; Und wie oft vergeh ich mich, Aengstlich zweifelnd, wider dich!

2. Gott, vergieb mir diese sünde! Nimm die kleinmuth von mir hin, Schenke, vater, deinem kinde Einen dir ergebnen sinn, Der von dir nur hülfe heischet, Den nicht falsche hoffnung täuschet, Die das herz aufs eitle zieht, Und so schnell wie rauch entflieht.

3. Laß mich gram und sorgen meiden, Weil dein auge für mich wacht, Und du schon in manchen leiden Mit mir alles wohl gemacht! Laß mich auf dein wort stets hoffen, Das doch immer eingetroffen. Gott, wer deinem wort nicht traut, Hat auf leichten sand gebaut.

4. Laß mich vest im glauben werden, Daß dein wort wahrhaftig sey: O, so werd ich hier auf erden Von so mancher unruh frei. Dann werd ich, gott, mit vertrauen Stets auf deine hülfe schauen; Dann wächst meine zuversicht, Und die hoffnung trügt mich nicht.

5. Auch erhebt sie meine seele Selbst noch über tod und grab, Wenn ich den zum führer wähle, Der sich einst auch für mich gab. Er, der siegreich auferstanden, Macht mich los von todesbanden, Führt mich zu dem leben ein, Wo kein leid wird weiter seyn.

6. Muß ich gleich noch hier auf erden, Gott, vor dir ein pilgrim seyn, Wirst du doch von den beschwerden Dieser zeit mich einst befrein. O erwünschte selge stunden! Ewig aller noth entbunden, Werd ich dich, mein heiland, sehn, Und, wie du, zur freud eingehn.

7. Laß mich fröhlich darauf hoffen, Herr, herr, meine zuversicht! Bis das alles eingetroffen, Was auch mir dein wort verspricht. Auf dich, quelle alles lebens, Harrt der glaube nie vergebens! Was wir glauben, schauen wir Einst gewiß, o herr, bei dir.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

348. Herr, mache meine seele stille! Was mich hienieden kränkt und drückt, Das ist dein weiser rath und wille, Der nichts zu meinem schaden schickt.

D

Du bist, der alles ändern kann,
Und was du thust, ist wohlgethan.

2. Auch auf den allerraubsten wegen
Führst du mich zur glückseligkeit;
Von jeder trübsal ernt ich segen,
Ist dir nur, gott, mein herz geweiht.
Ihr ausgang wird erfreulich seyn,
Siehts gleich mein blöder geist nicht ein.

3. Drum laß mich stille seyn und hoffen,
Wenn du mir prüfung hast bestimmt;
Dein vaterherz steht dem doch offen,
Der zu dir seine zuflucht nimmt.
Wer hier treu deinen willen thut,
Mit dem machst dus auch immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen.
Wer hat es je genau erkannt?
Wie oft sind unsre wünsch und sorgen
Voll thorheit und voll unverstand!
Wer kann, was seinem wohlergehn
Zum schaden diem, ganz übersehn?

5. Nur du, gott, kennst und wählst das beßte.
O vater, mache selbst mein herz
In dieser überzeugung veste;
So ehr ich auch im größten schmerz,
Dich stets mit der entschlossenheit:
Was gott will, das geschehe allzeit.

6. Die stunde wird gewiß doch kommen,
Da mich vollkommnes glück erfreut.
Der einmahl führst du deine frommen
Zur völligen zufriedenheit,
Und dann wird ihnen offenbar,
Daß nur dein rath der beßte war.

7. Da ernt auch ich von meinen plagen,
Die selgen früchte ewig ein;
Da wird mein herz, statt aller klagen,
Nur voll des frohen lobes sein:
Der herr, der für mein heil gewacht,
Hat alles mit mir wohlgemacht.

Mel. Was mein gott will, das ꝛc.

349. Ich hab in gottes herz und sinn
Mein herz und sinn ergeben.
Was böse scheint, ist mir gewinn,
Der tod selbst ist mein leben;
Denn gott ist mein,
Und ich bin sein,
Was ist wohl, das mir schade,
Ob er gleich schlägt
Und kreuz auflegt,
Ist doch sein thun voll gnade.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr,
Mein vater muß mich lieben;
Läßt er auch oft mich freudenleer,
So will er mich nur üben,
Und mein gemüth
In seiner güt
Gewöhnen, sich zu fassen;
Ueb ich geduld,
Trau seiner huld,
Wird er mich nicht verlassen.

3. Ich bin ja nicht von ohngefähr
Entsprungen aus der erden;
Gott ists, der mich zu seiner ehr
Das, was ich bin, ließ werden.
Gab er das seyn
Demleib allein,
Der kurze zeit nur währet?
Nein, auch dem geist,
Der jetzt ihn preist,
Und der ihn ewig ehret.

4. Und wer erhält mit allgewalt
Mir jede kraft zum leben?
Wär ich nicht längstens todt und kalt,
Wenn mich nicht gott umgeben
Mit seinem arm,
Der alles warm,
Gesund und fröhlich machet?
Was er nicht hält,
Das bricht und fällt;
Was er erfreut, das lachet.

5. Bei ihm ist weisheit und verstand
Mehr, als wir menschen fassen;
Er hat von ewigkeit erkannt,
Was er will kommen lassen.
Er weiß, wann freud,
Er weiß, wann leid
Uns, seinen kindern, diene,
Und was er thut
Ist alles gut,
Obs noch so traurig schiene.

6. Du denkest zwar, wenn du nicht hast,
Was sinnenlust begehret,
Als sey mit einer großen last
Dein lebensgang beschweret;
Hast spät und früh
Viel sorg und müh
Auf selbsterwählten wegen,
Und denkest nicht,
Daß, was geschicht,
Geschehe dir zum segen.

7. Es kann bei lauter sonnenlicht
Das feld nicht früchte tragen;
So reift auch menschen-wohlfahrt nicht
Bei lauter guten tagen.
Wie bitter sey
Die arzeney,
Schafft sie doch neues leben;
So muß das

leid

leid Zu neuer freud Und wahrem glück erheben.

8. Ey nun, mein gott, so fall ich dir Getrost in deine hände. Nimm mich, und mach es so mit mir Bis an des lebens ende, Wie dirs gefällt, Der du die welt Nach weisem rath regierest, Und so auch mich Stets väterlich Auf richtgem pfade führest.

9. Willst du mir geben sonnenschein, So nehm ichs an mit freuden; Solls aber scherz und trübsal seyn, Will ichs geduldig leiden. Willst du allhier Noch länger mir Des lebens kraft erhalten: Wie du mich führst Und führen wirst, So laß ich gern dich walten.

10 Auch noch im tode bin ich dein, Vor ihm soll mir nicht grauen; Er führt zum bessern leben ein, Er ist der weg zum schauen, Du bist mein hirt, Der alles wird Zu solchem ende kehren, Daß ich mit dank Und Lobgesang Dich ewig werde ehren.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

350. Mein gott, du weißt am allerbesten Das, was mir gut und nützlich ist; Du bleibst, ist auch die noth am größten, Mein helfer, wie dus ewig bist. Gieb, Daß ich einzig dir vertrau, Und nie auf menschenhülfe bau.

2. Räum alles weg aus meiner seelen, was deinem willen widerspricht, Und wollte mirs sich auch verhehlen: So stelle du mir selbst ins licht, Was mir noch fehl an kindessinn, Und neige dann mein herz dahin.

3. Hilf mir in geist und wahrheit sprechen; Du bist mein vater, licht und heil, Verzeihst mir gnädig meine schwächen, Und schenkst auch mir an christo theil; Du bist mein allerbester freund, Ders treu and redlich mit mir meint.

4. Dann darf ich mich dein kind nur nennen, Bist du mein vater und mein freund: So muß mir alles nützen können, Was mir auch noch so böse scheint. Das bitterste wird mir versüßt, Wenn du nur, gott, mir gnädig bist

3. Drum gieb, daß ich dir kindlich traue, Und demuthsvoll, doch unverzagt, Mein hoffen sicher darauf baue, Was dein so theures wort mir sagt. Dein geist erkläre meinem geist, Was deine vatertreue heißt.

6. Ich bin ja auf so viele weise, Mein herr und gott, dein eigenthum; Drum gieb, daß ich, zu deinem preise Und deines großen namens ruhm, Dir diene in gerechtigkeit Mit williger ergebenheit.

7. Du schaffst das wollen und vollbringen, Von dir kommt weisheit und verstand; Drum reiche mir in allen dingen Aus gnaden deine vaterhand. Erbarme meiner schwachheit dich, Und stärk zu allem guten mich.

8. Legst du was auf, so hilfs auch tragen. Gieb mir geduld in leidenszeit, Und sey in gut- und bösen tagen Mein trost und meines herzens freud. Gieb demuth, einfalt, lieb und zucht; Was unrecht ist, das sey verflucht.

6. Nun, herr, du siehest mein bestreben; Verleih mir deines geistes kraft! Du willst sie ja dem gerne geben, Der treulich gutes durch sie schafft. Dann zeigt mein redlich frommer sinn, Daß ich dein ewig bleib und bin.

In voriger Melodie.

351. Mein schutz ist gott! ihn laß ich walten; Ich hoff auf ihn, er kennet mich. Ihm fehlts, die seinen zu erhalten, An mitteln nie, und sein bin ich; Ich gründe meine zuversicht Auf diesen fels und wanke nicht.

2. Was quäl ich mich? bin ich ein heide

beide, Der ohne gott und hoffnung ist? Nein, das ist meines herzens freude, Daß du, o gott, mein helfer bist. Hilf, mein erbarmer, stärke mich; Denn nichts vermag ich ohne dich

3. Der herr erzieht hier seine kinder Zur ewigkeit mit weiser huld; Er schont, er züchtigt viel gelinder, Als wir verdient, und hat geduld; Er hat nicht lust an unserm schmerz; Ganz anders denkt sein vaterherz.

4. Die lieb ist gott! wie kann ich zagen? Gab er für mich nicht jesum christ? Was könnte mir ein gott versagen, Der so unendlich gütig ist? Erhabner trost, der nimmer trügt, Und jeden zweifel überwiegt!

5. Ich harre seiner, und bin stille. Wie bald verstreicht die prüfungszeit! Dann schöpf ich dort aus seiner fülle, Unendliche zufriedenheit. Er leite mich nach seinem rath, Wie er mir zugesaget hat.

In bekannter Melodie.

352. Von gott will ich nicht lassen, Denn er verläßt mich nicht; Im kummer mich zu fassen, Giebt er mir kraft und licht. Er steht mir hülfreich bei; Mit jedem neuen morgen Weiß er mich zu versorgen, Ich sey auch, wo ich sey.

2. Wenn menschen-gunst und liebe In kaltsinn sich verkehrt, Bleibt er voll mitleidstriebe, Er, der mein flehen hört. Er hilft in jeder noth, Hilft von der sünde banden, Befreit von ihren schanden Und rettet selbst vom tod.

3. Ihm, ihm will ich vertrauen, Auch in der schwersten zeit. Auf seine hülfe bauen; Er wendet alles leid. Ihm sey es heimgestellt; Leib, seele, guth und leben Will ich ihm übergeben: Er machs, wies ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts gefallen, Als was uns nützlich ist; Gut meint ers mit uns allen: Er gab uns jesum christ. Hat er so viel gethan, So wird er auch gewähren, Was unsern leib ernähren, Den geist erfreuen kann.

5. Lobt ihn mit herz und munde, Ihn, der uns beides schenkt. Gesegnet ist die stunde, Darin man sein gedenkt; So braucht man recht der zeit. Wir sollen ja auf erden Durch ihn schon selig werden, Noch mehr in ewigkeit.

6. Mag doch die welt vergehen Mit aller ihrer pracht! Das glück bleibt ewig stehen, Das gott mir zugedacht. Zwar schließ ich hier den lauf; Doch wenn ich nun im grabe Genug geruhet habe, Weckt er mich wieder auf.

7. Die seel ist unverloren In gottes vaterhand; Der leib wird neu geboren Zum bessern vaterland. Wie selig werd ich seyn! Mit gott und seinen frommen Soll ich mich da vollkommen, Soll ich mich ewig freun.

8. Ob ich gleich nun auch dulde Viel leiden dieser zeit, Wie ichs auch oft verschulde, Kommt doch die ewigkeit, So großer freuden voll, Die, da ich christum kenne, Und mich von ihm nicht trenne, Mein erbtheil werden soll.

9. Das ist des vaters wille, Der uns erschaffen hat; Aus seines sohnes fülle Empfahn wir gnad um gnad; Er giebt uns seinen geist, Damit er uns regiere, Die bahn zum himmel führe. Hoch sey der herr gepreist!

Mel. In allen meinen thaten ꝛc.

353. Was soll ich ängstlich klagen, Und in der noth verzagen? Der höchste sorgt für mich, Er sorgt daß meiner seele Kein wahres wohlseyn fehle. Genug zum trost, mein herz, für dich!

2. Was

2. Was nützt es, ängstlich sorgen, Und jeden neuen morgen Mit neuen kummer sehn? Du, vater meiner tage, Weißt, eh ich dirs noch sage, Mein leid und auch mein wohlergehn.

3. Auf deine hand zu schauen, Dir kindlich zu vertrauen, Das, herr, ist meine pflicht. Ich will sie treulich üben, Und dich, mein vater, lieben; Denn du versäumst die deinen nicht.

4. Der du die blumen kleidest Und alle thiere weidest, Du schöpfer der natur! Weißt alles, was mir fehlet. Drum, seele, was dich quälet, Befiehl dem herrn, und glaube nur.

5. Herr, alle meine sorgen, Die noth, die oft verborgen An meinem herzen nagt, Werf ich auf dich, den treuen; Du weißt den zu erfreuen, Der fromm nach deiner hülfe fragt.

6. Wenn meine augen thränen, Und sich nach hülfe sehnen, So klag ich dirs, dem herrn. Dir, vater, dir befehle ich jeden wunsch der seele. Du hörst, du hilfst, du segnest gern.

7. Der du mir hier im leben Schon größres heil gegeben, Und deinen sohn geschenkt: Du wirst mir alles schenken, Und mir zum besten lenken, Was mich bekümmert, quält und kränkt.

8. Du führest, herr, die deinen Nie so, wie sie es meinen: Nein, nur nach deinem rath. Ob ich mich auch betrübe, Bleibt doch dein rath voll liebe: Das zeigt der ausgang mit der that.

9. Wenn ich hier tiefen sehe, Und es nicht ganz verstehe, Was du mit mir gethan, Kann ich doch deß mich trösten: Du nimmst mich, mich erlösten, Gewiß dereinst zu ehren an.

10. Dort bei den frommen schaaren, Dort werd ich es erfahren, Wie gut du mich geführt. Da sing ich dir mit freuden, Nach überstandnem leiden, Den dank, der deiner huld gebührt.

In bekannter Melodie.

354. Wer nun den lieben gott läßt walten, Und hoffet auf ihn allezeit, Den wird er wunderbar erhalten In aller noth und traurigkeit. Wer gott, dem allerhöchsten, traut, Der hat auf keinen sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren sorgen? Was hilft uns unser weh und ach? Was hilft es, daß wir alle morgen Beseufzen unser ungemach? Wir machen unser kreuz und leid Nur größer durch die traurigkeit.

3. O halte doch dem höchsten stille, Und sey mit seinem rath vergnügt; Erwarte, wie sein guter wille, Wie sein allwissenheit es fügt Gott, der uns ihm hat auserwählt, Der weiß am beßten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten freudenstunden, Weiß, wann uns hülfe nützlich sey! Wenn er uns nur hat treu erfunden, Geduldig, ohne heuchelei, So kommt er, eh wirs uns versehn, Und lässet uns viel guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner drangsalshitze, Daß du von gott verlassen seyst, Daß ihm nur der im schooße sitze, den alle welt für glücklich preist; Die zukunft ändert oft sehr viel Und setzet jeglichem sein ziel.

6. Es sind ja gott sehr leichte sachen, Und seiner allmacht gilt es gleich, Den reichen klein und arm zu machen, Den armen aber groß und reich. Er ist der herr, der jedermann Gar bald erhöhn, bald stürzen kann.

7. Sing, bet und geh auf gottes wegen, Verrichte deine pflicht getreu! Trau ihm und seinem reichen

chen segen, So wird er bei dir werden neu. Denn wer recht seine zuversicht Auf gott setzt, den verläßt er nicht.

X. Vom Gebete.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc. oder: Du weiser schöpfer ꝛc. Nr. 4.

355. Dein heil, o christ, nicht zu verscherzen, Sey wach und nüchtern zum gebet! Ein kindlich flehn aus gutem herzen Hat gott, dein vater, nie verschmäht. Er ist die liebe selbst, und hört, Was seiner kinder herz begehrt.

2. Erhebe dich zu seinen höhen Mit dank und flehen oft und gern; Er läßet, was dir nützt, geschehen, Ist dir zu helfen niemals fern; Und thut, so du nur zu ihm flehst, Mehr, als du bittest und verstehst.

3. Welch glück, so hoch geehrt zu werden, Und im gebet vor gott zu stehn! Der herr des himmels und der erden, Bedarf der eines menschen flehn? Er will blos deine seligkeit, Wenn er zu beten dir gebeut.

4. Sagt gott nicht: bittet, daß ihr nehmet? Ist des gebätes frucht nicht dein? Wer sich der pflicht zu beten schämt, der schämt sich gottes freund zu seyn, Und stößt das angebotne glück Muthwillig selbst von sich zurück.

5. Sein glück von seinem gott begehren, Ist wahrlich keine schwere pflicht; Und seine wünsche gott erklären, Gereuet sicher niemals nicht. Es giebt uns muth und stärkt die kraft Zur dämpfung böser leidenschaft.

6. Sich in den leidensstunden stärken, In dem vertraun, daß gott uns liebt, Im fleiß zu allen guten werken: Ist diese pflicht für dich betrübt? So trifst du nichts auf erden an, Das dauerhaft erfreuen kann.

7. Gott laß mich nicht mein heil verscherzen, Gieb lust und kraft mir zum gebet; Und wenn mein mund aus gutem herzen Zu dir um hülf und gnade fleht: So höre mich von deinem thron Durch jesum christum, deinen sohn.

Mel. Sey lob und ehr dem ꝛc.

356. Gott, deine güte reicht so weit, So weit die wolken gehen; Du krönst uns mit barmherzigkeit, und eilst, uns beizustehen, Bist mächtig, väterlich gesinnt; Vernimm mein flehn, hör mich, dein kind! Denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um überfluß Und schätze dieser erden! Laß mir, so viel ich haben muß, Durch fleiß und arbeit werden. Gieb mir nur weisheit und verstand, Dich gott, und den, den du gesandt, Und mich selbst, zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um ehr und ruhm, So sehr sie menschen rühren. Des guten namens eigenthum Laß mich nur nicht verlieren! Mein wahrer ruhm sey meine pflicht, Der ruhm vor deinem angesicht, Und frommer freunde liebe.

4. So bitt' ich dich, mein herr und gott, Auch nicht um langes leben; Im glücke demuth, trost in noth, Das wollest du mir geben. Miß mir zu, wie du willst, die zeit, Nur führe mich zur seligkeit Der glaubenden gerechten.

Mel. Was mein gott will, das ꝛc.

357. Gott! dessen name ist, wie dein ruhm, Ich wags, zu dir zu treten, Und will, als

als für mein eigenthum, Für andrer wohlfahrt beten. Für sich allein Beglückt zu seyn, Bringt christen nicht gnug freuden. Drückt mich kein joch, So kränkt mich doch Des nebenchristen leiden.

2. Du schufst ja, was von adam stammt, Zum wahren glück und leben; Willst allen auch, von lieb entflammt, Die seligkeit gern geben. Erleuchte doch, Die jetzo noch, Bei dicken finsternissen, Sich selbst allhier Den weg zu dir Durch sünd und wahn verschliessen.

3. Erweiche der verstockten herz, Bekehre die verführten. Ach! daß sie doch der sünden schmerz, Und deine gnade spürten, Daß keiner nicht In dein gericht Uud strenges urtheil fiele! Ach, leite sie Doch spät und früh Zum vorgesteckten ziele.

4. O stärke, die im glauben stehn, Und kindlich dich verehren, Daß deinen weg sie freudig gehn, Und deinen ruhm vermehren. Hilf ihnen auf In ihrem lauf, Wenn ihre füße gleiten, Und lehre sie Des lebens müh Durch deine kraft bestreiten.

5. Hilf, daß die ganze christenheit Dich, als den höchsten, ehre, Daß weder hochmuth, haß, noch neid Dein heilig wort verkehre. Laß seine macht Des irrthums nacht, Der sünde reich bestreiten, Und seinen schall Sich überall Zu unserm glück verbreiten.

6. Gieb, daß sich ehre, recht und treu Im ganzen lande küsse; Daß jeder fromm und heilig sey, Und richte jedes füße Vom sündensteg Zum himmelsweg; Daß deines namens ehre, Herr! durch dein wort Sich fort und fort Bei allen menschen mehre.

7. Die armen laß durch deine huld Sich ihrer arbeit nähren; Den kranken wollest du geduld, Betrübten trost gewähren. Wer dich verehrt, Sich redlich nährt, Dem wollest du, herr, geben Zu aller zeit Zufriedenheit, Glück, hülfe, trost und leben.

8. Wir alle, vater, wir sind ja Ein werk von deinen händen; Laß nie, ist angst und trübsal da, Dein schutz sich von uns wenden. Du bist ja der, Dem nichts zu schwer; Drum sprich durch jesu namen Zu deren flehn, Die vor dir stehn, Dein ja, und mächtig amen.

Mel. Vater unser im himmelreich.

358. Gott vater, an erbarmen reich, Der du in einstracht uns zugleich Als brüder heissest zu dir nahn, Wir rufen auf dein wort dich an. Doch laß, herr! unsers mundes flehn Aus unsers herzens fülle gehn.

2. Dein name müß uns heilig seyn; Dein wort erhalte bei uns rein! Damit, wie du selbst heilig bist, Auch heilig sey ein jeder christ. Behüt uns, herr, vor falscher lehr, Und die im irrthum sind, bekehr.

3. Dein gnadenreich komm in der zeit, Und einst das reich der herrlichkeit. Steh uns mit deinem geiste bei: Mach uns von sündenknechtschaft frei. Dämpf aller feinde macht und wuth; Nimm deine kirch in deine huth.

4. Dein will geschehn auf erden schon, wie er geschieht vor deinem thron. Mach uns, o gott! in freud und leid Zu dem, was dir gefällt, bereit; Und wehr des fleisches übermuth, Das wider deinen willen thut.

5 Gieb uns heut unser täglich brod! Du kennst am besten unsre noth Hilf uns, entferne krieg und streit, Pest, seuchen, mißwachs, theure zeit. Laß bei uns heil und friede blühn, Und laß uns geiz und sorgen fliehn.

6. Vergieb uns alle unsre schuld, Und trage doch mit uns geduld. Begnadiget von dir, dem herrn,

Verzeihn wir unsern schuldigern,
Und du thust auch barmherzigkeit
An dem, der gern, wie du, verzeiht.

7. Herr! in versuchung führ uns nicht, Und wenns im kampf an kraft gebricht: So hilf mit deiner starken hand, Und gieb uns kraft zum widerstand, Daß wir zuletzt als sieger stehn, Und deiner gnade ruhm erhöhn.

8. Mach uns von allem übel frey, Daß unser heil vollkommen sey; Bewahr uns vor dem ewgen tod; Hilf uns in unsrer sterbensnoth; Vollende selig unsern lauf, Und nimm uns in den himmel auf.

9. Das reich, die kraft, die herrlichkeit Ist dein, o herr, in ewigkeit. Wir alle sind dein eigenthum, Gebet erhören ist dein ruhm. Unendlich mehr, als wir verstehn, Kann stets durch deine hand geschehn.

10. Herr! amen! ja, es werde wahr! Stärk unsern glauben immerdar, Daß wir nicht zweifeln, unser flehn Durch deine gnad erfüllt zu sehn. Ein freudig amen sprechen wir, O vater! auf dein wort von dir.

Mel. Vor deinen thron tret ich ꝛc.

359. Ich komme vor dein angesicht, Verwirf, o gott, mein flehen nicht; Vergieb mir alle meine schuld, Du gott der gnade und geduld.

2. Schaff du ein reines herz in mir; Ein herz voll lieb und furcht zu dir; Ein herz voll demuth, preis und dank; Ein ruhig herz mein lebelang.

3. Sey mein beschützer in gefahr, Ich harre deiner immerdar! Wo ist ein übel, das mich schreckt, Wenn deine vaterhand mich deckt?

4. Ich bin ja, herr, in deiner hand, Von dir empfing ich den verstand; Erhalt ihn mir, und durch dein wort Erleucht und leit ihn immerfort.

4. Laß, deiner güte mich zu freun, Sie stets vor meinen augen seyn; Laß, meines glaubens mich zu freun, Ihn stets durch liebe thätig seyn.

6. Das ist mein glück, was du mich lehrst; Das sey mein glück, daß ich zuerst Nach deinem reiche tracht, und treu In allen meinen pflichten sey.

7. Ich bin zu schwach aus eigner kraft, Zur dämpfung meiner leidenschaft. Du aber ziehst mit kraft mich an, Daß ich den sieg erlangen kann.

8. Gieb von den güthern dieser welt, So viel mir nützt und dir gefällt, Bei wenigem zufriedenheit, Zu meinem fleiße heiterkeit.

9. Schenkst du mir aber überfluß: So laß mich mäßig im genuß, Und, dürftge brüder zu erfreun, Mich einen frohen geber seyn.

10. Gieb mir gesundheit, und verleih, Daß ich sie nütz und dankbar sey, Und nie aus liebe gegen sie Mich zaghaft meiner pflicht entzieh.

11. Erwecke mir stets einen freund, Ders treu mit meiner wohlfahrt meint, Mit mir in deiner furcht sich übt, Mir rath und trost und beispiel giebt.

12. Bestimmst du mir ein längres ziel, Und werden meiner tage viel: So sey, herr, meine zuversicht; Verlaß mich auch im alter nicht.

13. Und wann sich nahn, mein ende nahn, So nimm dich meiner herzlich an, Und sey, durch christum, deinen sohn, Mein schirm und schild, mein großer lohn.

Mel. Wer nur den lieben gott.

360. Komm betend oft und mit vergnügen, O christ, vor gottes angesicht. Laß keine trägheit dich besiegen In der erfüllung dieser pflicht. O übe sie,

zu

zu gottes preis Und deinem heil mit treuem fleiß.

2. Bet oft in einfalt deiner seelen; Gott sieht aufs herz, gott ist ein geist. Wie können dir die worte fehlen, Wenn nur dein herz dich beten heißt? Der glaub an gott und seinen sohn Rührt ihn, nicht leerer worte ton.

3. Bet oft zu gott, und schmeck in freuden, Wie freundlich er, dein vater, ist; Bet oft zu gott, und fühl im leiden, Wie treulich er das leid versüßt. Gott hörts, gott ists, der hülfe schafft; Er giebt den müden trost und kraft.

4. Bet oft, und heiter im gemüthe, Schau dich an seinen wundern satt; Schau auf den ernst, schau auf die güte, Womit er dich geleitet hat. Oft irrtest du, er trug geduld; Erkenn und preise seine huld.

5. Bet oft, durchschau mit frohem muthe Die herzliche barmherzigkeit Deß, der mit seinem theuren blute Uns vom verderben hat befreit: Und eigne dir, zu deiner ruh Und heiligung, sein opfer zu.

6. Bet oft, gott wohnt an jeder stätte; In keiner minder oder mehr. Denk nicht, wenn ich mit vielen bete, So sind ich eh'r bei gott gehör. Ist nur dein wunsch gerecht und gut, So sey gewiß, daß gott ihn thut.

7. Doch säume nicht, in den gemeinen Auch öffentlich gott anzuflehn, Und seinen namen, mit den seinen, Mit deinen brüdern, zu erhöhn. Fühl der vereinten andacht werth, Die deine eigne stärkt und nährt.

8. Bet oft zu gott für deine brüder, Für alle menschen, als ihr freud; Denn wir sind eines leibes glieder, Kein glied soll seyn des andern feind: Solch bitten, das aus liebe fließt, Gefällt dem, der die liebe ist.

9. Bet oft; so wirst du glauben halten, Dich prüfen und das böse scheun, An lieb und eifer nicht erkalten, Und reich an guten werken seyn; Denn muth und kraft und seelenruh Sagst du, gott, dem, der bittet, zu.

10. Dies reize mich, vor dich zu treten Mit lob und dank, mit wunsch und flehn; Doch meine fehler bei dem beten Wollst du, mein vater, übersehn, Weil der, der dir zur rechten sitzt, Mich, als mein mittler, unterstützt.

In voriger Melodie.

361. Wer kann, gott, je was gutes haben, Das nicht von dir den ursprung hat? Du bist der geber aller gaben, Und immer groß an rath und that. Du willst, daß mit gebet und flehn Wir stets auf deine hülfe sehn.

2. Drum komm ich auch mit meinem beten, O gott, vor deinen heilgen thron. Wie freudig kann ich vor dich treten! Denn mich vertritt bei dir dein sohn; Durch ihn bin ich voll zuversicht, Mein schwaches flehn verwirfst du nicht.

3. So gieb mir denn nach deinem willen, Was deinem kinde heilsam ist; Nur du kannst mein verlangen stillen, Weil du des segens quelle bist. Vor allen dingen sorge du Für meines geistes wahre ruh.

4. Gieb mir beständigkeit im glauben, Laß meine liebe thätig seyn. Will etwas mir dies kleinod rauben, So schränke die versuchung ein, Und stärke mich mit kraft und muth, So sieg ich über fleisch und blut.

5. Bewahr in mir ein gut gewissen, Ein herz zu dir voll freudigkeit: Ein herz aufs gute stets beflissen, Das sich vor deinem auge scheut; Und fehl ich, gott, so züchtge mich, Zu meiner besrung, väterlich.

6. Ein herz, das in beglückten tagen, O vater, deiner nie vergißt: Ein herz, das unter noth und pla-

gen Mit deinem rath zufrieden ist; Ein herz voll zuversicht zu dir, Und voll geduld, verleihe mir.

7. Du wirst es alles weislich fügen; Du weißt am beßten, was mir nützt. An deiner huld laß ich mir gnügen, Die schwache mächtig unterstützt; Zufrieden, vater, folg ich dir; Bevestge diesem sinn in mir.

8. Soll ich auf erden länger leben, So gieb, daß ich dir leben mag. Laß mir den tod vor augen schweben; Und kommt dereinst mein sterbetag: So sey mein ausgang aus der zeit Ein eingang in die herrlichkeit.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

362. Zu dir, mein gott, der du mich liebst, Mir leben, heil und segen giebst, Erheb ich herz und hände. Was deine weisheit will und thut, Nimt stets ein gutes ende.

2. Ich weiß nicht, was mir nützlich ist, Du weißts, der du mein vater bist, Und willst mein wohlergehen. Drum laß mich nie mit eigensinn Auf meinem wunsch bestehen.

3. Wenn unser blödes auge wählt, Dann wird sehr leicht das ziel verfehlt, Nach dem wir ringen wollten. Wir suchen oft nach unserm wahn Das, was wir fliehen sollten.

4. Du willst, wir sollen voll vertraun, Auf deiner vorsicht wege schaun Und dir uns übergeben; Denn du, du sorgst mit vaterhuld Für unser ganzes leben.

5. Wo ist auch wohl ein beßrer freund? Wer kann den, der verlassen scheint, Mit segen überschütten? Du, gott, thust überschwenglich mehr, Als wir verstehn und bitten.

6. Du hast die welt in deiner hand; Dein unermeßlicher verstand Weiß alles wohl zu machen, Wie, sollte deine versicht nicht Für meine wohlfahrt wachen?

7. Wenn deine macht für mich gebeut, Wie könnte meine sterblichkeit Und ohnmacht mich erschrecken? Du wirst mich in gefahr und noth Mit deinem schutze decken.

8. Ach leite mich durch deine kraft Auf meiner kurzen pilgrimschaft, Daß ich von dir nicht weiche, Den weg der tugend freudig geh, und einst das ziel erreiche.

9. Ich will auf deine gnade schaun, Und nicht auf menschenhülfe baun, Die uns so leicht betrüget. Gieb nur, daß sich mein schwaches herz Mit deiner huld begnüget.

10. Gabst du mir deinen sehn zum heil, So wirst du mir gewiß auch theil An deinem himmel schenken. Ich kann nun an die ewigkeit Im glauben freudig denken.

XI. Vom Lobe Gottes.

Mel. Nun danket all und ꝛc. Nr. 3.

363. Auf, christen, bringet preis und ehr Dem herrscher aller welt; Dem mächtigen, der erd und meer, Und alle himmel hält.

2. Lobt gott mit frohem jubelschall, Ihn, unser höchstes guth, Der große wunder überall, Auch an uns menschen thut.

3. Von unsrer zarten kindheit an Hat er uns unterstützt! Er, der allein uns helfen kann, Und gern uns hilft und schützt.

4. Aus seiner fülle nehmen wir Noch immer, was uns nährt, Und unsern seelen auch schon hier Zufriedenheit gewährt.

5. Er breitet stets auf unserm pfad Viel freuden um uns her. Die

noth,

noth, womit sein weiser rath Uns prüft, erleichtert er.

6. Er trägt, nach gütger vaterart, Uns schwache mit geduld; Er züchtigt wol, doch nie zu hart, Und schenkt uns gern die schuld.

7. Er weckt uns das gewissen auf, Ruft uns zur besserung, Und stärkt uns, achten wir darauf, Mit kraft zur heiligung.

8 Er bleibt uns treu; sein wort steht vest. Wer hier sich zu ihm hält, Kommt, wenn er diese welt verläßt Zum glück der bessern welt.

9. Drum, christen, singt ihm preis und dank Für seine freundlichkeit. Dort preist sie unser lobgesang Noch mehr in ewigkeit.

Mel. Vom himmel hoch da komm.
oder: Wo gott zum haus nicht.

364. Auf, christen! preist mit mir den herrn! Wer preist, was herrlich ist, nicht gern? Er, den der ganze himmel ehrt, Ist unsers höchsten lobes werth.

2. Lobt ihn! sein ganzer nam ist ruhm; Unendlichkeit sein eigenthum. Dies grenzenlose meer von licht Durchschaut der höchste engel nicht.

3. Ja freuet euch, ihn zu erhöhn; Solch lob ist heilsam, herrlich, schön, Es zeigt verstand, erfreut das herz, Und stillt im leiden unsern schmerz.

4. Wie wird der geist dadurch entzückt; Hinauf zum himmel hingerückt; Mit seinem hocherhabnen freund, Mit gott, stets inniger vereint!

5. Welch ein so herrlicher beruf, Zu dem gott selbst die engel schuf! Welch eine theure, süße pflicht, Die uns so reichen lohn verspricht!

6. Ja, pflicht ists, daß ihr sein gedenkt, Ihr, denen er verstand geschenkt! Die ehre des verstandes ist, Daß ihr den ewgen kennt und wißt.

7. Pflicht ist es, daß ihr ihn besingt, Die ihr von ihm ein herz empfingt, Das sich zu gott mit inbrunst nahn, Und seine große fühlen kann.

8. Auch euer mund, so oft er spricht Erinnert euch an diese pflicht. Die sprache dankt ihr ihm allein, Und wolltet nicht voll rühmens seyn?

9 Wer ist gutthätiger, als er? Denn welche gabe sollt uns der Nicht schenken, der so sehr uns liebt, Daß er auch seinen sohn uns giebt?

10 Was gebet ihr nun ihm dafür? Gebt ihm ein herz voll dankbegier, Das ganz in seiner lieb entbrennt: Das ist es, was ihr geben könnt.

11. Auf, christen! preist mit mir den herrn. Wer preist nicht milde geber gern? Gedenkt, was er an uns gethan; Wer ist, der ihn gnug loben kann?

In bekannter Melodie.

365. Herr gott, dich loben wir! Herr gott, Wir danken dir! Dein, vater, ist in ewigkeit Das reich, die kraft, die herrlichkeit. Die welt, dein werk und eigenthum, Verkündigt deines namens ruhm. Der engel heer, die seraghim, Lobsingen dir mit hoher stimm: Heilig ist unser gott! Heilig ist unser gott! Heilig ist unser gott, Der herr, herr zebaoth!

2. Weit über alle himmel weit, Geht deine macht und herrlichkeit: Sie, die den erdkreis wunderbar Bekehrten, deiner boten schaar; Sie, deiner lehre märtyrer, Erheben ewig dich, o herr! Auch deine ganze christenheit, Preist dich auf erden weit und breit, Dich, vater, auf der himmel thron, Und jesum, deinen eingen sohn, Samt deinem geiste, dessen kraft Ein neues leben in uns schafft.

3. Du herr der ehren, jesu christ Der du der sünder heiland bist, Du

wardst, um unser trost zu seyn, Ein mensch, wie wir, doch sündenrein. Du hast den weg zu gott gelehrt, Des todes macht hast du zerstört. Nun herrschest du ins vaters reich An majestät und gnad ihm gleich, Im grabe lässest du uns nicht: Du komst dereinst und hältst gericht.

4. So hilf uns denn dir dankbar seyn, Dir folgen und uns deiner freun Einst sey im himmel ewges heil. Mit allen frommen, unser theil. Hilf deinem volk, herr jesu christ, Und segne, was dein erbtheil ist, Leit uns durch unsre prüfungszeit, Bis zu der frohen ewigkeit.

5. Täglich, herr gott, wir loben dich, Dir heiligt unsre seele sich. Vor aller ungerechtigkeit Behüt uns heut und allezeit. Sey gnädig uns o treuer gott! Sey gnädig uns in aller noth! Wenn wir zu dir, erbarmer, flehn, So laß uns deine hülfe sehn. Auf dich steht unsre zuversicht! Verlaß uns auch im tode nicht! Amen.

Mel. Nun danket all und ꝛc. Nr. 3.

366. Ich singe dir mit herz und mund, Herr, meines herzens lust! Ich sing, und mach auch andern kund, Was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du von ewigkeit Die reiche quelle bist, Woraus uns allen jederzeit Viel heil und gutes fließt.

3. Was sind wir doch? was haben wir Von güthern aller art, Das uns, o vater, nicht von dir Allein gegeben ward?

4. Du hast des himmels schönen bau, So prächtig ausgeschmückt. Du bists, der unser feld mit thau Und regen stets erquickt.

5. Du sorgst für uns beim größten frost, Bei allem sturm und wind. Du machst, daß jährlich korn und most Für uns vorhanden sind.

6. Du giebst uns leben und gedeihn. Du schenkst mit treuer hand Den frieden, deß wir uns erfreun, In unserm vaterland.

7. Allgütiger, allein von dir Fließt alles heil uns zu. Geschöpfe deiner hand sind wir, Und unser schutz bist du.

8. Du nährest uns von jahr zu jahr, Bleibst immer gut und treu, Und stehest uns auch in gefahr Und nöthen gnädig bei.

9. Du trägst uns sünder mit geduld, Und strafst nie allzusehr; Ja endlich nimmst du unsre schuld, Und wirfst sie in das meer.

10. Das unglück, das von ferne droht, Kehrst du so oft zurück, Und die schon gegenwärtge noth Verwandelst du in glück.

11. Du kennest unsrer arbeit müh, Und bist mit kraft nicht fern; Du förderst und vergiltst uns sie, Erfreust und segnest gern.

12. Du füllst des lebens mangel aus Mit güthern, die bestehn, Wenn dieses leibes irrdisch haus Einst wird zu trümmern gehn.

13. O seele, die du zaghaft bist, Sey froh und fasse muth; Gott, alles guten ursprung, ist Und bleibt auch stets dein guth.

14. Er ist dein schutz, dein ewig theil, In finsternis dein licht, In aller noth dein trost und heil; Schafft rath, und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem sinn, Und grämst dich tag und nacht? Nimm deine sorg und wirf sie hin Auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von jugend auf Versorget und ernährt, Und wunderbar der dinge lauf Zu deinem glück gekehrt?

17. Er hat noch niemals was versehn In seinem regiment; Nein, was er thut und läßt geschehn, Das nimmt ein gutes end.

18. Ei nun! so laß ihn ferner thun,

thun, Und red ihm nicht darein, So wirst du hier in friede ruhn, Und ewig fröhlich seyn.

Mel Nun lob, mein seel, den herrn.

367. Man lobt dich in der stille: Denn du erhörst gebet, o gott. Aus deiner segensfülle Fließt alle freud und hülf in noth. Nur du bist herr auf erden, Der frommen zuversicht; In trübsal und beschwerden Läßt du die deinen nicht. Drum soll dich freudig ehren Mein mund vor jedermann, Und deinen ruhm vermehren, So lang er reden kann.

2. Es müsse dein sich freuen, Wer deiner güte größe kennt; Und deinem dienst sich weihen, Wer jesu christi namen nennt. Hoch seyst du stets gepriesen, Du bists, der wunder thut, Und hast auch mir erwiesen Das, was mir nützt und gut. Drum geb ich mich mit freuden Dir zum gehorsam hin. Nichts soll mich von dir scheiden, So lang ich hier noch bin.

3. Herr, du hast deinen namen Sehr herrlich in der welt gemacht. Wenn schwache zu dir kamen, Hast du mit hülf an sie gedacht. Auch mir half deine gnade. Herr, wie vergelt ichs dir? Bleib auf des lebens pfade Noch fernerhin mit mir; So will ich dich erheben, Dich, der so gern erfreut, Und dir zur ehre leben Hier und in ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc

368. Könnt ich dich, mein gott, recht preisen, Wie du des preises würdig bist! Könnt ich dir gnug den dank beweisen, Den dies mein herz dir schuldig ist! Dies herz, das deiner gütigkeit Sich täglich mit entzücken freut.

2. Wer überströmet mich mit segen? Wer theilt mit mir, was mir gebricht? Wer schützet mich auf meinen wegen? Wer schenkt dem geiste trost und licht? Wer gibt zu meinem thun gedeihn? Allgütiger, du bists allein.

8. Zu zählen sind sie nicht mein vater, Die werke deiner segenshand. Du warst schon lange mein berather, Eh mein bedürfniß ich empfand; Selbst eh ich war, da maßest du Mir schon mein schicksal liebreich zu.

4. Du stärkst mir das geschenkte leben, Und läßt es nie ganz freudenleer; Zum höhern glück mich zu erheben, Schickst du zwar manche trübsal her; Doch stehst du auch mit kraft mir bei, Daß ich nicht trost und muthlos sey.

5. So oft hab ich in meinen tagen Mit freud und dank es schon verspührt, Wie du mich unter allen plagen Zwar wunderbar, doch gut geführt: Ich werd in drohender gefahr Stets deines trostes licht gewahr.

6. Wie, sollt ich denn nicht voller freuden Beständig deinen ruhm erhöhn? Wie, sollt ich, auch im tiefsten leiden, Nicht freudig trauend auf dich sehn? Und fiele selbst der himmel ein, So wirst du mein beschirmer seyn.

7. Drum reiß ich aus des kummers höhle Mein sorgendes gemüthe los, Und rufe mit erfreuter seele: Wie gut bist du, mein gott, wie groß! Du leitest mich nach deinem rath, Der nur mein heil beschlossen hat.

8. Von deiner güte will ich singen, So lange sich die zunge regt; Dir will ich dank und ehre bringen, So lange sich mein herz bewegt; Und wird mein mund auch kraftlos seyn, So stimm ich noch mit seufzen ein.

9. Dis schwache lob kann ich nur geben. Nimm es, mein gott, in gnaden an, Bis ich in einem bessern leben Dich würdiger erheben kann.

kann. Da steiget mit der engel chor Mein lobgesang zu dir empor.

Mel. Es ist das heil uns kommen ꝛc.

369. Sey lob und ehr dem höchsten guth, Dem vater aller güte; Dem gott, der alle wunder thut; Dem gott, der mein gemüthe Mit seinem reichen trost erfüllt; Dem gott, der allen jammer stillt. Gebt unserm gott die ehre!

2. Es danken dir des himmels herr, Beherrscher aller thronen! Und die auf erden, luft und meer Zu deinem schatten wohnen, Die preisen deine schöpfersmacht, Die uns und sie hervorgebracht. Gebt unserm gott die ehre!

3. Was unser gott geschaffen hat, Das will er auch erhalten; Darüber will er früh und spat Mit seiner gnade walten. In seinem ganzen königreich Ist alles recht und alles gleich. Gebt unserm gott die ehre!

4. Ich rief zum herrn in meiner noth: Ach gott, vernimm mein weinen; Da half mein helfer mir vom tod Und ließ mir trost erscheinen. Drum dank, o gott, drum dank ich dir! Ach danket, danket gott mit mir! Gebt unserm gott die ehre!

5. Gott ist uns nah, und niemals nicht Von seinem volk geschieden; Er ist der frommen zuversicht, Ihr segen, heil und frieden. Mit vaterhänden leitet er Die seinen glücklich hin und her. Gebt unserm gott die ehre!

6. Ruft man die welt um hülfe an, Die sie doch nicht erzeiget, Dann hilft, der ewig helfen kann, Der schöpfer selbst, und neiget Die vateraugen denen zu, Die sonsten nirgends finden ruh. Gebt unserm gott die ehre!

7. Ich will mein ganzes lebenslang, O gott, dich freudig ehren, Einst sollen meinen lobgesang Auch deine himmel hören. Mein geist und leib erhebet dich! Mein ganzes herz erfreuet sich! Gebt unserm gott die ehre!

8. Ihr, die ihr christi namen nennt, Gebt unserm gott die ehre! Ihr, die ihr gottes macht erkennt, Gebt unserm gott die ehre! Die falschen götzen macht zu spott; Der herr ist gott! der herr ist gott! Gebt unserm gott die ehre!

9 Kommt, laßt uns vor sein angesicht Mit froher ehrfurcht dringen! Bezahlet die gelobte pflicht, Und laßt uns fröhlich singen: Der herr hat alles wohlbedacht, Und alles recht und gut gemacht. Gebt unserm gott die ehre!

Mel. Nun danket alle gott.

370. So lang ich athme, gott, Will ich dein lob verbreiten. Das leben giebst du mir, Und glück von allen seiten. Du schenktest mir verstand, Der dich erkennen kann, Und botest ewges heil Durch deinen sohn mir an.

2. Was bin ich, gott der huld, Daß du so viel mir schenkest? Was ist der mensch, der staub, Herr, daß du sein gedenkest? Ja, du gedachtest, herr, Schon vor der welt an mich, Und denkst noch meiner stets, Regierst mich väterlich.

3. Ich freu mich in dir, Und trau auf deinen segen. Mein ganz bestreben sey, Zu gehn auf deinen wegen. Bis auf den letzten hauch Sey dir mein dank geweiht, Und einst vor deinem thron, Gott der barmherzigkeit.

XII. Von der Dankbarkeit gegen Gott.

Mel. Vom himmel hoch da komm ꝛc. oder: Wo gott zum haus nicht giebt.

371. Dich, herr und vater aller welt! Preist mein gesang, und dir mißfällt Der frommen stammelnd danklied nicht, Dies, gott, ist meine zuversicht!

2. Schon früh warst du ein vater mir; Froh dankt es meine seele dir, Daß du auch jetzt mein vater bist, Der seines kindes nicht vergißt!

3. Früh ward ich in der taufe schon Geweihet dir und deinem sohn. Und deines wortes unterricht, Was gab mir der für kraft und licht!

4. Mich führte deine gütigkeit Langmüthig stets in dieser zeit, Und stürmte trübsal auf mich zu, Wer half mir überwinden? du.

5. Du sahst mich stets voll güte an, Und ließst auf meiner pilgrimsbahn, Für mich so viele freuden blühn; Durch wohlthun mich zu dir zu ziehn.

6. Du bist und warest immerdar Mein schutz, mein retter in gefahr. Der stifter meines wohlergehns, Und der erhörer meines flehns.

7. Wie oft entfernt ich mich von dir! Doch du bliebst stets ein vater mir, Der, wenn ich reuvoll wieder kam, Voll huld mich, als sein kind aufnahm.

8. Unzählbar sind und täglich neu Die proben deiner vatertreu. Dir fließt, o gott! der gern erfreut, Die zähre meiner dankbarkeit.

9. Gott, weil ich nichts vergelten kann, So nimm dies schwache opfer an. Aus pflicht und dank bin ich ganz dein; Mein leben müsse zeuge seyn.

Mel. In allen meinen thaten ꝛc.

372. Dir dank ich für mein leben, Gott, der du mirs gegeben; Ich danke dir dafür. Du hast, von huld bewogen, Mich aus dem nichts gezogen; Durch deine güte bin ich hier.

2. Du, herr, hast mich bereitet, Mich väterlich geleitet Bis diesen augenblick. Du gabst mir frohe tage Und selbst der leiden plage Verwandeltest du in mein glück.

3. Ich bin, herr aller dinge, Der treu viel zu geringe, Mit der du mich bewacht. Damit ich, staub und erde, Auf ewig glücklich werde, Hast du schon ewig mein gedacht.

4. Du hörtest schon mein sehnen, Und zähltest meine thränen, Eh ich bereitet war; Eh ich zu seyn begonnte, Und zu dir rufen konnte, Da wogst du schon mein theil mir dar.

5. Du ließt mich gnade finden, Und sahst doch meine sünden Vorher von ewigkeit. O höchster, welch erbarmen! Du sorgest für mich armen, Und bist ein vater, der verzeiht.

6. Für alle deine treue, Für das, deß ich mich freue, Lobsinget dir mein geist. Dein größestes geschenke Ist er, durch den ich denke; Dein ists, daß er dich fröhlich preist.

7. Daß du mit kraft mich stärkest, Auf meine tage merkest, Dies, vater, dank ich dir; Daß du mich liebreich führest, Mit deinem geist regierest, Dies alles, vater, dank ich dir.

8. Was mir in diesem leben Noch nützt, wirst du mir geben. Du giebsts; ich hoff auf dich. Dir, vater, dir befehle Ich meinen leib und seele. Herr, segne und behüte mich.

Mel. Nun danket all und ꝛc. Nr. 3.

372. Du bists, dem ehr und ruhm gebührt; Und das

das, herr, bring ich dir. Mein schicksal hast du stets regiert, Und stets warst du mit mir.

2. Wenn angst und noth sich mir genaht: So hörtest du mein flehn Und liessest mich nach deinem rath Hülf und errettung sehn.

3. Wenn ich in schmerz und krankheit sank, Und rief: herr, rette mich! So halfst du mir: mit welchem dank, Mein gott, erheb ich dich!

4. Betrübte mich des feindes haß, So klagt ich dir den schmerz! Du halfst mir, daß ich ihn vergaß, Und gabst geduld ins herz

5. Wenn ich den rechten pfad verlor, Und mich verschuldet sah; Rief ich zu dir, mein gott empor, Und gnade war mir nah.

6. Herr, für die leiden dank ich dir, Dadurch du mich geübt; Und für die freuden, welche mir Dein milder segen giebt.

7. Dir dank ich es, daß die natur Mich nährt und mich erfreut, Ich schmeck in jeder creatur, Gott, deine freundlichkeit.

8. Ich danke dir für deinen sohn, Der für mich sünder starb, Und der zu deinem gnadenthron Den zutritt mir erwarb.

9. Wie sehr liebt gott der menschen wohl! Erheb ihn, volk des herrn! Die erd ist seiner güte voll; Er hilft und rettet gern.

10. Er hilft und läßt die traurigkeit Bald vor uns übergehn; Will uns nach kurzer prüfungszeit, Zu ewgem glück erhöhn.

11. Vergiß nicht, seele, deinen gott; Nicht, was er dir gethan. Verehr und halte sein gebot, Und bet ihn ewig an.

Mel. Nun danket alle gott.

374. Durch dich, o großer gott, Durch dich bin ich vorhanden; Die himmel und ihr heer Sind durch dein wort entstanden. Denn, wenn du sprichst, geschiehts; Wenn du gebeutst, stehts da. Mit allmacht bist du mir, Und auch mit güte nah.

2. Du bist der gott der kraft, Dich preisen erd und meere, und himmel predigen Die wunder deiner ehre. Dich bet ich dankend an! Mein heil kommt von dem herrn. Du hörst der menschen flehn, Und du errettest gern.

3. Und wenn ich deiner huld, O gott, gewürdigt werde, Was frag ich außer dir Nach allem glück der erde! Im himmel donnerst du Und schrecken füllt das land; Doch fürcht ich nichts, denn du Deckst mich mit deiner hand.

4. Wenn ich die himmel seh, Die du, herr, ausgebreitet, Der sonne majestät, Den mond, den du bereitet; So sprech ich: was ist doch Der mensch, daß du sein denkst, Und daß du täglich uns Unzählig gutes schenkst!

5. Voll güte läßt du uns Auf grünen auen weiden, Nährst uns mit speis und trank, Und füllst das herz mit freuden. Du dachtest mein, eh mich Die mutter noch gebahr; Ja, sahst mich, eh der grund Der welt geleget war.

6. Du wogst mein glück mir ab, Und leiden, die mich üben; Und meiner tage zahl Ward in dein buch geschrieben. Du bist der frommen schutz, Du bist der müden ruh; Ein gott, der gern verzeiht. Wie gnädig, gott, bist du!

7. Wem sollt ich sonst vertraun, Als dir, du gott der götter? Wen ehren, so wie dich, Mein schutz und mein erretter? Wie sanft ist dein befehl: Gieb mir dein herz, mein sohn, und wandle meinen weg; Ich bin dein schild und lohn.

9. Herr, dein gebot ist heil, Dein weg ist fried und leben. Wie, könnt ich einem gott Der liebe widerstreben? Der lasterhafte mag In stolzem glücke blühn; Mich soll

er

er dennoch nicht In seine netze ziehn.

9. Auch, wenn kein mensch mich sieht, Will ich die sünde fliehen; Denn du wirst aller werk Vor dein gericht einst ziehen. Ich will, wenn meinem fleisch Was böses noch gelüst, Bedenken, daß mein leib, O gott, dein tempel ist.

10. Sollt ich nach ehr und ruhm Mit sünd und unrecht trachten? Nein, herr, wenn du mich ehrst, Mag mich die welt verachten. Du bist es, dem zum dienst Ich leib und seele weih; Gieb, daß mein wandel stets Dir wohlgefällig sey.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele,

375. Gott, mein vater, deine liebe Reicht, so weit der himmel ist. Deines wohlthuns starke triebe Sind so ewig, als du bist. Deiner huld unendlichkeit. Gott, erschöpfet keine zeit; Und wer kann die vielen proben Deiner güte würdig loben?

2. Als ich noch mir selbst verborgen, Auf dem schooß der mutter lag, Wachtest du, für mich zu sorgen, Ueber mich schon jeden tag. Durch den beistand deiner macht Bin ich nun so weit gebracht, Und was hat mein ganzes leben Gutes, das du nicht gegeben?

3. Nie gedenket mein gemüthe, Ohne warme dankbegier, Jener unverdienten güte, Da du durch die taufe mir Das erhabne recht gewährt, Daß, zu deinem kind erklärt, Ich des segens der erlösten Mich voll zuversicht darf trösten.

4. In den zarten jugendjahren Warst du meines lebens stab; Mein beschirmer in gefahren: An dir hab ich bis ins grab Einen vater, der mich liebt, Einen vater, der mir giebt, Was zum wahren wohl mir nützet; Einen vater, der mich schützet.

5. Gott, du machsts mit uns stets besser, Als wir wünschen und verstehn. Deine güte ist viel größer, Als die kraft, dich zu erhöhn. Schallte gleich so hoch mein dank, Wie der seraphim gesang: Dennoch würde durch mein loben Deine huld nicht gnug erhoben.

6. O, so neig durch deine liebe, Herr, mein ganzes herz zu dir; Stärk und mehre selbst die triebe Wahrer dankbarkeit in mir. Laß mich ganz dein eigen seyn; So mich deines wohlthuns freun, Daß auch mir auf dieser erde wohlthun wahrer freude werde.

7. Ja, laß jede deiner gaben Recht zu brauchen mich bemühn; Stets den zweck vor augen haben, Dazu du sie mir verliehn. Deine güte reize mich, Daß ich immer treuer dich Lieb und deinen heilgen willen Freudig suche zu erfüllen.

Mel. Von gott will ich nicht lassen.

376. Groß ist des höchsten güte! Wer sie nicht achtete, Welch fühllos herz verriethe Der unerkenntliche! Sie rettet uns aus noth, Erquicket uns im leide, Verwandelt es in freude, Versüßet selbst den tod.

2. Wenn meine lippen schwiegen, O so versagt ich mir Das himmlische vergnügen, Gott, lobzusingen dir! Nein, herr, von meinem dank Sey jeder morgen zeuge, Und jeden abend steige Zu dir mein lobgesang.

3. Du wirst mich ferner leiten, So unwerth ichs auch bin; Treu bleibt zu allen zeiten Dein milder vatersinn. Ich hoffe stets auf dich. Du wirst in kümmernissen Mir wohl zu helfen wissen; Dir überlaß ich mich.

4. Ja, deine huld ist größer, Als es der mensch versteht; Dein rath unendlich besser, Als was sein wunsch erfleht. Herr, meine zuversicht! Dir froh mich zu ergeben,

ben, Dich dankbar zu erheben, Sey meine liebste pflicht.

Mel Wach auf mein herz, und singe.

577. Laßt unserm gott uns singen, Ihm dank und ehre bringen, Daß wir so viele gaben Von ihm empfangen haben.

2 Nur er hat uns das leben, Und seel und leib gegeben. Er ist es, der sie schützet, Und giebt, was beiden nützet.

3. Dem leibe giebt er speisen; Die seele macht er weise, Damit sie, frei von sünden, Mög wahres glück empfinden.

4. Für uns dahin gegeben, Ward christus, unser leben; Er, der für uns gestorben, Hat uns das heil erworben.

5. Sein wort wird, uns zum segen, Ein licht auf unsern wegen; Zu allen guten werden Soll selbst sein geist uns stärken.

7. Er läßt uns gnade finden, Vergiebt uns unsre sünden, Wenn sie uns herzlich reuen, Und wir forthin sie scheuen.

7. Da wir denn schon auf erden So hoch begnadigt werden: Gott, was wird nicht für gaben Für uns dein himmel haben!

8. Wir bitten deine güte, Daß sie uns stets behüte; Laß, dir zum wohlgefallen, Uns gute wege wallen.

9. Leit uns durch deine wahrheit, Bis wir in voller klarheit Dich sehn, und deinen namen Dort ewig preisen; amen!

Mel. Lobt gott, ihr christen ꝛc. oder: Nun danket all, und ꝛc. Nr. 5.

378. Mein geist erstaunt, allmächtiger! Wenn er das gute denkt, Das du auch mir, mein gott und herr, So unverdient geschenkt.

2. Dann ist mein herz so hoch erfreut, Ganz deinen güte voll, Und weiß vor heißer dankbarkeit Nicht, wie es danken soll.

3. Da ich noch in der mutter schooß, Mir selbst verborgen, schlief: Bestimmtest du für mich das loos, Das mich zum leben rief.

4. Du willst des menschen wahres glück, Eh er geboren ist; Und so ward ich, (o welch ein glück!) Schon als ein kind, ein christ.

5 Noch schwach und klein, ward ich durch dich Geschützet unsichtbar; Am geist und leibe stärkte mich Dein arm von jahr zu jahr.

6. Wenn in der jugend ich vom pfad Der tugend mich verirrt: So hat mich, herr, dein treuer rath Darauf zurück geführt.

7. Du warst mein schutz und meine wehr Vor unglück und gefahr; Und vor dem laster, das noch mehr Wie sie, zu fürchten war.

8. In krankheit hast du väterlich Mir neue frist geschenkt: Und deine huld erquickte mich, Wenn sünden mich gekränkt.

9. Wie froh und heiter ist mein blick, Da du so hoch mich liebst; Auch kommt von dir der freundschaft glück, Wodurch du trost mir giebst.

10. Und welche wohlthat, herr, ist nicht Dies herz das fühlen kann: Dies herz, ganz dein, das dankbar spricht, Was du an mir gethan!

11. Froh soll mir jeder tag vergehn Bei deinem ruhm und preis; Ich will dich lieben und erhöhn, So gut ich kann und weiß.

12. In schrecken, angst, gefahr und noth, Trau ich allein auf dich. Durch dich gestärkt, ist selbst der tod Mir nicht mehr fürchterlich.

13. Und wenn einst erd und himmel bebt Durch dich, den herrn der welt, Will ich den preisen, der stets lebt, Und mich alsdann erhält.

14. Denn, herr, auch bei der welten sturz Bleib ich dein eigen-

thum

thum. Die ewigkeit selbst ist zu kurz Zu deinem lob und ruhm.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

379. Mein herz, ermuntre dich zum preise Des gottes, der dein vater ist! Bedenke auf wie viele weise Du ihm zum dank verpflichtet bist. Bring ihm, der stets dein helfer war, Mit freuden, ruhm und ehre dar.

2. Herr! deine hand ist immer offen, Zu geben, was mir nützlich ist. Und dennoch wanket oft mein hoffen Auf dich, der du die liebe bist. Mein gott! wie wenig bin ichs werth, Daß mir noch gnade wiederfährt!

3. Unendlich groß ist dein erbarmen. Nur wohlzuthun bist du gewohnt; Drum wird auch mir, mein gott, mir armen, Von dir nicht nach verdienst gelohnt. Noch immer steht mir deine treu Mit segen, trost und hülfe bei.

4. Du bist es, der in meinen sorgen Mit rettung mir entgegen eilt; Und wenn sie, noch vor mir verborgen, Nach meinem wahn zu lang verweilt: So kommst du, eh ichs versehn, Und hilfst mir, und erhörst mein flehn.

5. Du wählst und wirkest stets das beste. Und wenn auch meine noth sich häuft, So steht durch dich mein wohl doch veste; Und wenn mich elend ganz ergreift, So willst du mein erbarmer seyn, Mich vom verderben zu befreun.

6. Du bist mein heil! mein ganz gemüthe Ist deines ruhms, mein retter, voll. O könnt ich deine große güte Doch so erheben, wie ich soll! Doch meine kraft reicht nicht dahin, Du weißt es, gott! wie schwach ich bin.

7. Und hätt ich auch viel tausend zungen: So würde deines wohlthuns preis Nie würdig gnug von mir besungen; Auch bei dem größten ernst und fleiß. Denn mehr guts, als ich zählen kann, Hat deine huld an mir gethan.

8. Jedoch, du siehst mit wohlgefallen Auch auf des herzens redlichkeit; Und hörest selbst das schwache lallen Der deinen mit zufriedenheit; Du hörst es, wie ein vater pflegt, Der seiner kinder schwachheit trägt.

9. Drum soll mir deine huld und güte Beständig, gott, vor augen seyn. Ich will mit redlichem gemüthe Mein leben deinem lobe weihn, Bis ich vollkommner deinen ruhm Erheb im höhern heiligthum.

Bekannte Melodie.

380. Nun danket alle gott Mit herzen, mund und händen, Der große dinge thut An uns und allen enden; Der uns von mutterleib Und kindesbeinen an Bis diesen augenblick Unzählig guts gethan.

2. Der ewig-reiche gott Woll uns, so lang wir leben, Ein immer fröhlich herz Und edlen frieden geben; Und uns in seiner gnad Erhalten immerfort, Und uns aus aller noth Erlösen hier und dort.

3. Lob, ehr und preis sey gott, Dem vater und dem sohne, Und seinem heilgen geist. Er, der vom himmelsthrone Erbarmend auf uns sieht, Bleibt, wie er ewig war, Unendlich groß und gut. Lob sey ihm immerdar!

Mel. Warum betrübst du dich ꝛc.

381. Voll freud und frommer dankbegier Erheb ich meinen geist zu dir, Mein vater und mein gott. Wie froh und heiter machet mich Der himmlische gedank an dich!

2. Mein aug erblickt die stolze pracht Der werke deiner weisen macht. Du riefst, da wurden sie.

Und

Und erd und himmel sind noch heut
Ein spiegel deiner herrlichkeit.

3. Da freuet sich, allgütiger, Ein zahllos herr lebendiger Der milden vaterhuld, Die neu an jedem morgen ist, Und auch des wurmes nicht vergißt.

4. Du, herr, durch den ich leb und bin, Giebst mir so vieles gute hin Zum fröhlichen genuß. Was ist der mensch hier, deß du dich So gnädig annimmst? was bin ich?

5. Den menschen krönte deine hand, Dich zu erkennen, mit verstand; Sie bildete dies herz, Das dankbar froh empfinden kann, Wie viel sein gott an ihm gethan.

6. Und welche selge hoffnungen Schenkst du nicht den erlöseten, Du stifter unsers heils! Versüßt wird jedes leid durch sie, Und leicht der tugend edle müh.

7. Ihr will ich, deiner werth zu seyn, Die theuren lebensstunden weihn, Die mir noch übrig sind. Viel höhern frieden hab ich dann, Als diese welt mir geben kann.

XIII. Von den Gesinnungen gegen den Erlöser.

Mel. Meinen jesum laß ich nicht.

382. Du, o herrscher, stiegst vom thron, Und kamst als ein knecht auf erden; Du bist würdig, gottes sohn, Ewig hochgelobt zu werden. Freund, der froh sein blut vergoß, Werd und bleib mir ewig groß!

2. Du, erlöser, bist mein theil; Denn du bist für mich gestorben, Du hast gnade, trost und heil Und den himmel mir erworben. Alles, alles ist nun mein, Wie kann ich gnug dankbar?

3. Für die leiden ohne zahl, Für die leibes- und seelenschmerzen, Und für deine todesqnaal, Dank ich dir mit treuem herzen. Treu dank ich, doch mangelhaft, Gieb zu besserm dank mir kraft.

4. Welche liebe! daß für mich Du dich ganz dahingegeben; Feurig, ewig lieb ich dich, Und will dir zu ehren leben, Will dir stets gehorsam seyn; Denn ich bin ja ewig dein.

5. Nichts soll mich so sehr erfreun, Als, daß ich dir angehöre, Jesum lieben, jesu seyn, Ist des christen trost und ehre. Wenn ich dein, o heiland! bin, Wird mir alles zum gewinn.

6. An dir, jesu, halt ich fest, Weil ich werd auf erden wallen. Wehe dem, der dich verläßt! Er muß ins verderben fallen; Meine ganze seele spricht: Meinen jesum laß ich nicht.

7. Durch dich bin ich reich und hoch, Ich bin gottes kind und erbe; Gott liebt mich: was fehlt mir noch? Eins noch, — daß ich selig sterbe. Auch so sterben hilfst du mir, Und dann nimmst du mich zu dir.

8. Drum, erlöseten des herrn, Preiset ihn, lobsingt ihm fröhlich. Alle sünden trug er gern, Nichts war für ihn zu beschwerlich; Für die welt, die strafbar war, Gab der heiligste sich dar.

9. Preis und dank, und herrlichkeit Müsse dir der weltkreis bringen. Und wenn aufhört erd und zeit Müß sie dir der himmel singen: Menschen, engel, seraphim, Groß ist jesus, jauchzet ihm!

Mel. Alle menschen müssen sterben.

383. Eins ist noth! o herr, dies eine Lehre meine seele doch! Alles andre, wies auch scheine, Ist nur ein beschwerlich joch,

och, Unter dem das herz sich quäret, Und der ruhe doch verfehlet. Nur dies einzige giebt mir Wahren frieden dort und hier.

2. Seele, willst du dieses finden, Suchs bei keiner kreatur. Laß nichts irdisches dich binden; Erdengüther täuschen nur. Nur bei dem auf gottes throne Hocherhöhten menschensohne Findest du dein wahres heil Und das allerbeßte theil.

3. Dir ist auch das glück beschieden, Was maria sich erlas, Als sie, ohne zu ermüden, Fromm zu jesu füßen saß. O wie brannt ihr herz, die lehren Aus der weisheit mund zu hören! Da ve gaß sie welt und sich, Als sie hörte, jesu, dich.

4. Also richt auch mein verlangen, Mein erlöser, stets nach dir; Deiner wahrheit anzuhangen, Schenke trieb und kräfte mir! Wenn auch andre sie nicht achten, Will ich sie mit lust betrachten, Und, mich deines heils zu freun, Ihren lehren folgsam seyn.

5. In dir liegt der weisheit fülle. Was die seel allein beglückt Zeigst du mir; und wenn mein wille Sich in deine ordnung schickt, Dann werd ich wahrhaftig weise, Mir zum heil und dir zum preise, Lerne gottes rath verstehn, Und den weg des lebens gehn.

6. Mit vergebung aller sünden, Herr, begnadigst du mich dann! Läßst mich wahre ruhe finden, Daß ich fröhlich rühmen kann: Ich bin auch bei goti in gnaden; Und was kann mir denn nun schaden? Meines mittlers gütigkeit Dank ich diese sicherheit.

7. Aber du bist meiner seele Auch zur heiligung gemacht, Daß sie nicht mit vorsatz fehle, Fliehe vor der sünden macht. Muth und kraft zum heilgen leben Kannst und willst du allen geben, Die mit ernst sich nur bemühn, Schnöde sündenlust zu fliehn.

8. Darum sollst du mir das eine, Jesu, und mein alles seyn. Prüf und forsche, wie ichs meine, Tilge allen heuchelschein; Daß ich hier schon auf der erde Durch dich gut und selig werde, Und dir treu sey bis zum tod: Nur dies eine ist mir noth.

Mel. Seelenbräutigam, jesu ꝛc.

384. Held aus davidsstamm, Jesu, gottes lamm! Selbst von goti zum heil erkoren Allen denen, die verloren: Wie erheb ich dich, Heiland! würdiglich?

2. Uns von aller noth, Ja selbst von dem tod, Vom gericht und allem bösen, Uns auf ewig zu erlösen, Kamst du in der zeit, Herr der ewigkeit!

3. Jesu, höchstes guth! Unser fleisch und blut Nahmst du an, für uns zu sterben; Sündern leben zu erwerben, Schmecktest du den tod, Wahrer mensch und gott!

4. Für die ganze welt War das lösegeld Deines theuren bluts hinlänglich, Und die gnad ist überschwenglich, Welche gottes rath Uns verschaffet hat.

5. Auf der gottheit thron, Gott- und menschensohn! Sitzest du nun hocherhaben, Und theilst deine gnadengaben, Als der herr vom haus, Deinen kindern aus.

6. Heiland voller huld! Unsrer sünden schuld Wollest du nicht mehr gedenken, Vielmehr uns vergebung schenken. Durch dich laß uns rein Von den sünden seyn.

7. Was durch deine kraft Neue herzen schafft, Was der sünden herrschaft wehret, Und die lust zur tugend mehret; Das erbitten wir, Heiligster! von dir.

8. Weck uns nur recht auf, Daß wir unsern lauf Unverrückt zu dir vollenden; Führ uns fort mit treuen händen Auf der tugendbahn; Führ uns himmelan.

9. Deines geistes trieb In die

seele gieb, Daß mit wachen und mit beten Wir, als kinder, vor dich treten; So verlischt das licht Unsers glaubens nicht.

10. Ohne prüfung ist Nie ein wahrer christ; Willst du uns in leiden führen, Laß uns dich nur nicht verlieren! In der trübsals nachst Nimmst du uns in acht.

11. Deine freundlichkeit, Wenn sie uns erfreut, Treibe herz und mund zum danken, Und bewahr uns in den schranken Einer heilgen freud, Ohne sicherheit.

12. Einen heldenmuth, Der auch guth und blut Gern um deinetwillen lasse, Und des fleisches lüste hasse, Gieb zu deiner ehr Uns je mehr und mehr.

13. Jesu, hilf, daß wir Ritterlich allhier Alles durch dich überwinden, Und durch deine kraft empfinden, Daß ein wahrer christ Treu und standhaft ist.

14. Wirds zum sterben gehn, Wollst du bei uns stehn, Uns zur seligkeit bereiten, Und durchs todesthal begleiten; Daß wir einst uns sehn Dir zur rechten stehn.

In bekannter Melodie.

385. Herzlich lieb hab ich dich, o herr! Und meine seele schätzt nichts mehr Als deiner gnaden gaben. Die ganze welt erfreut mich nicht, Nach ihren schätzen frag ich nicht, Wenn ich dich nicht sollt haben. Wenn auch mein herz im tode bricht, Bist du doch meine zuversicht, Mein heiland, der, weil ich erlöst, Mich auch im tode nicht verstößt. Herr jesu christ, Mein herr und gott! Mein herr und gott! Hilf mir im leben und im tod.

2. Es ist ja dein geschenk und gab, Mein geist, mein leib und was ich hab In meinem ganzen leben. Daß ich es deinem lobe weih, Den nächsten damit nützlich sey, Wollst du mir gnade geben. Laß mein vertrauen auf dich rein Und heilig meinen wandel seyn; In aller trübsal stärke mich, Daß ich sie dulde williglich. Herr jesu christ, Mein herr und gott! Mein herr und gott! Hilf mir auch in der letzten noth.

3. Verleih, wenn du mich sterben heißt, Daß dann dein engel meinen geist Ins reich der wonne trage. Dann wird mein leib und mein gebein, Zwar erde, doch nicht länger seyn, Als bis zum letzten tage. Du läßest mich im tode nicht; Du kommst, du kommst und hälst gericht. Ach! laß mich dann dich ohne graun, Getrost als meinen richter schaun. Herr jesu christ, Erhöre mich! Erhöre mich! So preis' ich hier und ewig dich.

Bekannte Melodie.

386. Jesu, meine freude! Meines herzens theil! Deine mitlertreue Macht, daß ich mich freue Deiner herr, mein heil. Hab ich dich, Wie reich bin ich! Ohne dich kann ich auf erden Nie recht glücklich werden.

2. Unter deinem schirme Können keine stürme Mir erschrecklich seyn. Laß die felsen splittern, Laß den erdkreis zittern, Und den einsturz dräun! Was ists mehr? Rings um mich her Mag es stürmen, donnern, blitzen! Jesus will mich schützen.

3. Wenn der sünde schrecken Angst in mir erwecken, Jesus stillet sie. Mag der tod sich nahen, Mich das grab umfahen, Jesus läßt mich nie. Mich schreckt nicht Das weltgericht: Freudig, daß ich jesum sehe, Blick ich auf zur höhe.

4. Wer ist, der den glauben Meinem herzen rauben, Ihn erschüttern kann? Bei der feinde toben Stimm ich, gott zu loben, Freudenlie-

denlicher an. Mich bewacht Des mittlers macht, Die kann selbst der feinde wüthen Auch in eil gebieten.

5. Lockt nur, gold und schätze! Ehre sey der götze der so stolzen welt! Mich sollt ihr nicht blenden, Nicht von dem mich wenden, Der mich treu erhält. Elend, noth, Kreuz, schmach und tod Soll mich, ob ich viel muß leiden, Nicht von jesu scheiden.

6. Weich, verbotne liebe, Weicht, der wollust triebe! Gift ist eure lust: Sünden, eure freuden Will ich ewig meiden, Flieht aus meiner brust. Ueppigkeit, Geiz, hochmuth, neid, Ihr beschweret das gewissen, Euch will ich nicht wissen.

7. Weg mit sorg und zagen! Schweiget, bange klagen! Jesus ist ja mein. Jeden, der ihn liebet, Muß, was erst betrübet, Noch zuletzt erfreun. Hab ich hie Viel angst und müh: Jesu, auch im bängsten leide Bleibst du meine freude.

In eigener bekannten Melodie.

387. Meinen jesum laß ich nicht; Weil er sich für mich gegeben, So erfordern dank und pflicht, Ihn zu lieben, ihm zu leben. Er ist meines lebens licht: Meinen jesum laß ich nicht.

2. Er, der welt und mir gesandt, Uns zu lehren, uns zu retten, Gab sein leben uns zum pfand, Daß wir gottes gnade hätten. O wie bin ich ihm verpflicht! Meinen jesum laß ich nicht.

3. Durch ein herz voll dankbarkeit, Durch gehorsam, den ich übe, Das zu thun, was er gebeut, Halt ich fest an seiner liebe; Traue dem, was er verspricht, Und so laß ich jesum nicht.

4. So ist er mein theil und ruhm Bis an meines lebens ende; Ihm geb ich zum eigenthum Ganz mich hin in seine hände. Er ist meine zuversicht; Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Wenn mein auge schon verlischt, Wang und lippen sich entfärben, Mich kein labsal mehr erfrischt, Alle sinnen mir ersterben, Und das matte herz nun bricht, Laß ich meinen jesum nicht.

6. Auch im himmel ist er mir Seligkeit, und trost, und freude: Da belohnt er, was ich hier Ihm zu ehren willig leide; Da schau ich sein angesicht: Meinen jesum laß ich nicht.

7. Nichts auf dieser erden ists, Was des herzens wünsche stillet; Du, o jesu, du nur bists, Der sie einst noch ganz erfüllet. Dich, mein reichthum, ruhm und licht, Dich, mein jesu, laß ich nicht.

8. Dich, mein jesu, halt ich fest, Lasse nichts von dir mich scheiden. Weh euch, die ihr ihn vergeßt! Ihr beraubt euch ewger freuden. Selig! wer in wahrheit spricht: Meinen jesum laß ich nicht.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

388. O jesu, jesu, gottes sohn, Der du, noch eh ich war, mich schon Geliebt aus reinem triebe. Vor dir ist alles sonnenklar; Mein herz ist dir auch offenbar, Du weißt, daß ich dich liebe. Herzlich Such ich Dir vor allen Zu gefallen, Nichts auf erden Kann und soll mir theurer werden.

4. Dies eine nur bekümmert mich, Daß ich mit solcher treue dich Nicht liebe, wie ich wollte. Ich selbst empfind es nur zu sehr, Daß ich durch thaten dich noch mehr, Mein heiland, lieben sollte. Laß mich Glaubig Deine güte Ins gemüthe Stärker fassen, Dir mich ganz zu überlassen.

3. Du stehst mit deiner kraft mir bei; Drum will ich auch mit größter treu, Und ewig, dir anhangen. Nichts, was sonst menschen wohl

gefällt, Nicht lust der sinne, ehr und geld Befriedigt mein verlangen. Ohn dich Kann mich Nichts von schätzen Recht ergötzen Und beglücken; Du nur kannst mein herz erquicken.

4. Den, der dich liebt, den liebst auch du, Dem schaffst du für die seele ruh Und trost für sein gewissen. Ob mich auch manche noth hier drückt, So werd ich doch durch dich erquickt In meinen kümmernissen. Endlich wird sich Nach dem leide Volle freude Für mich finden; Da wird all mein trauren schwinden.

5. Noch hat kein aug es je gesehn, Es kanns auch hier kein mensch verstehn Und würdig gnug beschreiben, Was denen dort für herrlichkeit Bei dir und von dir ist bereit, Die dir ergeben bleiben. Was hier Von dir Ist gegeben, Unser leben Zu ergötzen, Ist dagegen nichts zu schätzen.

6. Drum laß ich billig dies allein, O jesu, meine freude seyn, Daß ich dich herzlich liebe, Und mich in dem, was dir gefällt, Je mehr und mehr in dieser welt Nach deinem worte übe, Bis sich Für mich Jenes leben Wird anheben, Wo die frommen Aller trübsal sind entnommen.

7. Da werd ich deine gütigkeit, Die mich schon hier so sehr erfreut, In vollem umfang schmecken; Da seh ich in dem hellsten licht Dein gnadenvolles angesicht, Auf immer frei von schrecken. Wohl mir! Preis dir! Der mir droben Aufgehoben Ewge freuden; Nichts, herr, soll mich von dir scheiden.

Mel. Machs mit mir, gott, nach.

389. O jesu, wahrer frömmigkeit Vollkommenstes exempel! Dein herz, dem vater ganz geweiht, War jeder tugend tempel; Dein wandel rein von aller schuld, Gott werth und würdig seiner huld.

2. Wer war wohl eifriger, als du, Zu thun des vaters willen? Dir war es ruhm und seelenruh, Ihn treulich zu erfüllen; Dir keines eigenthums bewußt, War, ihn zu preisen, deine lust.

3. Wenn wo dein auge frevler sah, Warst du voll edler schmerzen; Doch wenn des vaters wort geschah, Quoll freud aus deinem herzen. An ihm nur hing dein ganzer sinn; Auf ihn sah stets dein auge hin.

4. Ihn ehrtest du mit wort und that Vor aller welt mit freuden. Du warst bereit, nach seinem rath, Zum heil für uns zu leiden. Wie er die liebe selber ist, So warst dus auch, herr jesu christ.

5. Du zeigtest, daß die größte noth Dich nicht zum murren reize; Wardst gott gehorsam bis zum tod, Ja bis zum tod am kreuze; Auch da war deine zuversicht Auf ihn allein und vest gericht.

6. Von ihm verlassen, blieb dein herz An ihm, trotz alles spottes. Dein hoffen war im größten schmerz Die sichre hülfe gottes. Und was du hofftest, ist geschehn; Gott hörte deiner stimme flehn.

7. Mit ehr und preis von ihm gekrönt, Lebst du zu seiner rechten Voll majestät, und dir ertönt Von allen gottesknechten Das lob, deß du so würdig bist. O selig, wer dir ähnlich ist!

8. Hilf, daß ich dein exempel mir, Auch nun zum muster setze, Und gott den herrn, gesinnt gleich dir, Weit über alles schätze, Mit freuden seinen willen thu, Und ganz in seiner fügung ruh.

Mel. Schwing dich auf zu deinem ꝛc.

390. Sollt ich jetzt noch, da mir schon Deine güt erschienen, Dich verlassen, gottes sohn, Und der sünde dienen? Mit

den

den lüsten dieser zeit Wieder mich beflecken, Und nicht mehr die freudigkeit Meines glaubens schmecken?

2. Hab ich doch allein bei dir Meine ruh gefunden; Mittler, heiltest du doch mir Liebreich meine wunden; Und ich sollte dein gebot, Wie die sünder, hassen, Und mein recht an deinen tod Wieder fahren lassen?

3. Nein, ich bin und bleib ein christ, Folge deinen lehren, Lasse weder macht noch list Meinen glauben stören. Fielen tausend ab, nicht ich; Mags die welt verbriessen! Sie wird mein vertraun auf dich Mir doch lassen müssen.

4. Zeigt sie mir ein heil, wie du? Bringt sie kraft den müden, Den bedrängten trost und ruh, Sündern gottes frieden? Giebt sie mir die zuversicht, Daß ich, trotz dem grabe, Jener ewigkeiten licht Zu erwarten habe?

5. Rettet sie mich, wenn vor gott einst die völker stehen, Und das leben und den tod Ihm zur seiten sehen? Wenn der sichre nun zu spät Aus dem schlaf erwachet; Und der spötter, der hier schmäht, Bebt und nicht mehr lachet?

6. O wie thörigt, wenn ich mich Noch verführen liesse, Jesu, da ich schon durch dich Gottes huld geniesse; Da ich weiß, auf wessen wort Ich die hoffnung gründe, Daß auch ich unfehlbar dort Gnad und leben finde!

7. Nicht das leben, nicht der tod, Trübsal nicht noch freuden, Sollen mich, mein herr und gott, Jemals von dir scheiden. Sünden welt und eitelkeit Und die bösen triebe, Alles überwind ich weit, Herr, durch deine liebe.

Wel. Seelenbräutigam, Jesu ꝛc.

391. Wer ist wohl wie du, Stifter wahrer ruh? Jesu, freund der menschenkinder, Retter der verlornen sünder! Licht und seelenruh Fliesst von dir uns zu.

2. Herr der herrlichkeit! Zur bestimmten zeit Kamst du uns zum heil auf erden, Warst zur duldung und beschwerden Unsrer niedrigkeit Großmuthsvoll bereit.

3. Tiefe schmach und noth, Selbst den kreuzestod Hast, zur tilgung unsrer schulden, Du, als mittler, wollen dulden, Hast durch deinen tod Uns versöhnt mit gott.

4. Keine furcht der welt Schreckte dich, o held! Sünd und tod hast du bezwungen Und ein ewges heil errungen Für die ganze welt, Durch dein lösegeld.

5. Deine majestät, König und prophet! Will ich demuthsvoll verehren Und auf deine stimme hören; Denn dein reich besteht, Wenn die welt vergeht.

6. Laß mich dir zum ruhm, Als dein eigenthum, Recht und nach gewissen handeln, Und mit freuden dir nachwandeln. Wahres christenthum Sey mein größter ruhm.

7. Zeuch zu dir mein herz, Laß in freud und schmerz Mich an deine treue denken, Und, wenn noth und furcht mich kränken: O, so gieb in schmerz Muth und trost ins herz!

8. Bilde mich nach dir, Daß ich eifrig hier Mich in wahrer sanftmuth übe, Und, wie du, die demuth liebe; Stolz und rachbegier Herrsche nie in mir.

9. Neiget sich mein sinn Zu dem eiteln hin; so, dann warne meine seele, Daß sie nicht ihr ziel verfehle! Lenke meinen sinn Auf das ewge hin.

10. Wecke mich stets auf, Daß in meinem lauf Nichts von dir zurück mich halte, Und mein eifer nicht erkalte; Zu dem tugendlauf Hilf mir schwachen auf!

11. In versuchungszeit Stärke mich zum streit; Laß mich wachen und mit beten Voll vertrauen vor

dich reten, Bis nach kampf und streit Mich der sieg erfreut.

12. Will der trübsal nacht Und der menschen macht Meine bange seele schrecken, Müsse mich dein schild bedecken. Hab in solcher nacht Huldreich auf mich acht.

14. Einen edlen muth, Daß ich irdisch guth Willig, ja mein eigen leben, Mag für ewges glück hingeben: Solchen weisen muth Gieb mir, höchstes guth!

14. Solls zum sterben gehn, Laß mich auf dich sehn! Bleib mir hülfreich dann zur seiten, Mich durch schmerz und tod zu leiten, Bis ich einst dich seh; Dir zur rechten steh.

Mel. Wie schön leucht uns der 2c.

392. Wie groß, wie angebetet ist Dein name, o herr jesu christ! Wie theuer deinem volke! Welch licht gieng in der finsterniß Mit dir der welt auf, wie zerriß, Wie floh des irrthums wolke! Als du Kamest, Hörten taube, Und der glaube Half den kranken, Stumme sangen, dir zu danken.

2. Nur schwache wareus, die dein licht Verbreiteten, die weisen nicht. Wo sind sie? wo die hohen? Und wo die reichen? wo die macht, Vor der des götzendienstes nacht Und seine schrecken flohen? Macht nicht, List nicht, Deine gaben, Mittler, haben Dich verkläret, Uns den weg zu gott gelehret.

3. Wir werden deinen ruhm erhöhn, Wir werden deine himmel sehn, Den preis von deinen leiden; Geniessen, was du uns erwarbst, Als du für uns am kreuze starbst, Der engel hohe freuden. Welche Gnade, Daß wir sünder, Gottes kinder Werden sollen, Wenn wir an dich glauben wollen.

4. Du hast dich deiner herrlichkeit Entäußert eine kurze zeit, Und deinen thron verlassen; Doch nun, mit ehr und ruhm gekrönt, Nun machst du selig, die versöhnt Der sünden gräuel hassen. Ihnen Willst du Heil und leben Gerne geben, Und uns allen Helfen, daß wir gott gefallen.

5. Vom aufgang bis zum untergang Erschallet dir der lobgesang Erreteter gerechten. Unzählbar sind die schaaren schon, Die gerne dir vor deinen thron Ein würdig loblied brächten. Ihrer Mehr noch, Jesu, werden Schon auf erden, Dir lobsingen, Preis und dank und ruhm dir bringen.

6. Wie groß, wie angebetet ist Dein name, heiland, jesu christ, Wie herrlich bei den deinen! Führst du uns einst zu deiner ruh: O, wie weit herrlicher wirst du Den frommen dann erscheinen! Ewig müsse Dir zur ehre, Ihrer chöre Lob erschallen, Durch die himmel wiederhallen.

XIV. Von der Selbsterkenntniß und Demuth.

Mel. In allen meinen thaten.

393. Gieb, gott, wenn ich dir diene, Daß ich mich nicht erkühne, Auf mich selbst stolz zu seyn. Wer kann bei seinen werken, Wie oft er fehlet, merken? Wer ist von mängeln völlig rein?

2. Such ich stets deinen willen So eifrig zu erfüllen, Als es dein wort gebeut? Trag ich der tugend bürde, Aus kenntniß ihrer würde, Auch immer mit zufriedenheit?

3. Entzieh ich mich den sünden Auch stets aus rechten gründen? Aus

Aus wahrer frömmigkeit? Ist sind die guten triebe Nicht früchte deiner liebe, Nur früchte der natur und zeit.

4. Der sünden meiner jugend, Der mängel meiner tugend, O herr, gedenke nicht! Willst du mit deinen knechten, Wie sies verdienen, rechten: So trifft sie alle dein gericht

5. Doch, wenn auch dir zu ehre, Rein meine tugend wäre, Weß ist dies eigenthum? Wer ließ mich unterrichten! Wer ließ in meinen pflichten Mein glück mich sehn und meinen ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lieben, Und dein gebot zu üben, Die lust und freudigkeit? Wer stärkte meine kräfte Im heiligungsgeschäfte? Wer gab mir muth und sieg im streit?

7. Du schaffst, daß ich dich wähle; Du rufst mich, wenn ich fehle, Auf rechten weg zurück; Du ziehst mich ab von sünden, Und läßt mich gnade finden, Und giebst zu meiner beßrung glück.

8. Sollt ich mich deß erheben, Was du mir, herr, gegeben? Hab ich zum lohn ein recht? Könnt ich auch alles üben, Was du mir vorgeschrieben: Wer bin ich? ein geringer knecht.

Mel. O gorr, du frommer gott.

394. Herr, der du alles giebst, Von dem ich alles habe: Was ist mein stand, mein glück Und jede gute gabe? Es ist nicht mein, es ist Ein unverdientes guth; Darum bewahre mich, Vor stolz und übermuth.

2. Wenn ich vielleicht der welt Mehr, als mein nächster, nütze; Und wenn ich mehr verstand, Als er besitzt, besitze: Bin ich drum mehr, als er? O, beides kommt von dir, Verstand und tüchtigkeit, Und du erhältst es mir.

3. Wenn mir ein größer glück Nach deinem rath begegnet, Und deine gütigkeit Mich mehr als andre, segnet: Giebt diese deine huld Mir wol zum stolz ein recht? Bin ich darum nicht auch, Was andre sind, dein knecht?

4. Wenn ich geehrt und groß Im höhern würden stehe, Und andre unter mir Im kleinern glücke sehe: Wer machte sie gering, Und wer erhöhte mich? Ist nicht mein nächster oft Viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt ich mich, o gott, Des guten überheben; Was ich besitz ist dein! Von dir hab ich mein leben, Und was ich gutes thu, Dazu giebst du gedeihn; Drum laß mich ewig fern Von stolz und hochmuth seyn.

Mel. Es ist gewißlich an der zeit.

395. Laß mich des menschen wahren werth, Mein gott, zu herzen nehmen, Und dessen, was mich selbst entehrt, Mich allzeit innigst schämen. Nie komm es mir aus meinem sinn, Was alles ich vermag und bin, Durch deine weise güte.

2. Du schufst mich nicht blos fleisch und bein: Du hauchtest mit dem leben Mir auch zugleich die seele ein, Und hast es ihr gegeben, Noch mehr, als was die sinne rührt, Und durch sie schmerz und lust gebiert, Zu fassen, zu erwegen.

3. Gott, diesen vorzug gabst du mir Vor so viel millionen, Die, auch beseelt, genährt von dir, Auf deiner erde wohnen. Was jenen fehlt, verliehst du mir, Vernunft und freiheit, und mit ihr Gefühl von recht und unrecht;

4. Du schufst mich zur geselligkeit. Und für der freundschaft freuden; Gabst mir ein herz voll fühlbarkeit Für andrer glück und leiden; Noch mehr, ein herz, das fähig ist, Sich dein

dein, der du mein vater bist, Zu freun und dich zu lieben.

5. In stiller andacht kann mein geist Sich bis zu dir erheben, Und dir, den jeder himmel preist, Auch preis und ehre geben, Auch ich kann deinem willen thun, In deiner vorsicht rath beruhn, Und fröhlich auf dich hoffen.

6. Nicht blos für diese kurze zeit Riefst du mich in dies leben: Zu freuden einer ewigkeit Soll sich mein geist erheben. Und wird auch gleich der leib zu staub, So bleibt er nicht des grabes raub; Du wirst ihn auferwecken.

7. Vom himmel kam, gesandt von dir, Dein sohn zu uns auf erden; Er kam und ward ein mensch, wie wir, Der menschen heil zu werden. Wie hoch sind wir durch ihn geehrt; Wie ernstlich durch ihn selbst belehrt, Der menschheit werth zu schätzen!

8. Und ich, ich sollte ihn entweihn, Und gleich den thieren handeln? Der fleischeslust ergeben seyn, Und nicht vor dir, gott, wandeln? Fern sey ein solcher sinn von mir! Bewahre mich, mein gott, dafür Daß ich mich so nicht schände.

9. Gieb mir vielmehr, daß ich allzeit Auf mein gewissen achte, Nach weisheit und gerechtigkeit Mit allem eifer trachte; Dich liebe, und mich deiner freu, Und so des vorzugs würdig sey, Den du mir hast verliehen.

Mel. In allen meinen thaten.

396. Was ich nur gutes habe, Ist deine milde gabe, Du vater alles lichts! Mein daseyn und mein leben Ward mir von dir gegeben; Und ohne dich vermag ich nichts.

2. Sowohl verstand als kräfte Zum nützlichen geschäfte, Hab ich aus deiner huld. Dein ists, wenn gute thaten Dem vorsatz wohlgerathen; Die fehler sind nur meine schuld.

3. Das glück, deß ich mich freue, Schaffst du nach deiner treue, Du herr der ganzen welt! Du ordnest unsre tage, Ihr glück und ihre plage, Nur so, wie es dir wohlgefällt.

4. Sollt ich mich denn erheben, Wenn mir in diesem leben Viel gutes wiederfährt? Was hat dich, herr, bewogen, Daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals dessen werth?

5. Ich bin viel zu geringe Der huld, herr aller inge, Die du mir hast erzeigt. O laß michs nie vergessen, Wenn sich mein herz vermessen Zum stolz und eigendünkel neigt.

6. Das nützlich anzuwenden, Was du mit vaterhänden Mir gütig zugewandt: Dies sey in meinem leben Mein eifrigstes bestreben; Dazu gieb demuth und verstand.

Mel. Ein lämlein geht und ꝛc.

397. Wenn ich, o gott, von dir geführt Auf deinen wegen wandle; Wenn ich durch deinen geist regiert, Nach deiner vorschrift handle: Wenn mir mein herz das zeugniß giebt, Daß meine seele mehr dich liebt, Als alles guth auf erden: So laß durch stolz und sicherheit Mich deiner huld und gütigkeit Doch nicht verlustig werden.

2. Wie leicht erliegt ein sichrer sinn, Bekämpft durch seine lüste! Sieht ruhig auf gefahren hin, Wovor er zittern müßte. Vollkommen glaubt er schon zu seyn. Denkt, diese sünde sey nur klein Und jene pflicht nicht wichtig. Nun ist er seinem falle nah, Fällt unvermerkt und glaubt noch da, Er wandle vest und richtig.

3. So schwach ist, herr, der mensch, sobald Zur sünde fortgerissen! Seyn

ei,

eifer wird gar leichtlich kalt, Nachgebend sein gewissen. Weh ihm, wenn er vermessen ist, Wenn seine schwachheit er vergißt, In sich nur stärke siehet! Der irrthum und die sinnlichkeit Besiegen ihn in jedem streit, Wenn er nicht glücklich fliehet.

4. Wer sich selbst, gott, vor dir erhöht, Kann nicht vor dir bestehen; Wer seine niedrigkeit gesteht, Nur den wirst du erhöhen. Verachtet ich andre neben mir, So missfällt meine tugend dir, Wie groß ich sie auch finde. Mein glaube hat da keinen werth. Dem, der auch demuthsvoll dich ehrt, Vergiebst du seine sünde.

5. Drum lehre mit behutsamkeit Auf meine bahn mich schauen Und niemals aus vermessenheit Auf meine kräfte bauen. Wenn wo versuchungen mir drohn, So zeige sie von fern mir schon, Daß ich mich zeitig rüste. Aufmerksam mache meinen blick Auf diese welt, auf zeit und glück, Und auf die macht der lüste.

6. Du weißts, zum guten, herr, bin ich Nur öfters kalt und träge. Mein täglich straucheln mache mich Vorsichtig allewege. Find ich mich auf der rechten bahn: So gieb, daß ich, so gut ich kann, Bei jedem schritte wache. Bewahre meinen fuß, daß nicht Stolz und vermeßne zuversicht Zu mir, mich fallen mache.

7. Mein glaube, meine frömmigkeit, Und was ich an mir habe Von tugend und rechtschaffenheit, Ist alles deine gabe. Ich bin nur staub, den du erschufst, Den du begnadigst und berufst, In deinem reich zu leben. Laß mich, entfernt von stolz und wahn, Mit demuth deine gab empfahn, Und dir die ehre geben.

8. So werd ich, gott, von dir geführt, Auf deinen wegen wandeln, Durch deinen guten geist regiert, Nach deiner vorschrift handeln. Ich werde nicht durch sicherheit, Durch stolz und durch vermessenheit Von deinem worte weichen. So bleibt auch deine gnade mir, Und ich werd, unterstützt von dir, Des glaubens ziel erreichen.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

oder: Du weiser schöpfer ꝛc. Nr. 4.

398. Wer bin ich? wichtig ist die frage! Gott, lehre sie mich recht verstehn! Gieb, daß ich mir die wahrheit sage, Um mich, so wie ich bin, zu sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, Bleibt von der weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein werk von deinen händen, Du schufst mich gott, zu deinem preis; Dazu mein leben anzuwenden, Das ist dein väterlich geheiß. Doch, leb ich, als dein eigenthum, Auch, wie ich soll, zu deinem ruhm?

3. Ich bin ein christ nach dem bekenntniß; Doch, bin ich das auch in der that? Herr, öffne selbst mir das verständniß, Recht einzusehn, ob ich den pfad, Den jesus mir gewiesen, geh, Und ob ich auch im glauben steh?

4. Du kennest unsers herzens tiefen, Die uns selbst unergründlich sind; Drum laß mich oft und ernstlich prüfen, Ob ich sey christo gleichgesinnt. Befreie mich vom falschen wahn, Der auch den klügsten täuschen kann.

5. Wie kann der, der bei allem wissen Des herzens zustand sich verhehlt, Auf wahre besserung seyn beflissen, Er, der nicht weiß, wie viel ihm fehlt? Sich selbst recht kennen, ist verstand, Drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem heil noch fehlet, Mein vater, das entdecke mir! Hab ich der wahrheit weg erwäh-

wählet, So gieb, daß ich ihn nicht verlier. Erleuchte mich mit deinem licht, So täuschen mich verführer nicht.

7. Bin ich jetzt von dem sichern pfade, Der mich zum leben führt, noch fern: So wecke mich durch deine gnade, Daß ich ihn ernstlich suchen lern. Gieb mir zur besrung lust und kraft; Du bists, der beides in uns schafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, Was ich hier war und hier gethan. O laß michs nicht bis dahin sparren, Wo reue nichts mehr helfen kann. Hier mache mich zum himmel klug, Und frei vom schnöden selbstbetrug.

XV. Von der Selbstliebe.

Mel. Jesu, deine tiefe wunden.

399. Daß ich mich, mein gott, selbst liebe, Kann dir nicht mißfällig seyn, Du, du pflanzest ja Die triebe Tief hiezu den menschen ein. Lenke du nur meinen sinn Auf die wahre weisheit hin, Daß ich nicht mein glück verfehle Und selbst das verderben wähle.

2. Hilf mir, alle meine pflichten Recht verstehn, und mit bedacht Auf das mein bestreben richten, Was wahrhaftig glücklich macht. Wer dir, o du höchster, lebt. Und dir zu gefallen strebt, Der nur kennt der seele adel, Der nur liebt sich ohne tadel.

3. Doch, wie oft und leicht verführet Eigenliebe unser herz! Durch den äußern schein gerühret, Wünscht es freud und wählt den schmerz, Sucht und findet niemals ruh. Hofft sie, und kommt nie dazu, Weil es sich verliert in dingen, Die kein wahres glück uns bringen.

4. Wir versäumen unsre pflichten, Von bequemlichkeit regiert; Werden, wenn wir guts verrichten, Oft von eigennutz verführt. Nur gar selten trachten wir Nach dem wahren ruhm bei dir; Und, wie oft fehlts uns am wollen, Wenn wir andern dienen sollen?

5. Mache, o mein gott, in gnaden Mich von solcher unart frei, Daß ich nicht zu meinem schaden Gegen mich verblendet sey. Pflanze selbst den trieb mir ein, Mich vor allem dein zu freun, Auch nach andrer wohl zu trachten, Und sie, wie du willst, zu achten.

6. Gieb mir dann auch das vollbringen, Mich zu lieben, wie ich soll; Laß mich eifrig darnach ringen, Was mir dient zum wahren wohl. Auch dem nächsten beizustehn, Liebreich stets auf ihn zu sehn; Ueber alles dich zu lieben: Das, das hilf mir treulich üben.

Mel. O gott, du frommer gott.

400. Du willst es, herr, mein gott, Daß ich mich selber liebe. Gieb, daß ich diese pflicht Nach deiner vorschrift übe; Und laß den selgen trieb, Mich, meines glücks zu freun, Den du mir eingepflanzt, Nie mein verderben seyn.

2. Gieb, daß mein ganzes herz Sich deiner liebe weihe, Und daß ich überall Dich kindlich ehr und scheue. Wer als ein christ sich liebt, Der flieht auch, als ein christ, Was deinem heilgen rath, O gott, entgegen ist.

3. Kein schnöder eigennutz Beherrsche meine seele, Und wenn zu meinem glück Ich weg und mittel wähle; So laß mich stets dabei Auf recht und wahrheit schaun, Und

nie

nie mein wohlergehn Auf andrer elend baum.

4. Dein fluch trift jedes glück, Dabei die tugend leidet, Dabei der, der es sucht, Gott, deine wege meidet. Wer unrecht liebt und thut, Erbt deinen himmel nicht; Nie treffe mich, o gott, Dies schreckliche gericht!

5. Nie blende mein gemüth Der eitelkeiten schimmer; Die welt mit ihrer luft Vergeht doch einst auf immer. Was hilft doch kurze luft? Was hilft uns eitle pracht? Nicht ein vergänglich guth Ists, was uns glücklich macht.

6. Ein gotrergebnes herz, Ein unverletzt gewissen, Nur das kann uns allein Des lebens last versüßen; Das bleibt uns auch im tod, Und folgt uns aus der zeit, Zum großen segen nach, Bis in die ewigkeit.

7. O selig, wer darnach Mit heilgem eifer trachtet, Und für sein größtes glück, Gott, deine gnade achtet! Der liebt allein sich recht, Der findt schon in der zeit Die wahre ruh, und einst Vollkommne seligkeit.

8. Das sey mein zweck, mein fleiß; O segne mein bemühen! So wird das wahre wohl Nicht meinem wunsch entfliehen. So liebe ich mich so, Wie dir es wohlgefällt, Und über alles dich, Mein gott, und nicht die welt.

XVI. Von der Sorge für die Seele.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

401. Herr, meiner seele großen werth, Den mir dein theures wort erklärt, Laß mich mit ernst bedenken, Und auf die sorge für ihr wohl So unermüdet, als ich soll, Den größten eifer lenken.

2. Wie hoch ist sie vor dir geacht, Welch glück hast du ihr zugedacht! Wie viel an sie gewendet. Du schufst sie, gott, dein bild zu seyn, Und hast, es in ihr zu erneun, Selbst deinen sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze zeit, Bestimmt zum glück der ewigkeit, Lebt sie im fleisch auf erden, Durch glauben und gottseligkeit, Zu größerer vollkommenheit Im himmel reif zu werden.

4. Mit großer treue willst du sie, Selbst durch des lebens kurze müh, Zu jenem leben führen. O, laß mich nicht durch eigne schuld Das heil, das deine vaterhuld Ihr ausersehen, verlieren!

5. Wie du, o gott, gesinnt zu seyn, Mich ewig deiner huld zu freun, Und dich zum trost zu wählen: Das sey mein fleiß und höchster zweck; Laß mich dazu den rechten weg Aus leichtsinn nie verfehlen.

6. Wer sünde liebt, bleibt nicht vor dir: Drum schaffe selbst, o gott, in mir Ein herz, das sünden hasset, Das seine schuld vor dir bereut Und das zu deiner gütigkeit Durch christum hoffnung fasset.

7. Gieb, daß ich dir mich ganz ergeb; Und was ich noch auf erden leb, Laß mich im glauben leben An jesum christum, der auch mich So hoch geliebet, daß er sich Für mich dahingegeben.

8. In meiner ganzen pilgrimschaft Laß mich, gestärkt durch deine kraft, Nach jenem kleinod trachten, Das nur dein ruf vor augen stellt, Und alle güther dieser welt Wie nichts dagegen achten.

9. Wie selig werd ich dann nicht seyn! Schon hier werd ich mich deiner

ner freun, Durch dich, gott! ruhig leben; Und du wirst nach vollbrachter zeit, Auch mich gewiß zur herrlichkeit In deinem reich erheben.

Mel. Straf mich nicht in deinem zc.

402. Mache dich, mein geist, bereit! Wache, fleh und bete! Daß dein herz zur bösen zeit Nicht von gott abtrete. Ach, schon ist Mancher christ Von versuchungsstunden Plötzlich überwunden!

2. Auf dann, und ermuntre dich Aus dem sichern schlafe! Immer, glaub es, zeiget sich Bald darauf die strafe. Der fällt leicht, Dem es däucht, Daß er sicher stehe Auf der tugend höhe.

3. Wache! denn hier hat der christ Noch von allen seiten, Was der seele schädlich ist, Muthig zu bestreiten. Gott läßt zu, Daß auch du, Wenn du sorglos walleſt, In versuchung falleſt.

4. Wache! daß dich nicht die welt Durch gewalt bezwinge; Oder, wenn sie sich verstellt, Listig an sich bringe. Wach und sieh, Daß dich nie Die verführer fällen, Die dir netze stellen.

5. Wach, und hab auf dich wohl acht! Trau nicht deinem herzen. Leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes huld verscherzen. Ach, es ist Voller list, Weiß sich selbst zu heucheln, Und mag gern sich schmeicheln.

6. Aber bet auch stets dabei, Bete bei dem wachen; Das wird dich von trägheit frei Und behutsam machen. Gott verleiht Munterkeit Auf dem rechten Pfade Durch erbetne gnade.

7. Nahe dich denn mit gebet Oft zu seinem throne; Wenn dein herz nur glaubig fleht, Hört er in dem sohne. Er verheißt Seinen geist, Mit ihm kraft und leben, Auf dein flehn zu geben.

8. Nun, so will ich immerdar Wachen, kämpfen, beten, Und vermehrt sich die gefahr Nie von gott abtreten, Kurze zeit Währt der streit, Und welch eine krone Wird mir dann zum lohne!

Mel. Was mein gott will, das zc.
oder: Das jesulein soll dich zc.

403. Mein gott, erschaffen hast du mich, Einst ewig froh zu leben. O möchte doch mit inbrunst sich Mein herz dahin erheben, Wo volles heil Dem wird zu theil, Der hier dich treu verehret; Wo alles leid Der prüfungszeit In wonne sich verkehret!

2. Wenn dieses lebens last mich drückt, Weß soll ich mich dann trösten? Die hoffnung ists, die mich erquickt, Einst auch mit den erlösten Bei dir zu seyn, Und, frei von pein, In ewigkeit zu leben. Sollt ich denn hier Nicht mit begier Nach solcher hoffnung streben?

3. Was stärkt mein herz mit muth und kraft, Nach deinem wort zu wandeln, Und auch alsdann gewissenhaft, Wenn sünde lockt, zu handeln? Ein öfter blick Auf jenes glück Des wonnevollen lebens; Richt ich dahin Nur meinen sinn, So kämpf ich nicht vergebens.

4. So gieb denn, daß ich allezeit Vorzüglich darauf achte, Und nach dem glück der ewigkeit Vor allen dingen trachte; Damit ich treu Im glauben sey, Der tugend-früchte bringet. Denn ewges heil Wird nur zu theil Dem, der darnach recht ringet.

5. O wäre dieses heil schon mein! O schmeckt ich schon die freuden, Die dort sich finden, frei von pein, Und frei von allen leiden! Sieh dieser zeit, Mit ruh und freud, Doch stets, mein geist, entgegen! Herr, steh mir bei, Im guten treu, Den lauf zurück zu legen.

Mel.

Mel. Es ist gewislich an der zeit.

404. Nach meiner seelen seligkeit Laß, herr, mich eifrig ringen! Soll ich die kurze gnadenzeit In sicherheit hinbringen: Wie würd ich einst vor dir bestehn? Wer in dein reich wünscht einzugehn, Muß reines herzens werden.

2. Erst an dem schluß der lebensbahn Auf seine sünden sehen; Und wenn man nicht mehr sündgen kann, Gott um erbarmung flehen: Das ist der weg zum leben nicht, Den uns, o gott, dein unterricht In deinem wort bezeichnet.

3. Du rufst uns hier zur heiligung; Drum laß auch hier auf erden Des geistes wahre besserung Mein hauptgeschäfte werden. Herr, stärk in mir dazu den trieb; Nichts sey mir je so groß, so lieb, Mich davon abzuwenden.

4. Gewönn ich auch die ganze welt Mit allen ihren freuden, Und sollte das, was dir gefällt, O gott, darüber meiden: Was hülfe mirs? nie kann die welt Mit allem, was sie in sich hält, Mir deine gnad ersetzen.

5. Was führt mich zur zufriedenheit Schon hier in diesem leben? Was kann mir trost und freudigkeit In noth und tode geben? Nicht menschengunst, nicht irrdisch glück, nur gottes gnade und ein blick Auf jenes lebens freuden.

6. Nach diesem kleinod, herr, laß mich Vor allen dingen trachten, Und, was mir daran hinderlich, Mit edlem muth verachten. Daß ich auf deinen wegen geh, Und im gericht dereinst besteh, Sey meine gröste sorge.

7. Doch was vermag ich, wenn du nicht Vor trägheit mich beschützest, Und mich zur treu in dieser pflicht Mit kräften unterstützest? O stärke mich, mein gott, dazu! So find ich hier schon wahre ruh Und dort das ewge leben.

XVII. Von der Sorge für den Leib.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc. oder: Du weiser schöpfer ꝛc. Nr. 4.

405. Der wohllust reiz zu widerstreben, O christ, laß deine weisheit seyn! bewahre, liebst du glück und leben, Dein herz von ihrem gräuel rein. Vor ihrer schnöden lockung fliehn, Heißt dem verderben sich entziehn.

2. Die wohllust kürzet unsre tage, Sie raubt dem körper seine kraft, Und armuth, seuchen, schmerz und plage Sind früchte dieser leidenschaft. Der haßt sich selber, der sie liebt, Und sich in ihre fesseln giebt.

3. Sie raubt dem geiste muth und stärke, Schwächt den verstand, der seele licht; Sie raubt den eifer edler werke, Und ernst und lust zu jeder pflicht. Sie führt reu und gewissensschmerz In das ihr hingegebne herz.

4. Der mensch sinkt unter ihrer bürde Zur niedrigkeit des thiers herab; Er schändet und entehrt die würde, Die ihm sein weiser schöpfer gab; Vergißt den zweck, dazu er lebt, Weil er nach niedern lüsten strebt.

5. So schimpflich sind der wohllust bande! Schon vor der welt sind sie ein spott; Sie sind vor dem gewissen schande, Und noch weit mehr vor dir, o gott! Der lasterclav entflieht dir nicht: Du forderst ihn vor dein gericht.

6. Du übergiebst den dem verderben Schon hier, der seinen leib entweiht; Und wie wird der den hin-

himmel erben, Der sich unreiner lüste freut. Drum fleh ich demuthsvoll zu dir; O schaff ein reines herz in mir!

7. Gieb, daß ich allen bösen lüsten Mit muth und nachdruck widersteh; Und stets, dawider mich zu rüsten, Auf dich, allgegenwärtger, seh Denn, wer dich, gott, vor augen hat, Flieht auch verborgne misse, that.

In voriger Melodie.

406. Des leibes warten, und ihn nähren, Das ist, o schöpfer, meine pflicht; Durch eigne schuld ihn zu zerstören, Verbietet mir dein unterricht. O stehe mir mit weisheit bei, Daß diese pflicht mir heilig sey?

2. Sollt ich, o herr, geringe schätzen, Was deine hand mir anvertraut? Den wundervollen bau verletzen, Den du, als schöpfer, selbst erbaut? Weß ist mein leib? er ist ja dein: Sollt ich denn sein zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, Giebst du mit milder vaterhand Die mittel, die dazu uns nützen, Und zum gebrauch giebst du verstand. Dir ist die sorge nicht zu klein: Wie sollte sie es mir denn seyn?

4. Gesunde glieder, muntre kräfte, O gott, wie viel sind die nicht werth! Wer taugt zu des berufs geschäfte, Wenn krankheit seinen leib beschwert? Ist nicht der erde größtes guth Gesundheit und ein heitrer muth?

5. Drum gieb, daß ich mit sorgfalt meide, Was meines körpers wohlsein stört; Daß nicht, wenn ich je krankheit leide, Mein geist den innern vorwurf hört: Du selbst bist störer deiner ruh, Du zogst dir selbst dein übel zu!

6. Laß jeden sinn und alle glieder Mich zu bewahren achtsam seyn; Und drückt mich eine krankheit nieder: So flöße selbst geduld mir ein. Gieb frohen muth, und dann verleih, Daß auch des arztes rath gedeih.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, Was auf des körpers pflege zielt; Und stets in jenen schranken bleibe, Die dein geboth mir anbefiehlt. Des leibes wohl laß nie allein Das ziel von meinen sorgen seyn.

8. Mein größter fleiß auf dieser erde Sey meinem geiste, gott, geweiht, Daß er zum himmel weise werde, Noch in der vorbereitungszeit: So wird sich leib und seele dein In alle ewigkeit erfreun.

Mel. In allen meinen thaten ꝛc.

407. Was ist mein zeitlich leben, Das du mir, gott, gegeben? Ein unschätzbares gut. Du gabst mirs; hier auf erden Zum himmel reif zu werden, Worauf mein wahres glück beruht.

2 Hier wird die saat gestreuet, Dort erndtet man, erfreuet, Der tugend früchte ein; Je länger ich hier lebe, Und gut zu handeln strebe, Je größer wird mein glück dort seyn.

3. Sollt ich dies glück mir rauben? O herr, laß mir, im glauben Der künftgen erndtezeit, Mein leben auf der erden So werth und wichtig werden, Als es mir selbst dein wort gebeut.

4 Mir selbst es zu verkürzen, Mich in den tod zu stürzen, Ist wider meine pflicht. Ein redliches gemüthe Lohnt nie mit undank güte; Entweicht auch dem berufe nicht.

5. Was leicht in krankheit stürzet, Das leben leicht verkürzet, Laß mich mit sorgfalt fliehn; Doch auch nicht ängstlich zagen, Für meine pflicht zu wagen, Was du mir, gott, für sie verliehn.

6. In deine vaterhände Befehl ich,

ich, herr, mein ende, Und meiner tage lauf. Es sey mein ganzes leben Dir hier zum dienst ergeben; Hilf du nur selbst der schwachheit auf.

7. Wie heilsam ist das leben Dem, der dir ganz ergeben, Nach wahrer tugend strebt! Drum will ich dich treu lieben, Mich stets im guten üben: So hab ich lang und wohl gelebt.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

408. Wie mannigfaltig sind die gaben, Wodurch, herr, deine huld uns nährt, Die alles gute, was wir haben, Beständig, und so gern gewährt. Auch das, was unser mund genießt, Zeigt uns, wie gut und mild du bist.

2. Du giebst uns brod für unser leben; Und lässest auch, uns zu erfreun, Die mittel, die uns nahrung geben, So viel, so mannigfaltig seyn. Wie angenehm ist der genuß Von dem, was uns ernähren muß!

3. Du segnest auen und gefilde Mit unerschöpfter fruchtbarkeit, Die, vater, jährlich deine milde, Daß keiner hungern mög, erneut; Daß jedermann, von sorgen frei, Gesättigt werd und dankbar sey.

4. Du giebst, daß ich nicht mangel leide, Was nöthig ist; auch mehr als brod: Giebst zum bedürfniß auch noch freude Für einen jeden sinn, o gott! Wie ist, zum wechsel im genuß, So groß, so reich dein überfluß!

5. So will ich denn mit freuden essen, Was deine vaterhuld mir schenkt; Nie aber auch, o herr, vergessen, Daß sie mich speist, daß sie mich tränkt; Nie, daß sie keine lust mir wehrt Als die, die schadet und zerstört.

6. Drum laß die kraft, uns zu vergnügen, Die du in speis und trank gelegt, Mich nie, o höchster, so besiegen, Daß sie zum schwelgen mich bewegt; Laß, deiner gaben mich zu freun, Mich mäßig im genusse seyn.

7. Mit speis und trank sich so beschweren, Daß man derselben übervoll, Dadurch wird das, was uns ernähren Und unser herz erquicken soll, Ein gift, das in die adern schleicht, Und krankheit, schmerz und tod erzeugt.

8. Unmäßigkeit raubt uns die kräfte Zu dem, was uns die pflicht gebeut! Macht träge zum berufsgeschäfte, Untüchtig zur gottseligkeit; Erweckt unordnung, streit und zank, Erstickt den dir, gott, schuldgen dank.

9. Wer sich den bauch zum gott erkohren, Unmäßig deine gaben braucht: Der ist fürs himmelreich verlohren, Zu dem kein knecht der lüste taugt. Gott, laß mich ja dies laster scheun, Enthaltsam, mäßig, nüchtern seyn!

10. So oft ich speis und trank genieße, So laß es mit vernunft geschehn; Und, daß ich beides mir versüße, Mit dank auf dich, den geber, sehn; Auf dich, der du mich zärtlich liebst, Mir nahrung und erquickung giebst.

XVIII. Von der Arbeitsamkeit und Treue im Beruf.

Mel. Allein gott in der höh sey ꝛc.

409. Aus deiner milden segenshand, Du geber aller gaben, Muß jedes volk und jedes land Des guten zufluß haben. Mit großer weisheit hältst u haus, Und breitest deine güte aus, Der völker wohl zu gründen.

2. Von dir kommt kunst und wissenschaft, Wodurch die länder blühen. Du schenkest jeglichem die kraft, Sich nützlich zu bemühen Zu seinem amt, beruf und stand, Dazu dein rath ihn tüchtig fand, Zum beßten mitzuwirken.

3. Als milder geber zeigst du dich Den völkern aller lande; Und du verknüpfst sie unter sich Durch deines segens bande. Zum fernen ost, zum fernen nord Strömt deines segens quelle fort Von westen und von süden.

4. Du giebst den schiffen ihren lauf Auf strömen und auf meeren, Und hilfst dem flor der handlung auf, Viel tausende zu nähren. Zur nothdurft, zur bequemlichkeit Vertheilst du deine gaben weit Von einem end zum andern.

5. Du segnest jedes menschen fleiß Zum nutzen seiner brüder. Was er nur gutes kann und weiß, Das kommt von dir hernieder. Was deine hand uns zugewandt, Das fliesset stets aus hand in hand Durch nützliche gewerbe.

6. Herr, unser gott, wir preisen dich Mit dankbarem gemüthe. Du herrschest unveränderlich Mit weisheit und mit güte. Geuß deinen segen ferner aus Auf unser land, auf jedes haus, Zu deines namens ehre.

7. Hilf, daß ein jeder redlich sey In seinem thun und handel; Rechtschaffen, brüderlich und treu In seinem ganzen wandel. Mit luft, o vater, wendest du Dem lande deinen segen zu, Das solch ein volk bewohnet.

Mel. Herr jesu christ, dich ꝛc.

410. Gott, dessen hand die welt ernährt, Und jedermann sein theil gewährt, Laß deinen segen auf mir ruhn, Und mich mein werk mit freuden thun.

2. Du sorgst für mich, doch so, daß ich Auch sorgen soll, zu thun, was mich Dein offenbarter wille heißt; Dazu verleih mir deinen geist.

3. Hilf, daß ich stets in dieser welt So lebe, wie es dir gefällt; Mich von der sünde zu befrein, Laß meine erste sorge seyn.

4. Stehts erst mit meiner seele wohl, Dann lehre mich auch, wie ich soll, Auf meines leibes wohlergehn Mit wahrer christenweisheit sehn.

5. Dich ruf ich an, verlaß mich nicht! Du weißt ja wohl, was mir gebricht. Was du willst geben, gieb du mir, Und dann zufriedenheit mit dir.

6. Mit beten geh ich an mein werk, Gieb du dem leibe kraft und stärk; Mit dir fang ich die arbeit an, Durch den ich sie vollenden kann.

7. Erleichtre mir der arbeit last, Laß mich, wie du befohlen hast, Das thun, was meines standes ist; Erfreut, daß du mein helfer bist.

8. Zu dir hoff ich voll zuversicht, Du werdest meinem fleiße nicht Dein segnendes gedeihn entziehn; Vergebens ist sonst mein bemühn.

9. Du machst die dürren berge naß, Du kleidest blumen, laub und gras;

gras; Für deine sorg ist nichts zu klein: Du wirst auch mein versorger seyn.

10. Verstand ich nur nach deinem sinn, So lang ich noch auf erden bin, Mit deinen gaben umzugehn: Wie wohl würd es dann um mich stehn!

11. O mache mich dazu recht treu, Daß ich dir thätig dankbar sey! Hilf, daß ich sorge, wie ich soll; Ja, sorge du, so geht mirs wohl.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

oder: Lobsinget gott, und ꝛc. Nr. 5.

411. Gott ists, der das vermögen schafft, Das gute zu vollbringen. Er giebt zur arbeit muth und kraft, Und läßt sie uns gelingen. Was man mit ihm nur unternimmt, Wird, wenns mit seinem willen stimmt, Nicht ohne fortgang bleiben.

2. Wer das zu seinem hauptzweck macht, Gefällig ihm zu werden, Zuerst nach seinem beifall tracht't, Dem giebt er auch auf erden, Vom zeitlichen, mit milder hand, So viel, beim fleiß in seinem stand, Als ihm wahrhaft nützet.

3. Gott ist der frommen schild und lohn; Er krönet sie mit gnaden: Was sollte ihrer feinde hohn Und misgunst ihnen schaden? Mit seinem schutz bedeckt er sie, Und segnet, bei des lebens müh, Ihr herz mit trost und hoffnung.

4. Drum gieb, o gott, daß ich auf dich Bei meiner arbeit sehe. Mit licht und weisheit segne mich, Daß ich nie wege gehe, Die mir, herr, dein gesetz verbeut. Nach christlicher rechtschaffenheit Laß mich vor allem trachten.

5. Laß müssiggang und trägheit mich, Als dir misfällig, meiden, Und hilf, daß ich, gestärkt durch dich, Voll muth, mit lust und freuden, In meinem stand geschäftig sey; Dein segen kröne meine treu, Daß sie auch andern nütze.

6. Sey überall, mein gott, mit mir! Die werke meiner hände Befehl ich, allerhöchster, dir; Hilf, daß ich sie vollende Zu deines großen namens preis, Daß mir die frucht von meinem fleiß In jenes leben folge.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

412. Mit dir geh ich an mein geschäfte, O gott! du giebst durch deinen geist Mir auch gewiß zur arbeit kräfte, So lange du mich leben heißt. Laß, dieser hoffnung mich zu freun, Auch deinen rath mir heilig seyn.

2. Der ehrt dich nicht, der seine tage In trägem müssiggang verlebt, Und, sich und andern gleich zur plage, Das ihm geliehne pfund vergräbt. Du bists, der uns den fleiß gebot, Und wer ihn übt, ehrt dich, mein gott!

3. Du gabst, mit soviel andern trieben, Uns auch den trieb zur thätigkeit, Und, ihn aufs nützlichste zu üben, Giebst du uns auch gelegenheit. Du kennest unsrer arbeit müh, Und deine kraft erleichtert sie.

4. Laß mich auf diese ordnung sehen, Ihr folgen und mich ihrer freun. Wie, sollt ich dabei irre gehen, Und nicht vielmehr gesegnet seyn Von dir, der du der arbeit last Auch reichen lohn beschieden hast?

5. So wart ich, gott, auf deinen segen, Und sorge nicht, wies werden soll; Ich seh ihm doch gewiß entgegen Und bin der frohen hoffnung voll: Mein fleiß ist wohlgefällig dir; Du siehst und du vergiltst ihn mir.

6. Ich tröste mich deß nicht vergebens, Bleibt er gleich unvergolten hier: Du reichst am abend meines lebens Auch mir der treue lohn dafür.

für. Dann freu ich mich in ewigkeit Des nützlichens gebrauchs der zeit.

Mel. Aus tiefer noth schrei ich ꝛc.

413. Nach deinem rath, o gott, sind wir Zum fleiß bestimmt auf erden; Du willst es daß wir alle hier Einander nützlich werden. Gieb mir verstand und lust und kraft, Geschickt, treu und gewissenhaft Zu thun, was mir gebühret.

2. Hilf, daß vor träger weichlichkeit Ich standhaft mich bewahre; Und wo die pflicht mir müh gebeut, Nie meine kräfte spare. Erholen darf ich mich nur dann, Wenn ich, von kraft erschöpft, mich kann Zu neuer arbeit stärken.

3. Gieb treuen fleiß, und laß mich nicht Die zeit mit nebendingen, Und mit versäumung meiner pflicht, Verschwenderisch verbringen. Das müsse mein vergnügen seyn, Mich den geschäften ganz zu weihn, Die du mir auferleget.

4. Ein heilger trieb belebe mich, O höchster, meine pflichten In deiner furcht, gestärkt durch dich. Mit freuden zu verrichten. Ein herz, das sich des guten freut, Giebt zu der arbeit munterkeit, Macht leichter unsre lasten.

5. Laß mich vor dir, herr, unverrückt Mit einem herzen wandeln, Das geiz und ehrsucht nie bestrickt, Gewissenlos zu handeln. Mein leben deinem dienst zu weihn, So nützlich, als ich kann, zu seyn: Das sey mir ehr und reichthum.

6. Dir zu gefallen, sey mein ziel Bei allem, was ich thue: So hat, es gehe, wie es will, Doch mein gewissen ruhe; Denn wer dir, heiligster, mißfällt, Was nützet dem die ganze welt Mit allen ihren schätzen?

7. Gieb, daß mein fleiß in dem beruf, Dazu mich auf der erde Dein weiser rath, mein gott, erschuf, Mir eine stufe werde, Worauf ich nach vollbrachter zeit Zur höheren geschäftigkeit Des bessern lebens steige.

XIX. Vom rechten Verhalten gegen die zeitlichen Güther, Reichthum, Ehre und dergleichen.

Mel. Es ist gewißlich an der zeit.

414. Herr! laß mich doch gewissenhaft Mein zeitlich guth verwalten. Gieb selbst mir weisheit, gieb mir kraft, Damit wohl hauszuhalten; Auf daß ich, im geringern treu, Durch deine gnade fähig sey Zu größern gnadengüthern.

2. Mein haab und guth kommt ja von dir Und deinem milden segen. Nicht zum verderben gabst du mir Mein zeitliches vermögen. Du gabst es mir zum wahren wohl; Drum gieb, herr, daß ichs, wie ich soll, Nach deiner vorschrift brauche.

3. Es ist das mir geschenkte guth Vergänglich, wie die erde. Hilf, daß ich nie zum übermuth Dadurch verleitet werde. Nie reiß ein irdischer gewinn Mein herz so weit zum eiteln hin, Daß ich mein heil vergesse.

4. Was hälfe mir die ganze welt Mit allen ihren schätzen, Verblendete mich guth und geld, Mich dir zu widersetzen? Verschmäht ich, was dein wort begehrt, Was mir ein ewig heil gewährt: Wie elend würd ich werden!

5. Mein stärkstes trachten sey allhier Nach deines geistes gaben.

Wie

Wie reich bin ich, o gott, in dir,
Kann ich nur diese haben! Besitz
ich, höchster, deine huld, Bin ich
voll glauben und geduld: Was fehlt
dann meinem glücke?

6. Den geiz laß ferne von mir
seyn, Die wurzel alles bösen. Von
sünden und gewissenspein Kann
reichthum nicht erlösen. Er hilft
in todesstunden nicht, Und nichts
am tage des gerichts: Gold schützt
da keinen sünder.

7. Lehr mich die weise sparsam-
keit, Um das nicht zu verschwenden,
Was du mir gabst, in dieser zeit
Es nützlich anzuwenden. Gieb mir
die klugheit, daß ich hier Dadurch
dem nächsten, so wie mir, Des le-
bens müh erleichtre.

8. Es kommt ein tag der rechen-
schaft: Das laß mich stets beden-
ken, Und mein gemüth gewissen-
haft Zur heilgen sorgfalt lenken,
Also die güther dieser zeit Zu nu-
tzen, daß ich dort, erfreut, Noch
segen davon erndte.

Mel. Wenn meine sünd mich ꝛc.

415. Herr, laß nach eitler ehre
Mich niemals geizig
seyn. Gieb, daß dein geist mich leh-
re, Der ehre mich zu freun, Die
ewigkeit vor dir besteht, Und mit
mir von der erde Zum himmel
übergeht.

2. Nie müsse rang mich blenden,
Noch ansehn vor der welt; Das
oft aus ihren händen Der böse
auch erhält: Wer weis und fromm
ist in der that, Ist edler als der
größte, Der aber dies nicht hat.

3. Nicht im besitz von schätzen,
Und güthern dieser zeit, Laß mei-
nen ruhm mich setzen; Sie sind
doch eitelkeit, Sind oftmal auch des
thoren glück, Verlassen uns im
sterben, Und bleiben hier zurück.

4. Laß mich in demuth leben,
Wenn mich die welt verehrt; Durch
stolz mich nie erheben, Wenn sich
mein ansehn mehrt; Und schenkst
du mir der erde guth, O vater,
so bewahre Mich auch vor über-
muth.

5. Dich kennen, meine pflichten
Mit treu und redlichkeit Gewissen-
haft verrichten, Wie mir dein wort
gebeut, Und überall mein christen-
thum Nach jesu vorbild üben: Das
sey mein wahrer ruhm.

6. Dein beifall ist das beste,
Was ich mir wünschen kann: Wenn
ich mich deß getröste, So hab ich
gnug daran, Wenn mir es auch
an ruhm der welt, Bei allen gu-
ten thaten, Die ich verrichte,
fehlt.

7. Nie laß mich ruhm erschmei-
cheln, Der mir doch nicht gehört;
Nie als ein gleisner heucheln, Den
menschengunst bethört. Der tugend
meinen fleiß zu weihn, Und andrer
glück zu fördern, Laß mein bestre-
ben seyn.

8. Auf dieser bahn der ehre Er-
halte meinen gang, Durch deines
sohnes lehre, Mein ganzes leben-
lang: So werd ich bei verständi-
gen Das glück des guten namens
Mir gnug gesichert sehn.

9. Gieb mir, o herr, die gnade,
Mich dieses glücks zu freun. Leit
mich auf rechtem pfade, Ein solcher
mensch zu seyn, Den einst die eh-
renkrone schmückt, Die ewig deine
frommen In jener welt beglückt.

Mel. O gott, du frommer gott.

416. Laß mich doch nicht, o
gott! Den schätzen die-
ser erden So sehr ergeben seyn,
Daß sie mein abgott werden! Oft
fehlt beim überfluß Doch die zu-
friedenheit, Und was ist ohne sie
Des lebens herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich guth Auch
unsre wünsche stillen? Es steht ja
sein besitz Nie blos in unserm wil-
len. Nicht stets wirds dem zu theil,
Der ängstlich darnach ringt; Und

schnell verlierts oft der, Dem sein bemühn gelingt.

3. Ein guth, das unsern geist Wahrhaftig soll beglücken, Muß nicht vergänglich seyn Und für den geist sich schicken. Der sünder hat oft geld, Und wünscht sich dessen mehr; Doch dabei bleibt sein herz Von wahrer ruhe leer.

4. O gott, so wehre doch Den ungerechten trieben, Und heilige mein herz, Nie sclavisch das zu lieben, Was man mit müh gewinnt, Bald schwelgerisch verzehrt, Bald unruhvoll bewacht, Und bald mit fluch vermehrt.

5. Ein weises frommes herz, Das sey mein schatz auf erden. Sonst alles, nur nicht dies, Kann mir entrissen werden, Dies bleibt im tod auch mein, Dies folgt mir aus der zeit, Zum seligsten gewinn, Bis in die ewigkeit.

6. Wenn dieses fehlt, dann ist Das herrlichste vergnügen Nur süßen träumen gleich, Die unsern geist betrügen. Drum lenke, gott! den wunsch Vom irdischen gewinn, Durch deines geistes kraft, Zu ewgen güthern hin.

Mel. Machs mit mir, gott, nach ꝛc.

417. Wohl dem, der beßre schätze liebt, Als schätze dieser erden! Wohl dem, der sich mit eifer übt, An tugend reich zu werden; Und in dem glauben, deß er lebt, Sich über diese welt erhebt.

2. Zwar ächte tugend wehrt uns nicht, Hier güther zu besitzen. Gott gab sie uns, und auch die pflicht, Mit weisheit sie zu nützen. Sie dürfen unser herz erfreun, Und unsers fleißes antrieb seyn.

3. Doch, nach den güthern dieser zeit Mit ganzer seele schmachten, Nicht mehr nach wahrer frömmigkeit, Und gottes beifall trachten: Ist dieses eines menschen ruf, Den gott zur ewigkeit erschuf?

4. Der geiz erniedrigt unser herz, Erstickt die edlern triebe, Die liebe für ein schimmernd erz Verdrängt der tugend liebe, Und machet, der vernunft zum spott, Der erden gold zu deinem gott.

5. Der geiz, so viel er an sich reißt, läßt nichts recht froh genießen; Er quält durch habsucht deinen geist, Und tödtet dein gewissen; Und reißt durch schmeichelnden gewinn Dich blind zu manchem frevel hin.

6. Um vortheil wird er gar wohl schon Aus dir mit meineid sprechen; Dich zwingen, der arbeiter lohn Unmenschlich abzubrechen; Er wird in dir der witwen flehn, Der waisen thränen widerstehn.

7. Wie könnt ein herz, vom geize hart, Des wohlthuns freuden schmecken, Und in des unglücks gegenwart Den ruf zur hülf entdecken? Und wo ist eines standes pflicht, Die nicht der geiz entehrt und bricht?

8 Du bist ein vater; und aus geiz Entziehst du dich den kindern, Und lässest dich des goldes reiz, Ihr herz zu bilden, hindern; Und glaubst, du habst sie wohl bedacht, Wenn du sie reich, wie dich, gemacht.

9. Du hast ein richterliches amt; und du wirst dich erfrechen, Die sache, die das recht verdammt, Aus habsucht recht zu sprechen: Und selbst der tugend größter feind Erkauft an dir sich einen freund.

10. Gewinnsucht raubt dir muth und geist Die wahrheit frei zu lehren; Du schweigst, wenn sie dich reden heißt; Ehrest, wo du nicht sollst ehren, Und wirst um ein verächtlich geld Ein schmeichler, und die pest der welt.

11. Erhalte mich, o gott, dabei, Daß ich mir gnügen lasse; Sei ewig,

ewig, als abgötterei', Von mir entfern und hasse. Dich lieben, herr, mit frohem muth, Sey meines lebens gröstes guth!

XX. Vom gerechten Gebrauch des Lebens.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

418. Du gabst mir, ewger, dieses leben Nicht für den augenblick der zeit; Du hast es mir, o gott, gegeben Zur aussaat für die ewigkeit: Hier ist der vorbereitungsort, Belohnung und bestrafung dort.

2. Du schenktest mir verstand und willen, Die wahrheit zu erkennen, licht; Kraft, deinen willen zu erfüllen, Und lehrtest selbst mich meine pflicht; Zur tugend gabst du mir gefühl Und freiheit, wie ich wählen will.

3. Der leib ist oft der seelen bürde; Doch schmücktest du, herr, dies ihr haus, Daß sie durch ihn auch fröhlich würde, Mit vielen fähigkeiten aus: Und wie viel lust giebst du nicht hier Durch jeden meiner sinne mir!

4. Du hast mich aber lassen wissen, Daß dies mein irdisch haus zerbricht; Ich soll zwar diese welt geniessen, Doch als genöß ich ihrer nicht; Ich soll der sinnen lüste fliehn, Wenn sie mich zu dem bösen ziehn.

5. Dein unterricht sey nicht vergebens: Gieb, vater, daß ich ihm getreu Und beym genusse dieses lebens, Zu dir zu kommen, würdig sey. Vollkommne freude wohnt nicht hier, Wohnt nur im himmel, gott, bei dir.

6. Wohl mir, wenn ich es redlich thue, Der grosen freude werth zu seyn, Und diese kurze übungszeit Nur dir und meiner pflicht zu weihn; Wenn nie mein fuß den pfad verliert, Der mich zu deinem himmel führt.

7. Wohl mir, wenn ich den hang zur sünde, All böse lust in dieser welt, Und jede lockung überwinde, Die macht, daß sünde mir gefällt: Dann bin ich schon ein sieger hier, Werd dort gewiß gekrönt von dir.

8. Gieb du mir deines geistes stärke, Der du in schwachen mächtig bist, Mir, der zu diesem grosen werke Gar oft zu schwach und sinnlich ist; Laß mich, das böse zu verschmähn, Stets auf mein ewig kleid bedacht sehn.

9. Laß, gott, schon in gesunden tagen, Im geist, mich oft zum grabe gehn, Und stets bei freuden und bei plagen, Auf dich, und jene zukunft sehn; Daß ich, stets meinen pflichten treu, Des höhern lebens fähig sey.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc. oder: Du weiser schöpfer ꝛc Nr. 4.

419. Es eilt der letzte von den tagen, Die du hier lebst, o mensch! herbei. Erkauf die zeit! Und statt zu klagen, Sie sey zu kurz, gebrauch sie treu; Nimm mit erkenntlichem gemüth Der nahen stunde wahr; sie flieht.

2 Getäuscht von eiteln kleinigkeiten Verlierst du deines lebens zweck, Verschiebst dein heil auf ferne zeiten, Und wirfst leichtsinnig jahre weg. Bist du, verwegner sterblicher! Des nächsten augenblickes herr?

3. Ein ewig glück einst zu besitzen, Sollst du des kurzen lebens zeit, Als deine saatzeit, weislich nützen, und thun, was dir der herr gebeut. Er ruft dir menschenfreundlich zu: Sieh, eins ist noth! was säumest du?

4. Drum eil, errette deine seele, Und denke nicht: ein andermal. Sey wacker, bet und überzähle Der menschentage kleine zahl. Gesetzt: dein ende wär auch fern, So wandle du doch vor dem herrn.

5. Ja, gott, mit jedem neuen morgen Erwecke mich zu dieser pflicht. Denn dir, o herr! ist nichts verborgen, Ich bin vor deinem angesicht, Und will, mich deiner huld zu freun, Mein leben gern der tugend weihn.

6. Erleucht' und stärke meine seele, Weil ohne dich sie nichts vermag. Du gönnst, daß ich mein heil erwähle, Aus gnaden mir noch diesen tag. Was ist nicht eine stunde werth, Die deine langmuth mir gewährt?

7. Wohl mir! wenn ich aus allen kräften Nach gottes beifall hier gestrebt; In gottgefälligen geschäften Die pilgertage durchgelebt, Und einst im glauben sagen kann: Du nimmst mich, herr! zu ehren an.

8. Mein sprachlos flehn bei meinem ende Vernimmst du herzenskündiger! In deine treue vaterhände Befehl ich meinen geist, o herr! Er schwingt sich über grab und welt Zu dir, wenn seine hütte fällt.

Mel. Jesus, meine zuversicht ꝛc.

420. Herr der zeit und ewigkeit, Gieb doch, daß ich bis ans ende, So wie mir dein wort gebeut, Klüglich meine zeit verwende, Die mir noch dein weiser rath Auf der welt beschieden hat.

2. Wie ein traum, so schnell entfliehn Jahre, zeiten, tag und stunden, Das, womit wir uns bemühn, Ist mit ihnen nicht verschwunden. Der vergeltung ewigkeit Folgt auf diese arbeitszeit.

3. Gott, wie thöricht hab ich schon Hier so manche meiner zeiten, Die bereits mir sind entflohn, Unter schnöden eitelkeiten, Und auf solche art verbracht, Die mich jetzt bekümmert macht!

4. Doch, erbarmend schenkst du mir Jetzt noch zeit und raum zur buße; Herr, ich komm, und falle dir Bittend und beschämt zu fuße; Sey mir gnädig! sieh, mich reut Meine hier verlorne zeit.

5. Wieder bringen kann ich nicht, Was mir einmal ist verschwunden; Doch bin ich der zuversicht, Nütz ich nur getreu die stunden, Die du mir noch ferner schenkst, Daß du gnädig mein gedenkst.

6. Lehre mich, die kurze frist, Die du mir hast zugemessen, So, wie es dein wille ist, Brauchen, und es nie vergessen: Hier nur sey die übungszeit Zu dem glück der ewigkeit.

7. Säen muß ich hier mit fleiß Zu der erndte jenes lebens. O wie glücklich! daß ich weiß: Dies geschehe nicht vergebens. Ewig freut sich seiner saat, Wer hier treulich gutes that.

8. Gott, laß deinen guten geist Mich zu dieser weisheit führen Und, wie es dein wort verheißt, Meinen handel so regieren, Daß ich gutes hier ausstreu, Und mich dessen ewig freu.

Mel. Ich hab mein sach gott ꝛc.

421. Wie flieht dahin der menschen zeit! Wie eilen wir zur ewigkeit! Wie mancher sinkt, eh ers gedacht, Ins todes nacht! O seele, nimm dies wohl in acht!

2. Dies leben ist gleich einem traum, Gleich einem leichten wasserschaum, Ist alle seine herrlichkeit. Der strom der zeit Reißt schnell uns fort zur ewigkeit.

3. Nur du, mein gott, du bleibst mir Das, was du bist; ich trau dir. Es falle berg und hügel hin

M

Mir bleibts gewinn, Wenn ich dein todt und lebend bin.

4. So lang ich noch auf erden wohn, Erwecke mich, o gottessohn! Verborgen ist mein todestag; Gieb, daß ich wach, Und wenn er kommt, bereit seyn mag.

5. Was hilft die welt in todesnoth? Was ehr und reichthum nach dem tod? Bedenks, o mensch, was eilest du Dem schatten zu? Kein irdisch glück giebt wahre ruh.

6. Das eitle schafft nur kurze lust; Mir ist ein bessres guth bewußt; Dahin geht stets mein hauptbegier, Das bleibet mir. Herr jesu, mich verlangt nach dir.

7. Wie wird mir seyn, wenn ich dich seh, Und froh zu deiner rechten steh? O mein erlöser, stärke mich, Daß eifrig ich Bis an mein ende liebe dich.

XXI. Von der Zufriedenheit.

Mel. In allen meinen thaten.

422. Dir hab ich mich ergeben, Mein gott, im ganzen leben, Im unglück wie im glück! Dir dank ich meine freuden; Dich preis ich auch im leiden, Bis an den letzten augenblick.

2. Du bists, der für mich wachte, Noch eh ich war und dachte, Du hast mit treuer hand Mich huldvoll stets geleitet, Auch da mir glück bereitet, Wo ich nur schmerz und leiden fand.

3. Was helfen meine sorgen? Ist mir mein glück verborgen, So ists doch dir, herr, nicht. Dir will ich mich empfehlen, Du weißt, was meiner seelen Und meinem leibe hier gebricht.

4. Warum ich heute flehe, Das möchte, wenns geschähe, Schon morgen mich gereun. Nur einen wunsch von allen Laß dir, o herr! gefallen, Zufrieden allezeit zu seyn.

5. Wenn ich verlassen scheine, Im leiden zag und weine, Was wünscht mein banges herz? Ach, hilf es mir besiegen! Es wünschet sich vergnügen, Und was es wünscht, wird oft sein schmerz.

6. Drum will ich kindlich schweigen, Zufrieden mich bezeigen, Mit allem, was du giebst. Du kannst uns nicht verlassen, Die dir vertraun, nicht hassen; Weil du die frommen ewig liebst.

7. Nicht das, warum ich flehe, Dein wille nur geschehe, Und was mir selig ist. Ich will, dir ganz ergeben, Getrost und ruhig leben, Bis einst der tod mein auge schließt.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

432. Du bist ein christ, was quälst du dich, Und sorgst schon heut für morgen? Nur blinde heiden quälen sich Mit tausend bangen sorgen. Dein vater lebt, dein gott regiert; Drum sey vergnügt, wie er dich führt. Willst du durch gram und plagen Dir selbst dein glück versagen?

2. Wer hat gesorgt, wer hat gewacht Im anfang deiner tage, Da noch dein leib in finstrer nacht, Dir selbst verborgen lage? Wer hat da schon dein heil bedacht? Was thät da aller menschen macht, Da geist und sinn und leben Dir ward von gott gegeben?

3. Den leib schuf gottes weise hand, Ein wunder seiner werke; Gab jedem glied den rechten stand Und angemeßne stärke. Er fügte bei dem wunderbau Ein glied aus andre ganz genau; Gab jedem seine kräfte, Und jedem sein geschäfte.

4. Ist dir dein vorzug nicht bekannt, Die hoheit deiner seele? Der schöpfer gab ihr den verstand, Und willen, daß sie wähle. Sie schauet ja mit ihrem blick Auf heut, die zukunft, und zurück, Geschehenes zu wissen Auf das, was kommt, zu schließen.

5. Hat gott dich nicht von jugend auf Mit seiner macht getragen? Durchdenke deinen lebenslauf, Kannst du es anders sagen? Du athmest seine luft in dich; Sein boden trägt und nähret dich; Und seine gnad und treue Wird alle morgen neue.

6. Kannst du, was gott an dir gethan, Die wohlthat alle zählen? Fang bei der frühsten kindheit an, Und wenn dir zahlen fehlen: So zähle erst der sterne heer, Und dazu auch den sand am meer, Und nim dann diese zahlen Zu millionen malen.

7. Gott, ich kann überdenken nicht Die größe deiner güte: Drum setz ich meine zuversicht, Mit ruhigem gemüthe, Zu aller zeit, auf dich, den herrn: Du sorgtest und du hilfst uns gern. Ich will stets mit vertrauen, Auf deine hülfe bauen.

Mel. Wie groß ist des allm. Nr. 6.

424. Du klagst, und fühlest die beschwerden Des stands, in dem du mühsam lebst; Du strebest glücklicher zu werden Und siehst, daß du vergebens strebst. Ja, klage! gott erlaubt die zähren; Doch denk im klagen auch zurück. Ist denn das glück, das wir begehren, Für uns auch stets ein wahres glück?

2. Nie schenkt der stand, nie schenken güther Dem menschen die zufriedenheit. Die wahre ruhe der gemüther Ist tugend und genügsamkeit. Genieße, was dir gott beschieden, Entbehre gern, was du nicht hast. Ein jeder stand hat seinen frieden, Ein jeder stand auch seine last.

3. Gott ist der herr, und seinen segen Vertheilt er stets mit weiser hand; Nicht so, wie wirs zu wünschen pflegen, Doch so, wie ers uns heilsam fand. Willst du zu denken dich erkühnen, Daß seine liebe dich vergißt? Er giebt uns mehr, als wir verdienen, Und niemals, was uns schädlich ist.

4. Verzehre nicht des lebens kräfte In träger unzufriedenheit; Besorge deines stands geschäfte, Und nütze deine lebenszeit. Bei pflicht und fleiß sich gott ergeben, Ein ewig glück in hoffnung sehn; Dies ist der weg zu ruh und leben. Herr, lehre diesen weg mich gehn!

Mel. Herzliebster jesu, was hast ꝛc. oder: Ist auch ein gott? ꝛc. Nr. 2.

425. Gott kan allein das beßte für uns wählen. Wie thöricht handeln unzufriedne seelen! Sie quälen sich und machen ihren herzen Vergeblich schmerzen.

2. Was helfen uns die ängstlich bangen sorgen Für den noch ungewissen andern morgen? Der uns doch, daß wir uns umsonst grämet, Schon oft beschämet.

3. Es ist umsonst: wir werdens nicht erzwingen, Wenn wir auch nächte durch mit kummer ringen, Und tag vor tag mit ängstlichen geschäften Den leib entkräften.

4. Mein glück beruht, o gott! auf deinem segen. Vertrau ich dir und geh auf deinen wegen, So wirst du mir, auch ohne sorg und kränken, Was gut ist, schenken.

5. Bin ich getreu mit dem verliehnen pfunde, Und harr ich nur der rechten segensstunde: So kommt sie, und dann werden meine thaten Zum glück gerathen.

6. Drum fördre selbst die werke meiner hände. Gesegnet sey der

anfang

anfang und das ende! Gieb guten rath, damit was ich vollbringe, Mir wohl gelinge.

7. Hilf mir mit treue meine pflicht erfüllen; Und dann mein herz mit froher hoffnung stillen. Sollt ich mit dem, was du, herr, mir beschieden, Nicht seyn zufrieden?

8. Kann ich den leib nicht so, wie andre laben: So gieb mir nur zufriedenheit, und gaben, Die mehr, als alles irdische erquicken, Und stets beglücken.

9. Drum werd ich auch, o gott, mit allen frommen Zu dem genuß der himmelsgüther kommen; Dann wird mein wunsch, den irdisch guth nie stillet, Völlig erfüllet.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

426. Ich bin mit deiner huld zufrieden, O herr, und dem, was du zum theil An glück und leiden mir beschieden: Dein weiser rath sucht stets mein heil; Ob er gleich wunderbar oft scheint, Doch weiß ich, daß ers treulich meint.

2. Du weißt allein, wodurch auf erden Mein glück und wohlfahrt für und für Muß vester und vollkommner werden: Dies zeiget deine weisheit mir; Drum bin ich ruhig und vergnügt Mit allem, was dein rath, herr, fügt.

3. Wird mir die freudensonne scheinen, So dank ichs fröhlich deiner huld; Muß aber ich in trübsal weinen, So nehm ichs auch an mit geduld. Denn das, was deine weisheit thut, Ist alles ewig recht und gut.

XXII. Von der Geduld.

Mel. Was gott thut, das ist ꝛc.

427. Die bahn ist rauh, auf der ich hier Nach meiner heimath eile. Wie viel gefahr seh ich vor mir! Wie droht sie meinem heile! Gott, wärst du nicht Mein trost und licht, Mein heil in finstern tagen, So müßt ich längst verzagen.

2. Vor dir darf ich mein traurig herz, Erbarmer, nicht verhelen; Darf meinen kummer, meinen schmerz Vertraulich dir erzählen; Dann schaffest du Mir trost und ruh Aus deiner segensfülle; Und meine seel ist stille.

3. Du lehrest mich den hohen werth Der trübsal, die ich leide; Daß sie mich dir vertrauen lehrt, Mich führt zu wahrer freude. Ich würde dein Mich minder freun, Nur dieser welt begehren, Wenn keine leiden wären.

4. Dein wort giebt mir die zuversicht, Du sorgst für meine tage, Dein auge schläft und schlummert nicht, Du hörest meine klage; Du krönst mich einst, Wenn du erscheinst, In deinem heiligthume Mit wonne, preis und ruhme.

5. O, dann wird alle traurigkeit Aus meiner brust verschwinden; Vergessen werd ich ganz mein leid, Und nur dein heil empfinden. Mein lobgesang, Voll preis und dank, Wird mir zum wohlgefallen, Durch deinen himmel schallen.

6. Mich, den vollendeten, darf dann Nicht mehr die sünd entweihen; Mit unschuld steh ich angethan In den verklärten reihen. Und ewiglich Erfreust du mich, Daß ich, der mensch von erde, Gleich deinen engeln werde!

7. Drum will ich dieses lebens schmerz, Mein gott, geduldig tragen; Beruhigen soll sich mein herz, Nicht mehr voll unmuth klagen. Du bist bereit, Zur rechten zeit, O

gott, von allem bösen Mich herrlich zu erlösen!

Mel. In allen meinen thaten ꝛc.

428. Du fühlst, o christ! das leiden, Daß nun der geist der freuden Von dir gewichen ist. Du rufst: herr, wie so lange! Gott schweigt; und dir wird bange, Daß du von gott verlassen bist.

2. Ist meine sünd vergeben, (Klagst du) und heil und leben Durch christum mir verschafft: Warum fühl ich die liebe, Und seines geistes triebe, Und hoffnung nicht in voller kraft?

3. Mühselig und beladen Hör ich das wort der gnaden, Und ich empfind es nicht; Bin träg, vor gott zu treten, Und kann nicht freudig beten, Und fühle keine zuversicht.

4. Mir, der ich seinen willen Treu suchte zu erfüllen, War sonst sein wort gewiß. Jetzt kann ichs nicht recht fassen; Sein licht will mich verlassen. Mich decket gleichsum finsterniß.

5. Sonst konnte ich die sünden Weit besser überwinden, Und ich bestritt sie gern. Jetzt ist die sünd geschäftig, Und ihre reizung heftig. Ich fühle keine kraft vom herrn.

6. Christ, fasse muth! die schmerzen Sind zeugen bessrer herzen Als dir das deine scheint. Wünschst du recht, gott zu lieben, Wie kannst du dich betrüben? Du bist gewiß mit ihm vereint.

7. Vermagst du gott zu kennen, Und jesum herrn zu nennen, Als nur durch gottes geist? Den hast du ja empfangen; Er ists, der gott verlangen Und seine gnad dich suchen heißt.

8. Trau gott! er wohnt bei denen, Die sich nach hülfe sehnen; Er kennt und will dein glück. Er höret deine stimme Und schweigt, doch nie im grimme, Nur einen kleinen augenblick.

9. Gott ließ schon manchen frommen In dies gedränge kommen, Und stand ihm dennoch bei. Du sollst dich kennen lernen, Von hochmuth dich entfernen, Und seyn, was gottes gnade sey.

10. Die sicherheit zu hindern, Schickt gott oft seinen kindern, Auch dir jetzt, diese last. Er reinigt dich im feuer, macht dir dein heil jetzt theuer, Damit du haltest, was du hast.

11. Es jammert gott der sünder, Wie väter ihrer kinder, Wenn sie ihn kindlich scheun. Er läßt sich gnädig finden, Und schuld und straf der sünden Von ihnen weit entfernet seyn.

12. Zwar ist dir jetzo bange, Denn züchtigung, so lange Sie da ist, scheint uns hart; Doch nachmals wird sie geben Friedsame frucht und leben Dem, der durch sie geübet ward

13. Fahr betend fort zu wachen. Stark ist gott in dem schwachen, Und gütig für und für. Sein ausspruch kann nicht trügen; Er heißt: laß dir genügen An meiner gnad; ich helfe dir.

14. Du willst in diesen nöthen Mich, herr, also nicht tödten; Drum harr ich ferner dein. Du wirst mich, den erlösten, Einst schon noch völlig trösten, Da werd ich dein mich ewig freun.

Mel. Herzliebster jesu, was hast ꝛc.
oder: Ist auch ein gott? Nr. 2.

429. Ein herz, o gott, in leid und kreuz geduldig, Das bin ich dir, gott meinem heile, schuldig. Laß mich die pflicht, die wir so oft vergessen, Doch recht ermessen.

2. Bin ich nicht staub, wie alle meine väter? Bin ich vor dir, herr, nicht ein übertreter? Thu ich zuviel, wenn ich die schweren tage Standhaft ertrage?

3. Wie

3. Wie oft, o gott, wenn wir das böse dulden, Erdulden wir nur unsrer thorheit schulden, und nennen lohn, den wir verdient bekommen, Trübsal der frommen!

4. Doch selbst, o gott, in strafen unsrer sünden Läßt du den weg zu unserm heil uns finden, Wenn wir sie uns, die missethat zu hassen, Erwecken lassen.

5. Streb ich nur nach dem frieden im gewissen, Wird alles mir zum besten dienen müssen. Du, herr, regierst, und stets gewährt dein wille Gutes die fülle.

6. Ich bin ein gast und pilger auf der erden, Nicht hier, erst dort soll ich ganz glücklich werden; Und was sind gegen euch, ihr ewgen freuden, Dieser zeit leiden?

7. Wenn ich nur nicht mein elend selbst verschulde, Wenn ich als mensch, als christ, hier leid und dulde: So kann ich mich der hülfe der erlösten Sicher getrösten.

8. Ich bin ein mensch, und leiden müssen kränken; Doch in der noth an seinen schöpfer denken Und ihm vertraun, dies stärket unsre herzen Mitten in schmerzen.

9. Schau über dich: wer trägt der himmel heere? Merk auf! wer spricht: bis hieher! zu dem meere? Ist er nicht auch dein helfer und berather, Ewig dein vater?

10. Willst du so viel, als der allweise, wissen? Jetzt weißt du nicht, warum du leiden müssen; Allein du wirst, was seine wege waren, Nachmals erfahren.

11. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, Die heiligung des geistes zu empfahen, Und mit dem trost der hülfe, die wir merken, Andre zu stärken.

12. Das kreuz, o gott! wirkt weisheit und erfahrung, Und diese giebt dem glauben muth und nahrung. Drum stehe ich in meinem glauben veste; Gott thut das beste!

Mel. In allen meinen thaten.

430. Ich hab in guten stunden Des lebens glück empfunden, Und freuden ohne zahl! So will ich denn gelassen Mich auch im leiden fassen; Versüßen durch geduld die quaal.

2. Ja, herr, ich bin ein sünder, Und stets strafst du gelinder, Als es der mensch verdient. Sollt ich, beschwert mit schulden, Kein zeitlich weh erdulden, Das doch zu meinem besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben; Und weder ruh noch leben Mehr lieben, als den herrn. Dir, gott, will ich vertrauen, Und nicht auf menschen bauen; Du hilfst und du errettest gern.

4. Laß mich nur gnade finden, Mich alle meine sünden Erkennen und bereun. Jetzt hat mein geist noch kräfte; Mein heil laß sein geschäfte, Dein wort mein trost und führer seyn.

5. Wenn ich in christo sterbe, Bin ich des himmels erbe; Was schreckt mich grab und tod? Auch auf des todes pfade Vertrau ich deiner gnade; Du, herr, bist bei mir in der noth.

6. Ich will dem kummer wehren, Dich durch geduld verehren, Im glauben zu dir flehn; Ich will den tod bedenken, Du, herr, wirst alles lenken, Und was mir gut ist, wird geschehn.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

431. Sey, seele! stark und unverzagt, Wenn irgend dich ein kummer plagt. Befiehl gott deine sachen. In aller pein Vertrau allein Auf ihn; er wirds wohl machen.

2. Kein leiden kommt von ohngefehr; Die hand des höchsten schickt es her; Sein rath hats so ersehen. Drum sey nur still! Was dein gott will, Laß immer gern geschehen.

3. Erweckt dir gleich das leben pein, So solls dir doch nicht schädlich sein: Gott kann sein kind nicht hassen, Wer nicht recht liebt, Sich ihm ergiebt, Den wird er nicht verlassen

4. Wie lange währt der frommen leid? Nicht ewig, herr! nur kurze zeit. Nach überstandnem leide Erquickest du Ihr herz mit ruh, Und einst mit ewger freude.

5. Drum hab, o seele! guten muth: Vertraue gott! es wird noch gut Nach aller trübsal werden. Er ziehet dich Durchs kreuz zu sich Zum himmel von der erden.

6. Gott ist dein gott! er ist getreu, Und stehet dir als vater bei In aller noth auf erden. Der leiden heer Wird nie zu schwer Durch ihn dem christen werden.

7. Es haben ja zu aller zeit Die heiligen in traurigkeit Hier oftmals wandeln müssen. Warum willst du Hier nur von ruh, Und nichts von trübsal wissen?

8. O bet und sieh auf deinen gott In aller deiner angst und noth! Laß, wie es will, es gehen, Sein will ist gut; Behalte muth! Gott wird dich einst erhöhen.

9. Der du ein gott des trostes bist, Laß jeden, der hier traurig ist, Doch deinen trost empfinden. Hilf, den du liebst, Durch trübsal übst, Den unmuth überwinden.

Mel. Was gott thut, das ist ꝛc.

432. Fest glaub ich, daß, was mir geschieht, Zu meinem heil mir diene. Gut ist, was mir mein gott beschied, Wenns noch so traurig schiene. Höchst heilsam ist, Was gott beschließt. Allweisheit, so wie gnade, Sind alle seine pfade.

2. Schon hat, seit erd und himmel stehn, Sein herrlich reich gewähret, Und niemals hat noch ein versehn Dasselbe je entehret. Nein!

was er thut, Ist alles gut, Ist seines namens ehre, Wenns noch so dunkel wäre.

3. Sehr herbe zwar, doch reich an frucht, Sind gottes züchtigungen. Was güte selbst umsonst versucht, Ist wohl durch sie gelungen: Oft wird das herz, Durch ihren schmerz, Recht frei von den gebrechen, Die leicht den glauben schwächen.

4. Ich weiß, was auch für trübsal dräut, Daß der doch meiner schone, Der mich zu seiner herrlichkeit Berief in seinem sohne. Wie könnte der, Der mich so sehr Hienieden wollen lieben, Zum schaden mich betrüben?

5. Gott, führe denn mich, wie du willst, Dir bleib ich stets ergeben. Wenn du dich schon in dunkel hüllst, Will ich doch niemals beben. So wunderbar Der weg auch war, So hat mich doch geführet Dein rath, und wohl regieret.

6. Zwar schien der weg, den ich erlas, Mir besser: Doch ich fehlte. Bald preis ich selbst dich über das, Was erst mein herz nicht wählte; Drum faß ich muth. Ja, er ist gut Der kreuzpfad, den ich gehe, Wenn ichs schon nicht verstehe.

Mel. Wenn wir in höchsten nöthen.

433. Von dir, o vater, nimmt mein herz Glück, unfall, freuden oder schmerz, Von dir, der mich nicht hassen kann, Voll dank und voll vertrauen an.

2. Du, der du selbst die weisheit bist, Du kennest, was mir heilsam ist: Nur du siehst, was mir jedes leid Für heil bringt in der ewigkeit.

3. Ist alles dunkel um mich her, Die seele müd und freudenleer, Bist du doch meine Zuversicht; Bist in der nacht, o gott, mein licht.

4. Verzage, herz, verzage nie! Gott legt die last auf, gott kennt sie. Er weiß den kummer, der dich quält,

quält; Und geben kann er, was dir fehlt.

5. Wie oft, herr, weint ich, und wie oft Half deine hand mir unverhoft! Oft jammert ich untröstbar heut, Und morgen ward ich schon erfreut.

6. Oft sah ich keinen ausgang mehr; Dann weint ich laut und klagte sehr; Wo bist du, gott? wie, schauest du Denn meinem elend ruhig zu?

7. Daun hörtest du, o herr, mein flehn, Und eiltest bald mir beizustehn Du öfnetest mein auge mir; Ich sah mein glück und dankte dir.

8. Sagts alle, die gott je geprüft! Die ihr zu ihm um hülfe ruft; Sagts, fromme! ob es das gebet Geduldig leidender verschmäht?

9. Die stunde kommt früh oder spät, Wo dank und freud aus leid entsteht; Wo pein die stunden nur gewährt, In freudenjahre sich verkehrt.

10. Du erntest deiner leiden lohn Vielleicht in diesem leben schon; Vielleicht daß, eh du ausgeweint, Dir gott mit seiner hülf erscheint.

11. Schau deinen heiland glaubig an; Wenn niemand dich erquicken kann, So schütte du in seinen schooß Dein herz aus; seine huld ist groß.

12. Einst hat er auch, der menschenfreund, Im thränenthal hier geweint. Auf deine thränen giebt er acht, Und dir zu helfen hat er macht.

13. Ja, gott, du hilfst, ich zweifle nicht; Denn jesus, mein erbarmer, spricht: Folg treulich mir, ich rette dich, Sey frohes muthes, glaub an mich.

Bekannte Melodie.

434. Warum betrübst du dich mein herz, Und quälest dich mit bangem schmerz, Blos um ein zeitlich guth? Vertraue dem nur, der die welt Erschaffen hat, und noch erhält.

2. Dich lassen will und kann er nicht; Auch weiß er wohl, was dir gebricht, Die ganze welt ist sein. Er ist dein vater und dein gott, Und hilft dir gern in aller noth.

3. Weil du nun, gott, mein vater bist, So weiß ich, daß mich nie vergißt Dein väterliches herz: Ich, staub und asche, habe hier Ja keinen trost als nur bei dir.

4. Ach gott, so reich bist du noch heut, Als du es warst von ewigkeit; Zu dir steht mein vertraun. Mach mich an meiner seele reich, So gilt mir alles andre gleich.

5. Mir mangelt reichthum, ruhm und pracht; Wenn jesus mich nur selig macht, So bin ich reich genug. Der erde glück währt kurze zeit, Und schenkt mir nicht die seligkeit.

6. Dir jesu, gottes sohn, sey preis, Daß ich aus deinem worte weis, Was ewig seligmacht: Gieb, daß ich nun auch vest und treu Im glauben und im guten sey.

7. Lob, ehr und preis sey dir gebracht, Daß du es immer wohl gemacht! Du bist höchst weis und gut; Das zeigst du uns in dieser zeit, Und noch mehr in der ewigkeit.

Mel. Fröhlich soll mein herz ꝛc.

435. Warum sollt ich mich denn grämen? Hab ich doch Jesum noch, Wer will mir den nehmen? Wer will mir den himmel rauben, Den mir schon Gottes sohn Beigelegt im glauben.

2. Arm und blos kam ich ins leben, Da es mir Ward von dir, Herr, zuerst gegeben; Nichts nehm ich auch von der erde, Wenn ich sie, Nach viel müh, Einst verlassen werde.

3. Was ich hab, leib, seel und leben, Ist nicht mein; Gott allein Hat es mir gegeben. Soll ich es ihm wieder geben, Nehm ers hin: Mein gewinn Bleibt ein ewigs leben.

4. Schickt er mir ein kreuz zu tragen, Dringt herein Angst und pein, Sollt ich drum verzagen? Der es schickt, der wirds auch wenden; Er weiß wohl, Wie er soll All mein unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten tagen Oft ergötzt, Sollt ich jetzt Nicht auch etwas tragen? Liebt er mich doch drum nicht minder. Nie zu schwer Züchtigt er Seine treuen kinder.

6. Stolz, haß, neid und ihre rotten Können mir Nichts mehr hier thun, als meiner spotten: Laß sie spotten, laß sie lachen! Gott, mein heil, Wird in eil Sie zu schanden machen.

7. Unverzagt und ohne grauen Soll ein christ, Wo er ist, Stets sich lassen schauen. Was sollt er zu schrecklich finden? Auch den tod Hilft ihm gott Freudig überwinden.

8. Denn er kann den leib nur tödten; Und dann reißt Er den geist Aus vielen tausend nöthen; Endigt dieses lebens leiden, Und giebt mir Einst dafür Dauerhafte freuden.

9. Dann wird sich an bessern schätzen Geist und herz Auf den schmerz Ewiglich ergötzen. Hier ist kein recht guth zu finden; Was die welt In sich hält, Muß wie rauch verschwinden.

10. Was sind dieser erden güther? Unbestand, Eitler tand, Lasten der gemüther. Dort, dort sind die edlern gaben, Da mein hirt, Christus, wird Mich ohn ende laben.

11. Herr, mein heil, quell aller freuden! Du bist mein, Ich bin dein; Niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein leben Und dein blut, Mir zu gut, In den tod gegeben.

12 Du bist mein, weil ich dich fasse, Und dich nicht, O mein licht, Aus dem herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, Wo du mich, Und ich dich Ewig werd umfangen.

Bekannte Melodie.

436. Was gott thut, das ist wohlgethan, wohlgethan, Gut ist und bleibt sein wille. Er nimmt sich stets der seinen an; Drum halt ich ihm auch stille. Er ist mein gott, Der in der noth Mich wohl weiß zu erhalten; Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was gott thut, das ist wohlgethan, Sein wort kann ja nicht trügen; Er führet mich auf rechter bahn, Drum laß ich mir genügen An seiner huld, Und hab geduld: Er wird mein unglück wenden, Es steht in seinen händen.

3. Was gott thut, das ist wohlgethan, Er wird mich wohl bedenken; Zu dem, was ich von selbst nicht kann, Mir licht und kräfte schenken: Denn seine treu Ist täglich neu; Drum will ich auf ihn bauen, Und seiner güte trauen.

4. Was gott thut, das ist wohlgethan, Er ist mein licht und leben, Der mir nichts böses gönnen kann; Ihm will ich mich ergeben In freud und leid; Es kommt die zeit, Da es gewiß erscheinet, Wie gut ers mit uns meinet.

5. Was gott thut, das ist wohlgethan; Muß ich gleich bittres schmecken, So nehm ichs doch geduldig an, Und lasse mich nicht schrecken; Weil er zuletzt Mich doch ergötzt Mit süßem trost im herzen; Da weichen alle schmerzen.

6. Was gott thut, das ist wohlgethan, Darauf will ich stets bauen; Auch, wenn er will, die todesbahn Betreten ohne grauen: Denn da wird mich Gott väterlich In seinen armen halten! Drum laß ich ihn nur walten.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc. oder: Du weiser schöpfer ꝛc. Nr. 4.

437. Was ist mein leben auf der erde? Ein wechsel ists von lust und leid. Hier

stört

stört oft unruh und beschwerde Die sanfteste zufriedenheit. Hier wohn ich noch in einer welt, Die kein vollkommnes glück enthält.

2. Weß soll ich mich, o herr, denn trösten? Nur deiner huld, du bist mein heil, Und bleibst, wenn auch die noth am größten, Doch meines herzens trost und theil, Und stehst, nach deiner vatertreu, Mir stets mit rath und hülfe bei.

3. Du stärkst mir unter aller plage, O gott, auf mein gebet, den muth, Daß ich gelassen sie ertrage, Und machst zuletzt doch alles gut. Auf kummer folgt zufriedner dank, Auf klagen froher lobgesang.

4. Was bist du denn, o meine seele! In deiner noth so kummervoll? Du weißt ja wohl, daß gott nur wähle: Was dir zum besten dienen soll. Einst dankst du ihm nach der gefahr, Daß er dein gott und retter war.

5. Er wird es seyn; ruf in gefahren Ihn, als den besten helfer an. Er weiß dich mächtig zu bewahren, Und da, wo niemand helfen kann, Fehlt ihm die kraft zu helfen nicht. Dies stärke deine zuversicht.

6. Empfehl dich seiner vaterpflege; Hoff und vertrau ihm allezeit. Auch auf dem allerrauhsten wege Sieh fröhlich hin zur ewigkeit, Da wirst du, frei von aller pein, Ganz selig, ganz zufrieden seyn.

7. So laß mich, gott, stets dahin schauen, Und dann mit starkem muth auf dich, Auch in der größten noth vertrauen. Du bist bei mir; das stärke mich. Wer dessen stets versichert ist, Der lebt und stirbt getrost als christ.

Mel. In allen meinen thaten ꝛc.

438. Was ists, daß ich mich quäle? Harr gottes, meine seele, Harr, und sey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet! Gott weiß es, und gott schützet; Er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine tage, Mein glück und meine plage, Eh ich die welt noch sah. Eh ich mich selbst noch kannte, Eh ich ihn vater nannte, War er mir schon mit hülfe nah.

3. Die kleinste meiner sorgen Ist dem gott nicht verborgen, Der alles sieht und hält, Und was er mir beschieden, Das dient zu meinem frieden, Wärs auch die größte last der welt.

4. Ich lebe nicht auf erden, Ganz glücklich hier zu werden; Die lust der welt vergeht. Ich soll mein glück hier gründen, Um dort ein heil zu finden, Das ewig, wie mein geist, besteht.

5. Was dieses glück vermehret, Sey mir von dir gewähret, Gott! du gewährst es gern. Was dieses glück verletzet, Wenns alle welt auch schätzet, Sey von mir jetzt und ewig fern.

6. Sind auch der krankheit plagen, Der mangel schwer zu tragen, Noch schwerer haß und spott: So harr ich doch in stille; Denn nicht mein eigner wille, Dein wille nur, geschehe o gott!

7. Du bist der müden stärke, Und aller deiner werke Erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren; Wenn du mich willst bewahren? Und du, mein gott, bewahrest mich.

In voriger Melodie.

439. Will mich, o gott! hienieden Des lebens last ermüden, So stärke meinen geist. Wenn mich die leiden kränken, So laß mich wohl bedenken: Auch das sey gut, was trübsal heißt.

2. Nicht ewig soll sie währen; Oft werden unsre zähren Auch hier schon abgewischt; Und seufzen wir: wie lange Ist unsrer seelen bange? So wird das herz mit trost erfrischt.

3. Du

3. Du wendest solche bürden, Die uns erdrücken würden, Gott! gnädig von uns ab. Du siehst bei unsern plagen Auch auf die kraft zu tragen, Die deine hand uns selber gab.

4. Dein väterlich bemühen Will uns, als kinder, ziehen, Zu thun, was dir gefällt; Will eignen willen brechen, Die macht der feinde schwächen, Und uns entwöhnen von der welt.

5. Es sind nur liebesschläge, Wenn ich es recht erwäge, Voll gnad und voller huld. Du willst den eifer mehren, Gehorsam dich zu ehren Mit glauben, hoffnung und geduld.

6. Was will uns, herr! auch scheiden Von dir, und jenen freuden, Die du für uns ersehn? Wir leben oder sterben, So wird uns, deinen erben, Doch einst der himmel offen stehn.

7. Zu jenem bessern leben Willst du auch mich erheben; Der tod ist mein gewinn. Muß gleich mein leib verwesen, Wird doch mein geist genesen; Er eilt zu seligkeiten hin.

8. O drücke meinem herzen Bei allen seinen schmerzen, Dies doch aufs tiefste ein: Es kann der, der dich liebet, Auch wenn er wird betrübet, Doch niemals unglückselig seyn.

XXIII. Von der Liebe des Nächsten.

Mel. Jesus, meine zuversicht ꝛc.

440. Allen menschen und auch mir Hat der herr dies vorgeschrieben: Euren nächsten sollet ihr, Als euch selbst, von herzen lieben! Christen, was gott hier geheut, Sey uns heilig allezeit.

2. Wir sind bürger einer welt, Kinder eines vaters, brüder, Die er huldreich all erhält; Alle eines leibes glieder; Die sein weiser allmachtsrath All zum ewgen glück erschuf.

3. Eine sterbliche natur Hat er jedermann gegeben, Und auch eine hoffnung nur: Hoffnung auf ein beßres leben; Wenn wir hier in dieser welt Redlich thun, was ihm gefällt.

4. Und wir sollten uns entzwein? Lieblos uns einander hassen? Und, zu unsrer eignen pein, Stolz und neid beherrschen lassen? Wer kein freund des nächsten ist, Ist fürwahr kein mensch, kein christ.

5. Was wir auch aus gottes hand Zum voraus vor andern haben: Ansehn, reichthum, hoher stand, Leibeskräfte, geistesgaben, Alles dies befreit uns nicht Von der menschenliebe pflicht.

6. Selbst der gaben unterschied Dient zum allgemeinen besten, Wenn nur jeder sich bemüht, Von dem kleinsten bis zum größten, Andern, nur nicht sich allein, Nützlich, wie er kann, zu seyn.

7. Darum gieb uns, gott, ein herz Voll von wahrer menschenliebe, Das an andrer freud und schmerz Antheil nehm, und gern das übe, Was der liebe pflicht begehrt, Wie sie uns dein sohn erklärt.

8. Laß uns, großer menschenfreund! Alle dir recht ähnlich werden, Daß wir, hier mit dir vereint, Nach vollbrachtem lauf auf erden, Einst auch ewig bei dir seyn, Deiner lieb uns ganz zu freun.

Mel. Ein lämmlein geht, und ꝛc.

441. Der du die liebe selber bist, Und gern die menschen segnest, Ja selbst dem, der dein feind noch ist, Mit freundlichkeit begegnest: O bilde meinen sinn nach dir, Und laß mich doch, mein

mein heiland, hier, Wie du gewandelt, wandeln! Die können keine christen seyn, Die sich nie andrer wohlfahrt freun, Und menschenfeindlich handeln.

2. Dein leben, in der sterblichkeit, War für die menschen segen; Dir folgten lieb und freundlichkeit Auf allen deinen wegen. Wohin du gingst ging wohlthun mit, Dein wort, dein werk, und jeden schritt Begleitete erbarmen; Du übernahmst die schwerste pein, Uns vom verderben zu befrein, Und starbst zum heil uns armen.

3. Auch jetzt noch, auf der himmel thron, Bist du das heil der sünder; Auch da bleibst du, o gottes sohn, Ein freund der menschenkinder. Du schaffst den deinen wahre ruh, Und die verirrten suchest du Auf rechten weg zu leiten; Du hörst der seufzenden gebet, Und brauchest deine majestät, Nur segen auszubreiten.

4. O laß in meiner pilgerschaft Mich auf dein vorbild sehen! Erfülle mich mit lust und kraft, Dem nächsten beizustehen; Betrübter herzen trost zu seyn, Mich mit den fröhlichen zu freun, Mit weinenden zu klagen, Und dem, der mir sein herz vertraut, Die redlichkeit, auf die er baut, Nicht treulos zu versagen.

5. Laß mich mit brüderlicher huld Des nächsten fehler decken; Durch sanftmuth, mitleid und geduld Zur besserung ihn erwecken; Und sündiget er gegen mich, So freue meine seele sich, Ihm willig zu vergeben; So werd ich dich, herr jesu christ, Der du die liebe selber bist, Aufs würdigste erheben.

Mel. O gott, du frommer gott ꝛc.

442. Gieb mir, o gott! ein herz, Das jeden menschen liebet; Bei seinem wohl sich freut, Bei seiner noth betrübet; Ein herz, das eigennutz und neid und härte flieht, Und sich um andrer glück, Wie um sein glück bemüht.

2. Seh ich den dürftigen, So laß mich liebreich eilen, Von dem, was du mir giebst, Ihm willig mitzutheilen: Nicht aus dem eitlen trieb, groß vor der welt zu seyn, Und mich verehrt zu sehn: Nein, menschen zu erfreun.

3. Dies sey mir gottesdienst! Auch unbemerkt von ihnen, Den nebenmenschen gern Mit rath und that zu dienen. Mich treibe nicht erst dank Zu milder wohlthat an: Nein, was ich andern thu, Das sey dir, gott, gethan.

4. Ein trunk, mit dem mein dienst Dem durstigen begegnet; Ein blick voll trost, mit dem Mein herz bedrängte segnet; Ein rath, mit dem mein mund Im kummer andre stärkt: Nichts bleibt, so klein es ist, Von dir, herr, unbemerkt.

5. Eilt wo ein boshaft herz, Unfrieden anzurichten: So laß mich sorgsam seyn, Der brüder zwist zu schlichten. Aus schmähsucht störe nie Mein mund des nächsten ruh; Er rühme sein verdienst, Deck seine fehler zu.

6. Die rach ist dein, o gott! Du sprichst: Ich will vergelten. Drum laß mich stille seyn, Wenn menschen auf mich schelten. Gieb, daß ich dem verzeih, Der mir zu schaden sucht; Den liebe, der mich haßt; Den segne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein Auf zeitlich wohlergehen, Mit eingeschränktem blick, Bei meinem nächsten sehen. Noch stärker müsse mich Sein ewig glück erfreun; Noch mehr sein seelenheil Mir angelegen seyn.

8. Den, der im glauben wankt, Zu leiten und zu stärken; Den, der noch sicher ist Bei seinen bösen werken, Von der verkehrten bahn

Des

Des lasters abzuziehn: Dazu verleih mir kraft, Und segne mein bemühn.

9. O heilige du selbst, Herr, meiner seelen triebe, Durch deine lieb und furcht, Zur wahren menschenliebe. Wer nicht den nächsten liebt, Geht nicht zum himmel ein. Laß diese wahrheit, gott, Mir stets vor augen seyn.

Mel. Nun ruhen alle wälder ꝛc.

443. Herr! neige mein gemüthe Durch deine große güte, Mich fremden glücks zu freun; Und fern von meinem herzen Laß, bei des nächsten schmerzen, Doch alle schadenfreude seyn.

2. Wer sich des guten freuet, Was deine huld verleihet, Er find es, wo ers find: Der ist nach deinem bilde Barmherzig, gütig, milde Und menschenfreundschaftlich gesinnt.

3. Zwar wird mit hindernissen Mein geist oft kämpfen müssen Bei übung dieser pflicht: Denn scheints, daß fremde gaben Für mich viel nachtheil haben, Alsdann gefallen sie mir nicht.

4. Dann schöpft, verflucht vom neide, Mein herz nicht lust und freude Aus andrer wohlergehn; Dann regen sich die triebe Der stolzen eigenliebe, Des nächsten glück nicht gern zu sehn.

5. Doch, da hilfst du mir kämpfen, Die böse neigung dämpfen, Die mich zum neid reißt hin; Wenn ich nur deinem triebe, Zur wahren nächstenliebe, In meinem leben folgsam bin.

6. Gott, dein sind ja die gaben, Die ich, und andre haben; Mit weisheit hälst du haus, Und theilest unter allen, Nach weisem wohlgefallen, Die güther deines hauses aus.

7. Dich selbst, den allerhöchsten, Wenn ich beneid den nächsten, Greift ja mein tadel an. O, welche schwere sünde! Wenn ich mich unterwinde, Zu tadeln, was dein rath gethan.

8. Ich spür an meiner seele, Daß ich mich selbst nur quäle, Herrscht neid in meiner brust. Drum mach, o herr! dies laster Mir immer mehr verhaßter: Des nächsten glück sey meine lust!

Mel. Herzliebster jesu, was hast ꝛc. oder: Ist auch ein gott? ꝛc. Nr. 2.

444. Hilf, jesu, daß ich meinen nächsten liebe; Durch lieblos richten ihn ja nicht betrübe, Ihn nicht verläumde, nicht durch falsche ränke Sein wohlseyn kränke.

2. Gieb, daß ich nachsichtsvoll des nächsten fehle, wenns meine pflicht erlaubt, der welt verhehle, Und, wenn er fällt, auf mich, der ich noch stehe, Mit vorsicht sehe.

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu bessern trachte, Und seiner seele wohlfahrt theuer achte. Wie viel hast du für sie in todesbanden Selbst ausgestanden!

4. Laß mich aufrichtig schätzen andrer gaben, Die sie doch auch von deiner güte haben; Es müsse nie mein herz des nächsten freuden und glück beneiden.

5. Gieb, daß ich nie zum zorne leicht entbrenne, Nie auch dem feinde etwas übels gönne; Und allen zu beweisen güt und treue, Mich herzlich freue.

6. Laß mich, mein heiland, immer mehr auf erden, An lieb und gütigkeit dir ähnlich werden. Gieb kraft dazu, so schreck ich schon hienieden, Herr, deinen frieden.

Mel. Machs mit mir, gott, ꝛc.

445. So jemand spricht: ich liebe gott, Und hast doch seine brüder, Der treibt mit gottes wahrheit spott, Und handelt

delt ganz darwider. Gott ist die lieb, und will, daß ich Den nächstenliebe, gleich als mich.

2. Wer dieser erden güther hat, Und sieht den nächsten leiden, Und macht den hungrigen nicht satt, Läßt nackende nicht kleiden: Der übertritt die erste pflicht, Und liebt den gott der liebe nicht.

3. Wer seines nächsten ehre schmäht, Und gern sie schänden höret; Frohlockt, wenn sich sein feind vergeht, Und nichts zum besten kehret, Verläumdern niemals widerspricht: Der liebet seinen nächsten nicht.

4. Wer, wenn er auch mit rath und schutz Den nächsten unterstützet, Doch nur aus stolz und eigennutz, Aus weichlichkeit ihm nützet; Nicht aus gehorsam, nicht aus pflicht: Auch der liebt seinen nächsten nicht.

5. Wer nur dem hilft, der sehr gebückt Vor seinem stolz erscheinet; Wer nicht den dürftigen erquickt, Der heimlich vor ihm weinet, Wer kärglich giebt dem, dems gebricht: Auch der liebt seinen nächsten nicht.

6. Wer andre, wenn er sie beschirmt, Mit härt und vorwurf quälet, Und ohne nachsicht straft und stürmt, So bald sein nächster fehlet: Wie bleibt bei solchem ungestüm Des nächsten liebe wohl in ihm?

7. Wer für der armen heil und zucht Mit rath und that nicht wachet; Dem übel nicht zu wehren sucht, Das oft sie dürftig machet; Nur sorglos ihnen gaben giebt: Der hat sie wenig noch geliebt.

8. Wahr ist es; du vermagst es nicht Stets durch die that zu lieben; Doch bist du nur geneigt, die pflicht Getreulich auszuüben, Und wünschest dir die kraft dazu, Und sorgst dafür: so liebest du.

9. Ermattet dieser trieb in dir, So such ihn zu beleben, Denk oft: gott ist die lieb, und mir Hat er sein bild gegeben. Das, was ich habe, ist nicht mein: Sollt ich, wie er, nicht gütig seyn?

10. Wir haben einen gott und herrn, Sind eines leibes glieder. Drum diene deinem nächsten gern; Denn wir sind alle brüder. Gott schuf die welt nicht blos für mich; Mein nächster ist sein kind, wie ich

11. Sein heil ist unser aller guth. Ich sollte brüder hassen, Die gott durch seines sohnes blut So theur erkaufen lassen? Das gott mich schuf, und mich versühnt, Hab ich dies mehr, als sie, verdient?

12. Du schenkst mir täglich so viel schuld, Du, herr von meinen tagen! Ich aber sollte nicht geduld Mit meinen brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, dem du vergiebst, Und den nicht lieben, den du liebst?

13. Was ich den menschen hier gethan, Dem kleinsten auch von diesen, Das siehst du, mein erlöser, an, Als hätt ich dirs erwiesen. Und ich, ich sollt ein mensch noch seyn, Und dich in brüdern nicht erfreun?

14. Ein streng und höchst gerecht gericht Wird über den ergehen, Der liebreich seinem nächsten nicht In noth eilt beizustehen; Drum gieb mir, gott, durch deinen geist, Ein herz, das dich durch liebe preist.

XXIV. Von der Gerechtigkeit und Billigkeit.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

446. Du liebst, o gott! gerechtigkeit, Und hassest den, der sie entweiht, Am nächsten unrecht übet. Du bists, der jedem seinen lohn, Ohn alles ansehn der person, Nach seinen werken giebet.

2. Gerechter gott! laß deinen geist Zu dem, was recht und billig heißt, Stets meine seele lenken! Nie komm es mir doch in den sinn, Aus schnöder habsucht, um gewinn, Des nächsten recht zu kränken.

3. Pflanz redlichkeit in meine brust, Und laß mich stets mit wahrer lust Der liebe pflichten üben. Ein herz, das gern auf unrecht denkt, Gern schaden sucht, und andre kränkt: Wie kann das brüder lieben?

4. Nie seufze jemand wider mich. Mein ganzes herz bestrebe sich, Dem nächsten gern zu geben, Was er mit recht verlangen kann; Und immerfort mit jedermann In einigkeit zu leben.

5. Laß mich beständig dahin sehn, Mit jeglichem so umzugehn, Wie ichs von ihm begehre; Damit ich keines menschen herz, Durch meine härte, je mit schmerz Und kümmerniß beschwere.

6. Herr! mit dem maß, damit ich hier Dem nächsten messe, wirst du mir Dereinst auch wieder messen, Dies reitze mich zur billigkeit: So werd ich auch zu keiner zeit Der liebe pflicht vergessen.

Mel. Erhalt uns, herr, bei ꝛc.

oder: Wenn wir in höchsten ꝛc.

447. Fern sey mein leben jederzeit Von aller ungerechtigkeit; Wie könnt ich gottes freund sonst seyn, Und seiner gnade mich erfreun.

2. Wer seines nächsten rechte kränkt, Auf seinen schaden boshaft denkt, Verletzet des gewissens pflicht, Und ehrt den gott der liebe nicht.

3 Du schriebst in jedes herz, o gott, Tief ein das heilige gebot: Was dir misfällt, wenn dirs geschicht, Das thue du auch andern nicht.

4 Wenn ich dies billige gesetz Durch ungerechtigkeit verletz, Verurtheil ich ja selber mich Als übertreter wider dich.

5. Dein wort, das sündern strafe droht, Schärft mir dies heilige gebot, Frei von unrechtem guth zu seyn, Mit noch viel größerm ernste ein.

6. Es drohet jedem deinen fluch, Der seinem nächsten durch betrug, Durch dieberei, an seinem guth Und seiner haabe schaden thut.

7. Das haus des diebes ist verflucht, Wird hier auch schon oft heimgesucht, Und dort trift vollends dein gericht Den ungerechten böse nicht.

8. Darum, mein gott, bewahre mich Vor allem unrecht väterlich: Beging ichs ja, so sey mirs leid Und zum ersatz mein herz bereit.

9. Wer andern schaden einst gethan, Und irgend ihn erstatten kann, Doch deß sich weigert, findet nicht Vor dir erbarmen im gericht.

10 Er kann nicht wahre buße thun, Dein segen kann nicht auf ihm ruhn, Eh er das böse, das er that, Nach möglichkeit ersetzet hat.

11. Gieb, herr! daß ich dies wohl bedenk, Und nie durch unrecht andre kränk. Die habsucht, auch die armuth nicht, Verleite mich von meiner pflicht.

XXV. Von der Sanftmuth und Versöhnlichkeit.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

448. Allen, welche nicht vergeben, Wirst du, richter, nicht verzeihn; Trostlos werden sie im leben, Trostlos einst im tode seyn, Unentladen ihrer sünden, Nimmer vor dir gnade finden.

2. Wie dein herz mit jedem sünder Väterliches mitleid hat; Wie der freund der menschenkinder Selbst für seine mörder bat: So soll auch der christ verzeihen, Und sich nicht der rache freuen.

3. Wir gelobens dir mit freuden; Willig wollen wir verzeihn; Nie uns rächen, wenn wir leiden, Nie zu dir um rache schreyn, Vielmehr vor dein antlitz treten, Und für unsre feinde beten.

4. Vater, stärk uns, deine frommen, Treu zu bleiben dieser pflicht! Wenn wir in versuchung kommen, So besiege sie uns nicht; Laß uns sanftmuth dann empfinden, Um sie schnell zu überwinden.

5. Laß in unserm ganzen leben uns dir gleichgesinnet seyn, Willig feinden zu vergeben: Denn, wenn ihnen wir verzeihn, Läßest du uns gnade finden Auch für unsre eigne sünden.

6. Wohl uns! gott verzeiht uns sündern, Geht nicht mit uns ins gericht, Nimmt uns auf zu seinen kindern, Strafet uns dann ewig nicht. Laßt uns beten, laßt uns kämpfen, Rachsucht in uns stets zu dämpfen.

Mel. Sollt ich meinem gott ꝛc.

449. Gott, der du die menschen liebest, Der du nicht ein strenges recht, Sondern lauter gnade übest An dem sündlichen geschlecht: Laß mich deinen geist beleben, Daß ich, vater, als dein kind, Liebreich sey, wie du, gesinnt. Herr, du wollst den sinn mir geben, Der bei fehlern nachsicht zeigt, Und mit sanftmuth spricht und schweigt.

2. Laß mich meines nächsten schonen, Willig tragen seine last; Und, so lang ich hier soll wohnen, Bleibe zanksucht mir verhaßt! Auch das ist, o gott, dein wille, Und die eintracht liebest du; O so hilf mir auch dazu. Gieb ein herz mir, das die stille Und den frieden sucht und liebt, Das, statt rache, sanftmuth übt.

3. O, wie wird das herz beschweret Durch des zornes leidenschaft! Zanksucht, rachgier, haß verzehret Nach und nach des lebens kraft: Kürzt das ziel von unsern jahren, Macht zum himmel ungeschickt. Herr, der auf mich schwachen blickt, Ach, du wollest mich bewahren, Daß des jähzorns raserei Nie des herzens meister sey.

4. Wer mir flucht, den will ich segnen, So wie mein erlöser that, Und dem nachsichtsvoll begegnen, Der zum zanken neigung hat: Für die feinde will ich beten, Und vor dich, du friedensfürst, Wenn du menschen richten wirst, Mit dem schmuck der liebe treten, Gott des friedens, stärke du Mich mit deiner kraft dazu!

5. Ewig heil ist dem beschieden, Der nach frommer eintracht strebt. Höchster, gieb mir deinen frieden, Der zur sanftmuth uns erhebt. Er regiere herz und sinnen; Denn, wenn er das herz regiert, Wird, was zu der zwietracht führt, Niemals übermacht gewinnen; Bis einst in der herrlichkeit Ewger friede uns erfreut.

Mel. Herzliebster jesu, was ꝛc. oder: Ist auch ein gott? ꝛc. Nr. 2.

450. Herr, deine sanftmuth ist nicht zu ermessen; Wie viel hast du vergeben und vergessen! Ach führe mir doch deine große güte Recht zu gemüthe.

2. Du segnetest mitleidig, die dir fluchten; Du bailtest selbst, die dich zu fangen suchten; Du zeigtest stets bei deiner feinde toben Der sanftmuth proben.

3. Ach, glich ich dir, o heiland! ich bekenne, Daß ich noch oft vom schnellen zorn entbrenne, Und mich vor dir manchmal, durch eigne rache, Verwerflich mache.

4. Dir herzenskündiger, dir muß ichs klagen, Wie wenig kann mein stolzes herz vertragen; Wie schwer weiß ich, wenn andre mich hassen, Mich recht zu fassen!

5. Vergieb mir, herr, und wende mein verderben! Bei wildem zorn läßt sich dein reich nicht erben; Und jener tag vergilt nach strengem rechte Dem harten knechte.

6. So hilf mir denn die rachbegier ersticken! Laß sich dein bild in meine seele drücken! So werd ich mich versöhnlich finden lassen, Nicht wieder hassen.

7. Flucht mir mein feind, so gieb daß ich ihn segne, Und seinem grimm mit freundlichkeit begegne; Daß mich das böse, das ich dann empfinde, Nicht überwinde.

8. Verleih mir das, um deiner sanftmuth willen: So erb ich auch, im lande deiner stillen, Die seligkeit, wozu, sie jenes leben Einst wird erheben.

In voriger Melodie.

451. Herr, mein erlöser, der du für mich littest, Und noch zur rechten gottes für mich bittest: Erweck in mir, du muster wahrer liebe, Der sanftmuth triebe.

2. Wann hast du jemals haß mit haß vergolten? Du schaltst nicht wieder, da man dich gescholten Du segnetest mit wohlthun nicht blos freunde, Auch deine feinde.

3. Und ich, herr, sollte mich den deinen nennen, Und doch von rachgier gegen andre brennen? Ich sollte jemals haß mit haß vergelten, Und wieder schelten?

4. Wie kann ich: vater! zu dem höchsten sagen, Und groll im herzen gegen brüder tragen? Wie kann ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen, Und rache schreien?

5 Wer nicht vergiebt, der wird für seine sünden Auch nicht bei dir, o herr, vergebung finden. Dein jünger ist nur, der, wie du, vergiebet, Und feinde liebet.

6. So heilige denn meiner seelen triebe, Mein heiland, durch den geist der wahren liebe; Daß nie die unglückselge lust der rache Mich strafbar mache.

7. Wenn meine brüder sich an mir vergehen, So lehre mich ihr unrecht übersehen, Und, sollten sie mich auch empfindlich kränken, An dich gedenken.

8. Erwecke dann, o herr, in meinem herzen Aufs neue das gedächtniß jener schmerzen, Die du in deinen schweren leidensstunden Für mich empfunden.

9. Laß mich mit sanftmuth meinem feind begegnen, Und, so wie du, den, der mir fluchet, segnen. Herr, mache gegen alle, die mich hassen, Mein herz gelassen.

10. Will zu der rachsucht mich die furcht verführen, Als würd ich sonst mein ganzes glück verlieren; So zeig mir, herr, dies sey mein glück auf erden, Dir ähnlich werden.

11. Denn du beglückest den, der christlich handelt, Und überall nach deinem vorbild wandelt; Drum laß in allem mich schon hier auf erden Dir ähnlich werden.

Mel.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

452. Nie will ich wieder fluchen, Wenn mir mein hasser flucht; Nie dem zu schaden suchen, Der mir zu schaden sucht. Ich will ihm sanft begegnen, Nicht drohen, wenn er droht; Schilt er, so will ich segnen. Dis ist des herrn gebot.

2. Mein jesus, der gerechte, Vergalt die schmach mit huld; Die wuth ergrimmter knechte Ertrug er mit geduld. Sollt ich denn wieder schelten, Da er nicht wieder schalt, Mit liebe nicht vergelten, Wie er dem feind vergalt?

3. Verläumdung dulden müssen, Ist schwer; doch diese pflicht Wird leicht, wenn das gewissen Für meine unschuld spricht. Dies will ich treu bewahren: So bessert mich mein feind, Und lehrt mich klug verfahren, Indem ers böse meint.

4. Ich will die fehler scheuen, Die er von mir ersann; Auch die will ich bereuen, Die er nicht wissen kann. Durch huld will ich mich rächen, An ihm das gute sehn, Und gutes von ihm sprechen: Wie, könnt er länger schmähn?

5. Ich will niemals ermüden, Ihm thätig zu verzeihn, Und, als ein christ, zum frieden, Zu dienen, willig seyn. Wenn mich zu untertreten, Ihn güte mehr erhitzt: So will ich für ihn beten Und gott vertraun; gott schützt!

Mel. Ach, was soll ich sünder ꝛc.

453. Sollten menschen, meine brüder, Mir, mein gott, nicht theuer seyn? Sollt ich sie nicht gern erfreun? Sind nicht alle christen glieder Dessen, der für alle starb. Allen gottes huld erwarb?

2. Alle sind wir eines stammes, Gleich an dürftiger natur; Allen hilft ein opfer nur Des unschuldigen gotteslammes, Und dieselbe seligkeit Ist für alle gleich bereit.

3. Gottes kinder sollt ich hassen, Liebles, unbarmherzig seyn? Meinem feinde nicht verzeihn? Keine schulden ihm erlassen? Gott, nicht fürchten dein gericht? Dein erbarmen achten nicht?

4. Herr, der du für übelthäter Um vergebung batst, die last Welche du getragen hast, War die last der übertreter; Doch warst du von rache fern, Duldetest, vergabest gern.

5. Wenn mein herz, vom hang zur sünde Hingerissen, dich verkennt, Und zu haß und rach entbrennt: Hilf dann, daß ich überwinde Meinen haß, und laß mich sehn In den tod für uns dich gehn.

6. Wie dir deine thränen flossen, Als dein aug um mich geweint; Wie du, großer menschenfreund, Auch für mich dein blut vergossen, Wie du littst mich zuerfreun: Das laß mir vor augen seyn.

7. Gieb es mir so zu erkennen, Daß ich thu, wie du gethan. Wer nicht liebt, geht dich nicht an; Ist kein glied von dir zu nennen; Ist dem gott der lieb ein gräul Und verscherzt sein eignes heil.

8. O so hilf mir, daß ich übe, Was dein wille mir gebeut, Nachsicht, sanftmuth, gütigkeit; Daß ich, wie du liebst, liebe, Innig liebe, milde, treu, Sanft, und leicht versöhnlich sey.

9. Ja, ihr meines hauptes glieder, Christi, der für alle starb, Allen gnad und huld erwarb, Lieben will ich euch, ihr brüder! Für euch beten, euch erfreun, Wohlthun, dulden und verzeihn.

Mel. Machs mit mir, gott, ꝛc.

454. Verbittre dir dein leben nicht, O christ, durch eigne rache; Verzeihen ist des christen pflicht, Vergelten gottes sache.

Die sanftmuth, die sein wort gebeut, Liebt feinde, segnet und verzeiht.

2. Wahr ists, empfindlich ist der schmerz, Von menschen unrecht leiden; Und dennoch soll des christen herz Am zorne sich nicht weiden, Soll nicht sein eigner richter seyn. Soll alles unrecht gern verzeihn.

3. So widrig diese pflicht dir scheint, So mußt du sie doch üben; Sonst bist du nicht des heilands freund, Der sie dir vorgeschrieben. Empört dein herz dawider sich, So sieh auf ihn: besiege dich.

4. Wer hat wohl größern widerspruch Von sündern hier erduldet, Als er, der herr, der schmach und fluch Von andern nie verschuldet; Und dennoch will er langmuthsvoll Daß keiner ewig sterben soll.

5. Ihm folgen, ist dein wahrer ruhm. Beleidigern verzeihen, Ist ehre für dein christenthum; Sich ihres falls nicht freuen, Nicht den, der dich schmäht, wieder schmähn, Gereicht dir selbst zum wohlergehn.

6. Im zorn denkt niemand ernstlich nach, Was gott gefallen sollte. Die rache selbst vermehrt die schmach, Die man bestrafen wollte. Kein schimpf wird ungeschehn gemacht, Wenn deine rachgier wild erwacht.

7. Die rachgier reißt gerechtigkeit, Reißt glauben aus dem herzen, Stört des gemüths zufriedenheit Und straft mit bittern schmerzen. Sie hindert dank, gebet, vertraun Und raubt den muth, auf gott zu baun.

8. Durch sanftmuth (übe nur die pflicht!) Wirst du den feind besiegen. O raube deiner seele nicht Dies göttliche vergnügen. Dann wird der herr auch dir verzeihn, Dein vater und vergelter seyn.

9. Laß mich aus liebe, gott, zu dir Das unrecht nicht selbst rächen, Du wirst, verzeih ich gern, auch mir Ein gnädig urtheil sprechen. Von dir kommt auch der sanftmuthsinn; Nach deiner gnade gieb mir ihn.

XXVI. Von der Dienstfertigkeit, Barmherzigkeit und Leutseligkeit.

Mel.. In allen meinen thaten.

455. Du, aller menschen vater, Du gütigster berather In allem, was uns drückt! Die freuden, die wir haben, Sind einzig deine gaben; Du bists, der unser herz erquickt.

2. Du läßt dich von uns sündern Durch undank nicht verhindern, Uns täglich zu erfreun; Zu ewgen seligkeiten Uns sterbliche zu leiten, Wird immer dein vergnügen seyn.

3. Wie groß ist deine milde! Barmherzger vater, bilde Mein herz nach deinem sinn. Daß ich der noth der armen Mich willig mög erbarmen, Nimm alle härte von mir hin.

4 Gieb, daß ich willig gebe, Mich wohlzuthun bestrebe, So, wie mein heiland that, Der göttliche erbarmer, Den kein bedrängter armer Vergebens je um hülfe bat.

5. Erhalt in mir die triebe Der mitleidsvollen liebe; Wie du mir guts gethan, So laß, um deinetwillen, Mich andrer seufzer stillen, So oft ich sie nur stillen kann.

6. Zum fleiß in guten werken Laß mich die hoffnung stärken: Vor dir dem herrn der welt, Der frohe geber

der liebet, Sey, was man willig giebet, Ein opfer, das dir wohlgefällt.

7. O wohl mir! ich gewinne Schon hier, bei diesem sinne, Trost und zufriedenheit, Und einst vor gottes throne Zum unschätzbaren lohne, Die freuden einer ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

456. Nicht mürrisch, finster, ungesellig Ist, wer ein christ zu seyn sich freut; Ist ohne schmeichelei gefällig; Vereinigt ernst und freundlichkeit; Ist traurig mit den traurigen, Und fröhlich mit den fröhlichen.

2. Es liegt in keinem seiner blikke, Als wie in einem hinterhalt, Auflauernd schadenfrohe tücke, Und haß in lächelnder gestalt. Sein blick, kein blick der heuchelei, Ist liebreich, offen, gut und frei.

3. Sein antlitz, heiter wie der morgen, Wird trüb und seine freud entflieht, Wenn es bekümmerniß und sorgen In seines bruders auge sieht: Und strahlt in neuer heiterkeit, Wenn ein getrösteter sich freut.

4. Bescheiden, sittsam, ehrerbietig Ist, wer ein jünger jesu ist; Nie sklavisch, auch nicht übermüthig, Wenn er vor andern glücklich ist. Er ist, weil er, wie jesus, liebt, In allem, was erfreut, geübt.

5. Er schleicht, für fromm erklärt zu werden, Nicht traurig, heuchlern gleich, einher; Doch sündereizende geberden Haßt, wie sein gott sie haßt, auch er; In seinem blick auch keusch und rein, Stets fröhlich, ohne frech zu seyn.

6. Durch liebliches gespräch erheitert Er auch des blöden angesicht; Und jedes herz fühlt sich erweitert Und freudenvoller, wenn er spricht; Denn, was er sagt und was er thut, Ist wohlgemeint, ist wahr und gut.

7. Er muß gefallen, er gebiete, Er warn, er straf auch; er gebeut, Er warnt, er straft aus lieb und güte, Mit ernst, und doch mit freundlichkeit; Und tröstet er: wie leicht vergißt Sein nächster, was sein kummer ist.

8. Nicht rauh, noch hart, noch menschenfeindlich, Nein, eifrig, jeden zu erfreun, und sanft, und anmuthsvoll, und freundlich, Soll jeder jünger jesu seyn. Ach wären wirs! ach, glichen wir, O vorbild aller liebe, dir!

9. In allen worten und geberden, In allen thaten laß, o herr! Uns aller menschen freude werden, Dir, heiland, immer ähnlicher; So werden wir uns ewig freun, Und gottes wahre kinder seyn!

Mel. Herr, ich habe misgehandelt.

457. Seyd barmherzig! menschen, höret, Hört das heilige gebot, Das uns jesus christus lehret: Seyd barmherzig! seyds, wie gott! Gebt, so wird euch auch gegeben, Was euch noth ist, heil und leben!

2. So viel menschen, so viel brüder; Denn ein gott ists, der uns schuf. Wir sind alle christi glieder; Allgemein ist gottes ruf. Seine sonne läßt er scheinen Auch den bösen, wie den seinen.

3. Gleicht dem vater im erbarmen! Seyd barmherzig! seyds, wie er! Gebt den dürftigen und armen; Was ihr gebt, empfängt der herr! Helft und eilt, auch ungesehen, Euren brüdern beizustehen!

4. Hülfreich zu bedrängten eilen, Sie beschützen und erfreun, Kummer lindern, wunden heilen, Wohlthun, trösten und verzeihn, Und dies ohne stolz verrichten: Das sind jedes christen pflichten.

5. Herr, wer geben von dem dri-
nen, Was wir geben; laß uns nie
Fühllos seyn, wo brüder weinen!
Unser mitleid tröste sie; Daß,
wenn wir zu dir uns nahen, Wir
auch trost und hülf empfahen.

Mel. O gott, du frommer gott ꝛc.

458. Wie selig lebt ein
mensch, Der dienst-
begierde kennet, Und andern wohl-
zuthun Aus menschenliebe brennet!
Der, wenn ihn auch kein eid Zum
Dienst der welt verbindt, Beruf und
eid und amt Schon in sich selber
findt

2. Dir, höchster, ahmt er nach,
Im wohlthun dir zu gleichen, Durch
Dienstbeflissenheit Sucht er dies zu
erreichen; Er hält für eignes wohl
Sich nicht allein gemacht; Er hält
sich für die welt Von dir hervor-
gebracht

3. Er denkt, die welt hat recht
Auf meinen dienst und kräfte, Ihr
nützen ist für mich Ein seliges ge-
schäfte. Als glieder schuf uns gott,
Als bürger einer welt, In der des
einen hand, Die hand des andern
hält.

4. So denkt der menschenfreund:
Und das ist sein bestreben, So treu,
als er sich lebt, Zum wohl der welt
zu leben. Ihm wird des nächsten
heil Sein eignes himmelreich; Er
fühlet fremde noth, Als träf ihn
selbst der streich.

5. Er eilt, dem, ders bedarf,
Mit hülfe beizustehen; Sein ansehn
und sein freund, Sein stand, sein
wohlergehen Sind mittel, die er
braucht, Behülflich gern zu seyn,
Und einen leidenden Mit troste zu
erfreun.

6. Was andrer nothdurft heischt,
Das reizet seine triebe, Auch ohne
ruhm und lohn, Zur wahren men-
schenliebe. Kein stolz, noch eigen-
nutz Wirkt seine gütigkeit. Er sieht
auf seinen gott, Der liebe ihm gebeut.

7. So laß mich auch gesinnt,
Mein gott, durch christum werden!
Voll regen eifers sey Mein leben
hier auf erden, So nützlich, als ich
kann, Dem nächsten stets zu seyn!
Dann geh ich einst zu dir Ins reich
der liebe ein.

XXVII. Von der Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit.

Mel. Alle menschen müssen sterben.

459. Laß mich, höchster, dar-
nach streben, Stets
der wahrheit freund zu seyn. Zu
des himmels frohem leben Geht kein
frecher lügner ein, Und vor deinem
angesichte Werden sie, beschämt, zu
nichte: Denn vor dir sind immer-
dar Aller herzen offenbar.

2. Andern zu gefallen lügen, Lee-
ren schwätzern gleich zu seyn, Heu-
chelnd brüder zu betrügen, Herr,
das falle mir nicht ein! Wahrheit
leit an allen orten Mich in werken
und in worten; Redlich sey des her-
zens grund, Redlich sprech auch
stets der mund.

3. Viel der falschheit sich ergeben,
Sind vor dir, o gott, ein gräul;
Und ein unglückselig leben Ist ge-
wiß ihr künftges theil. Hier schon
trift verdiente schande Sie bei red-
lichen im lande! Denn ein jeder
menschenfreund Ist der falschheit
ränken feind.

4. Schmäht mich, ohne mein ver-
schulden Der verläumder lästermund
O so laß michs still erdulden!
Einst wird doch die wahrheit kund.
Darf ich ja nicht länger schweigen,
Meine unschuld zu bezeugen: So
ver-

verleihe, daß dabei Herz und mund voll sanftmuth sey.

5. Daß du, herr, an jedem orte Zeuge meines wandels bist, Daß kein einzges meiner worte Deinem ohr verborgen ist: Dies erwecke mein gemüthe, Daß ich mich vor lügen hüte; Denn du liebst den wahrheitsfreund, Und bist allen falschen feind.

Mel. Befiehl du deine wege.

460. Wohl dem, der richtig wandelt, Der als ein wahrheitsfreund, In wort und werken handelt, Und das ist, was er scheint; Der recht und treue liebet, Und von dem sinn der welt, Die trug und falschheit übet, Sich unbefleckt erhält.

2. Wohl dem, der lügen hasset, Und der, so oft er spricht, So seine reden fasset, Daß er die wahrheit nicht Mit vorbedacht verletzet, Und der an jedem ort Sich dies vor augen setzet: Gott merkt auf jedes wort.

3. Wohl ihm, wenn sein gemüthe, Gott, so die wahrheit übt; Ihn leitet deine güte, Er wird von dir geliebt. Du wirst ihn einst erhöhen, Wenn in der wahrheit licht Beschämt die falschen stehen, Geschreckt durch dein gericht.

4. Herr, drücke diese sache Mir tief ins herze ein, Daß ichs zur pflicht mir mache. Der lügen feind zu seyn: Erinnre mein gewissen, Du hassest heuchelei, Damit ich stets beflissen Der treu und wahrheit sey.

5. Laß niemals mich versprechen, Was ich nicht halten kann, Auch nie zusagen brechen, Die ich einmal gethan; Mich nie den stolz verleiten Und nie des beispiels macht, Als wahrheit auszubreiten, Was ich doch selbst erdacht.

6. Doch laß zu allen zeiten Auch deiner wahrheit licht, Herr, meine seele leiten, Damit ich meine pflicht Mit klugheit üb und wisse, Wann ich für andrer wohl Und für mich reden müsse, Und wann ich schweigen soll.

7. Wenn jemals, mich zu drücken, Des feindes rath gelinge, Wenn er mit bösen tücken In kümmerniß mich bringt: So stärke meine seele, Daß sie nicht unterlieg, Und alles dir befehle: Du giebst der unschuld sieg.

8. Ein herz voll treu und glauben, Das, gott, dein auge scheut, Das soll mir niemand rauben: So kann mit freudigkeit Ich hier zu dir aufsehen Und dort vergiltst du mir, Wenn falsche nicht bestehen, Mit wonn und preis dafür.

XXVIII. Von der Freundschaft.

Mel. Nun danket all und ꝛc. Nr. 3.

461. Das glück ist groß, das gott mir schenkt In einem wahren freund! Der als ein christ rechtschaffen denkt, Und treu es mit mir meint.

2. Man schätzt den freund in jedermann, Wär er auch nicht ein christ. Doch ganz unschätzbar ist er dann, ist er auch wahrer christ.

3. Als wahrheits- und als tugendfreund, Besitzet er mein herz. Ich theil mit ihm, ders redlich meint, Mein glück und meinen schmerz.

4. Ich schmeck des lebens süßigkeit In doppelt starker kraft, Wenn mich das edle glück erfreut, Das so ein freund verschafft.

5. Manch leid umwölket mein gemüth;

müth; Ich klag es meinem freund, Fühl, daß schon halb der kummer flieht, Wenn er nur mit mir weint.

6. Oft lindert mir sein guter rath Des leidens herben schmerz. Oft hilft er mir auch mit der that, Und froh dankt ihm mein herz.

7. Freimüthig ohne bitterkeit Straft er mich, wenn ich fehl, Und ohne unvollkommenheit Hält er vor mir nicht fehl.

8. Manch wort, zu unsers gottes ruhm, Theil ich mit ihm vertraut; Und werd in meinem christenthum Oft sehr durch ihn erbaut.

9. Ich freue mich mit ihm der zeit, Da uns, in jener welt, Verklärt zum glück der ewigkeit, Nichts mehr an wohlseyn fehlt.

10. Da wir, vor gottes thron vereint, Von allen mängeln rein, Ihn sehn, den allerhöchsten freund, Mit ihm uns ewig freun.

11. O gott, mein gott, wie dank ich dir, Wenn so ein freund mich schätzt! Ich bitte dich, erhalte mir Dies glück stets unverletzt.

Mel. Allein gott in der höh ꝛc.

462. Welch glück, o gott, ist freundschaft hier, In diesem pilgerleben! Sie kann im unglück und im glück Uns trost und freuden geben. Sie ist der tugend starkes band; Es führet ihre fromme hand Uns ab vom sündenwege.

2. O jesu, bester menschenfreund, Der du uns sünder liebtest, Nur das, was groß und edel heißt, Uns hier zum beispiel übtest; So göttlich liebreich für uns starbst, Selbst gottes freundschaft uns erwarbst, Uns ewig zu beglücken.

3. Schenk mir auch einen frommen freund (Nur du kannst ihn mir geben), Der edel und rechtschaffen denkt, Der mir in meinem leben Ein reizend tugendmuster sey, Und bei mir standhaft und getreu Im glück und unglück stehe.

4. Der meine unvollkommenheit Mit sanfter schonung trage, Mir fehler ohne bitterkeit, Nur mich zu bessern, sage; Der mich vor sünden immerdar, Vor irrthum, schaden und gefahr An leib und seele warne.

5. Doch laß mein herz vorsichtig seyn, Mit wem es freundschaft machet. Kein spötter der religion, Der über tugend lachet; Kein wollüstling, kein stolzes herz, Wer fühllos ist bei andrer schmerz, Sey niemals mein vertrauter.

6. Ein mensch, vom laster angesteckt, wird mich auch leicht anstekken: Laß mich ihn fliehn als eine pest, Mich nicht durch ihn beflecken. Und wie kann der, der ohne scheu Stets gott verleugnet, menschen treu Und redlich seyn und bleiben?

7. Doch hab ich einen wahren freund Von dir, o gott, erhalten: So laß denn auch mein warmes herz Nie gegen ihn erkalten. Laß mich verschwiegen, redlich seyn, Neid, falschheit, argwohn, schmeichelein Und eigennutz stets fliehen.

8. Gott, präge du der liebe sinn So freunden ein als feinden. Auch die, die meine feinde sind, Die mache mir zu freunden! Bild unser herz zur einigkeit! Lehr uns, daß jene seligkeit Sey wahre lieb und freundschaft.

XXIX. Von der Glückseligkeit wahrer Christen.

Mel. In allen meinen thaten ꝛc.

463. Ein ruhig gewissen Laß mich stets genießen. Denn hab ich dieses nur: herr! So ist für mich in tagen, Wo andre ängstlich zagen, Nichts schreckliches in der natur.

2. Wenn meine schuld mich beuget, Und dann dein geist bezeuget, Daß ich begnadigt bin; Wenn mich dein trost erquicket, So oft mich trübsal drücket: Wie unschätzbar ist mein gewinn!

3. Sollt ich solch ruhig leben Für lust der sünde geben, Und dann die innre pein, Mich selber zu verklagen, In meinem busen tragen? Gott, laß dies ferne von mir seyn!

4. Sein eignes herz bekämpfen, Und seine neigung dämpfen, Ist freilich schwere pflicht: Doch, wenn wir uns besiegen, Welch himmlisches vergnügen Gewährt die überwindung nicht!

5. Nichts kann im wohlergehen So unser glück erhöhen, als ein beruhig herz. Das schafft uns innre freuden, Und mildert auch im leiden Durch seinen trost den größten schmerz.

6. Die freuden zu verachten, Wornach die sünder schmachten: Was giebt uns dazu muth? Was tröstet gottes kinder Beim spotte frecher sünder? Ein ruhig herz, das beßte guth.

7. Zu dir gen himmel schauen, O gott, und mit vertrauen Sich rühmen: ich bin dein; Im glauben der erlösten, Sich deiner huld getrösten: Welch glück, mein gott, kann größer seyn?

8. Läßst du mich im gewissen Einst diesen trost genießen, Wenn alles von mir weicht; Kann ich dann, voll vertrauen, Auf dich auch, vater, schauen, So wird mir selbst das sterben leicht.

9. O laß zu allen zeiten, Mich deine weisheit leiten, Und mache selbst mich treu! Zum fleiß in guten werken Laß mich die hoffnung stärken, Daß groß der lohn im himmel sey.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

464. Gott, deine gnad ist unser leben, Sie schafft uns heil und seelenruh. Dein ists, die sünden zu vergeben, Und willig ist dein herz dazu. Du nimmst die sünder gnädig an, Die sich voll reue zu dir nahn.

2. Uns, uns verlohrne zu errettten, Gabst du für uns selbst deinen sohn. Er litt, damit wir friede hätten, Für uns den tod, der sünde lohn. O gott! wie hast du uns geliebt! Welch ein erbarmen ausgeübt!

3. Dank, ewig dank sey deiner treue, Die niemand gnug erheben kann! Nun nimmst du jede wahre reue Um christi willen gnädig an. Wohl dem, der sich zu dir bekehrt, Und gläubig seinen mittler ehrt!

4. Den, herr, befreist du von den plagen, Die dem gewissen furchtbar sind; Der kann getrost und freudig sagen: Gott ist für mich, ich bin sein kind; Hier ist der, welcher für mich litt, Und mich noch jetzt bei gott vertritt.

5. O herr, wie selig ist die seele, Die so sich deiner gnade freut! Ob auch groß irrdisch guth ihr fehle, Fehlt ihr doch nicht zufriedenheit, Gott, deine huld ist weit mehr werth, Als alles, was die welt gewährt.

6. Dein friede stärkt mit frohem muthe Das herz auch in der größten noth; Giebt hoffnung zu dem ewgen guthe, Und macht getrost selbst in dem tod, Wer diesen frie-

den

den hat, genießt Lust, die des himmels anfang ist.

7. Laß, vater, denn in diesem frieden Auch meine seele freudig ruhn, Auch mir hast du dies glück beschieden; Denn auch für mich genug zu thun, Ward sterbend der am kreuz ein fluch, Der aller menschen sünder trug.

8. O, laß mich dies im glauben fassen, Und mich mit starker zuversicht auf deine vatertreu verlassen; Wenn alles wankt, wankt sie doch nicht. Wohl dem, der sich auf dich verläßt! Sein heil steht unbeweglich vest.

9. Lobsingend will ich dich erheben Mich ewig deiner gnade freun, Und deinem dienst mein ganzes leben In kindlichem gehorsam weihn; Denn du vergabst mir meine schuld; Nie, nie vergeß ich diese huld.

Mel. Sollt ich meinem gott ꝛc.

465. Gott, durch welchen alle dinge Sind und wirken und vergehn, Stärk mich, daß ich dir lobsinge; Lehre mich dein lob erhöhn! Laß mich dich im stillen loben, Mich, den du voll lieb und huld Aus den tiefen seiner schuld Zu des christen glück erhoben! Dich erhebt ich immerdar, Der mich schuf und neu gebar.

2. Könnt ihr die gestirne zählen: Gottes gnade zählt ihr nicht. Er errettet unsre seelen, Ist ihr freude, trost und licht. Wenn wir mit den eitelkeiten, Mit versuchungen der lust, Mit dem feind in unsrer brust, Wenn wir mit dem tode streiten: Dann hilft er der schwachheit auf, Und erleichtert kampf und lauf.

3. Wenn uns stolze sünder meiden, Weil wir ihre freuden fliehn, Dann giebt er uns seine freuden; Unser herz empfindet ihn. Kann ich größers glück begehren? Ewiger, hat dich mein herz: O so werd ich ohne schmerz Den besitz der welt entbehren. Alles andre wird mir klein Gegen deine gnade seyn.

4. Wenn mich leiden niederdrükken, Nehm ich sie als wohlthat an Von der hand, die nur beglücken, Aber niemals schaden kann. Du belohnst mir meine schmerzen Mit der seligkeit, Und versüßest alles leid, Durch die sanfte ruh im herzen, Die mich stets mit muth belebt, Ueber alles leid erhebt.

5. Von gefahr und noth umgeben, Ueber diesen rauhen pfad Geh ich, vater, in dein leben, Das nicht leid, nur wonne hat. Sollten mich der erde freuden, Sollte mich der sünder spott Und das elend und der tod, Herr, von deiner liebe scheiden? Raubt ich meine krone mir! Nein, ich leb, ich sterbe dir!

Mel. O ewigkeit, du donnerwort.

466. Mein glaub ist meines lebens ruh, Und führt mich deinem himmel zu, O du, an d n ich glaube! Ach gieb mir, herr, beständigkeit, Daß diesen trost der sterblichkeit Nichts meiner seele raube. Tief präg es meinem herzen ein: Welch glück es sey, ein christ zu seyn!

2. Du hast dem sterblichen geschlecht Zur selgen ewigkeit ein recht Durch deinen tod erworben. Nun wird mein leib zwar asch und staub, Doch nicht des todes ewger raub; Du bist für mich gestorben. Mir, der ich dein erlöster bin, Ist, daß ich sterbe nun gewinn.

3. Ich bin erlöst und bin ein christ; Mein herz ist ruhig, und vergißt Die schmerzen dieses lebens. Ich dulde, was ich dulden soll, Und bin des hohen trostes voll: Ich leide nicht vergebens. Gott selber mißt mein theil mir zu, Hier kurzen schmerz dort ewge ruh.

4. Was seid ihr leiden dieser zeit Mir, der ich jener herrlichkeit Mit

ruh

ruh entgegen schaue? Bald ruft mich gott, und ewiglich Belohnet und erquickt er mich, Weil ich ihm hier vertraue; Bald, bald verschwindet aller schmerz, Und himmelfreuden schmeckt mein herz.

5. Bin ich gleich schwach, so trag ich doch Nicht mehr der sünde schändlich joch In meinem lauf auf erden. Die tugend ist mir süße pflicht! Und wenn ich gleich hinieden nicht Ganz frei von fehlern werde, So ist mein trost: gott hat geduld, Und straft nicht meiner schwachheit schuld.

6. Der du den tod für mich bezwangst, Du hast mich, mittler, aus der angst, Die ich verdient, gerissen. Dir, dir verdank ich meine ruh; Du heilest meine wunden zu, Du stillest mein gewissen; Und fall ich noch in meinem lauf, So richtest du mich wieder auf.

7. Gelobt sey gott! ich bin ein christ, Und seine gnad und wahrheit ist An mir auch nicht vergebens. Ich wachs in meiner heiligung, Ich spüre täglich besserung Des herzens und des lebens. Ich fühle durch des geistes kraft Mich, herr, getrost und tugendhaft.

8. Dank sey dir, vater, dank und ruhm! Du lehrtest mich das christenthum Fest glauben, redlich üben: Es macht mich ruhig und erfreut, Führt mich zur wahren seligkeit: Wie, sollt ich es nicht lieben? Erhalte stets mein herz dabei, So preis ich ewig deine treu.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

467. Mit dir, o höchster, friede haben, Und deiner huld versichert seyn, Das ist die größte aller gaben, Die je des menschen herz erfreun, Das bleibt auch in der ewigkeit Die quelle der zufriedenheit.

2. Wovor darf meiner seele grauen, Wenn du mir, gott, nicht schrecklich bist? Kann ich getrost auf dich nur schauen, Dem alles unterworfen ist: So seh ich auch mit heiterm sinn Auf alles andre ruhig hin.

3. Beschämt mich meiner fehler menge: Du, vater, du verzeihst sie mir. Bringt eine noth mich ins gedränge, So hab ich doch den trost an dir, Daß du auch leiden dieser zeit Stets lenkst zu meiner seligkeit.

4. Froh seh ich deinem höhern segen, Den deine hand in jener welt Den deinen aufbewahrt, entgegen; Und wenn mein leib in staub zerfällt, So zagt mein herz doch darum nicht: Denn du bist meine zuversicht.

5. Mein heil steht blos in deinen händen, Und dein ist, vater, alle macht, Mir jedes gute zuzuwenden, Das deine huld mir zugedacht. Nur du vollführst stets deinen rath. Wohl dem, der dich zum freunde hat!

6. Dies ist das glück der reinen seelen, Die sich mit ernst vor sünden scheun, Nur dich zu ihrem trost erwählen, Und vor dir, recht zu thun, sich freun. Wer dich mit solchem sinn verehrt, Der ist dein freund, der ist dir werth.

7. Der hat dich auch in allen fällen Gewiß zum trost, und kann sein herz Durch dich, o gott, zufrieden stellen Bei jedem gram, in jedem schmerz; Den wird zum ewgen wohlergehn Unfehlbar deine huld erhöhn.

8. So hilf denn, daß ich, weil ich lebe, Um deiner gnade mich zu freun, Nach einem reinen herzen strebe, Und präg es mir aufs tiefste ein: Kein größres glück sey auf der welt, Als wenn man dir, gott, wohlgefällt.

Mel.

Mel. Allein gott in der höh ꝛc.

468. O weich ein unschätzbares guth Ist doch ein gut gewissen! Hab ich nur das, so hab ich muth, Wenn andre zagen müssen. Dann zittert meine seele nicht; Mich schreckt kein tod und kein gericht: Denn ich hab gott zum freunde.

2. Bin ich mir dessen, gott, bewußt, Und steh bei dir in gnaden, So wohnet ruh in meiner brust Und wer will mir dann schaden? Ich seh auf dich in aller noth, Womit die zukunft mich bedroht; Mich tröstet deine liebe.

3. Trifft mich auch hier zuweilen noch Das gift der lästerungen; Wird meines herzens ruhe doch Dadurch nicht ganz bezwungen. Weiß sich nur mein gewissen rein, Und flieh ich auch den bösen schein, Wirst du mich schon beschützen.

4. Ich sehe mit zufriedenheit Der künftgen welt entgegen: Sie giebt mir muth und freudigkeit Auf allen meinen wegen. Denn dort macht selbst, o herr, dein mund Den hohen werth des christen kundt: Da wird der fromme siegen.

5. So hilf denn, daß ich, mir zum heil, Ein unverletzt gewissen, Des lebens allerbestes theil, Zu haben sey beflissen. Mit dir, gott, ausgesöhnt zu seyn; Dein heilig recht nicht zu entweihn: Das sey mein größter eifer.

6. Des richtigen gewissens spruch Laß mich stets folgsam ehren, Und immer aufmerksam genug Auf seine warnung hören. Erinnerts mich an meine schuld, So laß mich, vater, deine huld, Voll reu und glauben, suchen.

7. Mit deiner gnade tröste mich Und stärke meine seele, Daß sie vor sünden hüte sich, Und nie aus vorsatz fehle; Denn wer nur reines herzens ist, Hat immer dich, durch jesum christ, Allgütiger, zum troste.

Mel. Alles ist an deinem ꝛc. Nr. 10.

469. Vater, den mein herz verehret, Dem mein leben angehöret, Heilig sey mir dein gebot: Ueber alles dich zu lieben, Deinen willen gern zu üben, Und dir treu zu seyn, o gott!

2. Ohne dich ist doch kein friede; Und die seele quält sich müde Um das blendwerk dieser zeit. Ihren durst kannst du nur stillen, Und du willst ihn gern erfüllen Hier und auch in ewigkeit.

3. Gieb, herr, daß das glück der erde Nie für mich verführung werde; Deine huld sey mehr mir werth. Sie nur ist das glück der seelen, Und das werd ich nicht verfehlen, Wenn mein herz dich kindlich ehrt.

4. Friede werd ich im gewissen, Und den himmel hier genießen, Lieb ich gutes nur allein; Such ich, vater, mehr als allen, Such ich stets dir zu gefallen, So sind ewge freuden mein.

5. Kann ich, wenn mich menschen hassen, Mich auf dich nur, gott, verlassen, Und verdammt mein herz mich nicht: O, so bin ich voller freude, Und verlier, auch wenn ich leide, Nicht den muth zu meiner pflicht.

6. Laß den reiz der eitelkeiten Nie von dir mein herz ableiten, Bleib du mir mein höchstes guth! Hilf mir den betrug der sünden Sehn und standhaft überwinden; Gieb mir dazu kraft und muth.

7. Lenke, vater, mein bestreben Hin zu einem bessern leben; Lehre mich schon in der zeit An dem ewigen ergötzen, Hier den werth der dinge schätzen, Wie einst in der ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

470. Wer durch dein wort ist neu geboren, O vater! und von dir empfängt Ein herz

herz, das dich zum theil erkoren,
Der sünd entsagt, und göttlich
denkt, Und heilig lebt; wie selig ist
Ein solcher mensch, ein wahrer
christ!

2. Befreit von seinen finsternissen Und von der sünde sklaverei,
Begnadigt, ruhig im gewissen, Von strafen des gesetzes frei: Sieht er in dir, mit dir vereint, Den vater und den besten freund.

3. Er darf, o gott, von dir verlangen, Was ihm dein eigner sohn erwarb; Er wird es auch von dir empfangen, Weil er auch ihm zum heile starb: Verständniß, so wie muth und kraft, Zum kampf in seiner pilgrimschaft;

4. Zum sichern siege deine stärke, Und deinen geist der heiligung, Zu einem jeden guten werke; Im leiden trost und linderung; Und selbst in dieser übungszeit, Den vorschmack jener herrlichkeit.

5. In seinem kindlichen gebete Ist er der frohen zuversicht, Daß ihn dein sohn vor dir vertrete, Und du beschämst dein kind auch nicht: Ja, deine vaterhuld gewährt Ihm immer mehr, als er begehrt.

6. Bereit zu helfen und zu trösten, Lenkst du mit väterlicher huld, Zum besten alles dem erlösten, Und hast, wenn er auch fehlt, geduld; Hilfst ihm in seiner schwachheit auf, Und förderst seinen tugendlauf.

7. Er wandelt gern auf deinen wegen, Liebt alle menschen brüderlich: Sein thun, o herr, wird endlich segen, Auch freut er deines beifalls sich; Wenn alle sünder ihn verschmähn, Bleibt doch sein trost und glück bestehn.

8. Er, sicher, daß er selig werde, Zufrieden stets mit seinem loos, Ist für die schnöde lust der erde Zu glücklich schon, zu reich, zu groß. Ein zeitlich glück ist ihm zu klein; Denn er wird ewig glücklich seyn.

9. Er sieht den tod von ferne kommen, Und zittert nicht, er ist sein freund; Von dir zum erben angenommen, Frohlockt er, wenn der tod erscheint; Er endet fröhlich seinen lauf, Und schwinget sich zu dir hinauf.

10. Wie selig, wer so neu geboren Ein frommes herz von dir empfängt, Und dich zum eigenthum erkoren, Der sünd entsagt, und göttlich denkt, Und heilig lebt: wie selig ist Dein kind, dein eigenthum, der christ!

Mel. O gott, du frommer gott ꝛc.

471. Wer gottes wege geht, Nur der hat wahren frieden. Wie herrlich ist sein glück Ihm selbst von gott beschieden: Voll glaubens widersteht Er jeder bösen lust, Ist seiner tugend sich Froh vor dem herrn bewußt.

2. Er merkt auf seinen gang, Geht ihn mit vestem muthe; Wird in der schwachheit stark, Liebt immer mehr das gute. Ihn machet gottes geist Durch sein wort tugendhaft, Und er nimmt immer zu An kenntniß und an kraft.

3. Gott hat er allezeit Vor augen und im herzen; Wacht über sich und scheut Sich vor der sünde schmerzen; Er eilet, wenn er fällt, den fall gleich zu bereun; Sucht gnad, und strebt noch mehr Der tugend treu zu seyn.

4. Getreu in seinem stand, Genießt er gottes gaben Vergnügt, wenn andre gleich Mehr glück und ansehn haben. Mit dem, was gott ihm giebt, Zufrieden, frey von neid, Von habsucht und von geiz, Von stolz und eitelkeit.

5. Schenkt gottes hand ihm viel, So wird er vielen nützen; Des freundes glück erhöhn, Verlaßne tugend schützen; Auch selbst beleidiger Wird er in noth erfreun; Gut, wie sein gott, gesinnt, Und milde wird er seyn.

6. Er kränkt den nächsten nie
Schützt seinen ruhm, sein leben;
Er trägt ihn mit geduld, Ist willig zu vergeben; Und übereilt ihn auch Der zorn, so faßt er sich, Und denket bald: wie oft Verschonet gott auch mich.

7. Er suchet jedes herz Im guten zu bestärken; Und jeden reizet er Zu allen guten werken: Mit allen suchet er Ein herz und sinn zu seyn, Mit ihnen eines herrn Und heils sich eins zu freun.

8. Das heil der ewigkeit, Das hier der fromme schmecket, Erhält ihn so getrost, Daß ihn kein unfall schrecket; Es schafft ihm frohen muth, Und stillet seinen schmerz; Im tode selbst frohlockt Sein gott ergebnes herz.

Mel. Wie groß ist des allm. Nr. 6.

472. Wie mächtig spricht in meiner seele, Herr, deine stimme voller huld! Du schonest meiner, wenn ich fehle; Zürnst nicht; hast väter! ch geduld; Schickst deinen geist, mich zu regieren; Sprichst meinem herzen freundlich zu; Wirst niemals müde, mich zu führen, Und sorgst für meine wahre ruh.

2. Erbarmer deiner kreaturen!
Liebreicher herr der ganzen welt!
Die deiner güte reiche spuren In jedem sonnenstaub enthält: Zu groß sind sie, daß ich ermessen Die wunder deiner liebe kann. Nie will ich undankbar vergessen, Was du zu meinem heil gethan.

3. Sollt ich nun noch den gott mit willen Beleidigen, der mir vergiebt? Der mir, gebote zu erfüllen, Gegeben hat, weil er mich liebt; Der die erfüllung meiner pflichten Aus lauter güte mir vergilt? Und der, anstatt mich streng zu richten, Mein herz mit trost und freud erfüllt?

4. Sein dienst ist glück für meine seele; Gehorsam, meine seligkeit! Wie kindlich wein ich, wenn ich fehle, Vor ihm, dein vater, der verzeiht! Ich fühl die schwere meiner sünden, Die weder mensch noch engel büßt; Wie freudig kann ichs dann empfinden, Daß christus mein erlöser ist!

5. Den großen tröstenden gedanken Geb ich für alle welten nicht. Wahr bleibt er, wenn auch thronen wanken, Fest steht er, wenn die welt auch bricht. Es mögen sündigen und zittern, Die kinder des verderbens sind! Gott wird der erde grund erschüttern; Ich bebe nicht: ich bin sein kind.

Dritte Abtheilung.

Lieder für besondere Zeiten, Stände und Vorfälle.

I. Bei dem öffentlichen Gottesdienste.

1. Beim Anfange desselben.

Mel. Vom himmel hoch da ꝛc.
oder: Wenn wir in höchsten ꝛc.

473. Erhör uns, gott, wir flehn um licht, Versage deinen geist uns nicht, Laß uns dein heilig wort verstehn, Und freudig deine wege gehn.

2. Erleuchte unsre seelen nun, Stärk uns, und lehr uns redlich thun, Nach deinem wohlgefallen, gott; Denn wir sind dein jetzt und im tod.

3. Mach uns im glauben stark, und frei Von trägheit und von heuchelei; Zu dienen dir die lebenszeit In christlicher rechtschaffenheit.

4. O höchster! unser lobgesang Gefalle dir und unser dank, Bis wir vor deinem throne stehn, Und dann vollkommner dich erhöhn.

Mel. Liebster jesu, wir sind hier.

474. Gieb, herr, daß dein theures wort Unsern geist heut so durchdringe, Daß es dann auch immerfort Frucht in unserm leben bringe, Und daß es uns mächtig stärke Zur vollbringung guter werke.

2. Laß es uns seyn trost und licht, Herr, auf allen unsern wegen; Unsre starke zuversicht, Wenn sich noth und trübsal regen; Es vermehre unsre freuden Bis wir von der welt einst scheiden.

In voriger Melodie.

475. Herr, vor deinem angesicht Sind wir hier, dich anzubeten; Laß uns ohne andacht nicht, Nicht ohn ernst dein haus betreten; Gieb uns herzen, die dich ehren, Christlich flehn, aufmerksam hören.

2. Laß dein seligmachend wort Viele gute früchte bringen, Und durch seine kraft sofort Tief in unsre seelen dringen; Laß es unsern sinn erneuen, Und des irrthums nacht zerstreuen.

3. Daß, mit deinem wort bekannt, Wir, was du befohlen, üben. Dich und den, den du gesandt, Jesum christum herzlich lieben! Daß kein

leid und keine freude Uns von dieser liebe scheide.

Bekannte Melodie.

476. Jesu christe, wir sind hier, Um dein göttlich wort zu hören: Gieb uns andacht und begier Nach der wahrheit theuren lehren, Daß die herzen von der erden Ganz zu dir erhoben werden.

2. Ohne dich ist der verstand Sehr mit finsterniß umgeben; Drum so mach uns recht bekannt, Was uns dient zum frommen leben. Gutes denken, gutes üben, Kommt von deines geistes trieben.

3. Deines wortes göttlich licht Leuchte jetzt so unsern seelen, Daß wir seinem unterricht Folgen und das gute wählen. Lenke du gebet und lehre Uns zum heil und dir zur ehre.

Bekannte Melodie.

477. Komm, heiliger geist! Erfüll die herzen deiner glaubigen, Und entzünd in ihnen Das feuer deiner göttlichen liebe; Der du durch mannigfaltigkeit Der zungen, Die völker Der ganzen welt versammelt hast, In einigkeit Des glaubens. Halleluja, Halleluja.

Mel. Ach bleib bei uns, herr ꝛc.

478. O heiliger geist! laß uns dein wort So hören heut und ferner fort, Daß sich auch stets durch deine lehr, Glaub, lieb und hoffnung in uns mehr.

2. Erleucht uns huldvoll durch dein licht, Versag uns deinen beistand nicht; Tröst uns in aller unsrer noth, Gieb kraft zum guten bis in tod.

Mel. Allein gott in der höh ꝛc.

479. O herr, wenn deine lehren mir Den weg zum himmel zeigen: So laß die seel empor zu dir In stiller andacht steigen; Erleuchte mich, und gieb verstand, Daß mir dein wille recht bekannt, Und ich stets weiser werde.

2. Gieb, daß des wortes geist und kraft Mein ganzes herz durchdringe, Daß ich mit fleiß, gewissenhaft Und treu dein wort vollbringe! Auch mache mir bis auf den grund Mein herz mein ganzes leben kund, Daß ich nie heucheln möge!

3. Gieb alles, was dein sohn verheißt, Und send uns kraft von oben, Damit wir dich mit einem geist Aus einem munde loben! Laß unser lob und unser flehn, Auch unsern dank von herzen gehn, Und dir, o herr, gefallen!

4. Dann sehen und empfinden wir Schon deine huld auf erden; Dann wird auch unsre andacht hier Recht heilsam durch dich werden; Dann werden wir, nach dieser zeit, Zur ruh in jener seligkeit Dereinst unfehlbar kommen.

Mel. Herr jesu christ, dich ꝛc.

480. O vater, send uns deinen geist, Den uns dein göttlich wort verheißt, Daß er uns stärke, tröst, regier, Und uns den weg zur wahrheit führ.

2. Stärk unsern glauben und verstand; Mach deine lehr uns recht bekannt; Treib auch zur heiligkeit uns an; Und führ uns auf der tugend bahn.

3. Mach uns geschickt, den engeln gleich, Zu preisen dich in deinem reich, Und dich zu sehn von angesicht In ewger freud und seligem licht.

4. Dir, gott, den erd und himmel preist, Dir, vater, deinem sohn und

und

und geist, Dir, der mit hülf uns gern erfreut, Sey lob und preis in ewigkeit.

Mel. Liebster jesu, wir sind ꝛc.

481. Wir erscheinen heut vor dir, Dich, o vater, zu verehren, Und in deinem hause hier Dein hochheilig wort zu hören; Vom geräusch uns zu entfernen, Und, was uns beglückt, zu lernen.

2. Gieb uns deinen geist, o gott! Und durch ihn fruchtbaren glauben; Nicht der welt list, macht und spott Laß uns diesen jemals rauben; Gieb vielmehr muth, licht und stärke Uns zu jedem guten werke.

3. Hilf, daß alle sünder sich Durch dein wort zu dir bekehren, Und wir alle, gott, durch dich Treu vollbringen, was wir hören; Daß wir alle fromm auf erden, Und dereinst auch selig werden.

2. Beim Schluß desselben.

Mel. Jesu, deine tiefe wunden.

482. Gott, durch den wir sind und leben! Höre, wie der christ dich preist, Daß du uns dein wort gegeben, Das uns heilsam unterweist, Das uns unsre pflichten lehrt, Warnt, ermahnet, straft, bekehrt, Und, wenn uns ein leiden drücket, Uns mit reichem trost erquicket.

2. Gieb, daß wir dein wort recht lieben, Ernstlich, ohne heuchelschein, Daß wir uns im guten üben, Und nicht bloße hörer seyn, Denn wer deinen willen weiß, Und ihn doch nicht thut mit fleiß, Der ist ärger als die heiden, Und wird doppelt streiche leiden.

3. Darum drück, was wir vernommen, Tief in unsre seelen ein; Laß uns zur erkenntniß kommen, Und des wortes thäter seyn; Dein geist treibe stets uns an, Daß dich von uns jedermann Recht erkenne, ehr und liebe, Und mit sünden nicht betrübe.

4. Um dies alles recht zu wissen, Sey dein wort uns rath und licht. Laß uns trost daraus genießen, Wenn es uns an trost gebricht. Es versüß uns jede noth; Es erweck uns auch im tod, Durch die hoffnung, nach dem leiden Dort zu schmecken himmelsfreuden.

Mel. Liebster jesu, wir sind ꝛc.

483. Treuer gott, wir danken dir, daß du uns dein wort gegeben; Hilf uns ferner, daß auch wir Nach demselben heilig leben: Gieb dem glauben solche stärke, Daß er thätig sey durch werke.

2. Uns, o vater, lehrest du, Was wir thun und glauben sollen; Schenk uns d ine kraft dazu; Gieb zum wissen auch das wollen, Und zum wollen das vollbringen, So wird alles wohl gelingen.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

484. Den höchsten öffentlich verehren, Und in sein haus mit freuden gehn, Um andachtsvoll sein wort zu hören, Und ihn lobpreisend zu erhöhn: Ist eine pflicht, wozu der christ, So lang er kann, verbunden ist.

2. Denn billig ists, das höchste wesen, Durch das der mensch ist, lebt und denkt, Den herrn und richter aller wesen, Den, der uns jede wohlthat schenkt, Mit lob und preise zu erhöhn, Um neue huld ihn anzuflehn.

3. Wenn du nur in der still ihn ehrest, Und jesum deinen heiland nennst; Doch ihn nicht öffentlich verehrest, Ihn nicht auch vor der welt bekennst: Bist du dann fein? bist du ein christ, Der seinem heiland dankbar ist?

4. Wer sich dem dienst des herrn entziehet An dem dazu bestimmten tag, Aus leichtsinn die versammlung fliehet, Und nicht mit andern beten mag: Der, der verletzet seine pflicht, Verachtet gott, ehrt jesum nicht.

5. Auch deinen nächsten zu erbauen, Mußt du zum hause gottes gehn; Wie viele sind, die auf dich schauen, Die sehr auf andrer beispiel sehn; Wenn einer durch dich träge wird, Bist du es nicht, der ihn verführt?

6. Und selbsten uns in unsern pflichten, Und von der bahn zur seligkeit, Noch immermehr zu unterrichten, In dieser vorbereitungszeit: Wie nöthig ist dies nicht, o christ, Der du geneigt zu fehlern bist!

7. Der gottesdienst ist ein geschäfte, Dazu aus lieb uns gott verband; Er stärket unsers geistes kräfte, Giebt mehr erkenntniß und verstand; Er ist ein mittel, das uns kraft Zum glauben und zur tugend schafft.

8. Hast du nicht auch oft trost empfunden, Wenn du das wort des herrn gehört? Sind dir nicht lieb die frohen stunden, Da man gott öffentlich verehrt, Und, um das ewige bemüht, Sich dem geräusch der welt entzieht?

9. Was gleicht dem himmlischen entzücken, Das hier ein frommes herz belebt? Wenn es in stillen augenblicken, Mit andern sich zu gott erhebt, Und, voll des glücks das es genießt, Von dank und freuden überfließt.

10. Kommt denn, o christen, theure brüder! Vereint im geist vor gott zu stehn; Kommt, wir sind eines leibes glieder; Kommt, unsern vater zu erhöhn! Frohlockend preiset jesum christ, Der unser herr und heiland ist.

Mel. Herzliebster jesu, was ꝛc. oder: Ist auch ein gott ꝛc. Nr. 2.

485. Dies ist der tag, an welchem deine frommen, Herr, in dein haus, dich anzubeten, kommen; Mit lob, gebet, und dank dich zu verehren, Dein wort zu hören.

2. Er sey nun auch, o heiland, dir geweihet, Ihn feiert gern, wer deines heils sich freuet. O, laß auch mich mit freuden vor dich treten, Dich anzubeten.

3. Dich preist der lobgesang der himmelsheere, Auch unser tempel schall von deiner ehre! Auch unser dank und unsrer ehrfurcht flehen Soll dich erhöhen.

4. Wie freu ich mich, die stätte zu begrüßen, Wo durstigen des lebens bäche fließen, Und wo dein heil von der erlösten zungen Froh wird besungen.

5. Mich lockt die welt umsonst zu ihren freuden, Mein geist soll sich an deiner lehre weiden: Dein himmlisch wort, das deine boten lehren, Das will ich hören.

6. Mit andacht will ich heute vor dich treten: Ich weiß, du hörst, die kindlich zu dir beten. Der menschen glück, die sich der sünde freuen, Kann nicht gedeihen.

7. O, laß auch heute deinen geist mich lehren, Vom weg, der dir mißfällt, mich abzukehren: Er leite mich,

mich, daß meine ganze seele Zum trost dich wähle.

8. Dein tag sey mir ein denkmal deiner güte! Er bring mir heil, und lenke mein gemüthe Auf jenes glück, das du der welt erworben, Da du gestorben.

9. Dich bet ich an, du todesüberwinder! An diesem tag hast du zum heil der sünder, die fern von gott in todesschatten saßen, Dein grab verlassen.

10. Es segne dankbar diesen tag die erde, Daß jedes land voll deines ruhmes werde! Lob sey, erlöser, deinem großen namen Auf ewig; Amen.

Mel. O jesu christ, meine ꝛc.

486. O gott! du bist mein preis und ruhm, Mein herz sey ganz dein eigenthum; Laß mir den sonntag heilig seyn, Und gern ihn meinem glücke weihn.

2. Gieb, daß ich mein gemüth bewahr, Wenn ich mit deiner christenschaar Zu deines hauses stätte geh; Und so mit andacht vor dir steh.

3. Erinnre selber meinen geist, Daß du mir gegenwärtig seyst, Damit ich deines geistes lehr Begierig und mit nutzen hör.

4. Drück alles tief ins herz hinein, Und laß mich nicht blos hörer seyn; Steh mir mit deiner gnade bei, Daß ich der lehre thäter sey.

5. Hilf, daß ich deinen ruhetag Zu meinem segen feiern mag; Bewahr mich vor dem geist der welt, Der diesen tag verächtlich hält.

6. Was dein wort heute in uns schafft, Behalt die ganze woche kraft; Daß jeder tag und allezeit Sey deinem lob und dienst geweiht.

Mel. Wer nun den lieben gott ꝛc.

487. Wie heilsam ist doch, herr, die stätte, Wo deines namens ehre wohnt; O gieb, daß ich sie gern betrete, Weil da dein segen die belohnt, Die deiner lehre sich erfreun, Sich feierlich dir ofte weihn.

2. Wohl dem, der dich in deinem tempel, Gott, zu verehren, ernst beweist! Du hörst sein lob: und sein exempel Stärkt auch des nebenmenschen geist, Daß er auf deiner wahrheit bahn Rechtschaffen vor dir wandeln kann.

3 Dein wort bleibt niemals ohne segen, Wenn mans nur recht zu herzen nimmt, Es giebt uns trost auf trübsalswegen, Die du zu unserm heil bestimmt; Es giebt im kampf uns muth und kraft, So wie es sieg und freude schafft.

4. O laß auch mir dein licht heut scheinen! Dein tag, herr, bring auch mir gewinn, Wenn andachtsvoll ich mit den deinen Vor dir an heilger stätte bin. Laß dir das lob, das wir dir weihn, Ein angenehmes opfer seyn.

5. Du bist der vater aller frommen, O segne heute deine lehr! Erhör, wenn wir zusammen kommen, Der frommen wunsch, zu deiner ehr; Wir suchen nur, herr, deine gnad, Ach leit uns auf der tugend pfad!

III. Bei der Cathechismus-Lehre.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

488. Du lässest, herr, uns unterweisen, Durch deiner lehre helles licht: O gieb, daß wir dich dafür preisen! Und segne jetzt den unterricht An uns, aus unsers lehrers mund! Mach dich recht unsern seelen kund.

2. Hier wird dein saame ausgestreuet, Der künftig früchte tragen soll. Wer sich dir in der jugend weihet, Legt grund zu seinem wahren wohl. Aus jugendlicher frömmigkeit Quillt segen unsrer künftgen zeit.

3. So gieb denn jetzt zu deinen lehren Auch bei uns allen das gedeihn; Laß uns mit lehrbegierde hören, Und euch der lehre thäter seyn. O pflanz dadurch zu deinem ruhm In uns das wahre christenthum!

Mel. Nun ruhen alle wälder.

489. Kommt, kinder, anzubeten! Laßt uns zum vater treten, Der aller vater heißt; Er ists, der uns das leben, Und seinen sohn gegeben; Er schenk uns auch den heilgen geist!

2. Fehlts uns in unsrer jugend, An weisheit und an tugend, Und kennen wir dich nicht: So mach uns, dir zum preise, O herr, doch fromm und weise, Durch deines theuren wortes licht.

3 Lehr uns den heiland kennen, Gieb, daß, wenn wir ihn nennen, Sich unser herz erfreu! Hilf, daß wir an ihn glauben, Und ihm gehorsam bleiben; Mach unser herz ihm recht getreu.

4. Präg deine heilgen lehren, Die wir anheute hören, Tief in die herzen ein; Gieb, daß wir sie, zum segen, Behalten und erwägen, Laß uns des wortes thäter seyn.

5. Hilf unsern guten trieben, Die eltern recht zu lieben; Gieb fleiß und folgsamkeit; Mach leichtsinn und das aster Uns täglich mehr verhaßter; Laß uns thun, was dein wort gebeut.

6. Wir sind schon jetzt als kinder, O vater, vor dir sünder, Ach! geh nicht ins gericht; Gott! sey uns gnädig, schenke Uns unsre schuld; gedenke Doch unsrer jugent fehler nicht!

7. Wir sind noch unerfahren, Uns reißt in jungen jahren Der leichtsinn oft dahin; Laß uns die luft der sünde, Daß sie uns nicht entzünde, Als tödtend gift der schlangen fliehn.

8. Herr! laß zu allen zeiten Uns deine gnade leiten, Auf jeder guten bahn; Führ uns in früher jugend Durch gottesfurcht und tugend Zum glück des ewgen lebens an.

IV. Bei der Confirmation junger Christen.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

490. Herr! dir gelobt mein herz die treue, Und meinen fleiß im christenthum. Dir, jesu! geb ich mich aufs neue Zu deinem ewgen eigenthum. Von deinem guten geist allein Will ich hinfort geleitet seyn.

2. Nimm, treuer gott! von deinem kinde Den theuren eid der treue hin. Reizt mich in zukunft noch die sünde: So will ich ihre netze

netze fliehn, Will jung mich schon der tugend weihn; Sieh, dieser tag soll zeuge seyn.

3. Oft hab ich schon das wort gebrochen, Das ich dir in der taufe gab; Oft hab ich besserung versprochen, Und ließ doch nicht von fehlern ab: Nun heute kehr ich ganz zu dir, Ich will mich bessern, hilf du mir.

4. Nie will ich hierin trostlos werden, Nie deine guten wege fliehn. Kein scheinguth, keine lust der erden, Kein unglück soll mich dir entziehn; Weich, sünde, o unglaube, weich! Gott hört es, jetzt entsag ich euch.

5. Ja, ja, gott höret mein versprechen; Tief sieht er in mein herz hinein; Sollt ichs in zukunft treulos brechen, So wird er einst mein richter seyn: Gewissensangst und ewge pein Wird meiner falschheit strafe seyn.

6. Darum regiere du mein leben, Und mache selbst mein herz dir treu, Daß ich, o höchster, dir ergeben, Stets heilig, fromm, und weise sey! Denn ohne dich ist immerdar Mein herz verkehrt und wandelbar.

7. So werd ich, herr! vor deinem throne! Mich deines heilgen tages freun; Geschmückt mit jener sieges krone Werd ich dann ewig selig seyn. O welch ein heil! wie freu ich mich! Herr; nimm mich hin; dein, dein bin ich!

Mel. Allein gott in der höh ꝛc.

491. Herr, unser gott! erbarme dich Ju christo aller sünder, Und sieh auch jetzo gnädiglich Auf diese unsre kinder; Du nahmst sie schon bei ihrer tauf, Durch deinen sohn, zu kindern auf Und erben deines himmels.

2. Zu ihres glaubens rechenschaft, Zu ihrem angeloben, Sieh, vater, deines geistes kraft, Daß sie des glaubens proben, Voll eifer für das christenthum, Zu ihrem heil und deinem ruhm Im ganzen leben zeigen.

3. Zwar wird wohl einst in ihrer brust Auch sünde sich empören: Sie werden oft zur bösen lust Gefährlich locken hören; An sie wird der versuchung macht, Die nur zu ihrem schaden macht, Sich unvermerkt einst wagen:

4. Allein, es kann doch deine gnad In größesten gefahren, Auf ächter tugend ebnem pfad, Sie unverrückt bewahren; Erbarme dich, steh ihnen bei, Daß ihre lebenszierde sei Beständigkeit im guten.

5. Sie nahen sich zu dir, o gott! Dir heilig zu versprechen; In freud und leid, bis in den tod Den taufbund nie zu brechen; Sieh ihnen doch durch deine kraft, Die alles gute in uns schafft, Das wollen und vollbringen.

6. Uns selbsten, herr, verlasse nie, Die wir es freudig wagen, Für uns zu bitten, und für sie: Du wollst uns liebreich tragen; Ja nimm dich aller gnädig an, und leit uns auf die tugendbahn, Die zu dem himmel führet.

V. Für die Obrigkeiten und Unterthanen.

Mel. Aus tiefer noth, schrei ich ꝛc.

492. Erhalt uns, herr, die obrigkeit, Die du uns gabst auf erden, Mit wohlstand und mit sicherheit, Durch sie beglückt zu werden; Verleih ihr weisheit, trieb und kraft, Was wahres wohl dem lande schafft, Mit sorgfalt wahrzunehmen

2. Sieh, daß sie, deinem vorbild gleich

gleich, Uns väterlich regiere, Und stets, an huld und weisheit reich, Die herrschaft glücklich führe, Daß sie ein schutz der unschuld sey, Den redlichen im land erfreu, Dem unrecht kräftig steure.

3. Laß uns, durch ihren schutz bewacht, Des friedens glück genießen, Und ruhig unter ihrer macht Das leben uns verfließen. Hilf, daß sie in gottseligkeit Dir diene, und in unsrer zeit Wir frucht davon empfinden.

4. Beschirme sie durch deinen schutz, Daß, die ihr übels gönnen, Mit ihrer list und ihrem trutz Ihr niemals schaden können. Nie fehle jeder guten that, Die unser glück zur absicht hat, Dein segnendes gedeihen!

5 Gieb denen eifer, fleiß und treu, Die ihr sind untergeben, Daß jedermann beflissen sey, Nach seiner pflicht zu leben. Erleichtre ihr des lebens müh, Mit deinem segen kröne sie, Und sey ihr lohn auf ewig.

6. Laß sie mit uns beflissen seyn, In deiner furcht zu leben; Uns deiner oberherrschaft freun, Mit ihr dein lob erheben; Daß so vor deiner majestät, Die über alle hoheit geht, Regent und volk sich beuge.

Mel. Nun danket all ꝛc. Nr. 3.

493. Es freu der fürst des landes sich, Gott, deiner allezeit! Sein auge sehe stets auf dich; Sein herz sey dir geweiht.

2. Begnadiget mit deiner kraft, Und deines geistes voll, Gedenk er stets der rechenschaft, Die er dir geben soll.

3. Sehr groß und schwer ist seine pflicht, Und er ein mensch, wie wir: Wie sehr braucht er vor andern licht Und rath und kraft von dir.

4. Verleih ihm das, wenn er begehrt, Dir ähnlich, gott, zu seyn Und laß ihn, in dein bild verklärt, Sein volk, wie du, erfreun.

5. Er zeig in seinen thaten sich Als deinen treusten sohn; Den lastern sey er furchterlich, Der tugend schutz und lohn.

6. Beglückter völker liebe sey Sein edelster gewinn; und kein gerechter seufzer schrei Um rache wider ihn.

7. Um seinen stuhl sei immerdar Recht und gerechtigkeit; Und dann beschütz ihn in gefahr, Wenn ihm und uns sie dräut.

8. Er wünsche nie der helden ruhm; Doch zeucht er in den krieg, Zu schützen recht und eigenthum, So folg ihm muth und sieg.

9. Auch ihm hast du bestimmt das ziel, Das er erreichen soll; Laß werden seiner tage viel, Und jeden segensvoll.

10. Sein werd in jedem flehn zu dir Mit lieb und dank gedacht. Erhör uns, gott! so jauchzen wir Und preisen deine macht.

Mel. Nun komm der heiden ꝛc.

494. Wer gehorcht, der thuts mit lust; Jeder, der sich wohl bewußt, Daß er nicht regieren kann, Sey ein guter unterthan.

2. Bist du niedrig, bist du groß, Sey vergnügt mit deinem loos, Schäm dich deines standes nicht; Nützlich ist doch jedes pflicht.

3. Zur gemeinen wohlfahrt sey Dem gesetze stets getreu; Gott will das von jedermann, Der es dir vergelten kann.

4. Schaue jesum christum an; Er war auch ein unterthan. Thu, wie er, ohn zwang und noth, Deiner obrigkeit gebot.

5. Gieb dem ruhm, dem ruhm gebührt; Schoß und zoll dem, der regiert. Gieb, als gäbst du's gott

dem

dem herrn, Was du schuldig bist, stets gern.

6. Ordnung und gerechtigkeit, Schutz und fried und sicherheit Ist ein glück, das man nur hat Durch der obern rath und that.

7. Leben wir gewissenhaft, Eingedenk der rechenschaft; So wird gott, der höchste herr, Uns dies geben mehr und mehr.

8. Obrigkeit und unterthan, Betet drum den höchsten an; Fürchtet ihn: denn sein gericht Wird gerecht seyn, sündigt nicht.

VI. Bei Einführung eines neuen Predigers.

Mel. Liebster jesu, wir sind ꝛc.

495. Herr! hier stehet unser hirt, Der sein amt nun angetreten, Der uns künftig weiden wird: Höre sein und unser beten; Sein gebet, uns recht zu lehren, Unser flehn, ihn recht zu hören.

2. Gieb ihm kraft, nach seinem flehn, Das verwundete zu heilen, Den verirrten nachzugehn, Den bestürzten zuzueilen, Frevler heilsam zu erschrecken, Und die trägen zu erwecken.

3. Ruf ihm zu: so hab nun acht Auf dich selbst, und auf die heerde; Daß, wenn er für andre wacht, Er nicht selbst verwerflich werde; Daß er nicht die furcht der lehre Durch den wandel selbst zerstöre.

4. Legt er endlich in das grab Lebensatt die matten glieder. Und auch seinen hirtenstab Nach der sauren arbeit nieder: Herr! so gieb ihm dort zum lohne Die verheißne gnadenkrone.

VII. Bei Einsegnung neuangehender Eheleute.

Mel. Erhalt uns, herr, bei ꝛc.

496. Du hast gestiftet, herr, die eh, Schau auf dies paar aus deiner höh Das vor dir steht, den vesten bund Hier vor dir schließt mit herz und mund.

2. Mit gnade schau auf sie herab, Daß sie zusammen bis ins grab Verträglich, freundlich, gleichgesinnt, Vor allem gottesfürchtig sind.

3. Laß sie einander inniglich Stets lieben, doch nicht mehr, als dich; Von untreu fern, im herzen rein, Keusch auch in wort und thaten seyn.

4. Mach sie in heilger einigkeit Zu deinem lob und dienst bereit; Zum beten und zur freud an dir Geschickt und eifrig für und für.

5. Was ihnen ihr beruf gebeut, Das laß sie thun mit munterkeit; Und so geling ihr treuer fleiß Zu ihrem wahl und deinem preis.

6. Und wenn des lebens last und müh Auch sie beschwert, so lenke sie, Daß jedes an dem sauren tag Des andern bürde hülfreich trag.

7. Willst du durch kinder sie erfreun, So gieb zu deren zucht gedeihn; Laß sie sich christlich treu bemühn, Dem himmel solche zu erziehn.

8. Wenn kreuz, nach deinem rath, sie drückt, Laß sie darin nicht unerquickt; Gieb heitre tage nach dem leid, Und leite sie zur seligkeit.

9. Und trennet dann auch sie der tod; So wissen wir, daß unser gott, Die tugendhaft sich hier gegiebt, Einander ewig wiedergiebt.

Mel. Vom himmel hoch da ꝛc.
oder: Wo gott zum haus ꝛc.

497. Dgott! deß gnadenvoller rath Den ehstand eingesetzet hat, Der du ihn segnest, schützest, liebst, Und ihm glück, heil und segen giebst:

2. Gieb diesem neuen paare heut In deinem dienst einmüthigkeit; Und laß, so oft sie zu dir flehn, Ihr thun beglückt von statten gehn.

3. Auch, wenn sie kreuz und kummer drückt, So zeige, daß es geschickt; Hilf bald, und gieb, daß sie zuletzt Dein gnadenreicher trost ergötzt.

4. Laß böses beispiel stets sie fliehn, Wenn sie einst kinder auferziehn, Daß durch sie gottesfurcht und treu Mit jedem tage werde neu.

5. Gieb treuen fleiß in ihrem stand, Auch segen, herr, durch deine hand; Laß sie stets deinen willen thun, Und unter deinem schutze ruhn.

6. Und so sey ihre lebenszeit Durch dich stets voll glückseligkeit, Bis dich, gott vater, sohn und geist, Ihr froher dank dort ewig preist.

VIII. Für Eltern und Kinder.

Mel. Aus meines herzens grunde.

498. Aus freudigem gemüthe, Sing ich zu gott hinauf: Es zeugt von seiner güte Mein ganzer lebenslauf. Von dir, mein gott! von dir Kommt jede gute gabe, Kommt alles, was ich habe, Auch kinder gabst du mir.

2. Laß mich stets überlegen, Daß du ihr vater bist, Und daß auch ihrentwegen Dein sohn gestorben ist. Verhüte, daß ich die Nicht ärgre, nicht verachte, Die christus selig machte: Ach, dies geschehe ja nie!

3. Dir, vater! dir zum preise, Wollt ich sie gern erziehn: O! mache du mich weise, Und segne mein bemühn. Dies sey mein augenmerk, Dir, gott, sie zuzuführen, Und keines zu verlieren: Welch großes, wichtges werk!

4. Zu schwach sind meine kräfte, Zu schwach ist mein verstand; Der kinderzucht geschäfte Steht unter deiner hand: Gott! darum bitt ich dich, Um jesu christi willen, (Du wollst die bitt erfüllen)! Regiere sie und mich.

Mel. Herr jesu christ, mein ꝛc.

499. Die kinder, deren wir uns freun, Sind alle, gott und vater, dein: Sind deine beste gab, o herr! Bewahre sie, barmherziger!

2. Wenn treuer eltern liebe sucht Sie aufzuziehn in deiner zucht: So steh, damit sie glücklich sey, Mit deiner weisheit ihnen bei.

3. Gieb allen kindern lehrbegier, Zum guten lust und lieb zu dir; Und laß sie meiden ohne zwang Trutz, eigensinn und müssiggang.

4. Gesegnet sey ihr unterricht; Laß sie, durch deines wortes licht, Dich recht erkennen; laß sie nie Gefährlich irren; leite sie.

5. Im glauben mache sie gewiß; Bewahre sie vor ärgerniß Und wider der verführung list, Weil jesus ihr erlöser ist.

6. Hilf, daß sie dich an jedem ort Vor augen haben, und dein wort, Und sich befleißen jederzeit Der tugend, zucht und frömmigkeit;

7. Daß wir in ihnen christen sehn, Die freudig deine wege gehn, Und menschen einst, voll lust und muth,

muth, Zu thun, was edel ist und gut.

8. O hilf uns, vater, sohn und geist, Bis man dich dort im himmel preist! Dann danken noch vollkommner wir Mit allen unsern kindern dir!

Mel. Jesus, meine zuversicht 2c.

500. Gott, dir sey mein dank geweiht, Heilig dir mein ganzes leben. Denn aus freier mildigkeit Hast du selbst es mir gegeben; Es durch eltern mir verliehn, Die zur tugend mich erziehn.

2. Hilf, daß gegen sie mein herz Kindlich sey, und nicht blos scheine; Und daß ich, trifft sie ein schmerz, Zu dir fromme thränen weine, Für ihr glück dir dankbar sey, Und mich ihrer wohlfahrt freu.

3. Laß auf ihre winke mich Kindlich und mit sorgfalt achten; Ja, selbst ihren wünschen mich Noch zuvor zu kommen trachten: Gern, was sie vergnügt, vollziehn; Stets, was ihnen mißfällt, fliehn.

4. Jesus stelle mir sich dar, Er das beispiel frommer kinder; Der der herr vom himmel war, Gottes sohn, das heil der sünder: Er war doch von kindheit an Seinen eltern unterthan.

5. Freude sey es dann auch mir, Folgsam seyn: denn das ist billig; Und gefällig, gott! vor dir. Mach du selbst dazu mich willig. Wohl mir dann! es wird auch mein Dein verheißner segen seyn.

Mel. Aus tiefer noth schrei 2c.

501. O herr, mein gott! ich bitte dich Um weisheit und um tugend. Regiere du mich, väterlich In meiner frühen jugend. Laß deinen segen auf mir ruhn, Nur das zu lieben und zu thun, Was dir, mein gott! gefällig.

2. Gieb, daß sich meine eltern freun, Mich tugendhaft zu sehen. Laß ihre zucht an mir gedeihn Zu meinem wohlergehen. Das gute, was sie mir gethan Von meiner ersten kindheit an, O das vergilt du ihnen!

Mel. Machs mit mir, gott, 2c.

502. Durch dich, gott, bin ich, was ich bin, Und es ist deine gabe, Daß ich, als herr, so viel gewinn Von meinen brüdern habe: Sie leihen ihre kräfte mir; Dis, höchster herr! verdank ich dir.

2. Mich zu beglücken, dienen sie, Verzehren ihre kräfte, Und dulden gern des lebens müh In meinem hausgeschäfte. Laß dieses vorrechts fromm mich freun, Nie hart, nie stolz, nie lieblos seyn.

3. Auch der geringste diener ist Bestimmt zum ewgen leben. Für ihn und mich hat jesus christ Sich in den tod gegeben. Vor deinem! richtstuhl hat mein knecht Mit mir dereinst ein gleiches recht.

4. Gott! präg dies meinem herzen ein. Als bruder ihn zu lieben, Laß immer mich beflissen seyn. Wie sollt ich den betrüben, Der über meine grausamkeit Um rache still gen himmel schreit?

5. Laß mich ihm seine saure pflicht Durch lindigkeit versüßen. Er soll, wenn hülfe ihm gebricht, Sie stets von mir genießen. Ihn tragen will ich, ihm verzeihn, Und wird er krank, sein pfleger seyn.

Mel.

Mel. Was sorgst du ꝛc. Nr. 9.

503. Gott! dessen weisheitsvollen willen, Ein jeder mensch hier soll erfüllen, Laß meine pflicht mir heilig seyn; Laß treu mich alle meine kräfte Stets gern und willig dem geschäfte, Zu dem du mich beriefest, weihn.

2. Du heißest mich den menschen dienen; Und dir nur folg ich, dien ich ihnen, Mit fleiß und treue, herr mein gott! Drum hilf mir, meiner herrschaft willen Gewissenhaft und froh erfüllen, Als deinen willen, dein gebot.

3. Bewahre mich vor bittern klagen, Lehr mich mein joch gelassen tragen, Und stets auf deinen willen sehn. Herr! lehr mich reden, lehr mich schweigen, Mich unbeweglich treu erzeigen, Und nur gerade wege gehn.

4. Der herrschaft glück soll mich erfreuen Laß jeden fehler mich bereuen, Und frömmer werde stets mein herz. Bewahre mich vor stolz und neide, Vor ungeduld, herr, wenn ich leide; Sey du mein trost in jedem schmerz.

5. O! gieb mir weisheit, mich zu schmiegen, Gehorsam, herr, sey mein vergnügen, Und freude sey mir jede pflicht. Ich bin ja, wo ich geh und wandle, Bei allem, was ich thu und handle, O herr! vor deinem angesicht.

6. Du bist der treue, der gerechte, Der herr der herren und der knechte, Der armen, wie der reichen heil. Der allerniedrigste auf erden Kann groß in deinem reiche werden, Hat dort an ewgen ehren theil.

7. Ja, du wirst ewig mich belohnen, In deinem himmel werd ich wohnen, Und mich mit deinen engeln freun. Ach, herr! laß mich dies recht ermessen, Nie dein und deines reichs vergessen; So werd ich ewig glücklich seyn.

X. Für Alte, Jünglinge, Jungfrauen, Witwen und Waisen.

Mel. In allen meinen thaten ꝛc.

504. Gott hat in meinen tagen Mich väterlich getragen, Von meiner jugend auf; Hat mich auf meinen wegen Geleitet, und zum segen Gelenket meinen lebenslauf.

2. Ich hatt oft große sorgen; Doch, wie ein heitrer morgen Durch dunkle nächte bricht. So hab ich stets erfahren: Der herr weiß zu bewahren, Und führt durch finsterniß zum licht.

3. War menschenrath vergebens, So kam der herr des lebens, Und half und machte bahn. Ich lies ihn thun und rathen: Denn er thut große thaten, Und nimmt sich aller mächtig an.

4. Bis zu des alters tagen Will ich dich heben, tragen, Und dein erretter seyn! Dies hat mir gott versprochen; Hat nie sein wort gebrochen; Deß will ich auch als greis mich freun.

5. Er wird in meinem alter Mich tragen; mein erhalter Ist gütig und getreu. Bin ich gleich schwach und müde: Bei ihm ist trost und friede; Er steht auch meiner schwachheit bei.

6. Nach wenig bangen stunden Hab ich ganz überwunden; Ich bin dem ziele nah, Dem ziele meiner leiden! O welche hohe freuden Erwarten meiner seele da!

7. Ich harre froh und stille, Bis meines gottes wille Mich nach dem

kampfe

kampfe krönt, An meiner laufbahn ende Sink ich in jesu hände; Denn er hat mich mit gott versöhnt.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

505. Ich komme vor dein angesicht, Du schöpfer meiner jugend! Verwirf mein kindlich flehen nicht Um weisheit und um tugend. Mein ganzes leben dank ich dir; Erbarmer, weiche nicht von mir, Damit ich deine wege Unsträflich wandeln möge.

2. Du pflanztest, herr, in meine brust Verlangen nach vergnügen; Laß mich den hang zu jeder lust, Die du verbeutst, besiegen! Dein unausbleibliches gericht Vergesse meine seele nicht; Und weder glück noch leiden Laß, herr, von dir mich scheiden.

3. Wenn, vater, sich auf meiner bahn, Mich in ihr netz zu ziehen, Verführer meiner seele nahn, So laß mich klüglich fliehen. Ihr beispiel, herr, entferne nicht Mein herz von dir und meiner pflicht; Ihr spotten und ihr lachen Laß nie mich wankend machen.

4. Der tugend heilige mich ganz, Mein schöpfer und erhalter! Sie werde meiner jugend glanz, Und einst mein trost im alter. Erhalte mein gewissen rein; Laß keinen meiner tage seyn, Der nicht zu deiner ehre Von mir geheiligt wäre.

5. Ach lehre mich den werth der zeit, Daß ich sie nie verschwende; Daß ich mit weiser thätigkeit Zum guten sie verwende. Laß meiner tugend fleiß und müh Umsonst nicht seyn, und segne sie; Laß auch durch mich auf erden Dein werk gefördert werden.

In voriger Melodie.

506. Ich will in stiller einsamkeit Mein herz zu dir erheben; Nur deinem dienste seys geweiht, Dir ewig, gott, ergeben. Vernimm, o vater, mein gebet, Das stets um licht und stärke fleht, Ganz deinen guten willen, Mit treue zu erfüllen!

2. Preis dir und dank, mein schöpfer, gott! Du gabst mir meine seele. Preis dir und dank, mein mittler, gott! Du starbst für meine seele. Preis sey dem geiste, dank und lob, Der mich zur wahrheit führet, Erleuchtet und regieret.

3. Ich bin, o herr, mein gott, dein kind; Mein heil ists, dich zu lieben. O mache mich dir gleichgesinnt In allen meinen trieben! Laß meine seele keusch und rein, Stets deiner liebe wohnung seyn, Und suchen dir vor allen, O vater, zu gefallen!

4. Vor eitler selbstgefälligkeit Bewahre meine jugend; Stets sey ihr schmuck bescheidenheit, Und ihre schönheit tugend. Kein schmuck gefalle mir, wie sie, Den gieb mir, gieb, daß ich mich nie Für unbescheidne blicke, Um sie zu reizen, schmücke!

5. Die lust zur eitelkeit laß nicht Mein junges herz entzünden; Sie streitet wider meine pflicht, Und locket mich zu sünden. Was hilft das prangen vor der welt, Wenn, gott, mein herz nicht dir gefällt? Drum will ich mich bescheiden In zucht und demuth kleiden.

6. Auch sey mein auge, wie mein herz Unsträflich; nie entzünde Ein freier unsittsamer scherz Geheime lust zur sünde. Die unschuld sey mein liebster ruhm; Ein guter ruf mein eigenthum, Den jeder gern mir gönne, Und niemand lästern könne.

7. Gieb, daß in stiller häuslichkeit Ich eitle zeitvertreibe Stets gern entbehr, Und allezeit Im guten thätig bleibe! Der umgang, der verführung droht, Sey mir mehr schrecklich, als der tod; Laß seine wil-

wilde freuden, Wie eine pest, mich meiden.

8. Mit wahren frommen muss ich mich Durch frömmigkeit verbinden; Und, ihrer liebe werth, durch dich Der freundschaft glück empfinden. Laß diesen umgang sanft und rein, Mir lehrreich durch ihr beispiel seyn, Daß mich, wenn ich mich freue, Nie mein vergnügen reue.

9. Ach, sende deine hülfe mir, Dies gern zu thun! erhöre Mein brünstiges gebet zu dir, Daß ich dich ewig ehre. Dir weih ich, gott, mein lebenlang Der unschuld und der tugend dank; Und will, zu dir erhoben, Dich einst vollkommner loben.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

507. O gott, erbarme väterlich Der witwen und der waisen dich! Sey ihr versorger; laß sie nie Verzagen; schütz und segne sie.

2. Sey selbst ihr vater, trost und rath. Die witwe, welche kinder hat, So, dir sie zu erziehn, sich freun; Keusch, sittsam, still, untadlig seyn.

3. Fromm, lehrreich, nur geschwätzig nicht Sey jede; sey ein scheinend licht Für ihr geschlecht, sanft, voll geduld, Und hoffnung, herr, auf deine huld.

4. Es nehme, wer ihr dienen kann, Sich ihrer mild und liebreich an. Wohl dem, der sie beglückt und ehrt! Denn er ist dir und menschen werth.

5. Hilf ihnen! sey der weisen gott; Früh lehre diese dein gebot, Fleiß, demuth, dienstbeflissenheit, Zur tugend lust und willigkeit.

6 Bewahre sie vor ärgerniß, Und mach auch ihren gang gewiß Auf deinen wegen; leite sie; Verlaß sie in versuchung nie:

7. Daß, wer sie sieht, sich ihrer freu, Und gern ihr rath und beistand sey; Daß sie, hier glücklich, sich auch dein, O gott, in deinem himmel freun.

Mel. Herr jesu christ, meins ꝛc.

508. So früh bringt, gott, mich deine hand In einen kummervollen stand! Und, ach! auf einer dunkeln bahn Tret ich den lauf des lebens an.

2. Ich fasse deinen rathschluß nicht: Doch sey es, vater, meine pflicht, Im dunkeln auch auf dich zu sehn, Und willig deinen pfad zu gehn.

3. Wie treulich du mit mir es meinst, Dies, o mein gott, erfahr ich einst; Vielleicht noch in der prüfungszeit, Gewiß in deiner ewigkeit.

4. Gieb stärke, daß ich dir getreu In meinen frühen leiden sey! Laß nur der tugend weg mich gehn, Und stets auf deine hülfe sehn.

XI. Neujahrs-Lieder.

Mel. Es ist das heil uns ꝛc.

509. Du, gott, du bist der herr der zeit, Und auch der ewigkeiten! Laß mich auch jetzt mit freudigkeit Dein hohes lob verbreiten. Ein jahr ist abermahl dahin, Wem dank ichs, gott, daß ich noch bin? Nur deiner gnad und güte.

2. Dich, ewiger, dich bet ich an, Dir hab ich mich ergeben! Dir, den kein wechsel treffen kann, Vertrau ich froh mein leben. Wir blühen und vergehn durch dich; Nur du

bist

bist unveränderlich; Du bleibst dem frommen gnädig.

3. Herr, ewig währet deine treu, Mit huld uns zu begegnen; Und jeden morgen wird sie neu, Mit wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen augenblick, Da nicht von ihr stets neues glück Uns zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verflossnen jahr Uns väterlich geleitet; Und wenn das herz voll sorgen war, Uns hülf und trost bereitet. Von ganzer seele preis' ich dich. Aufs neue, gott, ergeb ich mich Ganz deiner weisen führung.

5. Vergieb mir die bereute schuld Von den verflossnen tagen; Und laß doch deine vaterhuld Mich liebreich ferner tragen. Laß mich in deiner gnade ruhn, Und lehre lebenslang mich thun Nach deinem wohlgefallen.

6. Gieb neue lust und neue kraft, Vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, herr, stets gewissenhaft Mit mir und andern handeln. Dein geist belebe herz und muth, Dich, o du allerhöchstes guth, Und sünde nicht, zu lieben.

7. Die welt vergeht; dies reize mich, Die böse lust zu fliehen. Um beßre freuden müsse sich Mein geist schon jetzt bemühen. Denn hier ist nur mein pilgrimsstand; Im himmel ist mein vaterland, Dahin, herr, laß mich trachten.

8. O mache mich geschickt, die zeit Recht weislich anzuwenden. Laß mich den lauf zur ewigkeit Mit vorsicht treu vollenden. Der tage last erleichtre mir, Bis meine ruhe einst bei dir Kein wechsel weiter störet.

Eigene Melodie, Nr. 11.

510.

Herr, den die sonnen und die erden, Durch ihren bau voll pracht erhöhn! Durch dessen machtwort welten werden, Und welten wieder untergehn! Herr, den durch frohe lobgesänge Der kreaturen ganze menge Und aller zeiten lauf erhob; Der engelchöre nachzuahmen, Dankt unser herz stets deinem namen, Und unsern mund erfüllt dein lob.

2. Wie deine kraft die welt bewahre, Verkündiget der tag der nacht. Ein jahr erzählt dem nächsten jahre Die großen wunder deiner macht. Dein thron, o gott, bleibt ewig stehen. Du bleibst derselbe; wir vergehen. Wie schnell verströmet unsre zeit! Schon wieder ist ein jahr vom leben, Das deine huld uns hat gegeben, Im abgrund der vergänglichkeit.

3. Kommt! dies sey uns ein tag des bundes! Bleibt gott, dem höchsten, ewig treu; Und den gelübden unsers mundes Stimm unverstellt das herz auch bei; O land! gelobe, gott zu dienen; Und du wirst, wie ein garten, grünen, Den er sich selbst gepflanzet hat. Nur wandelt treu auf seinen wegen; Und aus der fülle seiner segen Macht uns dann seine gnade satt.

4. Gott, schau herab von deinen höhen! Du, der du deine menschen liebst! Erhöre unser kindlich flehen, Weil du uns gerne gutes giebst: Gieb unserm fürsten langes leben, Laß huld und weisheit ihn umgeben Allzeit auf seinem fürstenthron; Laß ihn auf recht und tugend schauen, Stets seines landes wohlfahrt bauen, Und dann sey du sein schutz und lohn.

5. Tritt den gewaltigen zur seite, Die um den stuhl des fürsten stehn, Daß ihren anschlag glück begleite, Und sie des volkes wohl erhöhn. Auf alles, was das land kann bauen, Laß sie mit wahrer sorgfalt schauen, Sie, die des fürsten hülfe sind. Der unschuld flehn, des lands begehren, Laß sie mit wacher sorgfalt hören, Sie, die das ohr des fürsten sind.

6. Schenk weisen eifer unsern lehrern Für deiner lehre lauterkeit; Mach sie zu redlichen verehrern Der sanftmuth, lieb und frömmigkeit. Hilf ihnen, herr, daß ihre lehren Nie ohne früchte, wiederkehren; Wir ganz der gottesfurcht uns weihn. Laß deine segen auf uns fließen, Denn, herr, sie pflanzen und begießen, Von dir kommt aber das gedeihn.

7. Die obrigkeiten dieses landes Mach doch, herr, ihren pflichten treu, Daß uns die wohlfahrt jedes standes Und unsers fleißes frucht erfreu. Bild auch das herz der zarten jugend; Und hilf, daß weisheit, fleiß und tugend In allen unsern schulen blüh. Des landes hoffnung laß gerathen, Daß man da bürger für die staaten, Und für den himmel selbst erzieh.

8. Ach, keinen laß sein heil verscherzen, Mach für ihr heil die sünder klug! Gieb trost und kraft bedrängten herzen, Und unsern armen brod genug Dies unser flehn sey ja und amen Durch jesum; denn in jesu namen Giebst du, was unser herz begehrt. Auch dies jahr segne, dir zum preise! O vater, auch an uns beweise, Du seyst es, der gebet erhört.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

511. Hilf, Herr, laß es wohlgelingen, Hilf, das neue jahr geht an; Laß es neue kräfte bringen, Neuen segen jedermann. Unsern leib, seel, hab und guth Nimm in deine vaterhut; Neues glück und neues leben Wollst du uns aus gnaden geben.

2. Laß dies seyn ein jahr der gnaden, Habe ferner noch geduld; Denn wir sind mit schuld beladen, Ach, erlaß sie uns aus huld! Wirke wahre reu und leid, Dann laß uns barmherzigkeit, Und vergebung aller sünden, In dem blute jesu finden.

3. Du hast uns dies jahr gegeben: Gieb, daß dirs geheiligt sey! Laß uns fromm und christlich leben, Redlich, ohne heuchelei, Und voll nächstenliebe seyn, Auch den feinden gern verzeihn, Daß wir glücklich hier auf erden, Und dort ewig selig werden.

4. Im vertraun auf deine liebe, Gehn wir dann getrost dahin; Was ist, das uns noch betrübe, Bei dem dir ergebnen sinn? Lebend, sterbend sind wir dein, Du wirst uns stets gnädig seyn, Und uns, wann wir zu dir treten, Schützen, segnen und erretten.

5. O, so laß uns fröhlich enden Dieses angefangne jahr! Leit uns, herr, mit vaterhänden, Schütze uns doch in gefahr. Steh uns bei in aller noth, Auch verlaß uns nicht im tod. Dann so können wir mit freuden Auch dereinst von hinnen scheiden.

Mel. Nun laßt uns gehn und ꝛc.

512. Mit freuden laßt uns treten Vor gott, ihn anzubeten! Denn er hat unserm leben Bisher noch kraft gegeben.

2. Wir erdenpilger wandern Von einem jahr zum andern; Die schnelle flucht der stunden Wird kaum von uns empfunden.

3. Und diese wandertage Sind nie ganz frei von plage; Wir gehn auf rauhen wegen Der ewigkeit entgegen.

4. Doch du bist voll erbarmen Und wirst mit vaterarmen In nöthen und gefahren Uns schützen und bewahren.

5. Erhalter unsers lebens, Wir sorgen ja vergebens, Wenn du uns nicht beschützest, Mit kraft nicht unterstützest.

6. Lob dir, o gott, dem treuen, Durch den wir uns erfreuen; Lob dei-

deinen vaterhänden, Die so viel noth abwenden.

7. Hör ferner unser flehen, Und eil uns beizustehen; Gieb mäßigung in freuden, Geduld und trost im leiden.

8. Gieb uns und allen denen, Die sich von herzen sehnen Zu thun, herr, deinen willen, Auch kraft, ihn zu erfüllen.

9. O, wehre du den krieger. Laß menschenliebe siegen, Und wo nur thränen fließen, Sich deinen trost ergießen.

10. Gieb deinen reichen segen Zu allen guten wegen. Laß großen, herr, und kleinen Die gnadensonne scheinen.

11. Sey der verlaßnen vater, Der irrenden berather, Der unversorgten gabe, Der armen hülf und haabe.

12. Hilf gnädig allen kranken; Gieb fröhliche gedanken Den kummervollen seelen, Die sich mit sorgen quälen.

13. Vor allem, herr, verleihe uns deinen geist aufs neue, Der uns mit tugend ziere, Und so zum himmel führe.

14. Das wollest du uns geben, Du herr von unserm leben; So gehen wir im segen Der ewigkeit entgegen.

Mel. Vom himmel hoch da ꝛc.

513. Verflossen ist das alte jahr, Das uns ein jahr der gnade war; Herr jesu, freudig bringen wir Dir unsern frohen dank dafür.

2. O gottes eingebohrner sohn, Wir nahen uns zu deinem thron, Und bitten um barmherzigkeit Für deine ganze christenheit!

3. Erhalte doch an jedem ort, Zum unterricht und trost, dein wort; Erhalt uns, deinem dienste treu, Von sünd und aberglauben frei!

4. Laß uns dem bösen widerstehn, Und freudig deine wege gehn: Bestrafe dann durch dein gericht Des alten jahres sünden nicht.

5. Beweis in diesem jahre dich An uns aufs neue väterlich; Wach über unser ganzes land, Und segne huldreich jeden stand.

6. Dem leib gieb sein bescheiden theil, Den seelen stets mehr licht und heil, Und laß dies jahr, das wir dir weihn, Ein gnadenreiches jahr uns seyn!

7. Laß fromm uns leben, uns zum glück; Dann schreckt uns nicht der augenblick, Der einst, o herr, aus dieser zeit Uns führt zu deiner herrlichkeit.

8. Dann danken und frohlocken wir Mit allen engeln ewig dir. O treuer heiland, laß uns dein Im leben und im tode seyn!

Mel. Allein gott in der höh ꝛc.

514. Wer schuf die sonne und den mond, Uns licht und freud zu geben? Gott ist es, der uns noch verschont, Und noch erhält im leben: Er sorget für uns tag und nacht; Auf, laßt uns seine güt und macht, Voll frohen danks, erheben!

2. Herr, der da ist, und der da war! Von dankerfüllten zungen Sey dir, für das verflossne jahr, Ein heilig lied gesungen; Für leben, wohlfahrt, trost und rath, Für fried und ruh, für jede that, Die uns durch dich gelungen.

3. Laß uns dies jahr gesegnet seyn, Das du uns neu gegeben. Verleih uns kraft, denn sie ist dein, In deiner furcht zu leben. Du schützest uns, und du vermehrst Der menschen glück, wenn sie zuerst Nach deinem beifall streben.

4. Gieb uns, wofern es dir gefällt, Des lebens ruh und freuden; Doch schadet uns das glück der welt, So gieb uns kreuz und leiden. Nur

gieb zugleich ein freudig herz, Und laß uns nicht in noth und schmerz Die glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem volke väterlich In diesem jahre wieder. Erbarme der verlaßnen dich, Nähr unsre armen brüder. Gieb glück zu jeder guten that, Und laß dich, gott, mit heil und rath Auf unsern fürsten nieder.

6. Daß weisheit und gerechtigkeit Auf seinem stuhle throne; Daß tugend und zufriedenheit In unserm lande wohne; Daß treu und liebe bei uns sey; Dies, herr und vater, dies verleih In christo, deinem sohne,

XII. Von den vier Jahrszeiten.

1. Vom Frühling.

Mel. Sollt ich meinem gott ꝛc.

515. Hoch am himmel steht die sonne, Länger strahlt uns nun ihr licht. Alles leben athmet wonne, Wonn ist jedes angesicht. Pracht des frühlings senkt sich nieder In die wälder, auf die flur. Die erstorbene natur Lebet auf und wirket wieder. Opfre meinem schöpfer dank! Preis ihn fröhlich, mein gesang!

2. Schreckenvolle stürme heulen Nun nicht durch die luft daher, Und die vollen segel eilen Ruhig wieder hin aufs meer. Nicht mehr stürmen regengüsse, Deren fluth das thal erfüllt, Und kein dicker nebel hüllt Stadt und land in finsternisse. Opfre meinem schöpfer dank! Preis ihn fröhlich, mein gesang!

3. Munter zu der arbeit wallet Nun der landmann hin ins feld, Und sein fröhlich lied erschallet Hoffnungsvoll dem herrn der welt. Er vertraut die saat der erde, Ehrt durch fromme zuversicht Seinen gott und zweifelt nicht, Daß sie gut gerathen werde. Opfre meinem schöpfer dank! Preis ihn fröhlich, mein gesang!

4. Seht, wie in die weiten felder Freudenvoll die heerden ziehn; Fröhlich wandern durch die wälder Sattre thiere scharen hin. Hört der vögel sanfte chöre; Hier der lauten nachtigall, Dort der lerche frohen schall! Alles bringt dem schöpfer ehre! Bring auch du ihm lob und dank! Preis ihn fröhlich, mein gesang!

5. Duftend und im feierkleide Prangt die blüthenreiche flur; Jede blume lächelt freude Vor dem schöpfer der natur, Der mit thau die erde tränket Und sie wärmt, bis ihre saat, Wenn sie sich entwickelt hat, Sich von früchten schwer nun senket. Bringe meinem schöpfer dank! Preis ihn fröhlich, mein gesang!

6. Dieser frühling, wie geschwinde, O mein gott, wird er verblühn! Wie ein schiff, vom stoß der winde Fortgeführt, wird er entfliehn! Aber dort vor deinem throne Wird ein ewger frühling seyn; Ewig wird er die erfreun, Die dich ehrn in deinem sohne. Opfre meinem schöpfer dank! Preis ihn fröhlich mein gesang!

7 Diese herrlichkeit der erde Ist ein schatten von dem licht, Das ich ewig schauen werde Dort, vor gottes angesicht; Auch das freudenvollste leben Hier auf erden, ist nur tod, Gegen jenes, das mir gott Dort verheißen hat zu geben. Opfre meinem schöpfer dank! Preis ihn ewig, mein gesang!

2. Vom Sommer.

Mel. Allein gott in der höh ꝛc.

516. O gott! so bald der tag erwacht, Erfreust du was da webet; Und abends danket deiner macht, Was auf der erde lebet. Voll segens machst du unser land, Und schenkest uns mit milder hand die frucht, die uns ernähret.

2. Du gabst uns regen früh und spät; Und jeder grashalm zeuget Von dir, vor dessen majestät Die volle ähr sich neiget. Daß flur und auen sich erneun, Dazu giebt deine huld gedeihn Durch sonnenschein und regen.

3. Du krönst mit unerschöpfter hand Das jahr in sommerzeiten, Und schüttest auf das ganze land Des segens lieblichkeiten. Es reift von ihrem milden guß Nun über berg und thal dein fuß. Wir freun uns seiner spuren.

4. Das korn, von deinem segen schwer, Bedecket nun die felder: Die freude breit't sich weit umher, Auf wiesen und durch wälder, In jedem thier, das du ernährst, Und dem du überfluß gewährst, Mit freuden satt zu werden.

5. Der fromme landmann bringt dir dank Für deinen milden segen. Dir schallt sein froher lobgesang Aus voller brust entgegen. Wir stimmen in sein lied mit ein, Und wollen dir, herr, dankbar seyn Für so viel reiche gaben.

3. Vom Herbst.

Mel. Erhalt uns, herr, bei ꝛc.

617. Du gott und vater aller welt! Du herrschest, wie es dir gefällt; Doch theilest du die jahreszeit Mit weiser unpartheilichkeit.

2. Der nahen sonne glanz und kraft Hat uns nun freud und brod verschafft; Nun eilt sie andern brüdern zu: So weis und gnädig herrschest du.

3. Zwar flieht uns jetzt die sommerlust, Dafür erfreust du unsre brust Mit dieses jahres speis' und trank: O dafür sagen wir dir dank!

4. Bald wird ersterben die natur; Jedoch sie schläft und ruhet nur, Empfängt zum neuen leben kraft. Das deine hand ihr wieder schafft.

5. Immittelst segne uns, o gott! Erleichtre allen ihre noth, Die in der rauhen jahreszeit Kein obdach so wie uns erfreut.

6. Der armen hütten decke du Mit deinem segen, vater, zu. Wenn frost, wenn hungersnoth sie drückt, Schaff hülfe, welche sie erquickt.

4. Vom Winter.

Mel. Auf, christenmensch, auf ꝛc.

518. Des jahres schönheit ist nun fort! Wie traurig stehn die triften! Es stürmt ein ungestümer nord Aus schwer beladenen lüften. Die erde starrt vom froste nun, Und ihre nahrungskräfte ruhn.

2. Wohl mir bei dieser rauhen zeit! Ich darf vor frost nicht beben. Mich schützt mein dach, mich wärmt mein kleid, Und brod erhält mein

leben. Auf meinen betten schlaf ich ein, Und kann mich sanfter ruhe freun.

3. So hats der arme bruder nicht, Dem brod und kleidung fehlet; Den, wenn es sehr daran gebricht, Frost oder hunger quälet. Und dreifach fühlt er seine pein, Wenn krankheit plagt und kinder schrein.

4. O zaudre, zaudre nicht, mein herz, Ihm liebreich zuzueilen! Fühl seinen jammer, seinen schmerz, Dein brod mit ihm zu theilen. Wer seiner brüder noth vergißt, Verdient nicht, daß er glücklich ist.

5. Vor tausenden bist du beglückt, Die in der stille klagen, Da wärm und nahrung dich erquickt In diesen rauhen tagen. Lobsinge, frohes herz, in mir, Und bringe gott den dank dafür!

6. Sieh nicht auf das, was dir noch fehlt, Und mancher mehr besitzet: Nein! auf die noth, die andre quält, Auf gott, der dich beschützet. Ach vater! lindre jeden schmerz, Und gieb mir ein zufriednes herz.

XIII. Morgen-Lieder.

Mel. Aus meines herzens grunde.

519. Allmächtiger, ich hebe Mein aug empor zu dir. Preis dir, durch den ich lebe, Und neuer dank dafür! Herr, deine huld ist groß, Und niemals hat das lallen Des dankes dir misfallen, Das aus dem herzen floß.

2. Daß nicht in tiefem schlummer Des lebens licht verlischt, Und daß mich, frei vom kummer, Ein sanfter schlaf erfrischt: Dies dank ich deiner macht Und deiner vatertreue. Durch sie bin ich aufs neue Mit heiterm muth erwacht.

3. Beschützer unsrer seelen; Ich traue stets auf dich. Was soll ich für mich wählen? O wähle du für mich! Gieb, was mir nützlich ist. Gott, dem ich alles danke, Mich stärke der gedanke: Daß du stets um mich bist.

4. Er stärke mich, mit freuden Zu thun, was dir gefällt; Er tröste mich im leiden; Und will die lust der welt Mich jemals nach sich ziehn, Helf er mein herz bewahren, Helf er mir die gefahren Der sünde fehn und fliehn.

5. Beglücke du die meinen Nach deiner gütigkeit. Verlaß der armen keinen; Wend alles herzeleid. Du willst zwar gern erfreun, Eilst allen beizustehen; Doch soll der liebe flehen Dir auch gefällig seyn.

6. Gott, dem ich angehöre, Dein segen ruh auf mir. Mein seufzen, meine zähre, Erbarmer, ist vor dir. Deß soll mein herz sich freun: Wer dir nicht traut, der bebe! Ich sterbe oder lebe, So bin ich ewig dein.

Mel. Gott des himmels und ꝛc.

520. Der du alle deine werke Liebtest, gott, von ewigkeit, Du bist auch mit huld und stärke Ihnen nahe in der zeit. Deine güt und deine treu Ist mit jedem morgen neu.

2. Unter vielen millionen Siehst du liebreich auch auf mich; Sichst lässest du mich wohnen, Und beschirmst mich väterlich. Dafür preis mit neuem dank Dich mein frohes lobgesang.

3. Darf ich, erd und staub, wagen, Heut zu dir empor zu flehn, Meinen kummer dir zu klagen, Kindlich frei dich anzuflehn? Ja, du

Durch christum habe ich Dieses zutraun gegen dich.

4. Du läßt meine kümmernisse, Bin ich redlich fromm, entfliehn, So wie alle finsternisse, Da die morgensonn erschien. Keine sorge raubt dann mir Meine freudigkeit zu dir!

5. Du gewährst mir neue stunden, Zur vollbringung meiner pflicht. Werd ich da nur treu befunden, So bin ich voll zuversicht, Wenn mein richter nun erscheint, Der erhabne menschenfreund.

6. Stärke du mich schwachen; leite Mich mit deinen segnungen. Ich ergebe mich auch heute Deinen weisen fügungen. Herr, mich sieht dein vaterblick: O, wie groß ist dies mein glück!

Mel. Aus meines herzens grunde.

521. Des morgens erste stunde Will ich, mein gott, dir weihn. Mein herz stimmt mit dem munde Zu deinem lobe ein. Ja, laß den ganzen tag Mich so vor dir, herr, wandeln, Daß ich nicht blos fromm handeln, Nein, auch fromm denken mag.

2. Fromm laß mich, doch gesellig; Klug, doch von falschheit rein; Freimüthig, doch gefällig; Und stark zur tugend seyn; Auch standhaft in der noth; Kein zorn schwäch meine liebe, Kein ernst der sanftmuth triebe, Kein schmerz die furcht vor gott.

3. Was dein gebot verletzet, Laß nie mit lust mich schaun; Wenn es die welt ergötzet, Erweck es mir doch graun. Schnell wirkt des lasters gift. Nichts, nichts sey mir verhaßter; Doch, daß mein haß das laster, Nicht meinen nächsten trifft.

4. Des nächsten ehre schmälern, Entehrt mein christenthum. Ein ruhm aus fremden fehlern Ist schande und kein ruhm. Laß mich das richten fliehn; Nie schlimm, was gut ist, deuten, Und, seh ich andre gleiten, Es jedem aug entziehn.

5. Bei fleiß und arbeit schleiche Kein geiz sich in mein herz, Und fremde noth erweiche Mich leicht zu edlerm schmerz. Kein glück, das andern blüht, Empöre mich zum neide; Und kein genuß der freude Verzärtle mein gemüth.

6. Bewahr an diesem tage Mich vor gefahr und leid, Und trifft mich eine plage, So gieb gelassenheit; Nur hilf, o vater, mir, Daß ich sie nicht verschulde, Nicht murre, christlich dulde, Voll zuversicht zu dir.

7. Wie bald ist überwunden Das leiden dieser zeit; Auf wenig bange stunden Folgt glück in ewigkeit: Dies stärket mich in noth, Daß ich nicht ängstlich zage; Am letzten meiner tage Giebt dies mir muth im tod.

8. Der tod komm, willst du, heute; Denn da ich dein, herr, bin, So giebst du, daß er leite Gewiß zu dir mich hin; Und wenn er kommen soll, Soll er mich frei von sünden, Dir wohlgefällig finden: Dann, vater, sterb ich wohl.

Mel. Wie schön leucht uns ꝛc.

522. Dich seh ich wieder, morgenlicht, Und freue mich der edlen pflicht, Dem höchsten lobzusingen. Ich will voll frommer dankbegier, O mildester erbarmer, dir Preis und anbetung bringen. Schöpfer! Vater! Deine treue Rührt aufs neue Mein gemüthe. Froh empfind ich deine güte!

2. Du warst auch diese nacht um mich. Was wär ich, hättest du nicht dich So hülfreich mir bewiesen? Zu meinem leben setzest du Jetzt einen neuen tag hinzu; Sey hoch dafür gepriesen! Durch dich Bin ich, Und ich merke Neue stärke; Dich erhebe Herz und mund, so lang ich lebe!

3. Verleih, o gott der lieb und macht, Daß sünd und gram, wie diese nacht, Auf ewig von mir fliehe! Daß ich die kurze lebenszeit, In christlicher zufriedenheit, Zu nützen mich bemühe. Prüfe, Siehe, Wie ichs meine, Dir ist keine Meiner sorgen, Auch die kleinste nicht, verborgen.

4. Ich bin ein christ; o herr, verleih, Daß ich des namens würdig sey! Mein ruhm sey deine gnade. Denn ach, was bin ich ohne dich? Ein irrend schaaf; erhalte mich, Mein hirt auf deinem pfade. Stärk mich, Daß ich Stets mich übe, Deine liebe Zu betrachten, Ueber alles dich zu achten.

5. Auch im geräusch der welt soll mich Der heilige gedank an dich Oft still zu dir erheben. Im dunkeln thale wall ich hier; Einst nimmst du mich hinauf zu dir, Zum licht und höhern leben. Auf dich Hoff ich. Herr, ich werde Mich der erde Gern entschwingen, Dir dort ewig lobzusingen.

Mel. Vor deinen thron tret ꝛc.

523. Du schufst, von vaterhuld erfüllt, Mich, gott, nach deinem ebenbild; Ich bin und leb allein durch dich, Du nährst, erhälst und schützest mich.

2. Wie oft warst du mit hülfe nah, Wenn ich den tod fast vor mir sah! Wie oft sank ich in meinem lauf, Und du halfst väterlich mir auf.

3. Gesundheit, leben und verstand Empfing ich, herr, aus deiner hand Ein christlich herz, das gern vergiebt, Und alles gute redlich liebt.

4 Vergossen hast du mir zu gut, Sohn gottes, dein so theures blut! Du bists, der liebreich für mich starb, Und mir des vaters huld erwarb.

5. Du starbst ja auch zu meinem heil, Durch dich hab ich am himmel theil! Ich kann durch dein verdienst allein Hier ruhig und dort selig seyn.

6. Gott, heilger geist, du, dessen kraft In uns ein neues leben schafft: Das gute, was ich hab an mir, Kommt durch dein wort, kommt ganz von dir.

7. Durch dich erkenn ich, als ein christ, Daß gott mein treuer vater ist; Und daß mein herz ihn kindlich ehrt, Hat mich dein theures wort gelehrt.

8. Dies wort ist meiner seelen licht, Dies giebt mir kraft und zuversicht In aller trübsal, aller noth, Und endlich auch gewiß im tod.

9. Drum preis ich dich zur morgen- (mittags-) (abends-) zeit, Dreieiniger, voll dankbarkeit, Für deine langmuth und geduld, Für alle proben deiner huld.

10. Sey auch nun ferner, herr, mein schutz, So biet ich jedem unfall trutz; Leib, seel, und leben, haab nnd guth Befehl ich deiner vatertreu.

11. Verleih, o herr, zu deinem ruhm, Daß immerfort mein christenthum Aufrichtig und rechtschaffen sey, Nicht augenschein, noch heuchelei

12. Dann wird mein ende selig seyn; Und bricht dein großer tag herein, So wecke und verkläre mich; Dann preis ich ewig, ewig dich.

In bekannter Melodie.

524. Gott des himmels und der erden, Vater, sohn und heilger geist! Der es tag und nacht läßt werden, Sonn und mond uns scheinen heißt; Dessen starke hand die welt, Und was drinnen ist, erhält.

2. Gott! ich danke dir von herzen, Daß du mich in dieser nacht Vor gefahr, angst, noth und schmerzen Hast so gnädiglich bewacht. Und

bei

bei aller meiner schuld, Mich noch trägst mit vaterhuld.

3. Ich gedenk an meine sünden, An die strafen, die mir drohn; Laß mich trost und gnade finden: Denn ich glaub an deinen sohn, Der für meine missethat Sich am kreuz geopfert hat.

4. Dir will ich an diesem morgen Ganz zu deinem dienst mich wehn; Will für meine seele sorgen, Will dir treu, gehorsam seyn: Dann werd ich erschrecken nicht, Wenn erscheinet dein gericht.

5. Auf der bahn der tugend leite Du mich selbst, verlaß mich nicht; Und verleihe mir auch heute Muth und kraft in jeder pflicht. Dein geschenk, die gnadenzeit, Werde nie von mir entweiht.

6. Deinem schutze sey ergeben Alles was ich hab und bin. Dir vertrau ich seel und leben, Werf auf dich die sorgen hin. Segne mich zu deinem ruhm, Denn ich bin dein eigenthum.

7. Hülfe wollest du mir senden, Wenn gefahr und noth mir droht; Alles mir zum besten wenden, Es sey leben oder tod. Sterb ich, herr, so bringe du Mich zu jener himmelsruh.

8. Höre, gott, was ich begehre; Gieb mir, was dein wort verheißt: Dir sey preis und dank und ehre, Dir o vater, sohn und geist; Du erhörst gebet und flehn; Ewig will ich dich erhöhn.

Mel. Warum betrübst du dich ꝛc.

525. Ihm, der das licht entstehen hieß, Und mich gesund erwachen ließ, Sey preis und froher dank! Ihm bring ich dieses opfer heut; Ihm sey mein ganzes herz geweiht.

2. Sieh, herr, ich unterwinde mich Mit dir zu reden, obgleich ich Zum theil nur asche bin. Gleich einem todten lag ich hier, Daß ich noch lebe, dank ich dir.

5. Ein jedes guth, deß ich mich freu, Empfang ich jetzo wieder neu, Aus deiner milden hand. Mein auge wird, wohin es blickt, Von wundern deiner huld entzückt.

4. Dich, dem ich nichts vergelten kann, Dich, vater, bet ich kindlich an: Ich opfre dir mein herz. Ein herz, voll lieb und zuversicht, Ein dankbar herz, verwirfst du nicht.

5. O du, den meine seele preist! Erwecke mich durch deinen geist Zur übung meiner pflicht; Er helfe meiner schwachheit auf, Bis ich vollende meinen lauf.

6. Ein gut gewissen sey mein theil, Dies wirk in mir, o herr, mein heil, Und segne meinen fleiß. Dir ist, was ich bedarf, bekannt, Und alles steht in deiner hand.

7. Die blume kleidest du mit pracht, Nährst jeden vogel, gott der macht! Bin ich nicht mehr denn sie? Ich werfe meine sorg auf dich, Du, mein erbarmer, sorgst für mich.

Mel. Befiehl du deine wege ꝛc.

526. Lobt gott am frühen morgen, Lobt ihn, der in der nacht, Da wir ganz ohne sorgen Sanft schliefen, für uns wacht. Der uns im schlaf erquicket, Und unsre kraft erneut; Für uns die erde schmücket, Und jeden tag erfreut.

2. Ihn preist der engel heere Mit hohem lobgesang; Auf, singt in ihre chöre, Auch euren frohen dank. Wer sollte gott nicht loben, Und ihm nicht dankbar seyn? Da seiner güte proben Sich jeden tag erneun.

3. Dir will ich mich ergeben, Durch den ich leb und bin; Denn dies mein irdisch leben Eilt schnell zum tode hin; Bald ist es ganz verschwunden: Doch hängt an dieser zeit, An ihren schnellen stunden, Das glück der ewigkeit.

4. Dies reize meine seele Zum fleiß im guten an, Daß ich nichts denk

und wähle, Was dir misfallen kann; Dann kann ich nicht verderben; Ich fürchte nicht den tod; Ich werde selig sterben, Denn ich bin dein, o gott!

5. Dann tröstet mich der glaube; Ich werd nicht ganz vergehn! Ich werd erweckt vom staube Zum himmel auferstehn. Dies will ich nicht vergessen, Und dieser hoffnung voll, Will täglich ich ermessen, Was ich dann werden soll.

6. Durch dies gestärkt, ermüde Ich in der tugend nicht Mich stärket gottes friede Mit trost und zuversicht. Ich siege in dem streite, Des sieges lohn ist nah. Getrost! vielleicht ist heute Des kampfes ziel schon da.

Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

527. Mein erst geschäft sey preis und dank! Erhebe gott, o seele! Der herr hört deinen lobgesang, Lobsing ihm, meine seele!

2. Mich selbst zu schützen, ohne macht, Lag ich, und schlief in frieden. Wer schafft die sicherheit der nacht, Und ruhe für die müden?

3. Wer wacht, wann ich von mir nichts weiß, Mein leben zu bewahren? Wer stärkt mein blut in seinem fleiß, Und schützt mich vor gefahren?

4. Wer lehrt das auge seine pflicht, Sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem tag und seinem licht, Uns wieder aufzuwecken?

5. Du bist es, gott und herr der welt, Und dein ist unser leben. Du bist es, der es uns erhält, Und mirs jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, gott der macht! Gelobt sey deine treue, Daß ich nach einer sanften nacht Mich dieses tags erfreue.

7. Laß deinen segen auf mir ruhn, Mich deine wege wallen, Und lehre du mich selber thun Nach deinem wohlgefallen.

8. Nimm meines lebens gnädig wahr; Auf dich hofft meine seele. Sey mir ein retter in gefahr; Ein vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein herz voll zuversicht, Erfüllt mit lieb und ruhe: Ein weises herz, das seine pflicht Erkenn und willig thue.

10. Daß ich, als ein gehorsam kind, Dir zu gefallen strebe: Dir treu ergeben, gut gesinnt In deinem reiche lebe.

11. Daß ich, dem nächsten beizustehn, Nie fleiß und arbeit scheue, Mich gern an andrer wohlergehn, Und ihrer tugend, freue.

12. Daß ich das glück der lebenszeit In deiner furcht genieße, Und meinen lauf mit freudigkeit, Wann du gebeutst, beschließe.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

528. Mein gott, auch dieser neue morgen Verkündigt deine gnade mir. Mit mir erwachen meine sorgen, Jedoch, auch mein vertraun zu dir. Ich werfe meinen kummer hin Auf dich, durch den ich leb und bin.

2. Ich bin noch immer auf der erde, Wo alles wohl sich mischt mit weh, Und ich, zu größerer beschwerde, So manchen fehltritt noch begeh. Gott, der mich schützet und ernährt, Wär ich doch deiner liebe werth!

3. Laß den entschluß mein herz erfüllen, Stets gern zu thun, was dir gefällt. Es gehe mir nach deinem willen, O weiser herrscher aller welt! Schließ mich in deine vorsicht ein, Dein will ich tod und lebend seyn.

4. Vergieb mir, vater, alle sünde, Vergieb, was ich nicht recht gethan. Nimm mich zu deinem gnadenkinde Um meines mittlers willen an. In seinem namen bitt ich dich;

dich; Er litt und starb ja auch für mich.

5. Hilf du in allen sachen rathen; Ich bin mir selbsten nicht genug. Behüte mich vor missethaten, Vor böser menschen list und trug. Erhalt mich auf der tugendbahn; Was ich dann thu, sey wohlgethan.

6. Bewahre mir leib, seel und leben, Verwandte, Freunde, ehr und gut. Willst du mir kreuz zu tragen geben, So stärke mich mit trost und muth; Und willst du mich mit glück erfreun, So laß mich dir auch dankbar seyn.

Mel. Christus, der ist mein leben.

529. Noch läßt der herr mich leben! Mit fröhlichem gemüth Eil ich ihn zu erheben, Er hört mein frohes lied.

2. Zu ihm ruft mich jetzt wieder Der morgensonne pracht, Ich falle vor ihm nieder, Der sie und mich gemacht.

3. Du herrscher aller welten, Nimmst dich auch meiner an; Wie soll ich dir vergelten, Was du an mir gethan?

4. Wirst du nach opfern schauen? Sie gelten nichts vor dir. Du forderst nur vertrauen Und liebe, gott, von mir.

5. Drum will ich dir lobsingen, Mich deines namens freun, Nach deiner gnade ringen, Mein ganzes herz dir weihn.

6. O tilger meiner sünden, Mein heiland, jesu christ! Laß mich den trost empfinden, Daß du mir gnädig bist.

7. Dir hab ich mich ergeben, Ich freue mich in dir. Viel köstlicher als leben, Ist deine güte mir.

8. O führe mich auch heute Auf wahrer tugend pfad. Du, ewigsweiser! leite Mich selbst nach deinem rath.

9. Noch eins laß mich erflehen, Das christlich weise herz, Auf dich stets aufzusehen, In freuden, wie im schmerz.

10. Laß mich am ersten trachten Nach dem, was dir gefällt; Mehr deinen beifall achten, Als allen ruhm der welt.

11. Laß mich dir kindlich trauen, Das gute redlich thun, Getrost gen himmel schauen, In deinem willen ruhn.

12. Daß frei vom dienst der sünde, Getrost und glaubensvoll, Der tod alsdann mich finde, Wann ich einst sterben soll.

In bekannter Melodie.

530. Wach auf, mein herz, und singe Dem schöpfer aller dinge, Dem geber aller güther, Des menschen treuem hüter.

2. Mit göttlichem erbarmen Bedecktest du mich armen; Und stärktest mein vertrauen, Der sonne licht zu schauen.

3. Und dies, herr, ist geschehen: Ich kann das licht noch sehen. Du machst; daß ich aufs neue Mich meines lebens freue.

4. Du mußt ein opfer haben; Hier bring ich meine gaben: Mein leib, mein seel und leben Sey dir, herr, ganz ergeben.

5. Hör meinen dank, mein flehen: Du kannst ins herze sehen, Und weißt, daß ich zur gabe Für dich nichts bessers habe.

6. Du wollst in meinen tagen Mich ferner huldreich tragen: Mir deinen segen senden; Dein werk an mir vollenden.

7. In allen meinen thaten Wollst du mir selber rathen; Mich stets zum besten leiten; Zum himmel auch bereiten.

8. Auf allen meinen wegen Begleite mich dein segen: Dein wort sey meine speise Auf meiner pilgerreise.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

531. Wenn ich einst von jenem schlummer, Welcher tod heißt, auferstehe; Und erlöst von allem kummer, Jenen schönen morgen seh: O dann wach ich anders auf. Schon am ziel ist dann mein lauf. Sorgen, die mich ängstlich machten, Werd ich dann für träume achten.

2. Hilf, daß keiner meiner tage, Geber der unsterblichkeit, Im gericht mich einst verklage, Er sey ganz von mir entweiht. Auch noch jetzt bin ich erwacht, Dank sey deiner gütt und macht: Laß mich heilig und im segen Jeden tag zurücke legen.

3. Daß ich froh gen himmel sehe, Wenn mein letzter tag erscheint, Wenn zum dunkeln thal ich gehe, Und mein freund nun um mich weint: Lindre dann des todes pein: Laß mich da am stärksten seyn, Daß ich ihn zum himmel weise, Und dich, herr des todes, preise.

Mel. Nun danket all ꝛc. Nr. 3.

532. Zu deiner ehr bin ich erwacht, Drum bring ich ruhm und preis Dir, gott, der durch die ruh der nacht Uns zu erquicken weiß.

2. O vater, deine gütigkeit Ist alle morgen neu. Du thust uns wohl zu aller zeit; Und groß ist deine treu.

3. Jetzt schenkst zu mir zu meinem heil Von neuem einen tag. Gieb, daß ich davon jedes theil Mit weisheit nutzen mag.

4. Die zeit, in deinem dienst vollbracht, Bringt ewigen gewinn. So fließe vor dir, gott der macht, Auch dieser tag mir hin!

5. Gieb, daß ich fern vom müssiggang, In meinem stande treu, Und wem ich kann, mein lebenlang Bereit zu dienen sey.

6. In allem, was ich denk und thu, Sey dein gebot vor mir; Und wenn ich von geschäften ruh, So sey mein herz bei dir.

7. Was du mir zum vergnügen giebst, Vermehr in mir die lust, Ganz dein zu seyn, der du mich liebst Und so viel guts mir thust.

8. Wenn sorg und kummer mich befällt, So laß auf dich mich schaun, Und deiner vorsicht, herr der welt, Mit frohem muthe traun.

9. An deiner gnade gnüge mir! Sie ist mein bestes theil; Mein trost und meine zuflucht hier, Und dort mein volles heil.

XIV. Abend-Lieder.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

533. Auf, o seele! werde munter! Lob ist immer deine pflicht: Denn die sonne geht zwar unter, Aber gottes güte nicht. Heut auch hat sie mich genährt; Heut auch freud und trost gewährt, Vor gefahren mich beschützet, Meine schwachheit unterstützet.

2. Stets verehret, hochgepriesen Sey, mein treuer gott, von mir! Was du gutes mir erwiesen, Dankt mein ganzes leben dir. Du hast, war ichs schon nicht werth, Dennoch mein gebet erhört, Das ich heut, als ich erwachte, dir durch jesum glaubig brachte.

3. Gott, da ich voll danks erzähle, Wie so groß dein wohlthun war; Stellen sich auch meiner seele Die begangnen sünden dar. Ihre zahl ist

gar

gar nicht klein. Denn nicht wort und werk allein: Nein, gedanken und geberden Können mir zur sünde werden.

4. Doch von ernsterren durchdrungen Wag ichs, gott, mich dir zu nahn. Sieh nicht die beleidigungen, Sieh den tod des mittlers an. Sprich mich frei von straf und schuld; Schenk mir ferner deine huld; Laß vergebung aller sünden Mich durch meinen mittler finden.

5. Gieb nun bis zum frohen morgen Meinem leibe sanfte ruh, Durch dich schlaf ich ohne sorgen; Wann ich schlafe, wachest du. Seel und leib befehl ich dir: Walt allmächtig über mir. Sey auch du der gott der meinen; Laß sie ruhen als die deinen.

6. Ach, laß uns kein banges schrecken, Weder raub noch feuersgluth, Plötzlich aus dem schlafe wecken: Halt uns, herr, in deiner huth. Hilf, wenn krankheit oder tod Uns im sichern schlafe droht, Schickst du aber schnelles sterben, So geschehs nicht zum verderben

7. Höre, vater! ach erhöre, Was dein kind von dir begehrt. O sohn gottes! dir zur ehre Werd es mir durch dich gewährt. Heilger geist! verlaß mich nicht, Gieb mir kraft und zuversicht. Hör, dreieiniger! mein flehen. Amen! ja! es wird geschehen.

Mel. Nun ruhen alle wälder ꝛc.

534. Befreit von allem kummer, Ruht nun in süßem schlummer Ein theil der müden welt. Auf, sammelt euch, ihr kräfte! Zum seligsten geschäfte, Zu einem dank, der gott gefällt.

2. Lobsinge, seel! und sage, Wie auch an diesem tage Mein gott mir wohlgethan. Durch jesu blut versöhnet, Mit gnad und heil gekrönet, Bet ich dich, vater, kindlich an.

3. Dein ists, daß ich noch lebe, Jetzt deine treu erhebe, Mich deiner liebe freu. Zu jeglichem geschäfte Verleihst du mir die kräfte, Und standest mir auch segnend bei.

4. Zwar wank ich oft und gleite. Ich weiß, mein gott! auch heute Sind meiner fehler viel; Doch du hast mich geleitet, Und, wenn mein fuß gegleitet, Es nicht gestattet, daß ich fiel.

5 Umsonst sinnt mein gemüthe, Wie es, herr! deine güte Nach würden preisen soll. Doch hab ich sie empfunden, Denn jede meiner stunden Ist, vater, deines wohlthuns voll.

6. Stets bist du hoch zu loben, Von deiner liebe proben Zeugt nicht der tag allein; Gott! deine liebe wollte, Daß selbst die nacht auch sollte Für uns reich an erquickung seyn.

7. Wenn wir die augen schließen, Im schlaf nichts von uns wissen, Bewahret uns dein schutz. Willst du mich nun beschirmen, So biet ich allen stürmen, Und aller list der bosheit trutz.

8. Ich darf nicht ängstlich beben, Denn der bewahrt mein leben, Der selbst, der mir es gab. Bis ich die wallfahrt schließe, Und ewig sein genieße, Zieht er von mir die hand nicht ab.

9. Nun, vater, ich befehle Dir alles, leib und seele, Und schlaf in sichrer ruh. Ich trau auf deine gnade. Was ist wohl, das mir schade? Allmächtiger, mein schutz bist du.

Mel. Nun danket alle gott ꝛc.

535. Der tag (das jahr) ist wieder hin; Und diesen theil des lebens, Wie hab ich ihn vollbracht? Verstrich er mir vergebens? Hab ich mit allem ernst Dem guten nachgestrebt? Hab ich vielleicht nur mir, Nicht meiner pflicht, gelebt?

2. Hab

2. Hab in der furcht des herrn Ich ihn auch angefangen? Mit dank und mit gebet, Mit eifrigem verlangen, Als ein geschöpf von gott, Der tugend mich zu weihn, Und züchtig und gerecht, Und gottes freund zu seyn?

3. Hab ich in dem beruf, Den gott mir angewiesen, Durch eifer und durch fleiß Ihn, meinen gott, gepriesen? Mir und der welt genützt, Und jeden dienst gethan, Weil ihn der herr gebot, Nicht, weil mich menschen sahn?

4. Wie hab ich diesen tag (dieses jahr) Mein eigen herz regieret? Hat mich im stillen oft Ein blick auf gott gerühret? Erfreut ich mich des herrn, Der unser flehn bemerkt? Und hab ich im vertraun Auf ihn mein herz gestärkt?

5. Dacht ich bei dem genuß Der güther dieser erden An den allmächtigen, Durch den sie sind und werden? Verehrte ich ihn recht? Empfand ich seine huld? Trug ich das glück mit dank, Den unfall mit geduld?

6. Und wie genoß mein herz des umgangs süße stunden? Fühlt ich der freundschaft glück? Hab ichs mit dank empfunden? War stets mein ernst auch sanft, Mein scherzen unschuldsvoll? Und hab ich nichts geredt, Das ich bereuen soll?

7. Hab ich die meinigen Durch sorgfalt mir verpflichtet: Sie durch mein beispiel still Zum guten unterrichtet? War zu des mitleids pflicht Mein herz nicht zu bequem? Ein glück, das andre traf, War das mir angenehm?

8. War mir mein fehltritt leid, So bald ich ihn begangen? Bestritt ich auch in mir Ein unerlaubt verlangen? Und wenn in dieser nacht (diesem jahr) Gott über mich gebeut, Bin ich, vor ihm zu flehn, Auch willig und bereit?

9. Gott! der du alles weißt, Was könnt ich dir verhehlen? Ich fühle täglich noch Die schwachheit meiner seelen. Vergieb durch christi blut, Mir die verletzte pflicht; Vergieb und gehe du Nicht mit mir ins gericht!

10. Ja, du verzeihest dem, Den seine sünden kränken; Du liebst barmherzigkeit, Und wirst auch mir sie schenken. Auch diese nacht (dieses jahr) bist du Der wächter über mir. Leb ich, so leb ich dir! Sterb ich, so sterb ich dir!

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

536. Für alle güte sey gepreist, Gott vater, sohn und heilger geist! Ihr bin ich zu geringe. Vernimm den dank, Den lobgesang, Den ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an, Hast großes, herr, an mir gethan, Mir mein gebet gewähret; Hast väterlich Mein haus und mich Beschützet und ernähret.

3. Herr, was ich bin, ist dein geschenk; Der geist, mit dem ich dein gedenk, Ein ruhiges gemüthe. Was ich vermag, Bis diesen tag, Ist alles deine güte.

4. Sey auch, nach deiner lieb und macht, Mein schutz und schirm in dieser nacht; Vergieb mir meine sünden. Und kommt mein tod, Mein herr und gott, So laß mich gnade finden.

Mel. In allen meinen thaten ꝛc.

537. Herr, der du mir das leben Bis diesen tag gegeben, Dich bet ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe Der treu, die ich besinge, Die du bisher an mir gethan.

2. Mit dankendem gemüthe Freu ich mich deiner güte; Ich freue mich in dir. Du giebst mir kraft und stärke, Gedeihn zu meinem werke,

ke, Und schafft ein reines herz in mir.

3. Gott! welche ruh der seelen, Nach deines worts befehlen Einher im leben gehn; Auf deine güte hoffen, Im geist den himmel offen, Und dort den preis des glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, Und nahe mich im glaube Zu dir, o gott, mein heil! Ich bin der schuld entladen, Ich bin bei dir zu gnaden; Und in dem himmel ist mein theil.

5. O leite mich im segen Dem großen ziel entgegen, Dahin dein wort mich weist. Mein leben und mein ende Ist dein, in deine hände Befehl ich, vater! meinen geist.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

538. Jetzt sinkt die sonne nieder, Die stille nacht kommt wieder, Und schlaf und ruh mit ihr. Sie schenkt uns neue kräfte Für jedes tags geschäfte: Das danken! wir, o vater! dir.

2. Noch wach ich, und erzähle Mit tiefgerührter seele, Was du an mir gethan, Sey dankbar mein gemüthe! Besinn des schöpfers güte! Stimm ihm ein frohes loblied an.

3. Von dir kommt jede gabe; Das leben, das ich habe, Die sicherheit der nacht, Auch alle andre güther, Verdank ich, treuer hüther, Blos deiner vaterhuld und macht.

4. Du läßt es finster werden, Und hüllst den kreis der erden In schwarze dunkelheit. Doch auch in dunkler stille Wohnst du mit deiner fülle, Und zeigst uns deine herrlichkeit.

5. Du führst in dunkler ferne Den mond und tausend sterne Mit majestät herauf: Sie leuchten, dir zur ehre, Hoch über erd und meere, Und deine hand lenkt ihren lauf.

6. Groß, wann der morgen grauet; Groß, wann der abend thauet, Groß in der stillen nacht; Im sonnenschein und sturme, Am menschen und am wurme; Groß zeigst du, vater! deine macht.

7. Voll ordnung, pracht und stärke, Stehn deiner hände werke In deiner schöpfung da. Wie kann ich dirs vergelten? Du gott und herr der welten Warst auch mit deiner huld mir nah.

8. Wem kann ich ohne grauen Mich froher anvertrauen, Allmächtiger, als dir? Ja, vater! dir befehle Ich darum leib und seele, Verherrliche dich auch an mir.

9. Dir dafür ruhm zu singen, Und ferner dank zu bringen, Sey meine liebste pflicht. Ich leg nun meine glieder Getrost und freudig nieder: Du wachst für mich, ich sorge nicht.

10. Soll mir der schlaf zum leben Noch neue kräfte geben, So schlaf ich fröhlich ein: Soll er mein leben enden, So wirst du mich vollenden, Und auch mein gott im tode seyn.

Mel. Werde unter mein ꝛc.

539. Sink ich einst in jenen schlummer, In des todes finstre nacht, Wo kein frommer mehr zum kummer Dieser zeitlichkeit erwacht: O darn schlaf ich anders ein; Weg aus dieses lebens pein Eil ich hin zu deren hütten, Die vordem auch standhaft litten.

2. Jetzt hoff ich noch aufzuwachen Aus dem schlaf für diese zeit. Laß mich doch stets fertig machen, Vater! zu der ewigkeit, Daß ich, als ein wandrer, sey Wacker, tugendhaft und frei Von den lüsten dieser erde, Wann ich abgerufen werde.

3. Laß mich meine tage zählen, Wie ein strom verlaufen sie; Laß das beste theil mich wählen, Daß

ich.

ich, nach des lebens müh, Ruhe, freude, sicherheit, Wonne, ewge seligkeit, Dort vor deinem thron genieße, So wird mir mein sterben süße.

Mel. Nun sich der tag geendet hat. oder: Nun danket all, ꝛc. Nr 3.

540. So fliehen unsre tage hin! Auch dieser ist nicht mehr. Die nacht, der müden trösterin, Eilt wieder zu uns her.

2. Nur du, herr! bleibest wie du bist, Du schläfst und schlummerst nicht; Die finsterniß, die uns umschließt, Ist deinem auge licht.

3. Voll zuversicht befehl ich mich Dir auch in dieser nacht; Ich bin getrost, ich trau auf dich; Mich schützet deine macht.

4. Hab ich an deiner gnade nur Noch theil, o herr, mein gott: So fürcht ich keine kreatur, Und scheue nicht den tod.

5. Zwar ich erkenne meine schuld, Mit reue fühl ich sie; Doch, mein versöhner, deine huld, Wie trostvoll ist mir die!

6. Ich eil im glauben zu dir hin, Und weiß, wie sicher ich Im schatten deiner flügel bin; Du wachest über mich.

7. Flieht, bange sorgen, weit von mir, Du, jesu! wohn allein In meinem herzen, weih es dir Zu deinem tempel ein!

8. Ist dies vielleicht die letzte nacht In meiner pilgrimszeit: So führe mich durch deine macht Zum licht der ewigkeit.

9. Ich lebe dir, ich sterbe dir, Dein bin ich auch im tod! Du, mein erretter! bist bei mir, Und hilfst aus aller noth.

2. Abend-Lied am Sonntage.

In voriger Melodie.

541. Nun bricht die finstre nacht herein: Die ruhe wünschen wir; Doch ehe wir noch schlafen ein, Spricht unser herz mit dir.

2. O vater, gott, und herr der welt! Den niemand sehen kann, Du siehst, wer dir zu fuße fällt, Sieh uns auch gnädig an.

3. Der tag, den wir nunmehr vollbracht, Der war, o höchster! dein: Dir sollt er auch bis in die nacht Von uns geheiligt seyn.

4. Doch ach, wir müssens nur gestehn, O herr! daß fleisch und blut Auch heute manches hat versehn, War gleich der wille gut.

5. Drum schenk uns gnad von deinem thron; Sieh unsre schuld nicht an, Und denke, daß dein theurer sohn Für uns genug gethan.

6. Schreib das, was du uns heut gelehrt, In unsre herzen ein, Und lasse uns, die wirs gehört, Dir auch gehorsam seyn.

7. Gieb, daß stets fruchtbar sey dein wort, Und thu uns ferner wohl; Damit wir dir auch immerfort Treu dienen, wie man soll.

8. Nun suchen wir, gott! unsre ruh; Steh deinen kindern bei, Und lasse keinem übel zu, Daß es uns schädlich sey.

9. So stehen wir, wenn dirs gefällt, Froh morgen wieder auf; Und wir vollbringen in der welt Dann glücklich unsern lauf.

10. Und dann führst du uns, wenn es zeit, Auch in den himmel ein. Da wird in deiner herrlichkeit Für uns stets freude seyn.

3. Am Ende der Woche.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

542. Unwiederbringlich schnell entfliehn Die tage, die uns gott verliehn, Die woche kommt (Das jahr tritt ein) und eilt davon; Vergangen ist auch diese (dieses) schon.

2. Dank dir, du ewigtreuer gott! Für deinen beistand in der noth, Für tausend proben deiner treu: Denn deine huld war täglich neu.

3. Wenn unser herz von schuld befreit Sich mancher guten that erfreut: Weß war die kraft? wer gab gedeihn? Dir, herr! gebührt der ruhm allein.

4. Oft fehlten wir, und merkten's nicht, Verzeih uns die verletzte pflicht. Du siehst, erbarmer! unsre reu: Um christi willen sprich uns frei.

5. Wir eilen mit dem strom der zeit Stets näher hin zur ewigkeit. Du hast die stunden zugezählt, Die letzte weislich uns verhehlt.

6. Herr unsers lebens! mache du Uns selber recht geschickt dazu, Daß nicht, indem wir sicher sind, Der tod uns unbereitet find.

7. Ist einst die zahl der stunden voll, Die jeder hier durchleben soll: So führ uns aus der übungszeit Zu jener frohen ewigkeit.

8. Da sind wir unsers heils gewiß; Da wechseln licht und finsterniß, Wie hier auf erden, ferner nicht; Herr, unser gott! verlaß uns nicht.

XV. Bei Reisen.

1. Vor der Reise.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

543. Dich bitt ich, gott, beweist, Wie gut dus meinst mit mir; Beglücke meine reise; Denn ich vertraue dir. Auf allen meinen wegen Begleite väterlich Mit deinem schutz und segen, Mit deiner hülfe mich.

2. Ich bin in deinen händen, Deß soll mein herz sich freun: Denn du kannst rettung senden, Wo mir gefahren dräun. Bin ich bei dir in gnaden: So fürcht ich nichts, o gott! Du wehrest allem schaden, Mein vater in der noth.

3. So will ich denn mein leben Getrost und wohlgemuth, Dir, vater! übergeben, Und deiner treuen huth: Erhalte meine kräfte; Beglücke meinen fleiß, Und meiner pflicht geschäfte, Zu deinem ruhm und preis.

4. Laß dir auch meine lieben Zum schutz empfohlen seyn; Nichts müsse uns betrüben, Dein trost uns stets erfreun. Und sehen wir uns wieder In ruh und wohlergehn, Wie sollen unsre lieder Dann deine huld erhöhn!

2. Nach glücklich vollbrachter Reise.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

544. Dank sey dir, vater meines lebens! Du hast mich froh zurückgebracht; Ich flehte nicht zu dir vergebens, Du hast mich väterlich bewacht: Durch deine gnade bin ich hier, Dein schutz und schirm war über mir.

2. Gesundheit hast du mir verliehen, Und schaden von mir abgewandt; Du hast gesegnet mein bemühen, Durch deine milde vaterhand: Auch meiner seelen wandtest du, O herr, so manches gute zu!

3. Nun kann ich wieder mit den meinen Mich deiner güt und hülfe freun; Mit ihnen mein gebet vereinen, Und dir des dankes opfer weihn; Daß du, mit deiner vaterhand, Gefahr und schaden abgewandt.

4. Sey ewig, gott, sey hochgepriesen Für alles gute, das du mir Auf meiner reise hast erwiesen: Mein frohes lob gefalle dir: Dir will ich nun mich ferner weihn, Dein lebend und im tode seyn.

XVI. Vor und bei der Erndte.

In voriger Melodie.

545. Dir, milder geber aller gaben, Herr! dir gebühret ruhm und dank Du hörst das schrein der jungen raben, Und aller vögel lobgesang. O neige jetzt dein ohr zu mir! Du forderst dank; ich danke dir.

2. Die kleinste deiner kreaturen Macht deine weisheit offenbar. Man siehet deiner güte spuren Und deine macht von jahr zu jahr. Ein jeder tag belehret mich: Du seyst mein gott; drum preis ich dich!

3. Du sorgst nach deiner vaterweise Für alle werke deiner hand; Und allem fleische giebst du speise, Beschirmst und segnest jedes land; Du liebest unveränderlich; Der bösen selbst erbarmst du dich.

4. Der erdkreis ist von deiner güte, Von deiner weisheit ist er voll. Herr, unterweise mein gemüthe, Wie ich dich würdig loben soll; Gieb, daß mein herz dich freudig liebt, Dich, der mir so viel gutes giebt.

5. Das saamkorn wird in deinem namen Auf hoffnung in das feld gestreut; Allgütiger, du gabst dem saamen, Da du ihm schufst, die fruchtbarkeit. Zur aussaat giebst du auch allein Dem landmann kraft, zeit und gedeihn

6. Was dürr ist, feuchtest du mit regen; Was kalt ist, wärmt dein sonnenschein; Du theilst die zeiten, wie den segen, Zu unserm besten weislich ein. Bei wärme, hitze, kält und frost, Grünt, wächst und reifet unsre kost.

7. Kommt, preist des schöpfers huld und stärke, Bringt seinem namen ehre dar! Groß ist der herr, und seine werke Sind herrlich, groß und wunderbar! Kommt, laßt uns seine macht erhöhn! Der herr ist gut! sein lob ist schön!

Eigne Melodie, Nr. 12.

546. Gott im himmel und auf erden, Herrscher in der ganzen welt! Laß das herz voll preises werden, Da man dir

zu

zu fuße fällt, Für den nahen erndtesegen Dank und ofer darzulegen.

2. Herr! dir jauchzen feld und auen, Wald und hügel zeugt von dir; Ueberall läßt du dich schauen: Und undankbar schweigen wir, Gleich als ob du deiner ehre Feld und an so schön nicht wäre!

3. Vater, du hast aus erbarmen Uns unwürdige ernährt. Du hast reichen, du hast armen Milder gaben viel gewährt. Gott, der uns viel guts erwiesen, Sey gelobt und hochgepriesen.

4. Du hast sonnenschein und regen Uns zu rechter zeit geschickt, Daß man deinen vatersegen Allenthalben hat erblickt. Berg und thäler, tiefen, höhen Lassen deine huld uns sehen.

5. Ach! wer ist, der deine güte Dir genug verdanken kann? Nimm ein dankbares gemüthe Für die große wohlthat an; Unser mund soll stets erschallen: Gott macht satt mit wohlgefallen.

6. Hilf uns, herr, daß trank und speise, Die uns deine huld gewährt, Ja nicht, nach der sünder weise, Werd zu unserm fluch verzehrt; Bleiben wir in alten sünden, Kann das gute leicht verschwinden.

7. Schenk uns auch vergnügte herzen; Stolz und geiz laß ferne seyn: Laß den undank nichts verschmerzen; Gieb uns ferner dein gedeihn. Willig laß mit deinen gaben Uns die dürftigen auch laben.

8. Laß es deinem wort gelingen, Daß auch wir in deiner ehr, Hier schon reichlich früchte bringen: Stärke du uns immer mehr. Schenk uns auch, nach allem leide, Droben mehr als erndtefreude.

Mel. Nun danket all ꝛc. Nr. 3.

547. Gott sorgt für uns! o singt ihm dank, Ihr christen, singt ihm gern! Vom aufgang bis zum niedergang Trägt uns die huld des herrn.

2. Vom menschen bis zum kleinsten wurm Reicht seine gnad und macht; Im sonnenschein, so wie im sturm, Ist er auf heil bedacht.

3. Mit froh gerührter seele bringt Ein herz voll dank ihm dar! Die ähre, die vom segen sinkt, Ist sein; gott krönt das jahr.

4. Ja, höchster! wir verehren dich Mit kindlich frohem dank: Du nährst uns und giebst mildiglich Auch mehr als speis und trank.

5. Fried und gesundheit, kraft, gedeihn Zu unsrer hände fleiß, Auch das giebst du, und dir allein Gebührt dafür der preis.

6. Laß deines segens überfluß Uns nun auch nützlich seyn: Und hilf uns, das wir beim genuß Uns dessen mäßig freun.

7. Vermehr in uns die zuversicht, Dir ewig zu vertraun, Bis wir dereinst in deinem licht Des glaubens erndte schaun.

Mel. Ju dich hab ich ꝛc.

548. Liebreicher gott! dein segenswort Erzeiget sich noch immerfort In seiner kraft auf erden, Daß unser feld Mit nutz bestellt Und angebaut kann werden.

2. In hoffnung streun wir saamen aus; Doch segnest du nicht feld und haus, So ist die müh vergebens. Nur deine kraft Und güte schafft Uns unterhalt des lebens.

3. Laß unsere saat gesegnet seyn; Gieb regen, wind und sonnenschein, Daß wachsthum und gedeihen Uns spät und früh, Nach sorg und müh Einst wiederum erfreuen.

4. Bewahre sie das ganze jahr Vor so vielfältiger gefahr, Die sie leicht kann verletzen, Und den, den heut Sein feld erfreut, In kummer bald versetzen.

5. Bei solcher saat seh ich allhier

Zugleich manch tröstlich bild von mir. Denn unter sturm und winden. Erhebt sie sich: So muß auch ich Beim kreuz den himmel finden.

6. Und wie das körnlein erst verdirbt, Und in der erde gleichsam stirbt, Um neue frucht zu bringen: So werd, o gott! Ich durch den tod Ins bessre leben dringen.

7. Auf diesen seligen gewinn Freut sich bereits mein herz und sinn; Muß ich bei trüben fällen Die thränensaat, Nach deinem rath, Gleich öfters hier bestellen.

8. Nur mache mich, o gott! bereit Im glauben und gottseligkeit Viel gute frucht zu bringen: So will ich dir, Dereinst dafür In ewigkeit lobsingen.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

549. O, daß doch bei der reichen erndte, Womit du, höchster, uns erfreust, Ein jeder früh empfinden lernte, Wie reich du, uns zu segnen, seyst; Wie gern du unsern mangel stillst, Und uns mit speis und freud erfüllst.

2. Du siehst es gern, wenn deiner güte, O vater! unser herz sich freut; Und ein erkenntliches gemüthe Auch das, was du für diese zeit Uns zur erquickung hast bestimmt Mit dank aus deinen händen nimmt.

3. So kommt denn, gottes huld zu feyren, Kommt, christen, laßt uns seiner freun! Und bei den angefüllten scheuren Dem herrn der erndte dankbar seyn. Ihm, der uns stets versorger war, Bringt neuen dank zum opfer dar.

47. Nimm gnädig du das lob der liebe, Das unser herz dir, vater, weiht. Dein segen mehr' in uns die triebe Zum thätgen dank, zur folgsamkeit; Daß preis für deine vaterreu Auch unser ganzes leben sey.

5. Du nährest uns blos aus erbarmen, Dies treib auch uns zum wohlthun an. Nun sey auch gern ein trost der armen, Wer ihren mangel stillen kann. Herr! der du aller vater bist, Gieb jedem, was ihm nützlich ist.

6. Thu deine milden segenshände, Uns zu erquicken, ferner auf. Versorg uns bis an unser ende, Und mach in unserm lebenslauf Uns dir im kleinsten auch getreu; Daß einst uns größres glück erfreu.

7. Bewahr uns den geschenkten segen; Gieb; daß uns sein genuß gedeih, Und unser herz auch seinetwegen Dir dankbar und ergeben sey. Du, der uns täglich nährt und speist, Erquick auch ewig unsern geist!

In voriger Melodie.

550. Wir singen, herr, von deinen segen, Wiewohl sie nicht zu zählen sind. Du giebst uns sonnenschein und regen, Frost, hitze, donner, thau und wind; So blüht und reifet unsre saat, Nach deinem wundervollen rath.

2. Der himmel träufelt lauter güte, Die erd ist deiner schätze voll: Damit ein achtsames gemüthe Dich finden und bewundern soll, Dich, der durch seine weise macht Das alles hat hervorgebracht.

3. So sey die liebe denn gepriesen, Gepriesen sey die wunderkraft, Die auf den feldern, auf den wiesen Den erdbewohnern nahrung schafft. Du nährest uns, wir werden satt: Du giebsts, daß man noch übrig hat.

4. Du schüttest deines segens fülle Herab, die wir noch nicht verdient. Es ist allein dein gutes wille, Daß feld und au und garten grünt, Und uns, sind wir es gleich nicht werth, Die frucht der erde reichlich nährt.

5. Be-

5. Bewahre ferner unsre saaten, Und unsre häuser, hab und guth. Bewahre uns vor missethaten; Vor wollust, geiz und übermuth; Weil sonst im reichsten überfluß, Die seele doch verderben muß.

6. Ja, wenn wir, vater, dein vergessen, Der du so liebreich an uns denkst; So muß der fluch den segen fressen, Mit dem du feld und haus beschenkst. Wird auch der vorrath nicht zerstreut, So mangelt doch zufriedenheit.

7. So wollen wir denn hier auf erden, Des guten saamens ausstreun, Nie müde, nie verdrossen werden, Und uns vielmehr der erndte freun, Die einst, nach dieser zeit der saat, Dein rath für uns ersehen hat.

Bei sparsamer Erndte.

Mel. Was gott thut, das ꝛc.

551. Preist, christen, mit zufriedenheit, Preist gott, den herrn der erndte, Daß sich nicht ganz die fruchtbarkeit Von an und feld entfernte. Noch stets erhält Er seine welt; Was nöthig ist zum leben, Will er uns alles geben.

2. Er ist der herr; in seiner hand Ist, was die erde bringet. So sehr auch menschenfleiß das land Baut, pfleget und bedünget, Kommt doch allein Von ihm gedeihn. Nur er, er läßt die saaten blühn, reifen und gerathen.

3. Oft sehn wir froh in hoffnung schon Der reichsten erndt entgegen, Und plötzlich ist er uns entflohn, Der uns gezeigte segen. Gott nimmt und giebt, Was ihm beliebt, Daß er als herr der erde Von uns verehret werde.

4. Zeigt auch gleich nicht so sichtbar sich Der reichthum seiner gaben: So giebet er doch sicherlich, So viel wir nöthig haben; Ist stets bedacht, Voll gnad und macht, Die seinen zu erhalten, Die ihn nur lassen walten.

5. Und o, was ists für ein gewinn, An dem sich gnügen lassen, Was da ist, und mit heiterm sinn Das veste zutraun fassen, Daß, der die welt Regiert und hält, Auch uns, so lang wir leben, Was nöthig ist, wird geben.

6. Ja, höchster, wir verehren dich In allen deinen wegen, Und trauen unveränderlich Auf deinen milden segen. Auch unser brod Wirst du uns, gott, Von zeit zu zeit gewähren, Wenn wir dich kindlich ehren.

7. Wir beten demuthsvoll dich an, Der alles weislich füget, Deß vorsicht niemals irren kann, Deß wohlthun niemals träget. Froh danken wir, Erhalter, dir, Und preisen deine güte Mit gnügsamem gemüthe.

XVII. In allgemeiner Noth.

Mel. Auf meinen lieben gott ꝛc.

552. Es züchtigt deine hand, O höchster, jetzt das land. Zu deinem vaterherzen Erhebt in bittern schmerzen Sich das gebet der armen; Erhör es mit erbarmen.

2. Du siehst des landes noth, Sie kam auf dein gebot. Du kannst mit mächtgen händen Sie lindern, und

auch enden. Ein wort aus deinem munde Verändert zeit und stunde.

3. O herr, wir murren nicht; Gerecht ist dein gericht Bei allem, was wir dulden; Denn groß sind unsre schulden, Und du bestrafst uns minder, Als wirs verdient, wir sünder.

4. Doch, vater, deine huld Ist größer, als die schuld. Gedenke an die deinen, Die reuend vor dir weinen; Gedenke mit erbarmen An die gebeugten armen!

5. Verkürze doch, o gott, Die dauer unsrer noth! Laß, die voll angst dir flehen, Trost und erleichterung sehen; Verwandle alles leiden In neue lebensfreuden.

6. Doch wenn, herr aller welt, Es dir noch nicht gefällt, Die trübsal zu entfernen: So stärk uns, daß wir lernen, Mit ehrfurchtsvollem schweigen, Vor dir uns kindlich beugen.

7. Ja deine züchtigung Leit uns zur besserung; Laß sie die sichern schrecken, Die schläfrigen erwecken, Auf dein gebot zu merken, Und redlich fromme stärken.

8. Wenn unser herz dich liebt, So wird, was uns betrübt, Uns doch zum heil gedeihn, Und uns zuletzt erfreun; So wird uns deine gnade Zum licht auf dunklem pfade.

9. So stärke denn das herz, Daß auch im größten schmerz Es nie an muth uns fehle; O sprich zu unsrer seele: Getrost! dich soll kein leiden Von meiner liebe scheiden.

10. Am schluß von unserm lauf, Dann klärt sich alles auf; Dann wird die aussicht heiter; Dann thränt kein auge weiter; Und dieses lebens leiden Verwandeln sich in freuden.

Mel. Aus tiefer noth schrei ꝛc.

553. Herr, deine langmuth ist sehr groß; Wer kann sie genug ermessen? Lebt gleich so mancher zügellos, Und seiner pflicht vergessen: Doch schonst du seiner lange zeit, Und trägst ihn mit barmherzigkeit, Und willst nicht sein verderben.

2. Der leichtsinn herrschet immerfort In der verkehrten herzen, Die, heiligster, mit deinem wort, Wie mit der sünde, scherzen; Und wilde sittenlosigkeit, Gestärkt durch falsche sicherheit, Kennt oftmals keine grenzen.

3. Wir flehn, allmächtiger, zu dir, Du wollst dem übel wehren; Noch mancher kann, das hoffen wir, Zu dir sein herz bekehren. Nur beispiel, schein und lust der welt Ist, was ihn in verblendung hält, Daß er dem böse folget.

4. Erbarme dich, getreuer gott, Der tiefgefallnen seelen, Die jetzt verführt, in sünden todt, Ihr wahres wohl verfehlen. Der wahrheit lich erleuchte sie, Und furcht der strafe schrecke die, Die nicht die liebe bessert.

5. Die aber thun, was dir gefällt, Erhalt in deinem segen; Gieb ihnen kraft, trotz aller welt, Zu gehn auf rechten wegen. Laß deine treue vaterhand Seyn deinen kindern wohl bekannt, Daß sie dir treu verbleiben.

6. Ein vater und ein hirte meint es treulich mit den seinen; Mehr list du, größter menschenfreund, Du kannsts nicht böse meinen, Drum traun wir dir, und bitten dich: Erhalt uns ferner väterlich In deiner furcht und liebe.

7. Dir treu zu seyn, ist freilich schon Gewinn für dieses leben: Doch wirst du einstens größern lohn Den treugebliebnen geben. Dann wandeln wir in deinem licht; Dann wird uns selge ferner nicht Des lasters anblick kränken.

Mel.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

554. Sehn wir nur trübsal um uns her, Und wissen keinen ausgang mehr, Und finden weder schutz noch rath, Ob wir auch sorgen früh und spat:

2. Dann ist es unser trost allein, Daß wir uns deiner noch erfreun, Und flehn zu dir, du treuer gott, Du bester helfer in der noth.

3. Wir heben unser aug und herz Hinauf zu dir in unserm schmerz, Und flehn dich um begnadigung Und aller strafen linderung.

4. Nach deiner gnade sagest du Sie allen, die drum biten, zu. Durch den, der unser mittler ist, Durch unsern heiland, jesum christ.

5. Drum kommen wir, herr unser gott, Und klagen dir all unsre noth. Ach, deine vateraugen sehn, Wie so verlassen wir da stehn!

6. Nur du bist unsre zuversicht, Vergilt nach unsrer schuld uns nicht, Steh uns in allen nöthen bei, Und mach uns aller plage frei.

7. Dann danken und lobsingen wir Mit freud erfülltem herzen dir: Gehorsam deinem theuren wort, Herr, preisen wir dich hier und dort.

XVIII. Witterungs-Lieder.

1. Um Regen.

In voriger Melodie.

555. In unserm kummer kommen wir Gebeugt, doch glaubensvoll, zu dir; Wir rufen dich im himmel an, Daß er für uns werd aufgethan.

2 Die felder sind ein dürres land, Von langer hitze ausgebrannt; Sieh, es verdorrst immer mehr, Send einen milden regen her.

3. Betäubt und mit gebeugtem haupt, Der hoffnung und des trosts beraubt, Schaun wir das feld und sind betrübt, Weil es uns sein gewächs nicht giebt.

4. Entkräftet steht fast alles da, Dem gänzlichen verderben nah. Die hoffnung, die das feld uns gab, Nimm jeden tag zusehens ab.

5. Wir alle schrein aus tiefer noth, Nimm uns nicht unser täglich brod; Hilf uns im elend! du allein Kannst helfer und erretter seyn.

6. Ach gieb uns doch zu rechter zeit Den regen, der das land erfreut, Der die zerborstne erde tränkt, Und sich in ihre tiefen senkt.

7. Straf unsre sünden nicht, o gott, Mit theurung und mit hungersnoth; Vergieb uns gnädig unsre schuld, Du gott voll liebe, voll von huld.

8. Sey gnädig uns durch deinen sohn, Der mit dir herrscht auf deinem thron; Er ists, der liebreich für uns spricht, Drum wende, herr, doch dies gericht.

9. Wir wollen dir gehorsam seyn, Und dir nur unser leben weihn. Tröst uns, o herr, verlaß uns nicht, Und stärk uns selbst in jeder pflicht.

2. Nach erhaltenem Regen.

Mel. Ach bleib mit deiner ꝛc.

556. Ein milder regen sinket Erquickend auf die flur, Wie labt sie sich, wie trinket Ihn freudig die natur!

2. Die sanften ströme kühlen Der lüfte weites meer, Und die geschöpfe fühlen Nicht mehr sich träg und schwer.

3. Gott spricht, das seufzen schweiget, Und hitz und dürre fliehn; Der frommen danklied steiget Hinauf, und preiset ihn!

4. Mit freud im angesichte Sieht man jetzt flur und feld, Erquickt hat gott die früchte, Der vater dieser welt.

5. Nun wird die saat, die ähren Von gottes segen voll, Der seine menschen nähren, Und sie erfreuen soll.

6. Auf, preiset gottes milde! Er ists, der regen schickt, Und lechzendes gefilde Voll vaterhuld erquickt.

7. Du sendest, vater, regen, Giebst milden sonnenschein; Du eilst, mit deinem segen Uns alle zu erfreun.

8. Ach laß uns nicht vergebens Doch diese huld empfahn, Erhalter unsers lebens, Zu dem wir dankbar nahn.

9. Laß keine huld vergebens Uns je von dir empfahn, Und nimm, herr unsers lebens, Dich unser fernер an.

3. Um Sonnenschein.

Mel. Aus tiefer noth schrei ꝛc.

557. O gott, du kannst den himmel ganz Mit wolken überziehen: Doch müssen vor der sonnen glanz Sie, wenn du willst, entfliehen; Halt doch den regen jetzt zurück, Und laß der sonne frohen blick, Uns wiederum erfreuen.

2. Die felder trauren weit und breit, Die früchte leiden schaden; Sie sind von vieler feuchtigkeit Ertränkt und überladen. Dein segen, den du uns gezeigt, Der sich betrübt zur erde neigt, Scheint nahe dem verderben.

3. Herr, unsre sünd und missethat Hat dieses wohl verdienet: Jedoch erzeig uns deine gnad, Weil uns dein sohn versühnet. Wir nahen dir voll reu uns nun, Wir wollen ernstlich buße thun, Und unser leben bessern.

4. Gedenk, o gott! an deine treu Und laß uns hülfe sehen; Mach deine gnade bei uns neu, Um die wir kindlich flehen; Entzeuch uns deine freundlichkeit Doch nicht bei dieser trauerzeit, Du bist ja unser vater!

5. Gieb uns, o du liebreicher gott, Den heitern schein der sonne, Und überschütt uns nach der noth Mit freude, lust und wonne; Und zeig uns jetzt nach deiner treu, Daß außer dir kein segen sey Im himmel und auf erden.

4. Nach erlangtem Sonnenschein.

Mel. O gott, du frommer gott.

558. Mein gott! du bist gerecht, Und auch dabei voll liebe, Selbst, wenn es dir gefällt, Daß leiden uns betrübe: Scheints gleich, als dächtest du, Bei unsrer sündenschuld, Nicht mehr an uns, dein volk, Mit vatertreu und huld.

2. Wir reizen freilich dich Gar oft mit unsern sünden, Und gleichwohl lässest du Uns huld und gnade finden: Wenn du den arm auch schon Zu strafen ausgestreckt, Und der gedrohte schlag, Die menschen heilsam schreckt.

3. Herr, dein erbarmen kann Kein menschensinn erreichen: Wer ist dir, höchster, gleich? Wenn berg und hügel weichen, Wenn erde, sonn und mond Aus ihrem laufe gehn: Bleibt deine gnade doch Stets unbeweglich stehn.

4. Durch wolken ließest du Das sonnenlicht bedecken: Wind, regenwetter, sturm Erfüllten uns mit schrecken, Weil man den himmel nicht, Nur stetes regnen, sah, Und unsers landes frucht War dem verderben nah.

5. Doch, herr, auf deinen wink Erschien die sonne wieder; Das traurn ist vorbei; Wir singen freudenlieder, Und preisen deine huld, Daß du auf unser flehn, Bei unsrer kümmerniß, Erbarmungsvoll gesehn.

6. Ja, herr, wir preisen dich, Mit freudigem gemüthe. O sorg auch fernerhin Für uns mit vatergüte; Gieb uns zur rechter zeit Thau, regen, sonnenschein: Wir wollen dir dafür Von herzen dankbar seyn.

XIX. Lieder bei Feuersnöthen.

1. Für Abgebrannte.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

559. O jammervolle tage, Da so viel angst und plage Uns hart betroffen hat! Ein großes maaß von thränen Ist bei dem bangen sehnen Jetzt unsre speise früh und spat.

2. Drum fallen wir in buße Dir, höchster gott, zu fuße, Erkennen unsre schuld. Erbarme dich der sünder, Verstoß nicht deine kinder, Erzeig uns wieder gnad und huld.

3. Gedenk an deine treue, Wir flehen voller reue, Ach, merk auf unser flehn! Du bist ja unser vater, Erhalter und berather, Laß uns nicht gänzlich untergehn.

4. So groß der sünden schade; So ist doch deine gnade Noch größer, als die schuld. Du kannst uns nicht verderben: Denn christi blut und sterben Erwarb uns deine gnad und huld.

5. Wir flehn durch seine wunden, Wo wir stets heil gefunden: Ach! gieb uns trost und heil. Laß sich um deren willen Doch unser elend stillen, Gieb uns an deiner gnade theil.

6. Es soll dir leib und leben Zu dei-

deinem dienst ergeben Und aufgeopfert seyn. Dein geist, herr, soll uns führen, Und jederzeit regieren; Dein wort, o herr! soll uns erfreun.

7. Indessen gönn uns armen, O vater! dein erbarmen, Und steh uns mächtig bei; Daß künftig neuer segen Auf allen unsern wegen Nach deiner huld, stets bei uns sey.

8. Ersetze, was zusammen Wir durch die wuth der flammen So schleunig eingebüßt. Erfülle dies begehren; Du wirst uns, gott, gewähren, Was unsrer wohlfahrt dienlich ist.

9. Erbaue, was zerstöret, Und was die gluth verzehret; Steur künftig allen brand: So wollen wir von neuen Uns deiner güte freuen, Und ehren dankbar deine hand.

2. Nach der Feuersgefahr.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

560. Gott, dessen macht des feuers kraft Zum segen und verderben schafft: Mit welcher schrecklichen gewalt Verwüstets! und wie leicht, wie bald!

2. So manche häuser hats verzehrt; So mancher menschen glück zerstört! Auch das hat deine hand gethan: Wir weinen, herr, und beten an.

3. Wir weinen; doch verehren wir Auch deine huld; sie half auch hier, Und hielt der flammen schnellen lauf, Der übrigen zu schonen, auf.

4. Mit unsern brüdern seufzen wir In ihren jammer, gott, zu dir! Laß sie nicht hülflos; tröste die, Die du gebeugt hast; segne sie.

5. O gieb, daß, wer verschont ward, nicht Vergesse seiner schönsten pflicht, Der pflicht, betrübte zu erfreun, Barmherzig und auch mild zu seyn!

6. Was du uns nimmst, das kannst du, gott, Auch wieder geben; jede noth In heil verwandeln: weis' und gut Ist alles, was dein wille thut.

7. Gieb unterwerfung und geduld, Daß wir nie deiner vaterhuld Verlustig werden; voll vertraun, Dich, wo kein leid ist, einst zu schaun.

8. Schütz unser ganzes vaterland Vor mangel, seuchen, krieg und brand! Gieb, weil du unser vater bist, Uns allen, was uns selig ist!

XX. Beim Gewitter.

Mel. Herzliebster jesu, was ꝛc. oder: Ist auch ein gott? ꝛc. N. 2.

561. Kommt, laßt uns gott und seine größ erheben; Und nicht vor seinem donner heidnisch beben, Und nicht (denn er kann segnen und uns schützen), Vor seinen blitzen.

2. Sie können tödten uns und unsre heerden; Zerstörer seyn, und auch wohlthäter werden: Soll aber dann, wenn sie die welt erschüttern, Der fromme zittern?

3. Ists gottes absicht, daß sie beben sollen, Wo donner unter seinem throne rollen; Und daß, wo blitze flammen, dann zur rache Sein zorn erwache?

4. Sie zeugen ja, wie alle deine werke, O gott! von deiner weisheit, huld und stärke. Gleich herrlich

lich ist im sturm und in der stille
Dein rath und wille.

5. Von tiefer ehrfurcht, herr, vor
dir durchzudringen, Sehn wir in der
natur erschütterungen, Auch güte,
die sie schmücket und belebet, Selbst
wenn sie bebet.

6. Fruchtbarer wird sie dann, wie
deine frommen, Geprüft zu wer-
den, oft in trübsal kommen. Wir
leiden, durch geduld zu edlen wer-
ken Uns mehr zu stärken.

7. Dann reifen fröhlicher der tu-
gend saaten Zu mannigfaltigern und
schönern thaten. Sie werden, wenn
die trübsal sie bewähret, Nur mehr
verkläret.

8. So strahlt, wenn donner die
natur erschüttern, In größrer
schönheit sie nach ungewittern, Als
schmückte sie nun eine neue sonne
Mit neuer wonne.

9. Verderben schwangre dünst ent-
fliehn, und seuchen, Die uns und
unsern heerden drohn, entweichen:
Auch athmen wir, von leichtrer luft
umgeben, Mehr kraft, mehr le-
ben.

10. So steigt, wenn einst am
größten aller tage Für fromme nicht
mehr seyn wird leid und klage, Em-
por nach jenes weltgerichts getüm-
mel Ein neuer himmel.

11. Wir werden dann zu einem
neuen leben Hervorgehn, werden
dir entgegen schweben, In diesen
neuen himmel aufgenommen Mit
allen frommen.

12. Weil wir noch hier sind, sey
von uns erhoben! Dann werden
wir mit neuer kraft dich loben;
Dir bringen, herr, für alle deine
werke, Preis, dank und stärke.

Mel. Nun danket alle gott ꝛc.

562. O höchster! dessen kraft
Luft, meer und erde
träget; Der erde, luft und meer
Durch einen wink beweget: Ich
traue deiner güt, Und ehre deine
macht, Obschon bei deinem blitz Der
donner schreckend kracht.

2. Du führest väterlich, Der saat
zum reichen seegen, In wolken über
uns Den oft gewünschten regen
Durch wind und wetter her, Machst
durch der blitze brand Die luft von
dünsten rein, Und tränkst das dür-
re land.

3. O allmacht unsers herrn! O
güte, der nichts gleichet! O weis-
heit, die kein witz Der sterblichen
erreichet! Laß deine größe uns In
deinen werken sehn, Und selbst im
wetter auch Uns deine huld ver-
stehn.

4. Denn, wenn darüber gleich Luft,
erd und meer erschüttern, So darf
ein frommes herz Doch darum gar
nicht zittern. Schreckt dich des schö-
pfers macht; So denke froh dabei:
Daß sie auch groß genug, Zu dei-
nem schutze sey.

5. Du ehrst, o christ! ihn nicht,
Wenn du nur knechtisch bebest, Bei
jedem donnerschlag in ängsten trost-
los schwebest: Sieh deinen starken
gott Doch nicht so machtlos an,
Daß er im wetter dich Nicht auch
beschützen kann.

6. Es wirket seine macht Ein ehr-
furchtvolles grauen; Doch diese
macht wirkt auch Bei frommen das
vertrauen. An uns liebt unser gott
Zwar ehrerbietigkeit, Doch mehr
noch zuversicht, Mehr noch gelassen-
heit.

7. Und sollte dieser sturm Dir et-
wa schaden bringen, So suche christ-
lich stark Die unruh zu bezwingen.
Es kann dir nichts geschehn, Als
was durch ihn geschicht; Und das
ist alles gut, Begreifst du es schon
nicht.

8. Doch, weil so vester muth In
unsrer macht nicht stehet, Und man
sich nur durch dich Zu dir, o herr!
erhöhet: So flehe ich zu dir, Der
alles gute schafft, Gieb mir, dir zu
vertraun, Muth, willigkeit und
kraft.

9. So oft wir blitzen sehn, So oft wir donnern hören, Laß uns durch hoffnung dich Und auch durch ehrfurcht ehren. Hat deine güte schon Den bliß hervorgebracht, So ist sein strahl doch auch Ein werkzeug deiner macht.

10. Was ist, daß dir dein nichts Mehr fühlbar machen könnte, O mensch! als dieser sturm Empörter elemente? Er predigt, sterblicher, Der oft so trotzig ist, Mit lauter stimme dir, Wie klein, wie schwach du bist!

11. Gott, der die wolken lenkt, Erbarme dich aus gnaden, Laß dies gewitter doch, O vater! Uns nichts schaden! Gieb, daß der feuerstrahl, Wind und der schlossen heer Uns nicht an leib und gurh, Allmächtiger, versehr.

12. Ach, laß in der gefahr, Bei donner, bliz und stürmen, Uns deine lieb und macht Bedecken und beschirmen! Vor allem aber gieb, Wann die gefahr vorbei, Daß dir für schuz und huld Auch jeder dankbar sey.

Nach dem Gewitter.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

563. So ist, nach gottes rath und wille, Dies wetter glücklich nun vorbei, Und bei der angenehmsten stille Lebt alles auf und lebt aufs neu. Herz! fordert dies nicht deinen dank, Und deinen frohen lobgesang?

2. O seele! preise den erretter, Der seine große kraft bewies; Den starken gott! der sich im wetter So majestätisch hören ließ; Der selbst des blitzes strahlen lenkt, Und stets an uns in gnaden denkt.

3. Wenn die erhitzten dünste glühen, So, daß die menschen und das vieh Den odem matt und schmachtend ziehen, Wie froh, wie munter werden sie, So bald nur in die schwüle luft Der donner kühle winde ruft.

4. Wie lieblich hebt sich das getreide, Getränket durch den regenguß! Und wie vergnügt betritt die weide Der neubelebten thiere fuß! Der muntern vögel frohes heer Singt froher des erhalters ehr.

5. O gott! es bringt uns manchen segen Der bliz und donner deiner hand. Er bahnt den weg wohlthätgem regem, Und fruchtbarkeit strömt auf das land. Drum wird dir, wenn der frevler zagt, Vom christen freudig dank gesagt.

6. Jezt sprichst du zwar nicht mehr aus wettern, Doch heilig bleibst du für und für; Dein bliz droht nicht mehr zu zerschmettern, Doch bleib ich ehrfurchtsvoll vor dir; Du bleibst stets meine zuversicht, Ich liebe dich, und zage nicht.

XXI. In Wassersnoth.

Mel. Was mein gott will, ꝛc.

564. Wir sind in noth: Laß uns, o gott, Die fluth nicht überschwemmen! Nimm uns in acht; Wehr ihrer macht; Du kannst die wogen hemmen. Verbirg jezt nicht Dein angesicht: Gedenk an uns in gnaden. Gott, wenn uns izt Dein arm beschüzt: Was kann die fluth uns schaden?

2. Ach

2. Ach hilf uns, herr, Allmächtiger! Um jesu christi willen! Ach du allein kannst uns befreien, Kannst sturm und wellen stillen. Erbarme dich; Hilf väterlich; Beschütz uns gut und leben! Dann wollen wir Dir, gott! dafür Dank, preis und ehre geben.

Nach geendigter Wassersnoth.

Mel. Nun danket alle gott ꝛc.

565. Lob, ehr und dank sey dir, O großer gott! gesungen, Daß du durch deine macht Die wilde fluth bezwungen. Es tobete der wind, Das wasser schreckte sehr, Die wellen rauschten schon Fast über uns daher.

2. Doch mitten in der fluth Bewiesest du erbarmen, Und halfst uns väterlich. Du zeigtest an uns armen, Daß du von herzen doch Die menschen nie betrübst, Und im betrüben auch Sie, als ein vater, liebst.

3. Nun ist der sturm vorbei, Die fluth hört auf zu toben Gott! du hast sie bedroht, Mit starker hand von oben Die wasser laufen ab, Der mensch wird wieder froh, Der voll von furcht und angst, Nach hohen orten floh.

4. So sey denn nun gepreist, O vater aller güte! Nimm an, was wir dir jetzt Aus dankbarem gemüthe Für deine große treu Zum opfer bringen dar: Selbst unser herz soll seyn Der lob- und dankaltar.

5. Wir rühmen deine macht; Denn die gebot den wellen, Daß sie sich legeten, Und uns nicht konnten fällen; Du sprachest nur ein wort: Bis hieher sollt ihr gehn! Da konnten wir uns gleich Frei und errettet sehn.

6. Wir wollen dir hinfort Allein zur ehre leben, Und nicht mehr, wie bisher, Mit sünden widerstreben: So halt denn fern r noch Mit deinen strafen ein, Und laß in deiner hand Uns eingezeichnet seyn.

7. Erfreue nun das land, Das du bisher betrübet; Erquicke, herr! dein volk, Das sich dir, herr, ergiebet Zu ewig treuem dienst; Gieb neue fruchtbarkeit, Und schenk auf diese fluth Uns segensvolle zeit.

XXII. In Kriegszeiten.

Mel. Ach gott, vom himmel ꝛc.

566. Ach, gott! wir treten hier vor dich Mit traurigem gemüthe; Wir bitten dich demüthiglich: Rett uns durch deine güte. Schau, wie die große kriegsgefahr Sich zu uns naht und auch sogar Uns zu verderben drohet.

2. Gedenke, vater! doch nicht mehr, Daß wirs verschuldet haben. Gedenke nicht, daß wir so sehr Die uns verliehne gaben Oft schändeten, und lange zeit Zur wollust, pracht und sicherheit Undankbarlich mißbrauchten.

3. Oft ward, der unser nächster ist, Gedrücket und betrogen; Durchschein des rechts, gewalt und list Das seine ihm entzogen. Drum drückt uns deine schwere hand. Die sünde, die wir nicht erkannt, Wird öffentlich vergolten.

4. Verzeih uns alle missethat Um jesu christi willen. Da er für uns gelitten hat, Kannst du dies unglück stillen.

stillen. Dein sohn, der unsre sünden trägt, Die du ihm selber aufgelegt, Ist ja auch unser mittler.

3. Um seinet willen schone du, Und stille unser klagen, Verleih uns wieder fried und ruh, Und wehre allen plagen. Erbarm, o herr! erbarme dich, Und rette uns doch gnädiglich Von krieg und kriegsbeschwerden.

6. O gott: du kannst der fürsten herz Wie wasserbäche lenken. Ach! laß sie doch der völker schmerz Recht väterlich bedenken. Präg ihnen und den räthen ein, Was heißt, der länder väter seyn; Damit sie frieden lieben.

7. O herr! wir fallen dir zu fuß Und bitten um erhörung. Gieb wahren ernst zur wahren buß Und eifer zur bekehrung; Damit wir nicht an unserm theil Durch neue sünden unser heil, Den frieden, selbst verhindern.

8. Breit wieder über unser land Die flügel deiner gnaden. Beschütz und segne jeden stand. Laß nichts uns weiter schaden. Wir wollen solche gütigkeit Und vatertreu zu jederzeit Mit dankbarkeit erheben.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

567. Es zieht, o gott! ein kriegeswetter Jetzt über unser haupt einher. Doch, bist du unser schutz und retter, So fürchten wir uns nicht so sehr, Wie heftig auch gefahr und noth Den völkern und den ländern droht.

2. Gieb, vater, in so trüben tagen Uns nur den sinn, auf dich zu sehn, Und da, wo andre trostlos zagen, Mit zuversicht zu dir zu flehn; Weil nie doch menschenhülfe nützt, Wenn deine rechte uns nicht schützt.

3. Kein blinder zufall herrscht auf erden; Du bist es der die welt regiert. Ein jeder wird schon inne werden, Daß deine hand die welt regiert. Drum wollen wir, herr, voll vertraun, auf deinen schutz und hülfe baun.

4. Wir wollen gern in deine arme, O vater der barmherzigkeit! Und flehen demuthsvoll: erbarme Dich über uns zu dieser zeit! Laß gnade nur für recht ergehn, So bleiben wir noch aufrecht stehn.

5. Und findet, herr, dein weiser wille Noch ferner züchtigungen gut: So fassen wir in frommer stille Dennoch zu dir den frohen muth: Daß du gewiß zur rechten zeit Uns zu erretten seyst bereit.

6. Du züchtigest doch stets mit maßen Und meinst es immer väterlich; Auch uns wirst du nicht ganz verlassen; Und unsrer noth erbarmst du dich. Wir sollen nur durch angst und pein Geläutert und gereinigt seyn.

7. Froh werden wir auch rühmen müssen, Wenn du uns wieder wohlgethan: Gott brach, nach uns verborgnen schlüssen, Zum heil uns auch durch noth die bahn. Du bleibest unsre zuversicht, Barmherziger, verlaß uns nicht!

Nach erlangtem Frieden.

In voriger Melodie.

568. Gelobt, gelobt seyst du mit freuden, Gott, Der du liebreich an uns denkst, Und nun uns nach des krieges leiden Des friedens wonne wieder schenkst! Du heißest die verwüstung fliehn', Und sicherheit und segen blühn.

2. Herr, das thust du; was du behütest, Dem darf sich kein zerstörer

rer nahn. Wenn du, allmächtiger, gebietest, Ist alle zwietracht abgethan, Auch über uns hast du gewacht; Auch uns die ruh zurückgebracht.

3. O christen! fühlt das ganz, und preiset Frohlockend ihn, der uns erfreut, Der seines armes macht beweiset, Und bei der macht barmherzigkeit; Der uns auf gnadenflügeln trägt, Und wunden heilet, die er schlägt.

4. Preist ihn durch freudiges vertrauen; Ihr seht, was seine hülfe kann. Er läßt sie uns auch ferner schauen Und nimmt sich unsrer mächtig an. Wo wir nichts können, nichts verstehn, Wird, was uns nützt, durch ihn geschehn.

5. Preist ihn durch wohlthun und erbarmen, Wo ihr der brüder noth erblickt, Daß ihr die leidenden und armen Speist, tränket, kleidet und erquickt; Damit sich alles, alles freu, Und durch den frieden glücklich sey.

6. Preist, preist ihn durch ein frommes leben: Dies ist der beste lobgesang. So viel ist uns von ihm gegeben! So sehr verdient er diesen dank! O lasset herz und wandel rein Und ihm ein würdig opfer seyn.

7. Nimm, vater, unsers dankes lieder Auch jetzt mit wohlgefallen an! Froh schallen unsre tempel wieder Von dir, der uns so wohlgethan. Herr, unser gott, dich loben wir! Herr gott, wir danken, danken dir!

Mel. Sey lob und ehr dem ꝛc.

569. Gott, unser froher lobgesang Erschallet dir zum preise! Vernimm gerührter herzen dank, Daß du nach vaters-weise Uns wieder hast so wohlgethan, Und alle zwietracht abgethan, Der völker dich erbarmet.

2. Wie sehr ward nicht so manches land Von kriegeslast beschweret, Von der zum streit erhobnen hand Geängstigt und verheeret! Nur du hast größerm leid gewehrt, Du hast gebet und flehn erhört; Auch diese noth geendet.

3. Wo furcht und angst die herzen brach, Wo mordgewehre schreckten, Wo zucht und ordnung niederlag, Das feld erschlagne deckten: Da kehrt zurück die goldne zeit, Erholung, ruhe, sicherheit, Und deines segens fülle.

4. Der landmann sammelt ungestört In ausgeleerte scheuren, Was, gott, ihm deine hand beschert, Froh deine huld zu feiern. Gerechtigkeit und gut und treu Begegnen wieder sich aufs neu, Der länder glück zu bauen.

5. Gott, unser vater, sey gepreist, Daß du die herzen lenkest, Und in der herrscher sinn und geist Die friedensliebe senkest! Herr, dir gebühre unser dank, Und dich preist unser lobgesang; Der du so gern erfreuest.

6. Wehr ferner nun, nach deiner treu, Wehr mächtig allen kriegen, Daß uns der friede lang erfreu; Laß menschenliebe siegen! Beschütze du mit starker hand Des fürsten stuhl, das ganze land, Und jedes standes wohlfahrt.

7. Wir traun auf dich, nur wollst du auch Uns wahre weisheit lehren, Daß wir des friedens rechten brauch In mißbrauch nicht verkehren, Und nicht durch stolz, durch üppigkeit, Durch leichtsinn, ungerechtigkeit Uns eigne noth bereiten.

8. Erhebt, erhebt gott immerdar, Den geber aller güther! Er ist und bleibet wie er war, Der menschen freund und hüter. Gleich herrlich, so von rath als that, Hilft er, wie er geholfen hat. Ihm sey allein die ehre!

XXIII. In Theurung.

Mel. Von gott will ich nicht ꝛc.

570. Du bester trost der armen, Beherrscher aller welt! Du vater, voll erbarmen, Der ewig glauben hält! Du, unsre zuversicht, Zu dem wir alle flehen, Auf den wir kindlich sehen, Verlaß, verlaß uns nicht.

2. Erbarmender, ach wende Der zeiten schweren lauf; Thu deine milden hände, Uns zu versorgen, auf! Was irgend leben hat, Nährst du mit wohlgefallen. Nähr uns auch! schaff uns allen, Bei unserm mangel rath.

3. Herr, der du auch uns schufest, Steh uns mit hülfe bei. Allmächtiger, du rufest Dem nichts, damit es sey; Zu helfen ist dir leicht. Du kannst dem mangel wehren, In überfluß ihn kehren, Wenns uns unmöglich deucht.

4. Die früchte laß gerathen, Und deine hülf uns sehn; Erquicke du die saaten, So oft sie traurig stehn. Herr, baue selbst das land, Tränk es mit thau und regen, Und füll es an mit segen Aus deiner milden hand.

5. Erhör uns, vater, kröne Das jahr mit deinem guth, Daß sich das herz gewöhne Zu wohlgefaßtem muth. Lehr es sich deiner freun; Stets zutraun zu dir haben, Und deine segensgaben Durch mißbrauch nie entweihn.

6. Allgütiger! wir hoffen Auf dich und deine treu. Oft hat uns noth betroffen, Und da standst du uns bei. Sprich nur dein mächtig wort! Das wird den mangel heben; Wir werden froher leben, Dich preisen hier und dort.

XXIV. Bei gefährlichen Seuchen.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

571. Du, gott, bist unsre hülf und macht. Wenn uns dein auge nicht bewacht: Wer wacht, wer hilft uns armen? Erretter, dir, Dir flehen wir: Du wollest dich erbarmen.

2. Der seuchen gift verbreitet sich Weit um uns her; erbarme dich! Laß uns nicht plötzlich sterben! Entzeuch dem tod Uns, der uns droht; Entreiß uns dem verderben.

3. Du bist ein gott, der gern verzeiht; Laß uns denn noch barmherzigkeit Vor deinem throne finden; Und dein gericht Vertilg uns nicht In unbeweinten sünden.

4. Kein reichthum schützt, kein stand, kein ort; Hier weinen witwen, eltern dort, Und da verwaiste kinder. Die seuch erreicht Auch den, der fleucht, Den frommen, wie den sünder.

5. Deß alles sind wir werth; doch wir beweinens, gott, und flehn zu dir: Du wollest uns vergeben! Wir wollen gern Dir, unserm herrn, Gehorchen, dir nur leben.

6. Auch glauben wir an deinen sohn. Um jesu willen duld und schon, Und laß uns trost erscheinen! Streck aus die hand, Und laß das land Nicht länger hülflos weinen.

7. Sey mit den sterbenden, daß sie dein antlitz schaun, und alle, die Noch leben, die bewahre: Tröst in dem schmerz, Daß bald ihr herz Wie gern du hilfst, erfahre.

8. Das

8. Das ganze volk frohlockt dir dann, Und betet dich, erretter, an, Und preiset deine gnade. Dann wandeln wir, O gott, vor dir, Mit freuden deine pfade.

XXV. In Krankheiten.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

572. Ach! könnt ich doch mit deinen gliedern Im tempel, jesu, dich erhöhn, Und freudenvoll mit deinen brüdern Das denkmal deines tods begehn! Doch weil mich noth und krankheit plagt, Ist diese freude mir versagt.

2. Sieh, hier auf meinem krankenbette Feir ich dein abendmahl allein. Doch, herr, ich weiß, an jeder stätte Hast du verheißen, nah zu seyn. Wo je ein frommer seufzt und weint, Da bist du, großer menschenfreund.

3. Um trost ist meinem herzen bange; Ich suche, herr, dein angesicht. Um deine hülfe, gott, wie lange Ruf ich! und du erhörst noch nicht! Ach, stärke bei des leibes schmerz Mein banges und beklemmtes herz!

4. Vielleicht, o herr! empfang ich heute Zum letzten mal dein leib und blut; Drum gieb dadurch dem herzen freude, Und der verzagten seele muth. Noch einmal, jesu, flehe ich: Ach tröste und erfreue mich!

5. Laß das gedächtniß deiner leiden Mir schwachen trost und kraft verleihn. Laß es die quelle sanfter freuden Und jenes lebens vorschmack seyn. Dein leiden, dein versöhnungstod Erquicke mich in meiner noth.

6. Ich sehe schon den himmel offen: Ich tröst mich meiner seligkeit. Was kannst du, seele, größres hoffen, Als was dir da dein gott verleiht? Nun komm ein neues leiden her, Mein herz erbebt davor nicht mehr.

7. Und naht der tod mit seinen schrecken, Ich bin getrost und zage nicht. Vom tode wirst du mich erwecken, Ich fürchte, herr, nicht dein gericht. Ich bin getrost, dein leib und blut Giebt mir im tode trost und muth.

Mel. Aus tiefer noth schrei ꝛc.

573. Ach, lieber gott! ich bitte dich, Hilf mir und andern kranken, Und segne jeden doch, wie mich, Mit heiligen gedanken! Gieb uns gelassenheit und ruh, Und unser bester arzt sey du, In schmerzen unser tröster.

2. Belohne, treuer vater, die, Die liebreich meiner pflegen; Für ihre treue segne sie Mit deinem reichen segen. Gieb gegen sie mir freundlichkeit, Laß mich aus unzufriedenheit Sie nie durch murren kränken.

3. Soll diese krankheit tödtlich seyn, Soll ich die welt verlassen: So laß von sündenlieb mich rein, Im glauben dich umfassen. Gieb lust und kraft zu jeder pflicht, Lehr mich, im glauben ans gericht, Die liebste sünde hassen.

4. Doch willst du, bester vater, mir, Gesundheit wieder schenken: So steht mein herz dankbar zu dir, Es allzeit so zu lenken, Daß ich in meiner pilgrimszeit, Mit neuer treu und redlichkeit, Auf deinen wegen wandle.

5. Du weißt, wie wenig ich vermag, Du wollest selbst mich leiten;

Und recht auf meinen sterbetag Durch frömmigkeit bereiten: Daß über alles, alles ich Dich lieb, und dankvoll gegen dich, Dir lebe, gott, dir sterbe.

Mel. Nun sich der tag ꝛc.
oder: Nun danket all, ꝛc. Nr. 3.

574. Auch diesen tag hab ich vollbracht Mit aller seiner noth. Nur deiner vaterlieb und macht Verdank ich es, o gott.

2. Wärst du nicht meines lebens kraft, Mein retter und mein heil: So würd in meiner pilgrimschaft Kein trost mir je zu theil.

3. Ach, ohne dich, allgütiger, Vergieng ich in der noth; Von freudigkeit und hoffnung leer Wär ohne dich mein tod.

4. Doch welchen trost fühlt nun mein herz: Du bist, und bleibst mein gott! Dein wort versüßt mir meinen schmerz, Und lindert meine noth.

5. Froh kann ich mich dem schlaf vertraun, Auch schlafend bin ich dein. Vor keinem unfall soll mir graun, Du wirst mein helfer seyn.

6. Und sollt, o vater, diese nacht Auch kommen selbst der tod: Wohl mir! dann ist mein lauf vollbracht, Geendigt alle noth.

Mel. Wenn mein stündlein ꝛc.

575. Dein wille, herr und vater, ist, Daß ich jetzt schmerzen leide: Doch weiß ich, daß du vater bist, Und dies ist meine freude. Dir ist die krankheit wohl bekannt; Mein leben steht in deiner hand, Du zählest meine tage.

2. Wenn in mir manchen augenblick Gesundes blut geflossen: So schenktest du mir, gott, dies glück, Das ich so oft genossen. Oft war ich frei von jedem schmerz, War gutes muths; drum, o mein herz, Leid jetzt auch unverdrossen.

3. Nein, bester vater, gieb nicht zu, Daß ungeduld mich kränke, Gieb deinen geist mir, der mir ruh Für meine seele schenke! Den geist, der stark in schwachen ist; Damit ich als ein wahrer christ Dies leiden willig trage.

4. Vergessen laß michs, vater, nie, Du seyst und bleibst die liebe. Gieb nicht zu, daß mein herz doch je Unglaubig sich betrübe. Trug jesus nicht auch meine schuld? Ist grenzenlos nicht deine huld, Nicht ewig deine liebe?

5. Das eilen meiner lebenszeit, Laß mich, mein gott, erwägen: Der todesnacht, der ewigkeit Flieg ich stets mehr entgegen. Erst dann, wenn dies mein geist bedenkt. Sich recht zu dir zum himmel lenkt, Wird mir mein schmerz zum segen.

6. Voll hoffnung wend ich mich zu dir, Dir will ich mich ergeben; Schenk wahren ernst und weisheit mir, Wie du befiehlst, zu leben. Bewahre nur für heuchelei. O gott, mein herz; zum himmel sey Gerichtet mein bestreben.

7. Ach, jeden, jeden augenblick, Laß mich, mein gott, dir weihen! Zieh von der erde mich zurück; Laß nichts den geist zerstreuen; Kein glück der welt, kein traum der zeit, Gott, und das glück der ewigkeit, Sey meine höchste freude.

8. Ach, zum gebete schenke mir Noch munterkeit und stärke; Mein herz wird sonst entfernt von dir, Und träg zum guten werke. Will gleich mein geist, der leib ist schwach; Hilf deinem kinde, vater, mach, Daß deine kraft ich spüre.

9. Laß nicht zu, daß der krankheit pein Zu groß mir schwachen werde; Laß deine gnade mich erfreun Und mildre die beschwerde. Du, vater, weißt, was jeden tag Dein schwaches kind ertragen mag. Hilf mir, erbarm dich meiner!

Mel.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

576. Der morgen kommt: und meine klage
Wird auch mit diesem morgen neu.
Wie traurig eilen mir die tage
Der bangen pilgrimschaft vorbei!
Der sonne neugeschenktes licht
Erheitert meine seele nicht.

2. Noch immer bin ich auf der erde,
Wo mich gefahr und noth umringt,
Wo täglich härtere beschwerde
Zu klagen und zu thränen zwingt;
Noch immer fleh ich unerhört
Um rettung, die mein herz begehrt.

3. Herr, eile doch mir beizustehen,
Verlaß den schwachen pilger nicht!
O neige, vater, auf mein flehen
Zu mir dein gnädig angesicht!
Gieb mir geduld, und bei dem schmerz
Ein hoffend und zufriednes herz.

4. Mir ist mein schicksal noch verborgen,
Das diesen tag mich treffen soll.
Auf dich, gott, werf ich meine sorgen:
Du kennst und suchst mein wahres wohl,
Und was dein rath beschließt und thut,
Ist immer höchst gerecht und gut.

5. Soll ich die last noch länger tragen:
Ich halte deiner fügung still.
Mit dir zufrieden, will ich sagen:
Herr, wie du willst, nicht, wie ich will;
So laß mich ohne falschen schein,
Geduldig, wie mein heiland, seyn.

6. Nach allen leidenvollen stunden
Rückt einst mein ende doch herbei:
Dann hab ich ewig überwunden,
Und bin von aller trübsal frei;
Und ich empfang vor deinem thron
Den mir verheißnen gnadenlohn.

7. Gestärkt durch diesen frohen glauben
Vollend ich meinen leidenspfad.
Herr, stärke, stärke meinen glauben,
Auch dann, wenn sich der tod mir naht.
Vielleicht erscheint er heut; wohl mir!
Dir lebt ich; und dann sterb ich dir.

Mel. Aus tiefer noth schrei ꝛc.

577. Die krankheit, du gerechter gott,
Die ich jetzt an mir spüre,
Bezeugt mir, daß ich meinen tod
Stets in und bei mir führe;
Ja, jede stunde, jede zeit
Erinnert mich der sterblichkeit,
Und spricht: denk an dein ende.

2. Du hast die schmerzen auferlegt,
Die meine glieder tragen;
Doch da mich deine liebe schlägt,
Willst du mir damit sagen:
Des todes ursach ist in dir,
Dein leben aber kommt von mir,
Und steht in meinen händen.

3. Ja wahrlich! deine vaterhand
Will mich durch leiden rühren,
Und mich von allem eitlen tand
Zu edlern sorgen führen.
Wenn ich gleich sehr entkräftet bin;
Wird doch dein treuer vatersinn
Mir, wo es dienlich, helfen.

4. Beschlössest du in deinem rath,
Ich sollte länger leben:
So kannst du leicht auch in der that
Den mitteln kräfte geben.
Ist aber dies dein weiser schluß,
Daß ich nunmehro sterben muß,
So bin ich auch zufrieden.

5. Dies eine bitt ich: heile nur
Die wunden meiner seelen,
Wenn gleich im leiblichen die kur
Und alle mittel fehlen.
Denn leb ich fromm vor dir, o gott!
So werd ich auch bis in den tod,
Stets deine wege preisen.

Mel. Nun ruhen alle wälder ꝛc.

578. Mein jesu, der voll schmerzen
Und matt an leib und herzen
Am öhlberg niedersank;
Mein bester freund und tröster,
Ach, siehe! dein erlöster,
Liegt jetzt nach deinem willen krank.

2. Wie viel gesunde stunden
Sind wie ein strom verschwunden!
Wie schnell verfloß ein jahr!
Du, herr, hast mich gestärket;
Ich hab es kaum

kaum gemerket, Daß ich gesund und glücklich war.

3. Jetzt, da ich schmerz empfinde, Denk ich an meine sünde, Mit wahrer reu und leid. Du hast mich stets geliebet, Und treu an mir geübet: Doch liebte ich dich nicht allzeit.

4. Ich warf mich nicht in demuth, Und nicht in wahrer wehmuth, Vor dir, erhabner, hin. Jetzt wirfst du meine glieder Aufs krankenbette nieder, Und lehrst mich, daß ich erde bin.

5. Ich wandte meine kräfte Nicht stets zum hauptgeschäfte, Nicht stets zur tugend an. Das fühl ich jetzt mit reue, Gelob dir wahre treue, Dieweil ich gutes denken kann.

6. Wie oft bin ich beim beten Ohn ernst vor dich getreten, Wie laulicht sucht ich dich! Jetzt lernt mein herz nun ringen, Und ernstlich zu dir dringen, Jetzt ruf ich zu dir flehentlich.

7. So hilfst du, herr, in gnaden, Und heilst den seelenschaden, Wenn du den körper stäupst. Mein leiden wird mir segen; Auch auf den rauhen wegen Seh ich, daß du die liebe bleibst.

8. Vernimm mein traurig flehen, Laß mich doch hülfe sehen, Verbirg dich nicht vor mir. Mein bester helfer, eile, Erquicke, lindre, heile, Denn meine hoffnung steht zu dir.

9. Vermindre meine plage, Verlängre meine tage, Wenn es mir nützlich ist. Im neugeschenkten leben Will ich mich dir ergeben, Und rühmen, daß du hülfreich bist.

10. Doch soll ich bald erblassen, Und diese welt verlassen, So waffne mich mit muth. Laß mich mein haus bestellen, Und machs in allen fällen Mit mir und mit den meinen gut.

Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

579. Sie kommt, sie kommt die letzte stunde!

Schon ist der richter vor der thür! Was für ein wort aus seinem munde, Bestimmt mein ewig schicksal mir? „Komm, du gesegneter, herein! „Ach! oder? geh zur höllenpein.

2. Herr, zeige mir noch vor dem grabe, Lehr mich recht, wie mein herz es meint, Und was ich zu erwarten habe, Wenn jesus zum gericht erscheint. Bin ich noch nicht auf rechter bahn: So nimm dich, vater, meiner an.

3. Allwissender, ist mein vertrauen, Auf jesum, auch von rechter art? Nicht, wie auf ihn die heuchler bauen, Bei denen er zum spotte ward; Die niemals auf sein beispiel sehn, Nie folgsam seine wege gehn.

4. Hat auch mein glaube dank und liebe Vor dir, mein gott, in mir erzeugt? Entflammte er der demuth triebe, Damit ich kindlich mich gebeugt, Wenn du mich als ein vater trugst, Wenn du mich als ein vater schlugst?

5. Du willst, ich soll die sünd verlassen: Thu ich es treu und mit geduld? Vergab ich denen, die mich hassen, Mit hand und herzen ihre schuld? That ich auch einem menschen leid, Der über mich noch rache schreit?

6. Empfahl ich dir auch recht die meinen? Hab ich auch treu für sie gewacht? Darf ihrer keiner darum weinen, Daß ich nicht als ihr freund gedacht; Und sterb ich in der zuversicht: Der herr verläßt die meinen nicht?

7. Such ich in deinem wort erquickung, Wenn mir um trost jetzt bange wird? Sehnt sich mein herz nach der erquickung, Die mir der herr, mein guter hirt, Erworben, und in jener welt, Am quell des lebens, vorbehält?

8. Mir sagt dein wort und mein gewissen, Daß ich ein übertreter bin, Laß ich auch fromme thränen fließen,

fließen Lind fliehe betend zu dir hin? Bleib ich getrost durch christi tod, Auch, wenn des grabes schrecken droht?

9. Gott! richter! vater! schone, schone! Weil er den keich des leidens trank. Gieb kraft mir zu der siegeskrone, Die er dem frommen christ errang; Dann sag ich durch des glaubens macht, Getrost und froh: es ist vollbracht!

Mel. Befiehl du deine wege ꝛc.

580. Zeit, die ich seufzend zähle, Voll schmerz und ungemach! Betrübt ist meine seele, Und kraft und odem schwach; Fast jeder morgen mehret Besorgniß mir und schmerz, Doch gott will seyn geehret, Ehr ihn auch nun, mein herz.

2. Was zieht dich noth und plage Von freud und danken ab? Gedenk der ersten tage, Die dir dein vater gab. O tage! reich an freuden, An tausend segen reich! Was sind nun diese leiden, Vergleich ich sie mit euch?

3. Daß ihr mich einst beglücket, Wem dank ichs? gottes huld! Daß krankheit mich jetzt drücket, Wem dank ichs? meiner schuld! Nun muß mir schmerz beweisen, Was leichtsinn oft vergißt, Daß unser leib nicht eisen, Sein bau nicht ewig ist!

4. Mein gott! in tiefer reue, Mir meiner schuld bewußt, Komm ich, der ungetreue, Und schlag an meine brust: Laß mich nur gnade finden; So duld ich demuthsvoll, Was mich von meinen sünden Zum guten leiten soll.

5. Denn du lenkst unsern herzen Selbst plagen zum gewinn; Zeigst mir in großen schmerzen, Wie schwach, wie nichts ich bin; Und läßt mich innen werden, Daß diese ganze welt, Und alles guth der erden Nicht trost für mich enthält.

6. Du machst mich los von sünden, Dämpfst meinen übermuth, Und lässest mich empfinden, Das leiden sey mir gut. Du zeigst mir in der nähe Tod, ewigkeit, gericht. Wenn ich nun in mich gehe, Verstößest du mich nicht.

7. O gott! dein weg ist güte, Und ewig wird er seyn. Drück tief in mein gemüthe Mir diese wahrheit ein, Daß in den tiefsten nöthen Ich doch von dir nicht laß, Und scheints, du wollst mich tödten, Ich dich im glauben faß.

8. O schenk mir licht und gnade! Lebendig einzusehn, Es sey für mich kein schade, Den trübsalsweg zu gehn; Damit die last ich trage In siegender geduld, Und nimmermehr verzage An dir und deiner huld.

9. Nun, so geschehe dein wille; Getreuer gott! zu dir Ist meine seele stille: Denn täglich hilfst du mir. Wovor sollt ich erbeben, Du bist, o gott! mein theil; Im tode, wie im leben Bist du mein licht und heil.

Nach der Genesung.

Mel. Aus meines herzens grunde.

581. Als in der krankheit schmerzen Die seele fast versank, Und nun aus vollem herzen Mein flehn zum himmel drang: Da hörte gott mein flehn; Der treue, der erhalter! Nun soll auch den erhalter Mein dank und lob erhöhn.

2. Herr über tod und leben, Du meiner väter gott! Wie soll ich dich erheben, Mein heil, mein herr, mein gott? Zu wenig ist mein dank; Wer hat dich gnug erhoben? Zu

schwach ist, dich zu loben, Der engel lobgesang.

3. Und doch von dir zu schweigen, Wär eine frevelthat. Ich wills, ich wills bezeugen, Wie gott errettet hat. Hörts, menschen! gott nur kann Vergeben und erretten. Ach, wenn wir gott nicht hätten, Wer hülf uns armen dann?

4. Dir will ich nun ganz leben, Und seyn dein eigenthum, Mein künftiges bestreben Sey deiner gnade ruhm; Dir weih ich meine zeit; Vor dir will ich stets wallen, Dir dienen und gefallen In alle ewigkeit.

XXVI. In Todesnöthen.

Mel. Nun laßt uns den leib ꝛc.

582. Des todes graun, des grabes nacht Flieht, herr, vor deiner wahrheit macht; Mein geist, erhellt von deinem licht, Bebt vor des leibs zerstöhrung nicht.

2. Es falle nur die hütte hin, Mit der ich hier umgeben bin; Ich selber, lebend, wie zuvor, Schwing aus den trümmern mich empor.

3. Ein innres mächtiges gefühl Verkündigt mir mein höhres ziel; Dies streben nach der ewigkeit Erhebt mich über erd und zeit.

4. Dich, höchster, hab ich hier erkannt, Voll liebe, vater, dich genannt; In dieser seelenwürde liegt Ein hoffnungsgrund, der nimmer trügt.

5. Dein sohn zeigt mir die bessre welt; Nun ist mein glaube vestgestellt. Wie herrlich wird der menschheit werth Durch jesu zusag aufgeklärt.

6. Glückselge aussicht, auch für mich! Entzückt hebt meine seele sich; Ich seh im geist des christen lohn, Ich sehe meinen himmel schon.

7. Da sind ich, was dein guter rath Zu meinem wohl geordnet hat; Genieße deines gnadenblicks Und der vollendung meines glücks.

8. Viel freude gabst du mir schon hier, O gütiger, wie dank ichs dir? Stets folgte kleinerm ungemach Die größere versüßung nach.

9. So hat schon dieser kindheitstand Der höhern hoffnung unterpfand; Die liebe, die mich hier beglückt, Die bleibt und segnet unverrückt.

10. Des freudigsten vertrauens voll, Erwart ich, was mir werden soll. Wenn ich, von sünd und noth befreit, Nun reife zur vollkommenheit.

11. Der tod darf mir nicht schreckend seyn; Er führt zum wahren leben ein. Durch gottes kraft besiegt mein herz Der krankheit last, der trennung schmerz.

12. Wenn hier von uns, die gott vereint, Der letzte auch hat ausgeweint, Dann wird ein frohes wiedersehn Auf ewig unser glück erhöhn.

13. Herr unsrer tage, führe du Uns alle diesem ziele zu, Daß uns, bei standhaft frommer treu, Des lebens end erfreulich sey.

Mel. O jesu christ, meine ꝛc.

583. Herr jesu, meines lebens licht, Mein trost und meine zuversicht! Tief beugt mich meiner leiden last; Ach! unter ihr erlieg ich fast.

2. Mein gott, wo nehm ich kräfte her? Der gang zur ewigkeit ist schwer. Nimm deinen pilgrim an der

der hand, Und führ ihn in das vaterland.

3. In mir tobt jetzt des todes schmerz, Voll ist davon mein armes herz: Es schreiet sehnsuchtsvoll in mir: Nimm mich, o herr, nimm mich zu dir!

4. Ich seh in deinem kreuz empor, Und halte mir dein sterben vor, Denn nichts kann, selbst in todespein, Mir tröstender, als dieses seyn.

5. Wenn dann mein sterbend haupt sich neigt, Und sich mein grab mir traurig zeigt; So sey dein wort: es ist vollbracht! Mein licht in meiner todesnacht.

6. Mit sieg gekrönt gingst du ins grab, Ich folge dir getrost hinab. Ich geh zu gott mit freuden hin, Und jauchze, daß ich selig bin.

7. Ich traue, herr, auf deinen tod In meiner letzten todesnoth; So schließ ich meinen lebenslauf, Und du nimmst mich im himmel auf.

8. Am jüngsten tag erweckst du mich, Da sieht mein ange froh auf dich; In jenes schreckliche gericht Führst du mich, deinen freund, ja nicht.

9. Unsterblich werd ich auferstehn, Verklärt werd ich den vater sehn, Und du machst mich in deinem reich Auf ewig deinen engeln gleich.

Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

584. Ich fasse, vater, deine hände, Und halte sie im glauben vest; Verlaß den nicht an seinem ende, Der ewig sich auf dich verläßt; Du bist mein gott von jugend auf, Hilf glücklich enden meinen lauf.

2. Du hast nach deiner vatergüte Beständig wohl an mir gethan; Erhör auch meine letzte bitte; Nimm, gott, mich dort zu ehren an! Ach, vater, ach! noch eins ist noth: Ein gutes end, ein selger tod.

3. Du hast mich je und je geliebet, Versorgt, gestärkt, geschützt, regiert, Mich oft erquickt, durch leid geübet, Oft wunderbar, stets wohl geführt. Wohin ich ging, wohin ich sah, War mir stets deine güte nah.

4. Auch jetzt, auf meinem sterbebette, Sieh meine noth mit mitleid an; Erquicke, lindere, errette! Denn du bists, der mir helfen kann. Stärk mich im gutem bis ans end, Damit ich treu den lauf vollend.

5. Mein heiland, treib die furcht zurücke, Besiege meinen letzten feind; Lenk auch im sterben meine blicke Auf deinen tod, o seelenfreund! Sprich mir trost, muth und freude zu, Mach ende, bringe mich zur ruh!

6. Ihr, meine güther dieser erden, Ihr machet mir den tod nicht schwer; Denn jetzund werd ich selig werden, Drum brauch ich eurer nun nicht mehr. Du, gott, bists, wenn das eitle weicht, Der mir des lebens krone reicht.

7. Ich übergebe dir die meinen, Du vater der barmherzigkeit; Laß ihnen stets dein trostlicht scheinen, Und bleib ihr gott zu aller zeit. Behüte sie vor ungemach, Und bringe sie mir selig nach.

Mel. Wer nur den lieben gott ꝛc.

585. Ich will dich, gott, im tod erheben, Selbst nah am grabe dank ich dir. Zum segen gabst du mir mein leben, Und auch zum segen nimmst dus mir. Mein leben such ich dir zu weihn; Drum bleib ich auch im tode dein.

2. Gott, welche feierliche stunden, Wenn du mich nun der erd entziehst, Auf mich, den du getreu befunden, Voll schonender erbarmung siehst! Allmächtiger, in dein gericht Gehst du mit mir, erlösten, nicht.

3. Der leib wird schwach, die morsche hütte, In der mein geist hie

wohnt, zerfällt; Schon gehen meine müden schritte Den weg zu gott aus dieser welt. Ich bin getrost und zage nicht; Denn gott ist selbst mein heil und licht.

4. Wie, sollt ich vor dem tode beben, Da du, erlöser, für mich starbst? Er ist durch dich der weg zum leben, Das du am kreuze mir erwarbst. Wie du ihn gingst, will ich ihn gehn, Wie du, werd ich auch auferstehn.

5. Laß mich das grab in seiner nähe Mir noch die letzten schrecken dräun: Du, herr, auf den ich hoffend sehe, Wirst auch noch dann mein beistand seyn. So nah dem lohn, den gott verspricht, So nah am ziele, zag ich nicht.

6. Du wachest über meine seele, Wenn sie ihr haus, den leib, verliert, Giebst deinem boten dann befehle, Der sie zu deinen freuden führt, Zu denen der rechtschaffne christ Durch jesu tod berechtigt ist.

7. Ich will dich noch im tod erheben, Selbst nah am grabe preis ich dich; Denn ewig werd ich bei dir leben, Und da erfreu ich ewig mich; Für mich ist selbst der tod gewinn. Wohl mir, daß ich erlöset bin!

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

586. Noch walle ich im thränenthal, Gedrückt von kummer, müh und qual, Doch nur noch wenig tage; Dann eile ich aus dieser zeit Hinüber in die ewigkeit, Weit weg von jeder plage.

2. Dann sinkt der leib ins kühle grab, Der staub zu allem staub herab. Nicht sterblich mehr zu leben: Mit freiem flug und frohem blick Kehrt der entbundne geist zurück Zu dem, der ihn gegeben.

3. Wohl meinem geist, wenn er dann ruht, Wenn er rechtschaffen, fromm und gut, Wenn thaten ihn begleiten! Wenn er vereint mit jesu christ, Unsträflich, rein, und fähig ist Zum glück der ewigkeiten!

4. O hohes glück, vor gott zu stehn! O freude, jesus, dich zu sehn, Und mit dir deine glieder! Zu sehen dich in deinem licht Von angesicht zu angesicht, Dich, größter aller brüder!

5. Doch erst am tag des auferstehns, Am tag des frohen wiedersehns, Wann neu wird diese erde; Am tag, wo gottes wunderkraft Mich ganz verklärt und neu erschafft! Was ich erst dann seyn werde!

6. Wie wird mir dann zu muthe seyn, Wann alle todten, groß und klein, O jesu, vor dir stehen! Wann du mich dann beim namen nennst, Vor gott und engeln mich bekennst; Ich ewig dich soll sehen!

7. Wann ich in jener großen stadt, Die gottes hand gegründet hat, Im anschaun mich verliere! Wann ich in deinem himmelreich, Den engeln und dir selber gleich, Ein neues leben führe.

8. Ich, ich, der jetzt noch thränen weint, Ich werde, wann der herr erscheint, Dann leuchten wie die sonne! Ich sünder, werd von sünden rein, Ich sterblicher, unsterblich seyn, Ich, gottes bild und wonne!

9. Befreit und ewig fern von qual; Erquickt mit freuden ohne zahl, Gott immer, immer näher: Dann steigt mit jedem augenblick, Der seele unaussprechlich glück Noch unaussprechlich höher.

10. Und aller seraphinen schaar, Und wer auf erden heilig war, Sind alle meine brüder; Sind alle nur ein leib mit mir, Und singen ewig, jesu, dir Aus frohem munde lieder.

11. Wie sind der freuden, herr, so viel! O freuden ohne maaß und ziel, Hoch über alles sehnen! O ewigkeit! o ewigkeit! Was ist das

leiden

leiden dieser zeit? Wie nichts sind alle thränen!

12. Sey stark, sey freudenvoll, mein geist! Gott lebt! gott hält, was er verheißt! Gott ist der gott der frommen! Glaubs nur, nichts ist für dich zu groß, Für dich, zu dem aus gottes schooß Der eigne sohn gekommen.

Mel. O ewigkeit, du donnerwort.

587. Wann, heiland, meine pilgerzeit Nun ganz durchlebt ist, und der streit Des glaubens ausgestritten! Wann kaum mein sterbend herz mehr spricht: Dann, jesu, komm und schweige nicht Zu seinen letzten bitten; Erhöre mich, wann mein gebet Um trost zu dir, um gnade fleht.

2. Wann mich kein freund mehr trösten kann, Und doch mein herz bebt, sage dann: Die sünd ist dir vergeben! Ach, wann des todes schrecken mich Ergreifen, dann, mein heiland, sprich: Ich leb, und du sollst leben! Dies wort von dir nur, und mir gnügt; Des todes schrekken sind besiegt!

3. Dann droh mir nicht dein angesicht, Gleich missethätern, das gericht, Und laß mich nicht verderben. Nicht sterben laß mich, herr, wie die, Die dich verwarfen, die sich nie Bereiteten zu sterben! Was ist so furchtbar als der tod, Der ewige verwerfung droht,

4. Ach, sterben, sterben wird den tod, Der ewige verwerfung droht, Wer, herr, dein heil verachtet! Wer nicht in deinem blute rein Sich boshaft weigert, fromm zu seyn, Mit vorsatz dich nicht achtet: Ach, den ergreift der tod, der tod, Der ewige verwerfung droht.

5. Von angst des todes ist der frei, Der dir geweiht ist, dir getreu; Ihm ist er keine strafe. Gelobet sey der herr, mein licht; Des todes nacht schreckt mich ja nicht: Mir wird er nur zum schlafe. Es ist ein finstrer weg; doch mir Ein weg zum leben und zu dir.

6. Gelobet sey der herr, mein schild, Der mich mit ruh und trost erfüllt, Mit willigkeit zu sterben! Ich glaub an ihn, und bin gewiß, Er führt mich aus der finsterniß Zu seiner freuden erben. O welchen jubel stimm ich dann Dem todesüberwinder an!

7. Gieb deinen frommen, jesu, kraft, Den schwersten schritt der pilgerschaft Getrost, wie du, zu enden. Sprich zu den schwachen seelen: ich Bin euer heiland! freut euch! sprich: Ich will euch nun vollenden! Erquicke sie, und nach dem streit Erhöhe sie zur seligkeit.

Fürbitte für einen Sterbenden.

Mel. Ich hab mein sach gott ꝛc.

588. Du wollst erhören, gott, sein flehn! Nicht ins gerichte mit ihm gehn, Der jetzo deiner ewigkeit Sich naht, befreit Nun bald von dieser eitelkeit.

2. Des lebens und des todes herr! Nun ist für ihn die zeit nicht mehr. Du hast gezählt des hauptes haar, Sein todesjahr Bestimmt, als keine zeit noch war.

3. Erfüllt ist seiner leiden zahl; Er leidet jetzt das letztemal; Ach! sey in seiner todesnoth Sein freund

und gott! Ein schlummer sey für ihn der tod!

4. Vollende, vater, seinen lauf, Nimm ihn zu deinem frieden auf! Verlaß ihn, wenn sein herz nun bricht, Verlaß ihn nicht, Herr! herr! mit deinem gnadenlicht.

5. Erleichtre ihm den letzten schmerz! Von dir erquicket, ruh sein herz! Durch jesu todesschmerz und blut, So ihm zu gut Vergossen, stärke seinen muth!

6. In ihm vermehre deine ruh, Sein armes herz erquicke du, Geist gottes! laß ihn im vertraun, Auf jesum schaun, Und so entgehn des todes graun.

7. Mach ihn getrost, o geist des herrn! Zeig ihm den gnadenlohn von fern; Laß ihn den himmel offen sehn, Und jesum stehn Bereit, ihn gnädig zu erhöhn.

8. Ach gnade, gnad ergeh für recht! Denn von dem menschlichen geschlecht Ist selbst der heiligste nicht rein! Wer kann wohl dein, Gott! ohne deine huld sich freun?

9. Sey, richter! ihm nicht fürchterlich; Erbarme seiner seele dich! Auch aus der tiefe rufet sie; Erhöre sie! Erlöse! gott! erlöse sie!

10. Behüte ihn in seinem tod; Ihn segne, segne, segne gott! Wenn nun sein auge sterbend bricht, Leit ihn dein licht; Tröst ihn vor deinem angesicht!

XXVII. Bei Begräbnissen.

Mel. Nun laßt uns den leib ꝛc.

589. Begrabt den leib in seine gruft, Bis ihm des richters stimme ruft. Wir säen ihn; einst blüht er auf, Und steigt verklärt zu gott hinauf.

2. Aus staube schuf ihn einst der herr. Er war schon staub; und wirds nun mehr Er liegt, er schläft, verwest, erwacht Dereinst aus dieser todesnacht.

3. Des frommen seele lebt bei gott, Der sie aus aller ihrer noth Aus aller ihrer missethat, Durch seinen sohn, erlöset hat.

4. Hier hat ihn trübsal oft gedrückt; Nun wird er, gott, von dir erquickt. Hier trug er jesu sanftes joch; Entschlief im tod, und lebt doch noch.

5. Gott blieb er treu bis an sein grab, Nun wischt gott seine thränen ab. Was sind die leiden dieser zeit, Gott, gegen deine herrlichkeit?

6. Nun, du erlöster! schlaf in ruh. Wir gehn nach unsern hütten zu, Und machen zu der ewigkeit, Durch glaub und tugend, uns bereit!

7. Ach, jesu christ! dein bittrer tod Stärk uns in unsrer letzten noth! Laß unsre ganze seele dein, Und selig unser ende seyn.

In voriger Melodie.

590. Gräbt mein verwesliches gebein, O ihr noch sterblichen, nur ein; Es bleibt, es bleibt im grabe nicht: Denn jesus kommt, und hält gericht.

2. Du wirst mein aufgelöst gebein, O du verwesung, weit verstreun; Allein gezählt ist, wie mein haar,

Mein

Mein staub, gott weckt mich wunderbar.

3. Gott ist barmherzig, und verstößt Im tode nicht, die er erlöst, Die nicht, für deren missethat Der mittler sich geheiligt hat.

4. Bei euch hat trübsal mich gedrückt, Nun hat mich gottes ruh erquickt; Ich trug des heilands sanftes joch, Entschlief im tod, und leb doch noch.

5. Ihm blieb ich treu bis an mein grab; Nun wischt er meine thränen ab. Was sind die leiden jener zeit, Gott, gegen deine herrlichkeit?

6. Nun lasset mich in meiner ruh, Und geht nach enren hütten zu; Schafft, daß ihr selig werdet; ringt, Bis ihr euch auch der erd entschwingt.

Register der Gesänge,

nach l 'bet, und auf die Nummer der Lieder eingerichtet.

Ach gott, vom himmel sieh 216
Ach, gott! wir treten 566
Ach! könnt ich doch mit deinen 572
Ach, lieber gott! ich bitte dich 573
Ach, sieh ihn dulden, bluten 119
Ach, wann werd ich von 276
Ach, wider dich, mein gott, 277
Allein gott in der höh sey 31
Allein zu dir, herr jesu christ 278
Alle menschen müssen sterben 226
Allen menschen und auch mir 440
Allen, welche nicht vergeben 448
Alles ist an deinem segen 339
Allmächtiger, ich hebe 519
Allmächtig-großer gott 54
Allwissender vollkommner geist 14
Als in der krankheit schmerzen 581
Also hat gott die welt geliebt 77
Am kreuz erblaßt, der martet 140
Anbetung, lob und preis 157
Anbetungswürdiger gott, 1
An dich, mein gott, zu denken 331
Auch diesen tag hab ich 574
Auf, christen, bringet preis 363
Auf, christen, laßt uns unsern 66
Auf, christen, preist mit mir 364
Auf christi himmelfahrt allein 158
Auf deine weisheit schauen 341
Auf gott und nicht auf 340
Auf, jesu freunde! freuet 159
Auf meinen lieben gott 342
Auf, o seele! werde munter 533
Auf, schicke dich, recht feierlich 82
Aus deiner milden segens 409
Aus einem tief vor dir 279
Aus freudigem gemüthe 498
Befiehl du deine wege 343
Befreit von allem 534
Begleite mich nach golgatha 130
Begrabt den leib in seine 589
Beherrscher himmels und der 35
Bewahre mich, herr, daß der 308
Bringt preis und ruhm dem 142
Christ, alles, was dich 344
Christe, du lamm gottes 115
Dank sey dir, vater meines 544
Das glück ist groß, das 1461
Das grab ist leer: des 143
Daß ich mich, mein gott, 399
Dein bin ich, gott; dein ist 55
Deine leiden, gottes sohn 103
Deines gottes freue dich 334
Dein heiland lebt 144
Dein heil hat heut, volk 94
Dein heil, o christ, nicht zu 355
Dein reich, o gott, ist herrlich 40
Dein sind wir, gott, in 227
Dein wille, herr und vater, 575
Dein wort, o höchster, ist 182
Den höchsten öffentlich 484
Der am kreuz ist meine liebe 131
Der du alle deine werke 520
Der du die liebe selber bist 441
Der du selbst die wahrheit bist 183

Der

Der du uns als vater liebest 165
Der du uns das heil errungen 78
Der du uns mit deinem blute 309
Der freuden füll ist, gott 268
Der herr hat alles wohl 145
Der herr ist gott und keiner 2
Der letzte meiner tage 228
Der morgen kommt: und 576
Der spötter strom reißt viele 184
Der tag (das jahr) ist wieder 535
Der wollust reiz zu widerstr. 405
Des jahres schönheit ist nun 518
Des leibes warten, und ihn 406
Des morgens erste stunde 521
Des todes graun, des grabes 582
Dich bet ich an, erstandner 146
Dich bitt ich, gott, beweise 543
Dich bitt ich, heiland aller 96
Dich, herr und vater 371
Dich, höchster, ehrerbietig 328
Dich seh ich wieder 522
Die auf der erde wallen 229
Die bahn ist rauh, auf der 427
Die feinde deines kreuzes 217
Die ihr christi jünger seyd 199
Die kinder, deren wir uns 499
Die krankheit, du gerechter 577
Dir dank ich für mein leben 372
Dir, gott, dir will ich fröhlich 23
Dir, gott, sey preis und dank 56
Dir hab ich mich ergeben 422
Dir, milder geber aller gaben 545
Dir, unserm gott, ist niemand 41
Dir, vater, der du deinen 166
Dies ist der tag, an welchem 485
Dies ist der tag, den gott 83
Du, aller menschen vater 455
Du bester trost der armen 570
Du bist ein christ, was 423
Du bist, o unermeßlicher 19
Du bists, dem ehr und ruhm 373
Du, der frommen beste 168
Du, der kein böses thut 61
Du, der menschen heil und 105
Du, der voll blut und 132
Du fühlst, o christ! das leiden 428
Du führer, der mit treuer 167
Du gabst mir, ewger, dieses 418
Du, gott, bist unser hülf 571
Du, gott, der unsre zuflucht 295
Du, gott, du bist der herr 509
Du gott und vater aller welt 517
Du hast gestiftet, herr 496
Du hast, mein vater und 345
Du, herr, bist meine zuversicht 346
Du, herr der seraphinen 51
Du hast, herr, aus 200
Du, herr und vater meiner 230
Du klagst, und fühlest die 424
Du lässest, herr, uns 488
Du liebst, o gott, gerechtigkeit 446
Du, o herrscher, stiegst 382
Durch dich, gott, bin ich 502
Durch dich, o großer gott 374
Du schufst, von vaterhuld 523
Du stelltest dich zum mittler 73
Du, vater deiner menschenk. 332
Du weiser schöpfer aller 16
Du wesentliches ebenbild 100
Du willst es, herr, mein 400
Du wollst erhören, gott, 588
Ein fremdling bin ich in 269
Ein herz, o gott, in 429
Ein lamm geht hin und 120
Ein milder regen sinket 556
Ein ruhiges gewissen 463
Eins ist noth! o herr, dies 383
Ein starker schutz ist unser 218
Erbarm dich, herr! mein 310
Erhabner gott, was reicht 3
Erhalt uns, herr, bei 219
Erhalt uns, herr, die 292
Erhebt den herrn, ihr frommen 67
Erhöhter jesu, gottes sohn 261
Erhör uns, gott, wir flehn 473
Erinnre dich, mein geist 147
Er ist erstanden, jesus 148
Er kommt, er kommt zum 262
Erlöser, der im staube 116
Ermuntre, seele, dich und 311
Es eilt der letzte von den 419
Es freu der fürst des landes 493
Es ist noch eine ruh vorhanden 270
Es ist vollbracht! ruft nach 133
Es lag die ganze welt 99
Es wolle gott uns gnädig 220
Es zieht, o gott! ein krieges 557
Es züchtigt deine hand 552
Ewge liebe, mein gemüthe 68
Fern sey mein leben 447
Freue dich! des herren 149
Freiwillig hast du dargebracht 150

Frohlocke, mein gemüthe 106
Frohlockt, ihr christen 151
Für alle güte sey gepreist 536
Fürwahr, du bist, o gott 42
Gedanke, der uns leben giebt 69
Gehorsam ist der beste 337
Geist vom vater und vom 169
Gelobet seyst du jesu 84
Gelobt, gelobt seyst du 568
Gelobt seyst du, herr 201
Gerechter gott! vor dein 20
Gern will ich mich ergeben 231
Getreuer gott, wie viel 30
Getrost und freudig geh ich 232
Geweiht zum christenthume 198
Gieb, gott, wenn ich dir 393
Gieb, herr, daß dein theures 474
Gieb mir, o gott, ein herz 4[illegible]2
Gott, deine gnade sey gepreist 85
Gott, deine gnade ist unser 464
Gott, deine güte reicht 356
Gott, deine weise macht 43
Gott, dein unsichtbares wesen 95
Gott, der an allen enden 44
Gott, der du die menschen 449
Gott, der du für uns deinen 70
Gott der wahrheit, dessen 347
Gott des himmels und 524
Gott, dessen hand die welt 410
Gott, dessen macht des feuers 560
Gott, dessen nam ist wie 357
Gott, dessen starke hand 36
Gott, dessen weisheitsvoller 503
Gott, dir gefällt kein gottlos 312
Gott, dir sey mein dank 500
Gott, du bist heilig und 62
Gott, du bist von ewigkeit 11
Gott, du hast in deinem sohn 170
Gott, durch den wir sind 482
Gott, durch welchen alle 465
Gottes sohn ist kommen 86
Gott, hätte dein geliebter 71
Gott hat in meinen tagen 504
Gott, heilig sey dein nam und 324
Gott im himmel und 546
Gott ist mein herr! auf 185
Gott ists, der das vermögen 411
Gott kann allein das beste 425
Gott, mache du mich selbst 4
Gott, meine ganze seele 45
Gott, mein vater, deine 375
Gott sorgt für uns 574
Gott, unser froher lobgesang 569
Gott vater, an erbarmen 358
Gott, vor dessen angesichte 21
Gott werde stets von dir 57
Grabt mein verwesliches 590
Großer gott, erhabnes 63
Großer mittler, der zur 160
Groß ist des höchsten güte 376
Gut und heilig ist dein wille 338
Heil deinem volke, dem 191
Heil uns! aus unsrer 72
Held aus davids stamm 384
Herr, allerhöchster gott 297
Herr, an dir hab ich gesündigt 280
Herr, deine allmacht reicht 18
Herr, deine langmuth ist sehr 553
Herr, deine rechte und 189
Herr, deine sanftmuth ist 450
Herr, dein gesetz, daß du 190
Herr, den die sonnen und 510
Herr, der du alles giebst 394
Herr, der du keinen je 194
Herr, der du mir das leben 537
Herr, der du willig, als 202
Herr der zeit und ewigkeit 420
Herr des himmels! starker 123
Herr, dir gelobt mein herz 490
Herr! dir sey preis! ich glaub 186
Herr, du bist meine zuversicht 152
Herr, du erforschest mich 15
Herr, du fährst mit glanz und 161
Herr, du hast in deinem 52
Herr, du kennest mein 64
Herr, du wollst sie vorbereiten 203
Herr gott, dich loben wir 365
Herr gott, du bist die zuflucht 12
Herr, hier siehst du uns 195
Herr, hier stehet unser hirt 495
Herr, höre mein gebet 313
Herr, ich bin dein eigenthum 263
Herr, ich bitte, stärke 233
Herr, ich hab aus deiner 234
Herr jesu christ, du höchstes 281
Herr jesu christ, mein herr 235
Herr jesu, deine angst und 107
Herr jesu, gnadensonne 314
Herr jesu, meines lebens 358
Herr, laß mich doch 414
Herr, laß nach eitler ehre 415
Herr, mache meine seele stille 348

Herr, meiner seele großen 401
Herr, mein erlöser, der 451
Herr, mein licht, erleuchte 187
Herr, neige mein gemüthe 443
Herr, ohne glauben kann 298
Herr, sey gelobet, daß 212
Herr, stärke mich, dein 104
Herr, unser gott, erbarme 491
Herr, vor deinem angesicht 475
Herzlich lieb hab ich dich, 385
Hier bin ich, jesu, zu 204
Hier ist mein herz, herr, 335
Hilf, herr, laß es wohlgelingen 511
Hilf, jesu, daß ich meinen 444
Hilf mir, mein gott, hilf 315
Hoch am himmel steht die 515
Höchster, denk ich an die 282
Höchster tröster, komm 171
Hör unser gebet, geist des 172
Jauchzt unserm gott! er ist 24
Ich armer mensch, 283
Ich bin ein christ, gott ist 316
Ich bin getauft, nach jesu 196
Ich bin ja, herr, in deiner 236
Ich bin mit deiner huld 426
Ich bin, o gott, dein eigenth. 58
Ich denk an dein gerichte 264
Ich erhebe mein gemüthe 284
Ich fasse, vater, deine hände 584
Ich flehe, gott, von ewig 285
Ich freue mich der frohen zeit 254
Ich freue mich, mein 336
Ich fühle, daß ich sterblich 237
Ich geh einst ohne beben 255
Ich glaub an gott, en 32
Ich hab in gottes herz und 349
Ich hab in guten stunden 430
Ich hoff, o gott, mit festem 299
Ich komme, friedensfürst, zu 300
Ich komme, herr, und 205
Ich komme vor dein angesicht 359
Ich komme vor dein angef. du 505
Ich preise dich, o herr, 206
Ich singe dir mit herz und 366
Ich singe meiner seelen 46
Ich weiß, an wen mein glaub 301
Ich weiß, mein ende nahet 238
Ich weiß, mein gott, daß 47
Ich weiß, und bins gewiß 302
Ich will dich, gott, im 585
Ich will in stiller einsamkeit 506
Jesu christ, durch deine 113
Jesu christe, dessen wunden 125
Jesu christe, wir sind 476
Jesu, freund der menschenk. 207
Jesu, meine freude 386
Jesu, meiner seelen licht 108
Jesu, meines lebens leben 134
Jesus christus hat sein leben 208
Jesus lebt, mit ihm auch 153
Jesus, meine zuversicht 256
Jetzt sinkt die sonne nieder 538
Ihm, der das licht entstehen 525
In allen meinen thaten 48
In unserm kummer kommen 355
Ist auch ein gott? wer 5
Ist gott für mich, so trete 303
Ist nun auch meine stunde 239
Kein lehrer ist dir, jesu, 101
Klag nicht, mein herz, 317
Köstlich, o mein heiland 192
Komm auf uns, o geist 173
Komm betend oft und 369
Komm, heilger geist, erfüll 477
Komm, o komm, du geist 174
Komm, schöpfer, komm, 175
Kommt, kinder, anzubeten 489
Kommt, laßt uns gott und 561
Kommt und laßt euch jesum 318
Laß deinen geist mich stets 109
Laß doch in meines 329
Laß doch, o jesu, laß dein 221
Laß mich des menschen 395
Laß mich doch nicht, o gott 416
Laß mich doch, o mein gott 286
Laß mich, höchster, darnach 459
Laß mich, o herr, in allen 319
Laßt uns doch christo dankbar 117
Laßt unserm gott uns singen 377
Laßt uns mit ehrfurchtsvollem 87
Laßt uns unsern gott lobsingen 88
Laß, vater, deinen guten 176
Lebt christus, was bin 154
Liebreicher gott, dein segens 548
Liebster vater, ich, dein 287
Lob, ehre, preis und dank 74
Lob, ehr und dank sey 565
Lob sey dem allerhöchsten 89
Lobsinge gott, o christenheit 79
Lobsinget gott! dank, preis 33
Lobsinget gott, er schuf 37
Lobsinget gott, und betet an 25

Lobt den höchsten! jesus 155
Lobt gott am frohen morgen 526
Lobt gott, ihr christen 90
Mache dich, mein geist 402
Mag doch der spötter 304
Man lobt dich in der stille 367
Mein auge sieht, o gott 49
Meine lebenszeit verstreicht 240
Meinen jesum laß ich nicht 387
Mein erlöser, gottes sohn 110
Mein erst geschäft sey preis 527
Mein ganzer geist, gott 271
Mein geist erstaunt, allmächt. 378
Mein glaub ist meines 466
Mein gott, auch dieser neue 528
Mein gott, dir ist bewußt 65
Mein gott, du bist gerecht 558
Mein gott, du weißt am 350
Mein gott, du wohnest zwar 325
Mein gott, erschaffen hast 403
Mein gott, ich weiß wohl 241
Mein heiland! deine größe 75
Mein heiland lebt, er hat 257
Mein herz, ermuntre dich 379
Mein jesu der voll schmerzen 578
Mein jesu, du hast unsre 91
Mein jesu, für dein herz 126
Mein jesus ist mein leben 242
Mein jesus lebt, mag ich doch 156
Mein jesus triumphiret, 162
Mein leben steht in gottes 243
Mein schutz ist gott, ihn 351
Mein vater und mein gott 320
Mit dir geh ich an mein 412
Mit dir, o höchster, friede 467
Mit freuden laßt uns treten 512
Nach deinem rath, o gott 413
Nach dir verlanget mich 288
Nach einer prüfung kurzer 272
Nach meiner seelen seligkeit 404
Nicht mürrisch, finster 456
Nicht um ein flüchtig guth 177
Nie will ich wieder fluchen 452
Nimmt gott, den wir 50
Noch läßt der herr mich 529
Noch nie hast du dein wort 22
Noch walle ich im thränenthal 586
Nun bitten wir den heilgen 178
Nun bricht die finstre nacht 541
Nun danket alle gott 380
Nun habe dank für deine 213
Nun ist der tag der seligkeit 98
Nun ist es alles wohlgemacht 139
O christenheit, sey hocherfreut 92
O, daß doch 549
O, der du einst gestorben 244
O du, mein mittler und 121
O gott, aus deinen werken 6
O gott, bei dir ist heil und 197
O gott, des gnadenvoller 497
O gott, du bist die liebe 26
O gott, du bist mein preis 486
O gott, du frommer gott 321
O gott, du kannst den himmel 557
O gott, erbarme väterlich 507
O gottes sohn, herr jesu 305
O gott, ich preise deine 59
O gott, sobald der tag erwacht 516
O großer gott, du reines 179
O heilger geist, kehr bei 180
O heilger geist, laß uns 478
O herr, mein goet! ich 501
O herr, wenn deine lehren 479
O höchster! dessen kraft 562
O jammervolle tage, da 559
O jesu christe, gottes lamm 209
O jesu, dir sey ewig dank 214
O jesu, jesu, gottes sohn 388
O jesu, wahrer frömmigkeit 389
O könnt ich dich, mein gott 368
O lamm gottes, unschuldig 118
O schreckliches leid der ewigkeit 273
O vater der barmherzigkeit 289
O vater, send uns deinen geist 480
O welch ein unschätzbares 468
O welt, sieh hier dein leben 135
O wie unaussprechlich selig 274
Preist, christen, mit 551
Quelle der vollkommenheiten 333
Schaffet, schaffet, menschenk, 290
Schicke dich, erlöste 210
Schon ist der tag von gott 265
Schütze die deinen, die nach 222
Schwingt, heilige gedanken 7
Seele, komm zum golgatha 136
Sehn wir nur trübsal 554
Sehr groß, herr, ist die 223
Seht, welch ein mensch! ach 127
Seht, welch ein mensch, wie 128
Selig, gott! sind die, die 245

Selig sind des himmels erben 246
Seyd barmherzig, menschen 457
Sey hochgepriesen, herr 111
Sey lob und ehr dem höchsten 369
Sey seele stark und 331
Sey welt versöhner, sey gepreist 181
Sey zufrieden, mein 38
Sichrer mensch, noch ist es 291
Sieh, gott und herr, wie 137
Sie kommt, sie kommt die 579
Sing unserm gott ein frohes 8
Sink ich einst in jenen 539
So fliehen unsre tage hin 540
So früh bringt, gott, mich 508
So gehst du, jesus, willig 124
Sohn, i . uns verheissen war 80
Sohn gottes, eingebohrner 76
So jemand spricht: ich liebe 445
So ist nach gottes rath und 563
So lang ich athme, gott 370
Sollten menschen, meine 453
Sollt ich jetzt noch, da mir 390
So wahr ich lebe, spricht 292
So weit nur deine sonnen 27
Tag, den mir der herr 215
Treuer gott, wir danken 483

Um gnade für die sünderwelt 138
Unendlicher, den keine zeit 13
Unerforschlich sey mir immer 17
Unschuldger jesu, was hast du 129
Unwiederbringlich schnell 542

Vater, den mein herz 469
Verbittre dir dein leben 454
Verflossen ist das alte jahr 513
Verleih uns frieden gnädiglich 224
Vest glaub ich, daß, was 432
Voller ehrfurcht, dank und 211
Voll freud und frommer 381
Vom himmel ward der engel 93
Von dir, o vater, nimmt 433
Von gott will ich nicht lassen 352
Vorbild wahrer menschenliebe 102

Wach auf, mein herz, und 530
Wachet auf! ruft einst 258
Wachet auf vom schlaf, ihr 266
Wann einst mein sterbend 248
Wann, heiland, meine 587
Wann ist einst von jenem 531
Wann ich, gott, meinen geist 9
Warum betrübst du dich 434
Warum erhebst du, meine 259
Warum soll ich mich denn 435
Was gott thut, das ist 436
Was hilft es mir, ein 322
Was ich nur gutes habe 396
Was ist der mensch, deß 112
Was ist mein leben auf der 437
Was ist mein zeitlich 407
Was ists, daß ich mich quäle 438
Was kann ich doch für dank 296
Was soll ich ängstlich klagen 353
Was sorgst du ängstlich für 247
Weh dem, der läugnet 10
Welch glück, o gott, ist 462
Wenn christus seine kirche 225
Wenn einst in meinem grabe 260
Wenn ich auf gottes wegen 267
Wenn ich, o gott, von dir 397
Wenn ich, o schöpfer, deine 39
Wenn mich die sünden 114
Wer bin ich? wichtig ist die 398
Wer durch dein wort ist neu 470
Wer gehorcht, der thuts mit 494
Wer gottes wege geht 471
Wer gottes wort nicht hält 306
Wer ist wohl wie du, stifter 391
Wer kann doch, großer gott 323
Wer kann, gott, je was 361
Wer nur den lieben gott 354
Wer schuf die sonne und den 514
Wer weiß, wie nahe mir 249
Wer zählt der engel heere 53
Wie fliehn dahin der menschen 421
Wie getrost und heiter 307
Wie groß ist des allmächtgen 28
Wie groß, wie angebetet ist 392
Wie grundlos sind die tiefen 122
Wie heilsam ist doch, herr 487
Wie herrlich, jesu, starker 163
Wie mächtig spricht in meiner 472
Wie mannigfaltig sind 408
Wie sanft sehn wir den 250
Wie selig bin ich, wenn 326
Wie selig lebt ein mensch 458
Wie soll ich dich empfangen 81
Wie theuer, gott, ist deine 293
Wie ungewiß ist, herr 251
Wie viele freuden dank ich 29
Wie wichtig ist doch der 60

Wie wird mir dann, mein 252
Wie wohl thust du, mein 275
Will mich, gott, hienieden 439
Willst du der weisheit quelle 330
Wir, der erde pilger, sind 253
Wir erscheinen heut vor dir 481
Wir freuen uns, herr jesu 164
Wir glauben an den einen 34
Wir menschen sind zu dem 188
Wir sind in noth; laß uns 564
Wir singen, herr, von deinen 550
Wo find ich, gott, den meine 327
Wohlauf, mein herz, verlaß 97
Wohl dem, der beßre schätze 417
Wohl dem, der richtig 460
Wort, aus gottes munde 193
Wo soll ich fliehen hin 294

Zeit, die ich seufzend zähle 580
Zu deiner ehr bin ich erwacht 532
Zu dir, mein gott, der du 362
Zur grabes ruh, entschliefest 141

Einige

Einige Gebete.

I. Morgengebete.

1. Längere Morgenandacht.

Pf. 5. 4.

Herr, frühe wollest du meine Stimme hören; frühe will ich mich zu dir schicken, und darauf merken.

Gütiger Gott und Vater! durch deine Gnade habe ich wieder diesen Tag erlebt, und mit dankbarem Herzen erkenne ich auch darin, wie viel ich dir schuldig bin. Daß ich mich durch den Schlaf erquickt, an meinen Kräften ietzo von neuem gestärkt, und durch den Anblick des Tageslicht und der sichtbaren Natur erfreuet finde: das ist dein Werk. O gieb, daß ich das mit Aufmerksamkeit bedenke, und ja deiner nie vergesse, dem allein ich mein Leben und dessen Erhaltung zu danken habe. Dein allmächtiger väterlicher Schutz war über mir, da ich meiner selbst nicht bewußt, in unbesorgter Ruhe lag; und nun stellest du mich in deine Welt hin, daß ich dich in deinen Werken sehen und bewundern und mit wiederhergestellter Munterkeit meiner Geschäfte wahrnehmen kann. So lässest du mich auch an mir selbst erfahren, daß deine Güte alle Morgen neu, und deine Treue groß ist. Nimm dafür, o mein gott, das demüthige freudige Lob meiner Seele an

Erhalte mich auch heute bei dem einigen, daß ich dich stets auf die rechte Art vor Augen habe, daß ich der christlichen Frömmigkeit und Tugend unverrückt treu bleibe, da ich doch auf keinem andern Wege ein wirklich zufriednes Herz und wahres dauerhaftes Glück finden kann. Hilf mir immer mehr zu einer richtigen lebendigen Erkenntniß dessen, was zu meinem Besten dienet. Befestige in mir den Glauben an Jesum, meinen Heiland, seine Erlösung und Lehre, die so zuverläßig meine Seele, wenn sie darauf achtet, weise und gut macht. Stärke meinen Vorsaß, auch diese mir aufs neue geschenkte Zeit meines Lebens mit aufmerksamen und treuen Ernst dir zu heiligen, und die Bewahrung eines unverletzten Gewissens höher zu achten, als alles Irdische, was ich mir durch die Sünde verschaffen könnte.

Entferne von mir alle gefährliche Versuchungen, zu welchen mein

Beruf, mein Umgang, meine Verbindung mit andern, auch selbst meine eigene natürliche Gemüthsart mir Gelegenheit geben könnten; und wenn solche Versuchungen mir nahe kommen sollten, so stehe mir bei, o Gott! und unterstütze meine dann vielleicht wankende Seele durch den großen Gedanken deiner Gegenwart, deiner Wohlthaten und deiner Vergeltung; damit ich nicht von dir abweiche, nicht in Sünden gerathe, und mich nicht der tröstlichen Beruhigung eines guten Gewissens und deines Beifalls beraube.

Gieb dein Gedeihen zu einem jeden dir wohlgefälligen Vorhaben, womit ich heute zu thun haben werde, und verleihe mir Muth und Kräfte, das recht auszurichten, was in meinem Stande und Berufe mir obliegt. Bewahre meine Gesundheit, mein Vermögen und meinen guten Namen vor Schaden. Walte mit deiner gnädigen Beschirmung über meine Angehörigen, daß uns der freudige Genuß deiner wohlthätigen Güte durch keinen Unglücksfall gestöret werde. Soll ich aber auch, nach deinem Rath, heute meinen Antheil an den Bitterkeiten des Lebens empfinden, und von Widerwärtigkeiten und Bekümmerniß befallen werden: so waffne mein Gemüth mit der christlichen Standhaftigkeit und Ergebung in deinen Willen, mit dem kindlichen Vertrauen auf dich, und mit der getrosten Hoffnung einer bessern Zukunft, durch welche das Gefühl der Leiden so sehr gemildert, und ihre Last um so vieles erträglicher gemacht wird. Führe du mich, Herr, wie es dir wohlgefällt; denn du weißt besser, was mir gut ist, als ich selbst.

Zu dir, liebreicher Vater aller Menschen, der du allen gütig bist, und dich aller deiner Werke erbarmest, zu dir bete ich auch für alle diejenigen, die neben mir von deiner Güte leben. Erfülle die Welt mit deinem Segen, der alles erfreuet. Segne unsern Landesherrn, sein Haus und seine Regierung, zur Sicherheit und zum Wohlergehen so vieler Tausende. Breite über alle Stände und alle Ordnungen meiner Nebenmenschen deine Wohlthätigkeit aus, und wirke dabei die Gesinnungen in ihnen, daß sie darin deine Vaterhand erkennen und desto dankbarer gegen dich werden mögen.

Und so gehe ich, mein Gott und Vater, an die heutigen Pflichten meines Lebens, mit einem dir geweihten Herzen. Sey du mit mir, so werde ich sicher bleiben, und kein Uebel fürchten. Dies hoffe ich von dir nach deiner Barmherzigkeit, und nach der Verheissung, die du mir durch Jesum Christum gegeben hast. Amen!

Klagl. Jerem. 3. 23. 24.

Die Barmherzigkeit des Herrn ist alle Morgen neu, und deine Treue, o Gott, ist groß. Der Herr ist mein Theil, spricht meine Seele; darum will ich auf ihn hoffen.

2. Kürzeres Morgengebet.

Ps. 63. 7.

Wenn ich erwache, so rede ich von dir.

Herr, mein Gott, du Erhalter und Wohlthäter meines Lebens, dir danke ich jetzo wieder mit erfreuetem Herzen für die Gnade, daß du mich auch diesen Tag erleben lassen. Du hast mich die Nacht über beschützt, und durch den Schlaf erquickt; und von dir habe ich die Munterkeit, mit welcher ich nun aber-

abermals die Vollbringung der mir obliegenden Pflichten übernehmen kann. Gieb mir dies so zu erkennen, daß es mir nie aus dem Sinn komme, wie ich dir ganz angehöre, und wie viel ich dir schuldig bin.

Leite mich nun auch an diesem heutigen Tage mit deiner Gnade auf lauter guten Wegen. Bewahre mich vor aller Ungerechtigkeit und Sünde, die doch am Ende nichts anders, als das äußerste Elend nach sich ziehet. Mache mich wachsam und stark gegen die Versuchungen, die mir heute vorkommen könnten, damit ich nicht am Abend Vergehungen gegen dich, und Untreue gegen mein Gewissen, mit bitterm Schmerze zu bereuen habe.

Gieb meinen rechtmäßigen Geschäften und Unternehmungen einen guten Fortgang, da ohne dein Gedeihen doch alle unsere Arbeit vergebens ist. Wende Gefahr und Unglück ab von mir und von denen, die mir angehören. Erbarme dich auch nach deiner väterlichen Güte aller Menschen, die mit mir deine Kinder sind, und laß die Welt deines Segens voll werden.

Dir, mein Gott, übergebe ich also auch für heute mein Herz, mein Leben und meine Schicksale. Erhalte mich in deinem Wohlgefallen und in deiner Liebe, und laß dann alles, was mir begegnen soll, zu meinem Besten dienen. Du wirst mich gnädig erhören, wie du durch Jesum Christum mir verheissen hast. Amen.

Ps. 73. 23. 24.

Ich bleibe stets an dir; denn du hältst mich bei meiner rechten Hand, und leitest mich nach deinem Rath, und nimmst mich endlich mit Ehren an.

Mehrere gute Gebete am Morgen sind in den Morgenliedern dieses Gesangbuchs von Nummer 519 bis 532. enthalten.

3. An Sonn- und Fest-Tagen, bei dem Morgengebete hinzu zu fügen.

Verleihe mir auch insonderheit, o Gott, die Gnade, daß ich mir den heutigen Tag nach deiner Absicht und zu meinem eigenen Besten recht zu Nutzen mache. Es ist Wohlthat für meine Seele, daß eigene Zeiten verordnet und bestimmt sind, an welchen das Andenken an dich und die Sorge für mein geistliches Wohl stärker und feierlicher erwecket werden soll. Mache also den Eindruck davon in meinem Gemüthe auch heute so lebendig, daß ich mich von allen irdischen Zerstreuungen mehr, als sonst, losreiße; mit ernsthafter Ueberlegung meine Gedanken zu diesem wichtigen Geschäfte sammle; den öffentlichen Unterricht aus deinem Worte mit Aufmerksamkeit höre und annehme; bei der gemeinschaftlichen Anbetung mit meinen Nebenchristen mein Herz, so viel lebhafter gerührt, zu dir erhebe; und in meinen eigenen Andachtsübungen und Betrachtungen ein ernstliches Nachdenken auf mich selbst und auf meine weitere Besserung richte. Laß mich auf solche Weise von diesem Tage wahren Segen erfahren, dessen ich mich in dem Wachsthum meiner Erkenntniß, in der Ermunterung meiner Gottseligkeit und in der Stärkung meines Vertrauens und meiner Hoffnung noch auf meine folgende Lebenszeit erfreuen könne. Heilige mich ganz dir und deiner Verehrung, so werde ich glücklich seyn, und dir dafür danken in Ewigkeit. Amen.

4. Nöthige Entschließungen am Morgen.

Ps. 25. 4. 5.

Herr, zeige mir deine Wege und lehre mich deine Steige. Leite mich in deiner Weisheit und lehre mich: denn du bist der Gott, der mir hilft.

Ich habe alles, und also auch diesen neuen Tag meines Lebens von Gott; darum ist es für mich höchst nothwendig, denselben nach seinem Willen und zu den Absichten zu gebrauchen, zu welchen er ihn mir gegeben hat.

1) Vor allen Dingen will ich mir deswegen jetzo wieder den Gedanken tief und lebendig ins Gemüth prägen, das Rechtthun und Gottgefallen der Hauptzweck meines Lebens ist, weil ich dabei allein ein ruhiges Herz und eine freudige Hoffnung durch Jesum Christum, meinen Heiland, haben kann.

2) Ich will mich hieran diesen Tag über, so oft ich kann, auch während meiner Geschäfte, und unter den Umständen, worin ich mich etwa befinden mag, wenigstens mit einem kurzen ernstlichen Gedanken, zu erinnern suchen, damit es mir ja nie aus dem Sinne komme, wozu ich in der Welt lebe.

3) Ich will zum voraus mit Aufmerksamkeit bedenken, was für Gelegenheiten zu Versündigungen in meinem Beruf und in demjenigen, was ich mit andern Menschen zu thun habe, mir heute aufstoßen möchten; und ich will auf meiner Hut seyn, daß ich mich nicht zu etwas Bösen hinreißen lasse.

4) Besonders will ich über die Neigung meines Gemüths wachen, von welcher ich weiß, daß sie am meisten in mir herrschet und am leichtesten mich übereilet.

5) Ich will, so viel es sich thun lässet, solche Gesellschaften, Verbindungen und Unternehmungen vermeiden, wo entweder ein äußerliches Vergnügen zu leicht mein Gewissen betäuben, oder eine Absicht auf zeitlichem Gewinn zu leicht mein Herz verblenden, und mich verleiten könnte, etwas zu reden oder zu thun, was mich hernach bittere Reue kosten würde.

6) In den Verrichtungen meines Berufes will ich mit Treue und Fleiß arbeiten; nicht allein um meines eigenen Vortheils willen, sondern auch vornämlich aus der Betrachtung, daß es Gottes Ordnung und Wille ist, der mich zu dem Ende in diesen meinen Stand gesetzet hat, daß ich darin thätig und nützlich seyn soll.

7) Jeder Betrug in meinen Geschäften, jede Berückung meines Nächsten, jedes unrechtmäßige Mittel des zeitlichen Erwerbes, oder irgend einer andern zeitlichen Absicht, soll mir ein Abscheu seyn, so sehr auch etwa das Urtheil und die Gewohnheit meines gleichen solches, als etwas erlaubtes, zu rechtfertigen scheinen mag. Denn Gott siehet mich, und ihm muß ich Rechenschaft davon geben.

8) Bei allen meinen Verfahren gegen meinen Nebenmenschen soll mir die große heilige Regel vor Augen schweben: ihnen das zu thun, was ich mit Billigkeit will, das sie mir thun möchten.

9) Wenn mir heute ein Hülfsbedürftiger bekannt, oder in Erinnerung gebracht wird: so will ich mit herzlicher Willigkeit, nach meinen Umständen und nach dem Maaße meines Vermögens, und durch eigene Mildthätigkeit, oder durch Fürsprache, Rath und Trost, die Liebe an ihm beweisen, die ich, als Mensch und als Christ, ihm schuldig bin.

10) Ich will mich sorgfältig hüten, daß ich meinen Angehörigen,

Haus-

Hausgenossen, Freunden oder anderen, mit welchen ich sonst umgehe, durch Worte oder Thaten keinen Anstoß gebe, damit ich nicht die schwere Verantwortung auf mich lade, ihnen eine Ursach zur Sünde und zum Verderben geworden zu seyn. Vielmehr soll es mir mit Ernst am Herzen liegen, wo ich kann, und wo irgend ein guter Erfolg davon zu hoffen ist, durch meine Reden, Ermahnungen und Vorstellungen, wenigstens durch mein eigenes gleichförmiges, gewissenhaftes Verhalten, meinem Nächsten zu seiner Besserung oder Bevestigung im Guten beförderlich zu seyn.

11) Vielleicht soll mich heute auch noch eine Noth und Plage befallen; und dann will ich mein Gemüth in Geduld und Gottergebenheit fassen, mit der festen Ueberzeugung, daß mein Vater im Himmel das, woran ich nicht durch eigene Thorheit und Sünde schuld bin, gewiß auch für mich zu etwas Guten lenken werde.

11) Bei allem aber, was mir erfreuliches und glückliches wiederfähret, auch bei den gewöhnlichsten täglichen Wohlthaten der Gesundheit, der Ernährung, des Genusses von Speise und Trank, der Gemächlichkeiten des Lebens, die ich etwa genieße: bei dem allem will ich es mir immer mehr zur Gewohnheit machen, mit dankbarem Herzen an Gott, den gütigen Geber desselben, zu denken, weil das an sich selbst so billig ist, und weil zugleich dadurch meine Freude an solchen Gaben so viel reiner und rührender wird.

13) Ueberhaupt will ich den seligen Gedanken von der beständigen Gegenwart meines Gottes so veste zu halten, und in meinem Gemüthe immer so nahe zu haben suchen, daß er bei jeder Gelegenheit bald in mir merklich und rege werde, daß er mich in Gefahren der Versuchung warne und stärke, daß er mein Vergnügen reinige und erhöhe, daß er die Last der Leiden mir erleichtere, und daß ich also, gleichsam in einer steten Begleitung, den ganzen Tag über so viel sicherer und froher wandele.

14) Auch dies Heute wird bald nicht mehr seyn, und ist dann, was seine Dauer betrifft, unwiderruflich und auf ewig verschwunden. Nur die Folgen und Früchte davon, wie ich diesen Tag angewendet habe, die bleiben; es sey nun zum Guten, oder zum Bösen; zu meinem Glück oder zu meinem Elende. Ich will mit Gottes Hülfe dafür sorgen, daß es kein verlorner Tag, kein Tag des künftigen Vorwurfs und eines schreckenden Andenkens für mich seyn möge.

Und du, allwissender und heiliger Gott, bist Zeuge dieser meiner Vorsätze; sey du aber auch mein Beistand, sie zu erfüllen. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn. Amen.

Ps. 119. 5.

O, daß mein Leben deine Rechte
mit ganzem Ernst hielte!

II. Abendgebete.

1. Längere Abendandacht.

1 Sam. 7, 12.

Bis hieher hat uns der Herr geholfen.

Barmherziger Gott, ich komme jetzt am Ende dieses Tages wieder mit Dank und mit Gebet vor dich, der du mir bis hieher geholfen, und auch heute deine wohlthätige Güte so mannigfaltig bewiesen hast. Dein Auge hat über mich gewacht und deine Hand hat mich geleitet, daß ich vor Unglück bewahret geblieben. Von dir ist mir Gedeihen und Fortgang in meinen Verrichtungen gekommen, indem du meine Gesundheit und meine Kräfte erhalten, mir Muth und Freudigkeit zu meinen Berufspflichten gegeben, und auch die äußerlichen Umstände zu meinem Nutzen gelenket hast. Dir allein habe ich auch jede angenehme Stunde und Empfindung zu danken, deren ich heute in dem Genusse der Gaben der Natur und in der Verbindung mit der menschlichen Gesellschaft froh geworden bin. Selbst die erquickende Ruhe des Schlafes, der ich mich jetzo überlassen will, ist deine Wohlthat, um mich durch erneuerte Kräfte zu demjenigen, was ich morgen zu thun habe, so viel geschickter zu machen. So sichtbar wird mir in dem allen, wenn ich es nur recht bedenken will, deine liebreiche Fürsorge; und so viel Ursache habe ich, mit dankbarer Seele mich dessen zu freuen, was du an mir thust. Ja, mein Gott, dir will ich danken und deinem Namen lobsingen, der du so gnädig bist.

Wäre doch nur auch dieser Tag in allen Stücken so von mir angewandet, daß ich mich deßhalb mit einem ganz reinen und zuversichtlichen Herzen vor dir darstellen dürfte! Du, o Herr, kennest mich und alle meine Wege. Du hast heute jeder Regung in meinem Gemüthe, jeder Absicht bei meinen Unternehmungen, jedem Schritte in meinem Verhalten zugesehen, und untrüglich erkannt, was darin gut oder böse ist: und also sind dir in dem hellsten Lichte auch alle die Vergehungen und Fehler offenbar, deren ich mich schuldig gemacht, und wodurch ich, in größerem oder geringerem Maaße, das wahre Glück meines Lebens zerstöret oder vermindert habe. Gieb nicht zu, guter und heiliger Gott, daß ich unwissend und gleichgültig darüber hinweg gehe. Stelle mir vielmehr mein Unrecht so klar vor Augen, daß es einen tiefen, dauernden Eindruck in meine Seele mache, und daß ich mit Reue und Schaam das betrachte, wodurch ich dir mißfällig und meiner eigenen Wohlfahrt schädlich geworden bin. Vergieb mir dann, nach deiner väterlichen Erbarmung, die von mir begangene Fehltritte, und laß den seligen Trost des Glaubens an Jesum Christum, meinen Heiland, und an die Verheissungen seiner heiligen Lehre in mir lebendig werden, daß redliche Bereuung und thätige Umkehrung zu dir, für Niemand vergeblich seyn soll. Aber laß dann auch die ernstliche Empfindung meiner Schuld und deiner Gnade bei mir zu einem kräftigen Antriebe werden, immer treuen Eifer in meiner Besserung und Gottseligkeit zu beweisen; damit ich mich ja nicht zu meinem eigenen Schaden, in unfruchtbaren Abbitten beruhige, sondern vielmehr in den folgenden Tagen meines Lebens wirklich Früchte meiner

ner Reue und meines besten Vorsatzes zeige. Mache mich aufmerksam auch auf die Mängel, die mir geringer scheinen möchten; und lehre mich so über mich selbst wachen, daß ich aus eigener glückseliger Erfahrung inne werde, wie sehr jeder Wachsthum in der Lauterkeit und Unschuld des Herzens auch meine Zufriedenheit und Freude durch Jesum Christum vergrößert.

Wer weiß, wie viel Zeit mir noch zu diesem Wachsthum im Guten übrig seyn mag! Ein Theil derselben ist auch schon mit dem heutigen Tage wieder vorbei; und so komme ich mit jedem zurückgelegten Schritte meiner irdischen Wanderschaft näher, wo die gegenwärtige Vorbereitungszeit aufhöret, und die vergeltende Ewigkeit anfängt. O Gott, verleihe mir die Weisheit, das zu bedenken, und also auf die mir verborgene Stund bereit zu seyn, da ich dir von dem Gebrauche meiner Tage Rechenschaft geben, und die Folgen desselben erfahren soll. Erinnere selbst mich daran, wie leicht ein jeder Tag für mich der letzte seyn kann; und bewahre mich dadurch vor dem gefährlichen Aufschub der Sorge für meine Seele und vor aller Verwahrlosung dieser meiner wichtigsten Angelegenheit.

In dieser Gesinnung und in dem Vertrauen auf deine Barmherzigkeit suche ich nur die leibliche Ruhe Du, Allmächtiger und Allgütiger, wachest über mir während der Zeit, da ich zu meiner Beschützung selbst nichts vermag. Nimm mich auch diese Nacht über in deine väterliche Aufsicht und Beschirmung. Wende Gefahr, Schrecken und Unglücksfälle ab von mir und von den Meinigen, von diesem Orte und von allen Menschen. Laß einen sanften, gesunden Schlaf mir zu meiner Erholung und Erquickung gereichen; und laß mich morgen mir neuem Danke gegen dich, mit neuen Vorsätzen zur christlichen Rechtschaffenheit und mit neuer Thätigkeit zu meinen Geschäften fröhlich wieder erwachen. Deine Gnade sey mit mir jetzt und immerdar. Amen!

Ps. 4, 9.

Ich liege und schlafe ganz mit Frieden; denn du, Herr, hilfest mir, daß ich sicher wohne.

---

2. Kürzeres Abendgebet.

Ps. 63, 7.

Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich.

Gnädiger Gott! unter deiner Beschützung und Leitung ist nun auch dieser Tag wieder von mir zurück gelegt; und ich beschließe ihn mit dem innigsten Danke gegen dich, für alles das Gute, welches du mir an demselben hast wiederfahren lassen; für die mir erhaltene Gesundheit, für die Abwendung so manches sonst möglichen Unglücks, für den gesegneten Fortgang meiner Geschäfte, und auch für die Wohlthat, daß ich mich nun einer erquickenden Ruhe überlassen kann. Das erkenne ich mit gerührtem Herzen, und freue mich deiner Güte.

Siehe du aber auch mit Langmuth auf die Fehler, mit welchen ich an dem heutigen Tage mein Herz und mein Leben etwa befleckt habe: und mache sie in meinen eigenen Augen so offenbar, daß ich sie mit ernstlicher Empfindung bereue, und mit treuer Gewissenhaftigkeit fürs künftige vermeide. Laß mich dann mit Freudigkeit Antheil haben an der Vergebung der Sünden, und an deiner Gnade, welche

auch mir dein Sohn, Jesus Christus, durch seinen Tod verschafft, und durch seine heilige Lehre versichert hat.

Gieb mir, da wieder ein Tag dahin ist, hierdurch einen neuen lebendigen Eindruck von der schnellen Flucht meiner Lebenszeit, und hilf mir, einen jeden Theil derselben so anzuwenden, daß ich auch vor dem letzten meiner Tage, der vielleicht bald und unvermuthet kommen mag, nicht erschrecken darf.

Darauf lege ich mich nun auch jetzt getrost zur Ruhe; und übergebe mich, die Meinigen und alle Menschen deinem allmächtigen väterlichen Schutze. Wache du über mir mit deiner Liebe, so wird kein Verderben mich treffen; und wenn ich morgen erwache, soll mein Herz wieder mit Freuden deines Preises voll seyn. Segne mich, mein Gott und Vater, nach deiner ewigen Güte, um Jesu Christi, meines Erlösers, willen. Amen!

Ps. 40. 12.

Laß deine Güte und Treue mich alle Wege behüten.

Zur Prüfung am Abend lese man das Lied in diesem Gesangbuche Num. 535: Der Tag ist wieder hin ꝛc. Auch mehrere gute Abendgebete sind enthalten in den Abendliedern dieses Gesangbuchs von Num. 533 bis 542.

III. Tägliche Erweckung zum frommen Sinn und Wandel vor Gott.

1. Vertrauen auf Gott und rechtmäßige Gesinnung gegen ihn.

Barmherziger Vater und Schöpfer der Menschen, von dir allein muß ich alles, was zur Nahrung, Bekleidung und Erhaltung meines Leibes und Lebens, und überhaupt zu meinem ganzen Glücke in Zeit und Ewigkeit nothwendig und ersprießlich ist, erwarten; und ich kann dies auch, nach deiner gnädigen Zusage, bei einem redlichen Gehorsam gegen deine Gesetze erwarten. In deine allmächtige treue Vaterhände lege ich daher alles, was du mir von irdischen Gütern an Bequemlichkeit, Vergnügen und Ehre verliehen hast, in Demuth nieder. Dank sey dir, Vater! für den fröhlichen Genuß, den du mir davon bisher, wider alles mein Verdienst, geschenket hast. Durch deine Gnade will ich mich bereit halten, dies alles, wann du es befiehlst, freudig wieder hinzugeben. Ja, ich bitte dich herzlich, laß mir alle meine irdischen Vortheile nicht einen Augenblick länger, als es mit Bewahrung und Stärkung meines Glaubens und guten Gewissens bestehen kann. Laß keinen meiner Wünsche, wovon du, nie irrende Weisheit! einsiehest, daß er thöricht ist, und meiner unsterblichen Seele zum Fallstrick und Verderben gereichet, erfüllet werden; sondern vereitele sie alle. Ehe du, o Vater meiner Seele, zulässest, daß ich nach so unermeßlichen, unaussprechlichen, unzähligen Wohlthaten, die du mir erwiesen hast, in irgend eine vorsetzliche Sünde gegen dich falle: oder daß meine Andacht und Christen-Tugend einige Abnahme leide: so nimm mir lieber, so bitter und peinlich es mir immer seyn mag, meine Gesundheit, meine Bequemlichkeit, mein irdisches Vermögen,

gen, (meine Ehrenstellen in der Welt); und belege mich dagegen mit schmerzhafter, langwieriger Krankheit, bitterer Armuth, unschuldiger Verachtung, und andern Leiden dieses bald, bald vorüber eilenden Lebens. Nur bitte ich dich inbrünstig, laß mich nicht meine Leiden etwa durch Unmäßigkeit, durch Lieblosigkeit, oder sonst eine Verletzung meiner Pflichten selbst verursachen. Und wenn dann ein Leiden aus deiner Hand über mich kommt, oder auch etwa durch meine Schwachheit verursachet würde: so laß es mich, nach deiner väterlichen Absicht, in der Beherrschung aller unordentlichen Begierden, in dem himmlischen Sinn, in der allerseligsten Kunst, deinen Willen schlechterdings zu dem meinigen zu machen, befestigen und stärken, und meiner Seele die himmlischen Früchte einer vestgegründeten und geübten Tugend geben. Laß mich auch auf den Fall vorbereitet seyn, wenn du von mir, für den Dienst der Wahrheit und der Tugend meine irdischen Vortheile (meine Güther, mein Amt, meine Ehrenstellen, und selbst mein Leben) zum Opfer fordern, und mich in die Umstände führen solltest, wo ich, um ein unverletztes Gewissen zu bewahren, meine Vorzüge und Bequemlichkeiten aufgeben, und mich drückenden Umständen blos stellen müßte. — So laß denn von nun an alles, was irgend einer Verdrießlichkeit oder mürrischen Klage über deine Regierung ähnlich sieht, mir abscheulich und aus meinem Herzen und Munde verbannet seyn. Dagegen will ich mich treulich bestreben, alle Mühseligkeiten dieses Lebens, die Beschwerden eines siechen Leibes, und was du mir sonst an andern Trübsalen hinzufügen möchtest, nicht allein mit demüthiger Ergebung in deinen Willen, sondern auch als Erhörung meiner frommen Gebete, und als wahre Wohlthaten, mit einem dankbaren und heitern Herzen zu tragen, und zu meiner immer größern Reinigung und Besserung anzuwenden. Auch will ich mich befleißigen, ein aufgeräumtes, freundliches Wesen im Umgange mit meinen Nebenmenschen immer mehr anzunehmen; um dadurch deiner göttlichen Regierung in der Welt Ehre, und meinen Nebenmenschen Freude zu machen. Wie viel tausendmahl habe ich dir, mein Gott! zu danken Ursache gehabt, daß du ehedem diejenigen Wünsche vereitelt, diejenigen Absichten mich nicht hast erreichen lassen, die mir damals so angenehm waren, und mir zu meinem Wohl unentbehrlich schienen! Hättest du mich das vermeinte Glück erlangen lassen, das ich so ernstlich und rastlos suchte; hättest du mir die Vortheile gewähret, die ich als mein Glück so sehnlich wünschte: so wäre mein ganzes irdisches und ewiges Wohl zernichtet. Das sehe ich jetzo ein, da der Ausgang deiner weisen und gütigen Führungen vor mir liegt. O! das stärke mich, daß ich schlechterdings keinen andern Willen habe, als den deinigen; daß ich bei allen meinen Wünschen und Hoffnungen, bei allen meinem Thun und Vornehmen mit meinem Erlöser sage: Gott, nicht mein, sondern dein Wille geschehe! daß ich allzeit und unter allen Umständen dich kindlich fürchte, liebe und dir vertraue, und mit deiner väterlichen Regierung immer zufrieden, ruhig und dankbar bin. Amen!

2. Demuthsübung.

Durch deine Gnade, du heiligstes und vollkommenstes Wesen, will ich es stets zu meinem Hauptgeschäfte machen, meine Seele von allem

allem Unflat des für mich so thörigten, und dir so abscheulichen Stolzes zu reinigen. Ach! noch immer ist in meinem Herzen ein so trauriger Ueberrest dieser schändlichen und schädlichen Gemüthsart, und der ehemaligen bösen Gewohnheit und Fertigkeit, vorhanden, der mich an der Ausübung der Tugend so sehr hindert, und mich in so manche, und selbst grobe Fehltritte stürzt. So will ich denn (du Gott! einziger Geber aller meiner Kraft zum Guten, wirst mir helfen!) so will ich denn mir die Betrachtung und Empfindung immer gewohnter, geläufiger und kräftiger zu machen suchen, daß ich alle meine Kräfte und Gaben nur von dir empfangen habe: daß ich sie nur dazu empfangen habe, um dadurch Vergnügen, Ruhe und Wohlfahrt in deiner Familie, unter meinen Nebenmenschen, auszubreiten; und daß ich folglich ein schändlicher Rebell in deinem liebevollen Reiche werde, wenn ich eine deiner Kräfte und Gaben dazu misbrauche, irgend einen deiner Menschen ohne Noth und Recht zu kränken, zu betrüben, zu beleidigen und zu beschädigen. Ich will es oft erwägen, daß ich nur eine gar sehr geringe Brauchbarkeit in deinem Dienste habe, vielleicht auch durch Nachläßigkeit und Trägheit schuld daran bin; und daß hingegen so viele hundert meiner Nebenmenschen viel grösere Kenntnisse und Geschicklichkeiten besitzen, und deinem Reiche weit mehrere und wichtigere Dienste leisten. Ich will es nie vergessen, daß der Tadel und die Widersprüche, die ich von anderu erfahre, in deiner Hand Segnungen werden, und Mittel sind, meine Einsichten zu berichtigen, meine Handlungeu zu bessern, und so manche Tugenden zu üben. Oft will ich es meinem Gemüthe vorhalten, daß die wahre Ehre nicht in den, meist leichtsinnigen, veränderlichen und nichts bedeutenden Urtheilen der Welt, sondern nur in dem Ruhme vor dir, und in deinem Beifall bestehet: und insbesondere soll es mir nie aus dem Sinne kommen, daß ich durch mein ehemaliges, sündliches Leben, und durch meine noch immer fortdaurende grose und vielfältige Mängel, Schwachheiten und Fehltritte, von dir nicht allein gar nichts Gutes, sondern vielleicht Strafe verdiene. Ach, wie würde es mit mir stehen, wenn du mit mir nach Gerechtigkeit, ohne Erbarmung verfahren wolltest! Herr, mein Gott! thue du durch deine allwaltende Vorsehung, sollte es mich auch die kränkendsten Urtheile und Verachtung meiner Nebenmenschen kosten; thue alles, so bitter und peinlich mir es immer seyn mag, um diesen Stolz, den ich hasse, aber doch noch immer so sehr in mir fühle, zu schwächen und allmählig mit der Wurzel auszurotten. Gieb jenen Betrachtungen die Kraft in meinem Herzen, daß ich dadurch alle Regungen der Unzufriedenheit bei den Trübsalen meines Lebens; alle Regungen einer aufblähenden Meinung von meinen Einsichten, Gaben und Vorzügen; oder einer verächtlichen Meynung von meinen Nebenmenschen, und insbesondere von denen, die mit mir in einerlei Geschäften (oder Amte) arbeiten, mit Ernst unterdrücke; die Unleidlichkeit bei den Widersprüchen und dem Tadel anderer, und alle verächtliche Beurtheilung meiner Nebenmenschen, besonders derer, die sich mit mir um einerlei Sache und Vortheile bewerben, fliehe; so wie die übergroße Begierde nach Ruhm und Beifall vor der Welt; damit ich alle Regungen eines gebieterischen und auffahrenden Wesens, sogleich mit unerbittlicher Strenge aus meiner Seele verbanne O

Va-

Vater! jene uneingeschränkte, unverbrüchliche Unterwerfung unter dich, jene bescheidene Meinung von mir selbst; und jene liebevolle Beurtheilung und aufrichtige Werthschätzung meiner Nebenmenschen erhalte und vermehre täglich in mir; jene christliche Gelassenheit bei den auch ungerechten und bittern Widersprüchen und Tadel anderer; jener sanfte, nützliche, menschenfreundliche Gebrauch aller meiner Kräfte und Gaben: diese ächte Demuth deines Sohnes und meines Herrn, ach, diese Zierde meiner Seele, und diese Grundlage aller meiner Tugenden, laß immer mehr mein Eigenthum werden. Darum bitte ich dich um Jesu Christi willen. Amen!

3. Um Keuschheit und Mäßigkeit.

Unter der Aufsicht deiner schützenden Vorsehung, mein Gott und Vater, und unter dem Einfluß deiner herzlenkenden, bessernden Kraft, will ich zu allen Zeiten meine christliche Mäßigung und Keuschheit zu bewahren und zu stärken trachten. Alle Gelegenheiten zu jenen unwürdigen, schimpflichen, viehischen Lüsten; alle neugierigen Anblicke, und allen unvorsichtigen Genuß der Nahrung will ich mit aller Sorgfalt, oder auch mit aller christlichen Klugheit, zu vermeiden suchen. Da, wo ich diesen Gelegenheiten und Gefahren nicht ausweichen kann, ohne mich in Aengstlichkeit Muthlosigkeit, Bestürzung und öftere Versuchung zu setzen, oder irgend eine meiner Pflichten zu vernachläßigen oder zu übertreten: da will ich ihnen getrost und muthig entgegen gehen, und suchen, mich daran zu gewöhnen, und die gefährlichen Eindrücke davon auf meine Seele zu verringern. Du, allwissender Vater! der du weißt, daß ich es nicht aus Selbstvermessenheit oder Kühnheit thue, sondern in der frommen Absicht, deinen Willen desto besser, leichter und freudiger zu üben: du wirst mich gewiß mit deiner Gotteskraft da nicht verlassen, und mich der Sünde zur Beute nicht hingeben. Mit einem demüthigen herzlichen Danke nehme ich zu meiner Stärkung die trostvolle Zusage deines Evangelii an, daß du die unwillkührlichen Regungen dieser und andrer mir abscheulichen Gedanken und Begierden, die ich hasse, bekämpfe, und zu verhindern suche, mir um Jesu Christi willen gar nicht zurechnest; hingegen jeden treuen Kampf dawider mit einem höhern Grade deines Beifalls und Vaterliebe belohnest. Hierdurch gestärket, will ich alle muthlose Furcht und Aengstlichkeit ihrentwegen verbannen, und sie übersehen und verachten; aber auch durch deine Gnade, mein Gott, ihnen nicht den geringsten Aufenthalt in meiner Seele gestatten, sondern sie augenblicklich durch Gebet, durch Nachdenken und Betrachtung, oder auch durch heilsame Beschäftigung, mit Haß und Abscheu in ihrer ersten Geburt ersticken; und diesen treuen, edlen, christlichen Glaubenskampf, mit unverbrüchlicher Treue fortsetzen, erquickt und gestärkt durch das fröhliche Bewußtsein: daß du der liebevolle Zeuge und Richter desselben bist. Und so will ich mich von ganzem Herzen bestreben, daß ich dir heute und jederzeit mit einer ganz unbefleckten Reinigung der Seele, der Rede und des Wandels diene, und dir durch Jesum Christum wohlgefalle. Auch bitte ich dich um die Gnade, mich so zu regieren, daß ich die Speisen, den Trank und die Nahrungsmittel, die deine Vaterliebe mir schenken wird, jederzeit

mit

mit aller Vorsicht, Selbstbeherrschung und Enthaltsamkeit zu mir nehme, damit ich ja nicht deine Geschenke schändlicher weise mißbrauche, noch meine christliche Arbeitsamkeit, Andacht, Keuschheit, und andere Tugenden deines Gesetzes, hindere und mir selbst erschwere. Mit solcher christlichen Mäßigkeit will ich denn trachten, dein kostbares Geschenk, meine Gesundheit und Leben, zu erhalten und zu benutzen. Ich will dir meine herzliche Dankbarkeit für deine väterliche Fürsorge zu beweisen, und meine Andacht und christliche Tugenden auf eine edle Art zu bewahren und zu üben suchen. Lehre mich, Vater, ebensolche Mäßigkeit auch in dem Gebrauche aller deiner andern irdischen Güther, aller auch unschuldigen Vergnügungen des Lebens, die du mir gönnest. Ich will sie besitzen und genießen mit dem lebhaften Gefühl der Geringfügigkeit und Vergänglichkeit aller, auch der besten irdischen Güther, und mit der standhaften Entschlossenheit, sie auf deinen Befehl in deine wohlthätige Vaterhand gern zurück zu geben. Ich will sie besitzen und genießen als ein Christ, der unendlich bessere Güther kennet, und für eine selige Ewigkeit arbeitet, Stehe du mir dazu bei, um Jesu, meines Erlösers, willen. Amen!

---

4. Um brüderliche Liebe, Mitfreude und Mitleid.

Liebreicher und gnädiger Gott und Schöpfer deiner Menschen, unendlich gütiger und wohlthätiger Regent der ganzen Welt! jedes rechtmäßige Vergnügen meines Nebenmenschen ist ein Geschenk deiner allgemeinen Vaterliebe: Neid, Mißgunst, schadenfrohes Wesen machen mich sogleich zu einem Rebellen in deinem liebevollen Reiche. Durch diese feindseligen Leidenschaften werde ich den niedrigsten und unwürdigsten Geschöpfen, ja dem Teufel und seiner höllischen Gesellschaft ähnlich, und in den aller unseligsten Zustand gestürzt, wo ich, ohne Gotteslästerung, von dir keine Gnade und Antheil an dem Verdienste deines Sohnes erwarten kann. Weit, weit größere Ehre und Freude schaffet es mir, wenn ich mit Selbstüberwindung das Vergnügen meiner Nebenmenschen empfinde, als wenn ich den glänzendsten Ruhm, und den lautesten Beifall der ganzen Welt erhielte. Und je mehr Selbstüberwindung mir diese Tugend kostet; desto edler und wichtiger ist sie, nach deiner liebreichen Schätzung; und allen den Verlust, den ich je an eigenem irdischen Ruhme, Bequemlichkeit, und andern Güthern der Erde leiden kann, ersetzet sie mir durch den höhern Grad deines Beifalls und Vaterliebe unendlich. Durch diese Betrachtung gestärkt, will ich mir denn jene höllischen Leidenschaften, Neid, Mißgunst und Schadenfreude, immer verhaßter und abscheulicher machen, und sie, wenn sie sich in meiner Seele regen, mit aller Macht daraus verbannen. Hingegen will ich mich immer mehr an eine zärtliche, christlich brüderliche Theilnehmung bei der Noth meiner Nebenmenschen zu gewöhnen suchen; sie als die meinige ansehen und fühlen, sie auf alle mir mögliche Art, mit Gelde, durch thätigen Beistand, und vornehmlich mit meinen Kräften und Gaben, zu erleichtern oder zu endigen suchen; und mich in die Bereitschaft versetzen, sie ihnen, wenn es deiner Weisheit so gefiele, abzunehmen, und an ihrer Stelle zu tragen. Zu diesem Ende will ich, so viel immer möglich ist, keinen Armen, der sich an mich wendet, gehen lassen, ohne

ihn

ihn selbst zu sprechen. Kann ich ihm gleich nicht helfen, so kann ich ihm doch vielleicht Muth und Trost einsprechen; oder er hilft mir durch diesen Anblick seiner Noth, daß ich dankbarer gegen dich, meinen wohlthätigen Vater, der du mich, ohne mein Verdienst, mehr als ihn beglücket hast, und mitleidiger gegen deine Menschen werde. Insbesondere aber will ich mich, weil mir dies am schwersten wird, immer mehr befleißigen, jedes rechtmäßige Vergnügen meiner Nebenmenschen, besonders derer, die mit mir einerlei Stand, Amt und Vortheile haben, als mein eigenes Vergnügen mit Freude zu empfinden: vornehmlich aber da, wo es meinen eigenen irdischen Ruhm und Ehre verdunkelt, und meine irdischen Vortheile verringert. Auch da will ich mich bestreben, ihr Bestes auf alle mir mögliche Art zu suchen, zu befördern, durch gelegentliche, rühmliche Urtheile, Warnung vor Schaden, und Vereitlung böser Anschläge gegen sie, oder durch nützliche Rathschläge, Nachrichten und Empfehlungen, oder auf andere mir mögliche Art und Weise; auch wenn das Gespräch hierauf in Gesellschaft fällt, so will ich durch geflissentliche Fortsetzung desselben meinen Neid zu kränken, und meine brüderliche Gemüthsart zu stärken suchen. Herr, mein Gott! hilf mir auch hierin die traurigen Ueberreste meines ehemaligen bösen unchristlichen Lebens immer mehr vernichten. Gieb mir Gegenwart des Gemüths und Weisheit, daß ich diese Christen-Tugend nicht blos zur Hälfte ausübe; nicht blos mein Herz vom Neide reinige, sondern auch die, noch so sehr schwache, zärtliche Mitfreude stärke, und die Mittel dazu immer besser erkenne, und treuer anwende. Um Jesu Christi, deines Sohnes, des größten Menschenfreundes willen, bitte ich dich hierum. Amen.

5. Um Nachsicht, Sanftmuth, Leutseligkeit und Langmuth.

Wo ist ein solcher Gott, wie du bist, der mit den Sündern nicht nach Verdienst verfährst, und die so oft wiederholten Fehltritte und Schwachheiten der Menschen mit unbegreiflicher Geduld und Schonung trägt! O laß mich doch, mein Gott! durch die dankbare Erinnerung des unermeßlichen Reichthums deiner Langmuth, Vatertreue, Nachsicht, Herablassung, Leutseligkeit und Freundlichkeit, welche du mir um Jesu Christi willen immerfort schenkest, erweckt und gestärkt werden, mich von aller auffahrenden Heftigkeit, Ungestüm und Hitze zu reinigen, die einem Unterthan und Kinde des so herablassenden freundlichen Gottes, und einem Erlöseten des so sanftmüthigen Heilandes auserst, äußerst schimpflich ist. Laß mich täglich erweckt und gestärkt werden, diesen bösen Regungen mit aller Wachsamkeit den Eingang in meine Seele zu verschließen; und wenn sie sich da einfinden, wir alsdann keine Rede und That eher zu erlauben, bis ich die Sache dir im Gebet vorgetragen, und mir da eine dir gefällige Art des Verfahrens vorgeschrieben habe. Ja, mein Gott! unter deinem Beistande will ich mich als ein Christ befleißigen, sowohl bei den Unordnungen und Vergehungen derer, die mir untergeben sind, als auch bei allem dem, was mir an meinen Nebenmenschen unangenehm und verdrießlich ist, mich an eine immer größere Nachsicht zu gewöhnen. Ich will

mich bemühen, die nöthigen Erinnerungen, Verweise oder Bestrafungen, die ich andern zu geben habe, mit einem sanften und leutseligen Wesen zu geben; und in der Belehrung und Besserung der Irrenden und Fehlenden nie zu ermüden; aber ich will auch, so viel immer möglich, die sanften Mittel den strengen vorziehen; und überhaupt so sanft gegen andere seyn, als strenge gegen mich selbst. Dazu hilf mir durch dein Beispiel und dein Wort um deiner unendlichen Güte willen. Amen!

6. Um christliche Gefälligkeit und Freundschaft.

Alles das, mein Gott! was irgend einem meiner Nebenmenschen, ohne Noth und Recht, nur einen mißvergnügten Augenblick verursacht, will ich mir immer verhaßter und abscheulicher zu machen, und alles verdrüßliche und unfreundliche Wesen immer mehr und mehr abzulegen suchen. Dagegen will ich mich (hilf du mir selbst dazu!) immer mehr gewöhnen, alles, was irgend einem meiner Nebenmenschen ein rechtmäßiges Vergnügen und unschuldige Freude macht, auch in Kleinigkeiten zu bemerken, und mit aller Treue und Lust ins Werk zu richten; und dies will ich thun, nicht etwa aus Schmeichelei und Menschengefälligkeit, sondern durch die edle Begierde, dir, meinem Gott, ähnlich zu werden; und deine Menschen aufs möglichste zu vergnügen, will ich mich antreiben und erwekken lassen, nicht allein in großen und wichtigern Dingen, sondern auch in Kleinigkeiten gütig, sanft und freundlich zu seyn; und andern wohlzuthun auf die gefälligste Weise. Dies soll mich antreiben, die Ehre meiner Nebenmenschen mit der größten Zärtlichkeit zu behandeln, und allzeit wohl eingedenk zu seyn, welche schmerzende Kränkungen andern durch die Verletzung ihrer Ehre und guten Namens verursacht werden; den großen Zweck, zu vergnügen und wohlzuthun, will ich stets vor Augen haben. Das, das ist Ehre, Ruhm und Glück für mich, einen Ehristen, der berufen ist, Segen von dir zu empfangen, und Segen unter deine Menschen zu verbreiten. O Gott! laß mich dies bei keiner Gelegenheit vergessen, und erhöre mich um Jesu Christi willen.

7. Um christliche Liebe gegen Feinde.

Sollten mir auch, o Gott! unter deiner allwissenden und väterlichen Vorsehung, Beleidiger, auch grobe Beleidiger und Feinde begegnen: o so will ich aus herzlicher Dankbarkeit für deine ganz unermeßliche Gnade, auch meinen ärgsten Feinden sogleich und von ganzem Herzen vergeben, da du mir solche Beleidigungen um Jesu Christi willen vergeben hast, gegen welche auch die größten Feindseligkeiten der ärgsten Bösewichter gegen mich wie nichts zu rechnen sind. Ich will auch meinen ärgsten Feinden aus eben dieser Ursache alles Gute aufrichtig gönnen und anwünschen: jeden mir möglichen Dienst ihnen gerne leisten; und nach dem Muster meines Herrn Jesu Christi, durch Wohlthun und Liebe sie zu besiegen trachten. Diese Gesinnungen, barmherziger und verzeihender Gott! verleihe, erhalte und befestige in mir, zur Ehre deines Namens und deiner heiligsten Religion, und zu meiner eigenen Ruhe und Seligkeit. Amen.

8. Um Heiligkeit der Reden und des ganzen Betragens.

Laß mich, o Gott, stets bedenken, daß auf mein Verhalten im Umgange mit andern Menschen so viel ankommt, und daß übele Reden, nicht selten, eben so viel Unheil stiften, als üble Thaten. Gieb, daß ich mich daher bei meinen Reden und in meinem ganzen Betragen sowohl bei den Geschäften meines Standes (und Amtes), als im Umgange mit andern, einer sorgfältigen Ueberlegung immer mehr befleißige. Laß mich da, nach dem Muster deiner Treue und Wahrhaftigkeit, die allerstrengste christliche Aufrichtigkeit üben; und mir nicht das geringste unwahre Wort gestatten. Laß mich auch über mein Herz fleißig wachen, daß nicht etwa der Anfang der Heuchelei sich bei mir einschleiche, das zu scheinen, was ich nicht bin, oder es mehr zu scheinen, als ichs bin. Ja, unter deinem Beistande fasse ich hiermit die veste Entschliessung: allenthalben soll mich der christlich-liebevolle Geist in der Beurtheilung meiner Nebenmenschen so regieren, daß ich nie eine Unwahrheit, nie etwas erdichtetes Böses oder Nachtheiliges von ihnen sage; daß ich ihre Mängel, Fehler und Vergehungen, auf jede rechtmäßige Art unterdrücke und verberge; daß ich davon nie ohne Noth, nie anders, als zu irgend einer guten Absicht, und immer mit einem innern Widerwillen, immer mit dem Wunsche, das Gegentheil sagen zu können, spreche. Die allgemeine Menschenliebe, diese große und heilsame Pflicht des Christen, soll mich vielmehr antreiben, daß ich aller anderer Menschen rühmliche Eigenschaften und Handlungen sorgfältig bemerke, und diese zum liebsten Inhalte meiner Unterredungen und Gespräche mache. Auch will ich wachsam auf den Beruf und die Gelegenheiten seyn, die du mir giebst, vor der Welt ein dankvolles Bekenntniß meiner unendlichen Verpflichtung gegen deine Religion, und das göttliche, ewig theure Verdienst meines gekreuzigten Heilandes abzulegen. Bei allen schicklichen Anlässen will ich es meinen Nebenmenschen sagen, daß ich alle meine Gewissensruhe, alle meine Kraft, Licht und Stärke zum Anfange in der Tugend, alle Freuden dieses Lebens, allen Trost im Tode, alle frohe Aussichten jenseits des Grabes, nur dem Verdienste Jesu zu danken habe; und hierdurch will ich suchen, mich und meine Nebenmenschen immer mehr zur ehrfurchtsvollen tiefen Werthschätzung und treuen Ausübung dieser ewig, ewig ersprießlichen Religion zu erwecken. Verleihe mir dazu Kraft und Gnade, Gott der Wahrheit und meines Heils! um Jesu Christi willen. Amen!

9. Um christlichen Gebrauch der Vergehungen, Thorheiten und Laster meiner Nebenmenschen.

Wenn ich Thorheiten, Vergehungen und Laster von meinen Nebenmenschen sehe oder höre: so laß, o mitleidsvoller und barmherziger Gott! diese traurigen Erfahrungen meine Menschenliebe gegen sie nicht schwächen; und verhindre dies in mir durch die erweckenden Lehren deiner Religion. Denn diese überzeugt mich, daß auch dem ärgsten Bösewicht, in jedem Augenblicke, der Zutritt zu deiner Gnade eröffnet ist, um durch sie gebessert, geheiliget, begnadiget und zu deiner Freundschaft wieder aufge-

genommen zu werden; und daß böse Neigungen und Handlungen bei meinen Nebenmenschen Unwissenheits- und Schwachheits-Sünden seyn können, welche bei mir den Verlust des Gnadenstandes unausbleiblich verursachen würden, weil ich mehr Erkenntniß und Mittel zur Besserung habe. Dann aber laß mich auch eben diese traurige Erfahrungen, von den Thorheiten, Vergehungen und Laster nach der Belehrung deines Wortes, als ein Christ gebrauchen. Laß mich sie anwenden, mich zur Demuth zu erwecken und zu stärken; indem ich mich dadurch an mein eigenes ehemaliges Sündenleben, und an die noch fortwährenden großen Mängel und Flecken meiner Tugend erinnere. Laß mich sie anwenden, meine Dankbarkeit gegen dich zu erwecken und zu stärken durch die Erinnerung deiner unermeßlichen Gnade, die mich aus dem Abgrunde des Lasters und des Unglücks herausgerissen, und mich vor so manchen großen Sünden bewahret hat. Laß mich sie zur Erweckung und Stärkung meiner eigenen Vorsicht und Wachsamkeit gebrauchen, durch die Betrachtung, daß ich selbst den Saamen zu allen solchen und andern Lastern in mir trage, und meine Tugend ohne Vorsicht und Wachsamkeit jeden Augenblick gleichen tödtlichen Gefahren ausgesetzt seyn kann. Laß mich endlich dadurch zum christlichen Mitleiden und Wohlthätigkeit erweckt und gestärkt werden, daß ich dies allergrößte Elend meiner Nebenmenschen mit herzlicher Theilnehmung empfinde, und, anstatt sie durch Verachtung, Haß und harte Begegnung zu erbittern und in das Elend noch tiefer hinein zu stürzen, vielmehr alle Gelegenheiten sorgfältig bemerke, und treulich gebrauche, um durch ihre Besserung ein Wohlthäter sowohl an ihnen, als an deinem ganzen Reiche auf der Erde, zu werden. Laß mich auch hierin das Beispiel meines menschenfreundlichen Erlösers stets zum Muster und Nachfolge vor Augen haben, und erhöre mich um dessentwillen. Amen.

10. Um christlichen Gebrauch der Zeit, Kräfte und Gaben Gottes.

Mit herzlichem, ehrfurchtsvollem Danke erkenne und rühme ich deine Gnade, mein Gott, daß du mich hier auf der Erde in ein arbeitsames Leben, in einen solchen Stand und Verbindung gesetzt hast, wo mich eine Arbeit nach der andern beschäftigen muß, und eben hiedurch die Erhaltung meiner Christen-Tugend mir so sehr erleichtert und mir mein Leben heilsam, und nützlich für mich und andre gemacht wird. Ich preise dich, gnadenvoller gott, daß du mir bisher dies Leben, diese Kräfte und Munterkeit meines Leibes und Gemüths, den fröhlichen Gebrauch meiner Augen und andern Sinne, meine Vernunft und Sprache, und andere irdische Gaben anvertrauet hast, und mir dadurch das ehrenvolle Zeugniß giebst, daß du mich in deinem Reiche noch nützlich findest. Aber nicht blos mein Mund, sondern auch mein Herz und Wandel, soll dir dafür danken, indem ich diese deine Geschenke als ein treuer Haushalter gebrauche. Durch deine Gnade will ich die Geschäfte in dem Stande und Berufe, (in dem Amte und Posten), den du mir in deiner Welt angewiesen hast, weil sie einen Hauptheil meines Christenberufs hier in dieser Vorbereitungszeit ausmachen, zuvörderst ausrichten mit aller Treue, mit

Anstrengung aller meiner Kräfte, und nöthiger Selbstüberwindung in gewissenhafter Hintansetzung der mir angenehmern Beschäftigungen. Ich will sie stets mit freudiger Unverdrossenheit als einen christlichen Gottesdienst verrichten: ich will dabei mit einem kindlichen Vertrauen dich ehren, und deswegen die Beschwerden, als deine Anordnung, geduldig tragen, die mir etwa meine eigene Schwachheit des Leides oder andere Zufälle dabei verursachen; und ich will zufrieden seyn, wenn ohne meine Schuld der gute Erfolg meiner Geschäfte misslingen sollte. Ich will vielmehr ohne alle ängstliche Ueberlegungen und unruhige Bestrebungen, den Fortgang und Ausgang davon lediglich deiner weisen und väterlichen Vorsehung überlassen. Insbesondere schenke mir, Vater meiner Seele, deine Gnade, daß ich die Geschäfte meines Berufs immer mehr mit einer recht christlichen Lauterkeit ausrichte. Reinige mich von der großen Anhänglichkeit an dem irrdischen Lobe und Beifalle, und von aller übertriebenen Begierde, dadurch mir zeitliche Vortheile zu erwerben. Setze doch deswegen mein Herz, durch die Liebe zu dir und durch die christliche Hoffnung jenes ewigen Lebens, immer mehr in die allerseligste Verfassung, daß ich alle meine Geschäfte, wo möglich, o mein Gott! nur ganz allein in der edlen Absicht thue, dadurch dir zu gefallen, deinen Befehl auszurichten, deinem Reiche nützlich zu werden, und für die selige Ewigkeit heilsam zu arbeiten. Wie vernünftig, wie edel, wie heilsam ist es doch für mich, wenn ich, bei solchem Herzen und Leben, es dir lediglich überlasse, ob, und wie viel irdische Ehre, Beifall und andere zeitliche Güter du mir durch meine Geschäfte schenken willst. Durch deine Gnade will ich mich aber auch bereit halten, die andern menschenfreundlichen Handlungen, wozu ich in dem Laufe eines jeden Tages Gelegenheit und Kräfte finde, mit aller Treue und Lust auszurichten. Wo ich meinen lieben Nebenmenschen mit Belehrung und gutem Rathe zu statten kommen, liebreichen freundlichen Umgang mit ihnen pflegen, thätige Unterstützung, Erweckung, Erfreuung, Aufmunterung zum Guten, oder etwas dergleichen ihnen geben oder durch andere verschaffen kann; dann will ich nie vergessen, an ihrer Wohlfahrt und an der Wohlfahrt deines Reichs, o Gott, zu arbeiten. Die Wohlthaten, die du mir selbst an Leib und Seele erzeigen wirst, will ich mit frohem, dankbarem, unschuldigem, zufriedenem Herzen genießen. Ich will darin deine Vaterliebe schmecken und empfinden, über dich mich freuen, und durch solche Freude meine Dankbarkeit und willigen Gehorsam gegen dich zu stärken suchen. Jede Freude, die mir auf dem Wege durch dieses Leben begegnet, laß mich mit einem solchen Herzen, voll von Zärtlichkeit gegen dich und voll Liebe zu deinen Menschen, so ganz und inniglich genießen. Denn du, Vater der Freude, giebst sie uns nur dazu, daß wir uns so freuen sollen; und sie so freudig genießen, ist gehorsam gegen dich. Ich will endlich die allerseligste Erlaubniß, die du mir durch Jesum geschenket hast, in jedem Augenblicke mit kindlicher Freimüthigkeit mich zu dir zu nahen, sorgfältig benutzen; ich will das beständige Andenken an dich in mir erhalten: meine Seele mit öftern gottseligen Empfindungen, Betrachtungen oder auch Seufzern und Gebäten für mich und meine lieben Nebenmenschen, zu dir empor schwingen; und mich also in die christlichen Gesinnungen des beständigen Gebäts

immer mehr zu versetzen suchen. Freund und Vater meiner Seele! hilf du mir zu der Gegenwart des Gemüths, daß meine Pflichten, nebst den großen Bewegnrgsgründen und den schicklichen Mitteln, sie zu erfüllen, mir zu jedem schicklichen und bequemen Zeit einfallen, und mich zu allen jenen guten, edlen, seligen Thaten stärken. Schaffe du selbst in mir, was dir wohlgefällt. Ewig sey dir Ehre und Anbätung gebracht. Amen!

---

11. Aufmunterung zu solchem Wandel vor Gott.

So vor dir, mein Gott, zu wandeln; so vor dir als ein Christ zu wachen, zu kämpfen, zu beten, zu denken, zu wollen, und zu handeln, soll mich ermuntern: 1) Die kindliche Liebe und Dankbarkeit gegen dich. Ganz unzählig und unermeßlich sind deine Wohlthaten, womit du mich durch das Verdienst Jesu Christi erfreuet hat, und noch immerfort erfreuest. Jeder Tag, jede Nacht sind mit neuen Gunstbezeigungen bezeichnet. Der sanft-erquickende Schlaf, den du mir schenktest; dieser fröhliche Gebrauch meiner Augen, Ohren und andrer Sinne, meiner Vernunft und Sprache; die Verrichtung meiner dir wohlgefälligen, und der Welt heilsamen Geschäfte; mein zeitlicher Wohlstand; meine Gemüths- und Leibeskräfte; die gnädige Erlaubniß, zu dir zu beten: diese neue Nahrung für meine Seele. — Doch, Herr! mehr als Haare auf meinem Haupte, mehr als Sandkörner an dem Ufer des Meers, mehr als Strahlen aus der Sonne seit dem Anfange der Welt gefahren sind, sind die Gunstbezeugungen, die du mir bisher erwiesen hast, und noch immerfort durch alle Ewigkeiten erzeigen willst. Gott! wie äußerst schändlich und strafbar wird für mich jede Sünde! wie stark und viel sind die Bande der Liebe und Treue, womit ich dir zum kindlichen Gehorsam verbunden bin! O, ich müßte der allerniederträchtigste, schändlichste Mensch, ein rechtes Scheusal und Schandfleck in deiner Schöpfung seyn, wenn ich mich nur noch von irgend einer Sünde wollte sclavisch beherrschen, und durch irgend etwas in deinem Dienste muthlos und verdrossen machen lassen. Gott, mein Vater! gib mir Weisheit und Kraft, daß ich in dem Laufe eines jeden Tages deine vorzüglichen Liebesproben sorgfältig bemerke; mein Herz zu dir, dem so liebreichen, so großmüthigen und freundlichen Wohlthäter, durch innige Empfindungen oder auch Seufzer und Gebete des Ruhms und Dankes empor hebe, und dadurch dieser meiner noch so sehr schwachen Liebe und Dankbarkeit gegen dich neue Nahrung und Stärke verschaffe. So laß denn auch heute meine Seele immer mehr mit der allertiefsten Ehrfurcht und Anbetung deiner unermeßlichen Majestät, und mit einer recht zärtlichen Liebe gegen dich, mein Vater, angefüllet werden; und hierdurch neue Gotteskraft zum Hasse und ewigen Kampfe wider alle Sünde, und zu einem ungetheilten, recht willigen freudigen Gehorsam gegen alle deine, auch noch so bittern Schickungen, und gegen alle deine, auch noch so schweren Befehle, empfangen.

Ich ermuntere mich zu diesem frommen Wandel 2) durch die christliche Ehrbegierde, durch die Betrachtung der Größe, der Vorzüge und Glückseligkeit, die ich als ein Christ besitze und dereinst noch besitzen werde. Diese edle Empfindung meiner allererhabensten Würde, um Jesu willen dein Freund

und

und Kind zu seyn, soll mich mit Eckel und Abscheu gegen alle Sünde, als die alleräußerste Schande anfüllen; mir Ehrfurcht gegen mich selbst, und ein demüthiges Selbstgefallen einflößen, und dadurch ein kräftiger Antrieb werden, daß ich aus aller Macht dahin strebe, dir, meinem Freunde und Vater, ähnlich zu werden, und in allen Stücken meiner erhabenen Würde gemäß zu denken, zu begehren und zu handeln.

Ich ermuntere mich dazu 3) durch die christliche erleuchtete Selbstliebe. Zum Ruhme deiner Barmherzigkeit muß ich es bekennen, daß dein redlicher Dienst bisher, aller seiner vielen und großen Mängel und Flecken ungeachtet, eine so göttliche Ruhe, Zufriedenheit, Heiterkeit, und so manche himmlische Freuden in meiner Seele verbreitet hat. Nur die Sünde allein ist der einzige Feind und Störer meines Glücks. Diese will ich daher von ganzem Herzen hassen und fliehen; und alle meine Kräfte darauf richten, daß ich die Zahl meiner christlichen, gottseligen Gesinnungen und Thaten immer vermehre, und dadurch neue göttliche Ruhe, und Freude in meine Seele leite.

Ich ermuntere mich 4) dazu durch das lebhafte Andenken an deine Allgegenwart. In alle Ewigkeit kann ich dir die allerseligste Belehrung, die mir deine Religion gibt, nicht genug verdanken, daß du, mein allmächtiger, allwissender, unendlich liebreicher Gott und Vater, mir allenthalben und zu allen Zeiten, im Hause und außer dem Hause, bey meinen Arbeiten und Ergötzungen, in meiner Einsamkeit und in meinen Gesellschaften, bey meinen Leiden und Freuden, unmittelbar zugegen, und der allwissende liebevolle Zeuge meiner Handlungen, Reden, Begierden, und der geheimsten Gedanken meiner Seele bist. So weiß ich denn, daß mich keine zu schwere Versuchung befallen, und es mir nie an Kraft zum Guten fehlen kann; denn deine Macht ist mir stets zur Seite. So weiß ich auch, daß nicht das geringste von allem dem, was ich in deinem redlichen Dienste unternehme, verlohren ist. Jede gottselige Ergebung in deinen Willen, womit ich die Mühseligkeiten bei meinen Arbeiten, die Trübsale dieses Lebens, die Krankheiten oder Beschwerden eines siechen Leibes, die du mir etwa auflegen mögtest, ertrage, kennest du; jede Selbstüberwindung, die ich mir bei dem Genuße der Nahrung und erlaubter Vergnügen, oder bei den Beleidigungen andrer, bei den Regungen des Stolzes, oder bei andern Gelegenheiten, aus Gehorsam gegen dich anthue, ist dir nicht verborgen; jeder treue Kampf, den ich gegen die Unmäßigkeit, Heftigkeit, Zorn, und andere Reizungen führen; jede fromme, auch blos innere Bestrebung, womit ich dir wohlzugefallen trachten werde, siehest du, Allwissender; ja, jeder Kummer, jede Sehnsucht, jeder Seufzer, den mir die Empfindung meines geistlichen Unvermögens, und das Andenken der bessern ewigen Welt auspresset: dies alles, so schuldig, so unvollkommen und wenig bedeutend es auch ist, wird von dir, meinem Gott, mit Gnade bemerkt; bleibt, wenn ich es selbst schon lange vergessen habe, deinem allwissenden Verstande ewig gegenwärtig; wird mir von dir um Jesu willen mit deinem Beifalle und größern Liebe belohnt; mir ein Denkmal vor dir im Himmel, und wird mich, noch nach Jahrhunderten in deinem Himmel ergötzen. Dies soll mir neue Lust und Stärke einflößen, allenthalben nur nach glaubigen edlen Werken, und hierdurch nach dem ewigen Leben mit Geduld zu trachten.

End-

Endlich 5) laß mir das große Ziel aller christlichen Wünsche, Hoffnungen und Bestrebungen, die selige Ewigkeit, nie aus dem Gesichte kommen. Wenn die Beschwerden und Mühseligkeiten dieses Leibes und Lebens mich niederschlagen; wenn die Peinlichkeit bei den Kämpfen wider die Sünde mich muthlos und verdrossen machen wollen; oder wenn die Mühe, die mein verdorbenes Herz mir bei der Ausübung und Befolgung deiner Gebote verursachet, mir eine Last werden will: alsdann laß die fröhliche Erwartung des künftigen bessern, durch die vollkommenste Tugend und feurigste Andacht ewig beglückten Lebens, und die Erinnerung, daß mich jeder Augenblick dahin einführen kann, mein Anker, meine Stütze, mein Labsal werden. Da will ich dann meine Glaubensblicke in jene ewige Welt richten, sie an mein Vaterland heften, und mich dadurch göttlich stärken. Du bist meine Hülfe. So will und so werde ich heute, mein Gott, und in der folgenden Zeit meiner Tage leben, daß ich in jedem Augenblicke mit Zustimmung meines Gewissens und mit Uebereinstimmung meines ganzen Lebens, sagen kann: "ich „habe den edlen Glaubenskampf „gekämpfet, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Treue gegen dich „bewahret. Darum liegt nun auch „die Krone der Tugend für mich „bereitet da, welche du, Herr, „mein gütiger Richter, mir und „allen den vielen tausenden geben „wirst, die dich von Herzen lieb „haben." Amen! Amen!

IV. Gebete für die, welche zum heiligen Abendmahl gehen wollen.

1. Nachdenken über den Zweck und Nutzen des heiligen Abendmahls.

Das heilige Abendmahl, das von Jesu Christo gestiftet und eingesetzet, und dessen Genuß mir und allen Bekennern seiner heiligsten Religion anbefohlen ist, ist eine gottesdienstliche Handlung, die ich eben so wenig, als die übrigen Anordnungen seiner Religion vorsetzlich unterlassen darf, wenn ich ein Christ seyn will. Vielmehr lege ich durch diesen Genuß ein feyerliches Bekenntniß ab, daß ich ein Christ bin, daß ich es für eine Ehre und Glück halte, ein Christ zu seyn und daß ich mich meines Erlösers vor Gott und aller Welt rühme und freue. Und will ich von diesem Genusse Nutzen haben, so bin ich nicht nur verbunden, mich desselben oft zu bedienen, und den Genuß fleißig zu widerholen; sondern mir auch richtige Begriffe davon zu machen, und mit dem Gebrauche desselben die rechten Absichten, und eine schickliche christliche Gemüthsverfassung zu verbinden.

Dieser Genuß des heiligen Abendmahls aber soll mir 1) ein demüthiges und herzliches Lobopfer für die unermeßliche Gnade meines Gottes seyn, daß er mir durch Jesum Christum die Mittel zu meiner Besserung, Begnadigung und Seligkeit geschenkt, und mir so unzählige schändliche und strafbare Sünden vergeben hat. Welch eine unaussprechliche Wohlthat ist es, daß Gott der Welt und mir einen Er-

Erlöser geschenkt, der mir durch seine heiligste Lehre den deutlichsten und zuverläßigsten Unterricht von dem Willen meines Schöpfers, von meiner Bestimmung, von meinen Pflichten, von dem Wege meiner Glückseligkeit, und dabei die trostreiche Versicherung gegeben hat, daß er für meine Sünden gestorben sey, damit ich durch ihn Gnade, Vergebung, Unsterblichkeit und ewiges Leben erlangen soll. Ach, was würde aus mir geworden seyn; wo wollte ich Ruhe des Gewissens, Muth und Kraft zum Anfange und Fortgange in der Tugend, hernehmen, wenn ich nicht die Wahrheiten der Religion und das Verdienst meines Heilandes hätte! Welch eine unaussprechliche Liebe Gottes, die so viel für mich gethan, mir so viel vergeben hat! Was thut Gott nicht noch an mir, indem er mir den Genuß dieser Gnade noch immer fortsetzet: mich in der Theilnehmung an der christlichen Religion und der Erlösung Jesu noch immer bleiben läßt; mir täglich Erweckungen, täglich Hülfsmittel zur christlichen Frömmigkeit schenkt; mir jede Stufe der Heiligung erleichtert; mir die Versuchungen zur Sünde überwinden, und die Hindernisse auf dem Wege der Tugend besiegen hilft! Welch unermeßliche Reichthümer von Langmuth, zärtlicher Vatertreue, Sorgfalt und Bemühung für meine Besserung; welche Barmherzigkeit, Wohlthätigkeit und Freundlichkeit Gottes erblicke und empfinde ich, wenn ich in mein voriges Sündenleben zurück sehe! Mehr als Sand am Meer sind seine Gnaden! An dies alles erinnert mich das Gedächtniß meines Erlsöers, in welchem und durch welchen mir alle diese Gnaden widerfahren! und dies soll, dies muß mich nothwendig zur aufrichtigsten innigsten Dankbarkeit, Verehrung und Liebe gegen Gott, meinen höchsten Wohlthäter und treuesten Freund, erwecken.

Der Genuß des heiligen Abendmahls soll mir 2) eine dankbare Erinnerung und Verherrlichung des am Kreuze gestorbenen Erlösers seyn. Jesus, der Sohn Gottes, der allerhabenste, der Gegenstand des allerhöchsten Wohlgefallens Gottes, stirbt am Kreuze aus Gehorsam gegen seinen himmlischen Vater! Was für Begriffe gibt mir diese Unterwerfung von seiner erhabenen Seele! mit welcher Ehrfurcht muß ich ihn nicht preisen und verehren! Wie muß mir nicht dieser Anblick die Wahrheit tief einprägen, daß nichts als liebevoller Gehorsam gegen Gott uns vor ihm theuer und werth mache! Dies soll meinen himmlischen Sinn mit neuer Stärke beleben. Nicht in den Gütern dieser Welt, nicht in dem Beifalle und Ruhme, den Ansehen, dem Gelde und der Macht der Erde, sondern in dem Besitze der, durch Jesum, den Gekreuzigten, uns erworbenen göttlichen Gnade und Seligkeit im Himmel, soll ich von nun an mit verstärktem Eifer mein Ein und Alles suchen.

Ich soll mich dabei 3) des Heilandes dankbar erinnern, der für unsre Sünden gestorben ist. Welch ein einleuchtender, schreckicher Beweis des heiligsten Hasses Gottes gegen alle Sünde, und seiner allervollkommensten Strafgerechtigkeit! Dies soll denn auch meinen Haß und Abscheu gegen alle und jede Sünde verstärken. Keine einzige Sünde darf ich hegen. Jede soll ich verabscheuen, ewig hassen und verbannen. Auch alles Glück der Welt soll mir nichts werth, soll mir schrecklich seyn, wenn ich es durch Sünden erkaufen muß. Dies aber soll auch meinen Glauben, mein Vertrauen auf Gott durch Jesum Christum stärken und neu beleben. Durch seinen Tod sind

nun alle meine Sünden versöhnet; auch alle meine noch fortdauernden Mängel und Schwachheiten gut gemacht. Nun kann mein Glaube in Gott einen gnädigen Gott anbeten, zuversichtlich seinen ununterbrochenen Beistand zu allem Guten bis an meinen seligen Tod erwarten, und freudig nach dem bessern, in Tugend und Andacht vollkommnen Leben aussehen. Dies soll endlich meine treueste, dankbarste, zärtlichste Gegenliebe gegen meinen Erlöser, an welchen und durch welchen Gott solche Wunder einer unermeßlichen Liebe bewiesen hat, stärken und mit neuer Kraft beleben.

Endlich 4) soll mir dieser Genuß eine dankbare Erinnerung und Lobpreisung des Heilandes seyn, der für alle Menschen gestorben ist. Wie theuer, wie unermeßlich theuer ist also ein Mensch in den Augen meines Heilandes und meines Gottes! und ich, ich sollte den nicht ehren, dem nicht wohl wollen, den nicht herzlich lieben, für den Jesus sein Leben gelassen, für den Gott seinen Sohn dahin gegeben hat? Ja, hier im Abendmahle überzeuge ich mich aufs neue von meiner Pflicht einer allgemeinen Menschenliebe, und wiederhole dazu meine heiligsten Gelübde. Bei dem Brodte, von dem ich in Gesellschaft mit meinen vornehmen und niedrigen, mit meinen reichen und armen Nebenmenschen esse; bei dem Freundschaftsbecher, aus welchem ich mit ihnen allen trinke; bei diesem Ehren- und Freudenmahle des Menschengeschlechts, zu dem ich geladen werde, bey dem Leibe und Blute meines Bruders und Herrn, gelobe und schwöre ich: „Neid, und Groll, und Haß, und „Lieblosigkeit sollen meine ärgsten „Feinde; jeder Mensch, auch der „niedrigste Knecht, auch mein ärgster Feind, soll ein Gegenstand „meines Wohlwollens; andern „Vergnügen machen, und Wohl„thun soll meine Freude seyn!"

2. Selbstprüfung vor dem Genusse des heiligen Abendmahls.

Dies soll die Absicht, dies soll der Nutzen, dies sollen die Gesinnungen und die Gemüthsfassung seyn, womit und weswegen ich mich bei dem Tische des Herrn für seinen Jünger und Nachfolger erkläre, und durch diese heilige Handlung es jedermann sage, daß ich mich glücklich schätze, Gemeinschaft mit ihm zu haben, und sein Verehrer, sein Erlöster, sein Unterthan zu seyn. Aber habe ich diese Absicht wirklich? Habe ich die Eigenschaften an mir, die wahre Christen haben müssen? — Halte ich Jesum Christum für denjenigen, der er wirklich ist? Verehre ich ihn als den Sohn und Gesandten Gottes, als den Herrn und König der Welt? Weiß ich, was er zum Besten der Menschen gethan und gelitten hat, und empfinde ich den Werth seiner großmüthigen, alles für uns aufopfernden Liebe? Habe ich eine hinlängliche, eine zu meiner Besserung und Beruhigung hinlängliche Erkenntniß von der Lehre, die er vom Himmel gebracht und uns durch seine Boten kund gemacht, und von den Regeln des Verhaltens, die er mir vorgeschrieben hat? Halte ich diese Lehre für wahr und göttlich? Sehe ich diese Vorschriften als Gesetze an, denen ich allen Gehorsam schuldig bin? Verlasse ich mich auf seine Verheissungen als auf Zusagen Gottes, die mich unmöglich täuschen können? Ehre ich ihn also mit wahrem Glauben, mit dem vesten Zutrauen, daß ich unter seiner Anführung und in seiner Nachfolge nicht irre gehen,

gehen, und des Ziels der Vollkommenheit nicht verfehlen kann?

Bin ich durch Jesum wirklich selig geworden? Genieße ich wirklich, wenigstens dem Anfange nach, die Freiheit, die er den Menschen zu verschaffen in die Welt gekommen ist? Bin ich frei von dem heidnischen Aberglauben und der jüdischen Aengstlichkeit, in Absicht auf Religionssachen und gottesdienstliche Gebräuche? frei von allen knechtischen Gesinnungen gegen die Menschen? frei von der Herrschaft der Sünde und des Lasters? von der Tyrannei unordentlicher Begierden und Leidenschaften; von der sklavischen Furcht vor dem Tode und der Hölle?

Bemühe ich mich insbesondere, um immer mehr ein Christ, und dadurch immer seliger zu werden? Bemühe ich mich ernstlich, meinen Sinn und mein Verhalten ganz nach dem Sinne und dem Verhalten Jesu Christi einzurichten? Dies, dies ist ja das wesentlichste Kennzeichen des wahren Christen. Mein Heiland selbst sagt mir: Wer mein Jünger seyn will, der verläugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach. Ein Beyspiel habe ich euch gegeben, daß ihr thun sollt, wie ich euch gethan habe. Das ist mein Gebot, daß ihr euch untereinander liebt, gleich wie ich euch geliebet habe. Und seine Boten rufen mir allenthalben zu: Ein jeglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus gesinnet war! sehet auf Jesum, das höchste Muster der Treue und Standhaftigkeit; wer in ihm bleibt, wer seiner Gemeinschaft sich rühmen will, der soll auch wandeln, gleichwie er gewandelt hat. Kommt denn wohl meine Gesinnung und Denkungsart, kommt mein Verhalten mit dem Sinne und dem Verhalten meines Herrn überein? Könnte wohl derjenige, der die Geschichte Jesu läse, und dann ein unbemerkter Zeuge meiner Gesinnungen und meiner Handlungen wäre, den richtigen Schluß daraus ziehen, daß ich mir die Person, deren Geschichte er gelesen, zum Muster vorgesetzt hätte, und daß sich eine merkliche Aehnlichkeit zwischen ihr und mir zeigte?

Bin ich so gegen Gott gesinnt, wie Jesus Christus gegen seinen himmlischen Vater gesinnt war? Wird mein Herz von den Empfindungen der Ehrfurcht, der Liebe, des Gehorsams, der Unterwerfung, der Dankbarkeit, des Vertrauens gegen dieses erhabenste Wesen belebt, wie Jesus zu allen Zeiten und unter allen Umständen seinen Vater verehrte? Ziehe ich, gleich ihm, seine Gunst und sein Wohlgefallen allen Gütern und Freuden dieser Erde, dem Beifalle der ganzen Welt vor? Ist es mir, gleich ihm, vornehmlich darum zu thun, seinen Willen zu erfüllen, die Absichten, weswegen er mich auf den Erdboden und in den Stand, worin ich mich befinde, gesetzt hat, zu erreichen; die Gaben und Kräfte, die er mir verliehen, auf die nützlichste Art anzuwenden, und seine Ehre durch ein heiliges Leben zu befördern? Richte ich, wie mein Heiland that, meine Gedanken und mein Herz auf Gott, um ihm alles Gute, als unverdiente Wohlthaten, zu verdanken, und alles Böse, als weise, gütige Schickungen seiner Vorsehung von seiner väterlichen Hand anzunehmen? Finde ich, gleich meinem Heilande, ein inniges Vergnügen daran, mich mit meinem Geiste zu ihm zu erheben; mich mit seiner Anbetung und Lobpreisung zu beschäftigen; ihn öffentlich und gemeinschaftlich mit meinen Brüdern zu verehren, und durch dies alles Gemeinschaft mit ihm

ihm zu haben und mich seiner väterlichen Gemeinschaft immer fähiger zu machen?

Bin ich ferner so gegen meine Nebenmenschen gesinnt, wie Jesus gegen die Menschen gesinnt war? Verhalte ich mich so gegen sie, wie er sich gegen sie verhielt? Er liebte sie alle als seine Brüder, als Kinder seines Vaters, und schloß selbst seine Feinde und Verfolger nicht von seiner Liebe aus. Er suchte ihnen allen nützlich zu werden, that gerne allen gutes, und ließ sich auch ihren größten Undank nicht abhalten, solches zu thun. Er war gegen jedermann gerecht, billig, freundlich, gütig herablassend; bewies sich gegen alle demüthig, sanftmüthig geduldig, versöhnlich: ob er gleich die größten Vorzüge vor allen besaß, und niemand die geringste Ursache gegeben hatte, ihn zu beleidigen, oder ihm mit Verachtung zu begegnen. Nie vergalt er Böses mit Bösem, oder Scheltworte mit Scheltworten; nie rächte er sich selbst, ob er gleich die Macht dazu in Händen hatte, und das Unrecht allemal ganz allein auf der Seite seiner Beleidiger war. Enthaltsamkeit, Selbstverleugnung, Aufopferung, Leiden, Reden, Thun, alles war dem Besten seiner Brüder, dem Heile der Menschen, gewidmet. Ist dies auch die Art, wie ich alle meine Nebenmenschen ansehe; wie ich sie liebe; wie ich mit ihnen umgehe; wie ich ihre zeitliche und geistliche Glückseligkeit suche und befördere? Sind dies die Regeln, denen ich in meinem Verhalten gegen sie folge, ich mag es mit Niedrigen oder mit Vornehmen, mit Armen oder mit Reichen, mit Klugen oder Einfältigen, mit Feinden oder mit Freunden zu thun haben? Denke und empfinde, und arbeite, und lebe ich eben sowohl und noch mehr für andere, als für mich selbst? Welche Vortheile welche Vergnügungen, welche Bequemlichkeiten opfre ich ihnen wohl auf? — Strebe ich wenigstens ernstlich und unablässig darnach, mir diesen demüthigen, wohlthätigen, versöhnlichen, gemeinnützigen, großmüthigen Sinn Jesu recht zu eigen machen, und darin meine Ehre und Glückseligkeit zu suchen, wenn ihn auch alle Welt für Schwachheit, für Niederträchtigkeit, für Mangel des Muths und der Empfindlichkeit halten sollte?

Bin ich endlich so gegen die gegenwärtigen und zukünftigen Dinge gesinnet wie Jesus Christus gesinnet war? Beurtheile ich die Güter, die Vorzüge, die Vergnügungen der Erde so, wie er sie beurtheilte? Halte ich sie, gleich ihm, für Dinge, die keinen großen Werth haben, deren Besitz wir nie zum letzten Ziele unsers Bestrebens allein machen, die wir nicht als Endzwecke, sondern als Mittel, unsre Kräfte und unsre Tugend zu üben und andern wohlzuthun, schätzen und lieben dürfen? Suche ich in dem Besitze und in dem Genusse dieser Dinge eben so wenig meine ganze, höchste Glückseligkeit, als er sie darin suchte? Bin ich, gleich ihm, bereit, alle diese Dinge, ja mein Leben selbst, fahren zu lassen, und sie meinem Gewissen und meiner Pflicht aufzuopfern, wenn ich sie nicht behalten kann, ohne diese zu verletzen? Wollte ich lieber noch so arm, noch so verachtet, in dem Augen der Welt noch so elend seyn, als daß ich vorsetzlich Böses thun, und die Gesetze meines Gottes übertreten sollte? Suche ich hingegen in der Erkenntniß der Wahrheit, in der Ausübung der Tugend, in einem frommen, wohlthätigen, gemeinnützigen Leben, meinen größten Gewinn und meine ganze Ehre, wenn ich gleich vor der Welt unbekannt

kannt und wenig geachtet und unbelohnt bleibe? Gewähret mir jeder Sieg, den ich über mich selbst erhalte; jede gute That, die ich verrichte; jeder Schritt, wodurch ich mich der christlichen Vollkommenheit nähere, mehr wahres Vergnügen, als der glückliche Fortgang meiner irdischen Geschäfte? — Betrachte ich mich, gleich meinem Erlöser, als einen Gast und Fremdling hier auf Erden, der seine höhere Bestimmung stets vor Augen hat, nach dem Hause seines Vaters eilet, und schon jetzt mit seinen vornehmsten Begierden da ist, wo er ewig zu seyn gedenket? Sind Tod, Gericht und Ewigkeit, sind die Schicksale, die in der zukünftigen Welt auf mich warten, meinem Geiste oft gegenwärtig, und gewöhne ich mich daran, stets so zu denken, zu urtheilen, zu handeln, wie ich dereinst wünschen werde, gedacht, geurtheilt und gehandelt zu haben?

Ach, welche wichtige, viel in sich fassende Fragen! wie kann ich mit Ueberzeugung und Beruhigung darauf Ja antworten! vielleicht ist mir manche darunter noch ganz fremd; vielleicht habe ich über manche davon noch nie ernstlich nachgedacht! und doch ist keine einzige darunter unnöthig. So soll, so muß ich seyn, wenn ich ein Christ seyn, wenn ich mich bei dem Genusse des heiligen Abendmahls meines Gottes und meines Erlösers dankbar freuen will. Denn wer Christi Sinn nicht hat, der ist nicht sein. Wer sich nicht aufrichtig und unnachlässig bemühet, in allen Stücken so, wie er, gesinnet zu seyn, und sich so, wie er, zu verhalten: dem wird der Name, den er trägt; die Lehre, die er bekennt; das Abendmahl, das er hält: dem werden alle äußere Merkmale, Vorzüge und Uebungen eines Christen nichts helfen. Ich kann es nicht leugnen, ich bin noch weit, noch immer weit von der Vollkommenheit dieser Christengesinnung und dieses Christenwandels entfernt. Was will ich also thun? Um mich bei dem heiligen Abendmahle nicht mit Heuchelei für einen Christen auszugeben; um mich da mit gegründeter Zuversicht der Seligkeiten zu getrösten, die mir mein Gott durch Jesum verheissen und bereitet hat, will ich von nun an meine tägliche Beschäftigung daraus machen, meinem Gott, meinem Erlöser immer ähnlicher zu werden; und bei dem heiligen Abendmahle meine Vorsätze und Entschließungen zum Guten stärken und bevestigen, und mir Gottes Kraft zu ihrer Ausübung erbitten.

3. Um Vergebung der Sünden.

Herr, Herr Gott, barmherzig, gnädig, geduldig, von großer Güte und Treue! der du Gnade beweisest, und vergiebst Missethat, Uebertretung und Sünde: dich bete ich als den einigen wahren und lebendigen Gott, als den Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, und in ihm als den Vater der Barmherzigkeit und den Gott alles Trostes demüthigst an. Dir danke ich mit gerührtem Herzen für die außerordentlichen Beweise, die du uns durch Christum von deiner mehr als väterlichen Liebe gegeben hast. Du hast ihn, deinen Sohn, für uns in die Welt gesandt, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht

verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Du hast ihn für uns in den Tod hingegeben, und willst uns mit ihm und um seinetwillen alles schenken, was wir zu unsrer wahren und ewigen Glückseligkeit nöthig haben. Auch mich, barmherziger Gott, auch mich Unwürdigen hast du zur Erkenntniß dieses großen Heils gebracht. Auch mir bietest du, auf die heiligsten Bedingungen, Vergebung der Sünden, Gnade, Leben und Seligkeit an. Auch mir willst du von diesem allen die feierlichsten Pfänder und Versicherungen mittheilen, wenn ich mit wahrer Bußfertigkeit, mit lebendigem Glauben, und mit dem aufrichtigen Vorsatze, ein heiliges Leben zu führen, zu dir nahe. O Gott! wie wollte ich dem Verderben entrinnen, wenn ich eine solche Seligkeit nicht achtete, wenn ich mich durch diese Beweise deiner Güte nicht zur Buße und zur Dankbarkeit leiten ließe! Nein, ferne sey es von mir, mich eines solchen Verbrechens schuldig zu machen! Ich empfinde den Werth deiner Gnade. Ich bewundere die Größe deiner Barmherzigkeit und Menschenliebe. Ich wünsche sehnlich, an den Früchten der Erlösung, die durch Christum geschehen ist, Theil zu haben, und durch ihn gerecht und selig zu werden. Ich bin willig und bereit, alle Bedingungen, unter welchen du mir alle diese unschätzbaren Vortheile anbietest, zu erfüllen. O Gott! verzeihe mir, daß ich bisher meinen Verpflichtungen so oft zuwider gehandelt; daß ich mich nicht dankbarer und gehorsamer gegen dich, meinen unendlichen Wohlthäter, bewiesen habe. Meine Sünden haben mich von dir entfernt; aber siehe, ich komme wieder zu dir, Herr, mein Gott. Mein Herz sagt mir von deinetwegen: Ihr sollt mein Antlitz suchen. Ich suche es, o Herr! verbirg dein Angesicht nicht vor mir. Deinem Dienste, o Gott, und dem Gehorsame deiner Gebote soll mein ganzes übriges Leben gewidmet seyn. Ich entsage in deiner Gegenwart allen Sünden, und dein heiliger Wille soll von nun an die einzige Richtschnur meines Verhaltens seyn. Ach schenke mir selber Kraft und Stärke, meine Gelübde zu erfüllen! Laß die Betrachtung deiner unendlichen Liebe; Laß den Genuß der Pfänder derselben, die ich an dem Tische meines Herrn empfangen werde; laß die Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die du mir vorhälst, so gesegnete Eindrücke auf mich machen, daß ich alle Versuchungen zum Bösen mit neuem Muthe bestreite, alle Pflichten meines himmlischen Berufs mit neuer Sorgfalt erfülle, und dir bis in den Tod getreu bleibe. Amen.

4. Vor dem Gebrauche des heiligen Abendmahls.

Göttlicher Erlöser, Herr Jesu Christ! du hast ein Gedächtniß der Wunder deiner Liebe gestiftet. Nur wenige Stunden vor deinem Leiden setztest du das heilige Abendmahl zum Troste deiner Verehrer, und zur Stärkung ihres Glauben ein; und du lässest mich auch noch jetzt einladen, diese feierliche Handlung gemeinschaftlich mit meinen Nebenchristen zu begehen. Wie glücklich bin ich, o Herr, daß ich dich, den einigen und vollkommenen Mittler zwischen Gott und

Men-

Menschen, daß ich deine Lehre und dein Heil kenne; daß ich dich meinen Herrn und Erlöser nennen, mich deiner seligen Gemeinschaft rühmen, und zu deinen Erlösten und Freunden zählen darf! O, wie viel habe ich dir, meinem Heilande, zu danken! Wie unwissend, wie verderbt, wie trostlos, wie elend würde ich ohne dich und deine Gnade seyn! Wie unerträglich würde mir die Last meiner Sünden, wie fürchterlich die Erwartung der damit verdienten Strafen, wie schrecklich der Anblick des Todes und des Grabes seyn, wenn du uns nicht selbst den gnädigen Willen Gottes bekannt gemacht; wenn du dich nicht zum Opfer für unsre Sünden dahingegeben; und uns durch deinen Tod Gnade, Leben und ewige Seligkeit erworben hättest! Ja, alles Licht, das mich erleuchtet; aller Trost, der mich erquicket; alle Hoffnung, die mich belebet, sind Geschenke deiner unverdienten Liebe. Wie theuer soll mir denn nicht dein Gedächtniß seyn! Würde ich nicht der Undankbarste, der Niederträchtigste unter allen Sterblichen seyn, wenn ich dein vergäße, wenn ich mit Kaltsinnigkeit und Gleichgültigkeit an dich gedächte; wenn ich mich weigerte, dir die Ehre und den Dank zu geben, die dir gebühren? Nein, göttlicher Erlöser! ich folge deiner liebreichen Einladung mit Begierde und mit Freude. Ich komme, mich öffentlich für deinen Jünger und Verehrer zu bekennen, und es jedermann zu sagen, daß ich es für mein größtes Glück und meinen höchsten Ruhm halte, dein zu seyn. Ich komme, als ein mühseliger und beladener Sünder, Ruhe für meine Seele zu suchen, und ergreife mit bußfertigem Glauben die Gnade, die du mir anbietest, und das große Heil, das du gestiftet hast. Ich komme, dir für dein Leiden und Sterben feierlich zu danken, mich dir zum Eigenthum aufzuopfern, und den heiligen Vorsatz zu erneuern, nicht mehr mir selber, sondern nur dir zu leben, der du für mich gestorben und auferstanden bist. Ich komme, meine Gemeinschaft mit allen Gläubigen zu unterhalten, und mich aufs neue zu einer aufrichtigen und brüderlichen Liebe gegen sie und alle Menschen zu verpflichten. O Herr, laß mein Vorhaben gesegnet seyn! Erlaube nicht, daß ich blos mit den Lippen zu dir nahe, aber mit dem Herzen ferne von dir sey. Sende mir dein Licht und deinen Geist, und laß den Gedanken, daß du Herzen und Nieren prüfest, alle Falschheit und Verstellung aus meiner Seele vertreiben. Laß mich die Wunder deiner Barmherzigkeit so bedenken, daß Glaube, Liebe und Hoffnung dadurch in mir gestärkt, und ich auf das kräftigste bewogen werde, die Versprechungen, die ich dir thue, mit unverbrüchlicher Treue zu halten. Amen.

5. Nach dem heiligen Abendmahl.

So habe ich mich denn feierlich dem Dienste Gottes, meines gnädigen Vaters und Wohlthäters, gewidmet. So habe ich mich verpflichtet, als ein Jünger und Nachfolger meines hochgelobten Erlösers zu leben, und ihn mit meinem Geiste und meinem Leibe, die beide sein Eigenthum sind, zu preisen. Wie heilig sind diese Verpflichtungen! Wie undankbar, wie un-

unglücklich würde ich nicht seyn, wenn ich diese Versprechungen nicht hielte! Welch ein Gericht würde ich zu erwarten haben, wenn ich nun noch der Sünde diente; wenn ich nicht alle Fehler, alle böse Gewohnheiten, die ich an mir habe, ernstlich bestritte: wenn ich eben so träge und nachlässig im Guten wäre, als ich es ehemals gewesen bin! So würde ich mich ja aller Vorrechte und Seligkeiten, die ich als ein Christ besitze, verlustig, und meine Verdammniß um so viel schwerer machen. Ach Gott! laß es nicht zu, daß ich so undankbar gegen dich, und so feindselig gegen mich selbst handle. Sey du in meiner Schwachheit mächtig. Befestige meine guten Entschließungen; und verleihe mir Gnade, an der Ausführung derselben unverzüglich und unermüdet zu arbeiten. Schenke mir neue Kraft deines Geistes, und leite mich durch ihn zu allen Tugenden, damit ich meine Heiligung treu und redlich vollende. Bewahre mich vor allzugefährlichen Versuchungen; stärke mich, allen Reizungen zum Bösen zeitig zu widerstehen; und laß mich die ewige Seligkeit, zu welcher du mich durch Christum berufen und erlöset hast, nie aus den Augen verlieren. So werde ich den guten Kampf kämpfen, den Glauben behalten, und meinen Lauf glücklich vollenden. So werde ich dereinst die Krone der Gerechtigkeit aus deiner Hand empfangen, und dir Lob und Ehre bringen in Ewigkeit. Amen.

V. Gebete für Kranke und Sterbende.

1. Demüthigung vor Gott in Krankheit.

Nun erfahre auch ich es in der That, mein Gott! was der Mensch ist, wie hinfällig und wie leicht seine Gesundheit und Kraft dahin ist! aber Dank sey dir, daß ich weiß: du könnest nie deinen schwachen Geschöpfen zuviel auflegen, du habest auch jede Last der Krankheit gemäßiget, daß sie erträglich sey, und du werdest auch diese Veränderung mir zum Besten dienen lassen. Was sollt ich also unruhig klagen oder ängstlich sorgen? Was kann ich besseres thun, als zu dir aufzusehen, dem Gott, der da hilft, und der es nie böse meinen kann. Du hast mich bisher so väterlich geleitet, mir so manche Freude geschenket, und mehr Gutes an mir gethan, als ich bitten und verstehen konnte. Auch mit alle dem, was mir jemals Leid, Unruhe oder Schmerz verursachet hat, hast du es immer weislich gewendet. Gott, das alles erkennet meine Seele wohl! Ich bin zu gering aller deiner Barmherzigkeit, und meine Seele ist stille zu dir, ohne dessen Willen und Leitung mir nichts begegnen kann! Auch das wirst du wohl machen. Stärke mich in diesem dankbaren, dir ergebenen und vertrauendem Sinn. Füge sonst es mit der Dauer und mit dem Ausgang meiner Krankheit, wie es dein väterlicher Wille ist. Ich weiß nicht, welches besser für mich und meine Verbindung in der Welt seyn möchte, ein langes oder kurzes Krankenlager, das Leben oder der Tod. Wähle du für mich! Auf dich traue ich! Nur lehre mich in meiner vielleicht noch ganz kurzen Lebenszeit, meine Seligkeit mit ganzem Ernst schaffen. Wie ich diese Zeit bisher angewendet habe; wie ich mit den mir verliehenen Kräften und Gelegenheiten zum Guten umgegangen bin; wie ich gegen alle meine Nebenmenschen gesinnt gewesen bin; wie ich mein Herz und mein Leben rein von lasterhaften Neigungen und Gewohnheiten zu bewahren gesucht habe; wie werth mir die Religion gewesen, und wie treu ich in ihrer Erkenntniß und Uebung gewesen bin: das ist die ernstliche Ueberlegung, die ich jetzt anzustellen habe. Gieb, daß ich sie weder scheuen noch leichtsinnig damit zu Ende eilen, und mir die Tröstungen des Evangelii Jesu Christi fälschlich zueignen möge. Auch für mich ist freilich bei dir viel Vergebung; auch mir willst du Barmherzigkeit wiederfahren lassen. Es ist doch aber auch gar zu gewiß, daß ich mit den Gesinnungen, die ich mit mir aus dieser Welt nehme, in der zukünftigen fortleben werde, und wie meine Aussaat ist, so auch die Erndte für mich seyn wird. Stets sey mir also der Zuruf Jesu Christi erinnerlich: Selig sind die reines Herzens sind, die Friedfertigen, die Sanftmüthigen, die ein aufrichtiges Verlangen haben, gut zu seyn, und so nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten! Das erwecke

mich,

mich, mein Herz von allem dem loszureissen, was es noch an das Irdische fesselt, noch so viel Gutes zu thun, als ich kann, und allen um mich her durch Geduld, durch Ergebung in deinen Willen, durch frohe Erwartung des Zukünftigen erbaulich zu werden. Dann tröste mich, o Gott, deine Liebe; dann sey mir die Nacht des Grabes nicht fürchterlich; dann laß mich in der ruhigen freudigen Gesinnung beharren, Herr, ich warte auf dein Heil Amen.

2. Gebet bei Sterbenden.

Siehe in diesem Gesangbuch das Lied Nr. 588. wo auch noch mehr gute Gebete für Kranke von Nr. 572. bis Nr. 587. anzutreffen sind.

Ver-

Verzeichniß der Gebete.

Seite

I. Morgengebete.

1. Längere Morgen-Andacht 305
2. Kürzeres Morgengebet 306
3. An Sonn- und Festtagen, bei dem Morgengebete hinzu zu fügen 308
4. Nöthige Entschließungen am Morgen 308

II. Abendgebete.

1. Längere Abend-Andacht 310
2. Kürzeres Abendgebet 311

III. Tägliche Erweckung zum frommen Sinn und Wandel vor Gott.

1. Vertrauen auf Gott, und rechtmäßige Gesinnung gegen ihn 312
2. Demuthsübung 313
3. Um Keuschheit und Mäßigkeit 315
4. Um brüderliche Liebe, Mitfreude und Mitleid 316
5. Um Nachsicht, Sanftmuth, Leutseligkeit und Langmuth 317
6. Um christliche Gefälligkeit und Freundschaft 318
7. Um christliche Liebe gegen Feinde 318
8. Um Heiligkeit der Reden und des Betragens 319
9. Um christlichen Gebrauch der Vergehungen, Thorheiten und Laster unserer Nebenmenschen 319
10. Um christlichen Gebrauch der Zeit, Kräfte und Gaben Gottes 320
11. Aufmunterung zu solchem Wandel vor Gott 322

IV. Ge-

Verzeichniß der Gebete.

Seite

IV. Gebete für die, welche zum heiligen Abendmahl gehen wollen.

1. Nachdenken über den Zweck und den Nutzen des heiligen Abendmahls 324
2. Selbstprüfung vor dem Genuße des heiligen Abendmahls 326
3. Um Vergebung der Sünden 329
4. Vor dem Gebrauche des heiligen Abendmahls . . . 330
3. Nach dem heiligen Abendmahl 331

V. Gebete für Kranke und Sterbende.

1. Demüthigung vor Gott in Krankheit 333
2. Gebet bei Sterbenden 334

Evangelien
und
Episteln.

Evangelium am 1. Sonntage des Advents, Matth. 21, v. 1-10.

Da sie nun nahe bei Jerusalem kamen, gen Bethphage an den Oelberg, sandte Jesus seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden, und ein Füllen bei ihr; löset sie auf, und führet sie zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprecht: Der Herr bedarf ihr, so bald wird er sie euch lassen. Das geschah aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Zion: siehe, dein König kömmt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem Esel, und auf einem Füllen der lastbaren Eselin.

Die Jünger gingen hin, und thaten, wie ihnen Jesus befohlen hatte: und brachten die Eselin und das Füllen, und legten ihre Kleider darauf, und setzten ihn darauf. Aber viel Volks breitete die Kleider auf den Weg; die andern hieben Zweige von den Bäumen und streueten sie auf den Weg. Das Volk aber, das vorging und nachfolgete, schrie und sprach: Hosianna, dem Sohn David! gelobet sey, der da kömmt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!

Epistel, Röm. 13, v. 11-14.

Lieben Brüder: weil wir solches wissen, nemlich die Zeit, daß die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlafe, (sintemal unser Heil jetzt näher ist, denn da wirs glaubten) die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbei kommen: so lasset uns ablegen die Werke der Finsterniß, und anlegen die Waffen des Lichts. Lasset uns ehrbarlich wandeln, als am Tage, nicht in Fressen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid: sondern ziehet an den Herrn Jesum Christ, und wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.

Evangelium am 2. Sonntage des Adv. Luc. 21, v. 25=34.

Und es werden Zeichen geschehen an der Sonnen und Mond, und Sternen, und auf Erden wird den Leuten bange seyn, und werden zagen, und das Meer, und die Wasserwogen werden brausen, und die Menschen werden verschmachten vor Furcht und vor Warten der Dinge, die da kommen sollen auf Erden, denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden. Und alsdann werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolken mit großer Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfähet zu geschehen, so stehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum daß sich eure Erlösung nahet. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigenbaum und alle Bäume; wenn sie jetzt ausschlagen, so sehet ihrs an ihnen, und merket, daß jetzt der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wenn ihr dies alles sehet angehen, so wisset, daß das Reich Gottes nahe ist. Wahrlich, ich sage euch, dies Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe. Himmel und Erden werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht.

Epistel, Röm. 15, v. 4=14.

Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben: Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch, daß ihr einerlei gesinnet seyd unter einander nach Jesu Christ, auf daß ihr einmüthiglich mit einem Munde lobt Gott und den Vater unsers Herrn Jesu Christi. Darum nehmet euch unter einander auf, gleich euch Christus hat aufgenommen zu Gottes Lobe. Ich sage aber, daß Jesus Christus sey ein Diener gewesen der Beschneidung um der Wahrheit willen Gottes, zu bestätigen die Verheißung den Vätern geschehen, daß die Heiden aber Gott loben um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben stehet: Darum will ich dich loben unter den Heiden, und deinen Namen singen. Und abermal spricht er: Freuet euch, ihr Heiden, mit seinem Volk. Und abermal: Lobet den Herrn, alle Heiden, und preiset ihn, alle Völker. Und abermal spricht Esaias: Es wird seyn die Wurzel Jesse, und der auferstehen wird zu herrschen über die Heiden, auf den werden die Heiden hoffen. Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habt durch die Kraft des heiligen Geistes.

Evangelium am 3. Sonntage des Advents, Matth. 11, v. 2=11.

Da aber Johannes im Gefängniß die Werke Christi hörete, sandte er seiner Jünger zween, und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret: Die Blinden sehen und die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Todten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium gepredigt, und selig ist, der sich nicht an mir ärgert. Da die hingingen, fing Jesus an zu reden zu dem Volk von Johanne: Was seyd ihr hinaus gegangen in die Wüsten zu sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her weht?

Oder

Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, sind in der Könige Häusern. Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der auch mehr ist denn ein Prophet. Denn dieser ists, von dem geschrieben stehet: Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.

Epistel, 1 Cor. 4, 1=6.

Dafür halte uns jedermann, nämlich für Christi Diener, und Haushalter über Gottes Geheimnisse. Nun suchet man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden. Mir aber ists ein Geringes, daß ich von euch gerichtet werde oder von einem menschlichen Tage, auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin mir wohl nichts bewußt, aber darinnen bin ich nicht gerechtfertiget; der Herr ists aber, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr kommt, welcher auch wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbaren; alsdann wird einem jeglichen von Gott Lob widerfahren.

Evang. am 4. Sonntage des Advents, Joh. 1, v. 19=28.

Und dies ist das Zeugniß Johannis, da die Juden sandten von Jerusalem Priester und Leviten, daß sie ihnen fragten: wer bist du? Und er bekannte: Ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: was denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bist du ein Prophet? Und er antwortete: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn; daß wir Antwort geben denen die uns gesandt haben: Was sagst du von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüsten; richtet den Weg des Herrn, wie der Prophet Esaias gesagt hat. Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäern, und fragten ihn und sprachen zu ihm: Warum taufest du denn, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortete ihnen, und sprach: Ich taufe mit Wasser, aber er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet. Der ist's, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, deß ich nicht werth bin, daß ich seine Schuhriemen auflöse. Dies geschah zu Bethabara jenseit des Jordans, da Johannes taufete.

Epistel, Phil. 4, v. 4=7.

Freuet euch in dem Herrn allwege, und abermal sage ich: freuet euch! Eure Lindigkeit lasset kund seyn allen Menschen. Der Herr ist nahe! Sorget nichts: sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden. Und der Friede Gottes, welcher höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu.

Evang. am heil. Christtage, Luc. 2, v. 1=14.

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kaiser Augusto ausging, daß alle Welt geschätzet würde. Und diese Schatzung war die allererste, und geschahe zu der Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und jedermann

ging, daß er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das Jüdische Land, zur Stadt Davids, die da heißet Bethlehem, darum daß er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf daß er sich schätzen ließe, mit Maria seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebären sollte, und sie gebar ihren ersten Sohn, und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Heerde. Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie, und sie fürchten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird, denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen, ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippen liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobeten Gott und sprachen: Ehre sey Gott in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.

Epistel, Tit. 2, v. 11=14.

Denn es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes, und unsers Heilandes Jesu Christi. Der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlöfete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken.

Evang. am 2. heil. Christtag, Luc. 2, v. 15=20.

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten unter einander: Lasset uns nun gehen gen Bethlehem, und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kund gethan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide Mariam und Joseph, dazu das Kind in der Krippe liegend. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte, und erwegete sie in ihrem Herzen Und die Hirten kehreten wieder um, preiseten und lobten Gott um alles, was sie gehöret und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Epistel, Tit. 3, v. 3=8.

Denn wir waren auch weiland unweise, ungehorsam, irrige, dienende den Lüsten und mancherlei Wollüsten, und wandelten in Bosheit und Neid, und hasseten uns untereinander. Da aber erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes unsers Heilandes, nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, son-

sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heil. Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum unsern Heiland, auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens nach der Hoffnung; das ist gewißlich wahr.

Evangelium am Sonntage nach dem Christtage, Luc. 2, v. 33=40.

Und sein Vater und Mutter wunderten sich deß, das von ihm geredet ward, und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird. Und es wird ein Schwerdt durch deine Seele dringen, auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuels, vom Geschlechte Aser, die war wohl betaget, und hatte gelebet sieben Jahr mit ihrem Manne, nach ihrer Jungfrauschaft, und war nun eine Wittwe bei vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, diente Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Dieselbige trat auch hinzu zu derselbigen Stunde, und preisete den Herrn, und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie es alles vollendet hatten, nach dem Gesetz des Herrn, kehrten sie wieder in Galiläam, zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs, und ward stark im Geist, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bei ihm.

Epistel, Gal. 4, v. 1=7.

Ich sage aber: So lange der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knechte kein Unterschied, ob er wohl ein Herr ist aller Güther; sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern, bis auf die bestimmte Zeit vom Vater. Also auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äußerlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfingen. Weil ihr denn Kinder seyd, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der schreiet: Abba, lieber Vater. Also ist hier kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder. Sinds aber Kinder, so sinds auch Erben Gottes durch Christum.

Evangel. am Neuen Jahrst. Luc. 2, 21.

Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten wurde, da ward sein Name genennet Jesus, welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er in Mutterleibe empfangen war.

Epistel, Gal. 3, 23=29.

Ehe denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahret, und verschlossen auf den Glauben, der da sollte offenbaret werden. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister. Denn

ging, daß er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das Jüdische Land, zur Stadt Davids, die da heißet Bethlehem, darum daß er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf daß er sich schätzen ließe, mit Maria seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebären sollte, und sie gebar ihren ersten Sohn, und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Heerde. Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie, und sie fürchten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird, denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen, ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippen liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobeten Gott und sprachen: Ehre sey Gott in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.

Epistel, Tit. 2, v. 11=14.

Denn es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes, und unsers Heilandes Jesu Christi. Der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlöfete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken.

Evang. am 2. heil. Christtag, Luc. 2, v. 15=20.

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten unter einander: Lasset uns nun gehen gen Bethlehem, und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kund gethan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide Mariam und Joseph, dazu das Kind in der Krippe liegend. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte, und erwegete sie in ihrem Herzen Und die Hirten kehreten wieder um, preiseten und lobten Gott um alles, was sie gehöret und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Epistel, Tit. 3, v. 3=8.

Denn wir waren auch weiland unweise, ungehorsam, irrige, dienende den Lüsten und mancherlei Wollüsten, und wandelten in Bosheit und Neid, und hasseten uns untereinander. Da aber erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes unsers Heilandes, nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wie gethan hatten, son-

sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heil. Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum unsern Heiland, auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens nach der Hoffnung; das ist gewißlich wahr.

Evangelium am Sonntage nach dem Christtage, Luc. 2, v. 33=40.

Und sein Vater und Mutter wunderten sich deß, das von ihm geredet ward, und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird. Und es wird ein Schwerdt durch deine Seele dringen, auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuels, vom Geschlechte Aser, die war wohl betaget, und hatte gelebet sieben Jahr mit ihrem Manne, nach ihrer Jungfrauschaft, und war nun eine Wittwe bei vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, diente Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Dieselbige trat auch hinzu zu derselbigen Stunde, und preisete den Herrn, und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie es alles vollendet hatten, nach dem Gesetz des Herrn, kehrten sie wieder in Galiläam, zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs, und ward stark im Geist, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bei ihm.

Epistel, Gal. 4, v. 1=7.

Ich sage aber: So lange der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knechte kein Unterschied, ob er wohl ein Herr ist aller Güther; sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern, bis auf die bestimmte Zeit vom Vater. Also auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äußerlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfingen. Weil ihr denn Kinder seyd, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der schreiet: Abba, lieber Vater. Also ist hier kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder. Sinds aber Kinder, so sinds auch Erben Gottes durch Christum.

Evangel. am Neuen Jahrst. Luc. 2, 21.

Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten wurde, da ward sein Name genennet Jesus, welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er in Mutterleibe empfangen war.

Epistel, Gal. 3, 23=29.

Ehe denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahret, und verschlossen auf den Glauben, der da sollte offenbaret werden. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister. Denn

ihr seyd alle Gottes Kinder, durch den Glauben an Christo Jesu. Denn wie viel euer auf Christum getauft sind, die haben Christum angezogen. Hie ist kein Mann noch Weib, denn ihr seyd allzumal einer in Christo Jesu. Seyd ihr aber Christi, so seyd ihr ja Abrahams Saamen, und nach der Verheissung Erben.

Evang. nach dem Neuen Jahr, Matth. 2, v. 13-23.

Da sie aber hinweg gezogen waren, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Traum, und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und fleuch in Egyptenland, und bleib allda bis ich dir sage. Denn es ist vorhanden, daß Herodes das Kindlein suche, dasselbe umzubringen. Und er stand auf, und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich bey der Nacht, und entwich in Egyptenland. Und blieb allda bis nach dem Tode Herodis. Auf daß erfüllet würde, das der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht: Aus Egypten habe ich meinen Sohn gerufen. Da Herodes nun sahe, daß er von den Weisen betrogen war, ward er sehr zornig, und schickte aus, und ließ alle Kinder zu Bethlehem tödten, und an ihren ganzen Grenzen, die da zweijährig und darunter waren, nach der Zeit, die er mit Fleiß von den Weisen erlernet hatte. Da ist erfüllet, das gesagt ist von dem Propheten Jeremia, der da spricht: Auf dem Gebirge hat man ein Geschrei gehöret, viel Klagens, Weinens und Heulens! Rahel beweinte ihre Kinder und wollte sich nicht trösten lassen, denn es war aus mit ihnen. Da aber Herodes gestorben war, siehe da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Traum, in Egyptenland. Und sprach: Stehe auf und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und zeuch hin in das Land Israel; sie sind gestorben die dem Kinde nach dem Leben standen. Und er stand auf, und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich, und kam in das Land Israel. Da er aber hörete, daß Archelaus im Jüdischen Lande König war anstatt seines Vaters Herodis, fürchtete er sich dahin zu kommen. Und im Traum empfing er Befehl von Gott, und zog in die Oerter des Galiläischen Landes, und kam und wohnete in der Stadt, die da heisset Nazareth. Auf daß erfüllet würde, das da gesagt ist durch die Propheten: Er soll Nazarenus heißen.

Epistel, 1 Petri 4, v. 12-19.

Ihr Lieben, lasset euch die Hitze, so euch begegnet, nicht befremden (die euch widerfähret, daß ihr versucht werdet) als widerführe euch etwas Seltsames: Sondern freuet euch, daß ihr mit Christo leidet, auf daß ihr auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben möget. Selig seyd ihr, wenn ihr geschmähet werdet über den Namen Christi, denn der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und Gottes ist, ruhet auf euch. Bei ihnen ist er verlästert, bei euch ist er gepreiset. Niemand aber unter euch leide als ein Mörder oder Dieb, oder Uebelthäter, oder der in ein fremd Amt greifet. Leidet er aber als ein Christ, so schäme er sich nicht, er ehre aber Gott in solchem Fall. Denn es ist Zeit, daß anfahe das Gericht an dem Hause Gottes. So aber zuerst an uns; was wills für ein Ende werden mit denen, die

die dem Evangelio Gottes nicht glauben? Und so der Gerechte kaum erhalten wird, wo will der Gottlose und Sünder erscheinen? Darum, welche da leiden nach Gottes Willen, die sollen ihm ihre Seelen befehlen, als dem treuen Schöpfer, in guten Werken.

Evang. am Tage der Erscheinung Christi, (Epiphaniä) Matth. 2, v. 1-12.

Da Jesus geboren war zu Bethlehem, im jüdischen Lande, zur Zeit des Königs Herodis, siehe, da kamen die Weisen von Morgenland gen Jerusalem und sprachen: Wo ist der neugeborne König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland, und sind kommen, ihn anzubeten. Da das der König Herodes hörte, erschrack er, und mit ihm das ganze Jerusalem. Und ließ versammlen alle Hohepriester und Schriftgelehrten unter dem Volk, und erforschete von ihnen, wo Christus sollte geboren werden. Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem im jüdischen Lande; denn also stehet geschrieben durch den Propheten: Und du Bethlehem im jüdischen Lande, bist mit nichten die kleinste unter den Fürsten Juda; denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Israel ein Herr sey. Da berief Herodes die Weisen heimlich und erlernte mit Fleiß von ihnen, wann der Stern erschienen wäre. Und weisete sie gen Bethlehem. und sprach: ziehet hin, und forschet fleißig nach dem Kindlein, und wenn ihrs findet, so sagt mirs wieder, daß ich auch komme, und es anbete. Als sie nun den König gehöret hatten, zogen sie hin. Und siehe der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, ging vor ihnen hin, bis daß er kam, und stand oben über, da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet, und gingen in das Haus, und fanden das Kindlein mit Maria seiner Mutter, und fielen nieder, und beteten es an. Und thaten ihre Schätze auf, und schenkten Gold, Weihrauch und Myrrhen. Und Gott befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken, und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Epistel, Jes. 60, v. 1-6.

Mache dich auf, werde Licht denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herren gehet auf über dir. Denn siehe, Finsterniß bedecket das Erdreich, und Dunkel die Völker. Aber über dir gehet auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheinet über dir. Und die Heiden werden in deinem Licht wandeln, und die Könige im Glanz, der über dir aufgehet. Hebe deine Augen auf, und siehe umher, diese alle versammelt kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen, und deine Töchter zur Seiten erzogen werden. Dann wirst du deine Lust sehen und ausbrechen, und dein Herz wird sich wundern und ausbreiten, wann sich die Menge am Meer zu dir bekehret, und die Macht der Heiden zu dir kommt. Denn die Menge der Cameele wird dich bedecken, die Läufer aus Midian und Epha. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weihrauch bringen, und des Herrn Lob verkündigen.

Evang. am 1. Sonntage nach Epiphaniä, Luc. 2, v. 42-52.

Da Jesus zwölf Jahr alt war, gingen sie hinauf gen Jerusalem, nach Gewohnheit des Festes. Und da die Tage vollendet waren, und sie wieder zu Hause gingen, blieb das Kind Jesus zu Jerusalem, und seine Eltern wußtens nicht. Sie meineten aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tagereise und suchten ihn unter den Gefreundten und Bekannten. Und da sie ihn nicht fanden, gingen sie wieder gen Jerusalem, und suchten ihn. Und es begab sich nach dreien Tagen, fanden sie ihn im Tempel sitzen, mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete und fragete, und alle, die ihm zuhöreten, verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antwort. Und da sie ihn sahen, entsetzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Und er sprach zu ihnen: Was ists, daß ihr mich gesucht habt? Wisset ihr nicht, daß ich seyn muß in dem, das meines Vaters ist? Und sie verstanden das Wort nicht, das er mit ihnen redete. Und er ging mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade, bei Gott und den Menschen.

Epistel, Röm. 12, v. 1-6.

Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sey, welches sey euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene Gottes Wille. Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedermann unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, denn sichs gebühret zu halten; sondern daß er von ihm mäßiglich halte, ein jeglicher, nachdem Gott ausgetheilet hat das Maaß des Glaubens. Denn gleicher Weise, als wir in einem Leibe viel Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerlei Geschäfte haben, also sind wir viele ein Leib in Christo, aber unter einander ist einer des andern Glied. Und haben mancherlei Gaben, nach der Gnade die uns gegeben ist.

Evangelium am 2. Sonntage nach Epiph. Joh. 2, v. 1-11.

Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana, in Galiläa, und die Mutter Jesu war da; Jesus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es an Wein gebrach, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben nicht Wein. Jesus spricht zu ihr: Weib, was habe ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht kommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch saget, das thut. Es waren aber allda sechs steinerne Wasserkrüge gesetzt, nach der Weise der jüdischen Reinigung, und gingen je in einen zwei oder drei Maaß. Jesus spricht zu ihnen: Füllet die Wasserkrüge mit Wasser. Und sie fülleten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun und brin-

bringets dem Speisemeister. Und sie brachtens. Als aber der Speisemeister kostete den Wein, der Wasser gewesen war, und wußte nicht, von wannen er kam (die Diener aber wußtens, die das Wasser geschöpfet hatten) rufet der Speisemeister den Bräutigam, und spricht zu ihm: Jedermann giebt zum ersten guten Wein, und wenn sie trunken worden sind, alsdann den geringern: du hast den guten Wein bisher behalten. Das ist das erste Zeichen, das Jesus that, geschehen zu Cana in Galiläa, und offenbarete seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.

Epistel, Röm. 11, v. 7=16.

Hat jemand Weissagung, so sey sie dem Glauben ähnlich. Hat jemand ein Amt, so warte er des Amts. Lehret jemand, so warte er der Lehre. Ermahnet jemand, so warte er des Ermahnens. Giebt jemand, so gebe er einfältiglich. Regieret jemand, so sey er sorgfältig. Uebet jemand Barmherzigkeit, so thue ers mit Lust. Die Liebe sey nicht falsch. Hasset das Arge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe untereinander sey herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träge, was ihr thun sollt. Seyd brünstig im Geist. Schicket euch in die Zeit. Seyd fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet. Nehmet euch der heiligen Nothdurft an. Herberget gerne. Segnet, die euch verfolgen, segnet, und fluchet nicht. Freuet euch mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerley Sinn untereinander: Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

Evangel. am 3. Sonntage nach Epiph. Matth. 8, v. 1=13.

Da Jesus aber vom Berge herab ging, folgete ihm viel Volks nach. Und siehe, ein Aussätziger kam, betete ihn an, und sprach: Herr, so du willst, kannst du mich wohl reinigen. Und Jesus streckte seine Hand aus, rührte ihn an, und sprach: Ich wills thun, sey gereiniget. Und alsbald ward er von seinem Aussatz rein. Und Jesus sprach zu ihm: Siehe zu, sags niemand, sondern gehe hin, und zeige dich den Priester, und opfere die Gabe, die Moses befohlen hat zu einem Zeugniß über sie. Da aber Jesus einging zu Capernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn, und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause, und ist gichtbrüchig, und hat große Qual. Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen, und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete und sprach: Herr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund; denn ich bin ein Mensch, dazu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegsknechte, und wenn ich sage zu einem: Gehe hin, so gehet er, und zum andern: komme her, so kommt er. Und zu meinem Knechte: Thue das, so thut ers. Da das Jesus hörete, verwunderte er sich, und sprach zu denen, die ihm nachfolgten: Wahrlich, ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden. Aber ich sage euch: Viel werden kommen vom Morgen und Abend, und mit Abraham, Isaac und Jakob im Himmelreich sitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestoßen in die Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und

Zähnklappern. Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du geglaubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.

Epistel, Röm. 12, v. 17=21.

Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen jedermann. Ists möglich, so viel an euch ist, so habet mit allen Menschen Friede. Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn, denn es stehet geschrieben: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. So nun deinen Feind hungert, so speise ihn, dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammlen. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Evangel. am 4. Sonntage nach Epiph. Matth. 8, v. 23=27.

Und Jesus trat in das Schiff, und seine Jünger folgten ihm. Und siehe, da erhub sich ein groß Ungestüm im Meer, also daß auch das Schifflein mit dem Wellen bedeckt ward, und er schlief. Und die Jünger traten zu ihm, und weckten ihn auf, und sprachen: Herr, hilf uns, wir verderben. Da sagte er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, warum seyd ihr so furchtsam? Und stand auf und bedräuete den Wind und Meer, da ward es ganz stille. Die Menschen aber verwunderten sich und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist?

Epistel, Röm. 13, v. 8=10.

Seyd niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch untereinander liebet; denn wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllet. Denn das da gesagt ist: Du sollt nicht ehebrechen; Du sollt nicht tödten, du sollt nicht stehlen; Du sollt nicht falsch Zeugniß geben, dich soll nichts gelüsten. Und so ein ander Gebot mehr ist, das wird in diesem Wort verfasset: Du sollt deinen Nächsten lieben als dich selbst. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Evangel. am 5. Sonntage nach Epiph. Matth. 13, v. 24=30.

Er legte ihnen ein ander Gleichniß vor, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Saamen auf seinen Acker säete. Da aber die Leute schliefen kam sein Feind, und säete Unkraut zwischen den Weizen, und ging davon. Da nun das Kraut wuchs, und Frucht brachte, da fand sich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Hausvater, und sprachen: Herr, hast du nicht guten Saamen auf deinen Acker gesäet? Woher hat er denn das Unkraut? er sprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: Willt du denn, daß wir hingehen, und es ausgäten? Er sprach: Nein, auf daß ihr nicht zugleich den Weizen mit ausraufet, so ihr das Unkraut ausgätet. Lasset beides mit einander wachsen, bis zu der Erndte, und um die Erndte-Zeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammlet zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne,

aber

aber den Weizen sammlet mir in meine Scheuren.

Epistel, Col. 5, v. 12-17.

So ziehet nun an als die Auserwählten Gottes, Heilige und Geliebte, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld, und vertraget einer den andern, und vergebet euch untereinander, so jemand Klage hat wider den andern, gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr; über alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede Gottes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen seyd in einem Leibe, und seyd dankbar. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit, lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in euren Herzen. Und alles, was ihr thut, mit Worten, oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch ihn.

Evang. am Sonntage Septuagesimä, Matth. 20, v. 1-16.

Das Himmelreich ist gleich einem Hausvater, der am Morgen ausging Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eines ward um einen Groschen zum Tagelohn, sandte er sie in seinen Weinberg. Und ging aus, um die dritte Stunde, und sahe andere an dem Markt müssig stehen, und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, ich will euch geben was recht ist; Und sie gingen hin. Abermal ging er aus um die sechste und neunte Stunde, und that gleich also. Um die eilfte Stunde aber ging er aus, und fand andere müssig stehen, und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hie den ganzen Tag müßig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, und was recht seyn wird soll euch werden. Da es nun Abend ward, sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Schaffner: Rufe die Arbeiter, und gieb ihnen den Lohn, und hebe an, an den Letzten bis zu den Ersten. Da kamen die um die eilfte Stunde gedinget waren, und empfing ein jeglicher seinen Groschen. Da aber die ersten kamen, meineten sie, sie würden mehr empfahen, und sie empfingen auch ein jeglicher seinen Groschen. Und da sie den empfingen, murrten sie wider den Hausvater, und sprachen: Diese letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben. Er antwortete aber, und sagte zu einem unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht unrecht; bist du nicht mit mir eins worden, um einen Groschen? Nimm was dein ist, und gehe hin. Ich will aber diesen letzten geben, gleich wie dir; oder habe ich nicht Macht zu thun was ich will, mit dem Meinen? siehest du darum scheel, daß ich so gütig bin? Also werden die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten seyn. Denn viele sind berufen, aber wenig sind auserwählt.

Epistel, 1 Cor. 9, v. 24. bis Cap. 10, v. 5.

Wisset ihr nicht, daß die, so in den Schranken laufen, die laufen alle, aber einer erlanget das

Klei-

Kleinod? Laufet nun also, daß ihr es ergreifet. Ein jeglicher aber, der da kämpfet, enthält sich alles Dinges: jene also, daß sie eine vergängliche Krone empfangen, wir aber eine unvergängliche. Ich laufe aber also, nicht als aufs ungewisse: Ich fechte also, nicht als der in die Luft streichet. Sondern ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige, und selbst verwerflich werde. Ich will euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten, daß unsere Väter sind alle unter der Wolke gewesen, und sind alle durchs Meer gegangen, und sind alle unter Mosen getauft, mit der Wolke und mit dem Meer, und haben alle einerlei geistliche Speise gegessen, und haben alle einerlei geistlichen Trank getrunken. Sie tranken aber von dem geistlichen Fels, der mitfolgete, welcher Fels war Christus. Aber an ihrer vielen hatte Gott keinen Wohlgefallen, denn sie sind niedergeschlagen in der Wüsten.

Evangel. am Sonntage Sexagesimä, Luc. 8, v. 4-15.

Da nun viel Volks bei einander war, und aus den Städten zu ihm eilete, sprach er durch ein Gleichniß: Es ging ein Säemann aus zu säen seinen Saamen, und indem er säete, fiel etliches an den Weg, und ward vertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßens auf. Und etliches fiel auf den Fels, und da es aufging, verdorrete es, darum, daß es nicht Saft hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen, und die Dornen gingen mit auf, und erstickten's. Und etliches fiel auf ein gut Land, und es ging auf, und trug hundertfältige Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre. Es fragten ihn aber seine Jünger, und sprachen: Was dieses Gleichniß wäre? Er aber sprach: Euch ists gegeben zu wissen das Geheimniß des Reichs Gottes, den andern aber in Gleichnissen, daß sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören. Das ist aber dies Gleichniß: Der Saamen ist das Wort Gottes. Die aber an dem Wege sind, das sind, die es hören; darnach kömmt der Teufel, und nimmt das Wort von ihrem Herzen, auf daß sie nicht glauben und selig werden. Die aber auf dem Fels, sind die, wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an, und die haben nicht Wurzel, eine zeitlang glauben sie, und zu der Zeit der Anfechtung fallen sie ab. Das aber unter die Dornen fiel, sind die, so es hören, und gehen hin, unter den Sorgen, Reichthum und Wohllust dieses Lebens, und ersticken, und bringen keine Frucht. Das aber auf dem guten Lande, sind, die das Wort hören und behalten in einem feinen guten Herzen, und bringen Frucht in Geduld.

Epistel, 2 Cor. 11, v. 19. bis Cap. 12, v. 9.

Denn ihr vertraget gerne die Narren, dieweil ihr klug seyd. Ihr vertraget, so euch jemand zu Knechten machet, so euch jemand schindet, so euch jemand nimmt, so euch jemand trotzet, so euch jemand in das Angesicht streichet. Das sage ich nach der Unehre, als wären wir schwach worden. Worauf nun jemand kühn ist (ich rede in Thorheit) darauf bin ich auch kühn. Sie sind Ebräer, ich auch. Sie sind Israeliten, ich auch. Sie sind Abrahams Saamen, ich auch.

Sie

Sie sind Diener Christi (ich rede thörlich) ich bin wohl mehr. Ich habe mehr gearbeitet, ich habe mehr Schläge erlitten, ich bin öfter gefangen, oft in Todesnöthen gewesen. Von den Juden habe ich fünfmal empfangen vierzig Streiche, weniger eins. Ich bin dreimal gestäupet, einmal gesteiniget, dreimal habe ich Schiffbruch erlitten, Tag und Nacht habe ich zugebracht in der Tiefe des Meers. Ich habe oft gereiset, ich bin in Fährlichkeit gewesen zu Wasser, in Fährlichkeit unter den Mördern, in Fährlichkeit unter den Juden, in Fährlichkeit unter den Heiden, in Fährlichkeit in den Städten, in Fährlichkeit in der Wüsten, in Fährlichkeit auf dem Meer, in Fährlichkeit unter den falschen Brüdern, in Müh und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blöße. Ohne was sich sonst zuträget, nämlich, daß ich täglich werde angelaufen, und trage Sorge für alle Gemeinen. Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert und ich brenne nicht? So ich mich je rühmen soll, so will ich mich meiner Schwachheit rühmen. Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, welcher sey gelobet in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. Zu Damasco, der Landpfleger des Königs Areta verwahrete die Stadt der Damascäer, und wollte mich greifen; und ich ward in einem Korbe zum Fenster aus durch die Mauern niedergelassen, und entrann aus seinen Händen. Es ist mir ja das Rühmen nichts nütze, doch will ich kommen auf die Geschichte und Offenbarungen des Herrn. Ich kenne einen Menschen in Christo vor vierzehen Jahren, (ist er in dem Leibe gewesen, so weiß ich es nicht, oder ist er außer dem Leibe gewesen, so weiß ich es auch nicht, Gott weiß es,) derselbe ward entzückt bis in den dritten Himmel. Und ich kenne denselbigen Menschen, (ob er in dem Leibe oder außer dem Leibe gewesen ist, weiß ich nicht, Gott weiß es). Er ward entzückt in das Paradies, und hörete unaussprechliche Worte, welche kein Mensch sagen kann. Davon will ich mich rühmen, von mir selbst aber will ich mich nichts rühmen, ohne meiner Schwachheiten. Und so ich mich rühmen wollte, thät ich darum nicht thörlich, denn ich wollte die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber deß, auf daß nicht jemand mich höher achte, denn er an mir siehet oder von mir höret. Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarung überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nämlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe, dafür ich dem Herrn dreimal gefleht habe, daß er von mir wiche. Und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Kraft Christi bei mir wohne.

Evang. am Sonntage Quinquagesimä, Luc. 18, v. 31-43.

Jesus nahm zu sich die Zwölfe, und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heiden, und er wird verspottet, und geschmähet und verspeiet werden. Und sie werden ihn geisseln und tödten, und am dritten Tage wird er wieder auferstehen.

erflehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wusten nicht, was da gesagt war. Es geschah aber, da er nahe zu Jericho kam, saß ein Blinder am Wege, und bettelte. Da er aber hörete das Volk, das durchhin ging, forschete er, was das wäre? Da verkündigten sie ihm, Jesus von Nazareth ginge vorüber. Und er rief und sprach: Jesu, du Sohn Davids, erbarme dich mein: Die aber vorne angingen, bedräueten ihn, er sollte schweigen. Er aber schrie vielmehr: Du Sohn Davids, erbarme dich mein. Jesus aber stand stille, und ließ ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bei ihn brachten, fragte er ihn, und sprach: Was willt du, das ich dir thun soll? Er sprach: Herr, daß ich sehen möge. Und Jesus sprach zu ihm: Sey sehend, dein Glaube hat dir geholfen. Und alsbald ward er sehend, und folgete ihm nach, und preisete Gott Und alles Volk, das solches sahe, lobete Gott.

Epistel, 1 Cor. 13, v. 1-13.

Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete, und hätte der Liebe nicht, so wär ich ein tönend Erz, oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weissagen könnte, und wüßte alle Geheimnisse und alle Erkenntniß, und hätte allen Glauben, also, daß ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Haabe den Armen gäbe, und ließe meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mirs nichts nütze. Die Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibet nicht Muthwillen, sie blähet sich nicht, sie stellet sich nicht ungeberdig, sie suchet nicht das ihre, sie lässet sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden, sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der Wahrheit. Sie verträget alles, sie glaubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. Die Liebe hört nimmer auf, so doch die Weissagungen aufhören werden, und die Sprachen aufhören werden, und das Erkenntniß aufhören wird. Denn unser Wissen ist Stückwerk, und unser Weissagen ist Stückwerk. Wenn aber kommen wird das Vollkommne, so wird das Stückwerk aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindische Anschläge; da ich aber ein Mann ward, that ich ab, was kindisch war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ichs stückweise, dann aber werde ich es erkennen, gleich wie ich erkennet bin. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drey. Aber die Liebe ist die größeste unter ihnen.

Evangel. am 1. Sonntage in der Fasten, (Invocavit), Matth. 4, v. 1-11.

Da ward Jesus vom Geist in die Wüsten geführet, auf daß Er von dem Teufel versucht würde. Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. Und der Versucher trat zu ihm und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brod werden. Und er antwortete und sprach: Es stehet geschrieben: Der Mensch lebet nicht von Brod allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes gehet. Da führte ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt, und stellte ihn auf die Zinne des

Tem-

Tempels. Und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so laß dich hinab; denn es stehet geschrieben: Er wird seinen Engeln über dir Befehl thun, und sie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du den Fuß nicht an einen Stein stößest. Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum stehet auch geschrieben: Du sollt Gott, deinen Herrn, nicht versuchen. Wiederum führete ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg, und zeigete ihm alle Reiche der Welt, und ihre Herrlichkeit. Und sprach zu ihm: dies alles will ich dir geben, so du niederfällst und mich anbetest. Da sprach Jesus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan, denn es stehet geschrieben: Du sollt anbeten Gott, deinen Herrn, und ihm allein dienen. Da verließ ihn der Teufel, und siehe, da traten die Engel zu ihm, und dieneten ihm.

Epistel, 2 Cor. 6, v. 1-10.

Wir ermahnen aber euch, als Mitheifer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfahet, denn er spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret, und habe dir am Tage des Heils geholfen. Sehet jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils. Lasset uns aber nie mehr irgend ein Aergerniß geben, auf daß unser Amt nicht verlästert werde, sondern in allen Dingen lasset uns beweisen, als die Diener Gottes. In großer Geduld, in Trübsalen, in Nöthen, in Aengsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhren, in Arbeit, in Wachen, in Fasten, in Keuschheit, in Erkenntniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem heiligen Geiste, in ungefärbter Liebe; in dem Wort der Wahrheit, in der Kraft Gottes, durch Waffen der Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Linken, durch Ehre und Schande, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte, als die Verführer, und doch wahrhaftig, als die Unbekannten, und doch bekannt, als die Sterbenden, und siehe wir leben. Als die Gezüchtigten, und doch nicht getödtet. Als die Traurigen, aber allezeit fröhlich, als die Armen, aber die doch viel reich machen, als die nichts inne haben, und doch alles haben.

Evang. am 2. Sonntage in der Fasten (Reminiscere), Matth. 15, v. 21-28.

Und Jesus ging aus von dannen, und entwich in die Gegend Tyrus und Sydon. Und siehe ein Cananäisch Weib ging aus derselbigen Grenze, und schrie ihm nach, und sprach: Ach Herr, du Sohn Davids, erbarme dich mein; meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget. Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, baten ihn und sprachen: Laß sie doch von dir, denn sie schreiet uns nach. Er antwortete aber und sprach: ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlornen Schaafen von dem Hause Israel. Sie kam aber, und fiel vor ihm nieder und sprach: Herr hilf mir. Aber er antwortete, und sprach: Es ist nicht fein, das man den Kindern ihr Brod nehme, und werfe es vor die Hunde. Sie sprach: Ja Herr, aber doch essen die Hündlein von den Brosamen, die von ihrer Herren Tische fallen. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihr: O Weib, dein Glaube ist groß, dir geschehe, wie du willt. Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stunde.

Epistel, 1 Thess. 4, v. 1=7.

Weiter, lieben Brüder, bitten wir euch, und ermahnen in dem Herrn Jesu, nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr sollet wandeln, und Gott gefallen, daß ihr immer völliger werdet. Denn ihr wisset, welche Gebote wir euch gegeben haben, durch den Herrn Jesum. Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerei, und ein jeglicher unter euch wisse sein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren, nicht in der Lustseuche, wie die Heiden, die von Gott nichts wissen. Und daß niemand zu weit greife, noch vervortheile seinen Bruder im Handel; denn der Herr ist Rächer über das alles, wie wir euch zuvor gesagt und bezeuget haben. Denn Gott hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung.

Evang. am 3. Sonnt. in der Fasten, (Oculi), Luc. 11, v. 14=28.

Und er trieb einen Teufel aus, der war stumm, und es geschahe, da der Teufel ausfuhr, da redete der Stumme, und das Volk verwunderte sich. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibet die Teufel aus durch Beelzebub, den Obersten der Teufel. Die andren aber versuchten ihn, und begehrten ein Zeichen von ihm vom Himmel. Er aber vernahm ihre Gedanken, und sprach zu ihnen; Ein jeglich Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste, und ein Haus fället über das andere. Ist denn der Satanas auch mit ihm selbst uneins, wie will sein Reich bestehen? dieweil ihr saget, ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub. So ich aber die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter seyn. So ich aber durch Gottes Finger die Teufel austreibe, so kömmt je das Reich Gottes zu euch. Wenn ein starker Gewapneter seinen Pallast bewahret, so bleibet das Seine mit Frieden; wenn aber ein stärkerer über ihn kömmt, und überwindet ihn, so nimmt er ihm seinen Harnisch, darauf er sich verließ und theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mir mir sammelt, der zerstreuet. Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausfähret, so durchwandelt er dürre Stätte, suchet Ruhe, und findet sie nicht; so spricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wann er kömmt, so findet ers mit Besemen gekehret und geschmücket. Dann gehet er hin, und nimmt sieben Geister zu sich, die ärger sind, denn er selbst; und wenn sie hinein kommen, wohnen sie da, und wird hernach mit demselbigen Menschen ärger, denn vorhin. Und es begab sich, da er solches redete, erhub ein Weib im Volk die Stimme, und sprach zu ihm: Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Epistel, Ephes. 5, v. 1=9.

So seyd nun Gottes Nachfolger, als die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns geliebet hat, und sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opfer, Gott in einem süßen Geruch. Hurerey aber und alle Unreinigkeit, oder Geitz, lasset nicht von euch gesaget werden, wie

den

den Heiligen zustehet: auch schandbare Worte und Narrentheidung, oder Scherz, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr Danksagung. Denn das sollt ihr wissen, daß kein Hurer noch Unreiner, oder Geiziger, (welcher ist ein Götzendiener) Erbe hat an den Reiche Christi und Gottes. Lasset euch niemand verführen mit vergeblichen Worten, denn um dieser willen kömmt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens. Darum seyd nicht ihre Mitgenossen. Denn ihr waret weiland Finsterniß, nun aber seyd ihr ein Licht in dem Herrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht aber des Geistes ist allerley Gütigkeit und Wahrheit.

Evangel. am 4. Sonntage in der Fasten, (Lätare), Joh. 6, v. 1=15.

Darnach fuhr Jesus weg über das Meer an der Stadt Tyberias in Galiläa, und es zog ihm viel Volks nach, darum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken that. Jesus aber ging hinauf auf einen Berg, und satzte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern, der Juden Fest. Da hub Jesus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volks zu ihm kömmt, und spricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brod, daß diese essen? Das sagte er aber ihn zu versuchen, denn er wußte wohl, was er thun wollte. Philippus antwortete ihm: Zwei hundert Pfennige werth Brods ist nicht genug unter sie, daß ein jeglicher ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas der Bruder Simonis Petri: es ist ein Knabe hie, der hat fünf Gersten-Brod, und zween Fische, aber was ist das unter so viele? Jesus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich bei fünftausend Mann. Jesus aber nahm die Brode, dankte und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten. Desselbigen gleichen auch von den Fischen, wie viel er wollte. Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammlet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da sammleten sie, und fülleten zwölf Körbe mit Brocken, von den fünf Gersten-Brodten, die überblieben denen, die gespeiset wurden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus that sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da Jesus nun merkte, daß sie kommen würden und ihn haschen, daß sie ihn zum Könige machten, entwich er abermal auf den Berg, er selbst alleine.

Epistel, Gal. 4, v. 21=31.

Denn es stehet geschrieben, daß Abraham zween Söhne hatte, einen von der Magd, den andern von der Freyen. Aber der von der Magd war, ist nach dem Fleisch geboren, der aber von der Freyen, ist nach der Verheissung geboren. Die Worte bedeuten etwas, denn das sind die zwei Testamente, eins von dem Berge Sinai, das zur Knechtschaft gebieret, welches ist die Agar. Denn Agar heißt in Arabia der Berg Sinai, und langet bis gen Jerusalem, das zu dieser Zeit ist, und ist dienstbar mit seinen Kindern. Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freye, die ist unser aller Mutter. Denn es stehet geschrieben: sey fröhlich du Unfruchtbare, die du

nicht gebierest, und brich hervor und rufe, die du nicht schwanger bist. Denn die Einsame hat viel mehr Kinder, denn die den Mann hat. Wir aber, lieben Brüder, sind Isaaks, nach der Verheissung Kinder. Aber gleich wie in der Zeit, der nach dem Fleisch geboren war, verfolgete den, der nach dem Geist geboren war, also gehets jetzt auch. Aber was sagt die Schrift? Stoß die Magd hinaus mit ihrem Sohn, denn der Magd Sohn soll nicht erben mit dem Sohn der Freyen. So sind wir nun, lieben Brüder, nicht der Magd Kinder sondern der Freyen.

Evang. am 5. Sonnt. in der Fasten, (Judica), Joh. 8, v. 46=59.

Jesus sprach zu den Juden: Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht? Wer von Gott ist, der höret Gottes Wort, darum höret ihr nicht, denn ihr seyd nicht von Gott. Da antworteten die Juden, und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist, und hast den Teufel? Jesus antwortete: Ich habe keinen Teufel, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich. Ich suche nicht meine Ehre, es ist aber einer, der sie suchet und richtet. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, so jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Juden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel hast. Abraham ist gestorben und die Propheten, und du sprichst: So jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Bist du mehr denn unser Vater Abraham, welcher gestorben ist, und die Propheten sind gestorben; was machest du aus dir selber? Jesus antwortete: so ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr sprecht, er sey euer Gott, und kennet ihn nicht, ich aber kenne ihn. Und so ich würde sagen, ich kenne sein nicht, so würde ich ein Lügner, gleichwie ihr seyd. Aber ich kenne ihn, und halte sein Wort. Abraham, euer Vater, ward froh, daß er meinen Tag sehen sollte, und er sahe ihn, und freuete sich. Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht funzig Jahr alt, und hast Abraham gesehen? Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe denn Abraham ward, bin ich. Da huben sie Steine auf, daß sie auf ihn würfen. Aber Jesus verbarg sich, und ging zum Tempel hinaus.

Epistel, Hebr. 9, v. 11=15.

Christus aber ist kommen, daß er sey ein Hoherpriester der zukünftigen Güther, durch eine größere und vollkommenere Hütte, die nicht mit der Hand gemacht ist, das ist, die nicht also gebauet ist. Auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern er ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Denn so der Ochsen und der Böcke Blut, und die Asche von der Kuh gesprenget, heiliget die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit. Wie viel mehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohne allen Wandel, durch den heiligen Geist, Gott geopfert hat, unsere Gewissen reinigen von den todten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott? Und darum ist

er

er auch ein Mittler des neuen Testaments, auf daß durch den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den Uebertretungen, die unter dem ersten Testament waren, die so berufen sind, das verheissene ewige Erbe empfahen.

Evangel. am Palmsonntage, Matth. 21, v. 1=9.

Da sie nun nahe bei Jerusalem kamen, gen Bethphage an den Oelberg, sandte Jesus seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden, und ein Füllen bei ihr; löset sie auf, und führet sie zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprechet: der Herr bedarf ihr, sobald wird er sie euch lassen. Das geschah aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Zion, siehe, dein König kommt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem Esel, und auf einem Füllen der lastbaren Eselin. Die Jünger gingen hin, und thaten wie ihnen Jesus befohlen hatte. Und brachten die Eselin und das Füllen und legten ihre Kleider drauf, und setzten ihn drauf. Aber viel Volks breitete die Kleider auf den Weg. Die andern hieben Zweige von den Bäumen, und streueten sie auf den Weg. Das Volk aber, das vorging und nachfolgete, schrie und sprach: Hosianna dem Sohn David, gelobet sey der da kommt in dem Namen des Herrn, Hosianna in der Höhe.

Epistel, Phil. 2, v. 5=11.

Ein jeglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus auch war. Welcher, ob er wol in göttlicher Gestalt war, hielt ers nicht für einen Raub, Gott gleich seyn, sondern äußerte sich selbst, und nahm Knechtsgestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tod, ja zum Tode am Kreuz. Darum hat ihn auch Gott erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist: daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle Knie derer, die im Himmel und auf Erden, und unter der Erden sind; und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sey, zur Ehre Gottes des Vaters.

Evang. am grünen Donnerstage, Joh. 13, v. 1=15.

Vor dem Fest aber der Ostern, da Jesus erkennete, daß seine Zeit kommen war, daß er aus dieser Welt ginge zum Vater; wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende. Und nach dem Abendessen, da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth Herz gegeben, daß er ihn verriethe, wußte Jesus, daß ihm der Vater hatte alles in die Hände gegeben, und daß er von Gott kommen war, und zu Gott ging; stand er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab, und nahm einen Schurz und umgürtete sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hub an den Jüngern die Füße zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurz, damit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petro: und derselbige sprach zu ihm: Herr, solltest du mir meine Füße waschen?

schen? Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Was ich thue, das weissest du jetzt nicht, du wirsts aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollt du mir die Füße waschen. Jesus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil mit mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt. Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darf nicht denn die Füße waschen, sondern er ist ganz rein: und ihr seyd rein, aber nicht alle. Denn er wußte seinen Verräther wohl; darum sprach er: Ihr seyd nicht alle rein. Da er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider, und satzte sich wieder nieder: uud sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heisset mich Meister und Herr, und saget recht daran: denn ich bins auch. So nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollet ihr auch euch unter einander die Füße waschen. Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe.

Epistel, I Cor. II, v. 23=32.

Ich habe es von dem Herrn empfangen, das ich euch gegeben habe. Denn der Herr Jesus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dankete und brachs, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird; solches thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigen gleichen auch den Kelch, nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut; solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß. Denn so oft ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt. Welcher nun unwürdig von diesem Brod isset, oder von dem Kelch des Herrn trinket, der ist schuldig an dem Leib und Blut des Herrn. Der Mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brod, und trinke von diesem Kelch. Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn. Darum sind auch so viel Schwache und Kranke unter euch, und ein gut Theil schlafen. Denn so wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir von dem Herrn gezüchtiget, auf daß wir nicht sammt der Welt verdammt werden.

Evangel. am heil. Ostertage, Marc. 16, v. 1=8.

Da der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena, und Maria Jacobi, und Salome Specerey, auf daß sie kämen und salbeten ihn. Und sie kamen zum Grabe an einem Sabbather sehr frühe, da die Sonne aufging. Und sie sprachen unter einander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzet war, denn er war sehr groß. Und sie gingen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an, und sie entsatzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht: Ihr suchet Jesum von Nazareth, den gekreuzigten. Er ist auferstanden, und ist nicht hie; siehe da ist die Stätte, da sie ihn hinlegten.

Gebet aber hin, und sagets seinen Jüngern und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesaget hat. Und sie gingen schnell hinaus, und flohen von dem Grabe, denn es war sie Zittern und Entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts, denn sie fürchteten sich.

Epistel, 1 Cor. 5, v. 7=8.

Feget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seyd, gleichwie ihr ungesäuert seyd. Denn wir haben auch ein Osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert. Darum lasset uns Ostern halten, nicht im alten Sauerteige, auch nicht im Sauerteige der Bosheit und Schalkheit, sondern in dem Süßteige der Lauterkeit nnd Wahrheit.

Evang. am heiligen Oster=Montage, Luc. 24, v. 13=35.

Und siehe, zween aus ihnen gingen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feldweges weit, deß Name heisset Emahus. Und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschahe, da sie so redeten, und befragten sich mit einander, nahete Jesus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unterwegen, und seyd so traurig? Da antwortete einer, mit Namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen drinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor Gott und allem Volk. Wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zur Verdammniß des Todes, und gekreuziget. Wir aber hoffeten, er sollte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, da solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der unsern, die sind frühe bei dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht funden, kommen und sagen, sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen, er lebe. Und etliche unter uns gingen hin zum Grabe, und fandens also wie die Weiber sagten, aber ihn fanden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Herzens, zu glauben alle dem, das die Propheten geredet haben. Mußte nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingeben? Und fing an von Mose und allen Propheten, und legte ihnen alle Schriften aus, die von ihm gesagt waren. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingingen, und er stellete sich, als wollte er förder gehen. Und sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brod, dankete, brachs, und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkenneten ihn. Und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete? Und sie standen auf zu derselbigen Stunde, kehreten wieder gen Jerusalem,

und fanden die Eilfe, versammlet, und die bei ihnen waren, welche sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzähleten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre, an dem, da er das Brod brach.

Ep. Ap. Gesch. 10, v. 34=41.

Petrus aber that seinen Mund auf, und sprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß Gott die Person nicht ansiehet. Sondern in allerlei Volk, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Ihr wisset wohl von der Predigt, die Gott zu den Kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden durch Jesum Christum, welcher ist ein Herr über alles. Die durch das jüdische Land geschehen ist, und angegangen in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes predigte. Wie Gott denselbigen Jesum von Nazareth gesalbet mit dem heiligen Geiste und Kraft, der umher gezogen ist, und hat wohl gethan, und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren, denn Gott war mit ihm. Und wir sind Zeugen alles deß, das er gethan hat im jüdischen Lande, und zu Jerusalem. Den haben sie getödtet, und an ein Holz gehangen. Denselbigen hat Gott auferwecket am dritten Tage, und ihn lassen offenbar werden, nicht allem Volk, sondern uns, den vorerwählten Zeugen von Gott, die mir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden ist von den Todten.

Evang. am 1. Sonntage nach Ostern, (Quasimodogeniti), Joh. 20, v. 19=23.

Am Abend aber desselbigen Sabbaths, da die Jünger versammlet und die Thüren verschlossen waren, aus Furcht vor den Juden, kam Jesus, und trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch! Und als er das sagete, zeigete er seine Hände und seine Seiten. Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen. Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Friede sey mit euch! Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das sagete, blies er sie an, und spricht zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist; welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Epistel, 1 Joh. 5, v. 4=10.

Denn alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt, und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohne daß er glaubet, daß Jesus Gottes Sohn ist? Dieser ists, der da kommt mit Wasser und Blut, Jesus Christus, nicht mit Wasser alleine, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist ists, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist. Denn drei sind, die da zeugen im Himmel: Der Vater, das Wort und der heilige Geist, und diese drei sind eins. Und drei sind, die da zeugen auf Erden: Der

Geist

Geist und das Wasser und das Blut und die drei sind beisammen. So wir der Menschen Zeugniß annehmen, so ist Gottes Zeugniß größer, denn Gottes Zeugniß ist das, daß er gezeuget hat von seinem Sohn. Wer da glaubet an den Sohn Gottes, der hat solches Zeugniß bei ihm.

Evang. am 2. Sonntage nach Ostern, (Misericordias), Joh. 10, v. 12=16.

Ich bin ein guter Hirte: Ein guter Hirte lässet sein Leben für die Schaafe. Ein Miethling aber, der nicht Hirte ist, des die Schaafe nicht eigen sind, siehet den Wolf kommen, und verlässet die Schaafe und fleucht, und der Wolf erhaschet und zerstreuet die Schaafe. Der Miethling aber fleucht, denn er ist ein Miethling und achtet der Schaafe nicht. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen; wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater, und ich lasse mein Leben für die Schaafe. Und ich habe noch andere Schaafe, die sind nicht aus diesem Stalle, und dieselbigen muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören. Und wird eine Heerde und ein Hirte werden.

Epistel, 1 Petri 2, v. 21=25.

Denn dazu seyd ihr berufen, sintemal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen, welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden. Welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht dräuete, da er litte; er stellete es aber dem heim, der da recht richtet. Welcher unsere Sünde selbst geopfert hat an seinem Leibe, auf dem Holz, auf daß wir der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben, durch welches Wunden ihr seyd heil worden. Denn ihr waret wie die irrenden Schaafe, aber ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten und Bischoffe eurer Seelen.

Evang. am 3. Sonntage nach Ostern, (Jubilate), Joh. 16, v. 16=23.

Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, denn ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern unter einander: Was ist das, daß er saget zu uns: Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum Vater gehe? Da sprachen sie: Was ist das, daß er saget, über ein kleines? Wir wissen nicht, was er redet. Da merkte Jesus, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr untereinander, daß ich gesagt habe: Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen. Ihr aber werdet traurig seyn, doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden. Ein Weib, wenn sie gebieret, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist kommen. Wenn sie aber das Kind geboren hat, denkt sie nicht mehr an die Angst, um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt geboren ist. Und ihr habt nun auch Traurigkeit, aber ich will euch wiedersehen, und euer

Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Und an demselbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Epistel, 1 Petri 2, v. 11-17.

Lieben Brüder, ich ermahne euch, als die Fremdlinge und Pilgrim, enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten, und führet einen guten Wandel unter den Heiden, auf daß die so von euch afterreden, als von Uebelthätern, eure gute Werke sehen und Gott preisen, wenns nun an den Tag kommen wird. Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung, um des Herrn willen, es sey dem Könige, als dem Obersten, oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm, zur Rache über die Uebelthäter, und zu Lobe der Frommen. Denn das ist der Wille Gottes, daß ihr mit Wohlthun verstopfet die Unwissenheit der thörichten Menschen. Als die Freien, und nicht, als hättet ihr die Freiheit zum Deckel der Bosheit, sondern als die Knechte Gottes. Thut Ehre jedermann, habt die Brüder lieb: Fürchtet Gott. Ehret den König.

Evang. am 4. Sonntage nach Ostern, (Cantate), Joh. 16, v. 5-15.

Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand unter euch fraget mich, wo gehest du hin? Sondern dieweil ich solches zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Traurens worden. Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch. So ich aber gehe, will ich ihn zu euch senden. Und wann derselbige kommt, der wird die Welt strafen um die Sünde, und um die Gerechtigkeit und um das Gerichte. Um die Sünde, daß sie nicht glauben an mich. Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich fort nicht sehet. Um das Gerichte, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnts jetzt nicht tragen. Wann aber jener, der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden, sondern, was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbige wird mich verklären, denn von dem Meinen wird ers nehmen, und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein, darum habe ich gesagt: Er wirds von dem Meinen nehmen und euch verkündigen.

Epistel, Jac. 1, v. 17-19.

Alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und Finsterniß. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen. Darum, lieben Brüder, ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören, langsam aber zu reden, und langsam zum Zorn. Denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist. Darum so leget ab, alle Unsauberkeit und alle Bosheit, und nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzet ist,

ist, welches kann eure Seelen selig machen.

Evang. am 5. Sonntage nach Ostern (Rogate), Joh. 16, v. 23=30.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey. Solches hab ich zu euch durch Sprichwort geredet, es kommt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde, sondern euch frei heraus verkündigen von meinem Vater. An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen: und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will; denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet und glaubet, daß ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen und kommen in die Welt: wieder um verlasse ich die Welt, und gehe zum Vater. Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du frei heraus, und sagest kein Sprichwort. Nun wissen wir, daß du alle Dinge weissest, und bedarfest nicht, daß dich jemand frage, darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist.

Epistel, Jac. 1, v. 22=27.

Seyd aber Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget. Denn so jemand ist ein Hörer des Worts, und nicht ein Thäter, der ist gleich einem Mann, der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschaut. Denn nachdem er sich beschauet hat, gehet er wieder davon, und vergisset, von Stund an, wie er gestaltet war. Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freiheit, und darinnen beharret, und ist nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter, derselbige wird selig seyn in seiner That. So aber sich jemand unter euch lässet dünken, er diene Gott, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern verführet sein Herz, deß Gottesdienst ist eitel. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der, die Waisen und Wittwer in ihrem Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt halten.

Evang. am Tage der Himmelfahrt Christi, Marci 16, v. 14=20.

Zuletzt, da die Eilfe zu Tische saßen, offenbarte er sich, und schalt ihren Unglauben und ihres Herzens Härtigkeit, daß sie nicht geglaubet hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden. Und er sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium aller Creatur. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden, wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben, sind die: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und so sie etwas tödtliches trinken, wirds ihnen nicht schaden. Auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wirds besser mit ihnen werden. Und der Herr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehaben gen Himmel, und sitzet zur rechten Hand Gottes. Sie aber gin-

gingen aus und predigten an allen Orten, und der Herr würkte mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Epist. Ap. Gesch. I, v. I=II.

Die erste Rede habe ich zwar gethan, lieber Thophilie, von alle dem, das Jesus anfing, beides zu thun und zu lehren, bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Apostel (welchen er hatte erwählet,) durch den heiligen Geist Befehl gethan hatte. Welchen er sich auch nach seinen Leiden lebendig erzeiget hatte, durch mancherlei Erweisung, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reiche Gottes. Und als er sie versammlet hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheissung des Vaters, welche ihr habt gehöret (sprach er) von mir. Denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getauft werden, nicht lang nach diesen Tagen. Die aber, so zusammen kommen waren, fragten ihn, und sprachen: Herr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er aber sprach zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat, sondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfahen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erden. Und da er solches gesagt, ward er aufgehaben zusehens, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihn nachsahen gen Himmel fahren, siehe, da standen bei ihnen zween Männer in weißen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr, und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Evang. am 6. Sonntage nach Ostern, (Exaudi), Joh. 15, v. 26, bis C. 16, v. 4.

Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir. Und ihr werdet auch zeugen, denn ihr seyd von Anfang bei mir gewesen. Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun. Es kommt aber die Zeit, daß, wer euch tödtet, wird meinen, er thue Gott einen Dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredet, auf daß ihr daran gedenket, daß ichs euch gesagt habe. Solches aber hab ich euch von Anfang nicht gesagt, denn ich war bei euch.

Epistel, I Pet. 4, v. 8=II.

So seyd nun mäßig und nüchtern zum Gebet. Vor allen Dingen aber habt unter einander eine brünstige Liebe, denn die Liebe decket auch der Sünden Menge. Seyd gastfrei unter einander, ohne Murmeln, und dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gaben Gottes. So jemand redet, daß ers rede als Gottes Wort. So jemand ein Amt hat, daß ers thue,

als

als aus dem Vermögen, das Gott darreichet, auf daß in allen Dingen Gott gepreiset werde, durch Jesum Christ, welchem sey Ehre und Gewalt, von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen.

Evang. am heil. Pfingsttage, Joh. 14, v. 23=31.

Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bei ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält mein Wort nicht. Und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. Solches habe ich zu euch geredet, weil ich bei euch gewesen bin. Aber der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wirds euch alles lehren, und euch erinnern alles deß, das ich euch gesagt habe. Den Frieden lasse ich euch: meinen Frieden gebe ich euch: Nicht gebe ich euch, wie die Welt giebt. Euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. Ihr habt gehöret, daß ich euch gesaget habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe: Ich gehe zum Vater; denn der Vater ist größer, denn ich. Und nun habe ichs euch gesaget, ehe denn es geschieht, auf daß, wenn es nun geschehen wird, daß ihr glaubet. Ich werde fort nicht viel mehr mit euch reden, denn es kömmt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. Aber, auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat. Stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen.

Epistel, Ap. Gesch. 2, v. 1=13.

Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie alle einmüthig bei einander. Und es geschahe schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllete das ganze Haus, da sie saßen. Und man sahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären sie feurig; und er setzte sich auf einen jeglichen unter ihnen; und wurden alle voll des heiligen Geistes, und fingen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der heilige Geist ihnen gab auszusprechen. Es waren aber Juden zu Jerusalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer, aus allerlei Volk, das unter dem Himmel ist. Da nun diese Stimme geschahe, kam die Menge zusammen, und wurden verstürzt: denn es hörte ein jeglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten. Sie entsatzten sich aber alle, verwunderten sich, und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir dann ein jeglicher seine Sprache, darinnen wir geboren sind? Parther und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamia, und in Judäa, und Cappadocia, Ponto und Asia, Phrygia und Pamphilia, Egypten und an den Enden der Lybier, bei Cyrenen, und Ausländer von Rom, Juden und Judengenossen, Creter und Araber, wir hören sie mit unsern Zungen die großen Thaten Gottes reden. Sie entsatzten sich alle, und wurden irre, und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Die andern aber hatten ihren Spott, und sprachen: Sie sind voll süßes Weins.

Evang. am Pfingstmontage, Joh. 3, v. 16=21.

Denn also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet, wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet, denn er glaubet nicht an den Namen des eingebornen Sohns Gottes. Das ist aber das Gerichte, daß das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen liebeten die Finsterniß mehr, denn das Licht, denn ihre Werke waren böse. Denn wer Arges thut, der hasset das Licht und kommt nicht an das Licht, auf daß seine Werke nicht gestrafet werden Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Licht, daß seine Werke offenbar werden; denn sie sind in Gott gethan.

Epist., Ap. Gesch. 10, v. 42=48.

Und der Herr hat uns geboten zu predigen dem Volk, und zu zeugen, daß er ist verordnet von Gott, ein Richter der Lebendigen und der Todten. Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Nomen alle, die an ihn glauben. Vergebung der Sünden empfahen sollen. Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der heilige Geist auf alle, die dem Worte zuhöreten. Und die Glaubigen aus der Beschneidung, die mit Petro kommen waren, entsatzten sich, daß auch auf die Heiden die Gabe des heiligen Geistes ausgegossen ward, denn sie höreten, daß sie mit Zungen redeten, und Gott hochpreiseten. Da antwortete Petrus: Mag auch jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getauft werden, die den heiligen Geist empfangen haben, gleichwie auch wir? Und befahl sie zu taufen im Namen des Herrn.

Evang. am Sonntage Trinitatis, Joh. 8, v. 1=15.

Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern, mit Namen Nicodemus, ein Oberster unter den Juden, der kam zu Jesu bei der Nacht, und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von Gott kommen, denn niemand kann die Zeichen thun, die du thust, es sey denn Gott mit ihm. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sey denn, daß jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen. Nicodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er auch wiederum in seiner Mutter Leib gehen, und geboren werden? Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sey denn, daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch, und was vom Geist geboren wird, das ist Geist. Laß dichs nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müsset von neuem geboren werden. Der Wind bläset wo er will, und du höreſt sein Sausen wohl, aber du weißt nicht, von wannen er kommt, und wohin er fähret. Also ein jeglicher, der aus dem Geist geboren ist. Nicodemus antwortete, und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehn? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel, und weißt das nicht?

nicht? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, das wir wissen, und zeugen, das wir gesehen haben, und ihr nehmet unser Zeugniß nicht an. Glaubet ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage, wie würdet ihr glauben, wenn ich von himmlischen Dingen sagen würde? Und niemand fähret gen Himmel, denn der vom Himmel herniedergekommen ist, nämlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden: auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Epistel, Röm. 11, v. 33=36.

O welch eine Tiefe des Reichthums, beide der Weisheit und Erkenntniß Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege. Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? Oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder, wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm, und durch ihn, und in ihm sind alle Dinge; ihm sey Ehre in Ewigkeit Amen.

Evang. am 1. Sonntage nach Trinitatis, Luc. 16, v. 19=31.

Es war ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und köstlicher Leinewand, und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Thür voller Schwären, und begehrte sich zu sättigen von den Brosamen, die von des Reichen Tische fielen. Doch kamen die Hunde, und leckten ihm seine Schwären. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß. Der Reiche aber starb auch, und ward begraben. Als er nun in der Hölle und in der Quaal war, hub er seine Augen auf, und sahe Abraham von ferne, und Lazarum in seinem Schooß. Rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein, und sende Lazarum, daß er das äußerste seines Fingers ins Wasser tauche, und kühle meine Zunge, denn ich leide Pein in dieser Flamme. Abraham aber sprach: Gedenke Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeiniget. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft befestiget, daß die da wollten von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Da sprach er: So bitte ich dich Vater, daß du ihn sendest in meines Vaters Haus. Denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Quaal. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten, laß sie dieselbigen hören. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn einer von den Todten zu ihnen ginge, so würden sie Buße thun. Er sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob jemand von den Todten auferstünde.

Epistel, 1 Joh. 4, v. 16=21.

Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. Daran ist die Liebe völlig bei uns, auf daß

wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts, denn gleichwie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus, denn die Furcht hat Pein; wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe. Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet. So jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasset seine Brüder, der ist ein Lügner, denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann der Gott lieben, den er nicht siehet? Und dies Gebot haben wir von ihm, daß, wer Gott liebet, daß er auch seinen Bruder liebe.

Evang. am 2. Sonntage nach Trinitatis, Luc. 14, v. 16=24.

Es war ein Mensch, der machte ein groß Abendmahl, und lud viel dazu. Und sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls zu sagen den geladenen: Kommet, denn es ist alles bereit. Und sie fingen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft, und muß hinausgehen, und ihn besehen: ich bitte dich, entschuldige mich. Und der andere sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen, ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kann ich nicht kommen. Und der Knecht kam und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Hausherr zornig, und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus bald auf die Straßen und Gassen der Stadt, und führe die Armen, und Krüppel, und Lahmen und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr es ist geschehen, was du befohlen hast, es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu den Knechte: Gehe aus auf die Landstraßen, und an die Zäune, und nötbige sie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.

Epistel, 1 Joh. 3, v. 13=18.

Verwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt hasset. Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben kommen sind, denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger, und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bei ihm bleibend. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat, und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben, nnd schliesset sein Herz vor ihm zu, wie bleibet die Liebe Gottes bei ihm? Meine Kindlein, lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zungen, sondern mit der That, und mit der Wahrheit.

Evang. am 3. Sonntage nach Trinit. Luc. 15, v. 1=10.

Es naheten aber zu ihm allerlei Zöllner und Sünder, daß sie ihn höreten. Und die Pharisäer nnd Schriftgelehrten murreten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an, und isset mit ihnen. Er sagte aber zu ihnen dies Gleichniß, und sprach: Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schaafe hat, uud so er eines verlieret, der nicht lasse die neun und neunzig in

der

der Wüsten, und hingehe nach dem verlornen, bis daß ers finde? Und wenn ers funden hat, so leget ers auf seine Achseln mit Freuden. Und wann er heim kommt, rufet er seinen Freunden und Nachbarn, und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaaf funden, das verloren war. Ich sage euch: Also wird auch Freude im Himmel seyn über einen Sünder, der Buße thut, vor neun und neunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen. Oder welch Weib ist, die zehen Groschen hat, so sie der einen verliert, die nicht ein Licht anzünde, und kehre das Haus und suche mit Fleiß, bis daß sie ihn finde. Und wenn sie ihn funden hat, rufet sie ihren Freundinnen und Nachbarinnen, und spricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groschen funden, den ich verloren hatte. Also auch sage ich euch, wird Freude seyn vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße thut.

Epistel, 1 Pet. 5, v. 6=11.

So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er sorget für euch. Seyd nüchtern und wachet: denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge; dem widerstehet fest im Glauben, und wisset, daß eben dieselbige Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. Der Gott aber aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit, in Christo Jesu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen. Demselbigen sey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen.

Evang. am 4. Sonntage nach Trinit. Luc. 6, v. 36=42.

Darum seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet; vergebet, so wird euch vergeben; gebet, so wird euch gegeben; ein voll gedruckt, gerüttelt und überflüßig Maaß wird man in euren Schoos geben; denn eben mit dem Maaß, da ihr mir messet, wird man euch wieder messen: Und er sagte ihnen ein Gleichniß; Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beide in die Grube fallen? Der Jünger ist nicht über seinen Meister; wenn der Jünger ist wie sein Meister, so ist er vollkommen. Was siehest du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und den Balken in deinem Auge wirst du nicht gewahr? Oder, wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt stille, Bruder ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehest selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, zeuch zuvor den Balken aus deinem Auge, und besiehe dann, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

Epistel, Röm. 8, v. 18=28.

Denn ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll offenbaret werden. Denn das ängstliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbarung der Kinder Gottes. Sintemal die Creatur unterworfen ist der Eitelkeit ohne ihren Willen, sondern um deßwillen, der sie unterworfen hat auf Hoffnung. Denn auch die Creatur frei werden wird von dem Dienst

des vergänglichen Wesens, zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, daß alle Creatur sehnet sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bey uns selbst nach der Kindschaft, und warten auf unsers Leibes Erlösung.

Evang. am 5. Sonntage nach Trinitatis, Luc. 5, v. 1=11.

Es begab sich aber, da sich das Volk zu ihm drang, zu hören das Wort Gottes, und er stand am See Genezareth, und sahe zwei Schiffe am See stehen; die Fischer aber waren ausgetreten, und wuschen ihre Netze; trat er in der Schiffe eins, welches Simonis war, und bat ihn, daß ers ein wenig vom Lande führete. Und er satzte sich, und lehrete das Volk aus dem Schiffe. Und als er hatte aufgehöret zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe, und werfet eure Netze aus, auf daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortete und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Und da sie das thaten, beschlossen sie eine große Menge Fische, und ihr Netz zerriß. Und sie winkten ihren Gesellen, die im andern Schiffe waren, daß sie kämen, und hülfen ihnen ziehen. Und sie kamen, und fülleten beide Schiffe voll, also daß sie sunken. Da das Simon Petrus sahe, fiel er Jesu zu den Knien, und sprach: Herr, gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch. Denn es war ihn ein Schrecken ankommen, und alle, die mit ihm waren, über diesen Fischzug, den sie miteinander gethan hatten, desselbigen gleichen auch Jakobum und Johannem, die Söhne Zebedäi, Simonis Gesellen. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht, denn von nun an wirst du Menschen fahen. Und sie führeten die Schiffe zu Lande, und verließen alles, und folgeten ihm nach.

Epistel, 1 Pet. 3, v. 8=15.

Endlich aber seyd allesamt gleich gesinnet, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich. Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern dagegen segnet, und wisset, daß ihr dazu berufen seyd, daß ihr den Segen ererbt. Denn wer leben will, und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nichts Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht trügen. Er wende sich vom Bösen, und thue Gutes: er suche Friede und jage ihm nach. Denn die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebet; das Angesicht aber des Herrn siehet auf die, so Böses thun. Und wer ist, der euch schaden könnte, so ihr dem Guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, so seyd ihr doch selig. Fürchtet euch aber vor ihrem Trotzen nicht, und erschrecket nicht. Heiliget aber Gott den Herrn in eurem Herzen.

Evang. am 6. Sonntage nach Trinitatis, Matth. 5, v. 20=26.

Es sey denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehöret, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollt nicht tödten;

ten; wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig. Wer aber zu seinem Bruder saget: Racha! der ist des Raths schuldig. Wer aber saget: Du Narr! der ist des höllischen Feuers schuldig. Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirst allda eingedenk, daß dein Bruder etwas wider dich habe: so laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komm und opfere deine Gabe. Sey willfährig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bei ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dermaleinst überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in den Kerker geworfen. Ich sage dir wahrlich: du wirst nicht von dannen heraus kommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.

Epistel, Röm. 6, v. 3=11.

Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christum getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir nun mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferweckt von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. So wir aber sammt ihm gepflanzt werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn. Dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch sammt ihm gekreuziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der Sünde. Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, und wissen, daß Christus, von den Todten erwecket, hinfort nicht stirbet, der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Denn, daß er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben, zu einem mal, daß er aber lebet, das lebet er Gotte. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seyd, und lebet Gotte in Christo unserm Herrn.

Evang. am 7. Sonntage nach Trinit. Marc. 8, v. 1=9.

Zu der Zeit, da viel Volkes da war, und hatten nichts zu essen, rief Jesus seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Mich jammert des Volks, denn sie haben nun drei Tage bei mir verharret und haben nichts zu essen. Und wenn ich sie ungegessen von mir heim ließe gehen, würden sie auf dem Wege verschmachten, denn etliche waren von ferne gekommen. Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brod hier in der Wüsten, daß wir sie sättigen? Und er fragte sie, wie viel habt ihr Brodte? Sie sprachen: Sieben. Und er gebot dem Volk, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brodte, und brach sie und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselben vorlegten, und sie legten dem Volk vor. Und hatten ein wenig Fischlein, und er dankete und hieß dieselbigen auch vortragen. Sie aßen aber und wurden satt, und hoben die übrigen Brocken auf, sieben Körbe. Und ihrer waren bei viertausend, die da gegessen hatten, und er ließ sie von sich.

Epistel, Röm. 6, v. 19=23.

Ich muß menschlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habt zum Dienst der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern, also begebet auch nun eure Glieder zu Dienste der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Denn da ihr der Sünde Knechte waret, da waret ihr frei von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? welcher ihr euch jetzt schämet, denn das Ende derselbigen ist der Tod. Nun ihr aber seyd von der Sünde frei, und Gottes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet, das Ende aber das ewige Leben. Denn der Tod ist der Sünden Sold, aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben, in Christo Jesu unserm Herrn.

Evang. am 8. Sonntage nach Trinit. Matth. 7, v. 15=23.

Sehet euch vor, vor den falschen Propheten, die in Schaafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reissende Wölfe; an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen? oder Feigen von den Disteln? Also, ein jeglicher gute Baum bringet gute Früchte. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworfen. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt; weichet alle von mir, ihr Uebelthäter.

Epistel, Röm. 8, v. 12=17.

So sind wir nun, lieben Brüder, Schuldner, nicht dem Fleisch, daß wir nach dem Fleisch leben. Denn wo ihr nach dem Fleisch lebet, so werdet ihr sterben müssen. Wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben. Denn welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! Derselbige Geist giebt Zeugniß unserm Geiste, daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich Gottes Erben, und Miterben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.

Evang. am 9. Sonntage nach Trinit. Luc. 16, v. 1=9.

Er sprach aber auch zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter, der ward vor ihm berüchtiget, als hätte er ihm seine Güter umbracht. Und er forderte ihn, und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten; denn du kannst hin=

hinfort nicht mehr Haushalter seyn. Der Haushalter sprach bei sich selbst: Was soll ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir, graben mag ich nicht, so schäme ich mich zu betteln. Ich weiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amt gesetzt werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen. Und er rief zu sich alle Schuldner seines Herrn, und sprach zu dem Ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Er sprach: Hundert Tonnen Oels. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, setze dich und schreib flugs funfzig. Darnach sprach er zu dem Andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weizen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, und schreib achtzig. Und der Herr lobete den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hatte, denn die Kinder dieser Welt sind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlechte. Und ich sage euch auch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten.

Epistel, 1 Cor. 10, v. 6=13.

Das ist aber uns zum Vorbild geschehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen, gleichwie jene gelüstet hat. Werdet auch nicht Abgöttische, gleichwie jener etliche worden, als geschrieben stehet: Das Volk setzte sich nieder zu essen und zu trinken, und stand auf zu spielen. Auch lasset uns nicht Hurerei treiben, wie etliche unter jenen Hurerei trieben, und fielen auf einen Tag drei und zwanzig tausend. Lasset uns auch Christum nicht versuchen, wie etliche von jenen ihn versuchten, und wurden von den Schlangen umgebracht. Murret auch nicht, gleichwie jener etliche murreten, und wurden umgebracht durch den Verderber. Solches alles widerfuhr ihnen (uns) zum Vorbilde. Es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen ist. Darum wer sich lässet dünken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine, denn menschliche Versuchung betreten. Aber Gott ist getreu, der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihr es könnet ertragen.

Evang. am 10. Sonnt. nach Trinit. Luc. 19, v. 41=48.

Und als er nahe hinzu kam, sahe er die Stadt an, und weinete über sie. Und sprach: wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet, aber nun ists vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir, eine Wagenburg schlagen, dich belagern, und an allen Orten ängsten, und dich werden schleifen, und keinen Stein auf dem andern lassen, darum, daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgesucht bist. Und er ging in den Tempel, und fing an auszutreiben, die drinnen verkauften und kauften. Und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: Mein Haus ist ein Bethaus, ihr aber habts gemacht zur Mördergrube. Und er lehrte täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Vornehmsten im Volk trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten, und fanden nicht, wie sie ihm thun sollten; denn alles Volk hing ihm an, und hörete ihn.

Epistel, 1 Cor. 12, v. 1-11.

Von den geistlichen Gaben aber will ich euch, lieben Brüder, nicht verhalten. Ihr wisset, daß ihr Heiden seyd gewesen, und hingegangen zu den stummen Götzen, wie ihr geführet wurdet. Darum thue ich euch kund, daß niemand Jesum verfluchet, der durch den Geist Gottes redet, und niemand kann Jesum einen Herrn heißen, ohne durch den heiligen Geist. Es sind mancherlei Gaben, aber es ist ein Geist. Und es sind mancherlei Aemter, aber es ist ein Herr. Und es sind mancherlei Kräfte, aber es ist ein Gott, der da wirket alles in allem. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutzen. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weisheit, dem andern wird gegeben zu reden von der Erkenntniß nach demselbigen Geiste. Einem andern der Glaube in demselbigen Geiste. Einem andern die Gabe gesund zu machen in demselbigen Geiste. Einem andern Wunder zu thun, einem andern Weissagung, einem andern Geister zu unterscheiden. Einem andern mancherlei Sprachen, einem andern die Sprachen auszulegen. Dieses aber alles wirket derselbige einige Geist und theilet einem jeglichen seines zu, nachdem er will.

Evangel. am 11. Sonnt. nach Trinit. Luc. 18, v. 9-14.

Er sagte aber zu etlichen, die sich selbst vermaßen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solch Gleichniß: Es gingen zween Menschen hinauf in den Tempel zu beten, einer ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stand und betete bei sich selbst also: Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zwier in der Woche und gebe den Zehenden von allem, was ich habe. Und der Zöllner stand von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust, und sprach: Gott sey mir Sünder gnädig! Ich sage euch: dieser ging hinab gerechtfertiget in sein Haus vor jenem, denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

Epistel, 1 Cor. 15, 1-10.

Ich erinnere euch aber, lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet, durch welches ihr auch selig werdet, denn ich habe euch zuvörderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sey für unsere Sünden nach der Schrift. Und daß er begraben sey, und daß er auferstanden sey am dritten Tage nach der Schrift. Und daß er gesehen worden ist von Kephas, darnach von den Zwölfen. Darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünfhundert Brüdern auf einmal, derer noch viel leben, etliche aber sind entschlafen. Darnach ist er gesehen worden von Jakobo, darnach von allen Aposteln. Am letzten nach allen, ist er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden. Denn ich bin der geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heiße, darum, daß ich die Gemeine Gottes verfolget habe. Aber von Gottes Gnaden bin ich, das ich bin, und

seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet, denn sie alle, nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist.

Evang. am 12. Sonnt. nach Trinit. Marc. 7, v. 31-37.

Und da er wieder ausging von den Grenzen Tyri und Sidon, kam er an das Galiläische Meer, mitten unter die Grenze der zehen Städte. Und sie brachten zu ihm einen Tauben, der stumm war, und sie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legte. Und er nahm ihn von dem Volk besonders, und legte ihm die Finger in die Ohren, und spützete, und rührete seine Zunge, und sahe auf gen Himmel, seufzete, und sprach zu ihm: Hephata! das ist, thue dich auf. Und alsbald thaten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zunge ward los, und redete recht. Und er verbot ihnen, sie sollten niemand sagen. Je mehr er aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten, und verwunderten sich über die Maaße und sprachen: Er hat alles wohl gemacht; die Tauben macht er hörend und die Sprachlosen redend.

Epistel, 2 Cor. 3, v. 4-9.

Ein solch Vertrauen aber haben wir durch Christum zu Gott. Nicht, daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu denken, als von uns selber, sondern daß wir tüchtig sind, ist von Gott; welcher uns auch tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des neuen Testaments, nicht des Buchstabens sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tödtet, aber der Geist machet lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchstaben tödtet, und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte, also, daß die Kinder Israel nicht konnten ansehen das Angesicht Mose, um der Klarheit willen seines Angesichts, die doch aufhöret: wie sollte nicht vielmehr das Amt, das den Geist giebt, Klarheit haben? Denn so das Amt, das die Verdammniß prediget, Klarheit hat, vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit predigt, überschwengliche Klarheit.

Evangel. am 13. Sonntage nach Trinit. Luc. 10, v. 23-37.

Und er wandte sich zu seinen Jüngern und sprach insonderheit: Selig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet. Denn ich sage euch: Viel Propheten und Könige wollten sehen, das ihr sehet, und habens nicht gesehen, und hören, das ihr höret, und habens nicht gehöret. Und siehe, da stand ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn, und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im Gesetz geschrieben? Wie lieset du? Er antwortete, und sprach: Du sollt Gott deinen Herrn lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften, und von ganzem Gemüthe, und deinen Nächsten als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: du hast recht geantwortet. Thue das, so wirst du leben. Er aber wollte sich selbst rechtfertigen, und sprach zu Jesu: Wer ist denn mein Nächster? Da antwortete Jesus, und sprach: Es war ein Mensch, der ging von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder, die zogen ihn aus, und schlugen ihn und gingen davon, und ließen ihn halb todt liegen. Es begab sich aber ohngefähr, daß ein Prie-

ker dieselbige Straße hinabzog, und da er ihn sahe, ging er vorüber. Desselbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bei die Stätte, und sahe ihn und ging vorüber. Ein Samariter aber reisete, und kam dahin, und da er ihn sahe, jammerte ihn sein, ging zu ihm, verband ihm seine Wunden und goß darein Oel und Wein, und hob ihn auf sein Thier und führete ihn in die Herberge und pflegete sein. Des andern Tages reisete er ab, und zog heraus zween Groschen, und gab sie dem Wirthe, und sprach zu ihm: Pflege sein, und so du was mehr wirst darthun, will ich dirs bezahlen, wenn ich wieder komme. Welcher dünkt dich, der unter diesen dreien der Nächste sey gewesen dem, der unter die Mörder gefallen war? Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm that. Da sprach Jesus zu ihm: So gehe hin und thue desgleichen.

Epistel, Gal. 3, v. 15-22.

Lieben Brüder, ich will nach menschlicher Weise reden: verachtet man doch eines Menschen Testament nicht, wenn es bestätigt ist, und thut auch nichts dazu. Nun ist ja die Verheissung Abrahä und seinem Saamen zugesagt. Er spricht nicht, durch die Saamen, als durch viele, sondern als durch einen, durch deinen Saamen, welcher ist Christus. Ich sage aber davon: das Testament, das von Gott zuvor bestätigt ist auf Christum, wird nicht aufgehoben, daß die Verheissung sollte durchs Gesetz aufhören, welches gegeben ist über vierhundert und dreißig Jahr hernach. Denn so das Erbe durch das Gesetz erworben würde, so würde es nicht durch Verheissung gegeben; Gott aber hat es Abraham durch Verheissung frei geschenket. Was soll denn das Gesetz? Es ist dazu kommen um der Sünde willen, bis der Saame käme, dem die Verheissung geschehen ist, und ist bestellt von den Engeln, durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler ist aber nicht eines einigen Mittler, Gott aber ist einig. Wie? ist denn das Gesetz wider Gottes Verheissung? Das sey ferne. Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetze. Aber die Schrift hat es alles beschlossen unter die Sünde, auf daß die Verheissung käme durch den Glauben an Jesum Christum, gegeben denen, die da glauben.

Evangelium am 14. Sonnt. nach Trinit. Luc. 17, v. 11-19.

Und es begab sich, da er reisete gen Jerusalem, zog er mitten durch Samariam und Galiläam. Und als er in einen Markt kam, begegneten ihm zehen aussätzige Männer, die standen von ferne und erhoben ihre Stimme, und sprachen: Jesu, lieber Meister, erbarme dich unser. Und da er sie sahe, sprach er zu ihnen: Gehet hin, und zeiget euch den Priestern. Und es geschahe, da sie hingingen, wurden sie rein. Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund worden war, kehrete er um, und preisete Gott mit lauter Stimme. Und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füßen und dankete ihm, und das war ein Samariter. Jesus aber antwortete und, und sprach: Sind ihrer nicht zehen rein worden? Wo sind aber die neune? Hat sich sonst keiner funden, der wiederumkehrte und gäbe Gott die Ehre, denn

dieser Fremdling? Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen.

Epistel, Gal. 5, v. 16-24.

Ich sage aber, wandelt im Geiste, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, und der Geist wider das Fleisch. Dieselbige sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Regieret euch aber der Geist, so seyd ihr nicht unter dem Gesetze. Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, als da sind: Ehebruch, Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterei, Zauberei, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Saufen, Fressen und dergleichen, von welchen ich euch habe zuvor gesagt, und sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das Reich Gottes nicht ererben. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit. Wider solche ist das Gesetz nicht. Welche aber Christum angehören, die kreuzigen ihr Fleisch, samt den Lüsten und Begierden.

Evangel. am 15. Sonntage nach Trinit. Matth. 6, v. 24-34.

Niemand kann zweien Herren dienen, entweder er wird einen hassen, und den andern lieben, oder wird einem anhangen und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen, und dem Mammon. Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr denn die Speise? Und der Leib mehr, denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie erndten nicht, sie sammlen nicht in die Scheuern, und euer himmlischer Vater ernähret sie doch. Seyd ihr denn nicht vielmehr denn sie? Wer ist unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen möge, ob er gleich darum sorget? Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen: sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, daß auch Salomon in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselbigen eins. So denn Gott das Gras auf dem Felde also kleidet, das doch heute steht, und morgen in den Ofen geworfen wird; sollte er das nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleingläubigen! Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allen trachten die Heiden, denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr deß alles bedürfet. Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Darum sorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

Epistel, Gal. 5, v. 25. bis C. 6, v. 10.

So wir im Geiste leben, so lasset uns auch im Geiste wandeln. Lasset uns nicht eiteler Ehre geizig seyn unter einander, uns zu entrüsten und zu hassen. Lieben Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde, so helfet ihm wieder zurecht mit sanftmüthi-

müthigem Geist, die ihr geistlich seyd, und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versuchet werdest. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. So aber sich jemand lässet dünken, er sey etwas, so er doch nichts ist, der betrüget sich selbst. Ein jeglicher aber prüfe sein selbst Werk, und alsdann wird er an ihm selber Ruhm haben, und nicht an einem andern. Denn ein jeglicher wird seine eigene Last tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerlei Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, Gott lässet sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er erndten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleische das Verderben erndten, wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben erndten. Lasset uns aber gutes thun, und nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohne Aufhören. Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns gutes thun an jedermann, allermeist aber an den Glaubensgenossen.

Evangel. am 16. Sonntage nach Trinit. Luc. 7, v. 11=17.

Und es begab sich darnach, daß er in eine Stadt, mit Namen Nain, ging, und seiner Jünger gingen viel mit ihm, und viel Volks. Als er aber nahe an das Stadt-Thor kam, siehe da trug man einen Todten heraus, der ein einiger Sohn war seiner Mutter, und sie war eine Wittwe, und viel Volks aus der Stadt ging mit ihr. Und da sie der Herr sahe, jammerte ihn derselben, und sprach zu ihr: Weine nicht. Und trat hinzu, und rührete den Sarg an, und die Träger standen. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf. Und der Todte richtete sich auf, und fing an zu reden. Und er gab ihn seiner Mutter. Und es kam sie alle eine Furcht an, und preiseten Gott und sprachen: Es ist ein großer Prophet unter uns aufgestanden, und Gott hat sein Volk heimgesucht. Und diese Rede von ihm erscholl in das ganze jüdische Land, und in alle umliegende Länder.

Epistel, Eph. 3, v. 13=21.

Darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet um meiner Trübsal willen, die ich für euch leide, welche euch eine Ehre sind. Derhalben beuge ich meine Knie gegen den Vater unsers Herrn Jesu Christi, der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heisset im Himmel und auf Erden. Daß er euch Kraft gebe nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, und Christum zu wohnen durch den Glauben in euren Herzen, und durch die Liebe eingewurzelt und gegründet zu werden. Auf daß ihr begreifen möget mit allen Heiligen, daß Christum lieb haben, viel besser ist, denn alles Wissen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerlei Gottes Fülle. Dem aber, der überschwenglich thun kann über alles, das wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns wirket, dem sey Ehre in der Gemeine, die in Christo Jesu ist, zu aller Zeit von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangel. am 17. Sonnt. nach Trinit. Luc. 14, v. 1=11.

Und es begab sich, daß er kam in ein Haus eines Obersten der Pha-

Pharisäer, auf einen Sabbath, das Brod zu essen, und sie hielten auf ihn. Und siehe, da war ein Mensch vor ihm, der war wassersüchtig. Und Jesus antwortete, und sagte zu den Schriftgelehrten und Pharisäern, und sprach: Ists auch recht, auf den Sabbath zu heilen? Sie aber schwiegen stille. Und er griff ihn an, und heilete ihn und ließ ihn gehen und antwortete, und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein Ochs oder Esel in den Brunnen fället, und er nicht alsbald ihn herausziehet am Sabbathtage? Und sie konnten ihm darauf nicht wieder Antwort geben. Er sagte aber ein Gleichniß zu den Gästen, da er merkte, wie sie erwähleten oben an zu sitzen, und sprach zu ihnen: Wenn du von jemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht oben an, daß nicht etwa ein ehrlicher, denn du, von ihm geladen sey, und sodann komme, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: Weiche diesem! und du müssest dann mit Schaam unten an sitzen. Sondern, wenn du geladen wirst, so gehe hin, und setze dich unten an, auf daß, wenn da kommt, der dich geladen hat, spreche zu dir: Freund, rücke hinauf! dann wirst du Ehre haben vor denen, die mit dir zu Tische sitzen. Denn wer sich selbst erhöhet, der soll erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöhet werden.

Epistel, Eph. 4, v. 1-6.

So ermahne nun euch, ich Gefangener in dem Herrn, daß ihr wandelt, wie es sich gebühret eurem Beruf, darinnen ihr berufen seyd, mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Geduld, und vertraget einer den andern in der Liebe. Und seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens. Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seyd auf einerlei Hoffnung eures Berufs. Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater unser aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

Evangel. am 18. Sonnt. nach Trinit. Matth. 22, v. 34-46.

Da aber die Pharisäer höreten, daß er den Sadducäern das Maul gestopft hatte, versammleten sie sich. Und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, versuchte ihn, und sprach: Meister, welches ist das vornehmste Gebot im Gesetze? Jesus aber sprach zu ihm: Du sollt lieben Gott deinen Herrn von ganzem Herzen, von ganzer Seele, und von ganzem Gemüthe. Dies ist das vornehmste und größte Gebot. Das andere ist dem gleich: Du sollt deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweien Geboten hänget das ganze Gesetz und die Propheten. Da nun die Pharisäer bei einander waren, fragte sie Jesus und sprach: Wie dünket euch um Christo? Weß Sohn ist er? Sie sprachen: Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geist einen Herrn? da er saget: der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße. So nun David ihn einen Herrn nennet, wie ist er denn sein Sohn? Und niemand konnte ihm ein Wort antworten, und durfte auch niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.

Epistel, 1 Cor. 1, v. 4-9.

Ich danke meinem Gott allezeit eurenthalben für die Gnade Got-

Gottes, die euch gegeben ist in Christo Jesu, daß ihr seyd durch ihn in allen Stücken reich gemacht, an aller Lehre, und in aller Erkenntniß, wie denn die Predigt von Christo in euch kräftig worden ist, also, daß ihr keinen Mangel habt, an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unsers Herrn Jesu Christi. Welcher auch euch wird fest behalten bis ans Ende, daß ihr unsträflich seyd auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi. Denn Gott ist treu, durch welchen ihr berufen seyd zur Gemeinschaft seines Sohns Jesu Christi, unsers Herrn.

Evangel. am 19. Sonntage nach Trinit. Matth. 9, v. 1-8.

Da trat er in das Schiff, und fuhr wieder herüber, und kam in seine Stadt. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun Jesus ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Und siehe, etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bei sich selbst: Dieser lästert Gott. Da aber Jesus ihre Gedanken sahe, sprach er: Warum denket ihr so arges in euren Herzen? Welches ist leichter zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Stehe auf, und wandele? Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden die Sünden zu vergeben, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim. Und er stand auf und ging heim. Da das Volk das sahe, verwunderte es sich, und preisete Gott, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

Epistel, Eph. 4, v. 22-28.

So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet. Erneuert euch aber im Geiste eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffner Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir untereinander Glieder sind. Zürnet und sündiget nicht, lasset die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen, Gebet auch nicht Raum dem Lästerer. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite, und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürftigen.

Evangel. am 20. Sonntage nach Trinit. Matth. 22, v. 1-14.

Und Jesus antwortete, und redete abermal durch Gleichnisse zu ihnen, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohn Hochzeit machte. Und sandte seine Knechte aus, daß sie den Gästen zur Hochzeit rufeten, und sie wollten nicht kommen. Abermal sandte er andere Knechte aus, und sprach: Saget den Gästen, siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mastvieh ist geschlachtet, und alles bereit, kommet zur Hochzeit. Aber sie verachteten das und gingen hin, einer auf seinen Acker, der andere zu seiner Handthierung. Etliche aber griffen seine Knechte, höhneten und tödteten sie. Da das der König hörete, ward er zornig, und schickte seine Heere aus, und brachte diese Mörder um, und zündete ihre Stadt an. Da sprach er zu

seinen

seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereitet, aber die Gäste warens nicht werth. Darum gehet hin auf die Straßen, und ladet zur Hochzeit, welche ihr findet. Und die Knechte gingen aus auf die Straßen, und brachten zusammen, wen sie fanden, böse und gute, und die Tische wurden alle voll. Da ging der König hinein, die Gäste zu besehen, und sahe allda einen Menschen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an, und sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein gekommen und hast doch kein hochzeitlich Kleid an: Er aber verstummete. Da sprach der König zu seinen Dienern; Bindet ihm Hände und Füße und werfet ihn in die äußerste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Denn viele sind berufen, aber wenig sind auserwählet.

Epistel, Ephes. 5, v. 15=21.

So sehet nun zu, wie ihr vorsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen. Und schicket euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit. Darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sey des Herrn Wille. Und saufet euch nicht voll Weins, daraus ein unordentlich Wesen folget, sondern werdet voll Geistes Und redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen Liedern, singet und spielet dem Herrn in eurem Herzen. Und saget Dank allezeit für alles, Gott und dem Vater in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi. Und seyd unter einander unterthan in der Furcht Gottes.

Evangel. am 21. Sonnt. nach Trinit. Joh. 4, v. 47=54.

Und es war ein Königischer, deß Sohn lag krank zu Capernaum. Dieser hörete, daß Jesus kam aus Judäa in Galiläam, und ging hin zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme, und hülfe seinem Sohn, denn er war todt krank. Und Jesus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so glaubet ihr nicht. Der Königische sprach zu ihm: Herr komme hinab, ehe denn mein Kind stirbet. Jesus spricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Mensch glaubete dem Wort, das Jesus zu ihm sagete, und ging hin. Und indem er hinab ging, begegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm, und sprachen: Dein Kind lebet. Da forschete er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm geworden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebente Stunde verließ ihn das Fieber. Da merkte der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebet. Und er glaubete mit seinem ganzen Hause. Das ist nun das andere Zeichen, das Jesus that, da er aus Judäa in Galiläam kam.

Epistel, Ephes. 6, v. 10=17.

Zuletzt, meine Brüder, seyd stark in dem Herrn, und in der Macht seiner Stärke. Ziehet an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläufe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um deßwillen, so ergreifet den Harnisch Gottes, auf daß ihr, wann das böse Stündlein kommt, Widerstand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget. So stehet nun, umgürtet

eure

eure Lenden mit der Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und an Beinen gestiefelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereitet seyd. Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnet alle feurige Pfeile des Bösewichts, und nehmet den Helm des Heils, und das Schwerd des Geistes, welches ist das Wort Gottes.

Evang. am 22. Sonnt. nach Trinit. Matth. 18, v. 23-35.

Darum ist das Himmelreich gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wollte. Und als er anfing zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehn tausend Pfund schuldig. Da ers nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkaufen ihn und sein Weib nnd seine Kinder, und alles, was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder, und betete ihn an, und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Da jammerte den Herrn desselbigen Knechts, und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch. Da ging derselbe Knecht hinaus, und fand einen seiner Mitknechte, der war ihm hundert Groschen schuldig, und er griff ihn an, und würgete ihn, und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist. Da fiel sein Mitknecht nieder, und bat ihn und sprach: Habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Er wollte aber nicht, sondern ging hin, und warf ihn ins Gefängniß, bis daß er bezahlte, was er schuldig wer. Da aber seine Mitknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt, und kamen, und brachten vor ihren Herrn alles, was sich begeben hatte. Da forderte ihn sein Herr vor sich und sprach zu ihm: Du Schalksknecht, alle diese Schuld habe ich ich dir erlassen, dieweil du mich batest; solltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein Herr ward zornig, und überantwortete ihn den Peinigern, bis er bezahlte alles, was er ihm schuldig war. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von eurem Herzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehler.

Epistel, Phil. 1, v. 3-11.

Ich danke meinem Gott, so oft ich eurer gedenke, (welches ich allezeit thue in meinem Gebet mit Freuden). Ueber eurer Gemeinschaft am Evangelio, vom ersten Tage an, bisher, und bin desselbigen in guter Zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werk, der wirds auch vollführen, bis an den Tag Jesu Christi. Wie es denn mir billig ist, daß ich dermaßen von euch allen halte, darum, daß ich euch in meinem Herzen habe, in diesem meinem Gefängnisse, darinnen ich das Evangelium verantworte und bekräftige, als die ihr alle mit mir der Gnade theilhaftig seyd. Denn Gott ist mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlanget von Herzensgrund zu Jesu Christo. Und darum bete ich, daß eure Liebe jemehr und mehr reich werde in allerlei Erkenntniß und Erfahrung, daß ihr prüfen möget, was das beste sey, auf daß ihr seyd lauter und unanstößig, bis auf den Tag Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen, (in euch) zur Ehre und Lobe Gottes.

Evangel. am 23. Sonnt. nach Trinit. Matth. 22, v. 15=22.

Da gingen die Pharisäer hin, und hielten einen Rath, wie sie ihn fingen in der Rede. Und sandten zu ihm ihre Jünger, samt Herodis Dienern, und sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und lehrest den Weg Gottes recht, und du fragest nach niemand, denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Darum sage uns, was dünket dich? Ists recht, daß man dem Kaiser Zins gebe oder nicht? Da nun Jesus merkte ihre Schalkheit, sprach er: Ihr Heuchler, was versuchet ihr mich? Weiset mir die Zinsmünze. Und sie reichten ihm einen Groschen dar. Und er sprach zu ihnen: Wess ist das Bild und die Ueberschrift? Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Da sie das höreten, verwunderten sie sich und ließen ihn, und gingen davon.

Epistel, Phil. 3, v. 17=21.

Folget mir, lieben Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde. Denn viele wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe, nun aber sage ich auch mit Weinen, die Feinde des Kreutzes Christi, welcher Ende ist das Verdammniß, welchen der Bauch ihr Gott ist, und ihre Ehre zu Schanden wird, derer, die irdisch gesinnt sind. Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi des Herrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

Evangel. am 24. Sonnt. nach Trinit. Matth. 9, v. 18=26.

Da er solches mit ihnen redete, siehe da kam der Obersten einer, und fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr, meine Tochter ist iezt gestorben, aber komm und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig. Und Jesus stand auf, und folgete ihm nach, und seine Jünger. Und siehe, ein Weib, das zwölf Jahr den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm und rührete seines Kleides Saum an. Denn sie sprach bei sich selbst: Möchte ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund. Da wendete sich Jesus um, und sahe sie, und sprach: Sey getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Und das Weib ward gesund zu derselbigen Stunde. Und als er in des Obersten Haus kam, und sahe die Pfeifer und das Getümmel des Volks, sprach er zu ihnen: Weichet, denn das Mägdlein ist nicht todt, sondern es schläft. Und sie verlachten ihn. Als aber das Volk ausgetrieben war, ging er hinein, und ergriff sie bei der Hand, da stand das Mägdlein auf. Und dies Gerüchte erscholl in dasselbige ganze Land.

Epistel, Col. 1, v. 9=14.

Derhalben auch wir, von dem Tage an, da wirs gehöret haben, hören wir nicht auf für euch zu beten, und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntniß seines Willens, in allerlei geistlicher Weisheit und Verstand. Daß ihr wandelt würdiglich dem Herrn zu allem gefallen, und fruchtbar seyd in

allen

allen guten Werken, und wachset in der Erkenntniß Gottes, und gestärket werdet mit aller Kraft, nach seiner herrlichen Macht in aller Geduld und Langmüthigkeit mit Freuden. Und danksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheile der Heiligen im Licht. Welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohnes, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden.

Evang. am 25. Sonnt. nach Trinit. Matth. 24, v. 15=28.

Wenn ihr nun sehen werdet den Greuel der Verwüstung, davon gesagt ist durch den Propheten Daniel, daß er stehet an der heiligen Stätte (wer das lieset, der merke drauf). Alsdann fliehe auf die Berge, wer im Jüdischen Lande ist. Und wer auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem Hause zu holen. Und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht um, seine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter, oder am Sabbath. Denn es wird alsdann eine große Trübsal seyn, als nie gewesen ist, von Anfang der Welt, bisher und auch nicht werden wird. Und wo diese Tage nicht würden verkürzet, so würde kein Mensch selig: Aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürzet. So alsdann jemand zu euch wird sagen: Siehe hier ist Christus, oder da, so sollt ihrs nicht glauben. Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und große Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in den Irrthum (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten. Siehe, ich habe es euch zuvorgesagt. Darum wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüsten, so gehet nicht hinaus; siehe, er ist in der Kammer, so glaubets nicht. Denn gleichwie der Blitz ausgehet vom Aufgang, und scheinet bis zum Niedergang, also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns. Wo aber ein Aas ist, da sammlen sich die Adler.

Epistel, 1 Thess. 4, v. 13=18.

Wir wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seyd, wie die andern, die keine Hoffnung haben. Denn das sagen wir euch, als ein Wort des Herrn, daß wir, die wir leben und überbleiben in der Zukunft des Herrn, werden denen nicht vorkommen, die da schlafen. Denn er selbst, der Herr, wird mit einem Feldgeschrei und Stimme des Erzengels, und mit der Posaunen Gottes hernieder kommen, vom Himmel, und die Todten in Christo werden auferstehen zuerst. Darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen hingerücket werden in den Wolken, dem Herrn entgegen in der Luft, und werden also bei dem Herrn seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten unter einander.

Evang. am 26. Sonnt. nach Trinit. Matth. 25, v. 31=46.

Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle heilige Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit. Und werden vor ihm alle Völker versamm-

sammlet werden. Und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirte die Schaafe von den Böcken scheidet. Und wird die Schaafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Linken. Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeist. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherbergt. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besuchet. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir kommen. Dann werden ihm die Gerechten antworten, und sagen: Herr, wann haben wir dich hungerig gesehen, und haben dich gespeiset? Oder durstig, und haben dich getränket? Wann haben wir dich einen Gast gesehen und beherberget? Oder nackt und haben dich bekleidet? Wann haben wir dich krank oder gefangen gesehen, und sind zu dir kommen? Und der König wird antworten, und sagen zu ihnen: Wahrlich ich sage euch: Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan. Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nacket gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besuchet. Da werden sie ihm auch antworten, und sagen: Herr, wann haben wir dich gesehen hungerig, oder durstig, oder einen Gast, oder nacket, oder krank, oder gefangen, und haben dir nicht gedienet? Dann wird er ihnen antworten, und sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Epistel, 2 Thess. 1, v. 3-10.

Wir sollen Gott danken allezeit um euch, lieben Brüder, wie es billig ist, denn euer Glaube wächset sehr, und die Liebe eines jeglichen unter euch allen nimmt zu gegen einander. Welches anzeigt, daß Gott recht richten wird, und ihr würdig werdet zum Reiche Gottes, über welchem ihr auch leidet. Nachdem es recht ist bei Gott, zu vergelten Trübsal denen, die euch Trübsal anlegen, euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe mit uns, wann nun der Herr Jesus wird offenbaret werden vom Himmel, samt den Engeln seiner Kraft, mit Feuerflammen, Rache zu geben über die, so Gott nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers Herrn Jesu Christi. Welche werden Pein leiden, das ewige Verderben von dem Angesicht des Herrn, und von seiner herrlichen Macht, wann er kommen wird, daß er herrlich erscheine mit seinen Heiligen, und wunderbar mit allen Gläubigen. Denn unser Zeugniß an euch von demselbigen Tage habt ihr geglaubt.

Evang. am 27. Sonnt. nach Trinit. Matth. 25, v. 1-13.

Dann wird das Himmelreich gleich seyn zehen Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen, und gingen

aus

aus, dem Bräutigam entgegen. Aber fünf unter ihnen waren klug, und fünf waren thöricht. Die thörichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen nicht Oel mit sich. Die klugen aber nahmen Oel in ihren Gefäßen, sammt ihren Lampen. Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig, und entschliefen. Zur Mitternacht aber ward ein Geschrei: siehe der Bräutigam kommt, gehet aus ihm entgegen. Da standen diese Jungfrauen alle auf, und schmückten ihre Lampen. Die thörichten aber sprachen zu den klugen: Gebet uns von eurem Oele, denn unsere Lampen verlöschen. Da antworteten die klugen, und sprachen: Nicht also, auf daß nicht uns und euch gebreche; gehet aber hin zu den Krämern und kaufet für euch selbst. Und da sie hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam, und welche bereit waren gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Thüre ward verschlossen. Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen und sprachen: Herr, Herr, thue uns auf. Er antwortete aber und sprach: Wahrlich, ich sage euch, ich kenne euer nicht. Darum wachet, denn ihr wisset weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird.

Epistel, 1 Thess. 5. v. 1-11.

Von den Zeiten aber und Stunden, lieben Brüder, ist nicht noth euch zu schreiben, denn ihr selbst wisset gewiß, daß der Tag des Herrn wird kommen, wie ein Dieb in der Nacht. Denn wann sie werden sagen: es ist Friede, es hat keine Gefahr, so wird sie das Verderben schnell überfallen, gleichwie der Schmerz ein schwanger Weib, und werden nicht entfliehen. Ihr aber, lieben Brüder, seyd nicht in der Finsterniß, daß euch der Tag wie ein Dieb ergreife. Ihr seyd allzumal Kinder des Lichts, und Kinder des Tags; wir sind nicht von der Nacht, noch von der Finsterniß. So laßt uns nun nicht schlafen, wie die andern, sondern lasset uns wachen und nüchtern seyn. Denn die da schlafen, die schlafen des Nachts, und die da trunken sind, die sind des Nachts trunken. Wir aber, die wir des Tages sind, sollen nüchtern seyn, angethan mit dem Krebs des Glaubens, und der Liebe, und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit. Denn Gott hat uns nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seligkeit zu besitzen durch unsern Herrn Jesum Christum, der für uns gestorben ist, auf daß wir wachen oder schlafen, zugleich mit ihm leben sollen. Darum ermahnet euch untereinander, und bauet einer den andern, wie ihr denn thut.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Neues Gesangbuch für die Evangelisch-Lutherischen Gemeinden in den Kurfürstlich-Hessischen Landen

Cassel 1816

Liturg. 1411 q
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10593144-8